

STEPHEN FLURRY

A close-up, sepia-toned portrait of an elderly man with white hair, wearing glasses, a dark suit, white shirt, and dark tie. He is looking slightly to the right of the camera with a neutral expression.

DIE TRÜMMER
AUFRICHTEN

Der Kampf um die Wiederbelebung des Erbes von
HERBERT W. ARMSTRONG

DIE TRÜMMER AUFRICHTEN

DIE TRÜMMER AUFRICHTEN

Der Kampf um die Wiederbelebung des Erbes von
HERBERT W. ARMSTRONG

STEPHEN FLURRY

DIESE BROSCHÜRE IST NICHT ZUM VERKAUF BESTIMMT.

Sie wird von der Philadelphia Church of God als kostenloser Bildungsdienst im öffentlichen Interesse veröffentlicht.

© 2006, 2019 Philadelphia Church of God, Edmond, Oklahoma 73034 U.S.A.
All rights reserved.

© 2024 Philadelphia Kirche Gottes Alle Rechte vorbehalten
Deutsche Ausgabe der Broschüre: Raising the Ruins

Alle Bibeltexte in dieser Broschüre sind, wenn nicht anders angegeben, der Lutherbibel 1984 entnommen.

Gedruckt in den Vereinigten Staaten von Amerika.

*Ich widme dieses Buch dem
Andenken an Herbert W. Armstrong
und all jenen, die sein lebenslanges
Engagement unterstützen.*

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT | xi

TEIL EINS
VERRAT

EINS | 1
Absolute Macht

ZWEI | 17
Vermächtnisse

DREI | 36
Der selbsternannte Apostel

VIER | 50
Referenzen

FÜNF | 70
Tkachs Genossen

SECHS | 82
Fingerabdrücke

SIEBEN | 104

Mit Fehlern durchsetzt

ACHT | 121

Vernichten

NEUN | 133

Nebensächliche Punkte

ZEHN | 152

Die Agenda

ELF | 173

Späte Reue

ZWÖLF | 192

Verwalteramt

TEIL ZWEI

UNSERE CHRISTLICHE PFLICHT

DREIZEHN | 224

Erster Spatenstich

VIERZEHN | 242

Der erste Schluck eines bitteren Kelchs

FÜNFZEHN | 257

Erdnussschale

SECHZEHN | 270

Größtmögliche Leserschaft

SIEBZEHN | 285

Die Fronten sind abgesteckt

ACHTZEHN | 304

Erste Runde: PKG

NEUNZEHN | 323

Zweite Runde: WKG

ZWANZIG | 354

Gegenforderung zur Rettung

EINUNDZWANZIG | 371

Das berühmte Vorwort

ZWEIUNDZWANZIG | 383

Offensive Kriegsführung

DREIUNDZWANZIG | 410

© Philadelphia Kirche Gottes

VIERUNDZWANZIG | 443

Prophezeiter Sieg

FÜNFUNDZWANZIG | 457

Die Trümmer aufrichten

NACHWORT | 488

ANMERKUNGEN | 493

VORWORT

„Tatsachen sind hartnäckige Dinge, und was auch immer unsere Wünsche, unsere Neigungen oder die Diktate unserer Leidenschaften sein mögen, sie können den Zustand der Tatsachen und Beweise nicht ändern.“

U.S. PRÄSIDENT JOHN ADAMS

Dezember 1770

MILLIONEN VON MENSCHEN AUF DER GANZEN Welt sind mit der umfassenden humanitären und evangelistischen Arbeit von Herbert W. Armstrong vertraut, obwohl er vor fast 40 Jahren starb.

Zehntausende – zumeist Menschen, die mit der von Herrn Armstrong gegründeten Weltweiten Kirche Gottes verbunden sind – wissen, was mit dieser Organisation nach seinem Tod geschah, als Josef W. Tkach die Lehren seines Vorgängers ablehnte, seine weltweite Mission aufgab und die Kirche zu einer kleinen christlichen Glaubensgemeinschaft mit praktisch keinem Werk reduzierte.

Nur wenige wissen jedoch, was bei der Umwandlung von Tkach wirklich hinter den Kulissen geschah. *Und dafür gibt es einen skandalösen Grund.*

Natürlich hätte niemand in der Kirche den neuen Generalpastor der Böswilligkeit verdächtigt. Die Realität des Verrats und die Art und Weise, wie er zustande kam, war so verblüffend, dass die meisten Mitglieder der Welweiten Kirche Gottes sich weigerten zu glauben, dass dies überhaupt geschehen war.

Aber der *eigentliche Grund*, warum die meisten Menschen so verwirrt sind, ist die unheimliche Tatsache, dass die neue Verwaltung ihre Absichten *so lange wie möglich* vor den Kirchenmitgliedern verbarg.

Während sich Josef Tkach mit dem Drängen seiner Mitarbeiter daran machte, die Kirche zu bekehren und das Werk, das Herbert W. Armstrong ihm anvertraut hatte, umzugestalten, spannen diese Männer ein unvorstellbar ausgeklügeltes und zunehmend verworrenes Netz des Betrugs. Die Ereignisse, die vor allem in der ersten Hälfte dieses Buches beschrieben werden, werden jedem, der diese Ereignisse mit offenen Augen erlebt hat, auf erschreckende Weise bekannt vorkommen. Unter dem Deckmantel „Veränderungen? Welche Veränderungen?“ demontierte die neue Führung systematisch das Glaubensgut der Kirche, Schritt für Schritt. Sie zerstörten Lehren und zwangen den unwissenden und unwilligen Mitgliedern in betrügerischer Weise neue auf. Sie änderten den Auftrag der Kirche und weideten ihren Glauben aus. Sie degradierten, deportierten und ersetzten die alte Garde. Diejenigen, die weiterhin so glaubten und lebten, wie sie es schon immer getan hatten, wurden von den neuen Führern belogen, missbraucht, eingeschüchtert oder – wie im Fall meines Vaters – ausgegrenzt. Sie zerstörten Tausende von Leben.

Und dabei leiteten sie den schlimmsten geistlichen Schiffbruch, seit die Kirche des ersten Jahrhunderts an den Felsen des Glaubensabfalls zerbrach.

Aber das geistliche Oberhaupt der Kirche ist nicht mit dem Schiff untergegangen. Ab 1989 machte sich derselbe Gott, der Seine Kirche unter Herrn Armstrong auferweckt hatte, an die Arbeit, die Trümmer wieder aufzurichten. Bis 1997 waren die verstreuten Überreste derer, die an ihrem ursprünglichen Glauben festhielten, so zahlreich geworden, dass sie eine aufregende neue Phase von Gottes Werk unterstützen konnten: den Nachdruck und die Versendung von Herrn Armstrongs Literatur – insbesondere seines Meisterwerks *Geheimnis der Zeitalter* – an das größtmögliche Publikum.

Sofort schoss dieselbe Führung, die Herrn Armstrong niedergeschlagen hatte, auf dieses wiederauferstandene Werk und versprach, die Fakten wieder zu begraben, indem sie sagte, es sei ihre „christliche Pflicht, dieses Buch nicht drucken zu lassen“¹.

Es folgte ein zermürbender, sechs Jahre dauernder Urheberrechtsstreit auf Leben und Tod, in dem sich die Weltweite Kirche Gottes und die Philadelphia Kirche Gottes wegen der in *Geheimnis der Zeitalter* dargelegten Überzeugungen gegenüberstanden. Die Geschichte dieses erstaunlichen Falles und seines wundersamen Ausgangs wirft ein grelles Licht darauf, was wirklich innerhalb der Weltweiten Kirche Gottes geschah.

Dieses Buch stützt sich auf eine Fülle offizieller WKG-Dokumente und Aussagen, die bei Bundesgerichten eingereicht wurden, und enthüllt die Wahrheit hinter dem Schiffbruch der Welweiten Kirche Gottes. Offizielle der WKG *baten* vor Gericht darum, dass viele dieser Dokumente vertraulich behandelt und schließlich nach

Abschluss des Rechtsstreits vernichtet werden. Und warum? Weil, wie ihr ehemaliger Syndikusanwalt in einer Erklärung zum Abschluss des Verfahrens behauptete, „diese Dokumente die private, vertrauliche und interne Diskussion der zugrunde liegenden religiösen Entscheidungen über die Änderungen der Kirchenlehre“ sowie „die Diskussion und Entscheidungen über die Veröffentlichung oder Nichtveröffentlichung der Kirchenlehre darstellen“.²

Nachdem sie jahrelang ihre Handlungen verschleiert, ihre Beweggründe geleugnet und ihre Spuren verwischt hatten, war dies, wie sich herausstellte, ihr letzter, verzweifelter Versuch, die Fakten darüber zu verbergen, wie sie die Kirche umgestalten wollten. In diesem Buch bringen wir diese Fakten ans Tageslicht, so wie sie die ganze Zeit hätten sein sollen, damit Sie sie prüfen können.

TEIL EINS

VERRAT

EINS

ABSOLUTE
MACHT

*„Ironischerweise war dieselbe autoritäre
Regierungsstruktur, die das ketzerische Umfeld
überhaupt erst geschaffen hatte, notwendig,
um es zu korrigieren.“*

—MICHAEL FEAZELL

Die Befreiung der Welweiten Kirche Gottes

LASSEN SIE MICH MIT DEM ENDE BEGINNEN: DIE Welweite Kirche Gottes ist in den letzten fast 40 Jahren nicht durch die Wahrheit verändert worden, wie Josef Tkach Jr. in seinem Buch von 1997 behauptet. Die Kirche hat sich verändert – daran besteht kein Zweifel. Aber *nicht* durch die Wahrheit. Vielmehr war es eine der heimtückischsten, betrügerischsten und missbräuchlichsten Wandlungen in der Geschichte der Religion.

Betrachten Sie diesen Schnappschuss der Weltweiten Kirche Gottes (WKG) aus dem Jahr 1986, etwa zu der Zeit, als ihr Gründer Herbert W. Armstrong starb: Sie zählte weltweit mehr als 140 000 Gottesdienstbesucher. Weitere 100 000 galten als Mitarbeiter (Nichtmitglieder, die die Kirche regelmäßig finanziell unterstützten). Mehr als 700 Prediger kümmerten sich um die Bedürfnisse der Mitglieder und potenziellen Mitglieder – über 400 von ihnen waren bei der Kirche angestellt. Die *jährlichen* Einnahmen der Kirche beliefen sich auf über 200 Millionen Dollar, wovon der größte Teil für die Fernsehzeit von dem *World Tomorrow* Programm, die Kosten für die Veröffentlichung, das angestellte Personal und den Betrieb des Ambassador College verwendet wurde.¹

1985 wurde das Programm *World Tomorrow* auf mehr als 400 Sendern in der ganzen Welt ausgestrahlt. In diesem Jahr verteilte die Kirche 85,7 Millionen Publikationen. Das Flaggschiff der Kirche, die *Plain Truth* (Klar&Wahr), hatte eine monatliche Auflage von 8,4 Millionen. Die anderen Zeitschriften der Kirche, die *Good News* (Gute Nachricht) und *Youth*, hatten eine Auflage von 828 000 bzw. 224 000 Exemplaren. Die Kirche erhielt in diesem Jahr 6,7 Millionen Poststücke. Sie beantwortete 1,1 Millionen Telefonanrufe und nahm 2,1 Millionen neue Namen in ihre Datenbank auf. Das *Geheimnis der Zeitalter* war ihr beliebtestes Buch, das allein in den letzten fünf Monaten des Jahres 1985 von mehr als 750 000 Menschen angefordert wurde.²

Das ist es, was Herr Armstrong seinem Nachfolger vermacht hat.

Spulen Sie 20 Jahre zurück. Die Zahl der Mitglieder ist um 70 Prozent gesunken. Die Einnahmen sind um etwa 90 Prozent gesunken. Die Sendung *World*

Tomorrow – in den 1980er Jahren eine der beliebtesten religiösen Sendungen in Amerika – wurde 1994 eingestellt. Das Ambassador College, das im Laufe von fünf Jahrzehnten etwa 15 000 Studenten eine geisteswissenschaftliche Ausbildung bot, gibt es nicht mehr: Der Campus in Pasadena, Kalifornien, schloss 1990 seine Pforten; der Schwestercampus in Big Sandy, Texas, folgte 1997. Die *Gute Nachricht* wurde 1990 eingestellt, während die *Plain Truth* mit weniger als 100 000 Abonnenten kaum noch überlebt. Dies ist nach allen wirtschaftlichen Maßstäben ein kolossales Desaster.³

Und dann ist da noch *Geheimnis der Zeitalter* – das wichtigste Buch von Herrn Armstrong. Es wurde im letzten Jahr seines Lebens geschrieben und war zum Zeitpunkt des Todes des Autors bei weitem das beliebteste Werk der Kirche. Der Tkachismus nahm 1986 überhand, und Anfang 1988 war das Buch verschwunden, obwohl mehr als eine Million Exemplare verteilt worden waren – ein phänomenaler Erfolg in jeder Hinsicht.

Alle einzigartigen Lehren der Welweiten Kirche Gottes sind geändert worden. Die gesamte Literatur von Herrn Armstrong wurde zurückgezogen. Alle von ihm gegründeten Betriebe wurden entweder verkleinert oder eingestellt. Die meisten Prediger und Mitglieder sind entweder geflohen oder wurden exkommuniziert, weil sie sich dem Wandel widersetzen.

Und durch all das hindurch überstand eine fest zusammengeschweißte Gruppe von Tkach-Loyalisten den geistlichen Sturm und die Verwüstung, die er hinterließ, während sie gleichzeitig ein kleines Vermögen anhäuften, indem sie alle Güter und Besitztümer verkauften, die Herr Armstrong einst für Gottes Werk verwendet hatte.

Heute gibt es in der WKG keine Arbeit, sondern nur Lastwagenladungen von Geld aus dem Ausverkauf. Sie haben fast alles verkauft, was irgendeinen Geldwert hatte – Sommercampingplätze, Herbstfestplätze, Möbel, Bücher – einfach alles. Sie versteigerten sogar persönliche Geschenke, die führende Politiker der Welt Herrn Armstrong gemacht hatten. Im Jahr 2000 verkauften sie den Big-Sandy-Campus für 8,5 Millionen Dollar.⁴ Im Jahr 2004 veräußerten sie den größten Preis des Feuerverkaufs – ihr Hauptquartier in Pasadena, einschließlich des weltberühmten Ambassador Auditoriums. Über die endgültige Summe, die sie für ihre Kronjuwelen einnahmen, hielten sich die Kirchenvertreter sehr bedeckt, aber sie lag wahrscheinlich in der Größenordnung von 60 bis 70 Millionen Dollar.

Wie auch immer der endgültige Preis lautete, er reichte aus, um Bernie Schnippert geradezu schwindelig zu machen. „Wir sind finanziell sehr gut aufgestellt“, sagte der Finanzdirektor der Kirche im Mai 2004 gegenüber den *Pasadena Star-News*. Laut Schnippert verfügte die Kirche nun über genügend Mittel, um ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen *und noch einiges mehr*.

„VERWALTUNGSSALPTRAUM“

In *Transformed By Truth* äußert sich Josef Tkach Jr. recht kritisch über die Regierungsstruktur von Herrn Armstrong. „Es heißt, dass Macht korrumpiert, und absolute Macht korrumpiert absolut“, schreibt er. „Herr Armstrong mag in unserer Kirche nie absolute Macht ausgeübt haben, aber es gab auch nicht viele, die ihn

in einer Sache herausgefordert hätten. Zweifellos ist das ein Grund, warum er sich ‚draußen‘ den Ruf eines theologischen Despoten erworben hat.“⁵

Später schrieb er, dass Herr Armstrong „ganz eindeutig und absolut die Leitung unserer Kirche innehatte. ... Er war der Gründer, und er kam auf die Bühne als diese transzendente Gestalt, die die meisten unserer Mitglieder als Inhaber aller Autorität und Macht ansahen ...“⁶

In einem anderen Buch, das von Tkach Jr. rechter Hand geschrieben wurde, sagte Michael Feazell, dass Herr Armstrong „den administrativen Alptraum, den sein Ein-Mann-Show-Stil der Führung schuf, nicht zu bemerken schien“ (*Liberation of the WKG*).⁷

Ich kann mir nicht vorstellen, wie ein weltweites Werk, das Millionen von Menschen geholfen hat – über den Rundfunk, mit kostenloser Literatur, internationalen humanitären Projekten, einer berühmten Konzertsreihe, Jugendprogrammen, zwei Colleges und einer High School – jemals als alptraumhaft bezeichnet werden konnte, und doch ist das die Art und Weise, in der WKG-Funktionäre heute diese Geschichte darstellen. Wenn man ihnen zuhört, hat man den Eindruck, dass sie keine andere Wahl hatten, als in dieser Kirche zu bleiben, als ob Herr Armstrong sie mit Handschellen an die Stühle in den Gottesdiensten gefesselt hätte!

„Wie konnte die Kirche mich all die Jahre anlügen?“ fragt Feazell in seinem Buch. Es ist eine Sache, mit dem, was Armstrong glaubte und lehrte, nicht einverstanden zu sein – viele Leute taten das –, aber zu sagen, die Kirche *habe gelogen*? „Ich fühlte mich ausgenutzt“, fuhr Feazell fort, „geistlich und emotional vergewaltigt“ (Hervorhebung hinzugefügt).

Vergewaltigt? Weil er sich entschieden hat, in einer Kirche zu bleiben, aus der er jederzeit hätte austreten können? Er vergleicht seine Erziehung in der WKG mit einer Frau, die von einem sexuellen Perversen *gewaltsam* vergewaltigt wird?

Feazell schrieb: „Es schien, als ob mir mein Leben geraubt worden wäre. Ich hätte auf ein staatliches College gehen und eine richtige Karriere machen und vielleicht sogar ein echter Christ sein können. Ich war wütend. Ich war verwirrt. Ich war deprimiert. Und ich war angewidert von dem verführerischen Angriff auf das wahre Evangelium, der von Herbert Armstrongs ‚*einzig wahrer Kirche*‘ geführt wurde.“⁸

Ich bin auch angewidert, dass er Herrn Armstrongs *Religion* mit den verabscheuungswürdigen Taten eines Vergewaltigers vergleichen würde.

EIN LANGER „PROZESS“

Als Tkach, Feazell und ihre Mitarbeiter die Zügel eines tyrannischen Despoten in die Hand nahmen, der seine Untertanen zur Unterwerfung zwang, fragt man sich, warum das Regierungssystem, das Herr Armstrong in der Kirche einführte, nicht die erste Lehre war, die sie änderten.

Feazell besteht darauf, dass gleich nach dem Tod Herrn Armstrongs eines der „ersten Ziele von Tkach Sr. darin bestand, die autoritäre Herangehensweise an die Leitung in der Kirche abzubauen ...“ (ebd.).⁹ Feazell zufolge bestand die erste Maßnahme von Tkach Sr. jedoch darin, den autoritären Sprachgebrauch in einem Handbuch für den Sprachclub abzuschwächen – nicht gerade weltbewegend in seiner Tragweite.

Später in seinem Buch gab Feazell zu, dass, als Tkach Sr. 1995 starb, er „dieselbe unkontrollierte Autorität an seinen Sohn, Josef Tkach Jr. delegierte und ihn zum dritten Generalpastor der Kirche machte“.¹⁰ Man bedenke: Obwohl eines seiner „ersten Ziele“ als Generalpastor darin bestand, die autoritäre Regierung der Kirche angeblich „abzubauen“, starb Josef Tkach Sr. mit derselben „unkontrollierten Autorität“, die er fast zehn Jahre zuvor von Herrn Armstrong geerbt hatte. Und wie Feazell feststellte, gab der Vater dieselben Befugnisse an seinen Sohn weiter, der 1995 im Alter von 43 Jahren oberstes Oberhaupt der Welweiten Kirche Gottes wurde.

„Der jüngere Tkach“ nahm jedoch „sofort und freiwillig einen konsensualen Führungsstil an und begann, nur noch mit Genehmigung des Kirchenvorstands zu handeln“, schrieb Feazell.¹¹ Aber nahm er auch dauerhafte Änderungen an den Befugnissen des Generalpastors vor? Laut Feazell begann der jüngere Tkach 1996 mit der Überarbeitung der Kirchenstatuten. Als er jedoch im Juli 2002 – sechs Jahre später – bei einer gerichtlichen Befragung gefragt wurde, ob Tkach Jr. dieselbe absolute Macht habe, die er 1995 geerbt hatte, sagte Feazell: „Das mag wohl stimmen.“¹² Das war sechs Jahre, nachdem der jüngere Tkach „mit dem Prozess“ der Überarbeitung der Statuten begonnen hatte – ganze *16 Jahre*, nachdem sein Vater sich auf den Weg gemacht hatte, die autoritäre Regierung der Kirche „abzubauen“.

DIE WAHRHEIT KOMMT ANS LICHT

Warum haben diese Männer *so lange* gebraucht, um diese Änderung vorzunehmen? Zum einen, so schrieb Feazell, wurde die Entscheidung, den Prozess 1996 endlich

einzuweisen, „durch die Tatsache erleichtert, dass es in der Verwaltung keine starre doktrinaire Opposition mehr gab“. ¹³

Was für eine schockierende Enthüllung.

Feazell, der als rechte Hand von Tkach Jr. schrieb, gab in seinem Buch von 2001 zu, dass ein Grund dafür, dass der Tkachismus die starre Haltung der Kirche zur absoluten Macht so langsam lockerte, die starke Opposition *innerhalb der Kirche* gegen die Lehrreform war! Erst nachdem diese Opposition beseitigt war, konnten die Tkatschen schließlich die Möglichkeit in Betracht ziehen, ihre totale Kontrolle aufzugeben.

Tkach Jr. sagte in seinem Buch im Wesentlichen das Gleiche. Als er 1997 schrieb, räumte er ein, dass die Kirche schon damals daran arbeitete, die Art und Weise ihrer Verwaltung zu ändern. „Wir glauben nicht, dass eine Form der Kirchenleitung biblischer ist als eine andere“, schrieb Tkach, „und wir unternehmen Schritte, um unsere kirchliche Struktur zu dezentralisieren“. ¹⁴

Später im Buch schrieb er: „Es steht außer Frage, dass die administrativen und organisatorischen Strukturen [von Herrn Armstrong] *es ermöglichten*, dass unbiblische Lehren geglaubt und aufrechterhalten wurden“ (Betonung hinzugefügt). Er gibt also Herrn Armstrongs Autorität die Schuld daran, dass unbiblische Lehren geglaubt und aufrechterhalten wurden. Tkach schrieb dann: „In seiner Barmherzigkeit hat Gott *zuerst unsere Lehren geändert*, und wir arbeiten jetzt daran, unsere Regierungsstruktur und unser Gemeinwesen zu ändern“ (Betonung hinzugefügt). ¹⁵

Mit anderen Worten: Nachdem die Änderungen vorgenommen und die Opposition ausgeschaltet worden waren, war es an der Zeit, über eine Umstrukturierung der Regierung nachzudenken.

Wie kann er die hierarchische Regierung verurteilen, die Herr Armstrong angeblich eingesetzt hat, um seine Überzeugungen aufrechtzuerhalten, und im selben Absatz dieselbe hierarchische Form als göttlich *inspiriert* betrachten, weil sie eingesetzt wurde, um alles zu demontieren, wofür Herr Armstrong stand? Warum wird die Vorgehensweise von Herrn Armstrong mit einer Vergewaltigung verglichen, während die von Tkach ein Zeichen von Gottes Liebe und Barmherzigkeit ist?

Weil es das ist, was Josef Tkach sagt – das ist der Grund. Vergessen Sie Herrn Armstrongs Vermächtnis – dass er eine finanziell solvente, geeinte Kirche mit einer engagierten Mitgliedschaft hinterließ, die sich der Unterstützung eines weltweiten Werkes verschrieben hat. Vergessen Sie das zerstörerische Vermächtnis des Tkachismus, der Tausende von Menschen exkommunizierte, Familien entzweite, Ehen zerstörte, Hochschulen, Jugendprogramme und Stiftungen schloss und Geld stahl.

Vergessen Sie das alles – *glauben Sie einfach, was Tkach sagt.*

Als Mitglieder der Kirche, die vom Tkatschismus in Geiselschaft genommen wurde, war *das* unsere einzige Wahl – oder wir wurden gezwungen, auszutreten. Ich wiederhole: Wir wurden hinausgedrängt! Es war der *Tkatschismus*, sicherlich nicht Herr Armstrong, der den Mitgliedern der Welweiten Kirche Gottes seinen Willen aufzwang.

DAS ERBE DES MISSBRAUCHS

Im Jahr 2002 schrieb Feazell, dass Herr Armstrong „lehrmäßig und verwaltungstechnisch völlige Autorität

hatte. Untreue unter den Predigern wurde mit Entlassung und Ausschluss aus der Kirchengemeinschaft geahndet“.¹⁶ Und genau dasselbe kann über die Tkaches gesagt werden, wie Feazell später in einer Gerichtsverhandlung zugab: „Jeder Prediger einer Kirche ist verpflichtet ... zu lehren, was die Lehren der Kirche sind.“¹⁷ Und: „[I]m Falle, dass jemand im Gegensatz zur Lehre der Kirche [in der WKG] lehrt, kann er mit dem Ausschluss aus der Gemeinschaft bestraft werden.“¹⁸ Und das taten viele. *Wie viele*, ist eine offene Frage, aber es ist nicht weit hergeholt anzunehmen, dass die Tkaches für mehr Ausschlüsse und Entlassungen verantwortlich waren als Herr Armstrong es je war – bei weitem. Laut Feazell sind seit der Übernahme durch die Tkaches mehr als die Hälfte der Mitglieder und der Predigerschaft der Kirche entweder ausgetreten oder wurden vor die Tür gesetzt.¹⁹

Lassen Sie die Zahlen beiseite und denken Sie an das große Ganze. Denken Sie an die *Art und Weise*, wie der Tkachismus die Loyalität zu seiner Verwaltung bewahrt hat. Unter Herrn Armstrong hatten die Mitglieder und Prediger zumindest den Vorteil, dass sie wussten, worauf sie sich einließen. Ein potenzielles Mitglied hätte zum Beispiel Herrn Armstrong im Fernsehen sehen, Literatur anfordern und dann einen Besuch mit einem WKG-Prediger vereinbaren können. Wenn er sich dafür entschied, konnte er sich dann auf die Taufe vorbereiten und schließlich Mitglied der Kirche werden. Während der ganzen Zeit weiß das Mitglied genau, worauf es sich einlässt.

Das Gleiche gilt für die WKG-Prediger unter Herrn Armstrong. Die meisten wurden wahrscheinlich am Ambassador College ausgebildet. Alle von ihnen hatten ein gründliches Verständnis der Lehren der Kirche.

Wenn dieser Prediger im Laufe der Zeit beschlossen hätte, dass er mit Herrn Armstrongs Lehren nicht übereinstimmt und angefangen hätte, Spaltung zu verursachen, wäre er aus der Gemeinschaft ausgeschlossen worden. Wie Feazell einräumte, sollte *jeder* Prediger einer *beliebigen* Kirche verpflichtet sein, die Lehren seiner Kirche zu lehren. Aber auch hier wusste dieser Prediger wenigstens von Anfang an, worauf er sich einließ. Herr Armstrong war der Gründer – was er lehrte, ist der Glaube der Kirche. Wenn der Prediger einst mit Herrn Armstrongs Lehren übereinstimmte und sich später änderte, warum sollte er dann in Herrn Armstrongs Kirche bleiben? Wie kann man diesem Menschen seinen Willen aufzwingen, wenn man ihm sagt, dass *er nicht hierher gehört, wenn er nicht die Lehren dieser Kirche predigt?*

Beim Tkatschismus war jedoch eindeutig das Element der Gewalt im Spiel. Erinnern Sie sich an die Momentaufnahme: Zum Zeitpunkt von Herrn Armstrongs Tod gab es in der Welweiten Kirche Gottes 140 000 Menschen, die bis zu einem gewissen Grad mit Herbert W. Armstrongs Lehren übereinstimmten. Aber an der Spitze der Regierungspyramide dieser Kirche, die Tkach Sr. umgab, gab es eine Gruppe von Männern, die niemals mit diesen Lehren übereinstimmten, aber irgendwie in der Kirche blieben. Nach dem Tod des Gründers entschlossen sich diese Männer mit Tkachs Segen, die *Grundüberzeugungen* einer Kirche zu ändern, die seit über 50 Jahren existierte.

Und da diese Änderungen von oben herab und mit unkontrollierter Autorität vorgenommen wurden, blieb Predigern und Mitgliedern gleichermaßen nur eine Möglichkeit: Sie mussten die grundlegenden

Wahrheiten aufgeben, die sie in der Weltweiten Kirche Gottes *jahrelang* bewiesen, geglaubt und gelehrt hatten, und Tkachs neue Lehren akzeptieren – oder sie mussten aus der Kirche austreten.

Meiner Meinung nach ist *das* ein gewaltsamer und missbräuchlicher Umgang mit Autorität.

MACHTLOS – KEINE STIMME

Fezell erklärt in seinem Buch: „Ironischerweise war dieselbe autoritäre Regierungsstruktur, die das häretische Umfeld überhaupt erst geschaffen hatte, *notwendig, um es zu korrigieren*“ (Hervorhebung hinzugefügt). Seiner Meinung nach war es gerechtfertigt, dass sie absolute Macht ausübten, denn andernfalls „wäre Tkach nicht in der Lage gewesen, den massiven lehrmäßigen Wandel, der die späteren Jahre seiner Verwaltung kennzeichnete, ohne die uneingeschränkte hierarchische Autorität, die ihm von Herrn Armstrong übertragen wurde, umzusetzen“ (ebd.).²⁰

Machen Sie sich klar, wie verblüffend unverblümt dieses Eingeständnis wirklich ist. Er weiß – und er gibt es zu –, dass ihre Verwandlung ohne die totale Macht niemals stattgefunden hätte! Die Gemeindemitglieder hätten es einfach nicht zugelassen! Aber durch Gottes „Gnade“ waren sie in der Lage, absolute Macht einzusetzen, um sie uns aufzuzwingen – oder uns die Tür zu zeigen.

Fezell fuhr fort und schrieb in einem Buch, das für alle sichtbar ist: „Ohne eine solche absolute Autorität *wären die Veränderungen in der Lehre und in der Ausrichtung nie geschehen*“ (Hervorhebung hinzugefügt).²¹ Er sagt nicht „vielleicht“ oder „eventuell“. Ohne absolute Macht wäre die Tkach-Transformation nie geschehen.

Das ist Machtmissbrauch.

Feazell schrieb über sieben Dynamiken, die eine Organisation inmitten eines massiven Wandels begleiten. Unter seinem sechsten Punkt schrieb er: „Die WKG-Mitglieder waren frustriert über ihr Gefühl der *Machtlosigkeit*. Sie hatten nicht nur kein Mitspracherecht bei der Entscheidung, ihre lieb gewonnenen Lehren zu ändern, sondern in einer kirchlichen Kultur, die Wert darauf legt, dass man seine Überzeugungen verstehen und erklären kann, befürchteten sie, dass sie die neuen Lehren nicht angemessen verstehen könnten“ (Hervorhebung hinzugefügt).²² Die gesamte Kirchenmitgliedschaft, so sagt er, schätzte ihre alten Lehren – konnte die neuen nicht verstehen – und war machtlos, die Veränderungen zu verhindern.

Das ist Machtmissbrauch.

Der siebte Punkt von Feazell ist dieser: „Wenn man den Druck wegnimmt, kehren die Menschen zu ihrem alten Verhalten zurück. Die Menschen neigen dazu zu hoffen, dass die Krise einfach verschwindet. Wenn wir jetzt aufhören würden, die Veränderungen zu lehren, und die Mitglieder auffordern würden, zu den alten Lehren zurückzukehren, bin ich überzeugt, dass ein gewisser Prozentsatz dies tun würde.“²³

Und diese Männer denken, dass *Herr Armstrong* sein Amt benutzt hat, um Menschen mit Gewalt zu einem bestimmten Glauben zu zwingen?

ES IST IMMER ETWAS

Bei einer Befragung im Jahr 2002 fragten wir Herrn Tkach Jr. nach den lang erwarteten Änderungen, die er für die Kirchenleitung versprochen hatte. „Wurden diese

Änderungen bis Ende 1997 oder 1998 durchgeführt?“, fragten wir und bezogen uns dabei auf die Angaben in seinem Buch.

Daraufhin antwortete er: „Nein“.

Und was hatten sie in den sechs Jahren seit der Veröffentlichung von Tkachs Buch getan? „Wir haben Diskussionen geführt“, sagte Tkach. „Wir haben ein Handbuch erstellt, und *wir werden diese Änderungen erst vornehmen, wenn wir den Verkauf unserer Immobilie abgeschlossen haben*“.²⁴

Ein ziemlicher Coup: Zwingen Sie der Kirche neue Lehren auf und geben Sie den Mitgliedern „kein Mitspracherecht“ bei der Bestimmung des Kurses der Kirche. Schaffen Sie die Arbeit der Kirche ab – das Fernsehprogramm, den größten Teil der Literatur, die Hochschulen, die High School, die Stiftung und so weiter. Exkommunizieren Sie „abtrünnige“ Prediger. Treiben Sie „spalterische“ Mitglieder zu Zehntausenden aus. *Beseitigen Sie jeden Widerstand*. Verkaufen Sie dann das gesamte Vermögen der Kirche – einschließlich Immobilien im Wert von mehreren Millionen Dollar in Südkalifornien und Texas.

DANN, und nur dann, MÖGLICHERWEISE, sollten Sie eine Änderung der Art und Weise, wie die Kirche verwaltet wird, in Betracht ziehen.

NEUES FINANZMODELL

In derselben *Worldwide News* (der kircheninternen Zeitung), in der die WKG über den Verkauf des Ambassador Auditoriums und des Grundstücks in Pasadena berichtete, kündigte der Controller der Kirche, Ron Kelly, Pläne für ein neues Finanzmodell an. „Als

Ergebnis des erfolgreichen Verkaufs des Ost-Campus und des Verkaufs eines Teils des West-Campus“, schrieb Kelly, „beginnen wir jetzt mit den Plänen zur Umsetzung unseres lang ersehnten dezentralen Finanzmodells“ (Juni 2004).²⁵

Man bedenke, dass sie bereits Mitte der 1990er Jahre die hauptamtlich orientierte Arbeit aufgegeben hatten. Der Auftrag der Kirche bestand wie bei den meisten anderen darin, auf *lokaler* Ebene Gemeinden für die Anbetung aufzubauen. Auch der Tkatschismus hatte das Konzept der „weltweiten Arbeit“ vollständig abgeschafft. Es gab keine Arbeit, außer auf lokaler Ebene. Die Gemeinden hatten ihre eigenen Identitäten entwickelt.

Aber das Geld – in *zweistelliger Millionenhöhe* – floss noch bis 2004 in die „Zentrale“ in Pasadena. Bedenken Sie das. Bis 1995 war praktisch alles in der Kirche dezentralisiert worden – bis auf die maßgebliche Regierung und das Finanzmodell!

In seinem Artikel erwähnte Kelly, dass der Prozess der Dezentralisierung des Finanzmodells im Jahr 2003 begonnen hatte, als Pasadena 18,6 Millionen Dollar an Einnahmen einnahm. Davon gaben sie 1,5 Millionen Dollar an die Gemeinden zurück – *magere 8 Prozent*.

Doch im Juni 2004 – das Grundstück in Pasadena brachte der treuen Schar der Tkach-Loyalisten schätzungsweise 70 Millionen Dollar ein – war die Kirchenleitung endlich bereit, das Finanzmodell zu dezentralisieren, so dass die Zehnten und Gaben der Mitglieder tatsächlich für die Arbeit der Kirche auf lokaler Ebene verwendet werden konnten.

Nun, da seine absolute, unkontrollierte Autorität noch intakt war, konnte Josef Tkach das Vermögen aufteilen,

das er durch den Verkauf von Eigentum erworben hatte, das durch die Zehnten und Opfergaben der Mitglieder, die das Werk von Herrn Armstrong unterstützt hatten, bezahlt worden war.

Sobald die Beute verteilt ist, wird er vielleicht bereit sein, das *Regierungsmodell* der Kirche zu dezentralisieren.

Andererseits vielleicht auch nicht.

ZWEI

VERMÄCHTNISSE

„Wir sind uns der schweren Bürde der Vergangenheit schmerzlich bewusst ... So spreche ich allen ... die Opfer unserer vergangenen Sünden und Fehlinterpretationen der Schrift waren, meine aufrichtigste, und von Herzen kommende Entschuldigung aus.“

— **JOSEPH TKACH JR.**

Plain Truth, März-April 1996

TKACHISMUS HAT HERBERT W. ARMSTRONGS Vermächtnis als das eines ignoranten, wildäugigen, religiösen Fanatikers porträtiert, der seine Macht genutzt hat, um Leute zu missbrauchen. Das Problem mit dieser Darstellung, die außerdem falsch ist, ist, dass sie den Standpunkt einer Minderheit repräsentiert, sogar unter den jetzigen und ehemaligen Mitgliedern der Weltweiten Kirche Gottes. In seinem Buch *Transformed by Truth* schrieb Joseph Tkach: „Während eine große Anzahl der Briefe, die wir in den letzten Jahre erhalten

haben, als ärgerlich und feindlich charakterisiert werden können, haben wir immer wieder *einige* liebenswerte Briefe von Mitgliedern erhalten, die uns ermuntern, unseren jetzigen Kurs beizubehalten“ (durchaus meine Betonung). Er gibt keine genauen Zahlen, gibt aber zu, dass eine „große Anzahl“ der erhaltenen Briefe von Mitgliedern sind, die verärgert sind über das, was der Tkachismus bewirkt hat.

Herr Tkach sagte, dass der Kirchenbesuch mit 150 000 Besuchern seinen Höhepunkt im Jahr 1988 erreichte, zwei Jahre nachdem Herr Armstrong gestorben war. Als Herr Tkach im Jahre 1997 sein Buch schrieb, war die Besucherzahl der WKG auf ungefähr 58 000 gesunken – eine Schwundquote von über 60 Prozent. Ihre „beachtenswerte“ Neuorientierung hat, wie Michael Fezell vier Jahre später in seinem eigenen Buch schrieb, „zu einem Exodus von mehr als der Hälfte der Kirchenmitglieder und des Klerus geführt ...“ Heute muss dieser Massenexodus sicher näher an 75 Prozent liegen. Das soll nicht heißen, dass *alle*, die ausgetreten sind, es deshalb taten, um Herrn Armstrongs Lehren aufrecht zu erhalten. Sie sind auch nicht herumgelungert, um dem Tkachismus ihre Unterstützung zu verleihen.

Im Jahr 1996 schrieb Herr Tkach Jr. einen „persönlichen Artikel“ in der *Plain Truth*, wo er eine rührende Entschuldigung im Namen von Herrn Armstrong, *der 10 Jahre tot war*, ausgesprochen hat. „Wir haben viel zu bereuen, und wir müssen uns für vieles entschuldigen“, sagte er, und erklärte, dass die Kirche einen „Richtgeist hatte und selbstgerecht war“. Dann legte er los mit mehreren „fehlerhaften“ Doktrinen, die Herr Armstrong gelehrt hatte. „Diese Lehren und Praktiken sind eine Quelle von höchstem Bedauern. Der

Kummer und das Leid, die daraus resultierten, ist unschmerzlich bewusst“, schrieb er, ohne *näher* darauf einzugehen, WIE die Menschen infolge der Lehren Herrn Armstrongs *gelitten haben*.

„Wir lagen falsch, waren im Irrtum“, sagte er den Abonnenten, bevor er mit folgenden Worten endete: „So spreche ich allen Mitgliedern, früheren Mitgliedern, Mitarbeitern und anderen Menschen–allen, die Opfer unserer vergangenen Sünden und Fehlinterpretationen der Schrift waren, meine aufrichtigste, und von Herzen kommende Entschuldigung aus“.

Als Herr Tkach diese Entschuldigung schrieb, hatten FAST ALLE *Klar&Wahr* Leser von Herrn Armstrongs Zeiten IHRE ABONNEMENTS schon längst ABBESTELLT. Nach dem Auflagen-Sturzflug nach 1985 zu urteilen, scheint es, dass die tatsächlichen „Verluste“ unter den *Klar&Wahr* Lesern waren, die vom Tkachismus nicht inspiriert waren.

Unter Herrn Armstrong war die *Klar&Wahr* ein bekanntes internationales Magazin mit einer ständig steigenden Auflagenziffer. Herrn Armstrongs gesamtes Werk–seine Schriften, seine Predigten, seine Institutionen, *sein ganzes Leben*–hatte einen enormen positiven Einfluss auf Millionen von Menschen, die an diesem Werk *teilhaben* wollten. Der Tkachismus zerstörte dies alles und entschuldigte sich dann für das, was Herr Armstrong tat?

Natürlich gab es gelegentlich Kritiker, die Herrn Armstrongs Theologie ablehnten. Wie die *Pasadena Star News* am Tag nach Herrn Armstrongs Ableben geschrieben hat: „Jene, die es wollen–oder die glauben, sie seien von Gott auserwählt–die Botschaft des Monotheismus in der Welt zu verbreiten, sind dazu bestimmt, mehr als

ihren Anteil an tödlichen Wechselfällen zu ertragen. Dennoch, viele dieser Männer und Frauen hinterlassen ein Vermächtnis, das all ihr Leid wertvoll macht. Herbert W. Armstrong war ein solcher Mann.“ Es gab Hindernisse und Mühsale den ganzen Weg entlang – Kritiker und Skeptiker – aber sein VERMÄCHTNIS machte all diese Schwierigkeiten lohnenswert. So repräsentierten die Nachrichten-Medien in Herrn Armstrongs Heimatort (ausgerechnet die MEDIEN!) sein Vermächtnis.

Dennoch, 10 Jahre später hielt es Joseph Tkach Jr. – der Mann, der dasselbe Amt bekleidet, das Herr Armstrong gründete – für notwendig, sich für Herr Armstrongs „schwere Bürde“ des „Kummers“ und „Leides“ zu entschuldigen. Der Tkachismus, sollten wir annehmen, hat nichts als Freude und Friede in unser Leben gebracht.

Beachten Sie, was Herr Tkach 1996 im *Christian Research Journal* schrieb: „Die Führerschaft und treuen Mitglieder der Weltweiten Kirche Gottes sind zutiefst dankbar für Gottes Gnade, durch die wir ins Licht geführt wurden. Doch unser Fortschritt war nicht ohne Kosten. Das Einkommen ist drastisch zurückgegangen, wir verloren Millionen von Dollars und waren gezwungen, Hunderte von langjährigen Angestellten zu entlassen. Die Anzahl der Mitglieder ging zurück. Mehrere Splittergruppen gingen von uns, um zu der einen oder anderen früheren doktrinären oder kulturellen Position zurückzukehren. In der Folge haben sich Familien getrennt und Freundschaften wurden aufgegeben, manchmal mit zornigen, verletzten Gefühlen und Anschuldigungen.“

Nur in der verdrehten Welt des Tkachismus kann Herr Armstrong für all das beschuldigt werden. Es war nicht

die Schuld des Herrn Armstrong, dass das Einkommen in den Keller stürzte. Er war nicht verantwortlich dafür, dass das Personal im Hauptbüro von 1000 auf 50 reduziert wurde. Es war nicht er, der 75 Prozent der Mitgliedschaft vertrieben hat. Herr Armstrong hat nicht all die Lehren der Kirche abgeschafft, wodurch Splittergruppen veranlasst waren, sich abzuspalten und dabei Familien und Freundschaften zerstört wurden.

Herr Armstrong hat nichts von dem getan. Der *Tkachismus* ist dafür verantwortlich.

„EIN WAHRHAFT GROSSER MANN“

Nach der großen Anteilnahme auf die Nachricht über den Tod von Herrn Armstrong zu urteilen, hatten offensichtlich aberduzende prominente Führer aus aller Welt nichts außer tiefem Respekt für Herr Armstrong als Mann und großes Lob für sein Werk.

Der König von Thailand, Bhumibol Adulyadej, sagte, dass Herr Armstrong „durch sein Verständnis, seine Weisheit und humanitäre Einstellung versucht hat, den Menschen in aller Welt Zuspruch und Unterstützung zu geben, insbesondere Thailand, dem er viel Zeit und Ressourcen gewidmet hat, und dabei ein enger und wertvoller Freund unserer Nation wurde.“

Otto von Habsburg, damaliges Mitglied des Europa-Parlaments, sandte diese Nachricht: „Bin tief erschüttert von der Todesnachricht des unvergesslichen Herrn Armstrong. Bin mit euch allen in Gebeten und der Hoffnung auf eine erfolgreiche Fortsetzung seines Lebenswerks.“

Prinz Raad von Jordan gemeinsam mit seiner Frau, nannte Herr Armstrong einen „großen Menschenfreund,

einen Verlust, den DIE WELT ... sich in Zeiten wie diesen kaum leisten kann“ – zur Wiederholung, ein Verlust den die Welt sich kaum leisten kann!

Teddy Kollek, damaliger Bürgermeister Jerusalems, schrieb: „Man konnte nur tief beeindruckt sein von seinen großen Bemühungen, Verständnis und Friede zwischen den Völkern zu fördern. Seine guten Werke wurden in vielen Winkeln der Welt bemerkt“ – ausgenommen, wie es scheint, innerhalb des Tkach Haushalts. Laut Herrn Tkach Jr. hatte Herr Armstrongs Kirche einen „Richtgeist“, und war „selbstgerecht“ – nährte eine Gesinnung der „Überheblichkeit.“

Jerusalems Bürgermeister war anderer Meinung. Desgleichen Kaliforniens Generalstaatsanwalt, der damals sagte, Herr Armstrongs „langes und kreatives Leben hinterlässt einen dauerhaften Gewinn für viele.“ Pasadenas Bürgermeister – der Mann, der direkt im Herzen dieser Stadt lebte, mit einem Nahblick auf die Weltweite Kirche Gottes, nannte Herrn Armstrong einen „wahrlich großen Mann, der eine Führerschaft von gutem Willen und Prinzipien vorwies.“ Stadtbeamte in Pasadena liebten Herrn Armstrong und sein Werk sehr. Myron Stolp von Rotary International in Pasadena sagte kurz nachdem Herr Armstrong gestorben war: „Ich kann kaum eine Aktivität nennen, in der Ambassador nicht auf irgendeine Weise involviert war!“ Cy Graph, damaliger Präsident der Pasadena Handelskammer, sagte: „Auf seine eigene ruhige Art hat Herr Armstrong mehr getan, um positive Beziehungen zwischen den Nationen zu fördern, als das [amerikanische] Außenministerium.“

Sogar der damalige Leiter der freien Welt bekräftigte die positive Wirkung, die Herr Armstrong auf seine

Kirche und alle Amerikaner hatte. US-Präsident Ronald Reagan sandte dieses Schreiben an die WKG, nachdem er von Herrn Armstrongs Ableben erfahren hatte: „An die Gemeinde der Weltweiten Kirche Gottes: Nancy und ich schließen uns all denen an, die den Verlust von Herrn Armstrong betrauern. Als Gründer und Leiter der Weltweiten Kirche Gottes, trug Herr Armstrong dazu bei, das Wort des Herrn mit seiner Gemeinschaft und mit Menschen im ganzen Land zu teilen. Sie können stolz sein auf sein Vermächtnis. Unsere Gebete sind mit euch. Gott segne euch.“

Allerdings, nur 10 Jahre später, entschuldigte sich der Generalpastor der Weltweiten Kirche Gottes–dieselbe Kirche, die Herr Armstrong errichtet hat–bei *Klar&Wahr* Lesern für all den „Kummer“ und das „Leid“ die Herr Armstrong verursacht hatte.

Warum sollen wir ihm glauben? Einfach weil er so SAGT–deshalb!

Präsident Ronald Reagan dagegen sagte, wir sollten stolz sein auf das Vermächtnis von Herrn Armstrong.

Ich schließe mich Präsident Reagans Ansicht an.

EIN BLEIBENDES VERMÄCHTNIS

Als Gott Herrn Armstrongs Sinn für die Wahrheiten der Bibel öffnete, schloss er auch Türen auf, so dass Herr Armstrong diese Wahrheiten einem großen Publikum lehren konnte.

Woran sich viele als eine der besten religiösen Fernsehsendungen der 1980er Jahre erinnern, nämlich *Die Welt von Morgen*, begann eigentlich als ein kleines Radioprogramm in Oregon im Januar 1934. Die *Plain Truth* begann einen Monat später, wobei

Herr Armstrong einige hundert Exemplare mit einer archaischen Vervielfältigungsmaschine druckte. Zur Zeit seines Ablebens wurde dieses monatliche Magazin gratis an über 8 Millionen Abonnenten in alle Welt verschickt.

Im Jahr 1939 begann Herr Armstrong die *Good News* – ein Mitteilungsblatt, das hauptsächlich für Mitglieder und Mitarbeiter der Kirche ins Leben gerufen wurde. Wie die *Plain Truth*, so entwickelte es sich schließlich zu einem vollfarbigen Magazin und erreichte etwa eineinhalb Jahre nach Herrn Armstrongs Tod eine Auflage von über 1 Million.

Im Frühling 1946, nur 12 Jahre nach dem Beginn seines Werkes, erkannte Herr Armstrong, dass er, falls sich das Werk jemals weltweit ausdehnen sollte, mehr Hilfe brauchte. Um diese Hilfe auszubilden, müsste er ein College gründen. Während er dafür betete und seine Gedanken sammelte, begann er mit der Suche nach einem Bauplatz in der Nähe von Pasadena, Kalifornien. Am 27. November desselben Jahres fand Herr Armstrong, was ihm als ein geeignetes Gebäude erschien, obwohl es ziemlich heruntergekommen war. Nachdem er für diesen Platz seine Unterschrift auf die gestrichelte Linie gesetzt hatte, produzierte Herr Armstrong eine Sonderausgabe der *Plain Truth*, wo er die mitreißende Nachricht bekannt gab: „Dieses Jahr, am 22. September, wird unsere eigene neue Schule, das Ambassador College, seine Türen für Studenten öffnen!“

Weiters schrieb er: „Ambassador wird eine allgemeine Institution der Geisteswissenschaften sein – keine Bibelschule, kein College für Geistliche oder ein Theologieseminar. Es wird Studenten für alle Berufsgruppen vorbereiten, eine generelle

und *praktische* Grundbildung anbieten, mit außergewöhnlichen Vorzügen für spezielle technische Kurse, wie auch einen gründlichen, soliden, vollständigen Bibelkurs. ... Es gibt kein anderes College wie Ambassador.“ In seinem Sinn hatte er eine klare Vision von dieser Bildungs-Institution, sogar schon bevor diese ihre Pforten öffnete. Und es gab nicht nur ein, sondern *drei* Ambassador Colleges. Der Haupt-Campus in Pasadena öffnete seine Pforten im Jahr 1947; weitere Colleges wurden 1960 in Bricket Wood, England, und 1964 in Big Sandy, Texas, eröffnet.

So wie sich das College entwickelte und wuchs, so wuchs auch das Werk der Kirche. In Europa begann das Radioprogramm 1953 über Radio Luxemburg auf Sendung zu gehen. Zwei Jahre später, im Jahre 1955, erschien *The World Tomorrow* zum ersten Mal im Fernsehen, wenn auch nur für eine kurze Zeitspanne.

Ab 1965 erschien die *Plain Truth* in Farbe, 31 Jahre nach ihrem Beginn. Während der 1960er Jahre begann die Kirche das Magazin auch in Deutsch, Französisch, Spanisch und Holländisch zu publizieren. Im Jahr 1967 war *The World Tomorrow* nun bereit für ein weiteres Wagnis in der Fernsehwelt – aber dieses Mal sollte es ein schnelles Wachstum geben.

Herr Armstrong verbrachte während der 1970er Jahre viel Zeit auf Reisen rund um die Welt, um das Evangelium an Könige, Präsidenten und andere Staatsoberhäupter zu verbreiten, während er gleichzeitig auch fleißig für viele Kirchenpublikationen schrieb. Durch seine Reisen begegnete Herr Armstrong mehreren Regenten, einschließlich des verstorbenen japanischen Kaisers Hirohito, des verstorbenen äthiopischen Kaisers Haile Selassie,

des König Bhumibol Adulyadej von Thailand und des verstorbenen Königs Hussein von Jordanien. Er hatte eine freundliche Beziehung mit dem ägyptischem Präsidenten Anwar Sadat, bis dieser im Jahre 1981 ermordet wurde. Später bekam er eine Audienz mit Sadats Nachfolger, Hosni Mubarak. Herr Armstrong erörterte die Ursache der Weltübel mit dem ehemaligen japanischen Ministerpräsident Eisaku Sato und kam auch mit sechs aufeinander folgenden japanischen Ministerpräsidenten zusammen. Herr Armstrong war mit dem damaligem philippinischen Präsident Ferdinand Marcos gut befreundet und 1983 wurde ihm die Verdienstmedaille des Präsidenten verliehen. Andere Staatsoberhäupter, die Herr Armstrong besuchte, sind die israelischen Ministerpräsidenten Menachem Begin und Golda Meir, der thailändische Ministerpräsident Prem Tinsulanonda und die britische Ministerpräsidentin Margaret Thatcher.

DARSTELLENDEN KÜNSTE

Im Jahre 1972 tat Herr Armstrong den ersten Spatenstich für die Errichtung des Ambassador Auditoriums in Pasadena. Dieses schöne Gebäude, das mit einigen der edelsten Materialien auf Erden gebaut wurde, widmete er dem großen Gott. Zu seiner Eröffnung im Jahre 1974 spielte das Wiener Symphonieorchester unter der Leitung von Carlo Maria Giulini.

Im Lauf der nächsten 20 Jahre beglückten innerhalb des Ambassador Auditoriums mehrere hundert Künstler, einschließlich berühmter Operstars, wie Luciano Pavarotti, Plácido Domingo, Joan Sutherland und Beverly Sills, ein Publikum aus ganz Südkalifornien

und darüber hinaus. In dem, was einige als die „Carnegie Hall des Westens“ bezeichnet haben, verzauberten namhafte Künstler, wie die legendären Pianisten Artur Schnabel und Vladimir Horowitz, und berühmte Cellisten, wie Yo-Yo Ma und Mstislav Rostropovich, die Zuhörer. Jazz Ikonen Frank Sinatra, Benny Goodman, Bing Crosby und Sammy Davis Jr. zeigten auch ihr Talent in „Pasadenas Kronjuwel“. Andere berühmte Künstler, die Ambassadors Bühne beehrten, sind unter anderen Andrés Segovia, James Galway, Marcel Marceau und Bob Hope. Der Pianist Alexis Weissenberg sagte: „Ich kann anderen Künstlern, die da nicht aufgetreten sind, Ambassador nicht hinreichend erklären. Es ist mehr als die Schönheit des Platzes oder die fantastische Akustik. Es sind auch die Menschen mit denen man dort zu tun hat. Es ist einzigartig in der Welt der Musik.“

Ein weiteres Vermächtnis, das weder schwer noch belastend war.

Nach 2500 Konzerten und Aufführungen waren es die *Tkaches*, die 1995 die berühmten Konzertreihen abgeschafft haben mit der Begründung, dass sie sich eine Subventionierung des Programms nicht leisten konnten, und dass es ohnehin „nichts mit dem Auftrag der Kirche zu tun hatte“ (Zeugenaussage von Joseph Tkach, 8. September, 1998). „Nachrichten über die Schließung von Ambassador“, berichtete die *Los Angeles Times*, „donnerten durch Pasadenas geschäftliche und politische Kreise wie ein ERDBEBEN.“ Die Bevölkerung war schrecklich enttäuscht. Tatsächlich war ein Grund, weshalb sich die WKG so lange gedulden musste, das Pasadena-Anwesen zu verkaufen, der Widerstand von Stadtbeamten gegenüber dem Vorhaben, den Campus in eine Wohnungsgemeinschaft umzuwandeln.

„Unsere Mission in dem Gebäude ist vorbei; wir werden es nicht behalten, sagte „Bernie Schnippert, Leiter der Finanzabteilung und Planung der Kirche, der *Los Angeles Times* in 2002. „Wenn nicht die Stadt oder ein privater Investor es kaufen, dann wird die Kirche es abreißen.“ Was für ein Vermächtnis! Sie haben der Stadt wirklich ein Ultimatum gestellt: *entweder sie kauft das Ambassador Auditorium für den Schätzwert von 22 Million Dollar, oder wir werden es abreißen!* Letzten Endes setzten sich die Stadtbeamten durch und verhüteten den Verkauf der Aula an einem Bauträger. Das zwang die WKG, den Grundbesitz aufteilen und die Parzellen einzeln zu verkaufen. Die Harvest Rock Kirche kaufte die Aula im Jahre 2004 für etwas mehr als einem Drittel des Schätzwertes.

Nach dem Verkauf änderte sich Schnipperts Ton wie bei einem guten Politiker. „Die Ambassador Aula war *immer* ein wichtiger Teil des Auftrages der Weltweiten Kirche Gottes“, erzählte Schnippert der *Worldwide News*. „Wir freuen uns, dass dieses religiöse und kulturelle Juwel weiterhin für die Ehre Gottes verwendet werden wird.“ Das sagte er nachdem er vor nur zwei Jahren mit dem Abriss des Bauwerks gedroht hatte.

Da fragt man sich, was wohl die Stadtbeamten von Pasadena über das Vermächtnis des Tkachismus denken mögen.

MACHTKAMPF

Während der 1970er Jahre musste die Kirche ihren Anteil an internen Kontroversen und Meinungsverschiedenheiten durchstehen. Viel davon

geschah während Herrn Armstrongs Abwesenheit. Während dieser problematischen Dekade war er ungefähr 300 Tage im Jahr auf Reisen und nicht im Hauptquartier anwesend.

Im Jahre 1974 rebellierten 35 Prediger und nahmen einige tausend Mitglieder mit sich. Kurz danach versuchte Herr Armstrongs Sohn, Garner Ted, seinem Vater die Kontrolle der Kirche zu entreißen. In Herrn Armstrongs Abwesenheit begann der jüngere Armstrong viele zentrale Glaubenslehren der Kirche zu ändern und die Akkreditierung für das Ambassador College anzustreben. Dies, so schrieb Herr Armstrong später, führte zur Verwässerung der Kirchenlehren und zu einem freizügigen Benehmen auf Ambassadors Campus. „Der Allmächtige Gott und Jesus Christus wurden im Grunde genommen aus dem College rausgeschmissen–und wurden auch zusehends aus der Kirche hinausgeworfen!“ (*Good News*, September 1979).

Kurz danach wurde Garner Ted von der Kirche ausgeschlossen. Bedauerlicherweise endeten damit nicht die Schwierigkeiten für die Kirche. Im Lauf des Herbstes von 1978 begannen sechs ausgeschlossene WKG-Mitglieder eine Verschwörung gegen die Kirche in Form einer Sammelklage anzuzetteln. Herr Armstrong schrieb in der *Worldwide News* vom 24. Juni 1985: „Dies resultierte in einer ex parte Verfügung von einem Richter. Heimlich, ohne vorherige Ankündigung, landeten Beaufträge auf Befehl der Oberstaatsanwaltschaft am Morgen des 3. Januar 1979, einen Überraschungsangriff auf die Kirche.“ Dies war der Beginn dessen, was zum größten singulären Angriff gegen die Weltweite Kirche Gottes bis zu diesem Zeitpunkt wurde.

EIN KAMPF FÜR GOTTES KIRCHE

Vielleicht zeigt sich der wahre Charakter eines Führers zu keiner Zeit besser als in einer Krisenzeit. Das Jahr 1979 war ein solcher Zeitpunkt in der WKG. Jene, die damals mit der WKG vertraut waren, konnten Herrn Armstrongs Kampfgeist unmittelbar miterleben. Die Hauptanschuldigung, die Garner Ted gegen die Kirche vorbrachte, war der „verschwenderische Aufwand“ seines Vaters. Die Anklage (die später völlig widerlegt wurde) veranlasste den Generalstaatsanwalt, den pensionierten Richter Steven Weisman als der Verwalter der Kirche einzusetzen. Am Morgen des 3. Januar betrat Richter Weisman das WKG-Hauptquartier in Pasadena und „feuerte“ Herrn Armstrong fristlos, oder so dachte er jedenfalls. Zu der Zeit hielt sich Herr Armstrong in Tuscon, Arizona, auf, was ihn vor dem Angriff des Staates Kalifornien etwas schützte.

Die Reaktion Herrn Armstrongs auf diese Ereignisse wiedergebend, schrieb Stanley Rader in seinem Buch, *Against the Gates of Hell*, „Probleme haben Herr Armstrong niemals beunruhigt, und er reagierte auch auf diese schwere Bedrohung mit Gelassenheit, Mut und Vertrauen.“

Zweieinhalb Wochen später bekundeten Kirchenmitglieder ihre unbeirrbar Unterstützung für Herrn Armstrong, indem sie sich am Campus des Hauptquartiers in Pasaden zusammenscharten. Das tropfenweise Kommen von Leuten wurde bald zu einer Flut, die beim Verwaltungsgebäude zusammenlief. Mitglieder brachten Speisen und Bettzeug, um sich in den Büroräumen der Kirche einzuquartieren und dadurch den Verwalter daran zu hindern, die Kontrolle über das WKG-Eigentum zu übernehmen. Herr

Armstrong hat dieses Ereignis nicht organisiert. Keiner der Kirchenführer hat es vorausgesehen. Es war eine spontane Reaktion des Glaubens und des Mutes der Mitglieder, die sich vornahmen, die WKG zu verteidigen.

Nach der Zusammenkunft von tausenden Mitgliedern organisierten die Kirchenleiter Dean Blackwell und Joseph Tkach einen Gottesdienst im Verwaltungsgebäude, wo der Verwalter einziehen und arbeiten sollte. Mittlerweile hat die Nachricht des versuchten Umsturzes das ganze Land erreicht. Viele große Zeitungen berichteten darüber.

Herr Armstrong reagierte daraufhin über eine Telefon-Konferenzschaltung nach Pasadena von Tuscon aus: „Das Volk Gottes war immer gewillt, das zu erdulden, was es für den lebenden Gott tun muss! Und ich sage euch, dies hat uns zusammengebracht.“ Er ermahnte die Mitglieder, „sich der eingesetzten Obrigkeit zu unterwerfen“, aber dass „wir Gott mehr gehorchen sollen als den Menschen.“ Er sagte: „Sollten wir jetzt unter dieser Verfolgung zu leiden beginnen und ins Gefängnis geworfen werden, dann werde ich der Erste sein, der bereit ist zu gehen. Der lebendige Gott kämpft diesen Kampf für uns ...“ An jenem Abend brüllte die Schlagzeile der Nachtausgabe der Los Angeles Times: „Bereit für's Gefängnis–Armstrong.“

Herbert Armstrong kämpfte unermüdlich gegen den verfassungswidrigen Angriff des Staates. Dabei erhielt die WKG lebhafteste Unterstützung von Dutzenden von Kirchen, die die Gefahr solch eines Angriffs erfassten. Diese Unterstützung kam von verschiedenen Kirchen mit unterschiedlichen Glaubenslehren, die aber alle an demselben Grundrecht, ihre Religion offen zu praktizieren, festhielten.

Am 14. Oktober 1980 ließ der Staat die Anklage gegen die WKG fallen, als die Legislative ein Gesetz verabschiedete, das dem Generalstaatsanwalt ein Ermitteln gegen religiöse Institutionen, wie im Fall der WKG, untersagte.

In einem Kommentar über Herrn Armstrong während dieser Untersuchung schrieb Stanley Raider: „Im Lauf der Jahre meiner engen Verbindung mit diesem außergewöhnlichen Mann, habe ich viele Anzeichen bemerkt, dass er die Verkörperung seiner eigenen Botschaft der Hoffnung und des Vertrauens ist, dass der lebendige Gott dem Menschen die Weisheit geben wird, Hindernisse zu überwinden“ (*Against the Gates of Hell*).

Wenn überhaupt, dann belebte der Angriff Kaliforniens den alternden Apostel wieder und stärkte die Kirche. Die Zeit von 1979 bis 1986 war wirklich die beste Stunde der Kirche – die Ära ihres größten Wachstums seit jeher.

„UNVERGLEICHLICH REICHER“

Vielleicht war niemand so tief von Herrn Armstrongs Vermächtnis beeinflusst, wie jene, die direkt an seiner Seite mit ihm arbeiteten. Nachdem Herrn Armstrong starb, zeichneten viele dieser loyalen Unterstützer ihre Gedanken für die Sonderausgabe der *Worldwide News* von 10. Februar 1986 auf.

Larry Omasta arbeitete mit Herrn Armstrong eng zusammen an der Fernsehendung. „... Herr Armstrong wusste“, schrieb Omasta, „dass die Kameralinse eine Welt repräsentierte, die die Botschaft brauchte, die er zu überbringen hatte. Das, denke ich, ist, was ihn zu solch einem hinreißenden Sprecher machte. Er sprach nicht vor seinen Zuhörern – er sprach zu ihnen.“

Ein WKG Evangelist, Norman Smith, hatte mit Herrn Armstrong an der Radiosendung in den 1950er Jahren gearbeitet: „Herr Armstrong war ein gewaltiger Einfluss in unserem Leben. Die persönlichen Erinnerungen, die wir alle von seinen eindrucksvollen Radiosendungen hatten, werden uns eine Inspiration sein, das uns gegebene Werk weiterzuführen und zu vollenden.“

Dexter Faulkner, leitender Redakteur der *Plain Truth*, sagte: „Herr Armstrong war ein bewährter professioneller Sprecher, weit und breit anerkannt für seine außerordentliche Fähigkeit im Schreiben und in der Werbung ... Er interessierte sich für das, was Gott in den Kirchenpublikationen bringen wollte. Und er bestand darauf, dass jede Schlagzeile, jeder Artikel, jedes Inserat, diese Welt dem Königreich Gottes ein wenig näher bringt.“

Ellis La Ravia, Vizepräsident der Ambassador Stiftung, sagte: „Sein Beispiel an Tatendrang, Begeisterung und Zielstrebigkeit im Dienst Gottes setzte den Standard für uns alle. Er gab immer Gott die Anerkennung für alles. Er hinterließ einen hohen Standard. Er wird uns fehlen.“

Roderick Meredith, damaliger Professor am Ambassador College, erwähnte Herrn Armstrong als einen „zweiten Vater“ für viele Collegestudenten. Laut Dr. Meredith „war Herr Armstrong ein menschlicher Dynamo, der arbeitete und eine engagierte Institution, durch die Christus arbeiten konnte, vorantrieb und aufbaute, um dieser Generation seine Botschaft zu vermitteln. ... Wie mit jedem anderen wirklich großen Mann, es wird keinen anderen wie ihn geben.“

Leroy Neff, ehemaliger Leiter der Finanzabteilung der WKG, sagte, „Niemand, den ich kannte, hatte solche Aufrichtigkeit und Zielstrebigkeit. Die meisten seiner

Gedanken und Gespräche drehten sich um Gottes Werk und Gottes Wort. ... Ich fand, er war die großzügigste Person, die ich jemals gekannt habe.“

Frank Brown, Regionaldirektor von Großbritannien, Skandinavien, Ost- und Westafrika und dem Nahen Osten, sagte, er fühlte, Herr Armstrongs größtes Attribut war, „außer seinem Wunsch, Gottes Werk zu tun, seine klare Vision. Er hatte die seltene Fähigkeit, weit in die Zukunft vorauszudenken und sich nicht nur das vorzustellen, was Gott ihn zu tun leitete, sondern auch dessen endgültiges Resultat.. Herr Armstrong war ein Visionär. ... Diejenigen von uns, die heute in der Kirche sind, sind alle unvergleichlich reicher, weil wir teilhaben an Herrn Armstrongs Vision und an der Realität der Zukunft. Er war beliebt. Er wird uns fehlen.“

Niemand erwähnte in dieser Sonderausgabe etwas von Herrn Armstrongs „schwerer Bürde“ des Kammers und Leides oder seiner selbstgerechten Beurteilung.

KURS BEREITS VORGEZEICHNET

Ironischischerweise war dieselbe „schwere Bürde“, die Herr Tkach Jr. Herrn Armstrong gerne vorwirft, für die Einsetzung seines Vaters als Generalpastor verantwortlich. Zur Zeit seiner Einsetzung schien Herr Tkach Sr. stolz zu sein auf Herrn Armstrongs Vermächtnis. „Was für einen Einfluss Herr Armstrong auf mein Leben hatte!“ schrieb er. „Dank seiner Ergebenheit konnte Gott ihn auf eine wirkungsvolle Weise gebrauchen, um die wichtigste Botschaft, die die Welt jemals hören wird, zu verkünden.“

An dem Tag, an dem Herr Armstrong starb, sprach Herr Tkach zum Mitarbeiterstab im Hauptquartier: „Die

Aufforderung gilt für diejenigen von uns, die am Leben sind, die jetzt eine Aufgabe haben, die vor ihnen liegt, einen Kurs, der von Gottes Apostel bereits vorgezeichnet wurde, diesen Kurs beizubehalten und kein Jota davon abzuweichen.“ Bei Herr Armstrongs Beerdigung betete Herr Tkach, „Wir geben offen zu und bekennen, dass es keinen Menschen gibt, der an seine Stelle treten könnte, aber, Vater, wir haben vor, seinen Fußstapfen zu folgen.“

Allerdings ist das nie geschehen. Wie wir sehen werden, ist der Tkachismus *sogar bevor Herr Armstrong starb* vom Kurs abgewichen. Heute ist die Kirche völlig umgewandelt. Ihr Auftrag hat sich geändert, ihre Doktrinen sind unterschiedlich, ihre Traditionen sind verloren – sogar ihre Identität ist verändert. Und alle diese Änderungen, gibt der Tkachismus zu, haben „katastrophale Folgen“ gehabt (www.wcg.org/lit/aboutus/history.htm).

Wie ist es dann möglich, dass die Schuld für diese Zerstörung Herrn Armstrong zugeschoben wird? Es ist das *Vermächtnis des Tkachismus* – nicht Herr Armstrong – was DIE KIRCHE ZERSTÖRTE. Wenn wir nach den Früchten urteilen, dann werden wir uns sofort der schweren Bürde des *Tkachismus* bewusst. Es ist die selbstgerechte Beurteilung des Tkachismus, die so viel Kummer und Leid in das Leben tausender Mitglieder, ehemaliger Mitglieder und Mitarbeiter brachte, die Herrn Armstrong liebten und sein Werk getreulich unterstützten.

DREI
DER
SELBSTERNANNTEN
APOSTEL

„Seit einigen Jahren warten einige wie die Geier darauf, dass ich sterbe. Sie würden gerne zurückkommen und an meiner Stelle die Führung der Kirche übernehmen.“

—**HERBERT W. ARMSTRONG**

Worldwide News, 24. Juni 1985

GARNER TED ARMSTRONG WAR DER MANN, VON DEM viele dachten, dass er seinem Vater als Generalpastor der Weltweiten Kirche Gottes nachfolgen würde. Als begabter Sprecher war er für viele Jahre Präsentator für das Fernsehprogramm der Kirche *Die Welt von Morgen*. Als Herr Armstrong 1978 die schmerzliche Pflicht hatte, ihn wegen Autoritätsmissbrauchs und aufgrund einer

Verschwörung, Kirchenlehren zu verwässern und die Kirche überzunehmen, von der Kirche auszuschließen musste, tat er es mit schwerem Herzen.

Nachdem er die 1970er Jahre überstanden hatte, war Herr Armstrongs Hauptsorge, die Kirche wieder auf den rechten Weg zu bringen. „Der Allmächtige Gott und Jesus Christus wurden praktisch vom College hinausgeworfen“, schrieb er, „und wurden zusehends auch von der Kirche hinausgeworfen!“ Verständlicherweise war Herr Armstrong, der damals auf sein 90. Lebensjahr zuing, besorgt darüber, wer wohl sein Nachfolger sein würde. Er hatte, geistlich gesehen, immer geglaubt, dass Jesus Christus und kein Mann oder irgendeine Gruppe von Männern, seinen Nachfolger auswählen würde. Aber zur gleichen Zeit, er war nicht naiv – er wusste, dass aufgrund der menschlichen Natur und wie sie ist, bestimmte Männer *mit aller Macht* nach seinem Amt strebten. Sein Sohn hatte bereits konspiriert, alles zu übernehmen, war aber gescheitert.

1981 formulierte Herr Armstrong mit der Hilfe seiner Rechtsberater Auflagen in den Statuten der Kirche, die einen Blender (wie seinen Sohn) daran hindern würden, die Kontrolle über die Kirche zu gewinnen. Im Falle seines Todes würde der Ältestenrat der Kirche – zur der Zeit ein Beirat von neun ranghohen Predigern, die von Herrn Armstrong persönlich ausgewählt wurden – mit absoluter und uneingeschränkter Vollmacht ausgestattet sein, um einen Nachfolger zu bestimmen. Sollte Herr Armstrong sterben, konnte ohne die Befürwortung des Beirats niemand behaupten, sein rechtmäßiger Nachfolger zu sein.

Vier Jahre später, wenn auch geschützt durch diesen sicheren Plan, war Herr Armstrong immer

noch beunruhigt über die Frage seines Nachfolgers. „In einigen Tagen werde ich 93 Jahre alt“, schrieb er Mitte 1985 an die Kirche. „Seit einigen Jahren warten einige wie die Geier darauf, dass ich sterbe. Sie würden gerne zurückkommen und an meiner Stelle die Führung der Kirche übernehmen. Ich nehme das sehr ernst, aber bin in keiner Weise besorgt. Dies ist die Kirche Gottes, nicht irgendeines Menschen. Jesus Christus ist das lebendige Haupt dieser Kirche, nicht ich.“

Herr Armstrong wiederholte dann die im Jahre 1981 verfassten Auflagen: „Wenn Christus mich wegnehmen sollte, wird er den Ältestenrat leiten, *einen von ihnen* auszuwählen, um sie weiter zu führen bis zur Wiederkunft Jesu Christi in Macht und Herrlichkeit.“ Während der letzten vier Jahre seines Lebens war es in Kirchenkreisen bekannt, dass der Beirat—der bis Mitte 1985 von 9 auf 14 Mitglieder anwuchs—für die Auswahl eines Nachfolgers verantwortlich sein würde—und nicht Herbert Armstrong.

Wie auch immer, neun Tage bevor er starb, änderte Herr Armstrong seine Meinung.

EINEN NACHFOLGER WÄHLEN

Am Dienstagabend, den 7. Januar 1986, schob eine Krankenschwester Herrn Armstrong in den Aufzug seines zweistöckigen Hauses in Pasadena, Kalifornien. Im unteren Stockwerk, auf einer Couch von Herrn Armstrongs Arbeitszimmer, warteten Joseph Tkach, Direktor der Kirchenverwaltung und Herrn Armstrongs persönlicher Berater, Aaron Dean—von denen beide Mitglieder des Beirats waren. Gegenüber dem Campus, am vierten Stock des

Verwaltungsgebäudes, saßen 11 andere Ratsmitglieder, zusammen mit dem Rechtsberater der Kirche, Ralph Helge, die über eine Konferenzschaltung mithörten. (Ein anderes Ratsmitglied, Dibar Apartian, kam spät in das Verwaltungsgebäude und hat die Diskussion nicht gehört.)

In den Tagen vor dieser Telefonkonferenz hat Ralph Helge mit Herrn Armstrongs Zustimmung daran gearbeitet, die Satzungen der Kirche abzuändern, um Herrn Armstrong die Befugnis zu geben, seinen Nachfolger *persönlich* zu ernennen. Helge hatte auch die Unterlagen vorbereitet, womit Herr Armstrong den neuen Generalpastor offiziell ernennen würde.

Laut Helge entschied Herr Armstrong gegen Ende 1985, den Nachfolger selbst auszuwählen, anstatt die Aufgabe in den Händen des Beirats zu lassen. Warum diese Änderung? Helge sagte, dass es zum Schutz der Kirche war – um zu verhindern, dass irgendjemand an der Gültigkeit der Auswahl des Beirats Bedenken äußerte. Anscheinend wollte Herr Armstrong jeden Zweifel darüber ausschalten, wer sein Nachfolger sein würde. In der Tat, in diesen letzten Beschlüssen drückte er Besorgnis aus bezüglich der Außenstehenden – speziell wegen seines ausgeschlossenen Sohnes, Garner Ted Armstrong – der versuchen könnte, Verwirrung zu stiften und die Legitimation des Nachfolgers zu bezweifeln.

Herr Dean glaubt jedoch, dass Herr Armstrong sich ebenso ernste Sorgen machte bezüglich einiger *Insider* – besonders über Roderick Meredith. „Es könnte ihm ohne weiteres gelingen, die Kontrolle zu bekommen“, sagte ihm Herr Armstrong, „und er sollte nie und nimmer der Kirche vorstehen.“

Herrn Deans Erinnerung spiegelt genau das wider, was Herr Armstrong 1980 persönlich an Meredith schrieb, nachdem er ihn auf einen angeordneten, sechsmonatigen Studienurlaub nach Hawaii schickte. „In brutaler Offenheit“, schrieb Herr Armstrong an Herrn Meredith, „Ihnen fehlt das Charisma, um das Werk Gottes zu führen. Sie ziehen die Menschen nicht an – wie ich bereits sagte, Sie STOSSEN sie AB. Sie sind ein harter Dienstherr über jene unter Ihnen. Das ist Ihr Ruf!“ Später schrieb er, „Sie haben zwar den Willen zu leiten aber nicht die Qualifikationen.“

Zu dem Zeitpunkt im Jahre 1986, als Herr Armstrong praktisch im Sterben lag, war Rod Meredith zum Ältestenrat zurückgekehrt. Und mit Ratsmitgliedern wie Raymond McNair und Dibar Apartian fest in Herrn Merediths Lager, hatte Herr Armstrong allen Grund, besorgt zu sein. „Das ist der Grund, warum er beschloss, jemanden zu benennen“, sagte Dean in einem Telefoninterview, „weil er nicht wollte, dass Rod oder sonst jemand die Führung übernahm.“

Aber, wie es sich herausstellt, wurden durch die Entscheidung, selbst jemanden zu ernennen, auch nicht gerade alle Ursachen der Besorgnis aus dem Weg geräumt. Ralph Helge sagte, dass Herr Armstrong Rückmeldungen von mehreren Ratsmitgliedern erhielt, wer die Nachfolge übernehmen sollte. Dean sagte, er „änderte mehrmals seine Meinung darüber, wer die Leitung innehaben sollte.“

DEN KOMMANDOSTAB WEITERGEBEN

Laut Aaron Dean war Herr Armstrongs Entscheidung, Joseph Tkach als seinen Nachfolger einzusetzen, an

bestimmte Bedingungen geknüpft. Erstens, Herr Tkach sollte befördert werden zum Amt des Generalpastors, *aber nicht sein Mitarbeiterstab*. „Wenn man seinen Mitarbeiterstab befördert, wird dieser sie auf Abwege führen“, sagte Herr Armstrong zu Herrn Tkach. Dean sagte, es war der Wunsch des Kirchengründers, dass Tkach sich vor allem auf den Beirat verlassen sollte.

Der Entschluss, Herrn Tkach als Nachfolger zu ernennen, wurde am 7. Januar 1986 in amtlichen Kirchendokumenten abgefasst. Herr Armstrong berief noch am selben Tag ein Meeting des Beirats ein. Da viele Ratsmitglieder ihn für Wochen nicht gesehen hatten, wollte er, dass sie seine Zustimmung für die Ergänzung der Statuten und die Ernennung von Herrn Tkach tatsächlich hören sollten. „Er wollte keine Anschuldigung, dass Ralph Helge und Joe Tkach sich gerade eben zusammensetzten und einen Brief schrieben und Herr Armstrong nie davon hörte, und plötzlich stirbt er und Bingo, hier ist der Brief“, sagte Dean.

Aaron kann sich nicht erinnern, ob er oder Ralph Helge die letzten Beschlüsse bei diesem Treffen lasen. Herr Armstrong war es jedoch nicht; er war zu schwach. Dennoch, er hatte genügend Kraft, um den Rat zu begrüßen und ihm zu versichern, dass die Dokumente seinen Segen hatten. Er bat die Mitglieder darum, Herrn Tkach ihre volle Unterstützung zu geben. „Es war ein sehr bewegendes Ereignis, sagte Helge 1998. „Er übergab den Kommandostab an Herrn Tkach.“

Dennoch, was ironischerweise genau in den Dokumenten, die Herr Armstrong wegen der *Festigung* von Tkachs göttlicher Autorität billigte, am meisten hervorsteht, ist das eine Amt, das er seinem Nachfolger *nicht* übertrug. Herr Tkach sollte

alle Titel und Ämter, die Herr Armstrong innehatte, übernehmen, *außer dem geistlichen Rang eines Apostels*. Herr Armstrong hatte ihm also nie die Hände aufgelegt. Er ordinierte ihn nie zum Apostel. Was er an diesem 7. Januar tat, war, Joseph Tkach zu seinem Nachfolger als Generalpastor zu ernennen. Das ist es.

DIE KIRCHE INFORMIEREN

Nachdem Herr Armstrong seine Absichten vor dem Rat mündlich darlegte, schlug Herr Dean vor, er möge auch die Kirchenmitgliedschaft über seine Entscheidung informieren—abermals, um wenig Freiraum zu lassen, die direkte Nachfolge zu bezweifeln. Das Problem ist, Herr Armstrong war so schwach geworden, dass er keinen Brief schreiben oder diktieren konnte. Also schrieb Aaron Dean an seiner Stelle einen Brief, datiert den 10. Januar 1986. Über Herrn Armstrongs Unterschrift schrieb Herr Dean: „Das ist mein erster Brief an Sie im Jahr 1986 und es könnte sehr gut mein letzter sein. Jetzt, in meinem 94. Lebensjahr, befinde ich mich in einem physisch sehr geschwächten Zustand, heftige Schmerzen erdulnd, und praktisch ohne jegliche Kraft.“ Dann, etwas später: „Nach vielen Ratschlägen und Gebeten während der letzten Monate hat Gott mich geleitet, letzte Woche eine Entscheidung bekannt zu geben und Herrn Joseph W. Tkach, Direktor der Kirchenverwaltung, als stellvertretenden Generalpastor zu ernennen, um mir in meinem geschwächten Zustand zu helfen. Und sollte Gott entscheiden, mein Leben zu nehmen, dass er sich völlig in die Hände von Christus begeben möge, um Gottes Kirche unter Christus zu leiten und mir in den kommenden schwierigen Zeiten als Generalpastor nachzufolgen.“

Aaron las Herrn Armstrong den Brief laut vor und versicherte ihm, dass er ihn nicht abschicken würde, bis dass er fühlte, dass Herr Armstrong seine Bedeutung völlig verstehen konnte. „Ich las ihm das Ganze vor und an einigen Stellen drückte er meine Hand, und am Ende fügte er dann tatsächlich ein Wort hinzu. Somit wusste ich, dass er es verstand“, sagte Dean. Der Brief wurde am 10. Januar verschickt.

Vier Tage später, am Dienstag den 14. Januar, berichtete Ralph Helge den Medien über die Ernennung von Herrn Tkach. Laut Bericht von Associated Press: „Obwohl die Ernennung von Herrn Tkach unmittelbar in Kraft trat, sollte er die verschiedenen Ämter und Titel des Kirchenführers erst dann übernehmen, wenn Herr Armstrong stirbt.“

Zwei Tage später, am 16. Januar 1986, an einem Donnerstagmorgen um 5:59, verstarb Herbert W. Armstrong. Er war 93 Jahre alt.

DIE KIRCHE VORBEREITEN

Die Nachricht von Herrn Armstrongs Tod kam für Kirchenmitglieder nicht als Schock. Er war alt und während der letzten 5½ Monate seines Lebens ernsthaft krank gewesen. Am 3. August 1985 verließ er Pasadena für eine Reise rund um die Welt. Er beabsichtigte, die Jugendlager der Kirche in Minnesota und Schottland zu besuchen, bevor er sich mit Weltführern in Japan und Südkorea traf. Doch bei seiner Ankunft in Minnesota stieg seine Körpertemperatur um etwa zwei Grad und wollte nicht abnehmen. Daher brach er den Rest seiner Reise ab und flog nach Hause.

Nach zwei Wochen im Bett nahm seine Temperatur ein wenig ab–zumindest morgens; in der Regel würde sie bis zum späten Nachmittag wieder steigen. Diese Schwankungen ermöglichten ihm, Ende August und den ganzen September hindurch ein wenig Büroarbeit zu erledigen.

Am Montagmorgen, den 9. September, erschien Herr Armstrong vor den College-Studenten der 2. Klasse, um sein neues Buch *Geheimnis der Zeitalter* zu präsentieren. Die folgende Woche, am 16. September, sprach Herr Armstrong vor den Kirchenmitgliedern und das sollte seine letzte Predigt sein.

Sonntag der 29. September, war der letzte Tag, an dem Herr Armstrong sein Haus verlassen konnte. Es war der Tag davor, an dem die Kirche ihr wochenlanges Herbstfest begann. Natürlich, selbst nachdem er das ganze Fest versäumte, blieben die Kirchenmitglieder zuversichtlich, dass Gott ihn wieder beleben würde. Herr Armstrong selbst hoffte auf eine positive Wendung.

Aber nach zwei weiteren Monaten mit zunehmend schlechter werdender Gesundheit, warnte er die Kirchenmitglieder offenherzig über seinen sich verschlechternden physischen Zustand in einem Brief, den er Aaron Dean diktierte. „Ich hatte auf eine Wendung zum Besseren gehofft–dass ich zur täglichen Arbeit in mein Büro zurückkehren könnte–und auf eine Genesung von dieser Krankheit, aber leider ist das nicht eingetreten.“ Er sagte den Mitgliedern, dass er seit dem 30. September im Bett und im Schlafanzug gewesen war–mehr als zwei Monate.

Ich habe regelmäßig sehr schwere und schmerzhaft Herzattacken“, fuhr er fort. „Ich bin in der Lage gewesen, bestimmte notwendige Entscheidungen durch kurze

Telefonanrufe mit jenen im Büro zu treffen und werde dass weiterhin tun, wie und wann es meine sehr beschränkte physische Kraft erlaubt.“ Er beschrieb seine Beteiligung an den tagtäglichen Aufgaben der Kirche als „sehr limitiert“. Seit August hatte er kein Fernsehprogramm aufgezeichnet.

Wie Ralph Helge erwähnte, zum Zeitpunkt der Beiratssitzung am 7. Januar „spürte man im Herzen ... dass er wahrscheinlich sterben würde“. Aaron Dean glaubte, dass sein Tod unabwendbar war, weshalb er den Brief vom 10. Januar für Herrn Armstrong verfasste.

TKACH ERSCHÜTTERT

Am Tag, an dem Herr Armstrong starb, schrieb Herr Tkach an die Mitgliedschaft und Mitarbeiter der Kirche: „Ich bin zutiefst betrübt, Sie informieren zu müssen, dass Herbert W. Armstrongs Krankheit auf die Art geendet hat, die wir alle am wenigsten erwartet haben.“

Natürlich hätte Gott eingreifen können, um sein Leben mehrere Jahre zu verlängern. Aber dass ein 93-jähriger Mann–nachdem er vier Monate bettlägerig und von ständigem Fieber begleitet war, der zuwenig Blut und ein Herzleiden hatte, *sterben würde*–ist nicht gerade erschütternd, besonders nachdem der ganzen Kirche mitgeteilt wurde, dass er nicht mehr lang genug leben könnte, um einen anderen Brief „zu schreiben“.

Herr Tkach *muss* wie jeder andere, der zu der Zeit in Herrn Armstrongs Nähe war, erwartet haben, dass er stirbt. Aber vielleicht wollte er als demütig verstanden sein–als ob die Einsetzung zum Generalpastor das Entfernteste in seinen Gedanken gewesen wäre. Was auch immer der Grund gewesen sein mag, Herrn

Tkachs erstes Kommentar als Generalpastor war befremdend.

DER RANG EINES APOSTELS

Herr Armstrong mag Herrn Tkach nicht als Apostel ordiniert haben, aber das hielt den Nachfolger nicht davon ab, Angelegenheiten in seine eigenen Hände zu nehmen. Nachdem er Generalpastor geworden war, berief Herr Tkach Larry Salyer, ihn als Direktor der Kirchenverwaltung abzulösen. Larry Salyer wiederum übermittelte einen Beitrag für den *Bericht des Generalpastors*, in dem er erklärte, wie Herr Tkach das Amt eines Apostels erfüllte. Laut Aaron Dean geschah das etwa einen Monat oder so nachdem Herr Armstrong gestorben war. Als es geschah, sagte Dean Herrn Tkach, dass es für einen Mann, den Herr Tkach soeben befördert hatte, nicht richtig schien, sich umzudrehen und jedem mitzuteilen, dass sein Chef ein Apostel sei. Laut Dean stimmte Herr Tkach zu und beschloss, Salyer's Beitrag zu den Akten zu legen. Aber wie es sich herausstellt, wurde das nur vorläufig beiseite gelegt.

Herr Tkach gab am 21. November 1986 seinen neuen geistlichen Rang während einer Regionaldirektoren-Konferenz in Pasadena bekannt, *nur 10 Monate* nachdem er im Amt gewesen war. Herrn Tkachs Ankündigung gab den Weg frei, dass Salyer's Beitrag vom Regal geholt wurde. Herr Salyer schrieb im darauf folgenden Monat an die Predigerschaft: „Während der letzten Jahre sorgte Christus dafür, dass Herr Tkach in täglichen Kontakt mit Herrn Armstrong kam und praktisch an jeder größeren Entscheidung direkt beteiligt war. Herr Armstrong übertrug an Herrn

Tkach ständig zunehmende Verantwortlichkeit für das Zusammentragen von Fakten und die Durchführung seiner Entscheidungen. In den letzten Wochen seines Lebens unterwies Herr Armstrong Herrn Tkach speziell in den Verantwortlichkeiten des Generalpastors und teilte viele persönliche Erfahrungen mit ihm. Und vor seinem Tod ernannte er Herrn Tkach zu seinem Nachfolger und sorgte dafür, dass die Übergabe des Kommandostabs gesetzlich dokumentiert und der Kirche bekannt gegeben wurde.“

Was er zu erwähnen versäumte, ist, dass innerhalb jener Rechtsschriften Herr Armstrong **AUSDRÜCKLICH** erwähnte, dass Herr Tkach jedes Amt von ihm übernehmen sollte, *außer* dem eines Apostels. Später fuhr Salyer fort: „Es ist den führenden Predigern im Hauptquartier deutlich geworden, dass Herr Tkach, genau wie Herr Armstrong vor ihm, das tut, was die Arbeit eines Apostels ist. ... Christus hat ihn auserwählt und ihn als Apostel ausgesandt, um sein Werk fortzusetzen, unterstützt und verstärkt von der ganzen Kirche, als Mitarbeiter mit Christus.“

Für führende Prediger am Hauptquartier war es *schon nach einigen Monaten* **OFFENSICHTLICH** geworden, dass Joseph Tkach ein Apostel war. Herr Salyer ermutigte dann die Predigerschaft der WKG, Herrn Tkachs neulich festgelegtes Amt in Predigten zu erklären.

Im nächsten Monat gibt es eine auf der Rückseite dieser Ausgabe des Kirchenblattes integrierte Erwähnung von Herrn Tkach als „Apostel“. Während er Gerald Waterhouse's Australien-Tour kommentierte, sagte Robert Fahey, er „zeigte eindeutig, wie Gott Herrn Tkach für die Verantwortlichkeiten, die er jetzt als Apostel der Endzeitkirche Gottes innehat, sorgfältig wählte und

ausbildete, indem er den Kommandostab von Herrn Armstrong annimmt.“ In den folgenden Ausgaben schaffte es Herrn Tkachs neuer geistlicher Rang bis auf die Titelseite des Kirchenblattes–über Schlagzeilen ausgebreitet: „Der Geist ist Katalysator der Einheit, sagt Apostel in Pasadena“; „Christi Apostel ‚sehr inspiriert‘ von Reise nach Jordanien, Ägypten und Israel.“

Bei Herrn Armstrong gab es das nicht, erst nach 17 Jahren im Dienste von Gottes Werk, dass einer seiner ranghohen Prediger die Vorstellung verbreitete, dass Herr Armstrong als Gottes Apostel diene. Herman Hoeh, einer der ersten vier Absolventen des Ambassador Colleges, gab die Anregung während eines Herbstfestes im Jahr 1951. Doch wie Herr Armstrong später schrieb, kam die ganze Idee als ein totaler Schock. Er schüttelte seinen Kopf in „Erstaunen“, als er das hörte, und wies es völlig von sich.

Es waren zwei weitere Jahrzehnte des Dienens in Gottes Werk, des Verkündigens der Evangeliumsbotschaft vom Reich Gottes in aller Welt, auch das Besuchen von Kaisern, Königen, Präsidenten und Premierministern–ehe Herr Armstrong widerwillig zugab, das Amt eines Apostels zu erfüllen. 1974 schrieb er an die Prediger: „Der lebendige Gott hat in diesen letzten vier Jahren veranlasst, mir, als Eurem Mitprediger–den Ihr Gottes Apostel nennt–und als Gottes auserwähltem Diener, für die Verkündigung seines wahren Evangeliums, unmittelbar vor dem Ende dieses Zeitalters, zum Zeugnis an alle Nationen in aller Welt, fast unglaubliche Autorität, Gunst und Statur in den Augen vieler Könige, Kaiser, Präsidenten, Premierminister und anderer ranghoher Führer von vielen Nationen zu geben.“

Das Wort *Apostel* bedeutet „ein Entsandter“. Sobald Herr Armstrong merkte, dass Gott ihn tatsächlich

mit der wahren Evangeliumsbotschaft zu allen Nationen schickte, begann sich sein Denken über die Apostelwürde zu ändern. Es sind die „Früchte“, wie er in seinem späteren Leben oftmals sagen würde, die bewiesen, welches Amt er erfüllte.

Herr Tkach interessierte sich nicht so sehr für die Früchte. Er wollte nur das Amt. Wie Simon Magus, der nach der Macht und Autorität der Apostel des ersten Jahrhunderts gierte, so hatte Herr Tkach ein brennendes Verlangen, auch ein Apostel zu sein – sogar schon *vor* dem Tod von Herrn Armstrong. „Er fragte danach und Herr Armstrong wies ihn zurück“, sagte Herr Dean. „In der Tat, er fragte mehrmals.“ Herr Armstrong unternahm dann den außergewöhnlichen Schritt, dass er in den letzten Resolutionen und Anweisungen, die er der Kirche hinterließ, eindeutig festlegte, dass Joseph W. Tkach alle seine Ämter und Titel übernehmen würde, *außer* dem geistlichen Rang eines Apostels.

Wie man sieht, ist das der Titel, den Herr Tkach am meisten wollte. Sofort nachdem Herr Armstrong starb, *machte er sich selbst* zu einem Apostel.

VIER

REFERENZEN

„Während seines Studienverlaufs hatte Herr Armstrong allerdings keine Seminarsbildung und es fehlte ihm jegliches wissenschaftliche Studium der Kirchengeschichte, der biblischen Auslegung und der ursprünglichen Sprachen der Schrift.“

— **MICHAEL FEAZELL**

2002

NICHT NUR, DASS ER EIN APOSTEL SEIN WOLLTE, Joseph Tkach Sr. gefiel auch die Idee, einen makellosen Lebenswandel zu haben. „Sie versuchten vom ersten Moment an eine Legende aus ihm zu schaffen“, erinnert sich Aaron Dean. Ellen Escat, Herrn Tkachs Verwaltungsassistentin, bat Aaron sogar darum, Herrn Tkach so wie Herrn Armstrong erscheinen zu lassen, wenn von ihm in Predigten oder Konversationen gesprochen wird.

Wenn, in der Tat, Herr Tkach sich seiner Qualifikationen für das Amt des Generalpastors sehr bewusst war, kann man verstehen, warum Herr Armstrong, außer dass er die Kirche gründete, ein erfolgreicher Lehrer und Schreiber, ein angesehener Autor, eine namhafte Fernseh-Persönlichkeit und ein inoffizieller Ambassador für den Weltfrieden war, der unter Königen, Premierministern und Präsidenten bekannt war.

Herr Tkach war nicht einmal *innerhalb der Weltweiten Kirche Gottes* gut bekannt. Nur selten schrieb er für Kirchenpublikationen. *WKG-Prediger* kannten ihn aufgrund seiner Position in der Kirchenverwaltung. Aber die meisten Kirchenmitglieder hatten ihn nicht einmal sprechen hören, bevor er 1986 Generalpastor wurde.

TKACHS LEBEN IN DER KIRCHE

Wie wenig Hintergrundinformationen es auch gibt über Tkach, sie wurden größtenteils während der Zeit geschrieben, als er Generalpastor wurde. Das informativste Stück ist ein kurzer Artikel von Jeff Zhorne und Michael Snyder, der in der *Worldwide News* unter dem Titel „Passing the Baton“ erschienen ist.

Herr Tkach wurde 1957 getauft und verbrachte seine frühen WKG Jahre in seiner Geburtsstadt Chikago, Illinois. 1961 wurde er Diakon und 1963 Gemeindeältester – dasselbe Jahr, wo die Kirche ihn anstelle, um hauptamtlich in der Predigerschaft zu arbeiten.

Seine drei Jahre als Gemeindeältester waren ungewöhnlich produktiv, laut der *Worldwide News* Zusammenfassung: „Der Generalpastor gründete Gemeinden in South Bend, Fort Wayne und Indianapolis,

Ind.; Rockford und Peoria, Ill.; Davenport, Iowa; Grand Rapids, Mich.; Milwaukee, Wis.; Cincinnati, Ohio; und St. Louis, Mo.“ Dass ein Gemeindeältester – noch dazu ein *neuer* – 10 Gemeinden über sieben verschiedene Staaten GRÜNDEN würde, ist etwas, das während der 1960er Jahre in der WKG einfach nicht vorkam. Mein eigener Vater begann 1961 Gottesdienste in St. Louis zu besuchen – zwei Jahre *bevor* Herr Tkach überhaupt Prediger wurde. Es ist auf keinen Fall möglich, dass er diese Gemeinden „gegründet“ haben konnte. „Das einzige Mal, dass ich mich daran erinnere, ihn in St. Louis gesehen zu haben, war bei einem Softball Wettkampf“, erinnert sich mein Vater.

Irgendjemand mag die Redaktion der WKG gewarnt haben bezüglich dieses Versuchs, Herrn Tkachs Lebenswandel aufzubauschen, nachdem der Artikel „Passing the Baton“ in der *Worldwide News* gebracht wurde. Als die Information vier Monate später in der *Guten Nachricht* erschien, war sie überarbeitet worden und es hieß, Herr Tkach „half“ diese Gemeinden zu gründen – was der Wahrheit näher sein könnte aber immer noch als eine Übertreibung erscheint.

Im Jahre 1966 zogen Herr Tkach und seine Familie laut der *Worldwide News* nach Pasadena, damit er das Ambassador College (AC) besuchen konnte. Der Artikel sagt, „er besuchte Pasadena drei Jahre lang bevor er beauftragt wurde, mit Roderik Meredith in der Gemeinde von Los Angeles, Kalifornien, zu dienen.“ Das Buch von Tkach Jr. sagt, dass sein Vater und seine Mutter „drei Jahre am Unterricht teilgenommen hatten, mit der Absicht, dass mein Vater nach dem Abschluss entsandt wird, um eine Gemeinde zu betreuen. Stattdessen blieb er in Pasadena und betreute dort eine Gemeinde.“

Die Art, wie das Buch von Tkach Jr. formuliert ist, gibt den Eindruck, dass sein Vater von Ambassador graduierte, was er nicht tat.

Zufällig ging mein Vater in den späten 1970er Jahren auch nach Pasadena und nahm drei Jahre am Unterricht teil. Er ließ sich im Sommer 1967 einschreiben, ein Jahr nachdem Herr Tkach seine AC-Karriere begann. Beide von ihnen würden zumindest für zwei Jahre gemeinsam ein kleines College für Geisteswissenschaften mit etwa 500 Studenten besucht haben. Und wie Tkach, so war auch mein Vater damals verheiratet. Da aber die meisten Studenten unverheiratet waren, würden die Tkaches und Flurrys zwischen 1967 und 1969 Teil einer ziemlich exklusiven Gemeinschaft verheirateter Studenten gewesen sein.

Mein Vater wurde als „freshman“ (Student im ersten Jahr) fotografiert und im Ambassador Envoy von 1968 abgebildet. Weil er ein früheres College-Guthaben zum AC transferiert hatte, wurde er im dreijährigen akademischen Programm aufgenommen. Somit kann er im folgenden Jahr, im Envoy von 1969, innerhalb der zweiten Klasse gefunden werden. Und in der Ausgabe von 1970 ist er in der Absolventenklasse der „Seniors“ inkludiert.

Herr Tkach jedoch kann in *keinem* der College Envoys zwischen 1966 und 1970 gefunden werden. „Ich kann mich nicht erinnern, ihn jemals in einer Klasse gesehen zu haben“, sagt mein Vater. Er kann sich entsinnen, Tkach ab und zu am Pasadena Campus gesehen zu haben, aber nicht als einen der regulären Studenten.

In der Tat, Herr Tkach ist 1966 nicht als ein AC-Student nach Pasadena gekommen. Die Kirche hat während der 1960er Jahre ein rapides Wachstum erlebt.

Es war nicht wie in den 1940er und 1950er Jahren, wo *nahezu alle* Leiter der Kirche junge Männer in ihren 20er Jahren waren, die am Ambassador College ihren Abschluss machten. Während der 1960er Jahre und mit größeren Außengemeinden gab es mehr potentielle Leiter, von denen viele bereits verheiratet waren und erwachsene Kinder hatten, die sich ohne Ambassador Ausbildung im Ortsbereich entwickelt hatten. Um diesen Männern eine gewisse Ambassador Ausbildung zu geben, rief der damalige Superintendent der amerikanischen Predigerschaft, Roderick Meredith, ein einjähriges Programm für deren Nutzen ins Leben. Von Herrn Armstrong genehmigt, erforderte das Programm, dass eine handvoll von Gemeindeältesten für ein Jahr zum Hauptquartier berufen wurden, wo sie Ambassador Klassen besuchen konnten und in Merediths Los Angeles Gemeinde mit etwa 1100 Mitgliedern, eine Ausbildung am Arbeitsplatz erhielten. Die Idee war, dass sie eine einjährige Ausbildung am Hauptquartier erhielten, bevor sie zurückgesandt wurden in das Einsatzgebiet, um als Hilfspastor und später dann als Pastor zu arbeiten.

Meredith sagt, dass Tkach an manchen Bibelklassen teilnahm, aber nicht für offizielle Benotung. Er kann sich nicht erinnern, ob er nach diesem anfänglichen Jahr an irgendwelchen Klassen teilnahm. Aber während seiner „drei Jahre“ am Ambassador, war er laut seinem Boss niemals ganztägig anwesend, er nahm keinerlei Klassen mit Benotung und „er hat ganz bestimmt keinen Abschluss gemacht.“

Somit ist der von den Tkaches erweckte Anschein, dass der Senior das Ambassador College drei Jahre besuchte, *bevor* ihm die Aufgabe, eine Gemeinde zu betreuen, zugewiesen wurde, nicht wahr. Herr Tkach wurde 1966

Herr Meredith bei seiner Ankunft in Pasadena zugeteilt. Und während der nächsten Jahre arbeitete er mit Witwen, um nicht anderswo eine Bürde zu sein.

Er wurde 1974 zum Rang eines Kirchenältesten erhoben, nachdem er 11 Jahre Gemeindeältester war. Während der 1970er Jahre arbeitete Tkach als ein Hilfspastor in verschiedenen Gemeinden in Südkalifornien.

Als im Januar 1979 das Büro des Generalstaatsanwalts von Kalifornien die Kontrolle der Kirche übernehmen wollte, war Joseph Tkach Hilfspastor für die AM-Gemeinde in Pasadena. Nachdem Kirchenmitglieder das Grundstück am Hauptquartier spontan bevölkerten, um für eine in der Kritik stehenden Kirche ihre Unterstützung auszudrücken, bereiteten Herr Tkach und ein Diakon namens Joseph Kotoa die Empfangshalle des Verwaltungsgebäudes eilig für einen notdürftigen Gottesdienst vor. Dean Blackwell gab an dem Tag eine Predigt vor der teilnehmenden Gemeinde und Herr Tkach schloss den Gottesdienst mit einem Gebet.

Tkachs Beteiligung während dieser Krise im Jahr 1979 entging nicht der Aufmerksamkeit von Herrn Armstrong, obwohl Herr Armstrong zu der Zeit in Arizona lebte. Im Juli 1979 ernannte er Herrn Tkach zum Direktor des Kirchendienstes (später Kirchenverwaltung genannt). Dann, am 27. September 1979, in Herrn Armstrongs Wohnung in Tucson, beförderte der Kirchengründer drei Personen zum Rang eines Evangelisten, dem höchsten Kirchenamt in der Kirche (abgesehen von Herrn Armstrongs). Die neuen Evangelisten – Ellis LaRavia, Stanley Rader und Joseph Tkach – alle hatten bei der Verteidigung der Kirche gegen den verfassungswidrigen Angriff des Staates eine Rolle gespielt.

Außer dass er in der Kirchenverwaltung emporstieg, wurde Herr Tkach auch Hilfspastor der PM-Gemeinde von Pasadena – die Gemeinde des Hauptquartiers, die Herr Armstrong betreute. Im Jahre 1981 wählte Herr Armstrong Herrn Tkach aus, um im Beratungsgremium zu fungieren. Das waren Herrn Tkachs Hauptverantwortlichkeiten in den letzten Jahren von Herrn Armstrongs Leben.

LÜCKENHAFTE AUSBILDUNG

Außer dem Hinzutun zu seinen Heldentaten in der Kirche, scheint es, dass Herrn Tkach's Plänemacher auch eine Legende aus seinem Leben vor der Bekehrung schaffen wollten – vor allem von seinem akademischen Hintergrund. Angesichts Herrn Armstrongs Denkweise über moderne Bildung, kann man sich nur wundern, warum Herr Tkach bezüglich seiner Schulbildung so selbstbewusst schien. Herr Armstrong betrachtete seinen Mangel an Ausbildung auf einer „Fließband“-Universität oder einem Seminar als Vorteil. Herr Tkach jedoch wollte wissenschaftliche Referenzen, selbst wenn er sie erfinden musste.

Nachdem er 1986 Generalpastor wurde, wollte er aus irgendeinem Grund, dass die Geschwister glauben, er wäre 1926 geboren. Das Buch „Passing the Baton“ gibt genaue Daten für Tkachs Taufe, Ordinationen und Eheschließung. Aber es wird kein Geburtsdatum angegeben – es sagt nur, er war zum Zeitpunkt seiner Ernennung zum Generalpastor 59 Jahre alt.

Die Korrespondenzabteilung der WKG brachte 1989 eine „Briefserie“ heraus, in dem ein Datenblatt über Herrn Tkachs Hintergrund für die Menschen ist, die

solche Information verlangt haben. Dieser Brief, der drei Jahre nachdem Herr Tkach die Leitung übernahm, vorbereitet wurde, sagt, dass er „1926 geboren“ wurde, ohne aber den genauen Tag oder Monat seiner Geburt anzugeben.

Zufolge seines Geburts- und Totenscheins wurde Herr Tkach jedoch am 16. März 1927 geboren, was bedeutet, dass er 58 und nicht 59 war, als Herr Armstrong starb. Als Herr Tkach 1995 starb, korrigierte die WKG dieses Datum in einem Artikel der *Worldwide News* von Jeff Zorne, nachdem Kritiker diese Unvereinbarkeit der Geburtsdaten aufgedeckt hatten. Tkach Jr. korrigierte das Datum auch in seinem Buch *Transformed by Truth* und rechtfertigte die Verwechslung folgendermaßen: „Wie es in jenen Tagen üblich war, kam der Doktor einfach nicht dazu, erst bis nach *einigen Monaten* nach meines Vaters Geburt, einen Geburtsschein auszufüllen.“ In der Tat, dem Geburtsschein zufolge registrierte der Doktor die Information nur *acht Tage* nachdem Tkach geboren war.

Warum sie ihn eigentlich ein Jahr älter machen wollten ist schwer zu sagen. Mit dem korrekten Datum würde er die Realschule früher abgeschlossen haben, kurz nach seinem 17. Geburtstag. Vielleicht wollten sie einen 18-jährigen Abiturienten haben. Auf jeden Fall hat er das Gymnasium 1944 abgeschlossen. Er schaffte die Abschlussprüfung als 155ster in einer Klasse von 349 an der Tilden Realschule in Süd-Chikago.

Im nachfolgenden Jahr, im Januar 1945, lief er davon und ging als 17-jähriger zur Marine. Vielleicht versuchten sie aus diesem Grund einen 18-jährigen aus ihm zu machen. Aber Tkach gab gegenüber *Klar&Wahr* Lesern 1986 zu, dass er von zuhause weglief und „minderjährig“ war, als er zur Marine ging.

Es ist nur eine merkwürdige „Sache“, deswegen zu lügen. Aber warum sie zunächst während der ersten Jahre von Herrn Tkach als Generalpastor bei dem Geburtsdatum des Jahres 1926 blieben, ist unerklärlich, wo sie das korrekte Datum aus seiner Fahrerlaubnis hätten entnehmen können.

Mit der Zeitleiste fortfahrend, diente Tkach laut Jeff Zorne während des zweiten Weltkriegs in der US-Marine vom 17. Januar 1945 bis 22. Juli 1946. Herr Tkach indessen schrieb in der *Worldwide News*, dass er am 21. Dezember 1945 vom Krieg nach Chicago zurückkehrte, was seinen Dienst in der Marine auf 11 Monate beschränkt hätte.

Es ist die Zeit von 1946 bis 1950, wo die Biographie wirklich unklar wird. Wenn man liest, was die WKG vorlegte, bleibt man zurück mit dem klaren Eindruck, dass Herr Tkach während dieser vier Jahre ein College besuchte. Zum Beispiel steht in dem Buch „Passing the Baton“, dass, nachdem Tkach 1945 ein Marinezeugnis in „Basic Engineering“ erhielt, er dann heimkehrte, um das Technische Institut Illinois in Chicago zu besuchen, wo er Industrie-Management studierte. Danach wurde er 1950 von Hupp Aviation eingestellt.

MANGEL AN BILDUNG

In einem Schreiben vom Jahr 2002 kritisierte Michael Fezell Herrn Armstrong, weil er „keine Seminarsbildung hatte und ihm jegliches wissenschaftliche Studium der Kirchengeschichte, der biblischen Auslegung und der ursprünglichen Sprachen der Schrift fehlte.“ In seinem Buch sagte Fezell, dass „Herbert Armstrong und Bildung sich nicht gut vertrugen“. Als ob sie sich mit

Tkach gut vertrug. Feazell schrieb, „viele von Armstrongs doktrinären Fehlern entsprangen direkt von seinem Mangel an biblischem Wissen und fundierten Methoden der biblischen Auslegung“. In dem Buch *Transformed by Truth* kritisierte Tkach Jr. Herrn Armstrong für seinen Bildungsmangel in „Hermeneutik, Erkenntnistheorie oder Apologetik“.

Selbstverständlich würde Herr Armstrong auf diese Kritiken donnernd reagiert haben, indem er auf das krasse Unwissen über Gott in Gelehrtenkreisen hingewiesen hätte. Kritiker mögen über Herrn Armstrongs angeblichen Mangel an Bildung spotten, aber Hunderttausende – einschließlich sehr vieler Weltführer, die Herr Armstrong besuchte – würden Herrn Armstrong für einen Bibelgelehrten und fachkundigen Pädagogen gehalten haben. Schauen Sie auf die Früchte: Vielleicht tausende von Flugblättern, Artikeln und Briefen, hunderte von Broschüren und sieben Bücher. Tausende von Predigten. Er produzierte 1500 Radioprogramme und fast 200 Fernsehprogramme. Er entwickelte den Lehrplan für drei Colleges – es müssen tausende von Vorlesungen gewesen sein, die er selbst in Klassen gab. Sachliche Beobachter würden ihm zumindest Anerkennung zollen für all das, was er geschaffen hat, selbst wenn sie mit seiner Theologie nicht übereinstimmen.

Vergleichen Sie das mit Tkach Sr. Taten, auch seinen erfundenen akademischen Erfolg mitzählend. Bevor er 1986 die Leitung übernahm, schrieb oder sprach er fast nie öffentlich. Laut Aaron Dean fasste Herr Armstrong Mut in Tkachs durchschnittlichen geistigen Fähigkeiten, weil er glaubte, dass es ihn bereitwilliger machen würde, dem Beirat zu vertrauen. Nachdem er Generalpastor wurde,

gab Herr Tkachs eigener Sohn zu, dass sein „Vater nicht als Theologe bekannt war“. Tkachs ehemaliger Boss, Roderick Meredith, beurteilte Herrn Armstrongs Nachfolger viel ungeschminkter, indem er sagte, er „konnte nicht gut sprechen und begriff nicht, wie wenig er die Lehren verstand“.

Angesichts von Tkachs lückenhaftem Bildungshintergrund ist es erstaunlich, wie oft Tkach Jr. und Feazell Gelegenheit fanden, über Herrn Armstrongs Mangel an Bildung zu spotten. Aber wenn Herr Armstrong ungebildet war, wo würde das Joseph Tkach einreihen?

DER WAHRE KIRCHENHISTORIKER

Während einer Zeugenaussage im Jahr 2002 verwiesen wir Tkach Jr. auf die Aussage bezüglich Herrn Armstrongs Mangel an Seminarsbildung und wissenschaftlichem Studium der Kirchengeschichte und fragten dann: „Könnte dasselbe von ihrem Vater gesagt werden?“ Diese Frage traf den jüngeren Tkach völlig unvorbereitet.

„Nein“, stotterte er, „nicht in derselben Weise, nein.“ Laut Tkach verbrachte sein Vater mehr Zeit mit dem Studium von Kirchengeschichte wie Herr Armstrong. Später sagte er, dass Herr Armstrong „hauptsächlich über Philosophie las“, als ob Joe Jr., der im selben Jahr geboren wurde, als Herr Armstrong 59 wurde, alles wüsste, was der Gründer der Kirche las. Wenn er sprach und schrieb, verwies Herr Armstrong manchmal auf die geschriebenen Werke, die ihn beeindruckten. Aber wie Tkach Jr. diese vielen Hinweise so verstehen konnte, dass er hauptsächlich Philosophie las, werde ich nie verstehen.

In seiner Autobiographie schilderte Herr Armstrong sein allererstes Eintauchen in das Studium der Kirchengeschichte. Seine Frau hatte ihn herausgefordert, die biblische Wahrheit bezüglich der Sabbatfrage zu begründen. Als Reaktion auf ihre Herausforderung „verbrachte er volle sechs Monate mit Studien und Recherchen, faktisch Tag und Nacht, sieben Tage die Woche“, nur um zu beweisen, dass der Sonntag Gottes Tag der Anbetung war. „Ich studierte sogar genügend Griechisch, um jeden möglichen zweifelhaften Text im ursprünglichen Griechisch zu analysieren.“ Er benutzte Robertson's *Grammar of the Greek New Testament*. Er stützte sich auch auf eine Anzahl anderer Kommentare und auf griechische und hebräische Nachschlagewerke. Er vertiefte sich in mehrere Enzyklopädien – Britannica, Americana, so wie jüdische und katholische Enzyklopädien.

„Ich las Gibbon's *Decline and Fall of the Roman Empire*, insbesondere sein 15. Kapitel, das die religiöse Geschichte der ersten vierhundert Jahre nach Christus behandelt“, schrieb Herr Armstrong. „*Ich habe nichts unversucht gelassen.*“

Allein davon erhält man den Eindruck, dass er weit mehr als nur Philosophie gelesen hat.

In *Geheimnis der Zeitalter* schrieb Herr Armstrong: „Wissenschaftler und Kirchenhistoriker geben zu, dass die frühkirchliche Zeit zwischen 50 und 150 nur in vagen Umrissen zu erkennen ist – wie hinter einer dicken Nebelwand.“ Um seine Ergebnisse zu untermauern, stützte sich Herr Armstrong auf den bekannten englischen Wissenschaftler Samuel G. Green und sein *Handbook of Church History*. Er zitierte von William Fitzgerald's *Lectures on Ecclesiastical History*, William

McGlothlin's *The Course of Christian History* und Philip Schaff's *History of the Christian Church*.

In seinen Broschüren *Die Wahrheit über Ostern* und *Die Wahrheit über Weihnachten* stützte sich Herr Armstrong auf Hislob's *The Two Babylon's*.

Herrn Armstrongs Studium der Kirchengeschichte reflektiert sich auch in den vielen Schriften, die er zu dem Thema herausbrachte. In *Geheimnis der Zeitalter* trägt sein bei weitem längstes Kapitel den Titel „Geheimnis der Kirche“. Er schrieb im Jahr 1979 auch eine achteilige Fortsetzungsreihe in der *Plain Truth* über die „Proofs of God's True Church“ und 1984 eine Broschüre *Wo ist die wahre Kirche?* Unter seinen über 1500 Radio-Sendungen ist eine achteilige Sendereihe über „Die wahre Kirche“.

Tkach Jr. prahlte, dass sein Vater „Bücher las“ über Kirchengeschichte, von denen manche noch nicht einmal bis nach Herrn Armstrongs Tod publiziert wurden. Unter den Werken, die Tkach Jr. angab, waren die vom Methodisten-Prediger Justo Gonzalez.

Herr Armstrong studierte Gibbon, Schaff, Fitzgerald, McGlothlin und Green und er schrieb umfassend über die Geschichte der Kirche. Tkach Sr. studierte Gonzalez und schrieb niemals etwas über Kirchengeschichte.

Natürlich weiß Joe Jr. tief in seinem innersten Herzen, dass Herrn Armstrongs umfangreiche Recherchen und seine Ausbildung, als auch sein produktives Leben die intellektuellen Leistungen seines eigenen Vaters überragen. Aber der Grund, warum er Herrn Armstrong als „ungebildet“ darstellt, ist, weil er mit Herrn Armstrongs *Erklärung* der Kirchengeschichte *nicht einverstanden* ist. Hätte er es auf diese Weise erklärt, wäre es zumindest ehrlich gewesen. Aber einfach zu sagen,

dass sein Vater Kirchengeschichte studiert hätte und Herr Armstrong nicht – dass er hauptsächlich Philosophie las?

Jedes derzeitige und ehemalige Mitglied der Weltweiten Kirche Gottes sollte *wissen*, dass dies eine Lüge ist.

QUALIFIZIERTES STUDIUM

Um zu bestätigen, dass seines Vaters Referenzen besser wären als die von Herrn Armstrong, behauptete Tkach Jr. in der vorher zitierten Zeugenaussage, dass, abgesehen von seines Vaters Verständnisses der Kirchengeschichte, Tkach Sr. das Ambassador College besuchte. Unser Anwalt hakte nach mit der Frage, die jeder auf unserer Seite der Runde beinahe herausplatzte: Nun, es würde sozusagen schwierig sein, den Bildungshintergrund Ihres Vaters von dem von Herrn Armstrong zu unterscheiden oder nicht, zu behaupten, dass er ein College besuchte, das Herr Armstrong schuf und leitete?“

Unglaublich, antwortete Tkach, „durchaus nicht. Denn im College-Milieu gab es fachgerechtes Studium. Herr Armstrong hatte das beileibe nicht“.

Nur um darauf einzugehen nehmen wir mal an, Herr Tkach besuchte das Ambassador College für drei Jahre als Vollzeitstudent und machte 1969 seinen Abschluss. Setzen wir voraus, er war ein aktiver Teilnehmer im „qualifizierten Studium“ des Ambassador Lebens. Wie kann *das* – ein Besuchen eines Colleges, das Tkach Jr. jetzt als „Indoktrinationslager“ bezeichnet, das von einem Irrlehrer gegründet wurde – als ein qualifiziertes Studium akzeptiert werden, während es nicht akzeptabel ist, dasselbe College zu *etablieren*, *dort zu lehren* und es zu *verwalten*?

HERBERT ARMSTRONG UND J.H. ALLEN

In seinem Buch *Transformed by Truth* schrieb Herr Tkach: „Eigentlich ist es kein Geheimnis, dass Herbert Armstrongs Buch *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung* von einem Buch mit dem Titel *Judah's Scepter and Joseph's Birthright* von J.H. Allen, kopiert wurde.“ Er führt keine Beweise an für diese Plagiat-Anschuldigung. Es ist einfach wahr, weil er es sagt – es ist „kein Geheimnis“ – *jeder* weiß, dass Herr Armstrong es „kopierte“. Aber wenn Sie sich wirklich die Zeit nehmen, die zwei Bücher zu überprüfen, dann werden Sie finden, dass sie völlig unterschiedlich sind. Ja, IN JEDER BEZIEHUNG.

Nur weil beide Bücher die heutige Identität der verlorenen 10 Stämme des alten Israels erörtern, heißt das nicht, dass Herr Armstrong Allen „kopierte“. Wenn sowohl William Manchester als auch Martin Gilbert Biographien über Winston Churchill schrieben, heißt das dann, dass einer den anderen plagiierte?

Und es ist nicht, dass Herr Armstrong die Tatsache, dass er Allen's Buch las, als er das Thema bezüglich der Abwanderung des alten Israels nach Europa studierte, geheim halten wollte. Er sagte, „es stimmt, dass ich ein oder zwei andere Beiträge und dieses Buch von J.H. Allen über die Wahrheit bezüglich der 10 verlorenen Stämme gelesen hatte“. Es wäre aber eine „freche Lüge“, wenn jemand sagen würde, es wurde kopiert, sagte Herr Armstrong.

„Ich prüfte diese so genannte Anglo-Israel Theorie“, fuhr er fort. Aber ich prüfte sie sehr sorgfältig mit der Bibel und *ich glaubte nur, was ich in der Bibel sah*. Vieles von dem Inhalt glaubte ich nicht und lehnte es ab. Ist das nicht die Art und Weise, wie jeder aufrichtige Theologe

ein Bibelkommentar oder Geschichte studieren sollte? Wenn es mit der biblischen Wahrheit übereinstimmt, dann war Herr Armstrong berechtigt, sich ebensoviel damit auseinanderzusetzen, wie jeder andere Theologe.

J.H. Allen stellte sein Buch vor, indem er schrieb: „Obwohl es nicht allgemein bekannt ist, so ist es dennoch wahr, dass Gott zwei Bündnisse mit Abraham schloss ...“ Vergleichen Sie das mit der Einleitung in *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung*: „In naher Zukunft werden welterschütternde Ereignisse schlagartig eintreten. Sie werden die USA, Großbritannien, Westeuropa und den Nahen Osten mit aller Schwere treffen“. Diese einleitenden Bemerkungen sowie die Titel der beiden Bücher markieren den gewaltigen *Unterschied* zwischen den beiden.

J.H. Allen strukturierte sein Werk in diese drei Bereiche: 1) die Verheißung des Geburtsrechts; 2) die Verheißung des Zepters; und 3) die Enthüllung der Nationen Abrahams. Die ersten zwei Bereiche drehen sich um die Verheißungen, die Gott in 2. Mose 12 Abraham gab und wie sie sich in der Geschichte auswirkten. Und zu Allens Gunsten muss man sagen, er versuchte ehrlich zu sein mit der Bibel im Vergleich zur säkularen Geschichte.

Der dritte Bereich ist größtenteils historisch und säkular. Und wenn Allen sich heranwagt, die prophetische Bedeutung zu erklären, dann weicht er weit ab vom Kurs.

Herrn Armstrongs Buch hingegen handelt von einer prophezeiten GEFANGENSCHAFT, die über das israelitische Volk kommen wird, es sei denn, es bereut. Das ist das zentrale Thema des Buches vom Anfang bis zum Ende.

In seiner Erklärung über diese Endzeitprophezeiungen widmete Herr Armstrong einige Seiten in dem Buch (zwischen den Kapiteln 3 und 8) dafür, um die heutige Identität Israels nach der Bibel und der säkularen Geschichte zu begründen. Dies sind entscheidende historische Tatsachen, die den Lesern erklärt werden müssen, um die Wahrheit bezüglich der Endzeitprophezeiungen zu verstehen. J.H. Allen muss gelobt werden, dass er die Wahrheit über einige dieser historischen Tatsachen lehrt. Aber er hat die enorme Bedeutung dieser Geschichte, sofern sie sich auf die biblische Prophezeiung bezieht, sicher nicht begriffen.

Aber genau das ist es, welchem Thema *die letzten sechs Kapitel von Herrn Armstrongs Buch* gewidmet sind – der Erklärung der tatsächlichen Bedeutung dieser Geschichte im Zusammenhang mit der Endzeitprophezeiung. Im Kapitel 10 zum Beispiel schrieb Herr Armstrong darüber, wie die Verheißungen des Geburtsrechts für 2500 vorenthalten wurden. Das wird nicht in Allen's Buch erwähnt. In einem anderen Kapitel wird die Frage gestellt: „Warum hat Israel seine Identität verloren?“ J.H. Allen hat sich nicht nur die Mühe erspart, diese Frage zu beantworten, er hat sie nie gestellt. Dann schloss Herr Armstrong sein Buch indem er erläuterte, was dem amerikanischen und britischen Volk laut der Prophezeiung in der sehr nahen Zukunft widerfahren wird – ein Abschluss, der nicht nur unterschiedlich, sondern völlig uneins ist mit J.H. Allen's Schlussfolgerungen.

Während es richtig ist, dass Herr Armstrong *Judah's Scepter and Joseph's Birthright* zuasmmen mit anderen Büchern über die „Anglo-Israel“ Theorie las, KOPIERTE ER diese Werke jedoch NICHT. Joe Jr. stellte diese

unehrlichen Behauptungen auf ohne irgendwelche unterstützenden Beweise auch immer, einfach weil er Herrn Armstrong nicht mag und mit dem Buch nicht einverstanden ist, welches über *6 Millionen Menschen* bestellten.

DIE REDENSCHREIBER

Auf Seite 66 seines Buches schrieb Tkach Jr.: „Wenn mein Vater eine wichtige Predigt bezüglich doktrinärer Änderungen gab, dann las er immer wichtige Teile davon, um in den Köpfen dieser Leute zu bestätigen, dass er nichts als ein Betrogener der ‚Viererbande‘ war. Sie streuten Gerüchte aus, dass andere seine Artikel für Kirchenpublikationen schrieben und diese ohne sein Wissen oder gegen seinen Willen veröffentlichten“.

Und das stimmt auch. Ich erinnere mich, dass ich etliche von Herrn Tkachs aufgezeichneten Predigten aus den späten 1980er und den frühen 1990er Jahren anhörte – ich sah mir sogar einige auf Video aufgezeichnete Predigten nochmals an. Er würde lesen und lesen und oftmals über Worte stolpern. Ich erinnere mich auch lebhaft an die Gerüchte: *Wer hat das für ihn vorbereitet? Und warum weicht er nicht von seinen Aufzeichnungen ab?*

Etwas später in dem Buch, nachdem er diese „Gerüchte“ erwähnt hatte, schrieb Tkach Jr.: „Anscheinend ist es den Leuten nicht in den Sinn gekommen, dass, wenn mein Vater mit dem Material, das Mike Feazell (der sein persönlicher Assistent und redaktioneller Berater war) oder andere für ihn vorbereiteten, nicht einverstanden war oder es nicht gewollt hätte, hätte er es ändern können oder überhaupt nicht verwenden müssen“.

Ja – genau in demselben Buch, in dem Tkach Jr. Herrn Armstrong beschuldigt, J.H. Allen kopiert zu haben, bekennt er, dass sein eigener Vater seine Predigten *für ihn vorbereiten* ließ. Dann rechtfertigt er das indem er sagt, dass sein Vater diese vorbereiteten Predigten nicht verwenden *musste*, wenn er nicht wollte.

Und es waren nicht nur Tkachs *Predigten*, die andere vorbereiteten. Tkach Jr. fuhr fort: „Mein Vater stellte Mike Feazell ein um ihn zu unterstützen, besonders beim *Schreiben* und in *Theologie* und er hätte ihn jederzeit entlassen können. Mein Vater verbrachte jeden Tag viele Stunden mit Mike, um Einzelheiten von *Briefen*, *Artikeln* und *Predigten* auszuarbeiten“. Im Jahr 2002 gestand Mike Feazell, dass er als Herrn Tkachs Assistent hauptsächlich „verantwortlich war für die Bearbeitung und Abfassung seines schriftlichen Materials“.

Rod Meredith erinnert sich, wie peinlich und beschämend es war, wenn man sah, wie Herr Tkach Sr. rumfaselte, wenn er irgendjemandes Material verwendete: „Bei den Predigten in Pasadena, wenn er von seinem Manuskript abkam – welches manchmal von Larry Salyer, manchmal von Robin Webber und später zumeist von Mike Feazell geschrieben wurde, der sozusagen alle seiner Artikel schrieb – nun ja, dann begann er zu schreien und sie spotteten hinter der Bühne: ‚Vati, warum bist du vom Manuskript abgewichen?‘ Und so war es mehr oder minder beschämend“.

Die Männer, die Herrn Tkach halfen diese Aktionen zu rechtfertigen, sagten, dass er einfach kein guter Kommunikant war. Mike Feazell schrieb: „Weil Tkach Sr. nicht dieselbe Fähigkeit der mündlichen und schriftlichen Ausdrucksform besaß wie Herr

Armstrong, war er für seine schriftliche Verständigung mit Pastoren und Kirchenmitgliedern *sehr stark auf andere angewiesen*“. Sein eigener Sohn gab zu, dass Tkach Sr. kein *Theologe* war – und dass andere seine Predigten und Artikel vorbereiteten – dass er, wenn er Predigten gab, „an seine [eigentlich jemandes anderen] Aufzeichnungen gebunden war“. Herrn Tkachs persönlicher Assistent, jener, der seine Predigten und Artikel vorbereitete, gibt bereitwillig zu, dass Herr Tkach *kein* guter Kommunikant war – weder im Schreiben noch im Sprechen. Und selbst die Webseite der WKG sagt, dass Herr Tkach nicht die „anziehende Persönlichkeit hatte wie Herr Armstrong“.

Es ist alles bedauernswert, ist es nicht so? Der Tkachismus hat so hart daran gearbeitet, Herrn Armstrong als einen unqualifizierten und ungebildeten Ignoranten hinzustellen. Und dennoch, schauen Sie auf den, der sie durch ihre Transformation geführt hat.

FÜNF

TKACHS GENOSSEN

„Ich kenne Gerald Flurry ziemlich gut ... Wie kann er nur für Herrn Armstrong weitermachen? Er wurde nicht einmal in seinem Umfeld ausgebildet, geschweige denn zu seinen Füßen. Er wurde nicht einmal in seiner Nähe ausgebildet, nicht einmal bei seinem Rockschoß. Er wurde nicht innerhalb seiner Armlänge ausgebildet.“

— **GERALD WATERHOUSE**

Predigt, 25. Januar 1992

AN DEM TAG, WO HERR ARMSTRONG STARB, GINGEN Mike Feazell und Mike Rasmussen, die beide für Herrn Tkach arbeiteten, „zu meinem Büro und nahmen alle meine Akten aus meinen Schubfächern“, erinnert sich Aaron Dean. Er sagte, „ich wurde von Brenda Yale und von Donna gerufen – die Sekretärinnen da oben – und beide weinten. Und sie fragten, ‚was ist eigentlich los? Sie behandeln uns wie Kriminelle‘“.

Bob Herrington, einer von Herrn Armstrongs vier Pflegekräften, erinnert sich noch gut an sein erstes Zusammentreffen mit der neuen Verwaltung. Als Herrn Armstrongs wichtigster Krankenpfleger für die Nachtzeit, lebte er in einer Wohnung neben Herrn Armstrongs Haus. Er war an Herrn Armstrongs Bett an dem Morgen, wo er starb. Und wie Herr Herrington sagte, „ich musste die Wohnung räumen bevor der Tag zu Ende war. Es kam jemand zu mir herüber und sagte, es kommen wichtige Leute zu uns in die Stadt – wir brauchen diese Wohnung“. Herrington wollte nicht sagen, wer ihn aufforderte, die Wohnung zu räumen, aber wer immer es auch war, bestand auch darauf, dass Herrington *nicht* am Begräbnis teilnahm, um nicht die Aufmerksamkeit der Presse auf sich zu ziehen. Somit packte Herr Herrington einige Tage nach Herrn Armstrongs Tod seine Sachen und zog nach Texas.

Laut Herrn Aaron Dean veranschaulichen diese Begebenheiten eines der ersten Versprechen gegenüber Herrn Armstrong, die Tkach brach. Herr Armstrong wollte, dass *sein* Personal Herrn Tkach unterstützte und *nicht* Tkachs Personal. Aber entgegen den Zusagen, die er seinem Vorgänger gegeben hatte, gab Herr Tkach (oder vielleicht sein Personal) am 16. Januar zu verstehen, dass trotz Herrn Armstrongs Warnungen, *sein Personal mit ihm kam*.

TKACHS PERSÖNLICHER ASSISTENT

Michael Fezell's Familie zog 1957 nach Pasadena, als er 6 Jahre alt war und so konnte er die Imperial Grundschule der WKG besuchen. Er wurde in der Grundschule, in der höheren Schule und im College der Kirche

ausgebildet, wo er schließlich im Jahre 1973 das Abitur am Ambassador ablegte.

Nach dem Abschluss arbeitete Feazell ein Jahr als Grundschullehrer für Imperial Schools. 1947 zog er nach Yuma, Arizona, und unterrichtete vier Jahre lang die fünfte Klasse einer örtlichen Grundschule. Während der Sommer arbeitete er für das Jugendlager der WKG in Minnesota, wo er für das Vorratsmagazin des Lagers zuständig war. Im Herbst 1978 stellte die Kirche ihn wieder vollzeitig ein, um am Ambassador Campus in Pasadena als Tennislehrer und Gerätschaftsverwalter zu arbeiten.

Dann, gleichzeitig mit der Ernennung von Tkach Sr. als Direktor über die Predigerschaft im Jahre 1979, hatte Feazell einen steilen Aufstieg in der WKG Hierarchie. Tkach brachte ihn zuerst als Koordinator für Spezialprojekte und später als seinen persönlichen Assistenten an Bord. Feazell war damals kein Prediger als er in die Kirchenverwaltung eintrat.

Feazell war seit mehreren Jahren ein Freund der Tkach Familie. Er traf Tkachs Sohn, Joe Jr., auf der Imperial High School im Jahr 1967, wo beide die zehnte Grundschulklasse besuchten. Später besuchten sie gemeinsam das Ambassador College in Pasadena und 1973 machten sie gemeinsam ihren Abschluss. Während der Sommermonate seiner College-Jahre wohnte Feazell sogar bei den Tkaches. In vielerlei Hinsicht war Joe wie ein Vater zu ihm.

Über einen Zeitraum von sieben Jahren in der Kirchenverwaltung (von spät im Jahre 1979 bis anfangs 1986) assistierte Herr Feazell Tkach Sr., wobei eine ständige Kommunikation mit der WKG Predigerschaft aufrechterhalten wurde, um das Prediger-

Auffrischungsprogramm, Prediger-Versetzungen und Prediger-Aufgaben für das Laubhüttenfest zu organisieren.

Als Herr Tkach 1986 Generalpastor wurde, diente ihm Herr Fezell weiterhin als sein persönlicher Assistent aber konzentrierte sich stattdessen auf die Vorbereitung von Tkach Sr. Artikel und Predigten.

LEITER DER PREDIGERSCHAFT

Wie Fezell war Joseph Tkach Jr. 1951 geboren und wuchs in der Weltweiten Kirche Gottes auf. Seine Familie zog 1966 nach Pasadena, als Meredith Tkach Sr. für das einjährige Programm für Gemeindeälteste akzeptierte. Nachdem Joe Jr. 1973 seinen Abschluss machte, heiratete er Jill Hockwald. Er arbeitete für die Kirche zwischen 1973 und 1976 als Nachwuchsprediger in Indiana, Michigan, Kalifornien und Arizona. Im Sommer 1976 wurde er zum Gemeindeältesten ordiniert. Einige Monate später wurde sein Dienstverhältnis mit der Kirche aufgrund von Budgetkürzungen gekündigt. Obwohl er nicht mehr von der Kirche bezahlt wurde, diente er weiterhin als Hilfspastor für die Phönix Ost Gemeinde in Arizona. Später wurde er im Juli 1978 dieser Position enthoben, zwei Monate nachdem er sich im Alter von 26 Jahren von seiner ersten Frau scheiden ließ.

Zwischen 1978 und 1986 führte Joe Jr. ein relatives Schattendasein als Gemeindeältester innerhalb der Phönix Ost Gemeinde. 1980 heiratete er zum zweiten Mal. Bis 1984 hatte er eine Anstellung als Sozialarbeiter und arbeitete dann für Intel bis 1986.

Nachdem sein Vater im Januar 1986 Herrn Armstrong nachfolgte, begann Joe Jr. einen steilen Aufstieg in der

Hierarchie der WKG. Im August 1986 ernannte ihn sein Vater zum Vizedirektor der Kirchenverwaltung, wo er für Larry Salyer arbeitete. (Salyer hatte Tkach Sr. als Oberhaupt der Kirchenverwaltung abgelöst, als er Generalpastor wurde.)

Acht Monate nach seinem Umzug nach Pasadena beförderte Herr Tkach Sr. im April 1987 seinen Sohn zum Rang eines *Pastoren*. Später in diesem Jahr und zwar im November, wurde Joe Jr. nochmals befördert. Tkach Sr. entschied, die Kirchenverwaltung neu zu organisieren und in zwei Bereiche aufzuteilen – die US-Predigerschaft und die internationale Predigerschaft, mit Joe Jr. verantwortlich für die erstere und Larry Salyer für die zweite, was Salyer praktisch zum Assistent von Joe Jr. machte. Auf diese Weise stieg Joseph Tkach Jr. in einem Zeitraum von 15 kurzen Monaten, von einem unbezahlten Gemeindeältesten – das niedrigste geistliche Amt in der WKG – zum Rang eines Pastors und zum Direktor über die WKG Predigerschaft auf. Dieser kometenhafte Aufstieg machte ihn zum Chef über ungefähr 1 200 WKG Prediger *in weniger als eineinhalb Jahren*.

Er war 36 Jahre alt.

CHEF DES MEDIENBETRIEBS

Bernard Schnippert, ein anderer College Freund von Joe Jr. machte seinen Abschluss am AC im Jahre 1971. Nachdem er nach seinem Abschluss für kurze Zeit in der Korrespondenzabteilung gearbeitet hatte, ging Schnippert für einige Jahre als Prediger in den Außendienst, diente in Edmonton und Calgary in Alberta, Canada. Mitte der 1970er Jahre zwang ihn

sein schlechter Gesundheitszustand eine zweijährige bezahlte Beurlaubung zu nehmen.

Im Jahre 1977 kehrte er wieder zurück nach Pasadena, um als Assistent für Dr. Robert Kuhn zu arbeiten, wo er für die Koordination des Systematic Theology Project's (STP) verantwortlich war. Garner Ted Armstrong präsentierte später das schändliche STP während einer Prediger-Konferenz im Januar 1978, kurz nachdem sein Vater die Stadt verlassen hatte. Das STP war ein wissenschaftlicher Versuch, viele der Kirchendoktrinen zu liberalisieren bzw. abzuändern. Es wurde von einer handvoll von Gelehrten der WKG vorbereitet, von Schnippert koordiniert und sorgfältig vor Herrn Armstrong verborgen. Sobald Herr Armstrong von diesem Komplott Wind bekam, befahl er allen Predigern der Kirche ihre Exemplare zurückzugeben. Er schloss Garner Ted sofort aus und später in dem Jahr auch Dr. Kuhn. Die zwei, zusammen mit anderen verärgerten ehemaligen Mitgliedern, begannen dann im Januar 1979 diesen erfolglosen Zivilprozess gegen Herrn Armstrong und die Weltweite Kirche Gottes.

Bernie Schnippert entkam irgendwie den Konsequenzen des STP's und blieb weiterhin in der WKG. Er verbrachte die nächsten acht Jahre abgedockt in einer kleinen Gemeinde in Las Vegas, bevor er im April 1987 eine Direktive vom Hauptquartier erhielt. Es wurde ihm eine Position in Pasadena als Assistent für Dexter Faulkner in der Redaktionsabteilung angeboten. Sein Amtstitel war der eines Direktors für internationale Broschüren. Einige Monate nach seiner Ankunft in Pasadena, am 1. August, beförderte Herr Tkach Herrn Schnippert zum Rang eines Pastors.

Das darauf folgende Monat machte Herr Tkach diese außergewöhnliche Bekanntmachung im *Pastor General's Report*: „So wie Gott dem Programm, *Die Welt von Morgen*, dem *Klar&Wahr* Magazin und unseren anderen Publikationen, sowohl in den Vereinigten Staaten als auch international immer größere Erfolge gewährt, ist mir die dringende Notwendigkeit bewusst geworden, eine umfassende Koordination zwischen den vier äußerst wichtigen und eng zusammenhängenden Abteilungen für Korrespondenz, Redaktionswesen, Verlagswesen und Fernsehproduktion aufzubauen.“

Zu diesem Zweck wählte Herr Tkach Bernie Schnippert, um den neu geschaffenen Posten eines Mediendirektors zu besetzen.

Mit anderen Worten, anstatt Dexter Faulkner in der Redaktionsabteilung zu helfen (was er während der letzten drei Monate getan hatte), war Schnippert jetzt Chef von Faulkner, so wie von drei anderen Abteilungsleitern, nämlich *Richard Rice*, *Ray Wright* und *Larry Omasta*.

Demnach war der Mann, der das Systematic Theology Project im Jahr 1977 koordinierte, neun Jahre später Direktor aller Medienunternehmungen der Kirche – nur eineinhalb Jahre nach dem Tod von Herrn Armstrong.

COLLEGEVORSTAND

Donald Ward ist eine andere Schlüsselfigur, die während der turbulenten 1970er Jahre innerhalb der WKG Bedeutung erlangte. Als hoch gebildeter Mann wurde Ward 1969 am Ambassador College in Big Sandy aufgenommen – er war bereits mit einem Magistertitel von der Universität von Südmississippi ausgestattet. Ein

Jahr nach seiner Ankunft als Student begann er in Big Sandy zu lehren und später erlangte er im Jahre 1973 ein Doktorat in Erziehungswissenschaft von der staatlichen Handelsakademie von Osttexas.

Nachdem er im selben Jahr zum Vizedekan der Fakultät in Big Sandy ernannt wurde, spielte Dr. Ward eine Schlüsselrolle im Streben nach Akkreditierung für das Ambassador während der Mitt-1970er Jahre. Zu Beginn dieses Prozesses erklärte er in der Zeitung des Colleges, dass Big Sandy, um ein akkreditiertes College der freien Künste zu werden, mindestens vier Hauptfächer anbieten müsste, was die Hinzufügung von vielen neuen Lehrgängen und eine Ausweitung der Fakultätsreferenzen und Bibliotheksleistungen erforderlich machen würde.

Im Jahre 1976 wurde Dr. Ward akademischer Vorstand von Big Sandy, allerdings nur für ein Jahr, weil Herr Armstrong im Jahre 1977 entschied, Big Sandy zu schließen. Jedoch im März 1978 ernannte Garner Ted Dr. Ward zum Ambassador Vizepräsidenten am Pasadena Campus. Einen Monat später, im April, beförderte Ted ihn zum Amt des Präsidenten, in der Hoffnung, dass Dr. Ward's Referenzen für die Akkreditierung des Colleges helfen würden. Ihr Plan war, den Betrieb in Pasadena einzustellen und in Big Sandy als ein akkreditiertes Institut zu konsolidieren.

Der ältere Armstrong schrieb ausführlich über die Situation am College während dieser turbulenten Zeitspanne. Er sagte, der Campus war ein „Trümmerhaufen der Immoralität und Säkularität. Unrechtmäßiger Sex war weit verbreitet“. Garner Ted hatte wichtige Entscheidungen von seinem Vater ferngehalten – Entscheidungen, für die „er nicht

autorisiert war, sie zu treffen“. Ted entweder versetzte oder degradierte Senioren und ersetzte sie durch Jasager. Laut Herrn Armstrong umgab sich Ted mit „Männern, von denen er dachte, dass sie ihm gegenüber loyaler waren als gegenüber der Kirche oder Gott“.

Sobald es Herrn Armstrong klar wurde, was mit dem College geschah, intervenierte er rasch und entschieden wie mit dem STP. „Im letzten Monat, am 8. Mai, erfuhr ich, dass mein Sohn einen Mann ernannt hatte, den ich als Präsident des Ambassador Colleges nicht einmal kannte. Ich schrieb ihm daraufhin, dass es mir jetzt aber reicht – wegen seiner sich angeeigneten Autorität, die ihm nie gegeben wurde, um wichtige Entscheidungen zu treffen“.

Unglaublich, die Anstellung von Dr. Ward hatte gerade noch gefehlt, was die Entlassung von Garner Ted zur Folge hatte!

Herr Armstrong schrieb später über diese traumatischen Jahre für die Kirche und das College: „Die Liberalen in Pasadena wollten die Akkreditierung. Sie wollten nicht als ein Bibel-College akkreditiert sein, sondern als ein voll konkurrenzfähiges College bzw. als Universität. Als solches würde das College den Bestimmungen der weltlichen Akkreditierungsgesellschaft unterliegen, die mehr oder weniger die Politik und die Lehrpläne festlegen würde...“

Ambassador College war zerstört worden als Gottes College. Im Jahre 1978 ... musste ich das Ambassador College in Pasadena ganz und gar schließen, noch mal ganz von vorne anfangen wie im Jahre 1947, mit einer Klasse für Studienanfänger. Die Colleges in England und Texas waren bereits geschlossen worden.“

Trotz allem schaffte es Dr. Ward indessen, den Akkreditierungs-Konsequenzen zu entgehen. Er lebte

sich ein in eine unauffällige Position als Pastor einer Gemeinde in Osttexas.

Als Big Sandy im Jahre 1981 wiedereröffnet wurde, kehrte Dr. Ward zu seiner vorherigen Position als akademischer Vorstand zurück und diente unter Leon Walker, dem Vizekanzler. Dr. Ward behielt diese Position bis spät im Jahre 1987, als Tkach Sr. ihn rief. Zu der Zeit hatte Dr. Ward unter Rod Meredith, dem Vizekanzler von Big Sandy, gearbeitet. Am Pasadena Campus war Raymond McNair Vizekanzler. Als Herr Tkach Dr. Ward für den Posten als Vizekanzler über *beide* Campus im Jahre 1987 ernannte, wurde er VORGESETZTER von *Meredith* und *McNair*.

Im darauf folgenden Jahr, im Jahre 1988, begann das Ambassador College wieder sein aktives Streben um Akkreditierung – und wie im Jahre 1978 hatte Dr. Ward das Heft in der Hand. Ihr Plan war – Überraschung, Überraschung – den Betrieb in Pasadena zu schließen und in Big Sandy als ein akkreditiertes Institut zu konsolidieren.

HINAUS MIT DEN ALTEN

Also, in *weniger als zwei Jahren* nach Herrn Armstrongs Tod war Don Ward Präsident von Ambassador College, Bernie Schnippert leitete den gesamten Medienbetrieb, Joe Tkach Jr. war für die Predigerschaft zuständig und Michael Fezell war Chefassistent und Ghostwriter des Generalpastors.

Eine andere Persönlichkeit, die in der neuen Verwaltung eine prominente Rolle spielte, war Greg Albrecht. Er war Studentenvorstand am AC Pasadena während der 1980er Jahre. Im Jahre 1990 versetzte

Schnippert Herrn Albrecht in die Redaktion, wo ihm später die Verantwortung über das Vorzeige-Magazin der Kirche, die *Plain Truth*, übertragen wurde.

Alle fünf dieser Gelehrten wurden zu Evangelisten gemacht *nachdem* Herr Armstrong 1986 gestorben war.

Und was geschah mit den *anderen* Evangelisten – jene, die von Herrn Armstrong in diese Position eingesetzt wurden? Sehr schnell verschwanden sie in den Hintergrund, genauso wie in den 1970er Jahren. Im Juli 1986 entthob Tkach Leslie McCullough von seiner Position als Vizekanzler in Big Sandy und versetzte ihn nach Südafrika, um dort das kleine Regionalbüro zu leiten.

Als Ersatz für McCullough versetzte Herr Tkach Rod Meredith vom Hauptquartier nach Big Sandy. Drei Jahre später, nachdem Tkach entschieden hatte, den Pasadena Campus zu schließen und sich auf das Akkreditierungsverfahren für das Big Sandy College konzentrierte, holte er Meredith zurück nach Pasadena und brachte ihn in einer bedeutungslosen Position in der Redaktion unter.

Einige Wochen nachdem Dr. Ward von Herrn Tkach über Herrn Meredith und Herrn McNair zum Vizekanzler über die Colleges eingesetzt wurde, schob er McNair in das Regionalbüro von Neuseeland ab.

Wir möchten nicht mehr Platz aufwenden, um auf mehrere andere Beispiele näher einzugehen, wie z.B. Richard Ames, Herman Hoeh, Ellis La Ravia, Leroy Neff und Gerald Waterhouse – aber es genügt zu sagen, dass alle diese Männer, die prominente Evangelisten zur Zeit von Herrn Armstrongs Tod waren, von der Bildfläche verschwunden sind und sich mit viel unwichtigeren Rollen abfinden mussten, als Herr Tkach sein Amt übernahm und seinen Mitarbeiterstab mitbrachte.

Es gibt einige Ausnahmen, wie die Senioren Dean Blackwell (der seitdem verstorben ist) und Ron Kelly (der die finanzielle Kontrolle der Kirche bis 2005 innehatte, als er in den Ruhestand trat), aber als Tkach Sr. sein Amt übernahm, stellte er größtenteils ein völlig neues Verwaltungsteam ein.

Es ist interessant, wenn ich jetzt auf diese Vergangenheit zurückblicke, weil eine der schlimmsten Kritiken, die die Tkach-Verwaltung gegen meinen Vater vorbrachte, nachdem sie ihn im Dezember 1989 feuerten, war, dass er vergleichsweise ein Niemand war – ein einfacher Prediger im Außendienst, der nie unter Herrn Armstrong diente. Und während das auch richtig gewesen sein mag, so fragt man sich, was Herr Armstrong von den oberen Rängen der WKG Verwaltung zum Zeitpunkt der Entlassung meines Vaters wohl gedacht haben würde.

Donald Ward die Aufsicht über das College?

Joe Jr. für die Predigerschaft zuständig?

Michael Fezell schreibt Artikel für den Generalpastor?

Bernie Schnippert leitet die vier Hauptabteilungen der Kirche?

Bis Ende des Jahres 1989 war Tkach Jr. und Fezell genügend Autorität übertragen worden, um zwei Prediger des Außendienstes auf der Stelle zu feuern – meinen Vater und seinen Assistenten John Amos – Prediger, die in der Kirche hauptamtlich für zwei Jahrzehnte gedient hatten. Wäre Herr Armstrong bei der Entlassung anwesend gewesen, hätte er meinen Vater und Herrn Amos möglicherweise nicht erkannt.

Aber ich bin mir nicht sicher, ob er die zwei Männer, die die Entlassung ausgesprochen haben, erkannt haben würde.

SECHS

FINGERABDRÜCKE

„Die Ermahnung ergeht jetzt an diejenigen von uns, die noch am Leben sind, die jetzt eine Aufgabe haben, die ihnen vorgegeben ist, einen Kurs, der bereits von Gottes Apostel vorgezeichnet worden ist. Wir müssen diesen Kurs beibehalten und keinen Jota davon abweichen.“

— **JOSEPH W. TKACH**

Am Tag von Herrn Armstrongs Tod

IN SEINEM BUCH AUS DEM JAHR 1997 SCHRIEB TKACH JR.: „Schon früh gab es einige scharfsinnige Mitglieder, die erkannten, dass den ersten zwei oder drei Änderungen, die wir durchgeführt hatten, sehr bald weitere Änderungen folgen müssten. Die meisten Korrekturen, die wir in den folgenden drei oder vier Jahren veröffentlichten, hatten sie genau vorausgesagt. Doch zu der Zeit konnten wir nichts davon erkennen. Als ihre Kritiker weitere Änderungen voraussagten, „wiesen wir dies“ laut Tkach „kategorisch zurück, dass

wir an solche Änderungen *überhaupt denken würden...*“ Weiterhin sagte er, dass KEINER der WKG Führer so etwas überhaupt im Sinn hätte–die Transformation der Kirche ansprechend–und das *so spät wie 1991*. Es war alles nur eine alte zurechtgemachte Geschichte, die wir glauben sollten.

Das Problem mit dieser Theorie ist, dass das, was in der Weltweiten Kirche Gottes *nach* dem Tod von Herrn Armstrong geschah, das gleiche ist, was der Kirche *beinahe* in den 1970er Jahren widerfuhr, bevor er starb. Es war damals tatsächlich Herrn Armstrongs schlechter werdender Gesundheitszustand, was Garner Ted, sowie auch andere voller Ungeduld darauf brennen ließ, die Kirche zu transformieren. Die bevorstehende Wahrscheinlichkeit von Herrn Armstrongs Tod hatte mitgeholfen, das wahre Gesicht Garner Ted's und seiner Kumpane ans Licht zu bringen. In der Tat, hätte sich Herr Armstrong von seinem Herzversagen im Jahre 1977 nicht erholt, wäre die Transformation der Kirche ein Jahrzehnt früher erfolgt, als sie geschah.

Tkach jr. stellt sich an, als hätten sie nicht die geringste Ahnung gehabt von dem, was sie taten oder in welche Richtung die Kirche ging, und das sogar so spät wie 1991.

Dennoch, was Donald Ward zwischen 1989 und 1994 mit dem Ambassador College gemacht hatte, ist GENAU das, was er *beinahe* unter Garner Ted im Jahre 1978 tat. *Haargenau!*

Und wir sollen glauben, dass Bernie Schnippert's Arbeit am *Systematic Theology Project* im Jahre 1977–ein akademischer Versuch, die Doktrinen der Kirche zu liberalisieren–10 Jahre später keinen Einfluss auf seine Arbeit nahm, als er nach Pasadena zurückkehrte, um die Leitung der Redaktions-, Publikations-, Fernseh- und Postbearbeitungsabteilung zu übernehmen?

Die Hauptfiguren in der Tkach Transformation hinterließen ihre Fingerabdrücke während der 1970er Jahre ÜBERALL AM TATORT! Aber im Gegensatz zu Garner Ted und einigen Anderen WURDEN SIE NIEMALS ERTAPPT. Sie verließen die Szene, sobald Herr Armstrong, physisch revitalisiert und entschlossen, die Schuldigen anzuklagen, auftauchte. Joe Jr. wurde entlassen, ließ sich scheiden und verkroch sich in Arizona. Feazell – ebenso entlassen – ging nach Arizona und unterrichtete Schüler der 5. Klasse. Schnippert ließ sich in einer kleinen Gemeinde in Las Vegas nieder. Dr. Ward zog nach Osttexas.

Dann, nachdem die schlechter werdende Gesundheit Herrn Armstrong letztlich überwältigte, kehrten sie zurück von ihren Verstecken und machten sich SOFORT ans Werk, um das umzusetzen, was sie und Andere während der 1970er Jahre *fast* zuwege gebracht hatten.

Das soll nicht heißen, dass *alle* Freunde von Tkach verlässliche Unterstützer von Garner Ted's Putschversuch waren. Einige dieser Persönlichkeiten änderten sich. Aber wenn man die Ereignisse von Mitte bis Ende der 1980er Jahre betrachtet, finden wir viele derselben Fingerabdrücke, die in dem Durcheinander der 1970er Jahre hinterlassen wurden.

Der bedeutendste und augenscheinlichste Unterschied ist allerdings, dass Herr Armstrong nach dem 16. Januar 1986 nicht mehr da war, um diese Rebellen zurückzuhalten.

DIE IDENTITÄT BABYLONS

Die Zeit von Anfang bis Mitte der 1980er Jahre könnte man als die „Goldenen Jahre“ für die Weltweite

Kirche Gottes bezeichnen. Zur gleichen Zeit aber verschlimmerte sich der gesamte Gesundheitszustand von Herrn Armstrong. Sein Sehvermögen war so schlecht geworden, dass er ohne die Hilfe von Aaron Dean nicht in der Lage gewesen wäre, „Geheimnis der Zeitalter“ zu vollenden. Doch selbst mit Herrn Dean in den letzten paar Jahren als seine Augen und Ohren helfend, konnte Herr Armstrong nicht alles sehen, was hinter seinem Rücken vor sich ging.

Am 17. Dezember 1983 gab Herr Armstrong in Pasadena eine Predigt mit dem Titel: „Der Auftrag der Philadelphia Ära“. Er las aus einer, aus drei Bänden bestehenden, extra groß gedruckten Version der Bibel – und sogar dafür benötigte er ein Vergrößerungsglas. Während der Predigt erwähnte er eine Anzahl von Wahrheiten, die Gott in der Weltweiten Kirche Gottes im Laufe seines Prediger-Amtes wiederhergestellt hatte. Gegen Ende seiner Predigt sprach Herr Armstrong über RELIGIÖSE IRREFÜHRUNG und die IDENTITÄT DES MODERNEN BABYLONS und dessen Tochterkirchen (Offenbarung 17, 5). Er sagte: „Nun gut Geschwister, alle diese Dinge sind wiederhergestellt worden ...“

Im darauf folgenden Jahr, am 10. März, wiederholte Herr Armstrong viele dieser wiederhergestellten Wahrheiten während einer Predigt in Chicago. Er erörterte diese Liste auch während einer Prediger-Konferenz während des Sommers. Dann, im Jahre 1985, schrieb er in *Geheimnis der Zeitalter*: „Mindestens achtzehn grundlegende und wesentliche Wahrheiten sind seit jenem Jahr in der wahren Kirche wiederhergestellt“.

Herr Armstrong selbst hat aber niemals eine geschriebene Liste erstellt. Diese Aufgabe überließ er

der Redaktionsabteilung der Kirche. Richard Rice, der die Postbearbeitungs-Abteilung der Kirche leitete, war der Erste, der eine geschriebene Liste dieser Wahrheiten zusammenstellte. Sie erschien im *Pastor General's Report*, einige Monate nachdem Herr Armstrong gestorben war. Obwohl diese Liste nicht nummeriert war, enthielt sie 18 Punkte. Die Liste, mit der die Mitglieder der Kirche viel mehr vertraut sind, erschien fünf Monate später in der *Worldwide News*, mit einer kurzen Einleitung von Herrn Tkach. Laut Herrn Tkach hatte die Redaktionsabteilung die Liste vorbereitet – und zum ersten Mal war sie nummeriert – es waren 18 Punkte von wiederhergestellten Wahrheiten.

Aber auf der Liste von Herrn Rice oder der, die von Herrn Tkach vorgestellt wurde, ist NICHTS, was irgendetwas über die *moderne Identität Babylons* erwähnt. Das ist deshalb, weil die Herausgeber sehr hart daran arbeiteten, *auch schon vor Herrn Armstrongs Tod*, viele Lehren der Kirche bezüglich des alten Babylons und der Entwicklung des modernen, babylonischen religiösen Systems zu REVIDIEREN und WEGZULASSEN.

Die größte Überarbeitung in der Kirchenliteratur erschien bereits im Jahre 1982 in der Buchreihe *The Bible Story*. Basil Wolverton, ein landesweit bekannter Künstler und Prediger in der WKG, begann 1958 an diesem Projekt zu arbeiten. Ursprünglich erschien *The Bible Story* in der *Plain Truth* in monatlichen Fortsetzungen. Während der 1960er Jahre wurde *The Bible Story* in eine Buchreihe von sechs Bänden umgestaltet. Herr Armstrong übertrug das Projekt an Herrn Wolverton aufgrund der dringenden Notwendigkeit, den Kindern die biblischen Wahrheiten in richtiger Art und Weise zu lehren. Herr Armstrong

erklärte: „Bis jetzt schienen die biblischen Geschichten keine andere Aufgabe zu haben, als für spannende Unterhaltung zu sorgen. Biblische Ereignisse werden aus dem Zusammenhang gerissen und ihre eigentliche Beziehung mit dem Sinn des Lebens, wird ignoriert.“ Weiters schrieb er: „In meiner Nachforschung über die Geschichte des Bildungswesens kam die Wahrheit der teuflischen Meisterverschwörung für die Täuschung der ganzen Welt zum Vorschein.“ Deshalb nahm sich Herr Wolverton vor, die Geschichte der Bibel sachlich und chronologisch und in einer Weise zu erzählen, die für Kinder interessant und verständlich sein würde. Zudem war diese Buchreihe nicht nur für Kinder gedacht. Sie sorgte für ein grundlegendes Verständnis vom Fortlauf der Bibel für alle interessierten Leser, einschließlich vieler tausender Erwachsener.

Das 5. Kapitel der 1960er Version enthält ziemlich viel Geschichte bezüglich der Entstehung der Zivilisation nach der Sintflut zu Noahs Zeit. Es erklärt, wie Noah Gottes Wahrheit predigte und von einem kommenden Messias prophezeite. Aber irgendetwas geschah damals, was die Menschen glauben ließ, dass der Sohn Gottes kurz nach der Flut auf die Erde gekommen war“, schrieb Herr Wolverton. Es wurde dann erklärt, wie Nimrod und seine Frau Semiramis ein babylonisches religiöses System gründeten, um die wahre Religion Gottes zu verfälschen. Wolverton schrieb: „Dort, im alten Babylon, wurden die falschen Glaubensvorstellungen geboren, die sich in fast jede Religion eingeschlichen haben. Selbst heute ist es Millionen von Menschen, die nach den richtigen Wegen leben wollen, nicht bewusst, dass ihre Art des Gottesdienstes ziemlich genau mit der alten

Götzenanbetung und den heidnischen Bräuchen, die in Babel ihren Anfang nahmen, gleichsam übereinstimmt.

Eigentlich wurde diese gesamte ausschlaggebende Geschichte – Nimrods Pläne, die Erde zu regieren, sowie der erfolgreiche Versuch seiner Frau, aus ihrem erschlagenen Mann einen falschen Gott zu machen – aus der 1982er Version der Buchreihe *The Bible Story* herausgenommen. Sie wurde vier Jahre nach dem Tod von Herrn Wolverson herausredigiert – ganze vier Jahre *bevor* Herr Armstrong starb. Hier, in einer Publikation aus dem Jahre 1982, ist ein Beweis des Tkachismus – einfach passend etwa zu der Zeit, als Herr Armstrongs Sehvermögen sich verschlechterte.

Nachdem Herr Armstrong gestorben war, entfernten die Mitarbeiter der Redaktion nach Belieben jede Bezugnahme, die das moderne Babylon als eine für die Kirche wiederhergestellte Wahrheit identifiziert. Sie taten das trotz Herrn Armstrongs wiederholter Bezugnahmen zu diesem Punkt während der letzten zwei Jahre seines Lebens.

Die neue Erklärung der WKG über die Geschichte Babylons und ihrer prophetischen Bedeutung tauchte unmittelbar nach Herrn Armstrongs Tod in anderer Kirchenliteratur auf. In der Broschüre *Die Wahrheit über Weihnachten*, hatte Herr Armstrong zum Beispiel geschrieben: „Nimrod, der Enkel von Ham, einem Sohn Noahs, war der eigentliche Begründer jenes babylonischen Systems des Konkurrenzkampfes, des organisierten Strebens nach Besitz und Macht, in dem die einen Menschen über die anderen herrschen. Nimrod errichtete den Turm zu Babel, er baute die Stadt Babylon sowie das Ninive der Antike und viele andere Städte. Durch ihn wurde auch das erste Weltreich gegründet.“

Dieser gesamte Paragraph wurde aus der „aktualisierten“ Version von 1987 weggelassen, was eine gewaltige Änderung darstellt, wenn man überlegt, was die Kirche lange Zeit über das von Nimrod gegründete System lehrte.

VORHER ging alles gut, wenn man Tkach Jr. Glauben schenken darf, „wir hatten schon über solche Veränderungen *nachgedacht*“.

GESCHICHTSREVISIONISMUS

Weniger als vier Monate nach Herrn Armstrongs Tod informierte die Kirchenverwaltung ihre Prediger, dass mehrere Bücher „aktualisiert“ werden müssten. Seite 94 von Herrn Armstrongs Buch *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung* (nach dem engl. Originaltext) sagt: „... es waren seit der Wegführung Israels aus dem Heiligen Land immerhin schon über 130 Jahre vergangen. Längst hatten die zehn Stämme begonnen, mit den Assyrern aus Assyrien heraus nach Norden (und Westen) wegzuwandern. „In der überarbeiteten 1986er Version sagt es nun, dass Israel aus Assyrien heraus nach Norden gewanderte, im Gegensatz zu MIT den Assyrern. Die Bedeutung dieser Änderung wird durch die anderen Änderungen in Herrn Armstrongs Werk verdeutlicht. Auf Seite 147 schrieb Herr Armstrong: „Hesekiel aber befand sich unter den jüdischen Gefangenen, deren Gefangenschaft ja erst über hundert Jahre nach der Gefangennahme Israels begann. Zu der Zeit hatten die Assyrer ihr Land längst verlassen und waren von den südlichen Ufern des Kaspischen Meeres nach Nordwesten gewandert und hatten sich, wie bereits erwähnt, im Gebiet des heutigen *Deutschland* niedergelassen“.

In der 1986er Version wurden alle Hinweise auf „Assyrien“ und „Deutschland“ von diesem Absatz weggelassen. Es wird nicht erwähnt, dass die Assyrer in ein Land wanderten, das heute *Deutschland* heißt. Später entfernten sie diesen Absatz ganz aus der 1986er Version: „Die Assyrer verließen ihr Land nördlich von Babylon vor 604 v. Chr. und wanderten nordwestlich durch die heutigen Länder Georgien, Ukraine, Polen und in das Land, das heute als Deutschland bekannt ist. Die heutigen Nachkommen dieser Assyrer sind uns bekannt als das Deutsche Volk“.

Nochmals, diese Änderungen wurden *innerhalb weniger Monate* nach Herrn Armstrongs Tod gemacht–vielleicht schon vor seinem Tod in die Wege geleitet. Ein neuer Leser, der zum ersten Mal die 1986er Version von *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung* liest, würde KEINE AHNUNG davon haben, dass das heutige Deutschland vom antiken Assyrien abstammt–eine Lehre, die Deutschland in der Bibelprophezeiung sozusagen identifiziert. Für jene, die auch nur flüchtig mit Herrn Armstrongs prophetischen Lehren vertraut waren, repräsentiert dies eine GEWALTIGE Änderung in den Lehren der Kirche.

Natürlich hatte Tkach Jr. *keine Ahnung*, dass solch eine bedeutsame Änderung eine tief greifende Auswirkung auf die prophetische Lehre der Kirche haben würde–jedenfalls möchte er uns das weismachen.

DER BIG SANDY CAMPUS

In demselben Brief vom Dezember 1985, in dem Herr Armstrong die Kirche über seine zusehends schlechter werdende Gesundheit informierte, traf er auch in

Bezug auf das Ambassador College eine wichtige Entscheidung: „... ich fühle, dass Gott mich geleitet hat, die notwendige Entscheidung zu treffen, die Institution in Big Sandy, Texas, nach dem Ende dieses Schuljahres zu schließen. Die Zertifizierung des Colleges, die einen Akkreditierungsantrag erfordert, sowie die finanziellen Bedürfnisse für den ersten Auftrag der Kirche und die Bedürfnisse der Predigerschaft, machten diese Entscheidung notwendig. Die geschulten Prediger am Campus in Big Sandy werden wegen der Besuchsanfragen von tausenden von möglichen Mitgliedern anderweitig dringend benötigt. Ich habe die zutreffenden Beamten mit der Durchführung dieser Entscheidung beauftragt“.

Zwei Monate nach Herrn Armstrongs Tod besuchte der neu ernannte Generalpastor der Kirche, Joseph W. Tkach, den Campus in Big Sandy. Während seiner Reise traf sich Herr Tkach mit Leslie McCullough, dem Vizekanzler des Colleges und den Fakultätsmitgliedern. Laut der *Weltweiten Nachrichten* vom 24. März 1986 informierte der Generalpastor die Predigerschaft und die Fakultät über die neuesten Ereignisse, die im Werk Gottes erfolgten, einschließlich der Situation in Bezug auf den Campus in Big Sandy. Natürlich war die „Situation“ bezüglich des Campus' in den Wochen vor Herrn Armstrongs Tod ziemlich klar: Er sollte geschlossen werden.

Es ist unglaublich, aber fünf Wochen nach seinem Besuch in Big Sandy gab Herr Tkach Pläne bekannt, den Campus in Big Sandy offen zu halten. „Ich habe Herrn Leslie McCullough und Dr. Don Ward angewiesen, eine staatliche Zertifizierung zu beantragen, so dass wir das College in Big Sandy, Texas, zumindest noch ein Jahr

weiterführen können. Im letzten Dezember schrieb Herr Armstrong den Geschwistern, dass die Zertifizierung des Colleges, die einen Akkreditierungsantrag erfordert, sowie die finanziellen Bedürfnisse für den ersten Auftrag der Kirche und die Bedürfnisse der Predigerschaft, die Entscheidung, den Betrieb des Ambassador Colleges in Big Sandy zu schließen, notwendig machten. Seitdem habe ich herausgefunden, dass wir die Zertifizierung ohne Akkreditierungsantrag für einen weiteren Zeitraum von zwei Jahren erhalten können.

„Das wird den gegenwärtigen Studenten im ersten Studienjahr die Chance geben, in Big Sandy zu graduieren und uns die Zeit geben, um erkennen zu können, in welche Richtung Gott uns bezüglich der Zukunft des dortigen Campus leiten wird. Die staatliche Entscheidung bezüglich der Zertifizierung wird bis zum Juli nicht endgültig sein, aber ab jetzt planen wir, den Betrieb nächstes Jahr weiterzuführen. Allerdings, sollte die Zertifizierung verweigert werden, dann werden wir mit dem Plan vorangehen, den qualifizierten Studenten von Big Sandy zu erlauben, die nächsten zwei Jahre in Pasadena zu absolvieren.“

Laut Dr. Ward, der die Bekanntmachung vom 15. April über Telefon-Konferenzschaltung in Big Sandy gehört hatte, wurde Herrn Tkachs Bekanntmachung mit „donnerndem und lange andauerndem Applaus begrüßt“. Herr Tkach bat die zusammengeschlossenen Gruppen von Fakultät und Studenten, für ihn zu beten, dass Gottes Wille „mir offenbart werden möge“. Er sagte, er sei verpflichtet, „alles zu tun, was auch immer das Beste für Gottes Werk ist“.

Keine vier Monate früher war einer der Hauptgründe, die Herr Armstrong für die Schließung des Campus

anführte, DAS ZU TUN, WAS DAS BESTE FÜR DAS WERK WAR–seine „finanziellen Bedürfnisse“ und die Tatsache, dass die Predigerschaft von Big Sandy anderswo gebraucht wurde. Was für eine GEWALTIGE VERLAGERUNG der Prioritäten für Herrn Tkach–und das nur drei Monate nach Herrn Armstrongs Tod!

Dr. Ward allerdings hätte NIEMALS IM TRAUM DARAN GEDACHT, dass solch eine verblüffende Wende im Endeffekt zu dem Ergebnis führen würde, dass der gesamte Brennpunkt des Colleges sich auf Big Sandy und das Akkreditierungsansuchen verlagern würde.

Oder hat er doch?

UNTERSCHIEDENTLICHER SCHWERPUNKT FÜR DEN AUFTRAG

Die Schriftstelle, die Herr Armstrong fast immer gebrauchte, um den Auftrag der Kirche zu beschreiben, ist Matthäus 24, 14: „Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum *Zeugnis* für alle Völker, und dann wird das Ende kommen.“

In seiner ersten Predigt als Generalpastor, *die nur zwei Tage nach dem Tod von Herrn Armstrong gegeben wurde*, sagte Herr Tkach: „In den synoptischen Evangelien IST UNSER AUFTRAG EINDEUTIG FESTGELEGT–was nur eine generelle Darstellung unserer Verantwortlichkeiten bedeutet. Gehen Sie zu Matthäus 28. Hier wird uns in Verse 19 gesagt: ‚Darum gehet hin und *machtet zu Jüngern alle Völker*: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes‘. Unser Auftrag hier kommt direkt von Christus. Wir sind eine Fortführung der frühen neutestamentarischen Kirche, die diesen Auftrag nie erfüllt hat“.

Diese biblische Schriftstelle repräsentierte eine störende Änderung im Schwerpunkt. Herr Armstrong mag bisweilen Matthäus 28, 19-20 mit dem Auftrag der Kirche *in Verbindung* gebracht haben, aber es war nicht die grundlegende Textstelle, auf die er verwies. Wiederholt betonte er, dass die Kirche beauftragt wurde, dieser Welt die Evangeliumsbotschaft *zum Zeugnis* zu verkünden. Mit dem als Schwerpunkt, wie Herr Armstrong dann erklären würde, *würde Gott* Mitglieder und Mitarbeiter *bereitstellen*, die auf diese Warnbotschaft reagierten. Selbstverständlich hatte die Kirche dann eine Verpflichtung, diejenigen, die dem Ruf Gottes folgten, zu lehren und zu schulen, das war jedoch zweitrangig gegenüber dem Hauptauftrag der Kirche – das Evangelium vom Gottes Reich als ein Zeugnis zu predigen. Herr Armstrong erklärte: „Die zwei geistigen Bereiche, die den wahren Zweck und Auftrag der Kirche beinhalten, sind, erstens, die Verkündigung der guten Nachricht vom Reich Gottes als ein Zeugnis an die Völker der Welt ... Dann, der zweite Auftrag der Kirche ist, wie Jesus sagte, die Herde mit der geistigen Speise des göttlichen Wortes zu weiden.“

Um zu Herrn Tkach fair zu sein, ganz am Ende derselben Predigt hat er Matthäus 24, 14 zitiert. Er sagte: „Wir haben einen Auftrag, das Evangelium als Warnbotschaft an eine sterbende Welt zu verkünden“.

Aber dann, nur ein paar Tage nach dieser Predigt schrieb er: „Mein Glaube und Vertrauen beruhen auf Jesu Christi sicherem und unfehlbarem Versprechen, die in diesem Auftrag, den er seiner Kirche gab, eingebunden sind: „Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“ (Matthäus 28, 20).

Die Verlagerung des *Schwerpunkts* des Werkes hin zum SEKUNDÄREN AUFTRAG, die Herde zu weiden, hatte

im Gegensatz zum Predigen des Evangeliums an die Welt, EINEN VERHEERENDEN DOMINOÄHNLICHEN EFFEKT AUF NAHEZU JEDEN ASPEKT DES WERKES. *Dadurch wurde die Kirche nach innen gekehrt*—es lenkte den Schwerpunkt auf das Ambassador College, die örtlichen Gemeinden und auf persönliche Bekehrungstätigkeit. Das Verkündigen des Evangeliums als ein Zeugnis wurde auf den Rücksitz verschoben, zu den inneren Bedürfnissen der Kirche.

GEHEIMNIS DER ZEITALTER IN FORTSETZUNGEN

Herr Armstrong begann 1985 mit der Fortsetzungsreihe von *Geheimnis der Zeitalter* in der Juli-Ausgabe der *Plain Truth*. Er wollte, dass die Botschaft des Buches die „größtmögliche Leserschaft“ erreichte, und zu der Zeit lag die Auflagenziffer der *Plain Truth* bei etwa 8 Millionen.

Wegen des Umfangs des Buches lief die Fortsetzungsreihe von *Geheimnis der Zeitalter* eineinhalb Jahre (vom Juli 1985 bis Dezember 1986). Wie bei jeder Fortsetzungsreihe könnte man annehmen, dass die Redakteure manche Textteile zusammenfassen. Aber wenn es auf eine Art getan wird, dass die deutliche Absicht des Autors völlig verändert wird, kann das nicht als eine *gekürzte* Version des Originaltextes angesehen werden—vielmehr als eine *verfälschte* Version.

Die eklatanteste Weglassung kommt am Ende von Kapitel 6 vor—„Geheimnis der Kirche“—in der Fortsetzung der Juli-August *Plain Truth* 1986. Im Buch beginnt der Abschnitt mit dem Untertitel „Wiederherstellung der Wahrheit in Gottes Kirche“. „Im ersten Paragraph

unter dem Subtitel beginnt Herr Armstrong mit einer Zusammenfassung der Geschichte der Kirche Gottes–vom ersten Jahrhundert bis zur Endzeit. Er schrieb im Buch: „Von 1931 an–genau 1900 Jahre (hundert Zeitzyklen) nach Gründung der Kirche–kam in diesen kleinen Überrest der ursprünglichen wahren Kirche Gottes neues Leben, *die Philadelphia Ära begann*“. Diese letzten vier kursiv geschriebenen Wörter wurden in der Fortsetzungsreihe ausgelassen, was bedeutsam ist, wie jeder wissen würde, der jemals mit der WKG in Verbindung war.

Von diesem Punkt an im Text löschten die Redakteure nach Belieben mehrere spezielle Prophezeiungen in dieser Fortsetzungsreihe, beginnend mit folgender: „Die ‚Zeit des Endes‘ war gekommen. Neue geistliche Kraft drang in die Kirche. Die Zeit war da, dass Jesu Prophezeiung aus Matthäus 24,14 sich erfüllte. ‚Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen.‘ Wichtige Wahrheiten, die verloren gegangen waren, kamen allmählich wieder ans Licht und wurden verkündet.“

Angesichts dessen, was wir über den Auftrag der Kirche berichtet haben, ist die Bedeutung dieser Weglassung klar ersichtlich. In der *Plain Truth* Version fehlen dann sechs Absätze über die Philadelphia Ära und den Führer, von dem Gott prophezeite, dass er ihn während dieser Ära erwecken werde (und zwar Herrn Armstrong, wie die Kirche immer geglaubt hatte). Herr Armstrong schrieb: „Dieser Ära–bzw. ihrem menschlichen Führer–hat Gott eine offene Tür gegeben....Die jetzige Kirche und/oder ihr Führer hatten nur eine „kleine Kraft“. Beide waren in der Welt Satans weder mächtig noch einflussreich, aber die Christen

dieser Ära hatten am Wort Gottes festgehalten. Viel ursprüngliche Wahrheit war verloren gegangen, wurde aber nun für diejenigen in Gottes Kirche, die sich daran hielten, durch die Bibel wiederhergestellt.“

Das fehlt in der Fortsetzungsreihe. Und so fehlt auch der nächste Absatz: „In Maleachi 3, 1-5 und 23-24 ist offenbart, dass Gott kurz vor dem zweiten Kommen Christi die Kraft und den Geist des Elia senden will. Auch nach Abschluss der Mission Johannes des Täufers sagt Jesus (Matthäus 17, 11), der prophezeite Elia werde noch kommen und alles zurechtbringen. Zwar ist offenbart, dass Johannes in der Kraft und im Geist des Elia gekommen ist, aber zurechtgebracht hat er nichts. Der kurz vor Christi Wiederkunft zu berufende menschliche Führer sollte Wegbereiter sein, die Kirche vorbereiten auf Christi Kommen und Wahrheit wiederherstellen, die in den früheren Kirchenzeitaltern verloren gegangen war. Und es sollte sich diesem Führer bzw. der Philadelphia-Ära der Kirche eine Tür auftun, damit sich Matthäus 24, 14 erfüllte: ‚Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen‘“.

Nach diesen Weglassungen fährt die Fortsetzungsreihe fort: „Die Zeit sollte dadurch gekennzeichnet sein, dass erstmals in der Geschichte mit Massenvernichtungswaffen eine Ausrottung der Menschheit möglich sein würde (Matthäus 24, 21-22). Auch dies sollte zeitlich kurz vor dem zweiten Kommen Christi liegen (Vers 29-30).

Diese Prophezeiungen haben sich nun definitiv erfüllt. Das wahre Evangelium ist wiederhergestellt und wird jeder Nation auf Erden machtvoll verkündet.“

Für jemand der *das Buch* liest, bezieht sich diese Aussage „diese Prophezeiungen haben sich nun definitiv erfüllt“, auf Matthäus 24, 14, Offenbarung 3, 7-13, Maleachi 3, 1-5 Maleachi 3, 23-24 und Matthäus 17, 11! Wenn man jedoch die Fortsetzungsreihe liest, weiß man nicht einmal, auf welche Prophezeiungen Herr Armstrong Bezug nimmt. All die Prophezeiungen zu löschen und dann zu sagen, „diese Prophezeiungen haben sich nun definitiv erfüllt“, MACHT KEINEN SINN.

Innerhalb einiger Monate nach der Übernahme seines neuen Postens als Generalpastor, hatte Herr Tkach sich bereits entschlossen, einige der stärksten Aussagen, die Herr Armstrong in *Geheimnis der Zeitalter* machte, zu entfernen. Und das waren eben Aussagen bezüglich Herrn Armstrongs Amt, seiner prophezeiten Rolle in Weltereignissen und seines gottgegebenen Auftrags.

WEITERE ÄNDERUNGEN IM JAHRE 1986

Im Jahre 1986 haben die Redakteure auch sehr hart gearbeitet, um eines von Herrn Armstrongs größten Büchern, *Das unglaubliche Potential des Menschen*, zu überarbeiten. Auf Seite 5 dieses Buches, wo Herr Armstrong Simon Magus und sein trügerisches Werk der Verzerrung des wahren Evangeliums während des ersten Jahrhunderts erörtert, schrieb er: „Die nachfolgende Zeit bezeichnet man auch als ‚das verlorene Jahrhundert‘ der Kirche. Eine gut organisierte Verschwörung bemühte sich, alle kirchengeschichtlichen Unterlagen aus dieser Periode verschwinden zu lassen. Hundert Jahre später zeigt die Geschichte ein ‚Christentum‘, das kaum noch Ähnlichkeit aufweist mit der von Christus vertretenen Lehre.“

Gestützt auf Recherchen von Gelehrten und Kirchenhistorikern – wie Edward Gibbon, der auf eine „dunkle Wolke“ hinwies, die über dem ersten Zeitalter der Kirche hing – prägte Herr Armstrong den Ausdruck „verlorenes Jahrhundert“, um die spärlichen geschichtlichen Aufzeichnungen der frühen Kirche zu beschreiben. Für Gelehrte der WKG war das „verlorene Jahrhundert“ im Jahre 1986 „kaum zweckdienlich“. Immerhin, argumentierten sie, wurden die Schriften von Johannes während dieser Zeit aufgezeichnet – und Polykarp folgte den Fußstapfen von Johannes. Also, wie könnte diese historische Periode als „verloren“ erachtet werden? Daher haben sie diese Periode in „eine obskure Periode in der Geschichte der wahren Kirche“ umformuliert“. Während sie meinten, dass das zutreffender sei, wurde durch diese Äderung Satans Verschwörung, die wahren Überlieferungen der Kirchengeschichte auszulöschen, heruntergespielt.

In der Broschüre *Was ist die unvergebbare Sünde?* schrieb Herr Armstrong: „In Johannes 7, 31 heißt es: ‚Aber viele vom Volk glaubten an ihn‘. Waren diese Menschen, von denen da die Rede ist, echte Christen? Lesen wir nun im 8. Kapitel von Johannes, angefangen mit Vers 30: ‚Da er solches redete, glaubten viele an ihn. Da sprach nun Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: Wenn ihr bleiben werdet in meiner Rede, so seid ihr in Wahrheit meine Jünger‘. Sie glaubten also in Wirklichkeit nur an ihn, an seine Größe als Lehrer, als Persönlichkeit, wie das unzählige Menschen auch heute tun. Sie glaubten aber nicht ihm, seinen Worten, seiner Lehre, seinem Evangelium. Zu eben diesen Menschen, die ‚an ihn glaubten‘, sagte Jesus, wie kurz nach dem oben zitierten Vers berichtet wird: ‚... aber ihr sucht

mich zu töten, denn mein Wort findet bei euch keinen Raum.’“

Die Redakteure waren sich einig, dass durch das Entfernen aller kursiven Wörter im Jahre 1986, die Broschüre „flüssiger“ zu lesen sein würde. Entfernt wurde auch eine Bezugnahme auf „unzählige Menschen von heute“, die auf die gleiche Weise verführt werden, wie jene zur Zeit Christi.

Jahre später würde der Tkachismus oftmals Herrn Armstrongs Lehre in Bezug darauf, dass die ganze Welt verführt sei (Offenbarung 12, 9), ins Lächerliche ziehen.

Innerhalb einiger Monate nach Herrn Armstrongs Tod änderte der Tkachismus die Lehre der Kirche über den menschlichen Geist. In einer Erklärung, warum sie den Wortlaut des Buches *Das unglaubliche Potential des Menschen* verändert hatten, um die neue Lehre zu reflektieren, sagten sie, es wäre „flüssiger“ zu lesen, während Herrn Armstrongs Erklärung „etlichen Lesern Kopfzerbrechen gemacht hatte“. Dass Herrn Armstrongs Lehren jetzt allein aus dem Grund abgeändert werden konnten, weil sie etlichen Lesern „Kopfzerbrechen“ bereitet hatten, muss die Liberalen in Pasadena mit Sehnsucht nach der nächsten Änderungs-Runde erfüllt haben.

Im Jahre 1986 änderten sie auch die Bedeutung des hebräischen Wortes für Gott. Jeder, der Herrn Armstrong jemals erläutern hörte, wer und was Gott ist, erinnert sich zweifellos an seine Erklärung der Bedeutung von *Elohim*, wie er das in *Geheimnis der Zeitalter* tat: „... ein Wort, das im grammatischen Sinn als Singular behandelt wird, seiner Bedeutung nach aber als Plural aufzufassen ist, ein Sammelbegriff wie Familie, Kirche, Gruppe – eine Familie, die aus zwei oder mehr

Mitgliedern besteht – eine Kirche, die sich aus vielen Mitgliedern zusammensetzt, eine Gruppe von mehreren Personen.

Zuerst veröffentlichten sie ihr unterschiedliches Verständnis des Wortes *Elohim*, als sie zwei andere Schriften von Herrn Armstrong neu auflegten – *Das ungläubliche Potential des Menschen* und die Broschüre *Wozu sind Sie geboren?* Sie änderten die Worterklärung folgendermaßen: „...ein Wort, seiner Bedeutung nach als Plural aufzufassen, das aber im grammatischen Sinn weder als Singular noch als Plural behandelt wird“. Sie ließen die Tatsache weg, dass das hebräische Wort mit den englischen Wörtern *Familie, Kirche, Mannschaft* oder *Gruppe* sinnverwandt ist. Und anstatt dass es „im grammatischen Sinn als Singular behandelt wird“, wie Herr Armstrong in *Geheimnis der Zeitalter* sagte, war es seiner Bedeutung nach entweder als Singular oder Plural aufzufassen“.

Jahre später, als die Weltweite Kirche Gottes die Dreifaltigkeitslehre annahm, behauptete sie, dass das Wort *Elohim*, wie es in 1. Mose 1, 1 verwendet wird, sich auf eine einzelne Gottheit bezieht. *Offiziell* übernahm die WKG die Dreifaltigkeitslehre im Jahre 1993. Aber wie bei so vielen anderen doktrinären Änderungen, kamen bereits mehrere Jahre vorher Fingerabdrücke zum Vorschein.

DIE AGENDA CHRISTI?

An dem Tag, wo Herr Armstrong starb, versprach Joseph Tkach, den Kurs des Gründers beizubehalten und „nicht einen Jota davon abzuweichen“. Doch ganz eindeutig begann er noch am selben Tag, Versprechen zu brechen.

Im Jahre 1995, nachdem er die Tkach Verwaltung für nahezu ein Jahrzehnt unterstützt und verteidigt hatte, hatte David Hulme letzten Endes genug von der doktrinären Transformation. In seiner Rücktrittserklärung schrieb er folgendes an den älteren Tkach: „Der störendste Aspekt unserer jüngsten Konversation am Abend des Passah ist, dass Sie mit einigem Stolz erklärten, dass Sie mit Richard Plache und Al Corozzo in den 1970er Jahren bezüglich der Gesetzeslage im christlichen Leben einverstanden waren. Sie sagten, dass Sie mit ihnen übereinstimmten (und infolgedessen mit Herbert Armstrong geteilter Meinung waren), jedoch fühlten, dass sie ihrer Zeit voraus waren und nichts unternommen werden konnte. Ich möchte Sie daran erinnern, dass Richard Plache 1975 eine der Haupttriebkkräfte in dem Versuch war, die Sabbatheiligung in England umzustößen. Infolgedessen wurde er zusammen mit Charles Hunting und David Ord von Herrn Armstrong aus der Kirche ausgeschlossen. Wenn Sie mit diesen Männern übereinstimmten, wie Sie behaupten, haben Sie Herrn Armstrong irgendwann vor seinem Tod über Ihre radikal unterschiedliche Einstellung informiert?

In seiner Antwort an Hulme hat Tkach Sr. nicht bestritten, dass diese Konversationen stattgefunden hatten. Er sagte nur, dass Hulme seine Äußerungen verdreht hätte. Beachten Sie, was Tkach noch schrieb: „Ich versuchte Ihnen zu erklären, dass Ungewissheiten über die Richtigkeit bestimmter Doktrinen, die von führenden Predigern der Kirche in den 1970er Jahren angesprochen wurden, mich erkennen ließen, dass es tatsächlich doktrinäre Fragen gab, die niemals eingehend beantwortet worden waren.

Beachten Sie! Aus Tkachs eigener Feder (oder wer auch immer diesen Brief für ihn geschrieben hat) stellen wir fest, dass dies Fragen waren, die bereits in den 1970er Jahren vorgebracht wurden. Sie wurden von damals „führenden Predigern“ vorgebracht (von denen viele von Herrn Armstrong ausgeschlossen wurden, was er nicht erwähnte). Und dies waren Fragen, zumindest laut Tkachs Ansicht, die niemals eingehend beantwortet worden waren. Diese „nagende Erkenntnis“, gab Tkach offen zu, „beunruhigte mich“. Und, was hat er getan? „Meine Reaktion damals war“, erklärte er, auf die 1970er Jahre verweisend, dieses Thema einfach ‚auf die lange Bank zu schieben‘ und etwas darüber nachdenken, bis ich dann einige Jahre später als Generalpastor für die geistliche Belehrung der Kirche verantwortlich und in vielen dieser Themen gefordert war.“

Können Sie das glauben? Bereitwillig gab er zu, kontroverse Themen auf die lange Bank zu geschoben zu haben, „bis auf spätere Jahre“ – als Herr Armstrong nicht mehr die Kontrolle in der Hand hatte! Aber der Gedanke, dass er oder irgendjemand jemals eine Agenda hatte? „Absurd“, sagt er. „Es war die Agenda Christi“. Das war alles – eine unschuldige, den Kinderschuhen entwachsene Geschichte über Jesus Christus, der eine verwahrloste Kirche aus der Dunkelheit herausführt in das herrliche Licht. Nichts von all dem hatten sie jemals im Sinn. Keiner von ihnen.

Ist das nicht erstaunlich?

SIEBEN

MIT FEHLERN DURCHSETZT

„Diese Dinge, die (Herr Armstrong) in seinem Buch [Geheimnis der Zeitalter] geschrieben hatte, waren nie zentral – wir verwendeten für unsere Lehrtätigkeit niemals den Ausdruck ‚zentral‘. Dies waren einfach seine Auslegungen der Schriften ...“

— **JOSEPH TKACH JR.**

Zeugenaussage 8. September 1998

WÄHREND DER ENTLASSUNG MEINES VATERS AM 7. Dezember 1989 wurde das Thema von *Geheimnis der Zeitalter* angeschnitten. Mein Vater verteidigte dessen Inhalt sehr energisch und betonte, dieses Buch hätte nicht eingestellt werden dürfen. Joseph Tkach Jr. erklärte ihm, dass man es unmöglich vertreiben könne, weil das Buch „mit Fehlern durchsetzt ist“. Diese Aussage schockierte meinen Vater! Den Kirchenmitgliedern war gesagt worden, dass das

Buch eingestellt wurde, weil es zu teuer war und sein Inhalt in anderer Literatur gefunden werden konnte. Aber an diesem Winterabend, im Büro von Herrn Tkach Jr., kam der wirkliche Grund zum Vorschein.

Neun Jahre später, als er während einer Zeugenaussage gefragt wurde, ob er damals während der Entlassung die Redewendung „von Fehlern durchgesetzt“ gebraucht hätte, sagte Herr Tkach, „ich glaube, das waren meine exakten Worte“. Laut Tkach glaubte Gerald Flurry, dass das Buch „*Geheimnis der Zeitalter*“ mehr gefördert werden sollte, als es gefördert wurde und ich sagte ihm, dass es zu viele Fehler hatte...um es so zu fördern, wie es seiner Vorstellung nach geschehen sollte ...“

Wir hatten bereits etliche Änderungen unter die Lupe genommen, die im Jahre 1986 erfolgten. Der Tkachismus fuhr fort, während des Jahres 1987 und während der ersten Hälfte von 1988, Doktrinen auseinander zu nehmen–als sie *Geheimnis der Zeitalter* aus dem Verkehr zogen. Auf Grund dessen, was Tkach Jr. meinem Vater 1989 erklärt hatte, waren die Änderungen so zahlreich und tief greifend, dass *Geheimnis der Zeitalter* in keinerlei Form gebraucht werden konnte. Es war, wie er gesagt hatte, von Fehlern durchgesetzt.

NAMEN UND DATEN

Wie im Kapitel 6 erwähnt ist, verschwanden Tkachs Genossen keine Zeit, um die Lehren in *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung* abzuändern. Abgesehen vom Entfernen sämtlicher Hinweise auf das antike Assyrien, dem heutigen Deutschland, hatten die Redakteure Schwierigkeiten mit der Art, wie Herr

Armstrong den Unterschied zwischen Israeliten und Juden beschrieben hatte.

Wie Herr Armstrong lehrte: „Es ist verkehrt, die heutigen Juden als ‚Israel‘ zu bezeichnen. Sie sind nicht das Volk Israel–sie sind Juda! Und wo auch immer das heutige Israel sein mag, denken Sie daran, dass Israel als nationaler Begriff nicht Juda bedeutet!“ Die Redakteure entfernten diese Art von Erklärungen von der 1986er Version, wahrscheinlich um die Juden nicht zu verletzen. Auch Herr Armstrong hat niemanden beleidigen wollen. Er hat einfach diesen höchst wichtigen Unterschied dargestellt, um den zentralen Aspekt des Buches zu unterstützen: „Die Juden sind Angehörige des Volkes Israel, genauso wie die Bayern Deutsche sind. Aber die meisten Angehörigen Israels sind keine Juden, genauso wie die meisten Deutschen keine Bayern sind. Die Juden sind die Angehörigen des Stammes Juda und damit nur ein *Teil* des Volkes Israel. *Aber wenn von diesen Leuten als von Nationen die Rede ist und nicht von einer Gesamtgruppe von Einzelpersonen, dann bezieht sich der Ausdruck ‚Israel‘ nie auf die Juden. ‚Haus Israel‘ jedoch ist nie gleichbedeutend mit „Juden“.* Der Stamm Juda, zusammen mit Teilen der Stämme Benjamin und Levi, wird das „Haus Juda“ genannt. Das Haus Juda wurde regiert von einem König aus der Dynastie Davids und befand sich im Besitz der Stadt Jerusalem.“

Der kursiv geschriebene Satz–der wichtigste Punkt in dem Absatz–wurde von den Redakteuren in der 1986er Version weggelassen.

Etwas früher in dem Buch, wo Herr Armstrong 1. Mose 48 erläuterte–wo Jakob die Segnungen des Erstgeburtsrechts auf Ephraim und Manasse übertrug–erklärte er, dass, in Vers 16, es diese zwei Jünglinge

waren, die Israel genannt wurden, nicht die Nachkommen von Juda. Später fragte Herr Armstrong: „Wer ist dann also, laut Ihrer Bibel, das wahre Israel (nach Rasse und Nationalität) von heute?“ Ephraim und Manasse! Aber diese Art von Aussagen mussten entfernt werden, weil sie laut der Gelehrten der WKG eine „Quelle für Kritik“ gewesen waren. *Eine Quelle für Kritik?* Dies ist der Kernpunkt des gesamten Buches!

Sie hatten auch ein Problem mit den Gefangenschaftsdaten von Juda (604 bis 585 v. Chr., laut Herrn Armstrong) und Israel (721 bis 718 v. Chr.). Im letzteren Fall wählten die Redakteure nur das Jahr 721 als Zeitangabe für die Gefangenschaft Israels. In der 1986er Version des Buches entschieden sie im Fall Juda, die Angriffe auf Jerusalem durch Nebuchadnezzar als „generell... OHNE ZEITANGABE“ zu lassen.

Die Bedeutung dieser Änderungen hat viel mehr mit Prophezeiung zu tun, als mit der Festlegung von Daten bezüglich antiker Ereignisse. Natürlich sagt Tkach Jr., dass sie keine Ahnung hatten, wohin solche Änderungen wie diese, hinführen würden. Die Wahrheit ist jedoch, dass diese gewaltigen Änderungen, die 1986 begannen, die verdammenswerte Denkweise derselben Leute offenbart, die das Buch kaum 2 Jahre später vollends ablehnten.

EINE KLEINE BROSCHÜRE, EINE RIESIGE ÜBERARBEITUNG

Ungefähr sechs Monate nachdem sie die oben beschriebenen Änderungen gemacht hatten, REDUZIERTEⁿ die Redakteure der WKG den Text der 1986er Version von *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung* UM MEHR

ALS ZWEI DRITTEL–sie reduzierten das 184-seitige Buch auf magere 53 Seiten.

In der 1987er Version fehlen die Einleitung, die ersten zwei Kapitel und das letzte Viertel des Buches. Die letzten vier Kapitel des Buches sind in der 1987er Version tatsächlich auf fünf Seiten zusammengefasst. Die Redakteure entfernten im Grunde genommen alles, was in der 1986er Version an prophetischer Bedeutung noch übrig war. Und der winzige Teil, den sie behielten, wurde gründlich gesäubert–sie machten alles viel weniger personenbezogen für die modernen Nachkommen Israels („wir“ und „uns“ wurden geändert zu „sie“ und „ihnen“).

Als die Tkaches bekannt gaben, dass das Buch verkleinert wurde, erklärten sie, „dass der Versand der größeren Ausgabe in die weitläufigen Gebiete der englischsprachigen Welt unerschwinglich kostspielig geworden war“. Daher produzierten sie die kleine Version *nur* für solche Gebiete mit hohen Postgebühren. Aber–halten Sie sich fest–sobald sie diese fertig hatten, entdeckten sie, dass dies „Herrn Armstrongs Stil in Bestform war“! Es war „so wirkungsvoll und sachlich geschrieben“, dass Herr Tkach entschied, die kleine Version für ALLE zur Verfügung zu stellen–*was die Buchform praktischerweise überflüssig machte*. So erklärten sie es der Mitgliedschaft im Jahre 1987–dass die Broschüren-Version BESSER wäre und dies dem Werk Postgebühren sparen würde. KEIN WORT wurde erwähnt von der doktrinären Transformation des Textes, seit Herr Armstrong gestorben war.

Im folgenden Jahr, Mitte 1988, überlebte nicht einmal die 53-seitige Broschüre das Messer des Verlegers. Nach zwei turbulenten Jahren, wo sie nach dem Tod von Herrn

Armstrong publiziert worden war, wurde die Broschüre *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung* von den Redakteuren schließlich für immer zur Ruhe gelegt, obwohl die Mitglieder für einige Jahre den wahren Grund für das Aussondern nicht herausfinden sollten.

Der größte Vorwand von Tkach Jr. bezüglich des Buches ist, dass Herr Armstrongs Lehren angeblich dazu beitrugen, „Rassenvorurteilen Vorschub zu leisten!“ In seinem Buch *Transformed by Truth* schrieb er: „Innerhalb von zwei Jahren nach Herrn Armstrongs Tod begannen verschiedene Kirchenführer den Anglo-Israelismus mit meinem Vater zu erörtern.“

Er sagt, *innerhalb von zwei Jahren*. In Wirklichkeit waren während dieser zwei Jahre bereits zwei Drittel des Materials HERAUSGESCHNITTEN worden – und einige Monate später wurde das gesamte Buch beerdigt. Wesentliche Änderungen des Textes wurden, wie wir gesehen haben, *unmittelbar* nach Herrn Armstrongs Tod gemacht. Es schien, als ob die Vernichtung dieser Wahrheit die ganze Zeit geplant war und das einzige Hindernis, das die Realisierung verhinderte, war, dass Herr Armstrong noch lebte!

In der Tat, der Entwurf für die Elimination des Buches war bereits ein Jahrzehnt vorher geplant worden. In einem Schreiben bezüglich des Buches *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung* während der liberalen Ära in den 1970er Jahren, erklärte Herr Armstrong der Kirche: „Mein Sohn, der eine Autorität angenommen hatte, die ihm niemals erteilt wurde, hatte dieses sehr wichtige Buch *fast zu einem Nichts reduziert* und danach GANZ VOM UMLAUF ZURÜCKGEZOGEN!“

Ist das nicht unglaublich? Es geschah auf GENAU dieselbe Weise nachdem Herr Armstrong gestorben war.

Doch die Tkaches behaupteten, sie hatten keine Ahnung, wo diese massiven Änderungen im Jahre 1986 hinführen würden.

DAS OPFER JESU CHRISTI

Viele Kommentatoren, die die Transformation der WKG vom „Armstrongismus“ analysiert haben, verweisen auf März 1987 als den Wendepunkt, der den Neubewertungsprozess von Allem begann. Wir haben bereits gesehen, wie die Änderungen eigentlich schon lange davor in vollem Gange waren! Abgesehen davon war jedoch die frühzeitige Änderung im Jahre 1987, bezüglich des Opfers von Jesus Christus, gewaltig.

Zunächst brachte Herr Tkach Sr. das Thema in seinem *Bericht des Generalpastors*, der im März 1987 an die Predigerschaft der Kirche gesandt wurde, zur Sprache. Eine Woche später erläuterte er die Änderung der gesamten Mitgliedschaft der Kirche. Der Tkachismus hat die Menschen fälschlicherweise zur Annahme geführt, dass die „Änderung in der Heilungslehre“ bedeutete, dass es für die Mitglieder der WKG nicht länger eine Sünde sei, zum Arzt zu gehen. Aber Herr Armstrong hatte NIEMALS gesagt, dass es eine Sünde ist, wenn man zum Arzt geht.

In seiner Broschüre *Die Wahrheit über Heilungen* sagte Herr Armstrong, dass wir eigentlich für verschiedene Dinge Ärzte *brauchen*. Er sagte: „Die großen Fortschritte in der Medizin befähigen den Menschen, weit mehr für seine Lebens- und Leidensgenossen zu tun, als vor fünfzig Jahren möglich war (abgesehen vom echten Heilen). Gott tut für uns (oft auf wunderbare Weise), was wir nicht selbst tun können. Gott hat dem Menschen

Talente, Verstand (physisch) und Fähigkeiten gegeben; *er will, dass wir sie nutzen und entwickeln*, aber stets gottorientiert, stets zur Ehre Gottes und zur Entwicklung des Menschen auf heiligen, gerechten Gott-Charakter hin“.

Etwas vorher in der Broschüre sagte er: „Ferner muss man sagen, dass die Ärzte heute großenteils Medikamente verschreiben, die KEINE Gifte sind, sondern lediglich die natürlichen Heilprozesse unterstützen sollen“. Er fragte: „Brauchen wir überhaupt Ärzte?“

Die Antwort ist: „Ja, wir brauchen sie – aber der wahre Gottgläubige braucht sie nicht als *Konkurrenz* zu Gott, unserem Arzt...“ Herrn Armstrongs Grundsatz zu diesem Thema war ebenso wie zu jeder anderen Kirchenlehre: GOTT IST ALLEM VORANZUSTELLEN! Und selbst dann, wenn jemand der Glaube in Gott fehlte, dann ermutigte ich sie umso mehr, den Ärzten zu vertrauen! „Vermag ein Kirchenangehöriger nicht den Glauben aufzubringen, dass Christus ihn heilt – glaubt er mehr an medizinischen Sachverstand als an Gott und Gottes Verheißungen, wird Gottes Kirche ihn nicht richten und verurteilen, wenn er für sich oder sein Kind medizinische Hilfe in Anspruch nimmt. Wenn dies das Beste ist, woran er glauben kann, dann soll ihm lieber menschliche Hilfe zuteil werden als gar keine!“

Mit dem Tkachismus dagegen haben Kirchenmitglieder sich oft gegenseitig beurteilt – und normalerweise waren es diejenigen, die am schärfsten beurteilt wurden, die für ihre „Heilung“ *nicht* auf Ärzte vertrauten! In einigen Fällen weigerten sich die Prediger sogar trotz des klaren Gebotes in Jakobus 5, 14, Mitglieder einzusalben, weil sie vorher keinen Arzt besucht hatten.

Wenn man die Missinterpretation des Tkachismus in Bezug auf das, was Herr Armstrong wirklich über das

Thema Heilung lehrte, ignoriert, denn es wurden in der Tat gewisse Änderungen in der Glaubenslehre der Kirche im März 1987 gemacht. Die bedeutendste Änderung hatte mit dem Opfer Jesu Christi zu tun.

Herr Armstrong lehrte, dass die Art und Weise, wie wir von der Sündenstrafe (ewiger Tod) befreit werden, durch das vergossene Blut von Jesus Christus geschieht. Christus starb an unserer Stelle. Die göttliche Heilung basiert auf demselben Prinzip. Vor Seiner Kreuzigung wurde Jesus geschlagen und geißelt. Zahlreiche Schriftstellen erklären den Grund für diese schreckliche Geißelung: Es geschah, damit wir geheilt werden mögen (Psalm 103, 3; Jesaja 53, 5; Matthäus 8, 17; 1. Petrus 2, 24).

Nichts hebt die Unterscheidung zwischen der Geißelung und der Kreuzigung so hervor, wie das christliche Passah. Bei dieser Zeremonie ist den Christen geboten, wie die Schriften im Neuen Testament erklären, zuerst gebrochenes Brot zu essen, welches den geschlagenen und gebrochenen Leib Christi symbolisiert. Anschließend sollen wir ein kleines Glas Wein trinken, welches da vergossene Blut Christi repräsentiert.

Entlang derselben Linien lehrte Herr Armstrong, weil das Gesetz Gottes geistig ist, dass die Übertretung dieses Gesetzes *geistige* Sünden verursacht – wofür die Strafe der ewige Tod ist. In der gleichen Weise funktioniert der physische Körper des Menschen nach bestimmten *physikalischen* Gesetzen. Ein Übertreten dieser Gesetze fordert auch eine Strafe – in diesem Fall, Krankheit und Leiden. Mit anderen Worten, Krankheit und Leiden sind eine Auswirkung der physischen Sünde.

Jesu Christus starb, damit die Strafe für geistige Sünden, nämlich der ewige Tod, bezahlt wird und dass

wir die Gabe des ewigen Lebens empfangen können. Bevor er starb wurde er geschlagen, damit die Strafe für physische Sünde–Krankheit und Leiden–voll bezahlt würde, damit wir geheilt werden können. Jesus erklärte in Lukas 5, 17-26, dass Heilung die Vergebung physischer Sünden ist.

Mit dem Tkachismus gibt es nichts dergleichen wie physische Sünde. Es mag eine Ursache für physische Krankheit geben, aber es ist nicht physische Sünde. Demzufolge wurde Jesus nicht für unsere Heilung geschlagen! Sein gebrochener Leib hat „viel mehr Bedeutungskraft“, sagte Herr Tkach. Das Opfer von Jesus sollte nicht getrennt werden gemäß dem gebrochenen Leib und dem vergossenen Blut, sagte er. Beide verschmelzen miteinander als ein höchstes Opfer. Außerdem, während Herr Armstrong glaubte, dass es immer Gottes Wille ist, zu heilen (obwohl Gott entscheidet, *wann*), sagte Herr Tkach, dass Heilung kein Versprechen von Gott sei, sondern vielmehr ein *Segen*–und dass es nicht immer Gottes Wille sei, diesen Segen zu erteilen.

Diese Art von Argumentation kann man im *Systematic Theology Project* finden, welches von den Liberalen der WKG während der 1970er Jahre produziert wurde. Bei dem Versuch, das eindeutige Versprechen Gottes in Jakobus 5, 14-15 zu verwässern, sagte das STP: „Obwohl diese Erklärung anscheinend ohne Vorbehalt geschrieben ist, so wurde die Bedingung ‚wenn es Gottes Wille ist‘ zweifellos stillschweigend akzeptiert“. Natürlich können Sie eine Aussage wie diese– „wenn es Gottes Wille ist“ –die im Zusammenhang mit Gottes Heilungsversprechen steht, nirgendwo in der Bibel finden. Aber die Liberalen in den 1970er Jahren glaubten,

dass diese Bedingung stillschweigend akzeptiert wurde. Herr Tkach stimmte zu und änderte die Kirchenlehre im Jahre 1987, nachdem Herr Armstrong gestorben war.

Die neue Lehre über das Opfer Christi und die physische Sünde, hatte eine tiefe Auswirkung auf die Bestandsliste der Kirchenliteratur. Tkach Jr. sagte: „Im Jahre 1989 zogen wir Broschüren aus dem Verkehr, die das lehrten, was wir als fehlerhaftes Verständnis der göttlichen Heilung erkannt haben“. Eigentlich begann dieser Prozess unmittelbar nachdem die Änderung im März 1987 vorgenommen wurde. Es begann mit Herrn Armstrongs Broschüre *Die Wahrheit über Heilungen*. Mit der Durchführung der Änderung erklärte Tkach Sr.: „Die Heilungsbroschüre wird vorübergehend zurückgezogen werden, bis Änderungen und Korrekturen gemacht werden können, die das neue Verständnis reflektieren, das Jesus Christus seiner Kirche gegeben hat. Verweise in unserer Literatur auf ‚physische Sünden‘ und den für uns gebrochen Leib Jesu, für den limitierten Zweck, die Strafe für ‚gebrochene physikalische Gesetze‘ zu bezahlen, werden ebenfalls revidiert werden müssen.“

Drei Wochen nachdem Herr Tkach das geschrieben hatte, wurden die Broschüre *Prinzipien gesunder Lebensweise* und der Nachdruck-Artikel, die „Die Wahrheit über das Fasten“, aus dem Lagerbestand entfernt. Sie gaben außerdem bekannt, dass die Lektionen 12, 23 und 25 des Fernlehrgangs (engl. Version) in Erwartung einer Überarbeitung eingestellt wurden.

Im Jahre 1988 wurden die Broschüren, *Was ist Glaube?*, *Die Wahrheit über Ostern* und *Die morgige Welt*, wegen „unrichtiger“ Erklärungen bezüglich Heilung und dem Opfer Christi verworfen. Sie wurden später überarbeitet und wieder veröffentlicht, versehen mit

Herrn Armstrongs Verfasserangabe, aber versehen mit der neuen Lehre, die Herr Armstrong abgelehnt hätte.

In *Geheimnis der Zeitalter*, auf Seite 56-59, schilderte Herr Armstrong ein dramatisches, persönliches Beispiel einer Heilung, das hätte, basierend auf der neuen Lehre von Tkach, entweder überarbeitet oder gänzlich entfernt werden müssen. Der Abschnitt auf Seite 182 unter dem Untertitel: „Jesus: geschlagen, damit wir geheilt werden“, erörtert die physische Sünde und Heilung als die Vergebung der Sünde. Auf Seite 270 ist ein Verweis auf Heilung und Bereuen der Sünde. Desgleichen auf Seite 271. Herr Armstrong verweist auf die *Gesetze* der Gesundheit. All diese Verweise hätten entfernt werden müssen, damit *Geheimnis der Zeitalter* hätte überleben können.

Der Welleneffekt dieser neuen Lehre war enorm.

„BOTE“ WIRD ZU „DIE KIRCHE“

Joseph Tkach Jr. möchte uns weismachen, dass nichts Böses hinter der Korrektur steckte, als die Redakteure all das Material über „Elia“ aus der 1986er Fortsetzungsreihe von *Geheimnis der Zeitalter* in der Plain Truth entfernten. Es war nur ein harmloser Versuch, den Text in den verfügbaren freien Bereich zusammenzufassen. Sie hätten sich NIE träumen lassen, dass ihre Lehre zu diesem Thema sich jemals ändern würde. Doch im Folgejahr verfasste die Korrespondenzabteilung einen Serienbrief zum Thema der Elia-Prophezeiung im Matthäus 17. Es hieß: „Am Ende dieses gegenwärtigen bösen Zeitalters muss die Botschaft von „Elia“ abermals gegen das ungehorsame Israel als ein Zeugnis mit Macht verkündet werden und ein Volk auf das zweite Kommen Christi vorbereiten“. Gemäß dem Brief überbrachte

die WKG diese Botschaft. Herr Armstrong wurde nicht einmal erwähnt. Doch die meisten Mitglieder wären völlig in Unkenntnis gewesen über die neue Lehre, sofern sie nicht bei der Korrespondenzabteilung über Matthäus 17 nachgefragt haben.

Es sollte noch bis Anfang 1988 dauern, bis der Tkachismus dazu kam, diese neue Lehre einem größeren Publikum zu erklären. Tkach Sr. schrieb: „Jesus sagte, dass ‚Elia‘ kommen und ‚alles zurechtbringen‘ soll bzw. alles vorbereiten soll. Zu seiner Zeit bereitete Johannes jene vor, die auf ihn hörten...“ Und was ist mit dem „anderen Mann?“ – der die *Endzeit*-Erfüllung dieser Prophezeiungen ist? Tkach erklärte: „So wie Maleachi von Johannes dem Täufer prophezeite (Maleachi 3, 23-24) und so wie der Engel Gabriel erläuterte (in Lukas 1, 16-17), so würde ein Volk für Gott zugerichtet werden. Von der Epheser Ära bis heute ERFÜLLT DIE KIRCHE GOTTES DIESE ROLLE, EIN VOLK FÜR GOTT ZUZURICHTEN. Johannes der Täufer war der Elia des ersten Jahrhunderts und „DIE KIRCHE“ ist der Endzeit-Elia! Johannes bereitete den Weg für das erste Kommen Christi und *die Kirche* bereitet den Weg für sein zweites Kommen. Was durch Johannes den Täufer begonnen wurde, schrieb Herr Tkach, ist „über die Zeitalter hinweg weitergeführt worden durch die aufeinander folgenden Ären der Kirche Gottes.“

Unglaublich, diese bedeutsame Änderung in der Lehre wurde an die Mitgliedschaft verkauft, *als ob es etwas wäre, was wir immer gewusst und geglaubt hatten*. Herr Tkach stellte den Artikel vor, indem er sagte, dass die Kirche sich oftmals auf das „Leitbild“ dieser Endzeit-Elia-Prophezeiungen konzentriert hatte – der Stärkung von Familienbeziehungen, anstatt der wesentlichen, ursprünglichen Bedeutung dieser Verse. ...“ Tatsächlich

hatte die Kirche sich eigentlich auf die grundlegende, *sehr konkrete* Bedeutung dieser Verse konzentriert—*dass sie sich auf Herbert Armstrong bezogen und das Werk, das Gott durch ihn in dieser Endzeit getan hatte*. Aber im Februar 1988 machte Herr Tkach nicht nur die Ablehnung dieser Lehre formell—er vermittelte den Anschein, als ob Herr Armstrong dasselbe gelehrt hätte.

Was für eine Auswirkung muss diese Änderung auf den Stellenwert von *Geheimnis der Zeitalter* gehabt haben—zu dem Zeitpunkt noch im Umlauf, obwohl es zweifellos an einem Faden hing. Direkt am Anfang von Herrn Armstrongs letztem Buch, auf Seite 8, ist ein Abschnitt unter dem Untertitel, „Der Elia, der kommen soll“. Darin betonte er abermals die Dualität dieser speziellen Prophezeiungen—deren erste Erfüllung Johannes der Täufer ist. Doch wie er so oft erklärte, beziehen sich diese Prophezeiungen „auf einen *menschlichen Boten*, der den Weg bereitet vor dem jetzt unmittelbaren zweiten Kommen Christi, dieses Mal in größter Macht und Herrlichkeit und als Herrscher über alle Nationen! „Diese Darstellung war jetzt nicht im Einklang mit Tkachs neuer Lehre, dass *die Kirche* dieser „Bote“ sei.

Geheimnis der Zeitalter beinhaltete auf Seite 215 einen weiteren Hinweis über die 18 fundamentalen und wesentlichen Wahrheiten, die durch einen Mann für die Kirche wiederhergestellt wurden.

Im 6. Kapitel erörterten wir auch die Bedeutung dessen, was Herr Armstrong in *Geheimnis der Zeitalter* auf den Seiten 247 bis 249 behandelte, wo er sagte, „diese Prophezeiungen haben sich nun definitiv erfüllt“, mit dem Hinweis auf Matthäus 24, 14, Offenbarung 3, 7-13, Maleachi 3, 1-5, Maleachi 3, 23-24 und Matthäus 17, 11. (Sie werden sich erinnern, dass alle diese Prophezeiungen

von der Fortsetzungsreihe des Buches im Jahre 1986 weggelassen wurden.)

Und dann gibt es einen letzten Abschnitt am Ende von *Geheimnis der Zeitalter* mit dem Untertitel „Der Elia unserer Tage“. Herr Armstrong schrieb: „Johannes der Täufer war ein Rufer in der physischen Wüste am Jordan, der dem ersten Kommen Christi den Weg bereitete, damals, als Christus als physischer Mensch zum physischen Tempel in Jerusalem und zu den physischen Menschen von Juda kam, um die gute Vorausmeldung zu verkündigen, dass einmal das Reich Gottes aufgerichtet werden würde. Doch auch vor seinem zweiten Kommen sollte es einen Wegbereiter und Boten geben, auf den Elia vorbildhaft verweist; einen Rufer in der geistlich-religiösen Wirrnis und Wüste der heutigen Welt, einen Wegbereiter für das Kommen des verklärten, machtvollen Christus zu seinem geistlichen Tempel, der Kirche (Epheser 2, 21), um dann tatsächlich das Reich Gottes zu errichten“.

„In vielerlei Hinsicht unterminiert eine Änderung des prophezeiten Boten—von Herrn Armstrong in die Kirche—Vieles, wenn nicht Alles, von der Materie in *Geheimnis der Zeitalter*.

Wenn man alle diese Änderungen zusammenzählt, dann ist es kein Wunder, dass Tkach Jr. meinem Vater Ende 1989 erklärte, dass jede weitere Verwendung von *Geheimnis der Zeitalter* unmöglich sein würde.

MIT FEHLERN DURCHSETZT

Schon früh sprach Herr Armstrong in *Geheimnis der Zeitalter* über das „Babylon religiöser Wirrnis“, und wie die sieben fundamentalen Geheimnisse offenbaren

würden, warum die religiöse Welt so verwirrt ist. In seinem ersten Kapitel über wer und was ist Gott, erklärte er, wie die alten babylonischen Geheimnisse in die christliche Lehre hineingelangen. Im vierten Kapitel über die Zivilisation erklärte Herr Armstrong, wie unsere Zivilisation mit Nimrod begann und wie die heidnischen Religionen dieser Welt mit seiner Frau Semiramis ihren Anfang nahmen. Doch wie wir bereits gesehen haben, war die Identität Babylons durch den Tkachismus verwässert worden, sogar schon vor Herrn Armstrongs Tod.

Es gibt auch Material in *Geheimnis der Zeitalter*, welches das moderne Assyrien identifiziert – die Assyrer ließen sich in Mitteleuropa nieder, und die Deutschen stammen zweifellos teilweise von den Assyrern ab.

Es gibt auch die vielen „kleineren“ Änderungen, die die WKG durchführte, wie wir in den letzten zwei Kapiteln gezeigt haben. Als der Tkachismus die Definition von Elohim im Jahre 1986 änderte, stand ihr neues Verständnis im Widerspruch zur Definition, wie es in *Geheimnis der Zeitalter* auf den Seiten 44, 80 und 117 zu finden ist. Ihre revidierte Lehre vom menschlichen Geist, wie er sich vom Gehirn des Tieres unterscheidet, ist unterschiedlich zu Herrn Armstrongs Erklärung auf den Seiten 90, 91, 94 und 204 in *Geheimnis der Zeitalter*. Im Februar 1987 entfernten Redakteure in der Broschüre über Gottes heilige Tage, alle Hinweise auf die Israeliten und dass sie am Abend des 14. Nisan das Passahlamm töteten. Auch das widersprach dem, was Herr Armstrong in *Geheimnis der Zeitalter* auf Seite 47 geschrieben hatte.

Fügen Sie dem die Literatur-Einstellung hinzu. Im September 1987 nahm die WKG *Das Unglaubliche Potential des Menschen* aus dem Umlauf – ohne eine

Erklärung dafür zu geben, außer, dass, viel von diesem Material' in anderer, verfügbarer Literatur, vorhanden sei. *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung*, wurde im Jahre 1986, wie wir am Anfang dieses Kapitels erklärten, grundlegend überarbeitet, aber dann, im Jahre 1987, drastisch gekürzt und verschwand schließlich im Jahre 1988. Und *Die Wunderbare Welt von Morgen* – ein anderes wichtiges Buch von Herrn Armstrong – wurde 1987 wegen der beachtlichen Ersparnisse, die es dem Werk bringen würde, um ein Viertel des Inhalts gekürzt.

Alle diese Änderungen, *alle* diese massiven Kürzungen in der Literatur, geschahen *vor* Mitte 1988. Man konnte dies kaum als ein langsames Erwachen zu einem neuen Verständnis beschreiben. Diese Männer drückten ihr Programm genau so hart und so schnell durch, wie sie konnten, ohne ihre vollen Absichten erkennen zu lassen.

Es ist nicht verwunderlich, dass der Status von *Geheimnis der Zeitalter* zu diesem Zeitpunkt einen kritischen Scheideweg für die Funktionäre der WKG erreicht hatte. *Geheimnis der Zeitalter* war ab Mitte 1988 das bekannteste und meistbestellte Buch der Kirche. Andererseits glaubte der Tkachismus, es wäre von „Fehlern durchsetzt“.

Was werden die Tkaches tun?

ACHT

VERNICHTEN

„Wir haben mehr als 120 000 Exemplare von Geheimnis der Zeitalter ... sollen wir, so wie wir es mit der Oster-Broschüre beabsichtigen, den gesamten vorhandenen Vorrat dieser Bücher vernichten und keine Neuauflage bestellen?“

— **DEXTER FAULKNER**

Memorandum an Joseph Tkach Sr., 18. April 1988

DER GRUND, WARUM DIE KIRCHE *GEHEIMNIS DER Zeitalter* im Frühjahr 1988 vernichtete, war gemäß Joseph Tkach Jr., weil es viele „historische Fehler“, „andere Arten von Fehlern“ und „Fehlinterpretationen der Schriften“ gab, die korrigiert werden mussten, bevor das Buch wieder verwendet werden konnte.

Es versteht sich, dass schon bevor das Buch offiziell „aufs Eis gelegt“ wurde, es innerhalb des Kreises der Entscheidungsträger in Pasadena unpopulär geworden war. Am 7. Juni 1987 wurde das Buch ein letztes Mal im

Fernsehprogramm der Kirche angeboten. (Es war eine Wiederholungssendung im Sommer, die mehr als 37 000 Anfragen für das Buch brachte. Die ursprüngliche Sendung, die am 25. Januar 1987 ausgestrahlt wurde, erbrachte 59 000 Anrufe – die vierthöchste Anrufer-Reaktion die es je gab. Nebenbei bemerkt, die höchste Wochenend-Reaktion gab es infolge des Tributs für Herrn Armstrong – in welchem *Geheimnis der Zeitalter* als Literatur angeboten wurde.)

Der *Bericht des Generalpastors* vom 21. Juli 1987 brachte die Predigerschaft auf den letzten Stand über das Buchprogramm der Bibliothek. Seit Mitte 1986 hatten Mitglieder an dem Projekt gearbeitet und fast 5000 Exemplare von *Geheimnis der Zeitalter* an US-Bibliotheken verteilt. Im Dezember dieses Jahres informierte die Kirchenzeitung die Mitglieder, dass *Geheimnis der Zeitalter* nun auch in Norwegisch und Französisch verfügbar war. Die spanische und die italienische Version wurden im Februar 1988 verfügbar.

Das ist, wie wir herausfinden konnten, die letzte Erwähnung von *Geheimnis der Zeitalter* in irgendeiner offiziellen Kirchenliteratur. Für die meisten Kirchenmitglieder und Prediger im Außendienst verschwand es für mehr als ein Jahr von der Bildfläche.

Im Hauptquartier jedoch gab es während des Jahres 1988 kein heißeres Diskussionsthema als *Geheimnis der Zeitalter*. Es wurde in zahlreichen Sitzungen, innerbetrieblichen Memoranden und internen Berichten erörtert.

120 000 FEHLERHAFTE EXEMPLARE

Am 18. April 1988 sandte der Leiter des Redaktionsdienstes, Dexter Faulkner, eine innerbetriebliche Kurznachricht an

Herr Tkach Sr., wobei er seine Aufmerksamkeit auf die fehlerhafte Lehre über das Opfer Christi in den Büchern *Die wunderbare Welt von Morgen* und *Geheimnis der Zeitalter* lenkte. Von dem Abschnitt „Jesus: geschlagen, dass wir geheilt werden“ fügte er photokopierte Seiten bei. Herr Faulkner schrieb: „Wir haben über 120 000 Exemplare von *Geheimnis der Zeitalter*, die die Aussage [über das Opfer Christi] beinhalten. Die Wiederbeschaffungskosten würden etwa ein Dollar pro Exemplar sein. Die Versandkosten würden wegen dem Gewicht des Buches erheblich sein.

„Sollen wir, so wie es mit der Oster-Broschüre beabsichtigen, den gesamten vorhandenen Vorrat vernichten und eine Neuauflage bestellen?“

Wir besitzen keinen Beleg, ob Herr Tkach Sr. auf Faulkners Frage mittels einer Kurzmitteilung oder verbal, oder überhaupt reagierte?! Aber dessen ungeachtet können wir eine ziemlich genaue Aufstellung der Geschehnisse zusammenfügen. Drei Wochen nach dem Memorandum finden wir in Bernie Schnipperts „Literatur-Organisationsbericht“ – der an Abteilungsleiter, Regionaldirektoren und alle, die an der Produktion und Verteilung der Literatur beteiligt waren – dass *Geheimnis der Zeitalter* in sämtlichen Sprachen vorläufig auf Eis gelegt worden war, so dass sein Inhalt möglicherweise revidiert werden konnte. In der darauf folgenden Woche wurde den Angestellten gesagt, dass *Geheimnis der Zeitalter* wegen des „Wartstellungs-Status nicht verteilt sollte“.

Dann, am 2. Juni, gab Herr Schnippert diesen 120 000 vorrätigen Exemplaren das Aus. Alle Taschenbuchformat-Exemplare von *Geheimnis der Zeitalter* in Englisch, Deutsch, Norwegisch und Spanisch,

sollten SOFORT vernichtet werden, weil sie Stellen enthielten, die die Lehre der Kirche über das Opfer Christi nicht richtig ausdrücken.

„Alle Buchformat-Exemplare von *Geheimnis der Zeitalter* sollten ebenfalls vernichtet werden.“

Roger Lippross, damaliger Produktionsleiter der *Plain Truth*, gab später zu verstehen, dass diese Entsorgung tatsächlich durchgeführt wurde. Er sagte, dass es sogar unter der Herrn Armstrongs Führung gang und gäbe war, die Literatur aus einem oder zwei Gründen aus dem Verkehr zu ziehen: Um die Publikation entweder auszuscheiden oder zu revidieren. „In beiden Fällen“, sagte er, „würden die restlichen Lagerbestände, aber nicht die Archivbestände, sowie die persönlichen und Forschungsexemplare vernichtet werden...“

Die Erinnerung von Herrn Tkach Jr. an diese Ereignisse ist jedoch wenig enthusiastisch. Bei seiner Zeugenaussage im Jahr 1998 sagte er, woran er sich erinnern kann ist, dass die Verbreitung des Buches fortgesetzt wurde, bis keine mehr übrig waren. „Später, nach der Überprüfung von einigen der vorher erwähnten Dokumente sagte er, „in Wirklichkeit wusste ich nicht immer, wann sie diese verworfen haben oder nicht.“

ZUR ZEIT VERGRIFFEN

Obwohl Herr Tkach Sr. die Vernichtung von 120 000 fehlerhaften Exemplaren genehmigt hatte, erweckte er anfangs den Eindruck, dass er das Buch revidieren und wieder drucken wollte. Folglich hat die Korrespondenzabteilung im Juni 1988 den Status des Buches als NICHT VERFÜGBAR gekennzeichnet – zur Zeit vergriffen. Jene, die das Buch anforderten, erhielten

eine schriftliche Mitteilung, die besagte, dass das Buch gegenwärtig vergriffen sei und für eine Neuverteilung irgendwann während der ersten Hälfte des Jahres 1989 revidiert würde. An seiner Stelle wurde die Broschüre „Ihre unglaubliche Zukunft“ angeboten.

Im Juli wurden die zukünftigen Pläne für das Buch genauer erklärt: „Letzte Woche entschieden wir, die Produktion der Hauptversion dieses Buches (*Geheimnis der Zeitalter*) auf Platz 7 der Hauptproduktions-Liste zu setzen. Das wird uns die Möglichkeit geben, dieses Buch bis zum Frühsommer des nächsten Jahres wieder in allen Sprachen zu drucken“. Der „Literatur-Schwerpunkt“ war eine Initiative von Herrn Tkach, die er 1987 begann, um die wichtigste Kirchenliteratur mit ungefähr 50 Titeln in acht verschiedenen Sprachen verfügbar zu machen. Ihr Ziel war, sieben Titel pro Jahr zu produzieren. Jetzt, wo es auf Platz 7 lag, war *Geheimnis der Zeitalter* sozusagen auf der Überholspur, um revidiert zu werden.

In dem Trubel, den Zeitplan einzuhalten, verteilte Lowell Wagner vom Redaktionsdienst, am 8. Juli einen Fragebogen, der einer Fotokopie von *Geheimnis der Zeitalter* beigelegt war, an eine Anzahl von Leuten, die in der Literatur- und Korrespondenzabteilung der Kirche arbeiteten. Er ermunterte die Empfänger, das Buch nochmals eingehend zu überprüfen und eine Anzahl von Fragen zu beantworten, wie z.B.: *Enthält diese Literatur irgendeine falsche Darstellung von Lehren oder Tatsachen? Hinterlässt es irgendwelche falschen Eindrücke, erweckt es irgendwelche Missverständnisse oder wirft es Fragen auf, die es nicht beantwortet? Enthält es irgendwelche Aussagen, die möglicherweise unnötigen Anstoß erregen? Enthält diese Literatur irgendein*

unnötiges bzw. irrelevantes Material, von dem Sie glauben, es sollte vor der Neuauflage entfernt werden? Ist der Literaturstil alles in allem interessant und ansprechend?

Wie überaus aufschlussreich dieser Fragebogen für jene Redakteure, die ihn lasen, hätte sein müssen. Herbert W. Armstrong GRÜNDETE ihre Kirche! *Geheimnis der Zeitalter* war das größte Werk seines Lebens. Doch 2½ Jahre nach seinem Tod brachte der Tkachismus diesen unverschämten Fragebogen in Umlauf, um Prediger zu fragen, ob sie dachten, dass das Material in *Geheimnis der Zeitalter* „interessant“ oder „ansprechend“ wäre.

Jahre später, als er gefragt wurde, warum der Fragebogen an die Predigerschaft verteilt worden war, erwiderte Tkach Jr.: Anstatt nur von einigen Leuten Informationen über die von ihnen gefundenen Fehler zu erhalten, war es hilfreich, dass eine größere Menschengruppe die von ihnen entdeckten Fehler kommentierte.

Es war überhaupt nicht mit der Absicht, *Geheimnis der Zeitalter* zu retten, ausgesandt worden. Es gab dem Tkachismus nur eine Möglichkeit, mehr Hauptquartier-Personal an der Verhöhnung von Herrn Armstrongs Lehren zu beteiligen.

WEITERE ÄNDERUNGEN

Inzwischen kamen aus dem Hauptquartier andauernd Änderungen fundamentaler Lehren, die in *Geheimnis der Zeitalter* erörtert sind. Im Sommer 1988 ließ Herr Tkach seine Bombe platzen: Wir müssen auch der Tatsache begegnen, dass die erdrückende wissenschaftliche Beweislast darauf hinweist, dass Knochen existieren, die aussehen wie Menschenknochen und auf eine Zeit vor

der Erschaffung Adams zurückgehen. Diese Knochen gehörten anscheinend zu Wesen, die ein menschliches Erscheinungsbild hatten. ...Wir sollten begreifen, dass es nicht außerhalb des Möglichkeitsbereichs liegt, dass Gott in der Zeit vor der großen Zerstörung, die der Neuschöpfung vorausging, Tiere in Menschenform erschaffen hat. Es ist auch nicht unmöglich, dass dieselben Wesen bestimmte Fähigkeiten zum Bauen besaßen.

Zu dieser Zeit hat Dr. Hermann Hoeh vor der Predigerschaft der WKG Lektionen über die Zeiten vor Adam gegeben. Ein anderer Prediger, Richard Burky, befürwortete auch diese Idee von menschenähnlichen Bauherren in seiner Abhandlung, die später unter dem Titel „Creative Development“ die Runde machte.

Herr Armstrong bezeichnete diese Art von Argumenten mit einem anderen Namen: „AUF DEM ZAUN SITZENDE THEISTISCHE EVOLUTION“. *Gott ist der Schöpfer, aber er handelt gemäß einer Versuchs- und Irrtumsbasis – er bedient sich der Evolution, könnte man sagen, um sein Produkt irgendwie weiterzuentwickeln.*

Es ist selbstverständlich, dass diese Theorien deutlich im Widerspruch zu beachtlichen Abschnitten in *Geheimnis der Zeitalter* stehen.

Zwei Wochen später ließ Herr Tkach seiner theistischen Evolutionstheorie eine weitere faustdicke Lüge folgen. Im 6. Kapitel stellten wir fest, wie der Wechsel des Schwerpunkts weg vom Auftrag und hin zum „Weiden der Herde“, die Kirche nach innen kehrte. Wie vorherzusehen war, dauerte es nicht lange, bis der Tkachismus den Evangeliumsauftrag völlig ablehnte.

„Was ist bloß der ‚Haupt-Auftrag‘ der Kirche Gottes?“, fragte Tkach Sr. im August 1988. Er fuhr fort: „Hat

Gott seiner Kirche einen Haupt-Auftrag gegeben, das Evangelium an die Welt zu verkünden, und einen anderen, sekundären bzw. weniger bedeutenden Auftrag, die Herde zu weiden? Gibt es wirklich einen ‚primären‘ Auftrag und einen weniger wichtigen ‚sekundären‘ Auftrag?“

Später schrieb er: „Es mag einige überraschen, wenn sie begreifen, dass der Ausdruck *Hauptauftrag* nirgendwo in den Schriften zu finden ist. Auch die Ausdrücke *primärer Auftrag* bzw. *sekundärer Auftrag*, sind nicht in den Schriften zu finden.

Aber im 6. Kapitel von *Geheimnis der Zeitalter* findet man sie und da werden sie auch *biblisch erklärt*. Der primäre und Hauptauftrag der Kirche ist, das Evangelium vom Reich Gottes zu predigen; in zweiter Linie muss sie „die Schafe weiden“ – um den Leib Christi geistig zu nähren. Herr Armstrong glaubte, dass, während beide Aspekte des zweifachen Auftrags Hand in Hand zusammenwirkten, die Priorität dem Predigen des Evangeliums gegeben werden musste. Oftmals erklärte er den Mitgliedern, dass ihre individuelle geistige Entwicklung davon abhing, wie sehr sie mit ihrem Herzen im Werk waren – dem primären Auftrag der Kirche.

Herr Armstrong schrieb *Geheimnis der Zeitalter* mit dem Gedanken vor Augen, „die Evangeliumsbotschaft an die Welt zu verkünden“. Indem die WKG sich immer mehr nach innen kehrte, wurden solche Werke überflüssig.

AMBASSADOR COLLEGE AM SCHEIDEWEG

Als Herr Armstrong entschied, den Ambassador Campus in Big Sandy, Texas zu schließen, sagte er, das geschehe

deshalb, weil er keine Akkreditierung anstreben wolle. Er sagte auch, dass mehr Mittel erforderlich wären, um das Evangelium an die Welt zu predigen.

Seit Herr Tkach sein Amt als Generalpastor mit einem völlig anderen Fokus begann – einem, der seine höchste Priorität nicht auf den primären Auftrag setzte – kann man sehen, warum er Herrn Armstrongs Entscheidung, Big Sandy zu schließen, so schnell rückgängig machte. Die Erfordernisse des primären Auftrags waren für ihn nicht so wichtig wie sie für Herrn Armstrong waren.

Es dauerte nicht lange, bis Herrn Tkachs völlig unterschiedliche Ansichten über die Akkreditierung ans Licht kamen.

Während Herr Armstrong die Akkreditierung in *Geheimnis der Zeitalter* nicht speziell erörterte, hat er tatsächlich das Thema des Bildungswesens in dieser Welt im Vergleich zu dem am Ambassador College angesprochen. Ganz am Anfang seines Buches, auf Seite 1, schrieb er, dass „das höhere Bildungswesen in der westlichen Welt das Geheimnis zu eliminieren gesucht hat, indem es sich nahezu einhellig zur Evolutionstheorie bekannte“. „Wegen dieser falschen Voraussetzung“, erklärte er in der Einleitung, „konnte das höhere Bildungswesen das größte aller Geheimnisse nicht erklären: WER UND WAS IST GOTT!

Der Gegenbeweis zur Evolution war ein kritischer Punkt, von dem Herrn Armstrongs persönliche Bekehrung abhängig war. Es war eine von zwei verzwickten Herausforderungen, mit denen er früh in seinem Leben, während eines intensiven, sechsmonatigen Studiums, konfrontiert war. Dieses Studium gipfelte im Beginn eines weltweiten Werkes, das Gott durch ihn aufrichten sollte. „Und hinzufügen

möchte ich“, schrieb er in *Geheimnis der Zeitalter* „mein Forschen in Gottes Offenbarung der Wahrheit hat seither nie aufgehört. Durch mich gründete Christus später drei allgemein bildende Colleges, zwei in Amerika, eines in England. Durch ständiges Studieren, Lehren und Zusammenarbeiten mit geistlich gesinnten Lehrkräften in den Theologiekursen bin ich geistig aufgeschlossen geblieben. Und die Erkenntnis der offenbarten Wahrheit Gottes ist gewachsen“.

Das war das Modell, nach dem Herr Armstrong das Ambassador College gründete. Es war eine charakterbildende Institution, mit dem Wort Gottes als ihr Fundament.

Das sind einige der Gründe, warum Herr Armstrong absolut gegen eine Akkreditierung war. Er wollte keine Genehmigung von Menschen, wenn es eine Minderung von Gottes Standard am College bedeutete. Er wollte viel lieber *nicht* von Menschen akkreditiert sein, als mit dem Wort Gottes Kompromisse zu schließen. Wie wir gesehen haben war er tatsächlich bereit, Big Sandy vollständig zu *schließen*, wenn das texanische Gesetz anordnen sollte, dass zugelassene Schulen akkreditiert werden müssten!

Seit Anfang Herbst 1988 machten sich Herr Tkach, Dr. Ward und Genossen trotz ihrer ständigen gegenteiligen Behauptungen daran, all das, was das Ambassador College einzigartig gemacht hatte, aufzugeben. Diese Entscheidung führte zu einem Wirbelwind von Maßnahmen und Änderungen in der Kirche, die sich alle um Big Sandy drehten. In Jahre 1988 entschieden sie, die Akkreditierung für Big Sandy anzustreben. Im selben Jahr entschieden sie auch, beide Schulen in Big Sandy zusammenzulegen. Im Jahr 1990 schlossen sie den

Campus in Pasadena. Nach umfassenden Änderungen in der Schule – Änderung des Lehrplans, Erhöhung der Studenten-Einschreibungen, Errichtung dutzender neuer Gebäude, Einführung von Sportveranstaltungen zwischen Colleges – erlangte das College schlussendlich die Akkreditierung.

Aber zurück zu 1988. Das Herunterspielen der Bedeutung der Evangeliumsverkündigung als Warnung an die Welt und ein gleichzeitiges Fokussieren der Kraft und Ressourcen nach innen hin, um die Aktivitäten des Colleges auszuweiten, verhiess nichts Gutes für das Überleben von Herrn Armstrongs wichtigstem Buch.

CHRISTLICHE PFLICHT SICH SELBST STELLEN

Wie Sie sich vorstellen können, gab es zu diesem Zeitpunkt mehrere abweichende Stimmen innerhalb der Kirchenmitglieder – obwohl nicht annähernd so viele wie es hätten sein sollen. Einige Prediger fingen an, die Richtung der Kirche zu hinterfragen – sie weigerten sich sogar in einigen Fällen, die „neue Wahrheit“ zu predigen die aus Pasadena kam.

Herrn Tkachs Mitteilung an diese Prediger war klar: Stellen Sie sich hinter mich oder steigen Sie aus. Im Jahre 1988 schrieb er an die Predigerschaft: „Wenn es irgendein doktrinäres Gebiet gibt, das Sie nicht richtig verstehen, dann ist es Ihre Pflicht, sich mit der Kirchenverwaltung in Verbindung zu setzen, um diese Angelegenheit zu erörtern. Es wäre unehrlich und kontrovers, wenn ein Prediger sich wegen seiner persönlichen Meinungsverschiedenheit weigern würde, einen doktrinären Punkt von wesentlicher Bedeutung

für die Kirche, mit seiner Gemeinde zu besprechen und seine Vorgesetzten über diese Unstimmigkeit nicht zu informieren“.

Das ist einer der Gründe, warum so viele Prediger unter der Last dieser vielen Änderungen zusammenbrachen – sie wussten, wenn sie ihre Unterstützung dafür nicht vom Rednerpult aus erklärt hätten, dass sie ihre Anstellung hätten verlieren können. Tkach fuhr fort: „Wenn Ihnen eine Sache unklar erscheint oder ein tieferes Verständnis erforderlich ist, dann ist es Ihre christliche Pflicht ... die Kirchenverwaltung um Belehrung zu fragen. Es ist für Sie geistlich unverantwortlich, Ihr fehlendes Verständnis oder Ihre Meinungsverschiedenheit zur Quelle der Spaltung unter der Mitgliedschaft in Ihrer örtlichen Gemeinde werden zu lassen“.

Wenn sie mit der Weisung der Kirche nicht übereinstimmten, dann war es ihre christliche Pflicht, sich selbst zu stellen. „Der Tkachismus hatte, wie wir Jahre später herausfinden sollten, eine große Vorliebe für den Ausdruck *christliche Pflicht*.

NEUN

NEBENSÄCHLICHE PUNKTE

“Die fundamentalen Wahrheiten sind in Geheimnis der Zeitalter enthalten. Aber wir müssen begreifen, dass einige der belanglosen bzw. nebensächliche Punkte, Kritikern Anlass geben, das ganze Buch zu bemängeln, genauso wie sie Leser in einigen Punkten ungewollt irreführen.“

— **JOSEPH TKACH SR.**

Bericht des Generalpastors, 14. Feb. 1989

ES ÜBERRASCHT NICHT, DASS HERR TKACH GEGEN eine Überarbeitung von *Geheimnis der Zeitalter* entschied. Bernie Schnippert hatte die Ehre, am 2. Dez. 1988 die erste offizielle Bekanntgabe zu machen – wenn auch nur an Kirchenangestellte, die mit der Produktion und der Verbreitung der Literatur zu tun hatten. Er schrieb: „Herr Tkach entschied

im letzten Juni, die Verbreitung von *Geheimnis der Zeitalter* einzustellen [genau genommen hat er das Buch am 13. Mai auf Eis gelegt und dann am 2. Juni den Lagerbestand vernichtet] und zwar wegen Textstellen, die die Lehre der Kirche über *bestimmte Themen* nicht richtig wiedergab.“ In Wirklichkeit war der einzige konkrete Grund, der in den frühen Berichten angegeben wurde, dass es überarbeitet werden musste „um die Lehre der Kirche *in Bezug auf Heilung* besser auszudrücken.“ Jetzt hatten sich die Gründe auf „bestimmte Themen“ erweitert.

„Vorläufig“, schrieb Schnippert, „hat sich Herr Tkach gegen eine Neuauflage des Buches entschieden.“ Und damit hat die WKG es letztendlich offiziell gemacht. Die Laufzeit des Buches innerhalb der Kirche dauerte von September 1985 bis Mai 1988 – eine Laufzeit von nur 32 Monaten. Jahre später würden sie mehr als die doppelte Summe in einem Gerichtsprozess gegen uns ausgeben, um eine Neuauflage des Buches zu *verhindern!*

Herr Schnippert bot folgende Erklärung in seinem Bericht vom Dezember 1988: „Als Herr Armstrong *Geheimnis der Zeitalter* verfasste, bezog er Material von anderen Broschüren, von Broschüren, die immer noch gedruckt werden. Auf diese Weise wird *Geheimnis der Zeitalter* eigentlich nicht eingestellt, da Ausschnitte davon bereits in anderen Broschüren enthalten sind.“ Dies ist eines der ersten Beispiele, wo sie die Ausrede gebrauchten, „obwohl wir eine Änderung machten, ist es nicht wirklich eine Änderung“. Diese Taktik würde für drei weitere Jahre ständig wiederholt werden, in dem Bestreben, ihre gewaltige doktrinäre Transformation von der Mitgliedschaft der Kirche zu verbergen.

Nach Schnipperts Bekanntgabe im Dezember 1988 instruierte die Postbearbeitungsabteilung ihre Angestellten über die Vorgangsweise bezüglich des Buches. „Beide Versionen von *Geheimnis der Zeitalter* [Buch- und Taschenbuchformat] waren für mehrere Monate nicht lieferbar“ – in Wirklichkeit *entsorgt und vernichtet*. Jene, die das Buch anforderten, erhielten jetzt eine Postkarte mit der Mitteilung: „Diese Publikation ist nicht mehr verfügbar und es gibt keine Pläne für eine Neuauflage.“

DIE KIRCHE VORBEREITEN

Es vergingen fast sieben Monate von dem Zeitpunkt an, wo *Geheimnis der Zeitalter* „auf Eis gelegt“ wurde, bis sie dann sagten, es gäbe „keine Pläne für eine Neuauflage“. Dann, anschließend, brauchte die Kirchenverwaltung weitere 60 Tage, um die Außendienst-Prediger über diese Entscheidung zu informieren und zusätzliche 20 Tage, um die Mitgliedschaft zu verständigen. In krassem Gegensatz dazu feuerte Joseph Tkach Jr. meinen Vater am 7. Dezember 1989, ein Jahr nach der Abschaffung von *Geheimnis der Zeitalter*, und die Nachricht von der Entlassung erschien nur 12 TAGE SPÄTER im Bericht des Generalpastors.

Aber auf die Entscheidung, Herrn Armstrongs bestes und populärstes Werk nicht mehr zu drucken – selbst lange nach dem Vernichten sämtlicher übrig gebliebener Bestandsexemplare des Buches – warteten die Kirchenführer *nahezu drei Monate*, bevor sie es der Mitgliedschaft bekannt gaben. Der Grund, warum sie solange warteten, war, weil sie die Kirche auf eine Bekanntmachung vorbereiten wollten, die welterschütternd war.

Zu Beginn des Jahres 1990 schrieb Herr Tkach Sr. an die Predigerschaft: „Ein Bereich, den ich betonen möchte, ist, dass auf Herrn Armstrong oder mich ein ungebührlicher Akzent gesetzt wird. In der Kirche Gottes dürfen menschliche Führer niemals Gegenstand von Ehrfurcht oder Ergebenheit werden, die an Verehrung grenzt.“ Schon zuvor hatten wir Herrn Tkachs Versuch bemerkt, Herrn Armstrong nach seinem Tod zu erniedrigen – sogar seine prophezeite Rolle als Endzeit-„Elia“ abzulehnen. Zur gleichen Zeit verschwendete Herr Tkach wenig Zeit, gerade mal 10 Monate seit seinem Amtsantritt als Generalpastor, den geistigen Rang eines Apostels anzunehmen. Was interessant ist in Bezug auf die vorher erwähnte Aussage, ist, dass Herr Tkach sich als ebenbürtig mit Herrn Armstrong vorstellt. Setzen Sie keinen „ungebührlchen“ Akzent auf Herrn Herbert Armstrong *oder auf mich*“, sagte er. Nach dem, woran ich mich erinnere, war er derjenige, der einen ungebührlichen Akzent auf sich selbst setzte. Herr Tkach fuhr fort: „Es ist zum Beispiel nicht angebracht, verschiedene Schriftstellen auf Herrn Armstrong *oder auf mich persönlich* zuzuweisen, als ob unsere Führerschaft ausdrücklich in der Bibel prophezeit wäre. Außer, dass solch eine Denkweise nicht nur falsch und geistlich vermessen wäre, würde sie die Kirche Gottes fälschlicherweise nur als kultische Sekte brandmarken, die ihre menschlichen Führer anbetet.“

Ich erinnere mich noch, als Dean Blackwell einmal eine Predigt über das 1. Kapitel von Josua gab und Herrn Tkach mit Josua verglich, der in alten Zeiten Moses nachfolgte. Außer von allgemeinen Bezugnahmen wie diese, kann ich mich sicherlich nicht erinnern, dass einer der Prediger *bestimmte* Schriftstellen Herrn

Tkach und seiner Führerschaft zugewiesen hat. Dass Herr Tkach dies jetzt als Problem betrachten würde, war einfach ein Versuch, Herrn Armstrongs Bedeutung zu untertreiben, während er seine eigene hervorhob, und zwar auf eine Art, die sowohl demütig als auch weise schien.

Andererseits hatten Herr Armstrong, Herr Tkach und fast jeder Prediger in der WKG, viele Jahre lang verschiedene Schriftstellen auf Herrn Armstrong und seine Führerschaft zugewiesen. Dass Herr Tkach das mit der Verehrung eines Menschen verglich, ist absurd. Jesus ist derjenige der gesagt hatte, dass Elia (nicht die „Kirche“) „freilich kommen soll um alles zurechtzubringen“. War das falsch und geistig anmaßend von Jesus, so etwas zu sagen? Oder für die Jünger, so etwas zu glauben? Sie wussten, dass Johannes der Täufer die Erfüllung dieser Prophezeiung im ersten Jahrhundert war. In der Tat, *Herr Tkach* sagte sogar, dass Johannes der Täufer der prophezeite Bote war, um den Weg vor dem ersten Kommen Christi vorzubereiten. War es falsch und geistig anmaßend von ihm, verschiedene Schriftstellen auf *Johannes den Täufer* – bloß einen Menschen – zuzuweisen? Hat Herr Tkach Johannes den Täufer verehrt?

Geheimnis der Zeitalter hat mehr zu sagen über verschiedene Schriftstellen, die auf Herrn Armstrong zugewiesen sind, als jedes andere Buch oder Büchlein, das er jemals schrieb. Herr Tkach hielt diese Bereiche des Buches jetzt für falsch und geistig zu anmaßend. Was die Mitglieder zu der Zeit *nicht* wussten, war, dass Herr Tkach jetzt glaubte, dass das GANZE BUCH so viele Fehler enthielt, dass selbst eine überarbeitete Auflage nicht mehr gedruckt werden konnte.

GEHEIMNIS DER ZEITALTER ÜBERARBEITET

Zwei Wochen nach seinen Erklärungen über die Zuweisung von Schriftstellen auf Namen, begann Herr Tkach seinen Bericht des Generalpastors, indem er schrieb: „Ich freue mich überaus, bekannt geben zu dürfen, dass unsere neue Broschüre „Wer war Jesus?“, geschrieben von Herrn Paul Kroll, jetzt gedruckt und versandbereit ist! Die öffentliche Aufmerksamkeit, die die Kirche dieser Broschüre widmete, unterscheidet sich nicht von der, mit der Herr Armstrong *Geheimnis der Zeitalter* überschüttete, als es erstmals veröffentlicht wurde. Alle Mitglieder und Mitarbeiter erhielten automatisch ein Exemplar. Die Kirche bot die Broschüre im Fernsehen an. Herr Tkach bot sie in seinem halbjährlichen Brief auch allen Abonnenten der Klar&Wahr an. Er fuhr fort in seinem Schreiben: „Ich glaube, das wird eines unserer unentbehrlichsten und wichtigsten Literaturstücke in unserem kontinuierlichen Werk des Predigens und Lehrens des vollen Evangeliums von Jesus Christus sein – die unvergleichlich guten Nachrichten über die Erlösung der Menschheit durch Jesus und sein prophezeitenes zweites Kommen um das Reich Gottes zu gründen.

Das Problem mit der Broschüre *Wer war Jesus?* war nicht so sehr der Inhalt (obwohl einige unbiblische Lehren enthalten sind), es war die neue *Richtung bzw. der Fokus* der Botschaft. Sie hat sich abgewandt von der Botschaft, die Jesus tatsächlich gepredigt hat, hin zu einem Fokus, der hauptsächlich auf dem Boten liegt.

In *Geheimnis der Zeitalter* schrieb Herr Armstrong über eine „heftige Kontroverse“, die in den frühen Jahren

der Urkirche aufgeflammt war. Der Streit drehte sich darum, ob die Kirche das Evangelium VON Christus oder *ein Evangelium* ÜBER Christus verkünden sollte. Das Evangelium über Christus setzte sich durch – zurück blieben nur einige wenige Getreue, die das wahre Evangelium von Jesus Christus verkündeten. Auf den Seiten 238-239 von *Geheimnis der Zeitalter* schrieb Herr Armstrong mehr über dieses falsche Evangelium.

Unsere Absicht in diesem Buch ist nicht, ihnen beweisen zu helfen, welches Evangelium wahr ist! Es genügt zu sagen, hätte Herr Armstrong lange genug gelebt, um *Wer war Jesus?* mit *Geheimnis der Zeitalter* zu vergleichen, dann würde er mit allem Nachdruck zu dieser Schlussfolgerung gekommen sein: *Wer War Jesus?* ist ÜBER Christus, wohingegen *Geheimnis der Zeitalter* die Botschaft Christi enthält – das Evangelium, das *Jesus Christus predigte!*

Es ist kein Zufall, dass Herr Tkach die Bekanntmachung bezüglich *Geheimnis der Zeitalter* hinauszögerte, bis *Wer War Jesus?* gedruckt worden war. Er brauchte einen Ersatz für *Geheimnis der Zeitalter*. Er konnte einfach nicht mit gutem Gewissen alle notwendigen, redaktionellen Änderungen vornehmen, um *Geheimnis der Zeitalter* über Wasser zu halten. Und abgesehen davon hatten sich der gesamte Fokus und das Bestreben des Werks der Kirche geändert. Nichts zeigt das besser als ein Vergleich von *Wer War Jesus?* mit *Geheimnis der Zeitalter*. Am Vorabend der Bekanntgabe, dass *Geheimnis der Zeitalter* jetzt tot und begraben war, sagte Herr Tkach, dass er sich überaus freute, bekannt geben zu dürfen, dass „eines unserer unentbehrlichsten und wichtigsten Literaturstücke“ jetzt versandbereit ist. Auf diese Weise diente *Wer War Jesus?* als die verbesserte Auflage für *Geheimnis der Zeitalter*.

DIE VERANTWORTUNG ABWÄLZEN

Obwohl Herr Tkach seinen Bericht des Generalpastors vom 17. Januar persönlich mit seiner „überaus erfreulichen“ Ankündigung von *Wer War Jesus?* eröffnet hatte, delegierte er in der nächsten Ausgabe die Aufgabe, die Außendienst-Prediger über *Geheimnis der Zeitalter* zu informieren, an Larry Salyer, welcher schrieb: „*Geheimnis der Zeitalter* ist unter den teuersten Literaturstücken, die wir vor kurzem veröffentlicht haben. Wir haben dieses Buch der Öffentlichkeit oftmals durch die Fernsehsendung, die *Klar&Wahr*, die Mitarbeiterbriefe und die halbjährlichen Briefe angeboten. Obwohl es nicht völlig richtig ist zu sagen, dass wir unsere Leserschaft mit diesen Angeboten gesättigt haben, haben wir dieses Buch während der letzten vier Jahre öfters angeboten und mehr verteilt als alle anderen.“ In Wirklichkeit war das Buch weniger als drei Jahre verbreitet worden.

Danach hat Herr Salyer einen weiteren Grund für die Eliminierung angegeben: „Weil *Geheimnis der Zeitalter* so viele doktrinäre Themen umfasst und die Veröffentlichung so kostspielig ist, ist es offensichtlich, dass wir es theologisch vollkommen richtig haben wollen. Es ist auch deshalb wichtig, weil unsere Literatur einer ständig zunehmenden, kritischen Bewertung von Außenseitern ausgesetzt ist.“ Man muss ihm zugute halten, dass er zumindest einen Teil des eigentlichen Grundes einfließen lässt, was darauf hindeutet, dass es nicht „vollkommen richtig“ war. Aber später schrieb Salyer: „Bitte sagen Sie den angehenden Mitgliedern nicht, *Geheimnis der Zeitalter* anzufordern, weil wir keine auf Lager haben. Wir planen vorläufig keine zu drucken, bis die redaktionellen und budgetären Fragen gelöst sind.“ In Wirklichkeit hatten sie den ganzen restlichen

Lagerbestand vernichtet und den Angestellten gesagt, es gäbe keine Pläne für eine Neuauflage.

Ein Analysieren von Herrn Salyer's Erklärungen ergibt, dass er drei Gründe für die Eliminierung von *Geheimnis der Zeitalter* nennt: 1) zu teuer; 2) der Vertrieb hatte den Übersättigungspunkt fast erreicht; 3) theologisch nicht vollkommen richtig.

Wir wollen diese drei Gründe näher betrachten.

ZU TEUER

In seiner eidesstattlichen Aussage im Jahr 1998 bestätigte Herr Tkach Jr. Larry Salyer's Feststellung, dass das Buch zu teuer war. „Es ist viel leichter, 10 Broschüren zu verschenken, deren Produktion nur 10 Cents pro Stück kostet, als ein Buch zu verschenken, dessen Produktion 10 Dollar kostet. Es ist so einfach. Aber es ist nicht so einfach wie er es darstellte, weil die Produktion von *Geheimnis der Zeitalter* niemals so viel gekostet hat. Als Dexter Faulkner Herrn Tkach Sr. fragte, was mit den unbrauchbaren 120 000 Exemplaren im Jahre 1988 geschehen sollte, erwähnte er, dass die Wiederbeschaffungskosten für das Buch „ungefähr einen Dollar pro Exemplar betragen würden.“ Mit dem im Sinn und mit der Zuhilfenahme von Joe Jr. Hypothese, wäre der Versand von *Geheimnis der Zeitalter* kosteneffektiver gewesen als von 10 Broschüren.

Dennoch, als wir fragten, ob das Drucken und die Verbreitung des Buches eine „finanzielle Belastung“ für die Kirche gewesen wäre, sagte Herr Tkach Jr.: „Absolut.“ Warum war es dann keine enorme finanzielle Belastung für die Kirche vor 1988 gewesen? „Weil das Einkommen ausreichend war, um – um es einfach zu tun“, sagte Herr Tkach. Später, selbst nach der Erkenntnis, dass

das Einkommen im Jahre 1988 eigentlich eines der Spitzenjahre für die Kirche war, hielt Tkach an der Entschuldigung fest, „zu teuer“: „... Die Kosten waren durchaus ein *gleichwertiger Grund* für die Fehler, die wir erstmals im Jahre 1988 erkannten“, sagte er.

Natürlich MUSSTE Tkach das sagen, denn andernfalls hätte er zugeben müssen, dass Larry Salyer 1989 die Predigerschaft getäuscht hatte. Doch ein schneller Blick auf die Zahlen beseitigt die Nebelwand. Die Druckkosten und der Versand für *Geheimnis der Zeitalter* waren keineswegs übertrieben – nicht, wenn man einen 10-Broschüren-Vergleich nimmt – und ganz gewiss nicht für eine Millionen-Organisation, die auf der Höhe ihres Einkommens steht.

ÜBERSÄTTIGUNGS PUNKT FAST ERREICHT

In einem Schreiben im Bericht des Generalpastors, neun Monate bevor Herr Armstrong starb, verwies Joseph Tkach Sr. auf eine Predigt, die Herr Armstrong vor kurzem gegeben hatte, in der er *Geheimnis der Zeitalter* erwähnt hatte. „Ich weiß, dieses Buch“, schrieb Herr Tkach, „wird sich für die Kirche Gottes und die *weltweite* Verbreitung des Evangeliums als ein weiterer, bedeutender Schritt nach vorne erweisen.“

Herrn Armstrongs Vision für die Wirkung dieses Buches war ebenso weltweit. „Ehrlich gesagt fühle ich, es könnte das wichtigste Buch nach der Bibel sein! ... Wir wollen die größtmögliche Leserschaft mit diesem Buch erreichen.“

Es ist wahr, dass die Kirche fast alle Mittel gebrauchte um das Buch zu fördern, als es im September 1985 vollendet war – Fernsehen, Kirchenliteratur,

Postwurfsendungen, Zeitungsanzeigen, Buchhandlungen usw. Noch nie hatte die Kirche so viele Exemplare eines einzelnen Buches so schnell verteilt.

Aber hatte es in seiner kurzen Lebensdauer von ungefähr 2½ Jahren die „größtmögliche Leserschaft“ erreicht? Kann man sagen, dass die Leserschaft der Kirche mit den Buchangeboten fast übersättigt worden war? Hat es sich für die *weltweite* Verkündigung des Evangeliums als ein bedeutender Schritt nach vorne erwiesen, wie Herr Tkach im April 1985 verlautbart hatte?

Laut Roger Lippross, dem damaligen Direktor der Literaturproduktion der WKG, verteilte die Kirche 1,245 Millionen Exemplare von *Geheimnis der Zeitalter* sowohl mit festem Einband als auch im Taschenbuchformat. Vergleichsweise verteilte die Kirche mehr als 3 Millionen Exemplare der Broschüre *Die Sieben Gesetze zum Erfolg* und 6 Millionen Exemplare des Buches *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung*. Herr Armstrong wollte damit das größtmögliche Publikum erreichen aber das Buch erreichte nicht einmal die Hälfte der verteilten Broschüre *Die Sieben Gesetze zum Erfolg*.

Ja, die Verteilung von *Geheimnis der Zeitalter* begann mit einem Traumstart. Ja, es war das schnellstgängige Buch, das die Kirche jemals produziert hatte. Aber es hatte sicher nicht den Übersättigungspunkt erreicht. In der Tat, die UNGLAUBLICHE, 32-monatige Reaktion auf das Buch, macht die Entscheidung, das Buch zu eliminieren, umso lächerlicher!

Fast ein Jahr nachdem *Geheimnis der Zeitalter* herausgegeben worden war – nachdem es an alle Kirchenmitglieder verteilt, im Fernsehprogramm und *Klar&Wahr* Lesern angeboten worden war – schrieb

Richard Rice im Bericht des Generalpastors: „Die Kommentare, die wir hinsichtlich *Geheimnis der Zeitalter* ständig erhalten, zeigen, dass es immer noch einen starken Einfluss auf das Leben vieler Menschen hat. Die Leser betrachten dieses Buch als den Höhepunkt von Herrn Armstrongs Werken. Die Geschwister sagen oftmals, dass sie die Offenlegung des Planes Gottes niemals deutlicher gesehen haben, wie in den Seiten dieses Buches.

Viele Menschen, die sich vorher nie für Religion interessiert haben, sind dadurch bewegt worden, Besuche von Predigern zu verlangen, nachdem sie es gelesen hatten. ... *Geheimnis der Zeitalter* ist weiterhin ein effektives Werkzeug für die Verbreitung des Evangeliums.“

Zu sagen, dass das Buch seinen Verlauf nahm und die Leserschaft der Kirche nahezu übersättigte, während es immer noch zügig von den Regalen ging, ist offensichtlich unehrlich. Der Grund, warum die Weltweite Kirche Gottes ihr populärstes Literaturstück zurückzog, ist, weil sie glaubten, es hätte so viele doktrinäre Fehler, dass es einfach nicht überarbeitet werden konnte, ohne es in ein völlig anderes Buch umzuwandeln.

NICHT VÖLLIG KORREKT

Larry Salyer bot folgendes als Beispiel an, *warum Geheimnis der Zeitalter* „theologisch nicht völlig korrekt“ war: „Im Kapitel 2, auf den Seiten 61-62 der Taschenbuchausgabe, finden wir die folgende Aussage: ‚Welches tatsächliche Ziel hatte Gott den Engeln letztlich gegeben? Zweifellos das, das aufgrund der Rebellion

der Engel jetzt auf den Menschen übergegangen ist – als transzendentes Potential des Menschen.’ Es mag bei einigen den Eindruck erwecken, dass Gott sich ursprünglich durch die Engel reproduzieren wollte und da sie versagten, wurde diese Möglichkeit den Menschen gegeben.“

In Wirklichkeit war Herr Armstrong ziemlich deutlich in seinem Buch, dass Gott *aufgrund der Rebellion der Engel* sich vornahm, sich durch den Menschen zu reproduzieren. Er schrieb: „Gott sah, dass kein Wesen unterhalb Gottes, unterhalb der Gottfamilie, absolute Gewähr dafür bot, nie zu sündigen, das heißt zu sein wie Gott, der nicht sündigen kann. Gewähr für die Ausführung seines kosmischen Vorhabens bot nun nur noch Gott selber (die Gottfamilie) ...

So fasste Gott den Entschluss, sich selbst zu vermehren, und zwar durch den Menschen, nach dem Bilde Gottes geschaffen, aber zunächst nur aus Materie, aus Fleisch und Blut, dem Tode unterworfen, wenn er sündigt und nicht bereut – aber mit der Möglichkeit, in die von Gott dem Vater gezeugte Gottfamilie hineingeboren zu werden. Gott sah, wie dies durch Christus ausgeführt werden konnte, der sich dann zu diesem Zweck opferte.“

Herr Armstrong betonte diesen Punkt *immer wieder* und unterstützte ihn mit biblischen Textstellen, wie Hebräer 1, 1-8, dass Gott dieses Potential niemals den Engeln angeboten hat.

Das Problem, dass der Tkachismus mit dem vorher genannten Zitat hatte, ist die Tatsache, dass *aufgrund der Sünde der Engel* Gott seinen Vorsatz durch den Menschen verwirklichte. Sie hatten kein Problem mit der Annahme, dass Gott ursprünglich vor Adam

ein menschenähnliches Tier mit Baukenntnissen schuf. Aber wie konnte Herr Armstrong nur lehren, dass der Mensch auf Erden erschaffen wurde, um weiterzumachen, wo die Engel scheiterten!

Herr Salyer sagte: „Eine andere wichtige Angelegenheit ist die Sensitivität, die jede Diskussion bezüglich der Rassen umgibt.“ Natürlich ist vieles von dem, was Herr Armstrong über das Rassenthema zu sagen hatte, bereits aus der Taschenbuchversion entfernt worden. Das scheint also heikel zu sein.

Die einzige andere Ungenauigkeit, die Salyer außer der vorher erwähnten Aussage und der abgegebenen sensitiven Erklärungen bezüglich der Rassen ansprach, war, wie „unverhohlen“ Herr Armstrong aus Alexander Hislop's Buch *The Two Babylons* zitierte. In Wirklichkeit verwies Herr Armstrong auf Hislop nur zwei Mal und zitiert ihn kein einziges Mal.

Selbst wenn man dies alles für bare Münze nimmt, könnte man es als Nebensächlichkeiten ansehen, die leicht hätten korrigiert werden können (natürlich mit der Annahme, dass dies überhaupt Fehler sind). Aber denken Sie daran, dass *Geheimnis der Zeitalter* in der Erwartung überarbeitet zu werden, mehr als sechs Monate „auf Eis“ gelegt worden war, bevor Herr Tkach entschied, dass es permanent ausgeschieden wird.

LETZTENDLICH SPRICHT HERR TKACH

Neun Monate nachdem er Bernie Schnippert anwies, das Buch „auf Eis“ zu legen, schnitt Herr Tkach das Thema über den Status von *Geheimnis der Zeitalter* an. Zunächst wandte er sich im Bericht des Generalpastors an die Predigerschaft und dann, eine Woche später, in

der *Worldwide News*, an die Mitgliedschaft. Herr Tkach begann seine Kolumne indem er sagte: „Es ist äußerst wichtig, dass Gottes Kirche niemals in der Lage sein darf, etwas herauszugeben, was irreführendes oder ungenaues Material sein könnte, sobald wir uns dessen bewusst sind. Gott erwartet von uns, dass wir ständig zunehmen an Verständnis und Wissen. Oftmals bekräftigte Herr Armstrong dieses Konzept.“ In diesem Punkt kommt das dem wirklichen Grund für die Einstellung des Buches näher, wie irgendeiner von ihnen kam. Es enthielt „irreführendes“ und „ungenaueres“ Material. Aber bezüglich der Beseitigung dieser angeblichen Fehler, sagte Herr Tkach, dass er nur dem Beispiel von Herrn Armstrong folgte. Diese Entschuldigung sollte in den folgenden Jahren wiederholt gebraucht werden – Herr Armstrong machte Änderungen und wir tun es auch – was ist denn schon dabei!?

Herr Tkach verharmloste dann die Bedeutsamkeit der Fehler in *Geheimnis der Zeitalter*. „Die fundamentalen Wahrheiten des Wortes Gottes sind in *Geheimnis der Zeitalter* enthalten. Aber wir müssen begreifen, dass einige der nebensächlichen bzw. belanglosen Punkte den Kritikern Gelegenheit geben, das ganze Buch zu bemängeln, genauso wie sie Leser in einigen Punkten ungewollt irreführen.“ Aber es waren die Tkaches, die die Leute in die Irre führten! Jeder, der ihnen nahe stand, wusste, was sie bezüglich *Geheimnis der Zeitalter* fühlten: ES WAR „MIT FEHLERN DURCHSETZT.“ Doch wenn den Geschwistern erklärt wurde, warum es eingestellt wurde, sprach er über „belanglose Punkte“, die den Kritikern einen falschen Eindruck geben könnten.“

Herr Tkach ging nicht näher auf die „nebensächlichen bzw. belanglosen Punkte ein“, die Änderungen

erforderten. Stattdessen verwendete er viel Platz für die Erklärung, wie viel von der Literatur der Kirche unzeitgemäß geworden ist.

GEHEIMNIS DER ZEITALTER - ÜBERHOLT?

„Wir müssen ... der Tatsache ins Auge sehen“, schrieb Herr Tkach, „dass die von Anfang bis Ende der 1950er Jahre geschriebene Literatur heute nicht immer dieselbe Wirkung hat, die sie damals sicherlich hatte. Er fuhr fort: „Herr Armstrong erklärte die Wahrheit an unterschiedliche Zuhörer, mit einer anderen Art von Verständnis als die von heute, denen wir am Rande der 1990er Jahre begegnen. Es obliegt uns jetzt, so wie Gott uns leitet, die Wahrheit seines Wortes in einer Form zu präsentieren, die die Menschen in einer Welt erreicht, die 30 bis 35 Jahre weiter sind auf dem Weg der Säkularität und geistigen Unkenntnis und die darüber hinausblickt in das letzte Jahrzehnt dieses Jahrhunderts.“

Später, nachdem erklärt worden war, wie sie einen „ernsten Blick“ auf den Literaturbestand der Kirche geworfen hatten, schrieb Herr Tkach: „Eine Präsentationsmethode, die 1959 wirkte, könnte 1989 weniger Wirkung auf einen Leser haben.“ Verständlicherweise, fuhr er fort, würde dieser Aktualisierungsprozess für manche Kirchenmitglieder problematisch sein. „Ich bin sicher, sie fühlen genauso wie ich einen gewissen nostalgischen Widerwillen, einige der Broschüren, die die Kirche seit Jahren verwendet hat und von denen wir alle gelernt haben und gewachsen sind, zu überarbeiten oder aus dem Umlauf zu ziehen. Aber eine förderliche Änderung ist

ein Teil des Wachstums, etwas, was schon lange ein unerlässlicher Teil der Produktion der Kirchenliteratur gewesen ist.“

Herr Tkach endete indem er folgenden unglaublichen Vergleich zog: „Niemand würde vorbringen, dass wir immer noch Broschüren aus der Vergangenheit produzieren sollten, wie z.B.: *1975 in der Prophezeiung* oder *Hippies – Heil ... oder Hölle.*“

In Wirklichkeit setzte er die Eliminierung von *Geheimnis der Zeitalter* mit der Einstellung der Broschüre *Hippies – Heil ... oder Hölle* gleich. Herr Armstrong vollendete *Geheimnis der Zeitalter drei Jahre* bevor Herr Tkach das Buch eliminierte. Dass er überhaupt andeuten konnte, dass es 1989 überholt war, ist wirklich lächerlich.

DER WAHRE GRUND

Die Kommentare von Bernie Schnippert, Larry Salyer und Joseph Tkach zusammengefasst, geben uns jetzt diese fünf Gründe, die 1989 für die Eliminierung von *Geheimnis der Zeitalter* angeboten wurden: 1) Inhalt in anderer Literatur erhältlich; 2) zu kostspielig; 3) Verteilung hat den Übersättigungspunkt fast erreicht; 4) Inhalt ist überholt 5) unrichtige nebensächliche bzw. belanglose Punkte.

Doch die dokumentierten Beweise zeigen auf einen Grund – und zwar auf einen einzigen Grund. Der Tkachismus hatte Anfang 1988 GROSSE Probleme mit den Doktrinen des Buches. Beachten Sie, was die Kirchenverwaltung den Predigern im Außendienst erzählte, und zwar nur einige Monate nachdem alle diese Entschuldigungen gegeben wurden: „Offenbar

haben einige Prediger angehenden Mitgliedern veraltete Literatur empfohlen. Diese Empfehlungen beinhalten zwei Bücher: *Das unglaubliche Potential des Menschen* und *Geheimnis der Zeitalter* und die Broschüre: *Das Buch der Offenbarung jetzt klar verständlich* [es wurde im Dezember 1988 eingestellt]. Ganz offensichtlich schafft es eine unangenehme Situation, wenn diesen [angehenden Mitgliedern] gesagt wird, dass die empfohlene Literatur nicht erhältlich ist.

„Bitte überprüfen Sie die aktualisierten Literaturlisten, die wir zweimal im Jahr veröffentlichen, bevor Sie ein Buch oder eine Broschüre empfehlen.

Außerdem, es ist unangebracht, veraltete Artikel zu fotokopieren und zu verteilen. Wenn die Literatur nicht in unserem aktuellen Literaturindex aufscheint, DANN SOLLTE SIE NICHT VERWENDET WERDEN.“

Bitte begutachten Sie jetzt nochmals die fünf Gründe, warum sie *Geheimnis der Zeitalter* einstellten. Logischerweise können Sie keinen von diesen als Grund anführen, warum jemand nicht zumindest eine fotokopierte Version bekommen könnte – oder möglicherweise das Buch ausborgen könnte. Der Grund, warum veraltete Literatur *unter keinen Umständen* verwendet werden sollte, ist, weil sie in doktrinärer Hinsicht falsch war! Sie war, wie Tkach Jr. *vertraulich*, später in jenem Jahr dogmatisch feststellte, „mit Fehlern durchsetzt“.

Während ich an diesem Kapitel arbeitete, schickte mir jemand eine E-Mail, die sie am 27. Juni 2003 an die WKG gesandt hatten, mit der Frage: „Warum hat die Kirche Herrn Armstrongs Lehren tatsächlich aufgegeben?“

Paul Kroll erwiderte drei Tage später: „Der Grund, warum die Weltweite Kirche Gottes viele von diesen

Lehren aufgeben musste, ist, weil sie aus biblischer Perspektive inkorrekt und andere, gesetzmäßiger Natur waren.“

Wollte Gott, sie wären 1989 so ehrlich gewesen.

ZEHN

DIE AGENDA

„Eine unserer größten Herausforderungen war der Versuch, diese doktrinären Reformen den Außenseitern zu erklären, während wir unsere Glaubwürdigkeit intern zu wahren hatten, und einige Gruppen haben unsere Bemühungen durch ihre Berichte sehr behindert“

— **JOSEPH TKACH JR.**

Transformiert durch die Wahrheit (Seite 21)

AM 17. DEZEMBER 1994 GAB JOSEPH TKACH SR. EINE historische Predigt, in der er mehrere weitreichende doktrinäre Änderungen, die sich um ein „neues“ (eigentlich dem Zeitgeist entsprechendes) Verständnis des Alten und Neuen Bundes drehten. Laut seinem Sohn „überzeugte das ein für alle Mal die Skeptiker innerhalb unserer eigenen Kirche, dass die Änderungen ernst gemeint und permanent waren“. Später schrieb er: „Viele unserer Mitglieder haben nicht geglaubt, dass die Änderungen, die

sie in der Kirche sahen, Realität waren. Genauso wie es für die Evangelischen schwer zu glauben ist, dass die Weltweite Kirche Gottes in die Orthodoxie übergegangen ist, fiel es vielen unserer Mitglieder schwer zu glauben, dass ihre Kirche sich von ihren eigenartigen, doktrinären Besonderheiten entfernte“.

Warum sollten *ihre eigenen Mitglieder* über die Änderungen und deren „Realität“ skeptisch gewesen sein? Warum sollten sie es schwer finden zu glauben, dass die Kirche von ihren früheren Lehren abrückte?

Einfach deshalb, weil nach der Durchführung der Änderungen *die Tkaches* der Mitgliedschaft versicherten, dass sich **IN WIRKLICHKEIT NICHTS VERÄNDERT HÄTTE**. Und als Gerüchte herumgingen, dass noch mehr Änderungen kommen würden, behaupteten die Tkaches hartnäckig bis zu dem Zeitpunkt, wo die Änderung tatsächlich gemacht wurde, „wir werden das niemals ändern“.

Die Änderung bezüglich des Alten und Neuen Bundes ist solch ein Beispiel. Während des Jahres 1994, wies Tkach Sr. alle Gerüchte heftig zurück, dass die Kirche kurz davor stand, ihre Lehre bezüglich der Einhaltung des Sabbats, der Festtage und des Gesetzes aufzuheben.

Herr Tkach gab am 30. April 1994 eine Predigt in Pasadena (wovon später ein Tonband in allen WKG Gemeinden gespielt wurde), in der er „die Gerüchtemacher“ verurteilte: „Sie haben überhaupt keine Hemmungen mit Übertreibungen. Wie ich aus dieser Liste von kursierenden Gerüchten lesen konnte: Wir werden anfangen, Weihnachten zu feiern und wir werden das Passa ändern, und wir machen Änderungen, um die Protestanten zufrieden zu stellen, um die Akkreditierung zu erlangen. ... Wir werden den Sabbat

und die Festtage abschaffen und wir werden das Gesetz aufheben“.

Während der Ambassador College Abschlussfeier am 20. Mai 1994, zitierte Herr Tkach Ted Koppel, der sagte: „Was Moses vom Berg Sinai herunterbrachte, waren nicht die zehn Empfehlungen. Es sind Gebote“, sagte Herr Tkach. Beachten Sie, er verwendete das Wort *sind* und nicht *waren*, weil sie heute immer noch existieren, ungeachtet dessen, was andere uns vorwerfen, dass wir es sagen – ‚dass wir das Gesetz und die Gebote Gottes abschaffen‘. Ich sage nochmals, ‚Quatsch‘“.

Später in jenem Jahr, am 12. November, gab Herr Tkach in einer Predigt in Pasadena noch weitere starke Erklärungen ab: „Ja, wir sollten das Gesetz halten“ ... „ich versuche nicht die Bedeutung des Gesetzes zu minimieren“ ... „ich versuche nicht die Bedeutung des Sabbats zu bagatellisieren“.

Drei Wochen später sprach Herr Tkach in Washington D.C. und fragte: „Heißt das, dass wir nicht mehr verpflichtet sind, das Gesetz zu befolgen?“ Seine Antwort: „Gott behüte!“ Später sagte er: „Christus sagt damit, dass das Evangelium im Neuen Testament in keiner Form oder Art gegensätzlich oder widersprüchlich ist zum Gesetz des Alten Testaments“.

Dann, am 17. Dezember – *gerade mal zwei Wochen später* und nach einer Serie von Schelten gegen jene, die „Lügen“ und „Gerüchte“ verbreiten – hat Herr Tkach die Lehren der Kirche bezüglich reinem und unreinem Fleisch, dem Zehnten, dem Sabbat, der Einhaltung der Festtage und dem Gesetz *abgeschafft*. Das ist laut Tkach Jr. Buch, als die Skeptiker in der Kirche schlussendlich wussten, dass die Änderungen konkret waren.

Ist es da noch verwunderlich, warum Kirchenmitglieder gedacht haben mögen, dass solche Änderungen nie stattfinden würden?

MASSENEXODUS

Nach Herrn Tkachs Predigt über den „Alten und Neuen Bund“ verließen etwa 20 000 Leute die Weltweite Kirche Gottes. Viele von ihnen traten in die kürzlich gegründete Vereinigte Kirche Gottes ein, die ursprünglich von David Hulme geleitet wurde. Eine Zeit lang war Herr Hulme ein Hauptquartier-Insider gewesen – er leitete für viele Jahre die Abteilung für Kommunikation und öffentliche Angelegenheiten in Pasadena. Genau genommen war es Herr Hulme, der während der späten 1980er und frühen 1990er Jahre oftmals außenstehende Organisationen kontaktierte, um sie über die „positiven“ Änderungen in der Kirche zu informieren. Die Kirche wollte zu jener Zeit unbedingt ihren „Kult“-Status loswerden, den ihr viele außenstehende Gruppen angehängt hatten. Herr Hulme würde also auf keinen Fall als Ultrakonservativer gegolten haben. Anfänglich war er ein großer Befürworter der Änderungen in der Kirche – zumindest seinen Kommentaren als Kirchensprecher nach zu schließen.

Doch im Jahr 1995 schlussfolgerte *sogar er*, dass die Tkaches von Anfang an eine Agenda hatten. In seiner Rücktrittserklärung an Herrn Tkach schrieb Herr Hulme: „Die Tatsache, dass [Herr Armstrong] Sie aufgrund des Fortbestehens der Lehre und Gepflogenheit wählte, während Sie in der Tat etwas sehr Unterschiedliches glaubten, erweckt in mir ernsthafte Zweifel, ob er Sie ernannt hätte, wenn er Ihren Glauben gekannt hätte. Dass Sie so viel von

Ihrem Vorgänger abwichen, erklärt, warum fast jede doktrinäre und administrative Änderung mich veranlasste, Sie zu informieren, dass irgendetwas sehr falsch ist. Es ist allerdings nur angesichts Ihrer Bemerkungen über Richard Plache und Al Carozzo, dass ich alles aneinanderfügte. Allem Anschein nach waren Sie und ich von vornherein nicht einer Meinung. Ich dachte, dass Sie Herrn Armstrong unterstützten, aber jetzt scheint es, dass Sie das nicht taten. Nach Ihrer eigenen Aussage warteten Sie einfach den richtigen Augenblick ab.

Kein Wunder, dass meine vielen Einwände wegen der radikalen Änderungen nie beantwortet wurden. Und die Änderungen gingen weiter, als ob es keinen Einwand gegeben hätte. Und trotzdem beharrten Sie weiterhin darauf, dass sich wirklich nicht sehr viel geändert hatte. Warum? Haben Sie es vor dem Dezember 1994 zweckdienlich gefunden, öffentlich den Eindruck zu erwecken, dass sich vom Standpunkt der Kirche aus, im Gesetz wirklich nichts geändert hatte? War es noch immer nicht der richtige Zeitpunkt?“

Wie wir am Ende von Kapitel 6 vermerkten, antwortete Tkach, indem er zugab, dass es eine Agenda gab, aber dass es die Agenda *Christi* war. Als ob Jesus Christus immer wieder versuchen würde, WKG-Mitglieder mit Lügen und Heuchelei zu täuschen.

SEIEN SIE BITTE EHRlich

In einem Brief an Dennis Leap vom 20. April 1990, schrieb Joseph Tkach Jr., dass *Geheimnis der Zeitalter* „eingestellt wurde, weil wir wirtschaftlichere Wege haben, Abonnenten und Mitglieder mit *genau derselben*

Botschaft zu versorgen. Die doktrinäre Botschaft des Buches wird nicht geändert oder gestoppt“.

Würde Jesus Christus sagen, dass vier Monate nach der Entlassung von zwei Predigern „genau dieselbe Botschaft“ des Buches verbreitet werde, und dann sagen, das Buch war „mit Fehlern durchsetzt“?

Tkach Jr. schrieb: „Täuschen Sie anderen nicht vor, als ob Sie weiterhin Herrn Armstrongs Weg folgen würden. Seien Sie bitte ehrlich“. Wie ironisch diese Behauptung sich erwies. Es ist jetzt klar, dass diese Anschuldigung genau das ist, was der *Tkachismus* zu der Zeit, als Joe Jr. seinen Brief schrieb, bewirkte – auf betrügerische Weise den Eindruck erwecken, dass sie den Fußstapfen von Herrn Armstrong folgten. Tkach schrieb: „Keines der in [Geheimnis der Zeitalter] erklärten ‚sieben Geheimnisse‘, wurde geändert oder gelöscht“. Das Buch war mit Fehlern durchsetzt und hatte zu viele doktrinäre Mängel, um nachgedruckt oder sogar revidiert zu werden, doch Tkach Jr. sagte, dass KEINES der sieben Geheimnisse geändert oder gelöscht worden war?

Jesus Christus hätte nicht diesen falschen Eindruck erweckt.

DEN SCHRIFTSTELLEN NAMEN ZUSCHREIBEN

Sieben Monate *bevor* Herr Armstrong starb, identifizierte Herr Tkach Sr. Herrn Armstrong als den prophezeiten Elia, der in dieser Endzeit kam, um alles zurechtzubringen. Er bestätigte diese Lehre nochmals, kurz *nachdem* Herr Armstrong starb, als der die „18 Wahrheiten“ in der Zeitung der Kirche, in der *Worldwide News* auflistete.

Dann, wie wir am 9. Februar 1988, im Kapitel 7 vermerkten, erklärte Herr Tkach die Prophezeiung über den Endzeit-Elia völlig anders als irgendjemand in der Kirche es *jemals* getan hat. Er sagte, jetzt erfüllt „die Kirche“ die Rolle des Endzeit-Elia und jubelte es der Mitgliedschaft unter, als ob es etwas wäre, was wir schon immer gewusst und geglaubt hatten.

Am 3. Januar 1989 ging Herr Tkach einen Schritt weiter – indem er sagte, es wäre „nicht angebracht, Herrn Armstrong Schriftstellen zuzuweisen, als ob seine Führung in der Bibel prophezeit wäre. In seinem Brief an Herrn Leap erklärte Tkach Jr., was sein Vater meinte, wenn er sagte, es sei unangebracht: „Es war nicht die Absicht, daran zu zweifeln, ob die Prophezeiungen über den Endzeit-Elia erfüllt wurden. In der Tat, die Kirchenliteratur hatte über einen Zeitraum von vielen Jahren erwähnt, dass diese Prophezeiungen *durch das ‚Werk‘ erfüllt werden*. Herr Armstrong, als der menschliche Führer der Kirche, war offensichtlich wichtig in der Durchführung der prophezeiten Aufgabe. Dennoch HAT ER NICHT behauptet, die alleinige Erfüllung des Endzeit-Elia Amtes zu sein.

Herr Armstrong *veranschaulichte* seine Berufung und sein Werk, indem er sie manchmal mit dem Werk von Elia und Serubbabel *verglich*. Lektionen können durch diese Vergleiche veranschaulicht werden. Aber, EINIGE SIND in solchen Bezeichnungen VIEL WEITER GEGANGEN, ALS HERR ARMSTRONG SELBST ...

Während wir versucht haben, Spekulationen über Personen, die bestimmte prophetische Rollen erfüllen, einzudämmen, hat es KEINE GRUNDSÄTZLICHE, DOKTRINÄRE ÄNDERUNG AUF DIESEM GEBIET gegeben. Es war *immer bekannt*, dass sowohl Josua als auch

Serubbabel in erster Linie kennzeichnend für Christus waren.“

Zunächst, während Herr Armstrong sicherlich die unentbehrliche, *unterstützende* Rolle der Kirche anerkannte, lehrte er nichtsdestoweniger, dass sein besonderes Amt und seine Rolle in den Schriften prophezeit waren, wie in der folgenden Passage wiedergegeben wird: „Denken Sie daran, Gott macht Dinge in dualen Abschnitten ... So wie Johannes der Täufer den Weg in der physischen Wildnis am Jordan Fluss für das erste Kommen des menschlichen Jesus bereitete ... so würde Gott einen menschlichen Boten in der geistigen Wildnis der religiösen Wirrnis des 20. Jahrhunderts als eine Stimme verwenden, die das Evangelium vom Reich Gottes ausruft, vom geistigen Christus, der in größter Macht und Herrlichkeit zu seinem geistlichen Tempel kommt, um das Reich Gottes tatsächlich zu gründen ...

Ist das in Ihren Tagen geschehen und hat Gott Sie in diese prophetische Erfüllung als ein Teil davon hineingebracht?

Hat *sonst jemand* es getan?“

So wie Herr Armstrong in *Geheimnis der Zeitalter* erklärte, arbeitet es wie eine organisierte Mannschaft – wo Trainer und Spieler voneinander abhängig sind. Aber hier gibt es nur einen Führer – einen Apostel. Und für viele Jahre lehrte die Kirche, dass viele Prophezeiungen sich *direkt* auf Herrn Armstrongs Amt und Werk bezogen – und erst in zweiter Linie bzw. indirekt auf die Kirche. Die Tkach-Administration bestätigte diese Tatsache vor und nach Herrn Armstrongs Tod.

Dann, am 9. Februar 1988, sagte Herr Tkach Sr., dass die „Elia“-Prophezeiung sich ganz ALLGEMEIN auf die Kirche bezog – *von der Ephesus Ära im ersten Jahrhundert*

bis jetzt. Er hat Herrn Armstrong nicht einmal als Teil der Erfüllung erwähnt! Und dann, in seinem Brief an Dennis Leap, behauptete Tkach fälschlicherweise, dass die WKG das *immer* gelehrt hatte, wobei er sagte, es habe „keine fundamentalen, doktrinären Änderungen auf diesem Gebiet gegeben.“

„ICH BIN ELIA“

Das Ausmaß der Täuschung des Tkachismus ist klar ersichtlich in Hinblick auf die Art und Weise, wie Tkach Jr. sich jetzt erinnert, was die Kirche über diese Endzeit-Propheseungen lehrte. Jetzt, wo sein Motiv sich von dem Versuch, den Kirchenmitgliedern die Änderungen zu verkaufen, zu dem Versuch, Herrn Armstrong mit den möglichst extremsten Pinselstrichen darzustellen, geändert hat, sind seine Beschreibungen VÖLLIG unterschiedlich. In seinem Buch von 1997 sagt Herr Tkach Jr.: „Herr Armstrong pflegte Maleachi 3,23-24 zu lesen, wobei er sagte, dass das auf ihn zutreffe“ – nicht auf „ihn und die Kirche“ oder auf „die Kirche“ – nur auf „ihn“. Tkach fährt dann fort um die Seiten 290-291 von *Geheimnis der Zeitalter* zu zitieren, wo Herr Armstrong auf mehrere Endzeit-Propheseungen verweist, von denen er glaubte, sie mit der Unterstützung der Kirche erfüllt zu haben.

Herr Tkach fährt fort: „Herr Armstrong lehrte, dass er die wahre Erfüllung dieser Textstelle sei und dass Johannes der Täufer nur eine [sic] Vorahnung war. ... „Nachdem seine erste Frau gestorben war und diese Idee in Herbert Armstrongs Gedanken zu spielen begann – da sein eigenes Ich diese Vorstellung akzeptierte und bestimmte Leute ihr Spiel mit seinem Selbstwertgefühl trieben – begann er anzunehmen, dass er *persönlich* der

Elia sei“ (originale Betonung). Frau Armstrong starb im Jahr 1967! Das ist der Zeitpunkt, wenn diese Ideen angeblich in seinen Gedanken zu spielen begannen. Wie erklärt dann Herr Tkach seine Erklärungen aus dem Jahr 1990 – dass Herr Armstrong NICHT „behauptete, die alleinige Erfüllung des Endzeit-Elia Amtes zu sein“?

Herr Tkach sagte im Jahr 1990 zu Herrn Leap, dass „Einige mit solchen Benennungen viel weiter gegangen sind, als Herr Armstrong selbst“. Jetzt, im Jahr 1997, hatte Herr Tkach sich zum äußerst Extremen gedreht. Herr Tkach fährt fort mit dieser erstaunlich lebendigen Rückbesinnung: „In den 1960er Jahren würden wir sagen, dass die WKG ein Elia-ähnliches Werk tat. In den 1970er Jahren sagten wir, dass Herbert Armstrong selbst die Elia-Rolle erfüllte. ... In den letzten zwei Jahren seines Lebens, war er in mehreren Predigten sogar noch deutlicher, als er direkt sagte: ‚Ich bin Elia‘. Als Ron Kelly, einer unserer langzeitigen Prediger, Herrn Armstrong das sagen hörte, gestand er mir: ‚Ich war erschrocken, als ich ihn sagen hörte: „Ich bin Elia“. Ich konnte es verkraften, wenn er sagte: „Ich bin in der Rolle des Elia“. Aber, „Ich bin Elia“ – was meinte er damit?“

Etwa fünf Jahre nach all diesen Predigten, in denen Herr Armstrong angeblich sagte: „Ich bin Elia“, sagte Joe Jr. zu Herrn Leap, dass Herr Armstrong folgendes lehrte: 1) Diese Prophezeiungen wurden *durch das Werk* erfüllt; 2) er war nicht die alleinige Erfüllung des Elia-Amtes, und 3) seine Berufung konnte *verglichen* werden mit dem Werk bzw. *veranschaulicht* werden durch das Werk von Serubbabel oder Elia. Selbst so spät wie im Oktober 1994, schrieb Herr Tkach Jr. in einem anderen, persönlichen Brief: „Herr Armstrong lehrte, dass er *die Rolle* des Elia erfüllte.“

Jetzt natürlich sollte Herr Armstrong in „*mehreren* Predigten“ nicht weniger gesagt haben als, „ich bin Elia“. Er glaubte anscheinend in einem sehr wörtlichen Sinn, dass er „*persönlich* der Elia war“.

In Wirklichkeit gibt es keine Predigten, wo Herr Armstrong irgendetwas in der Richtung gesagt hat. Was Herr Tkach jetzt in seinem Buch sagt, in einem Versuch, Herrn Armstrong als einen wildäugigen, kultführenden Fanatiker darzustellen, geht viel weiter als irgendetwas, das Herr Armstrong jemals glaubte oder lehrte.

Andererseits, was Tkach Jr. im Jahr 1990 sagte – alles, um Herrn Armstrong von diesen Endzeit Prophezeiungen wegzubringen – stellt die Wahrheit über das, was die Kirche einst lehrte, genauso falsch dar. Was Herr Armstrong glaubte, wird in seinem Mitarbeiterbrief vom 19. März 1981 deutlich erklärt.

Die Frage ist, warum widersprüchliche Erklärungen – *beide falsch* – sowohl im Jahr 1990 als auch 1997? Im Jahr 1990 versuchte Tkach Jr. die Mitglieder davon abzuhalten, die WKG zu verlassen. Deshalb vermittelte er in ihnen den falschen Eindruck, dass sie nur etwas betonten, was *Herr Armstrong selbst lehrte* – was er aber nicht tat. Da dies heute ziemlich belanglos ist und weil sie sich seitdem anderen evangelischen Gruppen, die Herrn Armstrong als einen Ketzer betrachteten, angepasst haben, stellt Tkach Herrn Armstrong jetzt als einen Spinner hin – als einen, der angeblich sagte, „*ich persönlich bin Elia*“.

DIE DREIEINIGKEITSDOKTRIN

Am 6. März 1998 interviewte Pat Robertson Joseph Tkach Jr. und Greg Albrecht in seinem Fernsehprogramm,

The 700 Club. Sie sprachen über die doktrinäre Transformation der WKG. Während er die Änderungen, die schon frühzeitig stattfanden, beschrieb, sagte Herr Tkach Jr.: „*Beginnend im Jahr 1989*, erkannten wir, DASS DIE DREIEINIGKEITLEHRE KORREKT WAR und dass es die einzig logische und historische Art ist (sic), zu erklären, das Gott einer in drei ist“.

Im Jahr 1990 schrieb Philip Stevens einen Artikel für die *Gute Nachricht*, mit dem Titel: „Wer war der Vater von Jesus?“ Irgendwie stahl sich diese Erklärung an den WKG Redakteuren vorbei: „Das Konzept einer Dreieinigkeit ist nirgendwo in der Bibel zu finden. ... Die Dreieinigkeit verbirgt Gottes Heilsplan vor dem Menschen. Die Dreieinigkeitsdoktrin vertritt die Lehre, dass die Gottheit eine geschlossene Einheit ist, in die sonst niemand hineinkommen kann“.

Drei Monate nachdem dieser Artikel in der *Guten Nachricht* erschien, schrieb Michael Snyder einen Brief an Watchman Fellowship, eine Kult-beobachtende Organisation, die in Arlington, Texas, ansässig ist. Herr Snyder sagte: „Die Frage von Gottes Offenbarung an die Menschheit ist immer noch offen und die Kirche erwartet weitere wissenschaftliche Diskussionen auf dem Gebiet der Dogmatik bezüglich dieses Themas. Der Artikel, ‚Wer war der Vater von Jesus?‘, in der *Guten Nachricht* vom November-Dezember 1990, ist offiziell als null und nichtig erklärt worden in Bezug auf die Lehre der Kirche.“

Später erklärte er der Gruppe während eines Telefoninterviews: „Einst mangelte es der Kirche an entsprechender Gelehrsamkeit und an Ressourcen, um vollkommen zu verstehen, wie Gottes Offenbarung an die Menschheit eine Relation zur Kirchaktivität auf Erden

hatte. Jetzt haben wir es nochmals geprüft und sind zur Erkenntnis gekommen, dass es eine offene Frage ist.“

Natürlich, diese Erklärungen wurden an außenstehende Organisationen gegeben, die auf doktrinäre Reformen in der WKG drängten. Soweit es die Kirchenmitgliedschaft betrifft, hätten nur sehr wenige, wenn überhaupt jemand, gewusst, dass der Artikel in den *Guten Nachricht* „offiziell“ als null und nichtig erklärt worden war.

Um dieselbe Zeit, im Frühling 1991, nahmen David Hulme und sein Assistent Michael Snyder teil an Diskussionen mit der Fakultät der Trinity Evangelical Divinity School. Während seiner Repräsentation sagte Herr Hulme, dass er eingeladen worden war, um die Position der Kirche zu „allem Möglichen“ zu erklären und sie bezüglich der „Änderungen“ in der WKG auf den neuesten Stand zu bringen. Er sagte, er wollte sie durch „einige der wichtigeren Änderungen, die in den letzten vier bis fünf Jahren stattgefunden haben“, führen. Als er zum Thema Dreieinigkeit kam, sagte Herr Hulme: „Obwohl die Weltweite Kirche Gottes *einige* Standpunkte über die Dreieinigkeit als häretisch erachtet (zum Beispiel, alle Formen des Arianismus), sieht es die östlichen, westlichen, protestantischen und modernen Ansichten über die Natur Gottes, als echte Versuche, ein tieferes Verständnis bezüglich der Natur Gottes zu erlangen.“

Wie Sie sich vorstellen können, begannen mit dieser Art von Erklärungen an jene *außerhalb* der Kirche, alle Sorten von „Gerüchten“ und „Klatsch“ im Inneren herumzuwirbeln. *War die WKG im Begriff, die Dreieinigkeit zu akzeptieren?* fragten sich Einige. Zum Glück für die Mitglieder trat Herr Tkach Sr. vor, um die

Dinge richtig zu stellen. Zum Ende des Sommers 1991 schrieb er einen Artikel in der Kirchenzeitung, unter dem Titel: „Wie reagieren Sie auf Änderungen?“ Der Artikel reflektierte viele der letzten Diskussionen der WKG mit *Truths That Transform*, Watchman Fellowship und der Trinity Evangelical Divinity School! Herr Tkach informierte die Mitglieder über die neue Position der Kirche über die Bestimmung des Menschen, NICHT Gott zu werden. „Kein menschliches Wesen kann mit Gott gleich sein“, erklärte Herr Tkach. „Unser Erbe ist, Kinder Gottes zu sein, der absolut höchste Inbegriff und die krönende Herrlichkeit der Schöpfung Gottes, *aber nicht wirklich Gott selbst zu sein.*“ Später erklärte er: „Wir sind und werden Mitglieder der Familie Gottes sein. Aber selbst wenn wir umgewandelt sind, werden wir dennoch verschieden sein vom höchsten und souveränen Gott, der ewig, nicht geschaffen und ohne Anfang ist.“

Zur Information des Lesers: Herr Armstrong lehrte niemals, dass es des Menschen Bestimmung ist, auf Gottes Ebene zu sein, was den Rang, die Position oder Erfahrung betrifft. Er lehrte, dass wir auf die gleiche Weise auf Gottes Ebene sein würden, wie ein neugeborener Sohn auf derselben Ebene ist wie sein Vater – alle Mitglieder *einer Familie*. Aber Herr Tkach sagte, dass es jetzt unangebracht wäre, die Vater-Sohn Analogie zu verwenden, um unsere Beziehung mit Gott zu definieren.

Indem diese Unterschiede zwischen Mensch und Gott gemacht wurden, war der Weg jetzt bereitet, die Gottheit zu drei Wesen in einem zu beschränken.

Am Ende seines Artikels sagte Herr Tkach: „Wir GLAUBEN NICHT an die Doktrin der Dreieinigkeit“. Auch wenn Michael Snyder in einem persönlichen

Brief an Watchman Fellowship, einen Artikel in der Guten Nachricht wegen der zur Dreieinigkeitslehre widersprüchlichen Erklärungen als „null und nichtig erklärte“. Auch nicht, dass laut Snyder das Thema über „Gottes Offenbarung“, jetzt eine „offene Frage“ in der Kirche war. Herr Tkach hat auch nicht erwähnt, dass die Kirche jetzt die „volle Gottheit des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes lehrte – das biblische Fundament für alle trinitarischen Diskussionen – wie Dr. Stavrinides der Predigerschaft vor einigen Monaten erklärt hatte. Er hat auch nicht auf die Tatsache aufmerksam gemacht, dass David Hulme an mehreren Diskussionen mit Trinitariern an der Trinity Evangelical Divinity School beteiligt war.

Wenn man sagt, „wir glauben nicht an die Doktrin der Dreieinigkeit“, und das ohne Vorbehalt, lässt das nicht darauf schließen, dass die Kirche alle Formen und Praktiken der Dreieinigkeit ablehnt? Wenn man, soweit es die ahnungslosen Mitglieder betraf, Tkachs Aussage, „wir glauben nicht an die Doktrin der Dreieinigkeit“ und den Artikel aus der *Guten Nachricht* vom November/Dezember 1990 (im Stillen für null und nichtig erklärt, jedoch nicht in einer Kirchenpublikation) zusammenstellt, dann hat die Kirche genau dasselbe gelehrt, was sie *immer* über die Natur Gottes gelehrt hat.

Ein ehemaliges Mitglied der WKG schrieb Herrn Tkach Jr. über das, was er als zwei verschiedene Botschaften verstand, die von der Kirche kamen – eine, für außenstehende Organisationen in der evangelischen Welt und eine andere, für ihre eigenen Mitglieder innerhalb der Kirche. Tkach Jr. gab folgendes als Antwort: „Herr Michael Snyder ist der Sprecher für die Weltweite Kirche Gottes in Bezug auf Fragen, die

von Quellen außerhalb der Kirche kamen. Als solche kann er keine an ihn gerichteten Fragen beantworten, die von Quellen mit ‚hausinternen‘ Begriffen, Worten und Ausdrucksweisen kommen. Dr. Ruth Tucker ist eine Professorin der Trinity Evangelical Divinity School. Herr Snyder musste ihre Fragen in der Form behandeln, die sie verstehen würde, so dass sie seine Antworten begreifen konnte.

Darüber hinaus ist es eine unerfreuliche Tatsache, dass in der Vergangenheit einige in der Kirche unsere *Glaubenssätze beschrieben* haben auf eine Art, die nicht ganz richtig war. Zum Beispiel, die Kirche hat niemals an das Konzept der Dreieinigkeit geglaubt, *wie es von vielen anderen Kirchen angenommen wird*. Offen gestanden, diese anderen Kirchen können selbst nicht einig werden über die genaue Natur Gottes. Wie auch immer, in unseren Versuchen, ihre Theorien zu widerlegen, haben wir selbst so manche falsche Argumentation vorgebracht. Das bedeutete nicht, dass wir mit der Ablehnung der Dreieinigkeitsdoktrin falsch lagen, es bedeutete bloß, dass einige unserer Beweise, die wir als Unterstützung unseres Glaubens vorzubringen versuchten, unzulässig waren“.

Klassischer Tkachismus: Während wir einige Änderungen vorgenommen haben, gibt es keine wirkliche Änderung. Die WKG-Mitglieder hörten diese Entschuldigungen FÜR NAHEZU 10 JAHRE! Wir ändern keine Hauptdoktrinen – wir drücken unsere Glaubenssätze nur etwas anders aus, um technisch genauer zu sein. Der Grund, warum es klingt, als ob wesentliche Änderungen gemacht würden, wenn sie Interviews mit außenstehenden Organisationen hören, ist nur aufgrund der Ausdrucksweise, nicht weil es irgendeine reale

Änderung gibt. Mit außenstehenden Beobachtern müssen wir unterschiedliche Begriffe verwenden, andernfalls würden sie nicht verstehen.

Natürlich wurden letzten Endes die offiziellen Erklärungen der Kirche an ihre Mitgliedschaft schrittweise vom dem eingeholt, was den Außenstehenden die ganze Zeit über gesagt wurde. Fünf Monate nachdem er unmissverständlich gesagt hatte, dass die WKG nicht an die Dreieinigkeit glaube, schrieb Herr Tkach: „Die neulich gedruckten *Glaubenssätze* der Weltweiten Kirche Gottes, werden Ihnen bald zugeschickt werden. ... Lassen Sie mich einige Erklärungen geben über einen Teil der Aussage. In dem Kommentar über Gott werden Sie bemerken, dass der letzte Satz lautet: ‚Die Kirche bestätigt die Einheit Gottes und die volle Göttlichkeit des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes‘. Es könnte jemand fragen, ‚heißt das, dass wir jetzt die Doktrin der Dreieinigkeit akzeptieren?‘ Nein, das heißt es nicht. Die Dreieinigkeitsdoktrin in der westlichen Kirche bestätigt die Einheit von drei Personen in einer Gottheit, dass Gott ein göttliches Wesen in drei ewigen, koessentiellen, aber unterschiedlichen Personen ist. Wir akzeptieren diese Lehre nicht. Wir glauben, dass das Wort Person in Bezug auf den Heiligen Geist unrichtig ist“.

Mit anderen Worten, wir haben die Dreieinigkeit akzeptiert, aber Sie dürfen das nicht fehlinterpretieren, dass dies bedeutet, dass wir die Dreieinigkeit akzeptiert haben.

In seiner Broschüre vom August 1992. „Gott ist“ ..., erklärte die Kirche, „Gott ist ein Wesen, eine Entität“ – „der Heilige Geist ist ebenso Gott“ – und „die Bibel offenbart drei Wesen innerhalb einer Gottheit“. Als

Herr Tkach in der *Worldwide News* auf die Broschüre hinwies, schrieb er: „Die Dreieinigkeitslehre hat ihren Ursprung nicht im Heidentum, wie wir traditionsgemäß dachten“. Aber haben alle diese Äußerungen bedeutet, dass die Kirche jetzt die Dreieinigkeit akzeptiert hatte? *Natürlich nicht*, sagten sie weiterhin zur Mitgliedschaft.

Im darauf folgenden Jahr, im August 1993, schrieb Herr Tkach: „Um es einfach auszudrücken, die Bibel sagt klar und deutlich, dass es einen, und nur einen Gott gibt ... Wenn die Bibel sagt, das nur ein Gott ist, dann bezieht sich das Wort *ein* nicht auf eine ‚Gottfamilie‘, sondern auf einen Gott“. Im selben Artikel schrieb Herr Tkach: „Nach dem Zeugnis der Schrift ist Gott ein göttliches Wesen in drei ewigen, wesensgleichen, jedoch unterschiedlichen Personen – Vater, Sohn und Heiliger Geist“.

Und schon nach zwei Wochen, nachdem das geschrieben wurde, versicherte Herr Tkach den Mitgliedern: „In unserer Gepflogenheit und Erfahrung *ändert sich nichts*. ...“ Was wir vorher nicht verstanden haben, war, wie man unseren Glauben auf solch eine Art und Weise auf Papier bringen kann, dass es nicht zu biblischen und theologischen Problemen führt. Selbst im Jahr 1993 sagten sie noch, „*es ändert sich nichts*“. *Sie haben nur versucht, es völlig fehlerfrei auf Papier zu bringen*.

Wäre es nicht um Tkach Jr. Interview mit Pat Robertson Jahre später gegangen – wo er zugab, dass sie die Richtigkeit der Trinität 1989 erkannten – könnte man **IMMER NOCH** mit Sicherheit annehmen, (innerhalb der Kirche natürlich), dass die Weltweite Kirche Gottes **KEINESWEGS** die Doktrin der Dreieinigkeit lehrt.

IHRE GRÖSSTE HERAUSFORDERUNG

Inzwischen können Sie sehen, wie kompliziert und widersprüchlich Tkach Jr. Meinungen sind. Wie konnte sich die Auslegung von Herrn Armstrongs Lehren zwischen 1992 und 1997 so dramatisch verändern, *wenn Herr Armstrong 1986 starb?* Herr Armstrong hinterließ eine unglaublich ausführliche, schriftliche Darstellung von dem, was er glaubte und lehrte. Aber das hat Joe Jr. nicht davon abgehalten, seine Auslegung dieser Lehren auf dramatische Art und Weise zu ändern – ganz abhängig vom *Zeitraum und dem Publikum, zu dem er sprach*.

Beachten Sie, was Herr Tkach Jr. in seinem Buch sagt über die Schwierigkeiten, in die sie gerieten, als sie die vielen Änderungen zu erklären versuchten.

„Manche Kultwächter, Geistlichkeiten, Kirchen und Pastoren, können eher ein Hindernis sein, wenn es dazu kommt, Einzelpersonen oder abweichenden Gruppen, die von ihrer kultischen Theologie und Gepflogenheit losbrechen wollen, zu helfen. Eine unserer größten Herausforderungen war der Versuch, diese doktrinären Reformen Außenseitern zu erklären *während wir unsere Glaubwürdigkeit intern aufrecht zu erhalten hatten, und einige Gruppen haben unsere Bemühungen durch ihre Berichterstattung in hohem Maße behindert*“.

Der Grund, warum er außenstehende Gruppen tadelt wegen der Behinderung ihrer Bemühungen, doktrinäre Änderungen innerhalb der Kirche durchzusetzen, ist, weil sie berichteten, was tatsächlich geschah! Das wurde für den Tkachismus zum Problem, weil sie diesen außenstehenden Gruppen alles über die Änderungen erzählten – ihnen sogar erzählten, dass noch mehr kommen würden – während sie zur GLEICHEN ZEIT

ihren eigenen Mitgliedern erklärten, das sich nichts ändern würde! Sie sind diejenigen, die ihre eigene Glaubwürdigkeit verletzen – durch ihr Lügen!

In seinem Buch erklärt Tkach Jr., wie ihre Kirchenführer zu Beginn der 1990er Jahre fortfuhren, evangelische Gruppen zu kontaktieren, um sie über die Änderungen in der WKG auf dem Laufenden zu halten: So wie eins zum andern führte, sagten wir schließlich, wie Sie wissen ist Hank Hanegraaff eine Person, zu der wir sprechen sollten. Wir glauben, dass er zuhören würde“. Greg Albrecht schrieb am 5. Januar 1994 einen Brief an Hanegraaff, und fügte auch eine aktualisierte Ausgabe der *Glaubenssätze* der Kirche hinzu. Er schloss seinen Brief mit der Bitte um ein Treffen mit Herrn Hanegraaff. Wie Tkach Jr. in seinem Buch schrieb, „rief nach einigen Tagen Hanks Büro Greg an, um ein Treffen zu vereinbaren. Vom ersten Mal, als wir uns trafen, erkannte Hank die enorme Tragweite unserer Aufgabe (die Änderung der vielen, grundsätzlichen Lehren der Kirche) und verstand, dass wir mit einigen gigantischen Kämpfen konfrontiert waren. Nachdem er uns gründlich über unseren Glauben ausgefragt hatte und mit unseren Antworten sehr zufrieden war, lud er uns als Gäste zu seinem Radioprogramm ein. Unsere Vertraulichkeit war zu der Zeit noch nicht bereit für das.

Können Sie das glauben? Joseph Tkach Jr., Greg Albrecht und Michael Feazell hatten darüber keine Bedenken, Hank Hanegraaff ihre Herzen auszuschütten, solange es privat war. Aber sie waren nicht soweit, auf Sendung zu gehen mit ihrem: „Wir haben uns dem etablierten Christentum angeschlossen“, von Herz zu Herz. Und warum? Weil *die Mitgliedschaft noch nicht bereit war*. Die Mitglieder, Sie erinnern sich,

waren skeptisch – sie glaubten nicht einmal, dass die Änderungen real waren! Sie hörten, wie Tkach Sr. das ganze Jahr 1994 hindurch dementierte, dass die Kirche im Begriff war, das Gesetz abzuschaffen.

Dann, am 17. Dezember, hörte die Mitgliedschaft schlussendlich dieselben Nachrichten, die Tkachs Gefährten Hank Hanegraaff vor einem Jahr erklärt hatten – dass die WKG sich jetzt der breiten Masse des Christentums angeschlossen hatte.

ELF

SPÄTE REUE

„Kurz bevor er starb, sagte Herr Armstrong zu meinem Vater, dass in der Kirche einige Dinge geändert werden müssten. Er hat keine Liste mit den Änderungen gemacht, die er im Sinn hatte, er sagte nur, dass ‚Dinge geändert werden müssten‘.“

— **JOSEPH TKACH JR.**

Transformiert durch die Wahrheit (Seite 107)

NACH ALLEM, WAS HERR ARMSTRONG ÜBER *Geheimnis der Zeitalter* sagte bevor er starb – „das wichtigste Buch seit der Bibel“; „das beste Werk meiner 93 Lebensjahre“; „das wertvollste Geschenk, das ich Ihnen wahrscheinlich geben könnte“ – sagt die Tatsache, dass die Tkaches 2½ Jahre nach seinem Tod das Werk stilllegten, eine Menge darüber aus, was sie die ganze Zeit von Herrn Armstrongs Lehren in Wirklichkeit dachten. Aber das Buch zurückzuziehen *und dann die Einstellung*

Herrn Armstrong in die Schuhe zu schieben, nach all diesen begeisterten, ÖFFENTLICHEN Bemerkungen zeigt, wie weit der Tkachismus zu gehen bereit war, um zu täuschen und zu lügen – selbst wenn die Lüge unglaublich absurd war.

Im Jahr 1990 sagte Joseph Tkach Sr., „Herr Armstrong selbst sagte mir bevor er starb, dass das Buch Fehler enthielt und dass er es umschreiben müsse“. Aber laut Tkach starb Herr Armstrong bevor er das Buch revidieren konnte. „Ich empfand, dass so viel wertvolle Wahrheit in dem Buch war, dass wir es auf jeden Fall weiter verwenden sollten“, sagte Herr Tkach. Also, laut der 1990er Version der Geschichte – hören Sie sich das an – war es *Herr Armstrong*, der das Buch einstellen wollte und *Herr Tkach*, der es im Umlauf halten wollte! „Ein wenig später“, fuhr Tkach fort, „begriff ich, dass die Fehler in dem Buch das gesamte Thema unglaubwürdig erscheinen lassen könnten, und ich musste das tun, was ich vom Anfang an hätte tun sollen“.

In Bezug auf Herrn Armstrongs übermäßiges Lob für den Inhalt des Buches sagte Tkach, dass er „hinsichtlich des Buches einige sehr starke Behauptungen aufstellte. Er bezeichnete es sogar als das wichtigste Buch seit der Bibel. Das war eine Übertreibung“. Ja, genau in *demselben Artikel* sagte Herr Tkach, dass Herr Armstrong bei der Veröffentlichung des Buches dessen Wichtigkeit ÜBERTRIEB, obwohl *er sich völlig bewusst war*, dass es Fehler enthielt und umgeschrieben werden musste.

Was Herr Tkach in diesem Artikel des Jahres 1990 nicht erwähnte, ist, dass *auch er* „sich hinreißen ließ“ in seinem Lob für das Buch. Am 16. Januar 1986, am

Todestag von Herrn Armstrong, bezeichnete Herr Tkach *Geheimnis der Zeitalter* als Herrn Armstrongs „stärkstes und wirkungsvollstes Buch“. Zehn Monate später, als er die letzte Folge der *Fortsetzungsreihe in der Plain Truth* von *Geheimnis der Zeitalter* bekannt gab, schrieb er, „Herr Armstrong hat die Bedeutung seines letzten Werkes *nicht unterschätzt ...*“ Er sagte das 10 Monate NACHDEM Herr Armstrong gestorben war. Im Jahr 1990 sagte Tkach klar und deutlich, dass Herr Armstrong die Wichtigkeit des Buches NICHT überschätzt hat.

Dass Herr Tkach seine Ansichten über das Buch von 1986 bis 1990 ändern würde, ist eine Sache. Aber wie konnten sich Herrn Armstrongs Ansichten ändern? ER WAR TOT! Entweder dachte er, dass das Buch das wichtigste seit der Bibel sein könnte, oder er hielt es für fehlerhaft und dass es umgeschrieben werden musste. Beides ist nicht möglich!

In seinem Artikel von 1986, bezeichnete Herr Tkach Sr. *Geheimnis der Zeitalter* als Herrn Armstrongs „letzten Willen und Testament, um es an jene weiterzugeben, die es schätzen würden....Er liebte und respektierte seine Leser, und, in bildlichem Sinne, gedachte er ihrer in seinem Willen.

Alle diese Erläuterungen wurden gegeben, *nachdem* Herr Armstrong ihm angeblich gesagt hatte, dass das Buch FEHLER ENTHIELT UND UMGESCHRIEBEN WERDEN MUSSTE. Aber 1990 schrieb Herr Tkach als Antwort auf die Kritik für das Zurückziehen von *Geheimnis der Zeitalter*: „Wie ich bereits erwähnte, sagte er [Herr Armstrong] mir bevor er starb, dass das Buch Fehler hatte und umgeschrieben werden sollte. Natürlich, die Wahrheit bleibt die Wahrheit. Die Fehler waren das Problem. Aber er hatte keine Gelegenheit das Buch

umzuschreiben. Also, was sollte ich tun? *Wie konnte ich vor Gott das Buch weiterhin drucken, mit dem Wissen, dass es Fehler enthält und dass Herr Armstrong mir gesagt hatte, dass er es umschreiben wollte?*“

Die Sache ist, *vor Gott* FUHR ER FORT, DAS BUCH ZU DRUCKEN? Für ZWEIFINHALB JAHRE verteilte er es in aller Welt! Und außerdem, selbst nach seinem angeblichen Gespräch mit Herrn Armstrong, verwies Herr Tkach auf *Geheimnis der Zeitalter* als „stark“ und „beachtenswert“ und sagte, es war Herrn Armstrongs „letzter Wille und Testament“. Er erwähnte dieses Gespräch mit Herrn Armstrong kein einziges Mal bis vier Jahre nach seinem Tod – *nachdem* er das Buch bereits zurückgezogen hatte – und *nachdem* er deswegen kritisiert worden war.

Geben Sie mir nicht die Schuld, sagte Herr Tkach zu den Kritikern. Ich verwirkliche nur Herrn Armstrongs letzten Wunsch“.

Wie absurd ist das?

STECKT HERR ARMSTRONG HINTER DEN ÄNDERUNGEN?

Um den Faden über die plötzliche Erinnerung seines Vaters vier Jahre nach der Angelegenheit wieder aufzunehmen, machte Tkach Jr. im Jahr 1991 sogar noch mehr beeindruckende Aussagen. In einem persönlichen, gegen Ende des Jahres geschriebenen Brief, sagte er zu einem ehemaligen Mitglied der WKG: „Mein Vater wurde von Herrn Armstrong selbst von seinem Sterbebett aus beauftragt, *genau die Änderungen zu prüfen, die wir gemacht haben*. Deshalb folgen wir den Wünschen von Herrn Armstrong, und, was noch wichtiger ist, Gott“. Zu diesem Zeitpunkt waren bereits zahlreiche

Änderungen vorgenommen worden und ein großer Teil von Herrn Armstrongs Literatur war entweder revidiert oder ausgemustert worden. *Und die Tkaches versuchten in Wirklichkeit die Mitglieder zu überzeugen, dass Herr Armstrong Tkach Sr. beauftragt hatte, diese Änderungen vorzunehmen.*

Im darauf folgenden Jahr, im November 1992, sandte Herr Tkach Sr. ein Video an alle WKG Gemeinden, in welchem er noch näher auf die angeblichen Sterbebett-Gespräche einging, die er mit Herrn Armstrong hatte. Hier können Sie lesen, was Herr Tkach der Mitgliedschaft nahezu *sieben Jahre* nach dem Tod von Herrn Armstrong erzählte: „Etliche von diesen [Änderungen], ob sie das glauben wollen oder nicht, das spielt keine Rolle und ich werde keinen Schlaf darüber verlieren; ich weiß was mit Herrn Armstrong vorgefallen war.

Als wir über eine Reihe von diesen Angelegenheiten sprachen, sagte ich zu Herrn Armstrong: ‚Was Sie hier zur Sprache bringen, ist wirklich schwerwiegende Information. Es ist schade, dass wir das nicht auf Band aufnehmen und für die Nachwelt bewahren können‘.

Und er sagte: ‚Schon gut‘. Nein, er fragte mich zuerst, warum.

Ich sagte zu ihm: ‚Nun ja, ich kenne meine Grenzen. Ich werde mich nicht an alles erinnern können, worüber wir gesprochen haben‘. Und ich sagte: ‚Zweitens, und was noch wichtiger ist, die Leute werden mir nicht glauben!‘

Und so schwieg er für eine Sekunde und sagte: ‚Nur zu, besorgen Sie ein Tonbandgerät‘. Ich ging also in die Küche und während ich die Nummer des Radio- oder TV-Studios wählte – ich kann mich nicht mehr erinnern – um jemand zu fragen, ein Tonbandgerät herunterzubringen, hörte ich seine schwache Stimme nach mir rufen.

Ich ging zurück und sagte, ‚ja bitte‘.

Er sagte: ‚Bei nochmaliger Überlegung, wir wollen es doch nicht machen‘.

Ich sagte: ‚Gut, darf ich Sie fragen, warum?‘

Er sagte: ‚Die Leute, Gottes Leute, seine kostbaren, auserwählten Leute, werden es im Glauben akzeptieren, wenn sie wirklich bekehrt sind‘.

Herr Tkach wollte diese Unterhaltung aufnehmen, weil er *nicht annahm, dass die Leute ihm glauben würden*. Was Herr Armstrong ihm angeblich verdeutlichte, müssen WESENTLICHE doktrinäre Änderungen gewesen sein. Später in dem Video sagte Herr Tkach: ‚Manche dieser Dinge gingen so weit über meinen Horizont und es ist erst innerhalb der letzten Jahre, dass sie langsam wieder zurückkommen. Und das ist, was er mir sagte. Er sagte: ‚Wenn die Zeit für Sie gekommen ist, sich eines bestimmten Punktes zu erinnern, wird der Geist Gottes es zurückbringen, als ob wir es gerade besprechen würden‘. Das ist es, wie die Dinge kommen‘.

Genial! Es würde sich alles genauso entfalten wie mit den Jüngern von Jesus Christus, die bestimmte Dinge solange nicht verstehen konnten, bis der Geist Gottes die Kirche zum Pfingstfest im Jahr 31 n Chr. erfüllte. Das Problem ist, Herr Tkach hatte den Geist Gottes Jahrzehnte vor diesen Sterbebett-Diskussionen erhalten. Er hat die ganze Zeit als Erwachsener in der Weltweiten Kirche Gottes verbracht. Er hatte gute Kenntnis der Glaubenssätze der Kirche. Dass Herrn Armstrongs Sterbebett-Erklärungen so weit über seinen Horizont gingen, spricht zwangsläufig nicht so gut von seinem Gesamtverständnis der Lehren.

Was der Tkachismus den WKG-Mitgliedern im Jahr 1992, nach fast sieben Jahren während ihrer

Verwaltung erzählte – ist folgendes: Auf seinem Sterbebett beauftragte Herr Armstrong die Tkaches, „genau die Änderungen“, die gemacht worden waren, zu prüfen, was ziemlich eigentümlich ist. Was Herr Armstrong vorbrachte, war solch eine „schwerwiegende Information“, dass Herr Tkach das Gespräch auf Tonband aufnehmen wollte. Außerdem, der Grund warum Herr Tkach mehrere Jahre brauchte, um die Änderungen, die Herr Armstrong angeblich machen wollte, ist, dass die Sterbebett-Gespräche „so weit“ über seinen Horizont gingen, dass sie einfach erst nach Jahren langsam wieder zurückkamen.

MIT FEHLERN DURCHSETZT

In demselben Video machte Herr Tkach auch einige ungläubliche Bemerkungen über *Geheimnis der Zeitalter*. Er sagte: „Dasselbe gilt für *Geheimnis der Zeitalter*. Wir haben das auf Tonband – wo er [Herr Armstrong] zugab, dass es ‚MIT FEHLERN DURCHSETZT‘ war. Wir haben es auf Tonband, wo er das Buch und alles andere zu loben begann, als er es der Studentenschaft als ihr Lehrbuch anbot. Und er sagte ihnen, dass das Buch unglücklicherweise zur Druckerei ging, bevor es richtig überarbeitet wurde und viele dieser Missverständnisse darin entfernt werden konnten. Und es wurde gedruckt“.

Das war ein trauriger Fall, wo der ältere Tkach seine Lügen nicht aufrechterhalten konnte. Das geschah ziemlich oft in jenen Tagen, insbesondere wenn Herr Tkach von seinen Predigt-Notizen abwich, die jemand anderer für ihn vorbereitet hatte.

Das Video auf das Herr Tkach verwies, war von Herrn Armstrong, als er am 9. September 1985 das Buch den

Studenten im zweiten Studienjahr am Ambassador College präsentierte, ungefähr vier Monate bevor er starb. Dabei wurde Herr Armstrong fast von Gefühlen überwältigt, als er fragte: „Werden Sie mir verzeihen, wenn ich etwas erregt bin, weil es fertig ist; dass dieses Buch jetzt veröffentlicht ist? Heute ist ein ziemlich großer Tag in meinem Leben, wenn ich jedem von euch ein Exemplar dieses Buches überreichen kann“. Er nahm sich während dieser Ansprache ziemlich viel Zeit für die Erklärung, wie *Geheimnis der Zeitalter* zustande kam. Er sagte, er wolle, dass die Ausbildung der Studenten so „vollständig, wie nur möglich“ sei. Herr Armstrong erklärte, wie einiges von dem Material in dem Buch von anderen Büchern und Broschüren war, die er geschrieben hatte, während anderes Material ganz neu war. Er sagte, „die Bibel ist wie ein Buch, das irgendwie in etwa 2 000 bis 3 000 Einzelteile zerschnitten wurde und nun müssen sie alle in der richtigen Ordnung zusammengefügt werden, da man sie ansonsten nicht verstehen kann. Dieses Buch fügt sie zusammen“. Später sagte er, dass *Geheimnis der Zeitalter* den „Leitfaden“ der Bibel darlegt. Das Lesen des Buches, sagte er, würde „die Bibel klar und deutlich und verständlich machen“. Er empfahl, dass die Studenten das Buch ein zweites und drittes Mal lesen sollten, wobei er sagte, dass sie den vollen Inhalt der Botschaft nicht nach einem einmaligen Lesen erfassen würden.

In einem Mitarbeiterbrief, der drei Tage nach Herrn Armstrongs Ansprache geschrieben wurde, sagte er: „Seit letztem Dezember habe ich eifrig am größten und wichtigsten Buch meines Lebens gearbeitet. In Wahrheit fühle ich, dass nicht ich selbst es war, der es schrieb. Vielmehr glaube ich, dass Gott mich gebrauchte um es

zu schreiben. Ehrlich gesagt fühle ich, dass dies das wichtigste Buch seit der Bibel sein könnte. Über zwei Monate später bezeichnete Herr Armstrong *Geheimnis der Zeitalter* als sein „bestes Werk“ in den 93 Jahren seines Lebens.

Herr Armstrong hatte *nie gesagt* oder auch nur *vage angedeutet*, dass das Buch „mit Fehlern durchsetzt“ war. Im Jahr 1992 machte Herr Tkach den bösen Fehler, diese niederträchtige Aussage *Herrn Armstrong* zuzuschreiben, obwohl es in der Tat *sein eigener Sohn* gesagt hatte.

IN EINEM VERWIRRTEN NETZ GEFANGEN

In dem Brief, den Tkach Jr. am 20. April 1990 an Dennis Leap schrieb, sagte er: „Herr Armstrong erklärte kurz nachdem [Geheimnis der Zeitalter] publiziert wurde, dass das Buch überholt sei und *neu geschrieben* werden müsste, sobald er der Aufgabe gewachsen war“. Herr Armstrong begann mit der Verteilung des Buches *vier Monate* bevor er starb. Es war sein neuestes, soeben veröffentlichtes Buch – und dennoch, irgendwann während seiner letzten vier Monate, sagen die Tkaches, entdeckte er angeblich, dass es „überholt“ wäre? In der Tat, als Herr Armstrong das Buch erstmals an die Ambassador-Studenten im zweiten Studienjahr aushändigte und erklärte, dass er sich auf verschiedene seiner anderen Schriften gestützt hatte, um ihm zu helfen, Teile dieses Buch zu produzieren, sagte er: „Vieles davon ist *neu geschrieben* worden. Es ist alles neu gestaltet und *aktualisiert* worden. Es musste anders sein als jedes andere Buch, das je zuvor geschrieben wurde. Es musste Teile von mehreren anderen Büchern

enthalten, die wir hatten. Aber wir hatten kein Buch, das ich für zutreffend hielt ... Es war manches in anderen Broschüren enthalten. Aber es gab *auch manche Dinge, die überhaupt nicht geschrieben* und in keinem Buch zu finden waren, die ich inkludiert haben wollte“.

In Wirklichkeit hatte Herr Armstrong NIEMALS gesagt, dass das Buch neu geschrieben werden müsste. Was er sagte war, dass mehr Material zum ursprünglichen Text *hinzugefügt* werden könnte. Hier ist, was er denen schrieb, die *Geheimnis der Zeitalter* anforderten: Seit ich dieses Buch geschrieben habe, habe ich eine andere Broschüre geschrieben, die ohne Weiteres *das Eröffnungskapitel dieses Buches sein könnte* und durchaus IN ZUKÜNFTIGEN AUSGABEN ENTHALTEN SEIN KÖNNTE. ES geht um das Geheimnis der Bibel selbst. Diese Broschüre hat den Titel: *Die BIBEL – Aberglaube oder Autorität?* Können Sie beweisen, dass die Bibel tatsächlich das Wort Gottes und die höchste Autorität im Leben ist, in Recht und Unrecht, nach dem jede Person, die jemals geboren wurde, letztendlich gerichtet werden wird?

Ich bin sicher, dass Sie diese neue Broschüre lesen möchten, insbesondere in Verbindung mit *Geheimnis der Zeitalter*“.

Den EINZIGEN Hinweis, den Herr Armstrong jemals in Bezug auf ein Überarbeiten von *Geheimnis der Zeitalter* gab, war die Möglichkeit, ein weiteres Kapitel *hinzuzufügen*. Doch Tkach Jr. nahm das als Andeutung, dass „Herr Armstrong erkannte, dass *Geheimnis der Zeitalter* Fehler enthielt“.

In David Hunsbergers Reaktion auf Maleachis Botschaft, brachte er das Thema von *Geheimnis der Zeitalter* und die Ansprache an die Studenten im zweiten Schuljahr zur Sprache. Er schrieb: „Herr Armstrong war

sich bewusst, dass sein Buch *Geheimnis der Zeitalter* Fehler enthielt. Selbst als er es persönlich einer Klasse am College überreichte, sagte er zu den Studenten, dass eine neue Ausgabe geschrieben werden müsse“. Nochmals, es ist ein riesiger Unterschied zwischen dem Hinzuzufügen eines anderen Kapitels und einer Neufassung des Buches wegen bedeutender Fehler.

Beachten Sie einen anderen Auszug aus einem Brief, den Tkach Jr. anfangs 1991 schrieb: Herr Tkach verbrachte buchstäblich hunderte von Stunden in persönlichen Gesprächen mit Herrn Armstrong während der letzten Monate seines Lebens. Herr Armstrong wusste sehr wohl von etlichen Fehlern in seinem Buch und von anderen doktrinären Änderungen und Korrekturen, die gemacht werden mussten. Er sagte Herrn Tkach *persönlich*, VERSCHIEDENE DIESER ANGELEGENHEITEN ZU UNTERSUCHEN.

Versetzen Sie sich nun selbst in die Lage eines WKG-Mitglieds, das zwischen 1986 bis anfangs 1990 in dieser Kirche war. Zuerst machte der Tkachismus alle möglichen Änderungen, sagte aber der Mitgliedschaft, dass es keine Änderungen gab. Dann, anfangs der 1990er Jahre gaben sie zu, dass es Änderungen gab, aber bestanden darauf, dass Herr Armstrong dahinter war. Im Fall von *Geheimnis der Zeitalter* sagten sie, dass Herr Armstrong das Buch ohnehin „aktualisieren“ wollte. Etwas später sagten sie dann, dass Herr Armstrong sich der Fehler in *Geheimnis der Zeitalter* sehr wohl bewusst war.

Nach der sich entwickelnden Geschichte zu urteilen, die von Bediensteten der WKG kamen, können Sie sehen, warum Herr Tkach die Geschichte während seiner Predigt im Jahr 1992 nicht so ganz auf die Reihe bringen konnte. Aber die genaue schriftliche

historische Aufzeichnung spricht für sich selbst. Es ist unmöglich, dass ein ehrlicher Beobachter, der alle Fakten in Erwägung zieht, sagen könnte, dass Herr Armstrong *Geheimnis der Zeitalter* aufgrund von Fehlern neu schreiben wollte, ganz zu schweigen, dass es mit Fehlern durchsetzt war. Genau das ist es aber, was die Kirchenführer versuchten, der Mitgliedschaft zwischen 1990 und 1992 einzureden.

MIT DER WAHRHEIT HERAUSRÜCKEN

Die Skeptiker in der WKG wurden schließlich überzeugt, dass die Änderungen gegen Ende des Jahres 1994 Realität waren, aber nicht aufgrund einer mutigen Predigt von Tkach Sr. Nein – sie waren deshalb überzeugt, weil das das Jahr war, wo die Tkaches letztendlich *die Wahrheit sagten*.

Im selben Jahr rückte der Tkachismus auch damit heraus, wie es um die Neufassung von *Geheimnis der Zeitalter* stand. Joe Jr. schrieb im September: „Ganz sicher hätte Herr Armstrong sein Buch, *Geheimnis der Zeitalter*, zurückgezogen und neu geschrieben, wäre er sich der enthaltenen Fehler bewusst gewesen“. Aber ich dachte, er *war* sich der Fehler bewusst? Hatten sie es nicht auf Band, wo Herr Armstrong zugab, dass es „mit Fehlern durchsetzt“ war?

Tkach Jr. fuhr fort: „[Herr Armstrong] hat den Studenten gesagt, dass er das erste Kapitel neu schreiben und es zum zweiten Kapitel machen wird [eigentlich deutete er an, dass er Kapitel eins zu Kapitel zwei machen und *nicht* Kapitel eins neu schreiben würde], während er ein völlig neues Kapitel eins schreiben werde. Aufgrund seiner Krankheit hat er dieses Vorhaben nicht

mehr verwirklichen können“. Es ist nicht 100-prozentig korrekt, aber es ist der Wahrheit viel näher als das, was er zwischen 1990 und 1992 sagte.

Als Joe Jr. 1997 sein Buch schrieb, war ihre trügerische Verdrehung der Tatsachen zum Ausgangspunkt zurückgekommen. Er schrieb, dass Herr Armstrong *Geheimnis der Zeitalter* als sein „krönendes Werk“ betrachtet hat; „sein Opus Magnum“. Keine Erwähnung, dass Herr Armstrong sich all der Fehler bewusst war – oder sogar, dass er es neu schreiben wollte. Stattdessen spannt Tkach Jr. die 1997er Version der Geschichte folgendermaßen: „Herbert Armstrong betrachtete das Buch *Geheimnis der Zeitalter* als das größte Werk seines Lebens, das großartigste Buch seit der Bibel“. Was die Gespräche am „Sterbebett“ betrifft, die Herr Armstrong angeblich mit Herrn Tkach hatte, erklärt Joe Jr.: „Nicht lange bevor er starb sagte Herbert Armstrong zu meinem Vater, dass *manches* in der Kirche geändert werden müsste. Er hat keine Liste mit den Änderungen gemacht, die er im Sinn hatte, er sagte einfach, dass *manches* geändert werden müsste“.

Was er wohl gemeint haben mochte? WIR KÖNNEN NICHT SICHER SEIN – mit einer auffallenden Ausnahme. Zum Ende seines Lebens sagte Herr Armstrong, dass unsere Einstellung zur göttlichen Heilung geändert werden müsste“.

Das ist nicht, was er 1991 sagte – wie Herr Armstrong seinen Vater angeblich beauftragte, „genau die Änderungen zu prüfen, die wir gemacht haben“. Im Jahr 1992 sagte Tkach Sr., dass er bemüht war, ein Tonbandgerät aufzutreiben wegen der langen Liste von Änderungen, die Herr Armstrong gemacht haben wollte. Stattdessen musste Tkach aus dem Gedächtnis

arbeiten. Und viele der Änderungen, die mehrere Jahre nach Herrn Armstrongs Tod durchgeführt wurden, kamen von diesen Sterbebett-Gesprächen. Laut Tkach Sr. schossen sie in seinen Kopf, wie im Herr Armstrong im Vorhinein gesagt hatte.

Das war *damals*. Dagegen jetzt können wir *nicht sicher sein*, was Herr Armstrong meinte, als er sagte, dass manches geändert werden müsste.

ANSPRACHE AN DIE STUDENTEN

Betrachten wir einen Punkt in Bezug auf Herrn Armstrongs Ansprache zu den Studenten im zweiten Studienjahr. Anfangs der 1990er Jahre verwiesen die Tkaches auf diese Ansprache als Beweis, dass Herr Armstrong von den „Fehlern“ im Buch wusste. Beachten Sie, was Herr Tkach Jr. in einem Brief vom 16. März 1992 schrieb: „Herr Armstrong war sich bewusst, dass *Geheimnis der Zeitalter* Fehler hatte. Selbst als er es persönlich an die Studenten austeilte, sagte er ihnen, dass eine neue Ausgabe geschrieben werden müsste. Seine genauen Worte waren: *Ich kann nicht sagen, dass es im Sinne der Bibel inspiriert ist. Es ist nicht perfekt*. Wenn wir dann zu den Propheten wie Jesaja, Jeremia und Hesekiel und zu den Büchern des Neuen Testaments kommen, diese hat Gott inspiriert. Sie sind das unfehlbare Wort Gottes. Ich erhebe keinen solchen Anspruch für dieses Buch [*Geheimnis der Zeitalter*], was auch immer. Ich glaube, Gott inspirierte es in gewisser Hinsicht, aber nicht in dem Sinn, dass es das Wort Gottes ist. *Ich rechne fest damit, dass es innerhalb eines Jahres eine zweite Ausgabe geben wird, dass einige Verbesserungen in diesem Buch gemacht werden*’.

Bedauerlicherweise lebte Herr Armstrong nicht lange genug, um eine überarbeitete Ausgabe zu produzieren“.

Herr Tkach verwies auf diese „genauen Worte“ in mehreren Briefen, die er zu jener Zeit an die Kirchenmitglieder schrieb. David Hunsberger verwies auch auf dieses Zitat in seinem Artikel in der *Weltweiten Nachricht* des Jahres 1991. Das Problem ist, dass es eine Verzerrung dessen ist, was Herr Armstrong wirklich sagte.

Während des Festes im Jahr 1985 wurden Auszüge von seinen Erklärungen vor der ganzen Kirche abgespielt. Das 20-minütige Video, das vor Herrn Armstrongs Predigt gezeigt wurde, stellte der Kirche *Geheimnis der Zeitalter* vor. In dem Video verwies der Sprecher auf das Buch als Herrn Armstrongs „wichtigstes und bedeutendstes Werk“. Und um dieses hohe Niveau der Bedeutung geistig widerzuspiegeln, beschrieb der Sprecher, wie Herr Armstrong *Geheimnis der Zeitalter* in feinsten Qualität haben wollte – mit dem Titel in Goldprägung und den Einband in königlichem Purpur. Vier lange Auszüge von der Ansprache an die Studenten wurden durchweg in das Video eingeflochten. Hier ist der eine, ununterbrochene Auszug, von dem Herr Tkach anfangs der 1990er Jahre so oft zitierte: „Wenn die Bibel spricht, dann spricht Gott und nicht ein Mensch. Es ist wahr, dass Mose die ersten fünf Bücher schrieb. Aber es war eigentlich nicht Mose, der sie schrieb. Gott ließ ihn diese Bücher schreiben. Und es war Gott, der sie schrieb. Aber das war wirklich inspiriert. *Und wenn wir dann zu den Propheten wie Jesaja, Jeremia und Hesekeel und zu den Büchern des Neuen Testaments kommen, diese hat Gott inspiriert. Sie sind das unfehlbare Wort Gottes. Dieses Buch ist es nicht. Ich erhebe keinen solchen Anspruch für dieses Buch, was auch immer.*

Aber ich glaube, dass Gott es in gewissem Sinn inspiriert hat. Aber nicht in dem Sinn, dass es das Wort Gottes ist. Es ist, als ob Gott Herbert Armstrong inspirierte. Und ich versuchte, mich ihm zu ergeben. Und ich hoffe, dass ich mich ergeben konnte, wenn nicht 100 Prozent, dann zu 97 und 98 und 99 Prozent. Die Bibel ist wie ein Buch, das irgendwie in 2000 oder 3000 Stücke zerschnitten wurde und man muss sie alle in der richtigen Ordnung zusammenfügen oder man kann sie nicht verstehen. Dieses Buch fügt sie zusammen“.

Achten Sie ganz besonders auf die Worte in kursiv. Herr Tkach Jr. zitiert das richtig in seinem Brief. Aber davor fügte er dazu: *„Ich will nicht sagen, dass es im Sinne der Bibel inspiriert ist. Es ist nicht perfekt“*; und danach fügte er hinzu: *„Ich rechne fest damit, dass es innerhalb eines Jahres eine zweite Ausgabe geben wird, dass einige Verbesserungen in diesem Buch gemacht werden“*. (Beachten Sie nochmals seinen Brief, der vorher zitiert wurde, um zu sehen, wo er diese Äußerungen hinzufügte.) Diese Worte SCHEINEN NICHT AUF in dem Video, das während des Festes im Jahr 1985 gezeigt wurde. Noch scheinen sie im TV-Programm *Die Welt von Morgen* auf, welches auch Ausschnitte aus Herrn Armstrongs Ansprache ausstrahlte.

Nun zugegeben, das Video, das die Kirche für das Fest produzierte, hat höchstwahrscheinlich nicht die gesamte Ansprache von Herrn Armstrong enthalten. Es ist also möglich, dass Herr Armstrong die Aussagen gemacht haben könnte, die Joe Jr. ihm zugeschrieben hatte. Es ist auch möglich, dass Herr Tkach die Bemerkungen erfunden hatte.

Der Hauptpunkt jedoch ist folgender: Anfangs der 1990er Jahre verwiesen die Tkaches mehrere Jahre

lang auf die Ansprache an die Studenten des zweiten Studienjahres als BEWEIS, dass *Geheimnis der Zeitalter* nicht perfekt war; dass es nicht in derselben Weise inspiriert war wie die Bibel; dass es „Fehler“ enthielt; dass Herr Armstrong wusste, dass es neu geschrieben werden musste; und bedauerlicherweise, er bekam diese Chance nicht mehr, weil er kurz nachdem es veröffentlicht wurde starb. Soviel wissen wir anhand der Briefe, die Tkach Jr. während der frühen 1990er Jahre geschrieben hat.

Aber beachten Sie, wie Herr Tkach Jr. sich derselben Ansprache an die Studenten heute erinnert: „Als das Buch 1985 veröffentlicht wurde, sprach Herr Armstrong zu einer Klasse am Ambassador College und verteilte das Buch an Studenten des zweiten Studienjahres und an Studienanfänger, die angewiesen wurden, das Buch als Lehrbuch zu gebrauchen. ‚Dieses Buch ist das großartigste Buch seit der Bibel‘, sagte er, ‚und es war *genauso inspiriert wie die Bibel*“.

Was für ein SCHOCKIERENDER Unterschied! Wie sich jedes Mitglied in der WKG erinnern sollte, wenn Herr Armstrong über die Wichtigkeit des Buches sprach, sagte er Dinge wie: „Ehrlich gesagt glaube ich, dass es das wichtigste Buch seit der Bibel *sein könnte*“ oder „die Zeit *wird* beweisen, dass dieses das wichtigste Buch sein wird, das in ungefähr 1 900 Jahren geschrieben wurde“. Er hat nicht drauf losgebrüllt: „DIESES BUCH IST DAS GROSSARTIGSTE BUCH SEIT DER BIBEL“ und er hat gewiss nicht gesagt, dass es genauso „inspiriert war wie die Bibel“! Genau die Ansprache, die Joe Jr. angeblich zitiert, widerlegt es! (Lesen Sie bitte nochmals das Zitat aus dem Video und vergessen Sie nicht, dass dies VOR DER GANZEN KIRCHE abgespielt wurde.) In seinem Buch verdreht,

verfälscht und erfindet Herr Tkach sogar Material aus der Ansprache an die Studenten der zweiten Klasse, um seiner sich ständig verändernden Geschichte Farbe hinzuzufügen.

Diese Beispiele illustrieren, wie weit der Tkachismus geht, um zu verführen und zu täuschen. Wie konnte die Erinnerung von Joseph Tkach Jr. an die Ansprache an die Studenten zwischen 1992 und 1997 so unterschiedlich sein? Nach den Schriften von Tkach zu urteilen, scheint es, als ob Herr Armstrong zwei verschiedene Ansprachen gegeben hätte.

ANERKENNUNG BEANSPRUCHEN

Das Jahr, nachdem Joseph Tkach Jr. die Nachfolge seines Vaters als Generalpastor der Weltweiten Kirche antrat, ist, als er sein „Mea Culpa“ im *Klar&Wahr* Magazin der Kirche publizierte, indem er sagte: „Wir hatten einen Richtgeist und waren selbstgerecht“ und „wir haben viel zu bereuen, und wir müssen uns für vieles entschuldigen“.

Er entschuldigte sich sogar im Namen von Herrn Armstrong für seine „fehlerhaften“ Lehren – etwa zehn Jahre nach Herrn Armstrongs Tod! Aber warum erwähnte er nicht, dass *Herr Armstrong selbst Joseph Tkach Sr. beauftragte, genau die Änderungen durchzuführen, die sie seit 1986 gemacht hatten?* In der Tat, den ganzen Entschuldigungs-Artikel hindurch erwähnte Joe Jr. Herrn Armstrong kein einziges Mal. Sollte es nicht zumindest sein Wunsch sein, die Klar&Wahr Leserschaft wissen zu lassen, dass Herr Armstrong hinter „all diesen Änderungen“ war?

Tkach Jr. Buch, *Transformed by Truth*, beschreibt laut einer Werbung in der Juli/August *Plain Truth* des

Jahres 1997 sehr ausführlich, wie „im Jahr 1995, nur 10 Jahre nach Herrn Armstrongs Tod, die *WKG-Leitung* ihre unorthodoxen Lehren öffentlich verurteilte und sich der evangelischen Hauptströmung anschloss“. In einer *Worldwide News* des Jahres 1997 zitierte Tkach Jr. aus dem *Charisma* Magazin, welches sagte: „Die Weltweite Kirche Gottes hat seit dem Tod ihres Gründers, Herbert W. Armstrong, im Jahr 1986, einen dramatischen Schritt weg von der *Häresie* getan“.

Joseph Tkach Jr. und die WKG Leitung gratulieren sich jetzt natürlich selbst sehr herzlich, für die radikale Transformation der WKG. *Wenn sie nur so ehrlich gewesen wären, in den späten 1980er und den frühen 1990er Jahren die Verantwortung zu akzeptieren.*

Als Herr Armstrong starb, hatte die Tkach Verwaltung nichts als Anerkennung und Lobhudelei für ihn und *Geheimnis der Zeitalter*. Einige Jahre später, nach zahlreichen Änderungen in der Kirchenpolitik und in den Lehren, dementierten die Tkaches, dass es irgendwelche Änderungen gab. Sie betonten mit Nachdruck, dass sie genau in den Fußstapfen von Herrn Armstrong folgten. Aber nachdem die Änderungen offensichtlich wurden, schrieben sie diese dem zu, was *Herr Armstrong* angeblich auf seinem Sterbebett gesagt hatte. Jetzt beansprucht Joseph Tkach Jr. *volle Anerkennung* für die Transformation – bezeichnet Herrn Armstrong indirekt sogar als Häretiker!

Es ist beinahe komisch, wäre es nicht so herzerreißend tragisch für zehntausende von Menschen, deren Leben durch den Tkachismus ruiniert wurden.

ZWÖLF

VERWALTERAMT

„An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“.

— **JESUS CHRISTUS**

JOSEPH TKACH JR. ERÖFFNETE DAS LETZTE KAPITEL seines Buches, „Das Rätsel um Herbert W. Armstrong“, mit einem „Hinweis“ an die ehemaligen und gegenwärtigen Mitglieder der Weltweiten Kirche Gottes. Er sagte: „Dieses Kapitel ist nicht geschrieben worden, um Herrn Armstrong in irgendeiner Form anzugreifen oder schlecht zu machen“. Er fuhr dann fort, Herrn Armstrong anzugreifen und den Eindruck zu vermitteln, dass alle Behauptungen der Kritiker wahr waren.

Das *Rätsel*-Kapitel ist jenes, wo er Herrn Armstrong zitiert, der angeblich gesagt haben soll, „ich bin Elia“. Es ist, wo er die Bemerkung machte, „uneingeschränkte Macht verdirbt auf jeden Fall“, und hakte nach indem er sagte, dass es nicht viele gab, die Herrn Armstrong

herausfordern würden. Er sagte, „so wie die Weltweite Kirche Gottes dramatisch verändert wurde und so wie wir dem emotionalen Erdrutsch gegenüberstanden, als wir herausfanden, dass vieles von dem, was wir glaubten, falsch war, so mussten wir auch den Behauptungen über Herrn Armstrong und seinen Sohn ENTGEGENTRETEN.

Behauptungen? Garner Ted war während der 1970er Jahre mehr als einmal von der Kirche suspendiert worden wegen seinen sexuellen Unschicklichkeiten und später wegen seines Versuchs, seinen Vater zu stürzen, ausgeschlossen worden. Aber warum würde Tkach Jr. *Herrn Armstrong* und seinen Sohn im ganzen *Rätsel-Kapitel* in einen Topf werfen? Um SCHULD DURCH ASSOZIATION zuzuweisen – deswegen. Tkach sagte wegen dieser Behauptungen über Herrn Armstrong und seinen Sohn: „Ich verspürte die Notwendigkeit einer Entschuldigung und der Bitte um Vergebung wegen unseres früheren unbiblischen Lehrens *und Verhaltens*“. Es war nicht nur Garner Ted's Verhalten, für das er sich entschuldigen wollte – sondern *auch für Herrn Armstrongs*.

Und das alles sollte *keineswegs* ein Angriff gegen Herrn Armstrong sein? „Gott hat uns nicht gebeten, Herrn Armstrong zu beurteilen“, sagte Tkach kurz bevor er dieselbe verurteilende Anschuldigung gegen Herrn Armstrong vorbrachte, wie Garner Ted im Jahre 1979.

„Wir haben weder einen extravaganten Lebensstil noch haben wir einen solchen gefördert“, schrieb Tkach. „Wir haben uns getrennt von diesen Dingen, die zu luxuriös und für eine Kirche nicht schicklich sind, und werden das auch weiterhin tun“.

Und so stießen die Tkaches sämtliche Festorte ab, die von Kirchenmitgliedern benutzt wurden. Sie

verkauften die Campingplätze, die Herr Armstrong für die Jugendlichen gebaut hatte. Sie schlossen die Colleges, die Herr Armstrong für das Werk und die jungen Leute errichtet hatte. Sie verkauften das Grundstück und alle Gebäude, die für die Evangeliums-Verkündigung an die Welt gebraucht wurden. Sie verkauften das Flugzeug, das Herr Armstrong gebrauchte, um die Geschwister und führende Politiker der Welt zu besuchen. Sie versteigerten Geräte, Gemälde, Skulpturen und persönliche Geschenke von führenden Politikern der Welt, die Herrn Armstrong gegeben wurden. Sie verkauften Literatur, Bibliotheken, Instrumente, Pianos, Kronleuchter, Kandelaber und Möbel.

Und jetzt verweist Tkach Jr. auf ihren finanziellen Niedergang als Beweis für die Ehrlichkeit ihrer Absicht, die Kirche zu transformieren. „Zu jeder Zeit in den letzten paar Jahren hätten wir die Änderungen aufhalten können, hätten wir die Uhr zurückdrehen können, eingestehen können, dass wir uns geirrt hatten, und versuchen können, unzufriedene Mitglieder zurückzubringen (zusammen mit ihrem Geldbeutel)“. Sie berechneten die Kosten, sagte er, und waren gewillt, Herrn Armstrongs Predigeramt und Werk abzuschaffen, selbst wo sie wussten, es würde in horrenden finanziellen Verlusten enden.

Die Fakten, Zahlen und der Zeitrahmen, zeichnen jedoch ein völlig anderes Bild.

EIN SCHOCKIERENDER UNTERSCHIED IN DER SCHWERPUNKTSETZUNG

Wie wir bereits in diesem Buch gesehen haben, begann der Vorsatz des Tkachismus, die Hauptdoktrinen zu

ändern, gleich als Herr Armstrong gestorben war – sogar schon vorher. Hand in Hand mit der betrügerischen Weise, wie sie die Änderungen einführten, handelten sie auch rasch, um mehrere erfolgreiche Programme zu streichen, die Herr Armstrong begonnen hatte.

Zum Beispiel, im September 1986 begrenzte Tkach Sr. die *Plain Truth* (Klar&Wahr) Auflage mit 7 Millionen Exemplaren. Also, innerhalb von *acht Monaten* nach dem Tod von Herrn Armstrong entschied Herr Tkach, den Vertrieb der Zeitschrift um mehr als 16 Prozent zu kürzen. Herr Tkach erklärte: „Mühelos könnten wir eine weltweite *Klar&Wahr* Auflage von 15 Millionen Exemplaren um diese Zeit im nächsten Jahr erreichen. Aber würde das eine weise Haushalterschaft sein?“ Er schrieb: „Vielleicht gibt es einige in Gottes Kirche, die denken, dass ich die Klar&Wahr Auflage einfach so schnell wie wir können, expandieren lassen sollte, und dann auf Gott vertrauen, dass er uns das Geld dafür senden würde. Vielleicht denken einige, wir sollten zu immer mehr Fernsehstationen gehen, wann immer sich eine neue Möglichkeit ergibt“.

Wie RADIKAL unterschiedlich diese Denkweise von der seines Vorgängers war. Acht Monate bevor er starb, sagte Herr Armstrong, jetzt ist der Weg frei, um die Klar&Wahr Auflage über die 8 Millionen Marke hinaus und bis auf *20 Millionen oder mehr* Abonnenten zu steigern ...“ Doch er war realistisch und weise in seiner Haushalterschaft. Er sagte, die Kirche „*konnte es sich nicht leisten, Nutzen aus diesen Türen zu ziehen*“, *sofern das Einkommen nicht zunahm* – was *auch wirklich* geschah, nachdem er starb.

Aber Tkach machte es vom allem Anfang an klar, dass sie nicht vorhatten, zusätzliches Einkommen für den Hauptauftrag der Kirche bereitzustellen. Geld für

das WERK der Kirche auszugeben – ein Werk, das sie seit *Jahrzehnten* getan hat – war ihrer Ansicht nach eine riesige Verschwendung.

REDUZIEREN

Drei Monate nachdem er eine Höchstgrenze für die Auflage der *Klar&Wahr* setzte, entschied Herr Tkach im Dezember 1986, die *Gute Nachricht* und die Jugendmagazine, anstatt der üblichen zehn Exemplare, auf sechs per Jahr zu reduzieren. Die Zeitung der Kirche, die *Worldwide News*, wurde weiterhin alle zwei Wochen veröffentlicht, aber nur mit acht Seiten pro Ausgabe, im Gegensatz zu zwölf.

Herr Tkach bot diese sonderbare Erklärung an für die Reduzierung der periodischen Literatur der Kirche: „Ich bin eine lang Zeit ziemlich besorgt gewesen, dass viele von Gottes Leuten die *Gute Nachricht* einfach nicht lesen, so wie sie es sollten, und vermissen infolgedessen einen Reichtum der geistigen Instruktionen über das christliche Leben und die Anwendung der göttlichen Gesetze der Liebe in ihrem Leben, die sie dringend brauchen!“

Vier Jahre später stellte Herr Tkach die *Gute Nachricht* vollständig ein, um es den Mitgliedern noch leichter zu machen, mit ihrem Lesen nachzukommen.

Aber nun zurück zu 1986. Tkach beschnitt die *Gute Nachricht* und die Produktionen für die *Jugend* um 40 Prozent, den Inhalt der *Worldwide News* um ein Drittel und die Auflage der *Klar&Wahr* um 16 Prozent – *das alles in seinem ersten Jahr*. „Gottes Wort ist voll von Prinzipien über ein Leben innerhalb unseres finanziellen Rahmens“, schrieb er, „über die Berechnung der Kosten und die

sorgfältige Erwägung einer Angelegenheit im Gebet, bevor eine Entscheidung gefällt wird“.

Und selbst als Tkach Programme kürzte, hinterließ die verbleibende Nachwirkung von Herrn Armstrong immer noch ihren Eindruck auf Pasadena. Zum Beispiel riefen 1986 beinahe 2 Millionen Menschen bei der WKG an, das war eine Zunahme von 78 Prozent im Vergleich zu 1985. Das Einkommen der Kirche wuchs ebenfalls und schloss mit einem Plus von 11,2 Prozent gegenüber 1985 – knapp über 182 Millionen Dollar.

Im Jahr 1987 wurde dasselbe duale Thema gespielt – selbst als die Einnahmen stiegen, wurden Programme gekürzt. Im Mai sagte Larry Salyer den Predigern, dass „Herr Tkach die Methoden und Techniken, die wir gebrauchen um Gottes Werk zu tun, ständig überprüft und beurteilt. ... Unter seiner Führung und mit der verbesserten Kommunikation und Zusammenarbeit der Betriebsmanager, bewegt sich das Werk an vielen Fronten voran“. Herr Salyer erklärte weiters, dass sie an einem fünfjährigen Plan arbeiteten, der „größere Effizienz und Produktivität im Werk ermöglichen würde“.

Doch im selben Monat fiel die Auflage der *Klar&Wahr* auf 6,9 Millionen. Im nächsten Monat, im Juni, stoppten sie die Bekanntgabe der Auflagenziffer im Inhaltsverzeichnis. An dessen Stelle hieß es: „Mehr als 20 000 000 *Leser* in sieben Sprachen“. Am Ende des Jahres verschwand sogar diese Zeile.

Während der zweiten Hälfte des Jahres 1987 machten sie auch etliche „Änderungen in der Gestaltung“ der *Klar&Wahr*. Diese Änderungen sollten der Zeitschrift angeblich ein „modernerer, aktuelles Erscheinungsbild geben“, und erfolgten auch, um „die Kosten erheblich zu

senken“. Mit anderen Worten, sie beeinträchtigten die Qualität.

Ende des Jahres 1987 schrieb Herr Tkach: „Ich habe oftmals gesagt, dass wir danach streben sollten, taktischer und nicht nur härter zu arbeiten. Als treue Verwalter sollten wir immer die Augen offen halten für einen besseren Weg – einen klügeren, effizienteren oder produktiveren Weg – um jede Arbeit zu erledigen“. Wir hörten während der späten 1980er Jahre eine Menge über *Fünfjahrespläne, ein erfolgreicherer Arbeiten* und dass wir *kluge Verwalter* sein sollten – wobei alles darauf schließen lässt, dass Herr Armstrong die Einnahmen der Kirche schlecht verwaltete.

Herr Tkach, wurde uns erzählt, war ein Experte, wenn es um die Verwaltung und die Zusammenarbeit mit den Angestellten ging. Ein WKG-Prediger erwähnte sogar, „Herr Tkach ist ein Manager“. Herr Armstrong war kein Manager. Herr Armstrong war ein Unternehmer – er reiste die ganze Zeit. Er liebte keine großen Besprechungen. Herr Tkach lebt dadurch richtig auf, Treffen um Treffen um Treffen, Tag für Tag.

Dank seiner Managerfähigkeiten sparte Herr Tkach während dieser Jahre angeblich eine Menge an Geld. Tatsächlich nahm die Mitgliedschaft zu und die Einnahmen stiegen während jener Jahre, hauptsächlich dank der Früchte von Herrn Armstrongs harter Arbeit. Mit Ende des Jahres 1987 ist die Kirchenmitgliedschaft auf 88 455 angestiegen und das Einkommen stieg um weitere 5,5 Prozent – auf eine Rekordhöhe von 192 Millionen.

Im darauf folgenden Jahr, im Juni 1988, während einer Konferenz der Regionaldirektoren in Pasadena, sagte Herr Tkach zu den führenden Predigern der

Kirche, dass er das Werk „abspecken“ wolle, um die Effizienz und Wirksamkeit zu vergrößern.

Es ist so, dass die Einnahmen der Kirche im Jahr 1988 den Höhepunkt von 201 *Millionen Dollar* erreichten. Es war überhaupt das erste Mal, dass es 200 Millionen Dollar überstieg und repräsentierte ein Wachstum von 4,8 Prozent über das Jahr 1987. Laut Leroy Neff, dem Schatzmeister der Kirche, hatten sie während des Jahres 1988 „fast alle langfristigen Schulden eliminiert“ und waren auf dem Wege, „alles nach Bedarf zu bezahlen“.

Doch mit Ende des Jahres 1988 waren alle drei Hauptbücher von Herrn Armstrong – *Geheimnis der Zeitalter*, *Das unglaubliche Potential des Menschen* und *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung* – aus dem Umlauf verschwunden. Die *Klar&Wahr* Auflage war bis auf 6,5 Millionen reduziert worden, obwohl die weltweite Mitgliedzahl der Kirche auf 91.685 anstieg und ihr Einkommen um 23 Prozent höher war als noch vor drei Jahren, während Herrn Armstrongs letztem Jahr an der Spitze.

DAS GEFOLGE

Der Tkachismus begann 1989 mit dem Verkauf der Gulfstream III, dem Flugzeug der Kirche, für 12,5 Millionen Dollar. Im Jahr zuvor charterte Tkach eine Boeing 727 für eine Reise nach Australien, um zu sehen, ob es möglich wäre, in einem weniger teuren Flugzeug zu fliegen. Er schrieb: „Wie ich oftmals erklärt habe, sind wir ständig auf der Suche nach Möglichkeiten, um die verschiedenen Operationen des Werkes mehr zu rationalisieren und effizienter zu machen. Es scheint, es wäre ein erheblicher finanzieller Vorteil, die G-III

zu verkaufen und stattdessen eine gebrauchte, aber gut erhaltene Boeing 727 zu kaufen“.

Später im Jahr 1988, nachdem er keine 727, die ihm gefallen hätte, finden konnte, gab sich Herr Tkach mit der britischen BAC 1-11 zufrieden. Sie kostete nur 3,4 Millionen Dollar, sagte er, ein Preis, der dem Werk Gottes sofort „Nutzen bringen“ würde. Er schrieb: „Außerdem hat die BAC 1-11 genug Platz sowohl für unsere erforderliche TV-Ausrüstung und das Personal, als auch für etwaiges, zusätzlich benötigtes Personal. Die G-III war, wie viele von Ihnen wissen, äußerst limitiert, was die Sitzplätze und die Lagerkapazität betrifft. Aber für eine Verwaltung, die entschlossen ist „abzuspecken“, scheint es, dass die kleinere G-III ihren Bedürfnissen besser entsprochen hätte – vor allem, da sie bereits bezahlt war.

Im Mai schrieb Herr Tkach: „Mit einem jährlichen Budget von 160 Millionen Dollar ist selbst ein Defizit von einigen Prozenten sehr bedeutsam. Später sagte er: „Ich war enttäuscht, als ich erfahren musste, dass einige Wenige, die aus Selbstgefälligkeit einfach nachlässig wurden mit dem Zehntenzahlen und sich anscheinend nicht bewusst waren, dass Derjenige, der bezüglich dem Zehntenzahlen achtlos ist, Gott beraubt“.

Ich weiß nicht genau, warum er die Budgetzahlen des Jahres 1985 angegeben hat. Das Einkommen des Jahres davor, über dessen „Defizit“ Herr Tkach sprach, war eigentlich 201 Millionen Dollar. Jedenfalls pochte er während des Jahres 1989 ständig auf der „Budgetkrise“ herum.

Später im Mai schrieb Tkach: „Ich weiß, dass wir alle lieber Wachstum statt Kürzungen sehen möchten. Aber wie ich öfters gesagt habe, erwartet Gott von uns, dass

wir innerhalb unseres finanziellen Rahmens bleiben müssen, und wir werden das sicher tun“. Es fing an, wie eine abgenutzte Schallplatte zu klingen.

Im September in jenem Jahr ermahnte Herr Tkach die Geschwister, sich auf zusätzliche Kürzungen gefasst zu machen. „Wenn Gott es so will, dass wir im Glauben voranschreiten, um so schnell wie möglich zu wachsen, würde nie eine Notwendigkeit bestehen, die Kosten zu berechnen oder sich darum zu sorgen, ob wir bereit sind, mit dem Wachstum fertig zu werden“, schrieb er. Bisweilen hat die Kirche das in der Vergangenheit getan, aber letzten Endes mussten wir immer drastisch reduzieren, weil das Budget einfach nicht mithalten konnte. Wie jeder andere sollten auch wir imstande sein, aus der Erfahrung zu lernen“.

Es war eine andere Taktik, Herrn Armstrong und seine angeblich schlechten Führungsqualitäten anzuprangern.

„Ich wünschte, wir könnten gerade jetzt eine Auflage der Klar&Wahr von 10 oder 12 Millionen haben!“ erklärte Tkach. „Aber ich muss einsehen, dass wir uns das jetzt nicht leisten können. Stattdessen muss ich die Tatsache eingestehen, dass wir die Auflage vielleicht etwas reduzieren müssen, um das anzubieten, was Gott uns gegeben hat“.

Am Ende des Jahres belief sich das „Gesamtdefizit“ des Jahres 1989 auf eine weitere Rekordhöhe von 211 777 000 Dollar. Freilich machte das nur eine Steigerung von 5,2 Prozent gegenüber 1988 aus. Aber wie Herr Tkach selbst zugab, sind bei einem so großen Budget, wie das der WKG, sogar einige Prozente bedeutsam“.

Im selben Jahr erklärte Larry Salyer der Kirche, dass *Geheimnis der Zeitalter* „eines der kostspieligsten

Literaturstücke war“, das die Kirche produziert hatte. Jahre später sagte Tkach Jr., dass das Buch eine finanzielle Einbuße war und deutete an, dass ihr Einkommen nicht ausreichend war, um das Projekt aufrechtzuerhalten. Die Einstellung des Buches gaben sie jedoch dann bekannt, als die Kirche ihren finanziellen Gipfel erreicht hatte!

WEITERE MASSIVE KÜRZUNGEN

Die „Budgetkrise“ im Jahr 1989 brachte noch mehrere Kürzungen in Programmen, die Herr Armstrong begonnen hatte. Im Jahr 1990 gab Herr Tkach die Entscheidung bekannt, dass die gebührenfreie Telefonnummer vom Fernsehprogramm abgestellt wird, was dem Werk 3,2 Millionen Dollar pro Jahr sparen würde. Außer der Kostenersparnis, sagte Herr Tkach, würde das Werk durch diese Entscheidung auch auf andere Weise profitieren. „Das kleine bisschen zusätzlicher Aufwand, den es erfordert, um zu schreiben anstatt anzurufen, (in diesem Fall das *Klar&Wahr* Abonnement) wird auf fruchtbareren Boden fallen. Das würde eine etwas kleinere *Klar&Wahr* Auflage bedeuten, dafür aber bessere Qualität“. Perfekte Logik!

Im März berichtete die *Worldwide News*, dass die Anzahl der TV-Stationen, die die Sendung *Die Welt von Morgen* ausstrahlten, auf 123 zurückgegangen waren. Vor nur einem Jahr wurde das Programm laut dem Artikel auf 232 Stationen gesendet. Zu der Zeit als Herr Armstrong starb, belief sich die Zahl der TV-Stationen auf 382.

Im Juli berichtete Herr Tkach der Mitgliedschaft, „die Auflage der *Klar&Wahr*, die wir vom Vorjahresniveau

reduzieren mussten, um innerhalb des Budgets zu bleiben, liegt bei stolzen 5 Millionen!“ Im Jahr zuvor waren es über 6 Millionen.

Im September sagte Herr Tkach, dass es Zeit wäre für die *Welt von Morgen* und die *Klar&Wahr*, einen religiöseren Stil anzunehmen. Er war zur Erkenntnis gekommen, dass die Kirche mit dem alten, „mehr weltlichen Stil“, in Gewässern gefischt hatte, „wo die Fische aufgehört haben zu beißen“. Und da die *Klar&Wahr* jetzt religiöser sein würde, erklärte er, würden sie das Magazin *Die Gute Nachricht* nicht mehr brauchen! „Die neue *Klar&Wahr*“, erklärte er, „wird sowohl die heutige *Klar&Wahr* als auch *Die Gute Nachricht* ersetzen (die mit dem neuen Format der *Klar&Wahr* nicht mehr gebraucht wird). ... Diese verbesserte Maßnahme wird es uns ermöglichen, die Wirksamkeit mit weniger Aufwand im Publikations-, Redaktions- und Versandbereich des Werkes zu maximieren“.

Da Herr Armstrong glaubte, dass sein gottgegebener Auftrag zweifach war, gründete er die *Gute Nachricht* im Jahr 1939 zur Unterstützung des sekundären Auftrags der Kirche – „die Herde“ mit geistiger Speise „zu nähren“. Während die *Klar&Wahr* in erster Linie dazu gebraucht wurde, um das Evangelium vom Reich zum Zeugnis für alle Völker zu predigen (der erste Auftrag der Kirche), war die *Gute Nachricht* mehr für Kirchenmitglieder und Mitarbeiter vorgesehen, obwohl Herr Armstrong später in seinem Predigeramt sie für alle zugänglich machte, die das Wort Gottes tiefgehender studieren wollten.

Aber als die Tkaches nach dem Tod von Herrn Armstrong den Auftrag änderten, verloren sie das Interesse an dem gesamten Konzept, die Botschaft an

die Welt zu verkünden. Sie gestalteten die *Klar&Wahr* mehr wie die *Gute Nachricht* und schafften dann die *Gute Nachricht* gänzlich ab und erklärten das als eine bessere, effizientere Art und Weise, das Werk zu tun.

Am Ende des Jahres 1990 berichtete Herr Tkach: „Wir haben die Auflage der *Klar&Wahr* reduziert, indem wir das Format zu einem mehr religiösen, evangeliumsorientierten Grundkonzept geändert haben“. Die weltweite Auflage war auf 2,7 Millionen zurückgegangen.

Deshalb begann das Jahr 1990 mit einer *Klar&Wahr* Auflage von ungefähr 6 Millionen und die *Gute Nachricht* mit etwa 1,1 Millionen. Mit Ende jenes Jahres war die *Klar&Wahr* mehr als die Hälfte reduziert und die *Gute Nachricht* überhaupt eingestellt worden.

Doch ungeachtet dieser Reihe von massiven Kürzungen, hatte die Kirche 1990 eine weltweite Mitgliedschaft von 97 000 und beendete das Jahr mit nahezu denselben Einnahmen wie das Jahr vorher: 211 243 000 Dollar. Das belief sich auf 29 Prozent mehr als Herrn Armstrongs bestes Jahr – und das zu einer Zeit, wo sie eine Reihe von massiven Kürzungen machten.

Man wundert sich, wo das ganze Geld hingekommen ist?

Als Herr Tkach entschied, die Akkreditierung für das College im Jahr 1988 anzustreben, schrieb er: „Wir müssen erkennen, dass das Ambassador College jetzt einen größeren und umfassenderen Zweck für Gottes Werk erfüllt, als in den früheren Tagen.“ Deshalb fingen sie an, Geld in das College zu stecken.

Zu Herrn Armstrongs Zeiten waren die jährlichen Ausgaben für das College ungefähr 10 Prozent des Gesamtbudgets gewesen. Im Jahr 1989 erhöhte sich diese

Zahl auf 14 Prozent. Von den 210 Millionen Dollar, die die Kirche ausgab, gingen 30 Millionen an das College.

Im Jahr 1990 gab die Kirche fast 222 Millionen Dollar aus (10,6 Millionen mehr als sie einnahm) – wovon 17 Prozent an das College gingen. Deshalb strichen sie im selben Jahr gleichsam jedes Programm aufgrund der Budgetkrise, aber sie erhöhten ihr College-Budget von 30 Millionen Dollar auf 37 Millionen Dollar – eine Zunahme von 23 Prozent. Während des Jahres 1990 finanzierte die Kirche laut der *Worldwide News* ungefähr 15 663 000 Dollar an Baukosten für benötigte Schlafräume, Klassenzimmer und Büros, um der Konsolidierung (für beide Campus in Big Sandy) Rechnung zu tragen. Im selben Jahr musste die Auflage der Klar&Wahr von 6 Millionen auf weniger als 3 Millionen beschnitten werden, sie mussten das Fernsehbudget und die Gute Nachricht mindestens um 22 Millionen kürzen und die gebührenfreie Telefonnummer musste völlig eingestellt werden.

Hier ist ein einfacher Vergleich zwischen den Budgets von 1987 und 1990. In 1987 gab der Tkachismus 180 Millionen Dollar aus. Die Aufschlüsselung des Budgets sah folgendermaßen aus:

Publikationen – 24 Prozent

Örtliche Gemeinden und Außendienst – 23 Prozent

TV- und Radiosendungen und

Evangeliumsverkündigung – 18 Prozent

Verwaltung und Allgemeines – 18 Prozent

Ambassador College – 10 Prozent

Mitglieder-Unterstützung – 4 Prozent

Ambassador Stiftung – 3 Prozent

1990 sah die Aufschlüsselung nach der

Ausgabe von 222 Millionen Dollar etwa so aus:

Örtliche Gemeinden und Außendienst – 26

Prozent

Publikationen – 19 Prozent

Ambassador College – 17 Prozent

Verwaltung und Allgemeines – 17 Prozent

TV- und Radiosendungen und

Evangeliumsverkündigung – 14 Prozent

Mitgliederunterstützung – 4 Prozent

Ambassador Stiftung – 3 Prozent

Die Ausgaben für das Ambassador College im Jahr 1987 beliefen sich auf 18 Millionen Dollar. Drei Jahre später, nach massiven Kürzungen bei der Evangeliumsverkündigung, hatte sich das College-Budget mehr als verdoppelt.

Das Ambassador College war zum Liebling des Tkachismus geworden.

DIE KOSTEN ZÄHLEN

In seinem Buch vergleicht Herr Tkach Jr. sich und seine Gefährten ohne Arg mit dem Apostel Paulus, welcher „alles für Verlust hielt“, um „Christus zu gewinnen“. Er schrieb: „Unser Verlust an Mitgliedschaft hat einen dementsprechenden Verlust im Einkommen ergeben. ... Mit erheblich weniger Mitgliedern und einem massiv reduziertem Einkommen, mussten ebenso die Ausgaben gekürzt werden. ... Wir waren gezwungen, den Großteil unseres Personals im Hauptquartier zu entlassen, die Auflage des *Klar&Wahr* Magazins zu reduzieren [und es später zu verkaufen], die Subventionen für die Ambassador Universität scharf zu reduzieren [und später zu schließen], unsere berühmten Konzertreihen im

Ambassador Auditorium zu beenden und viele unserer Vermögenswerte [einschließend des Auditoriums] zu verkaufen. ...

So, jetzt müssen Sie rechnen. Was sagen Ihnen diese Zahlen? Wenn die Änderungen in der Weltweiten Kirche Gottes irgendeine Art von Mogelpackung sind – irgendein zynisches, verschwörerisches Komplott, das in verborgenen Hinterzimmern ausgebrütet wurde – dann haben wir nicht genug Erfahrung, es zu schaffen.“

Wir wollen dann, so wie er empfiehlt, einige Rechenaufgaben machen. Denken Sie erst einmal an die goldenen Jahre von Herrn Armstrongs Werk in der Weltweiten Kirche Gottes – nachdem er sich daranmachte, die Kirche von den späteren 1970er Jahren bis Mitte der 1980er Jahre wieder auf den richtigen Weg zurückzubringen, wo die Kirche solch ein enormes Wachstum erlebte. Während den letzten fünf Jahre von Herrn Armstrongs Hirtenamt, zwischen 1981 und 1985, waren das die jährlichen Einnahmen mit denen er arbeiten musste:

1981: 108 Millionen Dollar

1982: 121 Millionen Dollar

1983: 132 Millionen Dollar

1984: 148 Millionen Dollar

1985: 164 Millionen Dollar

Das sind insgesamt 673 Millionen Dollar.

Vergleichen sie das mit den *ersten* fünf Jahren unter Tkach:

1986: 182 Millionen Dollar

1987: 192 Millionen Dollar

1988: 201 Millionen Dollar

1989: 212 Millionen Dollar

1990: 211 Millionen Dollar

Die Gesamteinnahmen der ersten fünf Jahre unter dem Tkachismus BELIEFEN SICH AUF 989 Millionen Dollar. Können Sie das glauben? Sie hatten ungefähr *eine Milliarde* Dollar, um damit in den ersten fünf Jahren zu arbeiten!

Wenn wir schon von *goldenen* Jahren sprechen, das war, als das Tkach Gefolge auf großem Fuß lebte! Es war, als sie entschieden, den Pasadena Campus zu schließen und das ganze Geld in Big Sandy hineinzupumpen. Es war, als sie den Auftrag änderten und zahlreiche Programme kürzten, die erprobt waren, das Evangelium an die Welt zu predigen. Es war, als sie die Auflage der Klar&Wahr von 8,4 auf 2,7 Millionen herabgesetzten und die TV-Sendung *Die Welt von Morgen* von 382 TV-Stationen auf ungefähr 100 reduzierten. Es war, als das Magazin *Die Gute Nachricht* und Herrn Armstrongs Bücher dauerhaft eingestellt wurden – als entdeckt wurde, dass *Geheimnis der Zeitalter* „mit Fehlern durchsetzt war“.

Und es war, als sie die Mitglieder betrogen und sie glauben machten, dass sich NICHTS geändert hätte, außer vielleicht einiger *unbedeutender* Dinge, die Herr Armstrong angeblich selbst ändern wollte.

Tkach Jr. schrieb: Die Weltweite Kirche Gottes erreichte ihre höchste Besucherzahl im Jahr 1988 – zwei Jahre nach Herrn Armstrongs Tod – mit 126 800 Mitgliedern und 150 000 Besuchern. Diese Zahlen blieben *bis 1992* relativ konstant, als ein leichter Rückgang bemerkt wurde. Ist das nicht erstaunlich? Es gab *bis 1992* keinen Rückgang. Sie hatten die Macht, die sie brauchten, um Herrn Armstrongs Lehren im Jahre 1986 abzuschaffen und den zusätzlichen Vorteil einer *wachsenden* Mitgliedschaft und eines *steigenden*

Einkommens, dank der Popularität von Herrn Armstrongs Lehren.

Und man wundert sich, warum sie den 150 000 Kirchenmitgliedern nicht schon im Jahre 1988 sagten, dass *Geheimnis der Zeitalter* mit Fehlern DURCHSETZT war. *Ich kann Ihnen etwa eine Milliarde Gründe aufzählen, warum.*

Wir wollen noch einige Rechenaufgaben machen. Betrachten Sie das Einkommen der zweiten Fünf-Jahresperiode des Tkachismus, zwischen 1991 und 1995:

- 1991: 197 Millionen Dollar
- 1992: 191 Millionen Dollar
- 1993: 176 Millionen Dollar
- 1994: 165 Millionen Dollar
- 1995: 103 Millionen Dollar

Es war nicht vor 1995, dass das Einkommen der Kirche *schlussendlich* unter jenes fiel, das Herr Armstrong in seinem letzten Jahr erzielte. Natürlich hätten Herr Armstrongs 164 Millionen Dollar 1994 mehr Kaufkraft gehabt – was sich etwa auf 226 Millionen Dollar beläuft. Dennoch, das Einkommen des Jahres 1994, wo Tkach Sr. „die Predigt“ gab, wie sein Sohn es nannte, betrug *165 Millionen Dollar*.

Das Gesamteinkommen während ihrer ZWEITEN fünf Jahre belief sich auf *832 Millionen Dollar*. Wo ist DAS GANZE Geld bloß geblieben? 1990 schlossen sie den Pasadena Campus und die gebührenfreie Nummer wurde eingestellt. 1994 stellte das TV-Programm *Die Welt von Morgen* den Sendebetrieb ein. Die Konzertreihen endeten 1994. Die Auflage der Klar&Wahr war zurückgegangen. Das College in Big Sandy war so ziemlich das Einzige, was für die Kirche noch weiterlief – und sie entschieden, es 1997 zu

schließen. Der Tkachismus hatte aber 832 Millionen Dollar, um während dieser zweiten, fünfjährigen Periode zu arbeiten.

Der Tkachismus ist offensichtlich *nicht* die Geschichte von einigen mutigen Führern, die die Kosten berechneten und bereit waren, Gottes Wahrheit zuliebe alles aufzugeben. Zwischen Herrn Armstrongs Tod und dem Jahr 1997, in dem das Buch *Transformed by Truth* veröffentlicht wurde, hatte der Tkachismus ein Einkommen von *fast 2 Milliarden Dollar*. Und das sind bloß die Einnahmen. Der Buchwert des gesamten Besitzes und der Ausrüstung, die sie von Herrn Armstrong erbten, waren gemäß ihrer Buchprüfung vom Jahr 1987, 83 Millionen Dollar. Und von dem war fast alles bezahlt.

Stellen Sie sich vor – wenn man nun die Zahlen an die Inflation anpasst – Sie würden heute einen Nachlass im Wert von 250 Millionen Dollar erben und könnten damit rechnen, das würde über die nächsten 10 bis 12 Jahre $2\frac{1}{2}$ bis 3 *Milliarden Dollar* einbringen. Das ist die Situation, in die die Tkaches hineinversetzt wurden als Herr Armstrong starb. Doch schauen Sie mal, was sie zum Vorzeigen haben.

Rechnen Sie nach. Wie konnten diese Männer mit so VIEL so *wenig* tun? Diese Männer haben keine Opfer gebracht – außer dass sie das *Leben* und die *Investitionen* von Zehntausenden von *Menschen* opferten, die das Werk von Herrn Armstrong unterstützt hatten.

Wenn das in der Geschäftswelt passiert wäre, wären die Manager und leitenden Angestellten, die für die Aneignung einer Firma und die heimtückische Beraubung ihrer Investoren verantwortlich sind, *GEFEUERT* worden, wenn nicht sogar bei Gericht *strafrechtlich verfolgt* worden.

Aber in der Welt des Tkachismus wird ein riesiges, verschwörerisches Komplott, das unter der Geheimhaltung von Hinterzimmern ausgebrütet und dann von zynischen, selbstgerechten Schwindlern ausgeführt wurde, als eine kühne Erfolgsgeschichte des Dienstes und der Aufopferung zum Wohl der Menschheit gefeiert.

DIE PENSIONSFINANZIERUNG

Der Tkachismus hat Herrn Armstrong in den letzten Jahren sehr stark dafür kritisiert, dass er niemals einen Pensionsplan für die Mitarbeiter begonnen hat. „In der Vergangenheit“, schrieb Tkach Jr. 2003, „traf die Weltweite Kirche Gottes in den Vereinigten Staaten und auch anderswo keinerlei Vorsorge für den Ruhestand ihrer Angestellten. Das war eine Entscheidung, die Andere trafen, bevor die gegenwärtige Verwaltung von uns übernommen wurde.“ Natürlich hatte Herr Armstrong immer ein großzügig gestaltetes Hilfsprogramm, um Hilfsbedürftigen zu helfen. Aber es wurde von den *Zehntenzahlern* finanziert, und das Zehntenzahlen ist jetzt schlecht, sagen die Tkaches. *Herr Armstrong konnte einfach nichts richtig machen!*

„Die Folgen dieser unglücklichen Politik in unserer Vergangenheit werden jetzt in Ordnung gebracht. Wir planen, die Angestellten der Kirche in den USA in ein Pensionssystem einzuschreiben, welches vom Verkauf des Anwesens in Pasadena finanziert wird.“

Und für dieses neue Finanzmodell sollen sie gelobt werden? Anfangs der 1990er Jahre hörten sie auf, JEGLICHE ART VON WERK zu tun und endeten mit einem Wert von vielleicht 100 Millionen Dollar an Besitztum und

Ausrüstung, die einfach dalagen und Staub sammelten. Deshalb verkauften sie alles und legten den „Großteil des Verkaufserlöses“ gemäß Ron Kelly, in einem formellen Pensionsplan für die gegenwärtigen Angestellten an. Sie VERKAUFTEN alles was Herr Armstrong und seine treuen Unterstützer aufgebaut hatten, um *Gottes Werk* zu tun, und stellten den Verkaufserlös für jene bereit, die während der Transformation durchhielten und *Tkach* gegenüber loyal blieben. Da ist wirklich nichts Großartiges daran. Es ist eher ein Bestechungsgeld.

Tkach Jr. bezeichnete das Nichtvorhandensein einer Rentenfinanzierung der Kirche als „beklagenswerte“ Politik, die seine Verwaltung erbe. Dass er diese Entschuldigung im Jahre 1986 gebrauchte, als sein Vater übernahm, oder sogar 1995, als er seinen Vater ersetzte, ist eine Sache. *Aber Herrn Armstrong für eine fehlende Pensionsplanung im Jahr 2003 zu beschuldigen?*

Was genau haben die *Tkaches* überhaupt für ihre Rentner zwischen 1986 und 2003 getan? Ziemlich viele der langjährigen Prediger, die in der WKG ausharrten, traten Mitte der 1990er Jahre in den Ruhestand, lange bevor das Anwesen überhaupt verkauft wurde. Hätten nicht die *Tkaches* schon Jahre vorher Schritte in diese Richtung unternehmen können, wenn es solch ein ungeheurer Fehler von Herrn Armstrong war? Wie wir gesehen haben, kassierte die WKG zwischen dem Tod von Herrn Armstrong und bis sie das Anwesen 2004 schließlich verkauften, jährlich immer noch Hunderte Millionen von Dollars an Einnahmen für das Werk. Hätten sie nicht irgendeine Art Rentenplan von den 2 Milliarden aufbauen können?

Herman Hoeh, Norman Smith, Dean Blackwell und Richard Rice – langjährige Evangelisten in der WKG

– traten 1996 in den Ruhestand. Aber angeblich ist es *Herrn Armstrongs Schuld*, dass die Tkaches niemals dazu kamen, bis 2004 einen Pensionsplan auszuarbeiten – *18 Jahre nachdem Herr Armstrong starb?*

Dr. Hoeh war einer der ersten Vier, der am Ambassador College seinen Abschluss machte. Norman Smith wurde 1957 zum Evangelisten ordiniert – Dean Blackwell im Jahr 1964. Im Übrigen, alle diese Evangelisten waren zum Zeitpunkt ihrer Pensionierung in ihren 60ern – Hoeh war 67, Smith war 66, Blackwell war 64 and Rice war 60.

Bevor Tkachs Plan für die Altersversorgung im Jahr 2004 Fortschritte machen konnte – natürlich abhängig vom Verkauf des Anwesens – hatte die WKG anstelle ihres früheren Planes, ein „frei verfügbares Hilfsprogramm“ für die Angestellten im Pensionsalter. Laut Tkach Jr. hatten 240 pensionierte Angestellte ab März 2003 Anspruch auf Unterstützung, was der Kirche 350 000 Dollar pro Monat kostete. Im Durchschnitt beläuft sich das auf 1458 Dollar pro Monat für jeden Pensionär, bzw. 17 500 Dollar pro Jahr – nicht gerade ein lukratives Ruhestandspaket.

Vielleicht ist das der Grund, dass Dean Blackwell – Evangelist seit 32 Jahren – einen Halbtagsjob in einem Warenhaus von Dillard's annahm, nachdem er sich zur Ruhe setzte.

HERRN ARMSTRONGS RUHESTANDSPLAN

Bevor Herr Armstrong starb war die Pensionierung für WKG-Pediger eine Seltenheit. Ich meine, wie kann man sich von einem Leben im *Dienste*

Gottes zurückziehen, sofern man physisch nicht arbeitsunfähig ist? Mose setzte sich nie zur Ruhe. Genauso wenig taten es Petrus, Johannes und Paulus. Die Vereinigten Staaten sind wohl das einzige Volk auf Erden, wo die Menschen im Alter von 60 oder 65 Jahren in den Ruhestand geschickt werden“, schrieb Herr Armstrong im Jahre 1979. „In den Vereinigten Staaten sind die meisten zu der Annahme gekommen, dass die Menschen ihre geistigen Fähigkeiten bereits mit 55 Jahren zu verlieren beginnen.“ Herr Armstrong hat dieser Denkweise nicht beigepflichtet. Er bewies durch sein eigenes Werk, dass die produktivsten Jahre des Lebens lange nach dem „normalen“ Pensionsalter sein können. In der Tat, das Werk der Weltweiten Kirche Gottes ging erst dann *rund um die Welt*, nachdem Herr Armstrong 60 wurde.

Und wäre Herr Armstrong 1977 nicht ins Leben zurückgebracht worden, hätten die Liberalen von Garner Ted die Kirche zerstört, lange bevor es die Tkaches getan hätten. Es war im August 1977, im Alter von 85 Jahren, wo sowohl Herrn Armstrongs Herz als auch sein Atem versagte. Er hatte keinen Puls – keinen Blutdruck. Eine Krankenschwester gab ihm verzweifelt Mund-zu-Mund-Beatmung und massierte Herrn Armstrongs Herz. Nach ungefähr eineinhalb Minuten fing er wieder selbst zu atmen an.

Sieben Monate nach seiner Wiederbelebung sagte Herr Armstrong folgendes zu einer Gruppe von WKG-Ministern in Pasadena: „Kurz nachdem sie mir erklärten was geschehen war (Herzversagen) fühlte ich, dass, wenn mein Werk in Gottes Händen vollendet war und Gott für mich keine weitere Verwendung in seinem Werk gehabt hätte, wäre ich eher tot geblieben.“

Wie der Apostel Paulus, der „Lust hatte, aus der Welt zu scheiden“ wenn Gott die Arbeit, die er durch ihn tat, abgeschlossen hatte. Aber Gott war noch nicht so weit, wie Herr Armstrong später erklärte: „Es ist jetzt klar ersichtlich, dass Gott mich für eine wichtige Aufgabe durch eine Herz-Lungen-Wiederbelebung vom Tod durch Herzversagen zurückbrachte. Wäre ich tot geblieben, wäre die Kirche des lebenden Gottes praktisch zerstört worden durch die liberale Komponente, die sich während meiner Abwesenheit von Pasadena besonders in der Verwaltung im Hauptquartier eingeschlichen hatte.“

Und so übernahm er im Alter von 85 Jahren und bei schlechtem Gesundheitszustand das Kommando und brachte die Weltweite Kirche Gottes eigenhändig zurück auf den richtigen Kurs! Die Pensionierung war niemals eine Wahl – selbst wenn liberale Prediger *seinen Ruhestand gewollt hätten*. Wenn Gott ihn am Leben ließ, dann nur um zu ARBEITEN. „Ich rechne nicht damit, in den Ruhestand zu treten, obwohl ich das so genannte Pensionsalter ‚längst‘ überschritten habe, schrieb er 1971. Ich erwarte im Einsatz zu bleiben, solange ich lebe.

Und weil er das tat, selbst nach seinem Herzversagen, hat er nicht nur die liberale Komponente ausgeschaltet – ER FÜHRTE DIE WELTWEITE KIRCHE GOTTES IN IHR GOLDENES ZEITALTER. Herbert W. Armstrongs größter Beitrag zur Weltweiten Kirche Gottes wurde geleistet, *nachdem* Gott ihn 1977 ins Leben zurück brachte.

Zu der Zeit, als Herr Armstrongs Herz versagte, waren die Liberalen nahe daran, die Kirche zu zerstören. Die Auflage der *Klar&Wahr* war auf etwas mehr als 1 Million gefallen, das TV-Programm *die Welt von Morgen* – mit Garner Ted am Ruder – konnte nur noch auf 50 Stationen

gesehen werden, und das Ambassador College hatte sich in eine weltliche Institution verwandelt.

Während seiner Genesung im Jahr 1978, verstärkte Herr Armstrong seine Bemühungen, mehr für die Kirchenpublikationen zu schreiben. Er vollendete die Arbeit an seinem besten Buch, *Das unglaubliche Potential des Menschen*. Um das College wieder auf den richtigen Kurs zu bringen, hatte er das College in Big Sandy geschlossen und entschied, in Pasadena mit einem Erstsemester neu zu beginnen und darauf zu achten, dass es als *Gottes College* begann. Im Fernsehprogramm übernahm er im Alter von 85 Jahren zum ersten Mal die Verantwortung über die Sendung! In seinen früheren Jahren bereitete Herr Armstrong den Weg für die Radiosendung. Als man im Jahr 1967 zum TV umstieg, wurde Garner Ted Moderator. Das änderte sich schlagartig, als Herr Armstrong seinen Sohn 1978 für den Versuch, das Werk zu übernehmen, feuerte.

Somit war sein erstes Jahr nach dem Herzversagen, gelinde gesagt, nicht leicht. Und der Druck wurde 1979 nur noch stärker, nachdem Garner Ted und andere Dissidenten den Justizminister von Kalifornien überzeugten, einen Angriff gegen Herrn Armstrong und die Kirche zu starten. Garner Ted konnte seinen Vater von innen heraus nicht überwältigen, deshalb versuchte er es von außerhalb zu tun. Aber sein Angriff im Jahr 1980 ging wieder voll daneben.

Und dann hob die Kirche wirklich ab. Im selben Jahr, als der Staat Kalifornien Herrn Armstrong angriff, stellte er das Magazin, *Die Gute Nachricht*, das sich in ein billiges Boulevard-Blatt verwandelt hatte, wieder her. Er begann es wieder im Jahr 1979 mit einer Auflage von 120 000 Exemplaren.

Während die Kirche in ein neues Jahrzehnt eintrat, konzentrierte Herr Armstrong seine Energie auf die *Familie*. Die Grundvoraussetzung jeder stabilen Zivilisation ist eine solide Familienstruktur“, schrieb er im Jahr 1979. Er wusste, dass die Stabilität der Kirche zum größten Teil von der Stärke ihrer individuellen Familien abhing. Sein zweifacher Plan – Youth Opportunities United (YOU) für Teenager und Youth Educational Services (YES) – für Kinder unter 13 Jahren, war vorgesehen, um Familien näher zusammenzubringen und die Eltern dabei zu unterstützen, die Kinder nach der göttlichen Lebensweise zu erziehen. Im Jahr 1981, im Alter von 88 Jahren, begann Herr Armstrong ein neues Magazin für junge Leute – Youth 81. Später in jenem Jahr eröffnete er wieder den College Campus in Big Sandy. Während der 1980er Jahre besuchte er regelmäßig die Jugendlager der Kirche. In der Tat, es war 1985 während des Besuchs eines Jugendlagers in Minnesota, wo Herr Armstrong zu krank wurde, um seine Reisen weiterhin fortzusetzen, was seine frühe Rückkehr nach Pasadena und schlussendlich seinen Tod zur Folge hatte. Seine letzte Reise im Jahr 1985 war der Besuch eines *Jugendlagers*. Dann, zurück in Pasadena, hatte er einen seiner letzten öffentlichen Auftritte vor den *Studenten* des Ambassador Colleges, wo er *Geheimnis der Zeitalter* verteilte.

In seiner zweiten Direktive vererbte er all seinen Besitz „jeglicher Art“ an die Weltweite Kirche Gottes. *Denken Sie darüber nach*. Er war seit mehr als 50 Jahren Generalpastor dieser Kirche gewesen. Und obwohl er erbärmlich klein anfing, lag das jährliche Einkommen der Kirche zum Zeitpunkt seines Todes bei 164 Millionen

Dollar. Als Gründer und Generalpastor der Weltweiten Kirche Gottes hätte Herbert W. Armstrong bis zu seinem Ableben ein persönliches Vermögen anhäufen können. Wie die Dinge lagen, gehörte das Haus in dem er starb, *der Kirche*. Das Flugzeug, mit dem er reiste, gehörte *der Kirche*. Die Autos, mit denen er herumreiste, gehörten *der Kirche*. Und was er zum Zeitpunkt seines Todes wirklich besaß – obwohl er drei lebende Kinder hatte – hinterließ er *der Kirche*.

Wäre er für den verschwenderischen Reichtum gewesen, dessen Tkach Jr. ihn beschuldigte, dann können Sie sich wahrscheinlich vorstellen, was für eine Altersvorsorge er nach 30 oder 40 Jahren als Generalpastor für sich selbst aufgebaut hätte. Doch er diente Gott und arbeitete unermüdlich bis zu dem Tag, an dem er starb.

In seinem Testament erklärte er, dass er beschloss, seinen Nachkommen nichts zu hinterlassen – nicht wegen irgendeines Grolls gegen sie – sondern weil er glaubte, dass sie „genügend eigene Mittel“ hätten und wenn er seinen Besitz der Kirche hinterließ, würde das garantieren, dass es „zu einem beständigeren und nützlicheren Gebrauch für viele Menschen verwendet wird.“

Das ist eine grobe Zusammenfassung von Herrn Armstrongs Vermächtnis.

Selbst auf seinem Sterbebett war sein letzter Wunsch, dass alles, was er *besaß*, an das Werk ging, so dass „viele Menschen“ einen Nutzen daraus ziehen mögen.

Herr Armstrong stellte *Gottes* Familie und *Gottes* Werk allem voran. Und wie schwer das auch von einem menschlichen Gesichtspunkt zu verstehen sein mag, ist es nicht das, was wir von einem Mann Gottes erwarten sollten? Jesus Christus sagte doch: „Wer Vater oder

Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert.“
Das ist das, was Jesus lehrte – und lebte.

Würden Sie nicht erwarten, dass Jesus Christus Gottes Familie und Gottes Werk allem voranstellen würde? „Ich MUSS die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann“, sagte Christus. Es blieb ihm nichts anderes übrig – er MUSSTE arbeiten. Er dachte nie an einen Ruhestand. Er hörte nicht auf zu arbeiten bis zu dem Tag, an dem die Menschheit ihn ermordete, weil er Gott in den Vordergrund stellte.

Das grundlegende Thema der Bibel ist, Gott und sein Werk in den Vordergrund zu stellen.

Herbert W. Armstrong setzte dieses Prinzip – DIESES GESETZ – in die Tat um. Er *gab* und *gab* und *gab*. Dann starb er – erschöpft von der schweren Bürde, die Gott auf seine Schultern gelegt hatte. Aber Gott brachte ihn zum Leben zurück – und obwohl er lieber gestorben wäre oder sich zumindest zur Ruhe gesetzt hätte, machte er weiter mit dem Geben für WEITERE 8½ JAHRE. Sein lebenslanges Werk des Dienens und Opfern für den Nutzen *Anderer* erwies sich, wie unser Erlöser versprochen hatte, dass Geben wahrlich seliger ist als Nehmen.

Gott segnete alles was Herr Armstrong tat.

Doch der Tkachismus hat nicht lange gebraucht, um alles zu zerstören.

DIE GESCHICHTE HAT SICH WIEDERHOLT

„Geschwister, ich möchte, dass Sie darüber nachdenken und verstehen, was in den 1970er Jahren mit der Kirche

geschah, damit die Geschichte sich nicht wiederholt! Ich möchte, dass Sie die ‚Früchte‘ der Rebellion gegen Gottes Weg und seine Herrschaftsordnung erkennen.“ Herr Armstrong gab diese Warnung an die WKG nicht ganz sieben Monate bevor er starb.

Er erklärte uns GENAU was geschehen würde, wenn wir die Lektion der 1970er Jahre nicht lernten. Er schrieb: „Die ‚Früchte‘ der rebellischen Führer und Liberalen der 1970er Jahre sollten jetzt alle verstehen. Nach ungefähr 35 Jahren ständigen Wachstums in allen Aspekten des Werkes der Kirche Gottes, begann die Wachstumsrate sich zu verlangsamen, hörte dann in einigen Gebieten völlig auf, und, schließlich begannen sich sogar Rückgänge in der Anzahl der Radio- und Fernsehstationen, in der Auflage der *Klar&Wahr*, in der Anzahl zukünftiger Mitglieder, in der Anzahl von Mitarbeitern, in der Höhe des Einkommens für das Werk, etc. bemerkbar zu machen – das alles unter der Führung des liberalen Elements. Das sind gut dokumentierte Tatsachen, die nicht bestritten werden können.

Die Tatsachen sind unbeugsam, aber so ist auch der Tkachismus. Obwohl die Lektionen gründlich dokumentiert waren, WEIGERTEN sie sich, diese zu beherzigen und entschieden, ihren eigenen Weg zu gehen, nachdem Herr Armstrong starb.

TEIL ZWEI

UNSERE
CHRISTLICHE
PFLICHT

DREIZEHN

ERSTER SPATENSTICH

„Seit den Tagen Moses und der Israeliten in der Wildnis, wurde Gottes Hauptquartier oftmals an andere Orte verlegt. ... Wenn also irgendwelche Verschiebungen von Abteilungen stattfinden, dann ist das nicht das erste Mal, dass Bereiche des Hauptquartiers verlegt wurden ...“

— **JOSEPH TKACH SR.**

Bericht des Generalpastors, 19. Dez. 1989

ENTSCHLOSSEN UNTERSTÜTZTE MEIN VATER DEN Wechsel von Herrn Armstrong zu Herrn Tkach im Jahr 1986. Er sorgte dafür, dass alle Kirchenmitglieder in seiner Oklahoma City Gemeinde eine Karte unterzeichneten, um den neuen Generalpastor zu ermutigen, das Werk fortzusetzen. Außerdem lud er Herrn Tkach ein, wenn er es in seinem Terminplan unterbringen konnte, die Geschwister in Oklahoma zu besuchen.

Nachdem er anfangs 1986 Gemeinden in Phoenix, Big Sandy, Chicago und Anchorage besucht hatte, akzeptierte Herr Tkach die Einladung meines Vaters und machte am 7. Juni 1986 einen Zwischenstopp in Oklahoma City. Laut der *Worldwide News*, die meinen Vater zitierte, war die Predigt von Herrn Tkach, „die Art von Predigt, die gut ist für die Predigerschaft und den Weg ebnen kann ... für die Art von Predigten, die wir dem Volk Gottes verkünden müssen. Sie gab uns allen das Gefühl, dass wir uns für das Werk Gottes mehr begeistern müssen und inspirierte uns, enthusiastischer und engagierter zu werden. Mein Vater koordinierte dieses spezielle Wochenende und veranlasste die Kirchen, Herrn Tkach eine übergroße Grußkarte zu präsentieren, die das Stück „Hail to the Chief“ spielte, Fanfarenmusik, die oftmals gespielt wird, um amerikanische Präsidenten zu begrüßen. Die Kirchen überreichten Herrn Tkach auch einen vergoldeten Tafelaufsatz als ein Geschenk zum Dank für seinen Besuch.

Natürlich war mein Vater nicht gegen die Ernennung von Herrn Tkach als Generalpastor. Selbst nachdem mein Vater erstmals störende, aus Pasadena kommende Änderungen feststellen konnte, versuchte er diese Bedenken aus seinen Gedanken zu verbannen. Er glaubte fest daran, dass Jesus Christus das Oberhaupt der Kirche war. Und wenn Führungskräfte am Hauptquartier für irgendwelche ihrer neuen Lehren zurechtgewiesen werden mussten, dann würde Jesus Christus sich darum kümmern.

Während des Jahres 1988, im dritten Jahr unter Herrn Tkachs Führung, begann sich die Ansicht meines Vaters zu ändern.

DIE LAOZÄISCHE ÄRA

Bevor Herbert W. Armstrong im Januar 1886 starb, war die Mitgliedschaft der WKG mehrfach gewarnt worden über die letzte prophezeite Ära der Kirche Gottes vor dem zweiten Kommen Jesu Christi – in Offenbarung 3 als Laodizea bezeichnet. Diese Ära zeichnet sich aus durch ihre geistige Lauheit – Gott sagt, dass die Menschen „weder warm noch kalt sind“. Sie vertrauen in materielle Dinge und sie „brauchen nichts“.

Dr. Herman Hoeh schrieb in seiner Broschüre aus dem Jahr 1959 *A True History of the True Church*: „Dieser schreckliche Zustand liegt jetzt vor uns. So wie die Reste der Sardis Ära Seite an Seite mit der Philadelphia Ära existieren, so werden auch wir das Werk fortführen bis zur ‚Endzeit‘, wenn eine andere Gruppe erscheinen wird ...“ Wie diese Aussage zu verstehen gibt, so glaubten wir, dass eine andere, von der WKG *getrennte* Gruppe erscheinen würde – obwohl sie zweifellos zum größten Teil aus ehemaligen WKG-Mitgliedern bestehen würde.

Aber Herr Armstrong hatte die Tatsache, dass die WKG *selbst* laodizäisch werden könnte, nicht ausgeschlossen, wie die folgende Aussage zeigt: „Aber die schlechten Nachrichten, meine lieben Geschwister, sind, wie es heute scheint, dass wir von der Philadelphia Ära ... uns zweifellos in der ernstesten Gefahr befinden, auch die laodizäische Ära zu werden. Ich persönlich bin sehr besorgt darüber.“

Es dauerte allerdings noch bis 1988, dass mein Vater das als eine konkrete Möglichkeit zu sehen begann. Indem er Offenbarung 2 und 3 studierte, wurde ihm bewusst, dass die meiste Zeit Kirchenären auf Irrwege geraten. Und sobald er diese historische Realität akzeptierte, schärfte sich sein Urteilsvermögen. Er

bemerkte dann, dass auch viele andere Lehren, die aus Pasadena kamen, einfach nicht mit der Bibel übereinstimmten. Bis zum Ende des Jahres 1988 war er sich völlig im Klaren über dieses üble Versteckspiel innerhalb des Hauptquartiers der Weltweiten Kirche Gottes.

Zu Beginn des Jahres 1989 begann mein Vater die Schriften zu durchforschen, um Gottes Perspektive zu all den Änderungen herauszufinden. Warum geschahen sie? Wohin wird das führen? Was sollten wir tun?

VERSETZUNG NACH BIG SANDY

Das erste Mal, wo ich mich überhaupt erinnere, dass mein Vater seine Unzufriedenheit mit dem Hauptquartier ausdrückte, war irgendwann im Januar 1989. Als Studienanfänger am Ambassador College in Pasadena, machte ich mir Gedanken über einen möglichen Wechsel zum Big Sandy Campus für mein zweites Jahr. Ich wusste, welche Meinung mein Vater zu dieser Idee hatte. Obwohl er meine Entscheidung auf die eine oder andere Art unterstützt hätte, wollte er immer, dass ich am Hauptquartier Campus bleiben würde. Weil die meisten Spitzen-Prediger in der Kirche hier zugeteilt waren, fühlte er, dass ich in Pasadena mehr lernen könnte.

Während eines bestimmten Telefongesprächs bezüglich Big Sandy, war ich jedoch überrascht, dass ich ihn aufmunternd sagen hörte, ich solle mich um diese Versetzung bewerben. „Dr. Meredith leitet Big Sandy“, sagte er mir. „Ich denke, dass er konservativer ist als einige der Prediger in Pasadena.“ Er war vorsichtig, nicht viel mehr zu sagen als das.

Zu der Zeit machte ich mir darüber nicht viele Gedanken. Ich war einfach begeistert, dass er sich für mich und über meinen Versetzungsantrag freute.

DER BERICHT DES GENERALPASTORS (PGR)

Als Larry Salyer im PGR erklärte, warum sie *Geheimnis der Zeitalter* einstellten, war mein Vater deswegen furchtbar verärgert. Aber als er zwei Wochen später Herrn Tkachs eigene Worte im Bericht vom 14. Februar las – dass das Buch „belanglose bzw. geringfügige“ Fehler hätte und dass es überholt war—war es wirklich zu viel für ihn. Er musste Luft ablassen.

Er erhielt die Ausgabe des PGR am Freitag und rief mich dann am Abend des 17. Februar 1989 an. Anfänglich gab er sich Mühe, nicht zu verärgert zu erscheinen. Nach einigen neugierigen Bemerkungen brachte ich ihn dazu, mir zu offenbaren, wie er sich wirklich fühlte. Er sagte, „einige der Dinge, die die Prediger heute sagen, hätten zu deren Entlassung geführt, wenn Herr Armstrong noch hier wäre“. Fassungslos hörte ich zu. Konnte es wirklich so schlimm sein? Er fuhr fort und erklärte, dass sie *Geheimnis der Zeitalter* wegen „belangloser Fehler“ und aufgrund der „Kosten“, eingestellt hatten. Das war das erste Mal, dass ich das überhaupt gehört hatte. Ich war hier am Hauptquartier und keiner der Prediger, niemand von der Fakultät und keiner der Studentenführer – hatte mir jemals gesagt, dass *Geheimnis der Zeitalter* eingestellt worden war. Mein Vater sagte später, „wir könnten sehr wohl in der laodizäischen Ära sein“. Er ermutigte mich auch, das Buch Maleachi im Alten

Testament zu lesen, wobei er bemerkte, dass manches von der Prophezeiung in diesem kleinen Buch gerade jetzt geschehen könnte.

Das alles war für einen ungetauften 19-jährigen ziemlich viel zum Verdauen. Ich versuchte die Äußerungen meines Vaters mit anderen Dingen, deren ich mir bewusst war, zusammenzufügen. Vier Wochen zuvor, während der Bekanntmachungen beim Gottesdienst, erklärte Herr Tkach den Geschwistern, wie verärgert er kürzlich gewesen war, als er entdeckte, dass einer seiner Assistenten sich „hinter seinem Rücken“ über Änderungen in der Kirche beklagt hätte. In Anlehnung an diese Bekanntmachungen gab Herr Feazell eine Predigt mit dem Titel: „Ewige Wahrheiten“. Darin sprach er über einige Änderungen in der Kirche, beruhigte die Geschwister jedoch, dass einige Dinge sich niemals ändern würden – diese so genannten *ewigen* Wahrheiten. Eine Woche später, am 28. Januar, gab Dr. Herman Hoeh eine Predigt über „Änderungen“. Mehrere von uns Studenten hatten sich gewundert, ob irgendetwas Großes geschehen würde.

Was mich betrifft, geschah etwas Großes an diesem Abend des 17. Februars. Der Mann, dem ich mehr vertraute als jedem anderen Menschen auf der Welt, hatte mir gerade gesagt, dass die Kirche in der ich aufgewachsen war, jetzt in eine gefährliche Richtung gehen würde. Das versetzte mich in Schrecken.

DER ANFANG VON MALEACHIS BOTSCHAFT

Einige Wochen nach unserem Telefongespräch begann mein Vater an seinem Manuskript zu arbeiten, um von

einer biblischen Perspektive zu erklären, warum die WKG so viele Änderungen vornahm. Er glaubte jetzt, dass die Kirche tatsächlich in die laodizäische Ära eingetreten war und dass mehrere biblische Prophezeiungen erklärten, *wie* und *warum* es geschah.

Wir führten weiterhin unsere gelegentlichen Telefongespräche über Schule, Familie und die Bereiche von Schriften, die er studiert hatte – normalerweise über die kleinen Propheten. Aber er erwähnte niemals seine Abhandlung. Als ich ihm sagte, dass ich am 4. April für Big Sandy akzeptiert worden war, freute er sich, dass ich gegen Ende des Sommers nach Hause kommen würde und dass ich als Student während des 2. Studienjahrs nur einige Stunden von zu Hause entfernt sein würde. Das ist noch nicht alles. Soweit es ihn betrifft war er froh, dass ich aus Pasadena – dem Sitz des Anti-Armstrong-Liberalismus herauskommen würde.

Er und meine Mutter kamen für die Graduierung meiner Schwester am 16. Mai nach Pasadena. Auch diesmal erwähnte er nichts von dem Manuskript. Keiner außer ihm wusste etwas darüber – nicht einmal meine Mutter.

Inzwischen kursierten Gerüchte am Campus, dass die Kirche die Pasadena-Immobilie zum Verkauf anbieten würde. Am Heldengedenktag, am 29. Mai, gingen einige meiner Freunde zu einem Spiel der Dodgers mit Fred Stevens, dem Leiter des Rechnungswesens der WKG, der dem Schatzmeister der Kirche, Leroy Neff, assistierte. Zufällig fragte ich Herrn Stevens über die Gerüchte vom Verkauf der Hauptquartier-Immobilie. Er sagte: „Wenn so etwas jemals geschehen sollte, wäre Herr Tkach nicht so dumm, das geheim zu halten“. Er schob diese Gerüchte als ein „Lügenbündel“ beiseite.

DIE ANFÄNGLICHE REAKTION MEINES VATERS

Am Freitag, dem 14. Juni, flog ich nach Oklahoma um den Rest des Sommers zu Hause zu verbringen. Mein Vater empfing mich am Flughafen und wir fuhren direkt zu Robbers Cave im südöstlichen Oklahoma, wo die Gemeinde meines Vaters ein Jugendlager für die Oklahoma Gemeinden organisiert hatte. Es war eine dreistündige Fahrt die ich nie vergessen werde.

Vier Monate lang hatte mein Vater an seinem Manuskript gearbeitet und niemand etwas davon gesagt. Gelegentlich arbeitete er daran zu Hause in seinem Büro aber in der Gegenwart meiner Mutter war das ungünstig und nervlich anstrengend. Sein bevorzugter Arbeitsplatz war ein leeres Gebäude in Enid, Oklahoma, wo er eine zweite kleine Gemeinde von etwa 100 Mitgliedern betreute. Die Kirche mietete einen Raum in einem leeren Gebäude für Sabbatversammlungen und Bibelstudien und der Eigentümer war so begeistert von der Gemeinde, dass er meinem Vater einfach einen Schlüssel gab und sagte, dass er den Raum benutzen könnte, wann immer er wollte. Thoreau hatte Alden Pond – mein Vater hatte ein entlegenes zweites Büro in einer kleinen Stadt in Oklahoma. Es mag vielleicht komisch gewirkt haben, wenn er in das leere Gebäude regelmäßig eine Schreibmaschine hinein und dann wieder heraus trug, aber für ihn war es das Beste. Er schrieb den Hauptteil seines Manuskripts an diesem verborgenen Ort, ungefähr eineinhalb Stunden von seinem Haus entfernt.

Als er mich am 14. Juli abholte, hatte er einen groben Entwurf von *Maleachis Botschaft* in seiner Aktentasche im Kofferraum des Autos versteckt.

Während der Fahrt erzählte er mir von mehreren anderen Dingen, die sich in der Kirche abspielten – Dinge, von denen ich wieder einmal nicht die geringste Ahnung hatte. Er sagte mir, dass mehrere Prediger im Außendienst verärgert wären über die Änderungen, die aus Pasadena kamen. Und zusätzlich zu seiner Äußerung einige Monate zuvor, dass die Kirche in der laodizäischen Ära wäre, sagte er, er glaube, die Kirche steuerte auf eine „definitive Spaltung“ zu. Er sagte später, er möchte, dass ich etwas lesen sollte, was er geschrieben hatte und all das erklären würde. Dieses Gespräch hatte sich vier Monate lang in seinem Inneren angestaut. Ich konnte erkennen, dass er erleichtert war, als er es loswurde. Der Gedanke, sein Manuskript zu lesen, machte mich nervös.

Was wäre, wenn sich mein Vater nach allem doch irrte? Was wäre, wenn Gott hinter allen diesen Änderungen in der Kirche *war*? Ob ich das Manuskript nun las oder nicht, ich wusste, basierend auf dem, was er mir bereits erzählt hatte, das ich persönlich mehr studieren musste. Ich musste mir selbst beweisen, wer recht hatte und wer nicht. Ich wollte nicht nur meines Vaters Wort glauben.

Das Lesen schob ich auf bis Sonntagmorgen, das war zwei Tage später. Wir hatten geplant, an jenem Nachmittag nach Hause zurückzukehren. Während ich las, konnte ich fühlen, dass mein Vater unruhig irgendeine Reaktion erwartete. Er war sehr unruhig – er ging ständig raus aus dem Raum und gleich wieder hinein und versuchte sich zu beschäftigen, während ich las.

Ich hatte etwa die Hälfte gelesen, bevor wir unsere Sachen zusammenpacken mussten, um aufzubrechen.

„Also, was denkst du?“ fragte er als ich aufhörte zu lesen. „Na ja, das wird sicher deine Entlassung sein“, antwortete ich. Der Inhalt klang wirklich glaubhaft – es war in der Tat inspirierend – aber ich konnte mich noch nicht für eine Akzeptanz des Materials entscheiden, ohne mich zuerst in die fundamentalen Lehren von Herrn Armstrong zu vertiefen. Wie konnte ich sagen, dass die Kirche von der Wahrheit abgefallen war, wenn ich von vornherein die Wahrheit noch nicht vollaufbewiesen hatte. Ich war 19 Jahre alt – an der Taufe interessiert – und hatte noch so viel zu lernen.

Er pflichtete mir bei, dass der Inhalt zweifellos seine Entlassung nach sich ziehen würde. Aber da er glaubte, dass alles von Gott kam, beabsichtigte er tatsächlich, diese Nachricht an Kirchenführer in Pasadena zu überbringen – vielleicht im Januar 1991– am Ende des dritten 19-Jahrezyklus des Werkes. Da haben wir noch eineinhalb Jahre Zeit, dachte ich. In der Zwischenzeit musste ich mich als Student im zweiten Studienjahr in Big Sandy meinem Studium widmen.

Während der Heimfahrt sprachen wir die meiste Zeit über sein Manuskript – selbst mit meinem beschränkten Verstehen. Über eines war ich mir ziemlich sicher: dass wir uns jetzt in der laodizäischen Ära befanden. Aber war es die Aufgabe meines Vaters, das Hauptquartier und die Kirche darauf aufmerksam zu machen? Das ist die Frage, mit der ich während der nächsten paar Monate am meisten zu kämpfen hatte. Warum nicht irgendein anderer Prediger? Sollte das nicht ein ranghöherer Prediger vom Hauptquartier tun? Warum konnte mein Vater nicht seine eigene Herde in Oklahoma betreuen und jemand anderen den Kampf führen lassen?

DIESE KIRCHE IST LAODIZÄISCH

Am 14. August war Herr Tkach für meine Orientierung in Big Sandy. Er gab eine seltsame Einführungsansprache – wenn man bedenkt, dass es der Start für ein weiteres, aufregendes Schuljahr war. Er schien paranoid und abwehrend. Er war verärgert, dass einige Leute ihn kritisierten. Dann fuhr er fort, um Herrn Armstrong zu kritisieren, wobei er sagte, dass wir uns in der Vergangenheit zuviel auf Prophetie konzentriert hätten.

Später in derselben Woche traf ich einen Studenten im zweiten Jahr, dessen Vater zufällig auch Prediger in der WKG war. Von dem, was ich entnehmen konnte, schien es, dass auch sein Vater über die Änderungen verärgert war. Ich erinnere mich, dass ich mich aufgrund dessen gut fühlte – als ob ich damit nicht ganz alleine wäre.

In der nächsten Woche, am 22. August, erhielt ich einen Halbtagsjob in der College Bibliothek. Im Wesentlichen war ich verantwortlich für das Organisieren und Aufbewahren von Predigt-, Bibelstudium- und Diskussionskassetten. Viele der älteren Kassetten von Herrn Armstrong und anderen bekannten Predigern, waren für die Studenten überhaupt nicht verfügbar. Aber als Bandarchivar hatte ich Zugang zu den Archiven. Diese wunderbare Sammlung erwies sich als unbezahlbar, so wie das Semester weiterging. Während die Änderungen sich ihren Weg in die Kirche bahnten, machte ich oft direkte Vergleiche zwischen dem, was sie predigten und dem, was die Kirche zu Herrn Armstrongs Lebzeiten lehrte.

Am Sonntagabend, am 1. Oktober, rief ich meinen Vater an, um über das College und die Kirche zu plaudern. Während unseres Gesprächs sagte er mir, dass sein Gehilfe, John Amos, gehört hatte, dass das

Hauptquartier beabsichtigte, Dr. Meredith von seiner Position als Leiter der Schule in Big Sandy abzusetzen. Weiters sagte mein Vater, dass er sich überlegte, ob ich nach meinem zweiten Studienjahr am AC weitermachen sollte. Diese Bemerkung erschütterte mich mehr als das Gerücht bezüglich Dr. Meredith.

Vier Tage später gab Herr Tkach über eine Telefonkonferenzschaltung bekannt, dass Dr. Meredith nach Pasadena „versetzt“ werde, um „Artikel zu schreiben“. Er wurde von Dick Thompson abgelöst. Gary Antion sollte von Pasadena übersiedeln, um Herrn Thompson als Studiendekan zu ersetzen.

Die ganze Bekanntmachung war peinlich. Aber unwillkürlich fühlte ich mich auch enthusiastisch. Das Gerücht, das Herr Amos gehört hatte, war tatsächlich wahr! Das gab mir zu verstehen, dass es Empörung unter den Predigern rund um die Welt gab – es war nicht nur mein Vater! Wenn es tatsächlich eine Spaltung in der Kirche gab, dann würde die Mehrheit hoffentlich für die Wahrheit eintreten, oder vielleicht würde es zumindest eine Aufspaltung von 50 zu 50 sein.

An diesem Abend aß ich zusammen mit einem Studenten namens Rick. Nachdem alle an unserem Tisch gegangen waren, erzählte er mir halb im Spaß, dass die Kirche in eine „laue Gesinnung“ geschlittert wäre. Sobald er sah, dass ich nicht widersprach, wurde er schnell ernst. „Diese Kirche ist laodizäisch“, sagte er. „Es ist mir egal was alle sagen. Es geschieht jetzt genau dasselbe, was in den 1970er Jahren geschah, nur dieses Mal bin ich alt genug, um es zu sehen“ – das kam von jemand, den ich gerade getroffen hatte! Sofort dachte ich mir im Stillen, „hier ist nun jemand, mit dem ich mehr Zeit verbringen sollte.“ Als sein Freund Chris sich

mitten in unserem Gespräch hinzugesellte, wechselte ich höflich das Thema. Rick warf ein, „keine Sorge, er denkt genauso wie ich.“

Das war zu schön, um wahr zu sein! Gewiss, die überwältigende Mehrheit der Studenten dachte, dass die Versetzung von Dr. Meredith nichts anderes als „normaler Alltag“ war. Für mich jedoch schien es wie ein göttliches Wunder, dass ich auf zwei Studenten stieß, die wegen der Nachrichten furchtbar verärgert waren und fühlten, dass die Kirche laodizäisch sei. Ich hatte diese zwei Burschen dringend gebraucht. Wir drei begannen nun, alte Tonbänder gemeinsam anzuhören. In der Bibliothek gruben wir alte Literatur aus, um ein gutes Verständnis über das zu bekommen, was Herr Armstrong über alle fundamentalen Doktrinen der Kirche gelehrt hatte. Für den Rest des Semesters waren wir drei praktisch unzertrennbar.

UNSER LETZTES LAUBHÜTTENFEST

Meine Familie kam Mitte Oktober nach Big Sandy zum Laubhüttenfest. Meine Schwester las während dieses Festes das Manuskript meines Vaters, was uns eine Menge zum Bereden gab. Während sie an dem Schriftstück nichts widerlegen konnte, sagte sie mir, ihre einzige Sorge sei, *warum musste es Vater sein?* Sie und ich rangen damit, dieselbe Hürde zu überwinden.

Bevor das Fest anfang, gab ich meinem Vater eine Kopie eines Videos, das Rick zwei Wochen vorher aufgetrieben hatte. Es war Herrn Armstrongs aufgenommene Predigt vom Laubhüttenfest 1985. Das war die Predigt mit dem einleitenden, 20-minütigen Beitrag über die Einzigartigkeit und Wichtigkeit

von *Geheimnis der Zeitalter*, mit Filmmaterial von Herrn Armstrongs Ansprache and die Studenten im 2. Studienjahr. Von diesem Video erwähnte mein Vater einige Punkte in seine Festpredigt, die er am 17. Oktober 1989, am vierten Tag des Festes gab. Es war die letzte Festbotschaft, die mein Vater in der Weltweiten Kirche Gottes geben sollte.

Etwas später während dieses Festes, als Herr Tkach bekannt gab, dass die Kirche 100 000 Dollar für die Erdbebenopfer in San Franzisko spenden würde, erinnere ich mich noch ganz genau, wie mein Vater sagte: „Sie können es sich leisten, eine riesige Geldspende für das Erdbeben zu geben, aber *Geheimnis der Zeitalter* zu drucken, können sie sich nicht leisten.“ Er war empört.

ÜBERFÜHRT WERDEN

Kurz nachdem ich im Laufe des Sommers das Manuskript gelesen hatte, begann mein Vater die beunruhigende Richtung der Kirche mit seinem Hilfsgeistlichen, John Amos, zu erörtern. Herr Amos war ebenfalls verärgert über die Richtung der Kirche und bis er das Manuskript gelesen hatte, wusste er nicht, wie Gott das Problem lösen würde. Er war so aufgewühlt über das, was mein Vater studierte und schrieb, dass es meinen Vater umso mehr inspirierte, mit dem Projekt weiterzumachen, überzeugt davon, dass Gott ihn am Ende unterstützen würde.

Da waren auch mehrere Mitglieder im Gemeindegebiet meines Vaters, die über die Änderungen verärgert waren. Aber er hielt sich sehr bedeckt unter ihnen – erzählte ihnen nichts von seinem Manuskript, nur, dass „Gott die Dinge ausarbeiten würde.“ Jedoch drei von ihnen

bestanden darauf, von meinem Vater eine Erklärung zu bekommen, was mit der Kirche los wäre. Don Avilez und Stuart Powel (beide Gemeindeälteste) und ein Diakon namens Dan Elliott. Mein Vater erklärte sich schließlich bereit, sich mit ihnen und auch mit Herrn Amos, am Sonntag, dem 5. November, zu treffen. (Herr Powel und Herr Elliot brachten auch ihre Frauen mit). Während des Treffens, das mehrere Stunden dauerte, erklärte er ihnen, warum er glaubte, dass diese Änderungen stattfanden. Später verteilte er Kopien des Manuskripts, mit der Empfehlung, diese Manuskripte zuerst zu studieren, bevor sie sich ein paar Wochen später wieder mit ihm treffen würden.

Mit Herrn Amos auf dem Heimweg, äußerte mein Vater seine Besorgnis, ob er das Richtige getan hätte. Die meisten Rückmeldungen bei diesem Treffen waren ermutigend – sogar begeisternd. Aber es war klar, dass diese fünf von der Erklärung meines Vaters erschüttert waren.

Das Nachfolgetreffen war für Anfang Dezember festgelegt. Dieses Mal, als mein Vater und Herr Amos bei dem alten Gebäude in Enid eintrafen, (dasselbe, wo ein Großteil von Maleachis Botschaft geschrieben worden war), waren die beiden Frauen nicht da – nur die drei Männer. (Umgekehrt wiederum, Frau Amos, die jetzt mit der Unterstützung ihres Mannes für meinen Vater völlig einverstanden war, entschloss sich, teilzunehmen.) Don Avilez hatte die Führung unter den drei Männern übernommen und sagte, dass mein Vater mit seiner Kritik an Herrn Tkach Sr. und am Hauptquartier, weit aus der Reihe getanzte sei. Obwohl nicht völlig schockiert, waren sowohl mein Vater als auch Herr Amos zutiefst enttäuscht. Mein Vater bat die drei Männer, ihre Manuskripte

zurückzugeben, was sie auch taten, und versicherte ihnen, dass er schlussendlich eine vollständige Kopie an Herr Tkach übergeben würde. Er ersuchte sie, diese Gespräche so lange geheim zu halten.

Später in dieser Woche telefonierte Don Avilez mit Arnold Clausen in Cape Girardeau, Missouri. (Herr Clausen war der Pastor in Oklahoma City gewesen, bevor mein Vater ihn 1985 ablöste.) Herr Clausen telefonierte dann am 6. Dezember mit Joseph Tkach Jr. in der Kirchenverwaltung.

Jetzt war die Katze aus dem Sack.

VERLEGUNG DES HAUPTQUARTIERS

Ironischerweise sprach ich mit Joe Jr. Vater in Big Sandy am selben Tag, an dem Joe Jr. *meinen* Vater in Pasadena traf (Der große Unterschied war jedoch, dass ich *seinen* Vater nicht feuerte.)

Am 7. Dezember 1989 war Herr Tkach Sr. für eine Grundsteinlegungsfeier am Campus. Der Tag war kalt, bewölkt und feucht – was, so wie ich jetzt darauf zurückblicke, passend schien – wenn man bedenkt, was am Ende aus ihren großen Ideen für Big Sandy herauskam.

Die Kirche und das College hatten so viele Änderungen durchgemacht – die Neueröffnung von Big Sandy, das Ansuchen um Akkreditierung, die Schließung von Pasadena, usw. Immer mehr konzentrierte sich der Fokus der Kirche auf den Big Sandy Campus. Herr Tkach schrieb in seinem PGR vom 10. Dez. 1989: „Sorgfältig geprüft wird auch die Möglichkeit, eines oder sogar mehrere der Hauptbereiche des Werkes nach Big Sandy zu verlegen, wo die Baukosten deutlich niedriger sind

als in Pasadena und die Wohnungskosten für unsere Angestellten beachtlich erschwinglicher sein würden.“

Sie haben wirklich ernsthaft darüber nachgedacht, das Hauptquartier von Pasadena nach Big Sandy zu verlegen. Er fuhr fort: „Wenn Gott mir die Erkenntnis gibt, dass einige Bereiche des Werkes nach Texas verlagert werden sollen, dann würde jeder daraus resultierende Verkauf von hier nicht genutzten Anlagen, dort eine Hilfe bei den Baukosten bedeuten.“ Wie es sich herausstellte, war wirklich etwas an diesen Gerüchten, die wir Anfang des Jahres in Pasadena gehört haben. Herr Tkach bestätigte die Gerüchtemühle auch in seinem Artikel: „Es ist mir jetzt bewusst, dass solche Umstellungen sich für manche zunächst drastisch anhören mögen (obwohl ich gehört habe, *dass monatelang Gerüchte im Umlauf gewesen sind*).“ Laut dem Bericht hatte Herr Tkach im Frühjahr 1988 eine „sorgfältige und gründliche Durchführbarkeitsstudie“ über die Möglichkeit einer solchen Rückkehr beauftragt. Kein Wunder, dass Gerüchte im Umlauf waren.

Später sagte Herr Tkach: „Big Sandy hat jahrzehntelang als ein zweites Hauptquartier gedient“, was aber nicht stimmte. Es hätte ein zweiter Ambassador College *Campus* sein können, aber NICHT ein zweites Hauptquartier. Es wurde offensichtlich, in welche Richtung Herr Tkach steuerte. „Ich glaube Gott leitet mich zur Erkenntnis, dass eine Konsolidierung von möglichst vielen unserer Ressourcen, Mitarbeiter und Operationen an unserer preiswerteren Institution sinnvoll wäre in Vorbereitung für die holprigen wirtschaftlichen Zeiten, die vor uns liegen“, sagte er. Die Kirche befand sich schließlich inmitten einer finanziellen Krise im Jahr 1989.

Er fuhr mit seiner Erklärung fort, dass Herr Armstrong selbst in den 1940er Jahren das Hauptquartier von Oregon nach Kalifornien zurück verlegte.“ Gottes Hauptquartier ist viele Male verlegt worden seit den Tagen von Moses und der Israeliten in der Wüste. Infolgedessen, „wenn irgendwelche Abteilungsverlegungen stattfinden, dann ist das nicht das erste Mal, dass die Hauptquartier-Operationen verlegt worden sind.“

In der Tat, die Pläne für den Umzug waren bereits voll im Gange, als Herr Tkach im Dezember 1989 die Kirche über die „mögliche Option“ informierte. Die WKG war damit beschäftigt, in Vorbereitung für den gewaltigen Umzug, Grundstücke rings um den 640 Hektar großen Campus aufzukaufen. Zahlreiche Gebäude wurden von Architekten entworfen. Im Jahr 1990 errichtete die Kirche eilig neun neue Gebäude in Big Sandy, einschließlich fünf Studentenwohnheime und einen Hörsaal mit 360 Sitzplätzen.

Aber das Herzstück dieses Bauprogramms war das Verwaltungsgebäude – ein dreistöckiges Bürogebäude am Ende des Haupteingangs des Campus. Dieses Gebäude sollte das neue Hauptquartier der Kirche werden, sobald der Umzug vollendet war.

Was ich an dieser Geschichte am beachtenswertesten finde, ist, dass am selben Tag, wo Herr Tkach den Spatenstich für ein neues Hauptquartier in Big Sandy tat, das Hauptquartier der Kirche tatsächlich umzog – aber nicht nach Big Sandy. Am 7. Dezember 1989 erfolgte der wirkliche Spatenstich in Pasadena, Kalifornien, – im Büro von Tkach Jr. An diesem Tag wurden mein Vater und Herr Amos von Tkach Jr. gefeuert.

Das ist der Tag, an dem das Hauptquartier von Pasadena, Kalifornien, nach Edmond, Oklahoma, übersiedelte.

VIERZEHN

DER ERSTE SCHLUCK EINES BITTEREN KELCHS

*„Ich glaube, dass die Kirche mich ungerechtfertigt
ausgeschlossen hat. Herr Tkach hat nicht
einmal mit mir gesprochen, auch wenn dies die
schwerwiegendste aller Entscheidungen war,
die mein Schicksal in dieser Kirche betrafen.“*

— **GERALD FLURRY**

Brief an Ralph Helge, 21. Dez. 1989

OBWOHL ICH ES ZUM ZEITPUNKT DER Grundsteinlegung an jenem regnerischen Nachmittag nicht wusste, waren mein Vater und Herr Amos auf dem Weg nach Pasadena. Herr Tkach

Jr. hatte an jenem Morgen, am 7. Dezember, in unserem Haus angerufen und meinen Vater aufgefordert, dass er und Herr Amos noch am selben Tag mit einem Flugzeug nach Kalifornien kommen sollten, wenn sie überhaupt noch Hoffnung hatten, ihre Jobs zu behalten.

Nach ihrer Ankunft in Los Angeles am späten Nachmittag des 7. Dez., nahmen sie ein Zimmer im Holiday Inn in Pasadena. Während dieser Nacht ging ihr Gespräch mit Joseph Tkach Jr. und Michael Feazell vier Stunden lang hin und her. Während dieser Besprechung konnte mein Vater erkennen, dass die Situation innerhalb der Weltweiten Kirche Gottes viel schlimmer war als er angenommen hatte.

Mein Vater beklagte sich, dass das Buch *Geheimnis der Zeitalter* eingestellt und das Fernsehprogramm schwächer wurde. „Lassen Sie mich klarstellen, ob ich das richtig verstehe, was Sie sagen“, sagte Herr Tkach, meines Vaters Anmerkungen analysierend. „Sie sagen, dass Sie die Kirche besser leiten können als mein Vater.“ Sie versuchten es als eine persönliche Sache darzustellen, weil ein Erörtern der wirklichen Probleme nur ihre wahren Absichten enthüllt hätte. Doch mein Vater blieb auf seinem Standpunkt und fragte beharrlich, warum *Geheimnis der Zeitalter* eliminiert worden war, was zu Joe Jr. überraschenden Zwischenruf, „mit Fehlern durchsetzt“, führte.

Es reicht wohl, wenn ich sage, dass es in jener Nacht auf beiden Seiten keinen Kompromiss gab. Kurz bevor Mitternacht feuerte und exkommunizierte Joseph Tkach Jr. – ein Mann, der in der Kirche seit drei Jahren tätig war – meinen Vater und Herrn Amos. Bei seiner Zeugenaussage räumte Tkach Jr. ein, dass es durchaus seine Entscheidung war, diese zwei

langjährigen Prediger fristlos zu entlassen. Sein Vater, der Generalpastor der Kirche, wusste nichts von diesen Entlassungen, bis sie bereits vollstreckt waren.

Nach dem Verlassen des Büros von Tkach Jr. in jener Nacht, warnte mein Vater prophetisch: „Dies ist der erste Schluck eines bitteren Kelchs, den Sie trinken werden müssen.“ Wahrhaftig ein Abschiedsgeschenk von einem Mann, der gerade entlassen worden war! Mein Vater versicherte Herrn Tkach auch, dass er einer der ersten sein würde, die das Manuskript erhalten, sobald es vollendet und gedruckt war.

WIE KEIN ANDERER MENSCH

Im Entlassungsschreiben, das am nächsten Tag hinterlegt wurde, schrieb Tkach Jr., dass er meinen Vater wegen „häretischer, doktrinärer Meinungsverschiedenheiten“ entlassen hätte. (Denselben Grund gab er auch für den Ausschluss meiner Mutter an). In seiner Zeugenaussage im Jahr 1998, sagte er, indem er diesen Entlassungsgrund zu erklären versuchte, dass mein Vater sich mit Kirchenmitgliedern getroffen und diese gebeten hätte, ihm Spenden zu geben ...“ Das stimmte überhaupt nicht.

Später schrieb er meinem Vater diese absurde Behauptung zu: „Er behauptete, dass er auf eine einzigartige Weise von Gott gebraucht wurde, anders als irgendein anderer Mensch, der jemals gelebt hatte ...“ So merkwürdig wie diese Behauptung auch ist, Tkach wiederholte sie noch zwei Mal bei seiner Zeugenaussage. Später, als er befragt wurde, ob Herr Flurry wegen seines Interesses in Häresie entlassen worden wäre, antwortete Tkach: „Naja, wenn Ihnen jemand sagt, dass er von Gott auf eine Weise gebraucht werde, wie kein anderer

Mensch, der je gelebt hat, gebraucht wird, würde ich das ein bisschen als häretisch beeinflusst betrachten.“ Und später: „Behauptungen, dass Sie in einzigartiger Weise von Gott in einer Rolle gebraucht werden, die historisch unterschiedlich ist von allen anderen Menschen in der ganzen Geschichte, betrachtete ich als ziemlich häretisch.“

Das war Joe Jr., der Psychologe, in bester Form. Natürlich hatte mein Vater während ihres Treffens so etwas nie gesagt. Aber das war Herrn Tkachs *Interpretation* von dem, was mein Vater gesagt hatte. Immerhin, Gerald Flurry kritisierte den Generalpastor der Weltweiten Kirche Gottes. Er verfasste ein Schriftstück in dem er darlegte, *warum*, aus einer biblischen Perspektive, die Änderungen durchgeführt wurden. Er glaubte, dass Gott sein Schriftstück inspiriert hatte. *Deshalb musste er denken, dass er der wichtigste Mann sei, der jemals auf Erden gelebt hatte!* Wie lächerlich.

Die Ironie ist, dass Herr Tkach Jr. sehr stolz darauf war, die Transformation der WKG aus dem „Armstrongismus“ als etwas „beispielloses“ in der Geschichte der Religion hinauszuposaunen. Es hat in der Geschichte der Religion niemals ein Beispiel gegeben, wo eine unorthodoxe, religiöse Sekte sich von einem „Kult“ in eine populäre, christliche Konfession transformiert hatte. Wo würde die Weltweite Kirche Gottes – in Wirklichkeit, das Christentum – ohne den heroischen, einzigartigen Mut des Tkachismus heute sein?

DIE GEMEINDE VON OKLAHOMA CITY

Am selben Tag, an dem mein Vater und Herr Amos zu ihrem Treffen mit Joe Jr. nach Pasadena reisten, war Arnold

Clausen, der ehemalige Prediger in Oklahoma City, auf dem Weg von Cape Girardeau, Missouri, nach Oklahoma City, um der Gemeinde meines Vaters seine Entlassung zu verkünden. (Eigentlich reiste er nach Oklahoma City bevor mein Vater überhaupt im Büro von Joe Jr. ankam.)

Am Freitagabend, am 8. Dezember, arrangierte Herr Clausen ein Treffen mit allen Ältesten und deren Frauen, sowie mit einem Diakon von meines Vaters Arbeitsbereich.

Am Samstag las Herr Clausen die Bekanntmachung über die Exkommunikation in den Gemeinden von Oklahoma City und Enid. Laut Herrn Clausen waren die Geschwister über die Nachrichten „vollkommen schockiert“. „Die Meisten hatten keine Ahnung, dass irgendetwas von dieser Art im Gange war“, schrieb er an Herrn Tkach Jr. Das stimmt mit dem überein, was Dean Blackwell, der in der darauffolgenden Woche von Pasadena nach Oklahoma City gesandt wurde, auch zugab – dass sich meines Vaters Gemeinden in einem stabilen Zustand befanden.

Herr Clausen hat zwei Problembereiche festgestellt, dass sich einige Mitglieder mehr mit meinem Vater und Herrn Amos unterhielten. „1) Nachfragen über die Einstellung und/oder die Aktualisierung von Herrn Armstrongs Literatur, und 2) die Kraftlosigkeit der Fernsehsendung *the World Tomorrow*.“ Später schrieb er, dass mein Vater und Herr Amos „offensichtlich“ verschiedene Mitglieder aufforderten, besonders jene, die über dieses und jenes Rat suchten, zurückzugehen und *Geheimnis der Zeitalter, Das unglaubliche Potential des Menschen, das Buch der Offenbarung jetzt klar verständlich*, und die *Autobiographie* zu lesen, und dann zu ihnen zurückzukommen mit ihren Kommentaren.

Stellen Sie sich das vor – Mitglieder aufzufordern, Herr Armstrongs wichtigstes und effektivstes Buch zu lesen. Wie aufschlussreich Clausens Bericht ist. In vielfacher Hinsicht war die Kirche bereits transformiert worden.

RALPH HELGES ERSTER SCHLUCK

Am Tag der Entlassung schrieb Ralph Helge an meinem Vater und forderte ihn auf, alle Adressenlisten der Kirchenmitglieder, die er vermutlich im Lauf der Jahre als Prediger erfasst hat, zurückzugeben.“ Sollten Sie den in diesem Brief enthaltenen Aufforderungen nicht innerhalb von fünf (5) Tagen Folge leisten, haben wir keine andere Wahl, als gegen Sie und alle anderen beteiligten Personen, die beim Wegschaffen oder bei der missbräuchlichen Verwendung dieser vertraulichen Materialien beteiligt sind, gegebenenfalls Klage zu erheben, und eine einstweilige Verfügung gegen Ihren fortwährenden Besitz und Gebrauch dieser Materialien, wie auch jede andere passende Entlastung, einschließlich der Zuerkennung von Schadenersatz, zu beantragen.“

Mit dieser Art von Sprache von Herrn Helge wurden wir einige Jahre später ziemlich vertraut in unserem Gerichtsverfahren im Zusammenhang mit *Geheimnis der Zeitalter*.

Am 11. Dez. 1989 machte Herr Tkach Jr. Helges Drohung wahr, indem er meinem Vater einen Vorschlag über ein „Rechtshilfeabkommen und eine Freigabeerklärung“ zusandte. Er schrieb: „Wie Sie verstehen, Herr Flurry, wurde Ihr Arbeitsverhältnis als Prediger der Kirche Ende letzter Woche gekündigt,

Sie wurden aus der Kirche ausgeschlossen und Ihre Prediger-Legitimation wurde Ihnen aberkannt aufgrund dessen, was die Kirche als ein Festhalten an Ihrer häretischen Überzeugung betrachtet und weil Sie dieselbe unter den Kirchenmitgliedern verbreiten und sich weigern zu bereuen ...

Wie Sie wissen, war Ihr Arbeitsverhältnis zeitlich nicht befristet und entweder durch Sie oder den Arbeitgeber, mit oder ohne Grund, jederzeit kündbar. Zufolge der Praxis des Arbeitgebers haben Sie infolge Ihrer Kündigung keinerlei Anspruch auf irgendeine Abfindung oder andere Leistungen für die Zeit nach dem Arbeitsverhältnis.

Doch der christlichen Liebe wegen ist der Arbeitgeber bestrebt, Ihnen jetzt, nachdem Ihr Dienstverhältnis mit dem Arbeitgeber beendet ist, zu helfen.“

Doch ehe er das Angebot „der christlichen Liebe“ von 6160 Dollar erhalten konnte, musste mein Vater sich unter fünf Bedingungen verabschieden. Die WKG wollte zum Beispiel eine schriftliche Befreiung von jeder erdenklichen Haftung, wie z.B. einer unrechtmäßigen Kündigung. Sie erwarteten auch von ihm, dass er das ganze Büromaterial und die Visitenkarten der Kirche, Prediger-Anleitungen, sein Ordinationszertifikat, alle Geräte und Möbel der Kirche und alle geschriebenen oder computergenerierten Aufzeichnungen, die die Kirchenmitgliedschaft betrafen, zurückgab.

Am 21. Dezember 1989 informierte mein Vater Herrn Helge, dass er sich entschlossen habe, die 6160 Dollar „Unterstützung“ abzulehnen. Dennoch war er bereit, alles, außer seinem Computer und seinem Ordinationszertifikat zurückzugeben. „Der Computer“, schrieb er, „wird mir dabei helfen, bald wieder Arbeit

zu finden.“ Bezüglich des Zertifikats sagte er, dass die Kirche kein Recht hätte, dieses zurückzunehmen. „Ich glaube, dass die Kirche mich zu Unrecht entlassen hat“, schrieb er. „Herr Tkach (Sr.) hat nicht einmal mit mir gesprochen, selbst wenn dies die schwerwiegendste von allen Entscheidungen war, die mein Schicksal in dieser Kirche betrafen.“

Herr Helge antwortete eine Woche später und sagte, dass er die Angelegenheit mit Herrn Tkach Jr. besprechen würde. Am 23. Januar 1990 sandte Tkach Jr. meinem Vater eine andere Einverständniserklärung, nur dieses Mal boten sie meinem Vater „der christlichen Liebe wegen“, einen Computer als Gegenleistung für seine Unterschrift an! Es war praktisch das gleiche Formular, mit weitgehend derselben Sprache, nur anstatt 6160 Dollar in Liebe anzubieten, boten sie ihm einen passenden IBM-Computer an. Mein Vater entschied, den Computer und das Ordinationszertifikat zu behalten und die Befreiung nicht zu unterzeichnen. Die WKG verfolgte die Angelegenheit nicht mehr weiter.

Es ist interessant, wenn man zurückblickt, dass sich Herr Tkach Sr. während dieser Angelegenheit nicht ein einziges Mal mit meinem Vater in Verbindung setzte. Zum größten Teil wurde der Sachverhalt von Tkach Jr. und Herrn Helge bearbeitet. Und sieben Jahre später, als die WKG gegen uns wegen des Druckens von *Geheimnis der Zeitalter* einen Prozess anstrebte, fehlte Tkach Sr. abermals, da er 1995 an Krebs gestorben war. Die zwei Hauptspieler in dem Fall, der im Jahre 1997 gegen uns vorgebracht wurde, waren ohne Frage Joseph Tkach Jr. und Ralph Helge.

Keiner von ihnen würde es damals im Jahre 1989 zugegeben haben, dass die Situation, mit der sie zu tun

hatten, der erste Schluck eines bitteren Kelchs war, den sie trinken müssten.

KLEINER ANFANG

Meine Schwester gab am selben Tag, an dem mein Vater entlassen wurde, ihren Job in der Kirchenverwaltung in Pasadena auf. Sie flog am nächsten Tag mit dem Flugticket meines Vaters nach Hause. Mein Vater wiederum fuhr mit dem gelben Lieferwagen meiner Schwester (der jetzt das Familienauto geworden war) nach Hause. Er brauchte diese dreitägige Fahrt quer durch das halbe Land, um in seinen Gedanken Dinge zu klären. So viel war so schnell geschehen. Es gab Zeiten, wo er das Auto neben der Straße parkte, damit er aussteigen und ein wenig laufen konnte. Einerseits war er noch nie mutloser gewesen. Die Tkaches richteten die Kirche, der er sein Leben gewidmet hatte, zugrunde. Andererseits glaubte er auch, dass Gott die Antwort offenbart hatte, warum diese Dinge geschahen. Sie war in einem Manuskript zu finden, das nur eine handvoll von Menschen gesehen hatte.

Ich war zu Hause, als mein Vater am Sonntag, dem 10. Dezember, ankam. (Ich kam vom College in Big Sandy zum Wochenende nach Hause, nachdem ich gehört hatte, dass er entlassen worden war). Ich wartete auf seine Ankunft und erinnere mich, dass ich mir einen Kopf darüber machte, was ich sagen würde und wie ich ihn ermutigen könnte. Als er an diesem Nachmittag durch die Tür kam, waren wir bereit, ihn so gut wie möglich aufzumuntern, im Bewusstsein, dass er gerade die schwierigste Prüfung seines Lebens überstanden hatte. Es war jedoch umgekehrt: In Wirklichkeit war es *mein Vater*, der unsere Stimmung hob. Meine Mutter und

ich waren zu diesem Zeitpunkt eigentlich noch immer mit der WKG verbunden. (Meine Schwester brach ihre Beziehungen an dem Tag ab, wo er entlassen wurde). Und dennoch, hier war dieser entlassene, frühere Prediger der WKG, der uns ermutigte!

Obwohl müde und emotional erschöpft, hatte mein Vater drei Tage, um den traurigen Zustand der Weltweiten Kirche Gottes zu betrauern. Er war jetzt fest in seinem Entschluss, bezüglich des Problems etwas zu unternehmen – sein Manuskript druckfertig zu machen – so Viele wie es hören wollten zu warnen, dass die Kirche in die laodizäische Ära geschlittert war. Diese Erkenntnis gab ihm – motiviert von einem entspannten Glauben – eine große Zielstrebigkeit und Hoffnung und eine feste Überzeugung, dass er das Richtige tat.

In jener Nacht reiste ich ab nach Big Sandy, genauso begeistert wie ich immer war. Ich begann zu erkennen, dass Gott nicht untätig dabeistehen und zusehen würde, wie seine Kirche sich in ein Nichts auflöst. Gott warnt immer in Liebe. Und wenn diese Warnung durch meinen Vater überbracht werden musste, dann besser durch ihn als überhaupt nicht.

DER ERSTE DRUCK

Zwei andere Familien, die vorher nichts von dem Manuskript wussten, boten meinem Vater und Herrn Amos sofort ihre Unterstützung an. Gemeinsam trafen sich diese vier Familien – gerade mal 12 Personen – zum ersten Gottesdienst der Philadelphia Kirche Gottes am 16. Dezember.

Am Mittwoch, dem 20. Dezember, wurde die PKG mit Hilfe von zwei anderen Kirchenmitgliedern, Tim

und Melody Thompson, eine amtlich eingetragene Organisation. Zurück in Big Sandy; ich erinnere mich noch gut an meine überraschte Reaktion über die Nachricht, dass die Kirche amtlich eingetragen war. *Sie haben nur 12 Leute*, dachte ich mir im Stillen. *Wie konnten sie sich jetzt schon als eine offizielle Kirche betrachten?* Damals plante ich, die Schule am Ende des Halbjahres zu verlassen. Aber ich hatte mich noch nicht vollständig für die PKG festgelegt.

Als ich am Donnerstag, dem 28. Dezember, nach Hause kam, sah ich, dass diese kleine Gruppe von Menschen mit halsbrecherischem Tempo gearbeitet hatte – besonders mein Vater und Tim Thompson. Herr Thompson übertrug meines Vaters maschinengeschriebenes Manuskript in einen Wordprozessor. Er, mein Vater und Herr Amos arbeiteten daran, es zu korrigieren, zu überarbeiten und eine endgültige Version zu gestalten.

Ich arbeitete wieder in meinem alten Studentenjob bei Kinko's. Irgendwann während der zweiten Woche im Januar 1990, nahm ich eine fertige Druckausgabe von *Maleachis Botschaft* zur Arbeit mit. Herr Amos und mein Vater hatten mehr als 900 Adressen von WKG Predigern und Mitgliedern gesammelt – von denen der Großteil aus der Region um Oklahoma City und Columbus, Ohio (Herrn Amos vorheriges Pastorat), war.

Wir machten 1000 spirralgebundene Exemplare von dieser ersten Version von *Maleachis Botschaft* mit weichem Einband. Obwohl es nur Wenige als ein Buch betrachtet hätten, war es zumindest ein Manuskript von guter Qualität. In der Zwischenzeit bereitete mein Vater einen persönlichen Brief vor, der als Beiblatt mit den Büchern an die Mitglieder in seinen ehemaligen

Gemeinden gesandt wurde. „Liebe Geschwister von Oklahoma City und Enid“, schrieb er.

„Es ist so viel von dem, was ich gesagt und getan habe, verdreht worden, dass ich glaube, dass dieser Brief notwendig sei. Ich glaube, es ist nicht zuviel verlangt von Ihnen, mir die Richtigstellung der Dinge zu ermöglichen. Ich hoffe nur, dass Sie lesen werden, was ich tatsächlich gesagt und getan habe.

Herr Arnold Clausen war von Joe Tkach Jr. hierher gesandt worden. Arnold hatte am Freitagabend, dem 18. Dezember, eine Besprechung mit den Diakonen und Ältesten. Er bezog sich auf einige Aussagen, die Tkach Jr. über mich gemacht hatte. (Herr Clausen hat mich während seines Aufenthalts in Oklahoma City nicht kontaktiert).

Hier ist einiges von dem, was ich angeblich während des Treffens mit Herrn Tkach Jr. am 7. Dezember gesagt haben soll: 1) Gerald Flurry soll gesagt haben, dass er das Werk besser als Herr Tkach führen könnte. In Wirklichkeit habe ich noch nie in meinem Leben solch eine Behauptung aufgestellt. Hat irgendwer von Ihnen jemals gehört, dass ich so etwas gesagt habe. 2) Angeblich sagte ich zu Herrn Tkach Jr., ‚er solle den Mund halten und auf mich hören‘. Die Wahrheit ist, ich habe nicht einmal zu einem Diakon oder einem örtlichen Ältesten jemals gesagt, es solle ‚den Mund halten‘, viel weniger noch zu einem meiner Vorgesetzten. Ich habe während dieser Besprechung nicht einmal ansatzweise irgendetwas Ähnliches gesagt. 3) Er sagte auch, wenn ich Zeitschriften-Artikel einsende, dann verlange ich, dass sie gedruckt werden, denn die Menschen müssten lesen was ich zu sagen habe. Die Wahrheit ist, ich habe in ungefähr sechs oder sieben Jahren keinen

Artikel eingesandt. Und ich habe niemals verlangt, dass irgendwelche Artikel gedruckt werden. Warum sollte das überhaupt erwähnt werden nach einer so langen Zeit? Was ist das Motiv?

Jeder von Ihnen kann nachprüfen, was über mich gesagt wurde, indem Sie ihre Diakone und Ältesten in den Gemeinden fragen. Aber wahrscheinlich haben sie bereits von diesen Äußerungen gehört, die ich angeblich gemacht haben soll. Ich frage Sie, Geschwister, in meinen nahezu fünf Dienstjahren hier in Oklahoma, habe ich jemals solche Aussagen gemacht? Habe ich mich jemals so benommen?

Herr John Amos weiß, dass diese Aussagen über mich nicht wahr sind. Und so weiß es auch Jesus Christus ...

Würden Sie bitte die beigefügte Botschaft von Maleachi lesen. Dann können Sie mich nach dem was ich sage beurteilen – nicht nach dem, was ich nach Meinung der Leute gesagt haben soll! Es ist doch offensichtlich, dass ich keinen schlechten Ruf haben möchte, wenn es verhindert werden kann.

Die Gemeinden von Oklahoma City und Enid durchlebten ein schreckliches Chaos in den 1970er Jahren – mehr als die meisten anderen Kirchen. Verzweifelt war ich bemüht, Ihnen nicht noch mehr Probleme zu bereiten. Aber die jetzigen Probleme könnten für die Zukunft viel weniger Schwierigkeiten bedeuten. Ich hoffe, dass mein fast fünfjähriges Dienen in dieser Region, meine Liebe für Sie offenbart hat.

Die Entscheidung, Stellung bezüglich der überreichten Botschaft von Maleachi zu nehmen, habe ich nicht leicht genommen. Herr John Amos und ich haben fast jede materielle Sicherheit, die wir hatten, aufgegeben. Es ist schwer für unsere Familien. Wie Sie

wissen, leidet meine Frau seit Jahren an ernsthaften Herzproblemen. Warum sollten wir entscheiden, solch eine Stellung zu beziehen?

Hoffentlich denkt niemand, dass ich das für Geld tue. Die Kirche bot mir eine Beihilfe bzw. Abfindung von 6000 Dollar, wenn ich verschiedene Bedingungen erfüllen würde und sie nahm auch mein einziges Auto (ich besitze kein zweites Auto). Ich habe keinen Anspruch auf Sozialhilfe oder Arbeitslosenunterstützung. Das Hauptquartier bezeichnete die 6000 Dollar als einen „Liebesdienst“. Ich teilte diese Ansicht nicht, deshalb wurde das Geld zurückgewiesen.

Nichts davon ist erwähnt, um Mitgefühl zu erwecken. Ich sage es nur, damit Sie mein wahres Motiv erkennen können. Jesus Christus hat versprochen, für unsere Bedürfnisse zu sorgen – deshalb machen wir uns keine Sorgen um Geld (und glauben Sie mir, wir haben sehr wenig).

Vielleicht glauben Sie, dass ich ein Regierungsproblem habe. Wenn Sie die Botschaft von Maleachi lesen, werden Sie sehen, dass die Loyalität zur Regierung mein Motiv für mein Handeln ist! Dann werden Sie auch den wirklichen Grund für meine Entlassung verstehen.

Bitte, forschen Sie in den Schriften, wie die Beröer es taten (Apostelgeschichte 17, 11) und prüfen Sie alles (1. Thessalonischer 5, 21). Dann beten Sie zu Gott, dass er jeden Ihrer Schritte leiten möge. Ich glaube, dass Herr Amos und ich für das, was in der Botschaft von Maleachi geschrieben steht, sterben würden, wenn wir es müssten. Wir möchten unbedingt, dass Sie sich selbst entscheiden – und lassen Sie nicht zu, dass es andere für Sie tun. Das ist eine sehr biblische Grundlage ...

Bitte glauben Sie nicht mir oder irgendeinem anderen Menschen – glauben Sie der Bibel.

Mit immerwährender Liebe, Gerald Flurry.“

Gemeinsam mit mir zählte die ursprüngliche Gruppe 13 Personen, die am Mittwochabend, dem 10. Januar, im Haus der Thompsons zusammenkamen. Wir verpackten 921 Exemplare von Maleachis Botschaft, davon einige Hundert mit dem obigen Brief. Niemand konnte wirklich abschätzen, welche Art von Reaktion auf diesen ersten Postversand zu erwarten war. Aber wir alle wussten, dass dies der Anfang von etwas Außergewöhnlichem war. Schließlich konnten die Mitglieder der Weltweiten Kirche Gottes jetzt verstehen, was mit ihrer Kirche geschah.

Am nächsten Tag, an einem Donnerstag, brachten wir die Pakete zum Postamt. Viele dieser Bücher vom ersten Postversand landeten am oder um den 16. Januar 1990 in den Briefkästen – vier Jahre auf den Tag, an dem Herbert W. Armstrong gestorben war.

FÜNFZEHN

ERDNUSSSCHALE

„Ich kann nicht glauben, dass irgendetwas denken würde ... Christus errichtete dieses weltweite Werk durch Herrn Armstrong und ließ dann alles platzen. Er hat nicht den Richtigen auserwählt! Er hätte jemanden von großer Dauerhaftigkeit nehmen sollen und der für immer stabil bleiben wird wie ein ‚Schneegestöber,‘“

— **GERALD WATERHOUSE**

Predigt, 25. Jan. 1992

DIE KIRCHENVERWALTUNG VERKÜNDETE DIE Entlassung meines Vaters auf Seite 6 im Bericht des Generalpastors vom 19. Dez. 1989 : „Es ist derzeit unsere unangenehme Pflicht, Ihnen mitzuteilen, dass Gerald Flurry und John Amos, ehemaliger Pastor und Hilfspastor der Gemeinden Oklahoma City und Enid, Oklahoma, und Laura Flurry, eine ehemalige Angestellte der Kirchenverwaltung, ausgeschlossen worden sind.“

Außerhalb von Oklahoma war diese Bekanntmachung damals keine große Nachricht in der Kirche. Selbst an dem Tag, wo das verlautbart wurde, erhielten die meisten Gemeinden auch die Nachricht vom möglichen Umzug des Hauptquartiers nach Big Sandy, was die Tatsache, dass zwei unbekannte Prediger aus dem Mittlerem Westen ausgeschlossen wurden, weitgehend überschattete.

Nach unserem ersten Versenden von *Maleachis Botschaft* am 11. Januar, gab die WKG diese Erklärung an die Predigerschaft: „Viele von Ihnen haben angerufen, um uns über den Erhalt eines von Gerald Flurry geschriebenen Manuskripts zu informieren: Es scheint, dass er es an die meisten Kirchenpastoren, an viele Mitglieder, wo er und John Adams vorher gedient hatten, und an einige Mitglieder in angrenzenden Regionen geschickt hat. Wir danken Ihnen für Ihre Gewissenhaftigkeit, dass Sie uns auf dem Laufenden halten und dass Sie die Gemeinde vor Irrlehren schützen.“

Wie immer ermutigen wir Sie zu beten und Gott zu bitten, seine Leute zu schützen, sowie denen Reue zu gewähren, die sich selbst getäuscht haben, indem sie denken, ihre Gerechtigkeit sei größer als die, die Gott der Kirche gibt.“

Das war die ganze Reaktion seitens der WKG (bzw. das Fehlen desselben) über die PKG in jenen Anfangstagen. Es wurde nichts Konkretes über den Inhalt von *Maleachis Botschaft* gesagt – nur, dass es „Irrlehre“ sei, und dass deren Befürworter selbstgerecht sind. Eigentlich sprach die Kirche keinen konkreten Inhalt des Buches für weitere anderthalb Jahre an. Während dieser Zeit ignorierten sie weitgehend *Maleachis Botschaft* und die PKG.

Auf örtlicher Ebene hat die Kirche jedoch schnell reagiert, um von den PKG-Sendungen beeinträchtigte, abgelegene Gegenden zu beobachten. Nachdem Arnold Clausen am Wochenende des 9. Dezember die Entlassungen in Oklahoma City verlautbart hatte, sandte Pasadena Dean Blackwell für eine Woche hin, um den Weg für den Übergang zum nächsten Pastor, Don Lawson, der von Salt Lake City transferiert wurde, zu ebnen. Herr Blackwell gab am 16. Dezember eine Predigt, in welcher er versuchte, einige in *Maleachis Botschaft* erwähnten Punkte anzusprechen, aber er hatte das Buch nicht einmal gelesen. Er erzählte der Gemeinde, dass mein Vater zu einem reichen Mann wurde während er ihm half, die Kirche aufzubauen, was nicht der Fall war.

In den folgenden Monaten wurde Herr Blackwell zum inoffiziellen Problemlöser der WKG in Gegenden, die von *Maleachis Botschaft* beeinflusst worden waren – wobei er meinen Vater und die PKG oftmals verhöhnte und schlecht machte, weil sie so klein sei und es von zwei unbekanntem Predigern begonnen wurde.

Aber mit jeder Handvoll von Menschen, die auf *Maleachis Botschaft* positiv reagierten, erhielten wir mehr neue Namen und Adressen. Und so wie die Botschaft sich ausbreitete, verstärkte die WKG allmählich ihre Angriffe auf die PKG – zuerst auf indirekte Weise und später dann, frontal.

DER ERSTE SCHLUCK – DIE ENTHÜLLUNG

Als Herr Tkach Sr. im September 1990 bekannt gab, dass die *Plain Truth* und die *World Tomorrow* einen mehr

„religiösen“ Ton annehmen würden, brachte er es auf eine Weise, als wenn die Zeiten sich verändern würden und ihre Zuhörerschaft sich verändert hätte, aber das einzige, was sich in Wirklichkeit verändert hatte, war die Botschaft der Kirche. Sie fühlten sich nicht mehr verpflichtet, die warnende Botschaft des Evangeliums an das größtmögliche Publikum zu überbringen. Ihr Fokus hatte sich nach innen gerichtet.

Als Herr Tkach im *Bericht des Generalpastors* vom 14. Nov. 1990 näher auf diese Veränderung einging, ließ er kaum Zweifel darüber aufkommen, dass sie jetzt eine andere Botschaft verkündeten. „Erstens, die Fernsehsendung wird sicherlich nicht den übermäßig emotionalen Charakter bestimmter anderer religiöser Programme annehmen. Andererseits wird sie auch nicht auf Konfrontationskurs gehen, den aufrichtigen Glauben anderer nicht herabwürdigen, noch verurteilen, noch mit Überspanntheit wegen bestimmter prophetischer Erfüllungen durchdrungen sein.“

Herr Tkach leitete diese bedeutende Änderung damit ein, indem er offensichtliche Fehler in zwei gegenteiligen Extremen aufzeigte. Dann betonte er, dass sie nur einen richtigen Ausgleich zwischen den beiden finden wollten. Es war ein anderer Versuch, die Tatsache zu verschleiern, dass sie eine dramatische Änderung durchführten.

„Prophetische Programme werden eine ausgeglichene Gesamtperspektive über den Zweck und Wert der Prophezeiung präsentieren, anstatt bestimmte Prophezeiungen zu deuten versuchen“, erläuterte er. „Prophetische Programme werden die Botschaft des Evangeliums nicht aus den Augen verlieren, indem sie das wahre Evangelium für ein ‚10-Nationen/rette-deine-Haut‘

Evangelium eintauschen“ – eine unmissverständliche Beschmutzung von Herrn Armstrongs Lehren.

Natürlich waren das Fernsehprogramm und die *Plain Truth* schon erheblich verwässert worden, wie es mein Vater Herrn Tkach Jr. ein Jahr vorher gesagt hatte. Arnold Clausen, wie Sie sich erinnern werden, erwähnte sogar in seinem Bericht an Tkach Jr., dass mein Vater empfand, dass das Fernsehprogramm zu schwach wäre. Und jetzt, ein Jahr später, trat Herr Tkach Sr. endlich vor und erkläre zumindest, warum das Programm sich geändert hatte.

Die Philadelphia Kirche Gottes, wie klein sie im Jahr 1990 auch gewesen sein mag, hatte bereits begonnen, die betrügerische Transformation der WKG bloßzustellen. Je mehr sich unsere Nachricht ausbreitete, desto mehr zwang es die die WKG-Führung, irgendeine Reaktion vorzubringen.

„SELBSTGERECHTE“ PREDIGER

Nicht lange nachdem er das neue Format für das Fernsehprogramm und die *Plain Truth* erklärt hatte, beschwerte sich Herr Tkach Sr. über die Gesinnung von bestimmten Mitgliedern und Predigern, die aus der Kirche ausgeschlossen worden waren. Einige der lautstärkeren von ihnen, schrieb er im *Bericht des Generalpastors*, glauben „jedes Wort von *Geheimnis der Zeitalter*, so wie jedes Wort von jedem Artikel und jeder Broschüre, die Herr Armstrong geschrieben hat, außer jenen, von denen ihnen persönlich bewusst ist, dass er selbst sie bewusst geändert hat.“ Er fuhr dann fort und sagte, dass diese Dissidenten ihr Argument untermauern, indem sie sagen, dass die WKG „von der Philadelphia

zur Laodizea Ära übergegangen sei.“ Er erwähnte dann, wie erschütternd es war, herauszufinden, wie manche dieser ehemaligen Prediger ihre Geschwister behandelten: „Der Prediger stellt sich auf einen Sockel, meistens zusammen mit seinen nächsten Ältesten und Diakonen. Manche Menschen haben Angst, bei ihm Rat zu suchen, weil er schroff und einschüchternd ist, anstatt rücksichtsvoll und zugänglich zu sein. Mitglieder, die dem Prediger nahekommen in dieser kleinen Clique, setzen alle Hebel in Bewegung in ihren Bemühungen, mit dem Prediger ‚auf gutem Fuß zu stehen‘. Viele werden dann zu solchen Menschen, die anderen gefallen wollen in ihrer Einstellung zu den Führungskräften, die in der Günstlings-Gruppe sind. Es entwickelt sich eine gewisse selbstgefällige Gesinnung unter denen, die in dieser ‚gerechten‘ Gruppe sind, gegenüber denen, die versuchen, der Kirche treu zu bleiben. Vertraulichkeit wird zum Problem, weil Dinge, die mit den Predigern besprochen werden, in dieser Clique ausgetauscht werden könnten.

„Ich möchte an dieser Stelle hier sagen, dass diese Dinge in Gottes Augen abscheulich sind! Sie sind das Ergebnis einer arroganten, eingebildeten, höchst selbstgerechten und überlegenen Gesinnung, die genau das Gegenteil ist von all dem, was Jesus Christus gelehrt und verkörpert hat! Und all dieser sündenvolle Missbrauch der Prediger-Autorität ist raffiniert getarnt in einem frommen Deckmantel der ‚Treue‘ zu Herrn Armstrong und des Lehrens der unverfälschten Wahrheit!“

Das sind starke Worte! Und weil damals nur eine Handvoll von Predigern die Kirche verlassen hatte (oder ausgeschlossen wurde), war diese Zurechtweisung hauptsächlich an die „selbstgerechten“ Prediger in der Philadelphia Kirche Gottes gerichtet.

„KIRCHEN DIE SICH ABSPALTEN“

Am 4. Mai 1991 gab Dean Blackwell eine Predigt in Columbus, Ohio, in der er durch eine Liste von 23 „Splittergruppen“ ging, die die Weltweite Kirche Gottes im Lauf der Jahre verlassen hatten. Sein Hauptpunkt sollte zeigen, wie alle diese Gruppen ins Leere verliefen. Natürlich war die PKG sein Hauptziel in dieser Predigt. „Glauben Sie, dass eine kleine Gruppe von 135 Personen so groß werden kann, um das Evangelium vom Reich zum Zeugnis in der ganzen Welt zu predigen, wenn sie sagen ‚Christus kommt bald zurück – die Wiederkunft Christi ist unmittelbar bevorstehend‘“?

Eigentlich hatte die PKG zum Zeitpunkt von Blackwells Predigt zwischen 200 und 300 Mitglieder. Trotzdem war er nicht beeindruckt. Blackwell sagte: „Eine der größten Segnungen für mich, die ich während meiner Arbeit hatte, war, in Krisenregionen zu gehen, wenn so etwas wie das passiert, um zu sehen, ob ich dem Wolf die Tür vor der Nase zuschließen kann. Ich sehe es nur ungern, wenn Gottes Leute verblendet, betört, beschwindelt hintergangen und in eine kleine, kurzlebige Erdnusschale geführt zu werden, die auf einem großen Ozean treibt, nirgendwo hinget und nichts tut.“

Er kritisierte die PKG – die mit 12 Leuten begann und erst seit 16 Monate existierte – weil sie nicht im Fernsehen oder im Radio war. „Ihr werdet die Kirche am Werk, das sie tut, erkennen“, sagte er später. Ja, und wir haben über ein Jahrzehnt weitgehend dasselbe gesagt, während das Werk der PKG weiter gewachsen ist, wohingegen die WKG seit langem aufgehört hat, ein Werk zu tun.

Herr Blackwell machte auch bezüglich des Ambassador College einige erstaunliche Aussagen. „Leute erzählten, Herr Armstrong hätte gesagt, dass

wir nie akkreditiert werden sollten. Das stimmt nicht. Ich war bei jeder Predigerbesprechung, die seit 1955 abgehalten wurde, und ich habe dieses große, fette, dicke Notizbuch, worin ich fleißig Notizen machte, und ich kann Ihre Nase in das Buch stecken und es Ihnen direkt in diesen Notizen zeigen.“

Und trotzdem schrieb Herr Armstrong an die GANZE KIRCHE: „Wir könnten uns jetzt für die Akkreditierung qualifizieren, sowohl in Pasadena als auch in Big Sandy – aber wir werden es nicht tun, weil die Leitung der Colleges gemäß den Bestimmungen sein müsste, wie sie in den Bildungsstätten dieser Welt in Kraft sind – Gottes Führung müsste abgeschafft werden. Wir haben schon die höchste Akkreditierung von allen – die des allmächtigen Gottes.“

Später sagte Herr Blackwell: „Sie sagten, dass wir das College nach Big Sandy verlegten und Herr Armstrong ordnete an, es zu schließen. Das ist lächerlich. Herr Armstrong hat nichts dergleichen getan. Ich weiß nicht, wie diese Leute, die 3000 Meilen entfernt sind, angeblich wissen, was Herr Armstrong gesagt hat, und ich bin 13 Jahre dort [in Pasadena] gewesen. Ich müsste wissen, was er gesagt hat. Ich habe an allen Besprechungen teilgenommen, war im Aufsichtsrat, und er hat nie so etwas gesagt.“

Natürlich wussten wir, was Herr Armstrong gesagt hat, weil er es in einem Brief schrieb, den er an alle Kirchenmitglieder und Mitarbeiter schickte.

MALEACHIS BOTSCHAFT SCHLISSLICH ERWÄHNT

Nicht lange nach Herrn Blackwell's Predigt in Columbus, erwähnte die WKG schließlich in einer ihrer Publikationen meinen Vater mit Namen – *The*

Worldwide News. Die PKG hatte gerade erst 18 Monate zuvor begonnen – und mit nur 12 Personen. Während dieser eineinhalb Jahre hatten wir nur 4000 Exemplare von Maleachis Botschaft an WKG-Mitglieder versandt. Aber die Botschaft in dem Buch hatte anscheinend genug Stoßwellen durch die WKG Gemeinden gesandt, dass Pasadena sich veranlasst sah, dieses Thema direkt anzusprechen.

Im Juni 1991 kritisierte Herr Tkach ehemalige Prediger, die sich den Änderungen widersetzen, sie seien nur daran interessiert, für sich selbst eine Anhängerschaft zu gewinnen. „Einer der Dissidenten sagt, ich würde alles zerstören, was Herr Armstrong tat“, schrieb er. Eigentlich tue ich genau dasselbe, was Herr Armstrong tat – das Wort Gottes allem voranstellen.

Herr Tkach zog es wieder einmal vor, meinen Vater nicht mit Namen zu erwähnen. Er überließ das David Hunsberger, der einen Artikel auf Seite 4 jener Ausgabe schrieb, mit dem Titel: „Was die Kirche über Maleachi und seine Botschaft lehrt“. Herr Hunsberger schrieb in diesem Artikel, „In diesem Artikel wollen wir die Behauptungen eines Kritikers der Kirche untersuchen und zeigen, dass seine Lehren Gottes Wort widersprechen und dass die Haltung, die in seinen Schriften zum Ausdruck kommt, eine Beleidigung des Heiligen Geistes darstellt christlicher Prinzipien zuwiderläuft.“

Gegenstand dieser Untersuchung ist das Buch mit dem Titel „*Maleachis Botschaft an die heutige Kirche Gottes*“ von Gerald R. Flurry, herausgegeben 1990.“

Herr Hunsberger fuhr fort: „Herr Flurry behauptet darin, dass die Kirche seit dem Tod Herbert W. Armstrongs den ‚Geist der Philadelphia Gemeinde‘

verloren habe und zur Laodizea Ära geworden sei.“ Danach bietet er eine Antwort auf einige der Punkte, die in *Maleachis Botschaft* vorgebracht wurden. Für ihn spricht, dass Herr Hunsberger zumindest versuchte, einige Punkte des Inhalts von *Maleachis Botschaft* anzusprechen. Die meisten Prediger, wie Dean Blackwell, ignorieren einfach den Inhalt und konzentrieren sich stattdessen darauf, *Gerald Flurry* lächerlich zu machen.

„SCHNEEGESTÖBER“

Viele Jahre lang war Gerald Flurry in der WKG als der „reisende Evangelist“ bekannt. Er bereiste die Welt, besuchte hunderte von Gemeinden, half den Geschwistern, auf das Hauptquartier fokussiert zu bleiben. Er spielte eine führende Rolle in der Anregung einer eifrigen Unterstützung für Herrn Armstrong in den Jahren nach der Krise in den 1970er Jahren.

Er versuchte eine ähnliche Begeisterung für Herrn Tkachs Führung zu wecken, aber er verlor viel von seiner Glaubwürdigkeit, als er sich dabei ertappte, genau die Dinge zu verteidigen, die er ein Jahrzehnte vorher verurteilte.

Er hatte viel über meinen Vater zu sagen in einer Predigt, die er am 25. Jan. 1992 in Tallahassee, Florida, gab: „Ich kann nicht glauben, dass jemand denken würde, dass Christus, der sagte ‚ich werde meine Kirche bauen‘, und ‚ich will dich nicht aufgeben und dich niemals verlassen‘, und jetzt Leute kommen und glauben, dass Christus dieses weltweite Werk durch Herrn Armstrong aufbaute und dann alles platzen ließ. Er hat nicht den Richtigen ausgewählt! Er hätte jemand nehmen sollen,

der sich jahrelang bewiesen hat und zuverlässig wie ein ‚Schneegestöber‘ für immer bestehen wird. Haben Sie jemals bemerkt, wie lange diese Schneegestöber währen? Sie kommen daher, und, ‚na, wo war es nun? Da war ein Gestöber. Ich sah es genau hier‘.

Geschwister, ich möchte hier etwas sehr betonen. Sie müssen begreifen, wie die Menschen von Satan getäuscht werden. Ich kenne Gerald Flurry sehr gut. Ich dachte es jedenfalls. Ich wusste nichts von einigen Dingen, die er hinter den Kulissen tat. Aber er war nie in Herrn Armstrongs Nähe, um dort zu seinen Füßen ausgebildet zu werden. Ich war zusammen mit Wayne Cole. Wir schickten ihn hinauf [nach Washington], als ich 1975 mit Wayne Cole zusammen war. Als die Entscheidung getroffen wurde, ihn dorthin zu schicken, diente er nicht in Pasadena, sondern in Norwalk. Wir schickten ihn nach Washington, um dort diese vier Gemeinden zu betreuen: Yakima, Quincy, Tonasket und Pasco. Dort war er ungefähr 10 oder 12 Jahre lang. Dann ging er nach Oklahoma City.

Wie konnte er für Herrn Armstrong weitermachen? Er war nicht einmal in seinem Umfeld ausgebildet worden, noch viel weniger zu seinen Füßen. Er wurde nicht einmal in der Nähe seines Rockschoßes ausgebildet. Er war für 13 oder 14 Jahre meilenweit weg. Wen hat Gott bestimmt, um für Mose weiterzumachen? Einen, der zu seinen Füßen ausgebildet wurde, Josua. Dies ist die intelligente Art, so etwas zu tun.“

Erstens, Christus hat gesagt, er werde seine Kirche bauen, aber er hat nicht gesagt, dass er die Kirche nie verlassen würde! Er sagte: „Ich will dich nicht verlassen und nicht von DIR weichen“. Die Geschichte beweist genau das Gegenteil von dem, was Herr Waterhouse

sagte. Gott verlässt sein Volk nicht, aber sein Volk kann ihn verlassen! Lesen Sie Offenbarung 2 und 3. Dann lesen Sie Offenbarung 2, 5 und Hesekiel 8, 6, wo gezeigt wird, dass Gott eine Kirche verlassen wird, die ihn verlässt.

Laut Herrn Waterhouse könnte Gerald Flurry nicht für Herrn Armstrong weitermachen, weil er nicht zu Herrn Armstrongs Füßen war, wie Garner Ted Armstrong, David Antion, Albert Portune, Wayne Cole und Stanley Rader. Oder was ist mit David Jon Hill oder Charles Hunting? Alle diese Männer wurden zu Herrn Armstrongs Füßen ausgebildet. Aber ist diese Art von Ausbildung eine Garantie, dass jemand dem Lehrer treu bleiben wird? Judas Ischariot war zu Jesu Christi Füßen ausgebildet worden. Luzifer war zu Gottes Füßen ausgebildet worden.

Herr Tkach war wirklich zu Herrn Armstrongs Füßen ausgebildet worden. Bei einem speziellen Gottesdienst am Tag, an dem Herr Armstrong starb, sagte Herr Tkach: „Wir sind ein Produkt von Herrn Armstrongs Engagement und Einsatz. ... Wir können dankbar sein für die Möglichkeit, dass wir den verstorbenen Herrn Armstrong unterstützen und seine Arme hochhalten durften.“ Damals versprach Herr Tkach, auf dem Pfad zu bleiben, den Herr Armstrong festgesetzt hatte. Er sagte: „Und die Aufforderung gilt jetzt für jene von uns, die noch am Leben sind, denen jetzt eine Aufgabe vorgelegt wurde, ein Kurs, der bereits von Gottes Apostel vorgezeichnet worden ist. Wir müssen den Kurs beibehalten und keinen Jota davon abweichen.“

Dann, während des letzten Gebetes bei Herrn Armstrongs Beerdigung sagte Herr Tkach: „Bereitwillig geben wir zu und bekennen, dass es keinen „Mann gibt, der an seine Stelle treten kann, aber Vater, wir beabsichtigen in seinen Fußstapfen zu folgen.“

Dass Herr Tkach den Rockschößen von Herrn Armstrong gefolgt ist, hat ihn nicht daran gehindert, alle wichtigen Glaubenssätze, die Herr Armstrong festgesetzt hatte, zu ändern, selbst nachdem Herr Tkach gesagt hatte, „dass der Kurs schon vorgezeichnet war“, und dass wir nicht „einen Jota davon abweichen“ werden.

ES SCHWINDET DAHIN

Sie können sich vorstellen, wie die WKG auf Maleachis Botschaft und Gerald Flurry in den ersten Jahren reagierte. Sie verlachten die Philadelphia Kirche Gottes, nannten sie eine „Erdnussschale“, oder ein „Schneegestöber“, weil sie dachten – oder wenigstens hofften – sie würde einfach verschwinden.

Aber sie verschwand nicht. Unser Werk wuchs ständig weiter.

Ironischerweise ist es die Weltweite Kirche Gottes, die langsam dahingeschwunden ist – ihr Einkommen ist stark zurückgegangen. Ihre Führer haben den ganzen Besitz verkauft. Es wird kein Werk getan. Es sind auch viele der führenden Männer gestorben, einschließlich Tkach Sr. am 23. Sept. 1995. Zu Beginn jenes Jahres, während an Tkachs Gallenblase operiert wurde, entdeckten die Ärzte weitverbreiteten Krebs.

Doch Herrn Tkachs physischer Tod ist nichts im Vergleich zur geistigen Krankheit, die er in die Weltweite Kirche Gottes gebracht hatte. Und anstatt gegen den Krebs zu kämpfen, halfen jene unter ihm bei dessen Verbreitung. Wie Mike Feazell in seinem Buch sagte, die Kirche, für deren Aufbau Herr Armstrong sein Leben widmete, „hatte langsam aufgehört zu existieren“.²⁰

SECHZEHN

GRÖSSTMÖGLICHE LESERSCHAFT

„... Herr Armstrong bemühte sich während des letzten Jahres seines Lebens beharrlich, um dieses, sein letztes Buch zu vollenden. Einer seiner letzten öffentlichen Auftritte geschah, um das Buch den Studenten des Ambassador Colleges zu präsentieren. Aber er wollte es auch einem viel breiteren Publikum verfügbar machen.“

— **JOSEPH TRACH SR.**

Plain Truth, November-Dezember 1986

WENIGER ALS EIN JAHR VOR SEINEM TOD, AM 25. Februar 1985, fasste Herr Armstrong seine prophetische Botschaft in einem Brief zusammen. „Es sind jetzt mehr als 40 Jahre, dass die Klar&Wahr eine hervorragende Serie von biblischen Prophezeiungen veröffentlicht hat über etwas, das sich schon bald in Europa ereignen wird, und das die ganze

Welt verändern und das Leben jedes einzelnen von uns aufrütteln wird.“ Er fuhr fort: „Daniels Prophezeiung im 2. Kapitel offenbart 10 europäische Nationen in unserer Zeit als die 10 Zehen an den beiden Füßen des großen symbolischen Bildnisses. Fünf dieser Zehen stellen fünf Nationen in Westeuropa und fünf in Osteuropa dar. Dann wird ein großer Stein dargestellt, der Christus bei seinem zweiten Kommen repräsentiert und der diese Zehen zerschmettert und kommt, um im Reich Gottes über alle diese Nationen und alle anderen Völker auf Erden zu regieren. Das wird im 17. Kapitel der Offenbarung zusätzlich erklärt, wobei diese 10 europäischen Nationen beschrieben werden, die sich unter der Römisch Katholischen Kirche vereinigen. Im letzten Jahrzehnt haben bestimmte Führer in Europa fieberhaft daran gearbeitet, um solch ein vereinigtes Europa herbeizuführen.“

Das prophezeite Emporkommen einer europäischen Macht des Tieres – eine Lehre, die die Tkaches verlegen machte – war das schlagende Herz von Herrn Armstrongs prophetischen Lehren. Im selben Brief fuhr er fort: „Aus irgendeinem Grund hat Gott die Erfüllung dieser Prophezeiung zurückgehalten – aber sie wird sich sicher ereignen!“ Laut Herrn Armstrong hat Gott die endgültige Entwicklung dieser europäischen Macht *zurückgehalten*. Dann schrieb er“, inzwischen wächst jetzt Gottes Werk mehr als je zuvor. ... Ich arbeite jetzt fleißig an einem neuen Buch. Es wird wahrscheinlich das größte und wichtigste Buch sein, das ich je geschrieben habe. Sein Titel ist, *Geheimnis der Zeitalter*.“

Während die Ereignisse in Europa zurückgehalten wurden, haben sie in der Kirche zugenommen. Herr

Armstrong arbeitete schwer am wichtigsten Buch seines Lebens.

PFLICHTLEKTÜRE

In *Geheimnis der Zeitalter* versuchte Herr Armstrong die biblische Wahrheit über die sieben großen Geheimnisse zu erklären: Das Geheimnis, wer und was ist Gott, das Geheimnis der Engel und bösen Geister, das Geheimnis des Menschen, der menschlichen Zivilisation, Israels, der wahren Kirche, und schließlich, das Geheimnis des Reiches Gottes.

„Dies sind die sieben großen Geheimnisse, die das Leben jedes einzelnen Menschen auf Erden berühren“, schrieb Herr Armstrong im Vorwort des Buches. „Über all diese Rätsel steht in der Bibel die Wahrheit, aber keine einzige Kirche, kein Theologe scheint sie zu begreifen.“

Woher kommt das?“ fragte er. „Die Bibel selbst ist ein Ur-Mysterium.“

Im April 1985 sagte Joseph Tkach Sr. zu den Predigern, er glaube, dass *Geheimnis der Zeitalter* sich als ein Riesenschritt nach vorne erweisen würde für die Kirche Gottes und die weltweite Verbreitung des Evangeliums.“

Derselbe Bericht des Generalpastors informierte, dass Herrn Armstrongs Brief vom 25. Februar „die höchste Responsequote seit mehreren Monaten eingebracht hatte.“ Laut Richard Rice schrieben viele Empfänger an Herrn Armstrong, um ihm zu sagen, dass sie schon ungeduldig darauf warteten, *Geheimnis der Zeitalter* zu lesen.

Am 14. Mai 1985 vollendete Herr Armstrong das Schreiben von *Geheimnis der Zeitalter*. Einige Wochen

später, am 7. Juni, erklärte Herr Tkach den Predigern, dass sie die Doktrinen, die in der Kirche durch Herrn Armstrong wiederhergestellt worden waren, immer wieder durchlesen sollten. Dann verwies er auf *Geheimnis der Zeitalter* und sagte, „das ist ein Buch, das *nochmals gelesen werden sollte*, sobald wir das erste Mal damit fertig sind, um wirklich aufzusaugen, was Gott uns lehrt.

Als Herr Armstrong dann im September *Geheimnis der Zeitalter* erstmals an die Studenten im zweiten Studienjahr am Ambassador College austeilte, sagte er ihnen, „Ihr müsst jedes Wort lesen und dann öfter als nur einmal wieder durchlesen.“ Ihr werdet den vollen Sinn des Buches nicht mit einem einmaligen Lesen erhalten.“ Das ist ein Buch, das Ihr, nachdem Ihr es gelesen habt, ein zweites Mal lesen könnt und später dann ein drittes Mal.“

Im Buch selbst schrieb Herr Armstrong: „Sooft Sie dieses Buch lesen: Prüfen Sie stets alles in der Bibel nach.“

Für Herrn Armstrong war das also nicht irgendetwas, das die Geschwister leicht nehmen sollten. Er ermahnte die Mitgliedschaft, das Buch immer wieder gründlich zu studieren. Nachdem es gedruckt war, wurde es automatisch das wichtigste Literaturstück in der Kirche. Es wurde als ein Textbuch am Ambassador College verwendet. Und es war Pflichtlektüre für alle Menschen, die daran interessiert waren, Mitglied der Kirche zu werden.

Sechs Monate nach Herrn Armstrongs Tod gab die Kirchenverwaltung der Predigerschaft diese Instruktionen über Taufberatungen: „Obwohl das Lesen von *Geheimnis der Zeitalter* und bestimmter Broschüren und Lektionen des Bibel Fernlehrganges bezüglich der

mit der Taufe verbundenen Themen *verlangt werden sollte*, ist das vollständige Lesen von Herrn Armstrongs umfangreicheren Büchern in den meisten Fällen ein unnötiges Gebot für die Taufkandidaten.“

Anscheinend verlangten einige Prediger von angehenden Mitgliedern, vor der Taufe alle Bücher von Herrn Armstrong zu lesen. Obwohl das nicht erforderlich war, so war Herrn Armstrongs letztes Buch eine eindeutige Ausnahme. Denn *Geheimnis der Zeitalter* MUSSTE JEDER LESEN!

Ohne zu zögern folgte die Philadelphia Kirche dieser Richtlinie seit ihrer Gründung im Jahr 1989, obwohl das Buch seit mehr als eineinhalb Jahren vergriffen war. „Herr Armstrong wies die Prediger an, sie müssten darauf bestehen, dass jeder Taufkandidat *Geheimnis der Zeitalter* las“, schrieb mein Vater gegen Ende 1989.

Während einer Predigerkonferenz im Jahr 1994, nannte PKG-Prediger Dennis Leap *Geheimnis der Zeitalter* das „Einführungsbuch zur Taufe.“ Danach erinnerte er unsere Prediger an die Weisung von Herrn Armstrong, dass es „Pflichtlektüre“ sein solle.

Zwei Jahre später betonte mein Vater dieselbe Richtlinie und erklärte den PKG-Predigern: „Herr Armstrong verlangte, dass jeder, der getauft werden wollte, *Geheimnis der Zeitalter* lesen müsste.“

Ohne Frage betrachtete Herr Armstrong *Geheimnis der Zeitalter* am Ende seines Lebens als das wichtigste und bedeutendste, innerhalb der Weltweiten Kirche Gottes verfügbare Werk. Auch Herr Tkach sagte das für mindestens ein Jahr nach Herrn Armstrongs Tod. Und seit der Gründung der PKG im Jahr 1989, hat mein Vater *Geheimnis der Zeitalter* als Pflichtlektüre für angehende Mitglieder aufrechterhalten.

Doch niemals hat Herr Armstrong dieses Buch nur für Mitglieder vorgesehen. Es enthält eine Botschaft für die gesamte Menschheit. Deshalb hat er so viele Ressourcen und Gelder der Kirche für den Druck und die Verteilung von Geheimnis der Zeitalter verwendet.

GRÖSSTMÖGLICHE LESERSCHAFT

„Man könnte sagen, dass Herr Armstrong sowohl der künstlerische Leiter als auch der Autor war“, sagte Greg Smith, der Designer des Buches. „Er traf sich regelmäßig mit verschiedenen Leuten von der Redaktion, um das Design, das Papier, den Schriftstil und schließlich den Umschlag nochmals zu begutachten. „Herr Armstrong fand diese Einzelheiten äußerst wichtig wegen seiner weiteren Pläne für das Buch. Für den Buchumschlag wollte er etwas, das majestätisch aussah, deshalb wählte er einen Farbton in dunklem Violett, der in der Druckerei speziell gemischt werden musste. Der Titel war in Reliefbuchstaben mit Goldprägung gedruckt. Die Kirche druckte 150 000 Exemplare der Hardcover-Version und beauftragte ein Verlagshaus in New York – Dodd, Mead – um die Verteilung des Buches zu koordinieren.

Die Hardcover Exemplare wurden sowohl an WKG-Mitglieder, als auch an reguläre Geldgeber und Mitarbeiter, die die Kirche unterstützten, verteilt. Die Kirche produzierte auch eine Taschenbuch-Version und bot sie in der *Plain Truth* an, die eine Auflage von ungefähr 8 Millionen hatte. Sie bot 480 000 *Good News* Abonnementen, sowie den Zusehern des *World Tomorrow* Fernsehprogramms, brieflich Gratisexemplare an. Eine gekürzte (und wie wir später

entdeckten, eine korrupte) Version des Buches wurde in der *Plain Truth* und ihren sieben verschiedenen fremdsprachigen Ausgaben in Fortsetzungen gebracht.

Um ein Publikum außerhalb des Einflussbereichs der Kirche zu erreichen, bot Herr Armstrong die Hardcover-Version in Buchläden für 12,95 Dollar an. „Dadurch wird das Buch einer Leserschaft angeboten, die eine kostenlose Literatur vermutlich weder lesen, noch ernst nehmen würde“, schrieb Michael Snyder in der *Worldwide News*. Die Kirche investierte dann 400 000 Dollar, um für das Buch Anzeigen zu schalten – die größte Werbekampagne, die jemals für irgendeine Kirchenliteratur durchgeführt wurde. Sie brachte ganzseitige Anzeigen in 27 großen Zeitungen, unter anderen im *Wall Street Journal*, in *USA Today* und in der *Saturday Evening Post*. Sie inserierte auch in der *Newsweek* und verschiedenen anderen Magazinen und Zeitschriften. Die Anzeige erklärte, „warum *Geheimnis der Zeitalter* eines der wichtigsten Bücher unserer Tage sein könnte und informierte die Leser, dass dieses Buch in Buchläden verfügbar sein würde.

Im *Behind the Work* Video der Kirche des Jahres 1985 bemerkte der Sprecher: „Es werden alle Anstrengungen unternommen, um *Geheimnis der Zeitalter* der größtmöglichen Leserschaft zur Verfügung zu stellen.“

Das ist, was Herr Armstrong für ein so wichtiges Buch wollte. Im September 1985 schrieb er an die Kirchenmitglieder und Mitarbeiter: „Mit diesem Buch wollen wir DIE GRÖSSTMÖGLICHE LESERSCHAFT ERREICHEN. Ich weiß, dass sie genauso fühlen werden, wenn sie es lesen.“ Kurzfristig schien es, dass Herr Tkach auch so fühlte.

„EINE VIEL GRÖSSERE LESERSCHAFT“

Für mindestens 12 Monate nach dem Tod von Herrn Armstrong überhäufte Herr Tkach Sr. das Buch mit großem Lob. Am 16. Januar 1986 – am Tag, an dem Herr Armstrong starb – erklärte Herr Tkach den Mitgliedern und Mitarbeitern: „Selbst im letzten Jahr seines Lebens vollendete er trotz schwindender Kraft mit Gottes Hilfe SEIN STÄRKSTES UND WIRKSAMSTES BUCH, *Geheimnis der Zeitalter*.“ Später in diesem Jahr schrieb Herr Tkach in der *Plain Truth*: „Trotz abnehmender Gesundheit und praktisch blind, hielt Herr Armstrong im letzten Jahr seines Lebens durch, um dieses, sein letztes Buch zu vollenden. Einer seiner letzten öffentlichen Auftritte erfolgte, um es den Studenten des Ambassador Colleges zu übergeben.

„Aber er wollte es auch einer VIEL GRÖSSEREN LESERSCHAFT zur Verfügung stellen. Er entschied, dass *Geheimnis der Zeitalter* in der *Plain Truth* in Fortsetzungen veröffentlicht werden sollte – als Abschiedsgeschenk an die Millionen, denen er durch das Radio, Fernsehen und das gedruckte Wort, während seines langen Lebens gedient hatte.“

Herr Tkach bestätigte, dass Herr Armstrong das Buch weiter über die Grenzen der Kirche hinaus verteilt haben wollte – dass er das Buch als ein Abschiedsgeschenk für „Millionen“ von Menschen betrachtete.“ Demnach genehmigte Herr Armstrong das Fortsetzungs-Projekt *und auch* den Vertrieb durch Buchläden, die Werbekampagne, die Pressefreigabe und den Direktversand und Angebote in der *World Tomorrow*. Tkach fuhr fort: „Kurze Zeit bevor er starb sagte er, dass er in den letzten 10 Jahren seines langen Lebens mehr verstanden hätte, als in all den vorangegangenen Jahrzehnten.

„*Geheimnis der Zeitalter* ist das Produkt dieses Verständnisses. Herr Armstrong HAT DIE BEDEUTUNG SEINES LETZTEN WERKES NICHT UNTERSCHÄTZT, denn es enthielt wichtige Schlüssel für das Verständnis des göttlichen Planes, wie er in der Bibel offenbart ist. *Geheimnis der Zeitalter* war in Wahrheit ein letzter Wille und ein Testament, *um es an jene weiterzugeben, die es schätzen würden*. So wie wir zur letzten Fortsetzungsfolge dieses bemerkenswerten Buches kommen, wollen wir unsere Schuldigkeit gegenüber Herbert W. Armstrong und seiner beharrlichen Suche nach der Wahrheit dankbar anerkennen. Großzügig hat er sein Verständnis mit uns geteilt und wir sind privilegiert, es ihnen zur Verfügung zu stellen. Er liebte und respektierte seine Leser, und, in übertragenem Sinn, hat er sie in sein Testament einbezogen.“

Eineinhalb Jahre später zog Herr Tkach das Buch *endgültig* aus dem Verkehr und warf 120 000 vorhandene Exemplare in den Müll. Hätte es die Philadelphia Kirche Gottes nicht gegeben, wäre Herrn Armstrongs letzter Wille und sein Testament so gut wie überholt.

UNSER GROSSER TAG

Als Herr Armstrong am 9. September 1985 neue Exemplare seines Buches an die Studenten im zweiten Jahr verteilte, vergoss er fast eine Träne während er fragte: „Verzeihen Sie mir bitte, wenn ich ein bisschen erregt bin, dass dieses Buch vollendet ist – dass dieses Buch jetzt gedruckt ist. Der heutige Tag ist ein ziemlich großer Tag in meinem Leben, wo ich jedem Einzelnen von euch Exemplare dieses Buches aushändigen kann.“

Unser „großer Tag“ kam 11 Jahre später, am 20. Dezember 1996, als wir unser erstes Exemplar von *Geheimnis der Zeitalter* erhielten – der erste Nachdruck durch die Philadelphia Kirche Gottes. Ungefähr ein Jahr lang hatte mein Vater diesen Schritt ernsthaft überlegt. Er hatte dieses Thema mit einigen von uns Predigern im PKG-Hauptquartier in Edmond erörtert.

Er empfahl mir, mich mit einem Urheberrechts-Anwalt in Washington DC, der uns vom Ehemann unserer Fernsehzeitmaklerin empfohlen wurde, in Verbindung zu setzen. Im November 1996 setzte ich mich telephonisch mit ihm in Verbindung und erklärte ihm unsere Situation so gründlich und prägnant wie möglich. Ich erklärte ihm, dass wir das Projekt höchstwahrscheinlich vorantreiben würden, wollte aber zuerst juristischen Rat suchen, bevor wir weiter vorgehen. Während er uns seine Meinung über die Rechtssituation bezüglich des Druckens eines eingestellten Werkes, das eigentlich nicht uns gehörte, nicht mitteilte, sagte er uns, dass, wenn wir das Projekt dennoch vorantreiben wollten, wir uns auf die Möglichkeit eines Gerichtsverfahrens vorbereiten sollten.

Ich fragte ihn, wie wir den Urheberrechtsvermerk im Buch ausführen sollten, der las, „© Worldwide Church of God“. Aus offensichtlichen Gründen wollten wir den Vermerk nicht so drucken. Der Rechtsanwalt sagte, dass der Urheberrechtsvermerk selbst keine besondere Bedeutung hätte. Das einzige Problem ist, sagte er zu uns, es wäre eine Unterschiebung. Mit anderen Worten, indem der Urheberrechtsvermerk auf die WKG lautet, könnte man bei Gericht argumentieren, dass die WKG dem Nachdruck-Projekt falsch zugeschrieben wurde. Wir

waren damit zufrieden, weil wir ihren Namen ohnehin nicht diesem Projekt zugeschrieben haben wollten. Aber wir wollten auch nicht den Eindruck erwecken, dass wir das Urheberrecht besaßen (obwohl wir überzeugt waren, dass wir in *geistiger Hinsicht* die rechtmäßigen Eigentümer dieses Materials waren), weshalb wir den Namen der PKG nicht im Vermerk einfügen wollten. Demnach wählten wir für „© Herbert W. Armstrong“.

Einige Wochen nach diesem Anruf trafen sich mein Vater und ich mit Mark Carroll, dem Prepress-Produktionsmanager für die Kirchenpublikationen zu jener Zeit. Er arbeitete für eine Druckerei in Arkansas und mein Vater wollte wissen, ob er interessiert wäre, das Projekt zu akzeptieren. Herr Carroll, ein PKG-Mitglied, war begeistert von der Aussicht, Herrn Armstrongs gesamte Literatur wieder aufleben zu lassen. Bereitwillig sagte er zu und am Ende dieses Treffens bestellten wir 20 000 Exemplare dieses Buches. Wir baten Herrn Carroll um Diskretion bezüglich des Projekts, weil wir die WKG überraschen wollten und anfangs so viel Aufruhr wie möglich machen wollten.

Wir hatten kein Geld um eine Hardcover-Version zu produzieren, aber wir gestalteten unsere Taschenbuch-Version nach Herrn Armstrongs Hardcover-Version in Größe und Seitenanzahl. Und natürlich verwendeten wir auch den Text von der Hardcover-Version, weil die Tkaches die Taschenbuch- und Fortsetzungs-Versionen verfälscht hatten.

An dem Tag, als wir unser erstes Exemplar von Herrn Carroll erhielten, waren wir mit den letzten Korrekturen der Januar-Trumpet des Jahres 1997 beschäftigt. Wir hatten nicht damit gerechnet, dass die Druckauflage von *Geheimnis der Zeitalter* so schnell

fertig sein würde, daher hatten wir nichts vorbereitet für die Januar-Auflage, um diesen gewaltigen Schritt nach vorn für unser Werk, offiziell bekannt zu machen. In letzter Minute entschieden wir jedoch, zumindest eine Anzeige für die Rückseite zu erstellen und unseren Lesern *zum ersten Mal* ein Gratisexemplar von *Geheimnis der Zeitalter* anzubieten. Die Überschrift lautete: „Das Rätsel lösen!“

Herr Carroll erklärte uns, dass die *Trumpet* nicht bis Mitte Januar in den Briefkästen ankommen würde. Somit hatten wir ein paar Wochen mehr bis wir wirklich etwas sagen konnten. Unsere eigenen Kirchenmitglieder, geschweige denn die Weltweite Kirche Gottes, hatten keine Ahnung von all dem, was geschah.

SCHLACHTRUF

Während des Gottesdienstes am 4. Januar 1997 hielt mein Vater ein großes Buch hoch und erzählte unseren Geschwistern voll Begeisterung: „Das ist das *Geheimnis der Zeitalter* – UNSERE Version des Buches.“ Als er fortfuhr, unseren Mitgliedern über die Anzeige, die auf der Rückseite der nächsten *Trumpet* erscheinen würde, zu erzählen, ging ein Raunen der Verwunderung durch den Versammlungsraum. Er sagte: „Heute haben wir entschieden, dieses Buch zu drucken und es kostenlos weiterzugeben und die Konsequenzen einfach zu akzeptieren – falls es irgendwelche gibt. „Und das wird natürlich *gänzlich* in Gottes Händen liegen“. Später erklärte er den Mitgliedern, dass er sich mehr Sorgen über die Konsequenzen des *Nichtdruckens* des Buches machte, als über das Drucken. Das ist ein Thema, das im Laufe der nächsten sechs Jahre immer wieder

auftauchen würde: DIE WKG MIT OFFENSIVEN SCHLÄGEN ANZUGREIFEN. „Wir werden tun, was getan werden muss“, sagte mein Vater, „und dann sind sie am Zug (die WKG), wie man so sagt.“

Die andere Sache, die im selben Zeitraum eine Rolle spielen würde, war der Glaube. Mein Vater sagte in der Predigt: „Ich fühle, dass Jesus Christus es nicht dulden wird, dass dieses Buch weiterhin nicht mehr gedruckt wird. Ich glaube das. Und ich bin bereit, eine Menge darauf zu setzen.“ Später rief er enthusiastisch: „Das Buch gehört uns! Gott sagt das. Und Gott wird hinter uns stehen und uns unterstützen. Er hat das versprochen.“ Von Anfang an machte mein Vater weiter, mit dem vollen Vertrauen, dass Gott auf unserer Seite war. Zudem glaubten wir fest daran, dass, indem die WKG Herrn Armstrongs Werk unterdrückte, sie dadurch die Konstitution verletzte. Doch wie immer sich das vor Gericht entfalten mag, es war nebensächlich hinsichtlich der Prämisse, die unserem Vorgehen von Anfang an zu Grunde lag – *dass Gott Herrn Armstrongs Lehre verbreitet haben wollte.*

Damals hatte die *Trumpet* eine mittelmäßige Auflage von nahezu 60 000 Exemplaren. Sobald die Abonnenten Mitte Januar ihre Ausgaben erhielten, begannen die Bestellungen für *Geheimnis der Zeitalter* einzulaufen. In der ersten Woche nach dem Erscheinen der Anzeige, erhielten wir 2000 Anfragen für das Buch.

Schon bald nachdem *Geheimnis der Zeitalter* erstmals auf der Rückseite der *Trumpet* erschien, bereiteten wir etwas viel Bedeutenderes für unsere Jubiläumsausgabe zum siebenjährigen Bestehen im Februar vor. Auf dem Buchumschlag brachten wir ein Bild des Buches über der Schlagzeile: „Wohin wir gehen!“

In seinem „aus der Feder von ...“, wählte mein Vater den Titel für seinen Beitrag: „Die größtmögliche Leserschaft“. Darin beschrieb er eine „neue Phase“ unseres Werks, wobei der Fokus unserer Botschaft jetzt hauptsächlich auf die Welt gerichtet sein würde, im Gegensatz zu den Mitgliedern und ehemaligen Mitgliedern der Weltweiten Kirche Gottes. Er schrieb: „*Geheimnis der Zeitalter* war wie die großartige ZUSAMMENFASSUNG DES GESAMTEN WERKES von Herrn Armstrong – DAS ANGESAMMELTE WISSEN SEINES GESAMTEN HIRTENAMTES. Dieses Buch war mehr als jedes andere Literaturstück, das, wofür Herr Armstrong und Gottes Werk standen. ... Herr Armstrong wollte, dass es ‚die größtmögliche Leserschaft‘ erreichen sollte ... ICH GLAUBE, DIE GRÖSSTMÖGLICHE LESERSCHAFT, SOLLTE HEUTE ZU UNSEREM SCHLACHTRUF WERDEN! ... Das ist unsere entscheidendste Stunde. Wir müssen den Staffelstab aufnehmen und die letzte Runde vollenden. Wir müssen uns strecken und anstrengen, um das größte Rennen das wir jemals laufen werden, zu gewinnen“ (Hervorhebung im Original).

Das war unser Schlachtruf im Jahr 1997: DIE GRÖSSTMÖGLICHE LESERSCHAFT. Das war, was Herr Armstrong schon immer wollte. Darüber nachzudenken, was HÄTTE SEIN KÖNNEN, wenn die Tkaches Herrn Armstrongs Fußstapfen gefolgt wären, wie der ältere Tkach beim Begräbnis SAGTE. Es bereitet uns Schmerzen, darüber nachzudenken, was die WKG *getan haben könnte* – mit Herrn Armstrongs gut eingeführter, jahrzehntelanger Erfolgsgeschichte und all dem Personal, den Ressourcen und Mitteln und dem Einkommen, das die Kirche zu ihrer Verfügung hatte als Herr Armstrong starb. Wie die Dinge lagen, wandte der Tkachismus alle Vorteile dieses Multimillionendollar Medienimperiums

GEGEN die Botschaft seines Gründers – sogar bis zu dem Punkt, *Geheimnis der Zeitalter* innerhalb von 32 Monaten zu vernichten.

Das Überbringen der Botschaft an das größtmögliche Publikum war nun einigen wenigen Getreuen überlassen, die innerhalb der Philadelphia Kirche Gottes Zuflucht vom Tkachismus suchten. Unser Werk im Jahr 1997 war – sogar nach sieben Jahren stetigen, ansteigenden Wachstums – eine mikrokosmische Version von Herrn Armstrongs Werk, das Herrn Tkach 1986 übergeben wurde. Mit nur einem Bruchteil der Ressourcen und der Kraft, die die Kirche einst zu Herrn Armstrongs Zeiten hatte, die ganze Welt zu erreichen, würde nicht leicht sein. Und um die Angelegenheit noch schwieriger zu machen würde jeder Schritt unseres Fortschritts auf zornigen, feindlichen Widerstand seitens Jener stoßen, die darauf aus sind, Herrn Armstrongs Vermächtnis zu zerstören und seine Ideale aufzugeben.

Wir befanden uns im Krieg! Aber wir wussten wofür wir kämpften, und wir hatten einen Schlachtruf.

„Sind Sie bereit? Bin ich bereit?“, fragte mein Vater in seinem Artikel in der *Trumpet*. „Wir haben eine einmalige Gelegenheit. Zahlenmäßig können wir die wenigsten Menschen sein, um das größte Werk auf Erden zu tun.“^{seventeen.}²⁶

SIEBZEHN

DIE FRONTEN SIND ABGESTECKT

„Wir glauben, es ist unsere „christliche Pflicht“, dieses Buch nicht mehr zu drucken ... weil wir glauben, dass Herrn Armstrongs doktrinäre Fehler besser aus dem Verkehr gezogen werden.“

— **JOSEPH TRACH JR.**

Transformed by Truth

AM 10. FEBRUAR 1997, ALS MEINE FRAU UND ICH AUF Hochzeitsreise gingen und dabei über den Atlantischen Ozean nach Europa flogen, überquerten die Rechtsanwälte der WKG, einschließlich des hausinternen Anwalts, Ralph Helge, die Straße in der Innenstadt von Los Angeles, um beim Bundesgericht Klage gegen die PKG einzureichen. Drei Wochen zuvor,

am 21. Januar 1997, schrieb Herr Helge diesen Brief an meinen Vater, wobei er verlangte, dass die PKG die Verbreitung von Geheimnis der Zeitalter einstellen möge.“ Wir würden es schätzen, dass Sie uns darüber informieren, mit welcher Autorität Sie ohne die Erlaubnis der Kirche das besagte Buch kopieren und veröffentlichen?“

„Bitte benachrichtigen Sie uns umgehend bezüglich Ihrer Absichten in dieser Angelegenheit. Wenn wir nicht unverzüglich von Ihnen hören, können wir nur annehmen, dass Sie das Urheberrecht der Kirche diesbezüglich missachten, und dass Sie beabsichtigen, dies auch weiterhin zu tun. In solch einem Fall werden wir ohne vorherige Ankündigung geeignete Schritte unternehmen.“

Mein Vater war auf die Folgen seines Handelns vorbereitet. Selbst wenn das bedeutet, dass wir vor Gericht gehen müssen, um für das „besagte Buch“ zu kämpfen, dann soll es so sein. Er entschied, Helges Brief nicht zu beantworten. Die Fronten waren klar abgesteckt.

In ihrer Klageschrift vom 10. Februar, wies die WKG darauf hin, da die PKG für ihren kostenlosen Vertrieb des Buches von den Lesern Spenden erhalten könnte, würden diese die WKG der „Erlöse“ von Geheimnis der Zeitalter berauben. Wir raubten ihnen Einkommen! Sie behaupteten auch, dass aufgrund unseres Handelns, die Beziehung zwischen ihnen und ihren Mitgliedern verletzt worden wäre. Laut der Darstellung hätte die WKG bereits „nicht wiedergutzumachenden Schaden“ erlitten.

Unsere Büros haben bis einen Tag nach der Klageeinreichung, d.h. bis am 11. Februar nichts davon

erfahren, als wir einen Brief vom WKG-Anwalt, Benjamin Scheibe, von den Anwaltskanzleien Browne und Woods in Beverly Hills, erhielten. Er informierte uns, dass sie am 12. Februar eine ex parte Verfügung einreichen und den Richter um eine einstweilige Verfügung fragen würden, die uns einen weiteren Vertrieb sofort verbieten würde. (Eine ex parte Verfügung ist ein gesetzliches Instrument, das nur von einer oder im Interesse von nur einer Partei in einem Verfahren und in Abwesenheit der anderen Partei gemacht wird.)

Bis zu diesem Zeitpunkt war unsere Erfahrung mit Anwaltskanzleien minimal – größtenteils auf Testamente und Erbrecht beschränkt. Jetzt befanden wir uns in einem Streit mit einer Kirche, die zehn Mal größer war als wir und von derselben Anwaltskanzlei repräsentiert wurde, die den kalifornischen Staat abwehrte, als er 1979 die WKG angriff! Dennis Leap, der die Rechtsabteilung der PKG am selben Tag übernahm, wo wir von der Klage erfuhren, telefonierte mit Terry Moyer in South Carolina. Herr Moyer war mit unserer Fernsehagentin verheiratet und einer der wenigen Rechtsanwälte, die wir persönlich kannten. Terry war bereit, uns für ein paar Tage zu vertreten, bis er eine seriöse Anwaltsfirma im südlichen Kalifornien ausfindig machen konnte.

Herr Moyer antwortete auf den Brief von Scheibe am nächsten Tag. „Hiermit teilen wir Ihnen mit, dass die Philadelphia Kirche Gottes jedes ex parte Verfahren entschieden ablehnt und beabsichtigt, mit aller Bestimmtheit gegen sämtliche Forderungen Einspruch zu erheben ...“ Zwei Tage später, am 14. Februar, fanden wir heraus, dass die ex parte Anhörung für die folgende Woche, den 18. Februar, festgelegt worden war.

DER RECHTSSTREIT BEGINNT

Am Montag, dem 17. Februar, beauftragten wir auf Empfehlung von Terry Moyer, die Anwaltsfirma Munger, Tolles und Olson von Los Angeles. Mark Helm, der als Hauptanwalt für diesen Fall ernannt wurde, hatte nur einen Tag, um sich auf die Anhörung vorzubereiten. Terry brachte ihn über Telefon und Fax schnellstens auf den neuesten Stand über die relevanten Einzelheiten dieses ungewöhnlichen Falls. An diesem Abend telefonierte Mark Helm über eine Stunde lang mit Dennis Leap.

Am nächsten Tag stand Mark Helm allein, ohne irgendjemand von der PKG an seiner Seite, in einem Gerichtsaal in Los Angeles vor dem Richter Spencer Letts. Er stand allein da und hatte nur einen Tag gehabt, um sich auf diesen Fall vorzubereiten. Der Richter hatte das Schreiben der WKG gelesen und wunderte sich, warum von der PKG nichts eingereicht worden war. Herr Helm erklärte dem Gericht, dass er den Fall der PKG erst „vor kurzem“ übernommen hatte und noch nicht mit allen Fakten vertraut war. Wir hatten einfach nicht genug Zeit, um eine Antwort einzureichen. Dennoch konnte er dem Richter Letts folgende kurze Erklärung anbieten: „Nach unserem Verständnis ist das nicht ein Fall, wo die Weltweite Kirche Gottes das Urheberrecht nutzt, um Geheimnis der Zeitalter zu verbreiten und Gewinne zu erwirtschaften, dies ist ein Fall, wo sie versuchen, Herrn Armstrongs Bücher zu unterdrücken und nicht zu verbreiten.“

Worauf Richter Letts antwortete: „Ich sehe das auch so.“ Unsere Anwälte waren verblüfft über diese Antwort. Nur mit dem Schreiben der WKG als Anhaltspunkt,

stellte Richter Letts eindeutig und schnell fest, dass die WKG seiner Meinung nach kein Recht hätte, die Werke von Herrn Armstrong zu unterdrücken. Später, während der Anhörung, wandte sich der Richter an den Anwalt der WKG und sagte: „Sie werden nicht mit Engstirnigkeit klarkommen, denn was ich über diesen Fall weiß und was Herr Helm [soeben] sagte, ist, was auch Sie mir erzählt haben, und das wirft meines Erachtens sehr ernsthafte Fragen auf und verursacht auch für die andere Seite einen sehr massiven, nicht wiedergutzumachenden Schaden.“

So wie er es sah, waren sie dessen schuldig, was sie uns vorwarfen! Sie fügten uns nicht „wiedergutzumachenden Schaden“ zu, indem sie versuchten, die Werke von Herrn Armstrong zu unterdrücken.

Als Antwort auf den Hinweis des Richters, dass die WKG nach Lage der Dinge verlieren würde, rief der Anwalt der WKG, Benjamin Scheibe, aus: „Ich stehe dem Hinweis des Gerichts ein wenig ratlos gegenüber, dass nach Lage der Dinge keine Wahrscheinlichkeit des Erfolgs bestünde. Das wurde schon früh im Gerichtsverfahren zur typischen Antwort der WKG – sie reagierten ungläubig jedem gegenüber, der diesen Fall nicht als einen einfachen Verstoß gegen das Urheberrecht betrachtete. Sie besaßen das Urheberrecht, deshalb durften wir das Buch nicht drucken. So einfach war das – für sie.“

Aber nicht für uns und auch nicht für Richter Letts, und, wie schon bald deutlich wurde, auch nicht für viele andere in der Welt der Juristen. Dies war ein ungewöhnlicher Rechtsstreit. Es war ein Fall, wo eine religiöse Entität ihr Urheberrecht gebrauchte, um ein Werk zu UNTERDRÜCKEN, mit dem sie nicht mehr

übereinstimmte. Lesen Sie hier, wie Richter Letts den Streitfall in dieser ersten Anhörung beurteilte: „Ich sage Ihnen, dass das Urheberrecht zwei primäre Aufgaben hat, von denen keine hier zur Debatte steht. Eine Aufgabe ist, jede Verwechslung der Person, die das Werk publiziert, auszuschließen; die zweite ist, Fremde davon abzuhalten, von diesem Werk zu profitieren. Keine von diesen steht zur Debatte mit irgendjemand, der das Werk gänzlich unterdrücken will. ... Es ging nicht darum, ob es zwei oder drei Verleger gab, sondern vielmehr darum, ob es einen oder keinen gibt.“

Scheibes Hartnäckigkeit konnte die Meinung des Richters nicht ändern. „Ich denke nicht, dass Sie sich nach Lage der Dinge durchsetzen können“, sagte ihm der Richter. „Ich verstehe ihren Standpunkt“, sagte er später, „aber ich bin nicht Ihrer Meinung“. Herr Armstrong, sagte Richter Letts, „hätte nicht zu träumen gewagt, dass, indem er das Urheberrecht der Organisation gab, die seine Organisation war und seine Religion reflektierte, seine Nachfolger ihre korporative Macht gebrauchen würden, um seine Religion zu unterdrücken oder irgendwelche früheren, praktizierenden Anhänger seiner Religion davon abzuhalten ... dieses Buch auf einer immer wieder frisch gedruckten Basis zur Verfügung zu stellen, ich glaube nicht, das der Gründer so etwas geträumt hatte.“

Scheibe behauptete, dass die WKG das Werk weder unterdrückt noch aufgegeben hätte, weil sie noch immer Archivexemplare besaßen. Und außerdem gab es noch einige Exemplare in Bibliotheken! Scheibe sagte: „Eine Einstellung des Werks erfordert offenkundiges Handeln, sowie das Zerstören der letzten Exemplare eines Werkes“ – was genau das ist, was die WKG mit den 120

ooo überschüssigen Exemplaren, die sie Anfang 1988 besaß, getan hatte.

An jenem Tag fielen wir in unserem Hauptquartier aus allen Wolken, nachdem wir erfahren haben, dass Richter Letts ihren Antrag auf eine einstweilige Verfügung verweigert hatte. Diese erste Anhörung ermutigte meinen Vater – Gott hatte seinen Vertrauensvorschuss unterstützt. Er wusste, dass wir uns möglicherweise auf eine lange und bittere Auseinandersetzung gefasst machen können. Aber nach solch einem frühen, überwältigenden Sieg in dem Fall, war er umso mehr überzeugt, dass Gott unsere Aktionen unterstützen würde – solange sie ihm gefielen und wir im Glauben wandelten.

Richter Letts setzte die Voruntersuchung für den 10. März fest.

ERSTES TREFFEN MIT DEN RECHTSANWÄLTEN

Zwei Tage nach der ex parte Anhörung, flogen Dennis Leap, mein Vater und ich nach Los Angeles, um unsere Rechtsanwälte zum ersten Mal zu treffen. Bevor wir am Nachmittag des 20. Februars ihre Firma betraten, trafen wir uns, um zu besprechen, wie wir den Rechtsanwälten unsere Strategie am besten erklären konnten. Wir überlegten auch die sofortigen Maßnahmen, die unsere Kirche jetzt unternehmen könnte, wo Richter Letts den Antrag der WKG um eine einstweilige Verfügung abgelehnt hatte. Zum einen fragte sich mein Vater, ob wir sofort damit beginnen sollten, Geheimnis der Zeitalter auf unserem Fernsehprogramm anzubieten. Mein Vater wies mich auch an, eine Werbekampagne

in südkalifornischen Zeitungen vorzubereiten. „Jetzt, wo wir ihren ersten Schlag abgefangen haben“, sagte er, „müssen wir zurückschlagen“. Er glaubte, dass Zeitungsanzeigen in ihrem eigenen Hinterhof helfen würden, ihre Heucheleien und Lügen ans Licht zu bringen.

Nach dem Mittagessen trafen wir uns mit Mark Helm und Ruth Fisher vom Los Angeles Büro von Munger, Tolles und Olson. Kelly Klaus vom San Francisco Büro hörte über das Telefon mit. Am selben Nachmittag und am folgenden Tag, erklärten wir zu dritt die Geschichte unseres Werkes und seine vertrauliche Verbindung mit den Lehren von Herrn Armstrong. Wir erklärten ihnen, wie die Tkaches die Kontrolle über die WKG errangen und wie sie Herrn Armstrongs Lehren ablehnten und viele von jenen ausschlossen, die an den Glaubenssätzen des Gründers festhielten.

Die Rechtsanwälte wiederum machten uns mit einem Leitfaden für den Rechtsstreit vertraut. Während des Richters Ablehnung der einstweiligen Verfügung tatsächlich ein Sieg für uns war, hatte der Krieg gerade erst begonnen. Der Einsatz bei der Anhörung am 10. März würde viel höher sein. Die Voruntersuchungen können viel zur Entscheidung des Ausgangs des Falls beitragen, erfuhren wir.

Nachdem unsere Treffen am 21. Februar endeten, setzte sich Herr Helm mit Scheibe in Verbindung, um eine Offenlegung anzufordern, ein vorgerichtliches Verfahren, bei dem eine Seite Informationen gewinnt, die sich im Besitz der anderen Seite befinden. Im Rahmen ihrer Beschwerde erhob die WKG Anspruch auf das Urheberrecht von Geheimnis der Zeitalter, weil Herr Armstrong zu der Zeit, wo es geschrieben wurde, „ein leitender Angestellter und Mitarbeiter“ der WKG war:

Wir hatten vor, diese Erklärung anzufechten, indem wir einwandten, dass Herr Armstrong derjenige war, der die Kirche aufgebaut und gegründet HATTE. Der Vorwand, dass er ein „Angestellter“ der WKG war, deutete an, dass ihn irgendeine höhere Autorität in der WKG „angestellt“ hatte.

KIRCHENVERFASSUNG

Die „Angestellten-Frage“, war schon am Anfang des Falles ein kritischer Punkt, weil wir Herrn Armstrongs letzte Anweisungen bezüglich Geheimnis der Zeitalter – es an die „größtmögliche Leserschaft“ zu verteilen – so oft wiederholten. Als Antwort darauf versuchte die WKG klarzulegen, dass das, was Herr Armstrong gesagt hatte, bedeutungslos war, weil er unter der Kontrolle der Kirche stand.

Die WKG hatte immer geglaubt, dass der lebende, unsichtbare Jesus Christus die Kirche leitete. Wir glaubten aber auch, dass Christus durch physische Menschen arbeitet. Und vor dem 16. Januar 1986 war Herbert W. Armstrong sein menschlicher Repräsentant. Wenn irgendjemand das verstanden hatte, dann wäre es Ralph Helge gewesen, weil er derjenige war, der Herrn Armstrong geholfen hatte, die Geschäftsordnung und Unternehmenssatzungen der Kirche aufzusetzen. Herr Helge bezeugte, dass die nichtkorporative Vereinigung – der geistige Organismus, vergessen Sie das nicht – im Grunde genommen keine weltlichen Verantwortlichkeiten hatte. Bezüglich der korporativen Entität wies er darauf hin, dass Herr Armstrong kein „uneingeschränktes Recht hatte, dem Verwaltungsrat zu sagen, dieses oder jenes zu tun.“

Dann verwiesen wir ihn auf die Unternehmenssatzungen der Kirche, die besagten, dass die „kirchliche Autorität“ Kontrolle über die „kirchlichen“ und „weltlichen“ Angelegenheiten der Kirche hat. Und was versteht man unter „kirchlicher Autorität“? Artikel 2.1 sagt, es ist die „Befugnis und Autorität, mit der Herbert W. Armstrong und seine ordnungsgemäß bevollmächtigten Delegierten, einschließlich des Beirates, ausgestattet sind. Später, im Artikel 5.2 heißt es: „Die Autorität und Befugnis von Herbert W. Armstrong, um alle Befugnisse der Kirche über die kirchlichen und weltlichen Angelegenheiten der Kirche einseitig auszuüben, soll uneingeschränkt und bedingungslos sein.“

Unser Versuch, Herrn Armstrongs eigenen Rechtsberater zu überzeugen, dass die Regierungsstruktur der WKG hierarchisch war, schien absurd. Jeder in der WKG wusste das! Nachdem er die Unternehmenssatzungen der Kirche während seiner Zeugenaussage gelesen hatte, sagte Herr Helge: „Ich denke nicht, dass es richtig ist, sich das anzusehen und so zu interpretieren, dass er die Dinge wie ein Gewaltherrscher leitete.“ Natürlich ist es das genaue Gegenteil von dem, was wir sagen wollten. Herr Armstrong leitete die Kirche wie ein liebender Vater – er suchte immer wieder ausgiebig Rat. Aber er hatte das letzte Wort – und da manche seiner letzten Anweisungen an die Kirche mit der weiten Verbreitung von Geheimnis der Zeitalter zu tun hatte, war seine Autorität in der Kirche von besonderer Bedeutung.

Paradoxerweise ist Joseph Tkach Jr., Herrn Helges Vorgesetzter zum Zeitpunkt seiner Zeugenaussage, derjenige, der die Führungs-Doktrin der Kirche

dahingehend interpretierte, dass Herr Armstrong ein Gewaltherrscher war. In seinem Buch sagte Tkach Jr., dass Herr Armstrong „ganz eindeutig und absolut die Leitung unserer Kirche innehatte“ – so sehr, dass er sich unter den Kritikern außerhalb der Kirche den Ruf erworben hatte, ein „theologischer Gewaltherrscher“ zu sein. Es ist sogar noch paradoxer, dass die „absolute Autorität“, die Tkach Jr. in seinem Buch ausgiebig verurteilt, genau das Mittel war, wodurch Tkach Sr. 1986 das Amt als Generalpastor übernahm, ganz zu schweigen von Tkach Jr. im Jahr 1995. (Der allmächtige „Aufsichtsrat“ hatte in beiden Ernennungen nichts zu sagen.) Es ist auch dasselbe Mittel, mit dessen Hilfe die Tkaches Tausende von WKG-Mitgliedern exkommunizierten, die einfach nur an denselben Lehren, die Herr Armstrong sie immer gelehrt hatte, festhalten wollten.

Schon zu Beginn des Gerichtsverfahrens stellte Ralph Helge Herrn Armstrong nur als einen der Kirchenangestellten dar – der durch DEN AUFSICHTSRAT angestellt oder entlassen werden konnte. Anschließend folgte dann, dass die Kirche – bzw. DER AUFSICHTSRAT – in dieser Rechtsangelegenheit bezüglich Geheimnis der Zeitalter das letzte Wort hatte.

Doch außerhalb des Gerichts stellte Tkach Jr. Herrn Armstrong als einen korrupten, theologischen Despoten dar, der innerhalb der Kirche die absolute Macht ausübte.

Am Anfang dieses Gerichtsverfahrens diese Doppelzüngigkeit aus nächster Nähe mitzerleben, brachte schmerzhaftes Erinnerungen zurück, wie die Tkaches damals in den späten 1980er Jahren der Kirche ihre Änderungen aufzwingen. Es dauerte nicht lange, bis

wir bemerkten, dass wir vieles von dieser Geschichte der späten 1980er Jahre noch einmal miterleben mussten.

FORUM-SHOPPING

In ihrer Offenlegungsaufforderung fragte uns die WKG um die genaue Anzahl der Bücher, die verteilt worden waren, sowie die Höhe der Spenden, die die PKG aufgrund der Verteilung erhalten hatte. Wir wollten diesen anfänglichen Offenlegungsaustausch am Montag, dem 14. Februar 1997, abschließen, so dass wir fristgerecht bis spätestens 27. Februar gegen ihre Klage Einspruch erheben konnten.

In der darauffolgenden Woche, am Dienstag, hatten wir von der Gegenseite noch immer keine Dokumente erhalten. Mark setzte sich wieder mit ihnen in Verbindung, um sie daran zu erinnern, dass unser Einspruch in nur wenigen Tagen fällig sei. Scheibe sagte, dass die WKG Probleme hätte, die Dokumente zusammenzubringen, weil viele davon in einem Lager aufbewahrt waren.

Am Mittwoch, an dem Tag, wo unser Einspruch fällig war, hatten wir immer noch keine Dokumente von der WKG erhalten. Herr Scheibe sagte, dass sie mehr Zeit brauchten, um die Dokumente zu finden und ob wir gewillt wären, das Vorgespräch und die Anhörung um eine Woche zu verschieben, ausgehend von der Annahme, dass es dem Richter recht war. Wir stimmten zu, und später vertagte der Richter die Anhörung auf den 17. März, was uns eine zusätzliche Woche gab, um unseren Einspruch vorzubereiten. Scheibe sagte, dass er die Antworten auf die Offenlegung bis zum Ende der Woche für uns haben würde.

Zwei Tage später, gegen Ende des Freitags, hinterließ Scheibe Mark eine Mailbox-Nachricht, die uns vom Hocker riss. Er sagte, die WKG hatte eine Verfahrenseinstellung beantragt. Gerade mal 18 Tage in diesem Rechtsstreit und sie hatten bereits aufgegeben! Und wir hatten noch nicht einmal irgendwelche Posten der Offenlegung erhalten – noch hatten wir einen einzigen Einspruch bei Gericht erhoben.

Am nächsten Tag, während unseres wöchentlichen Gottesdienstes, applaudierten die PKG-Mitglieder diese Nachrichten.

Am darauffolgenden Montag, am 3. März, rief Mark Helge den Anwalt der WKG an, um sich zu vergewissern, dass er die Mailbox-Nachricht vom Freitag richtig verstanden hätte. Scheibe bestätigte, dass die Klage in Kalifornien tatsächlich zurückgezogen worden war.

Später, am selben Tag, wurden uns in unserem Büro am Hauptquartier in Edmond, Oklahoma, von einem Boten Schriftstücke übergeben. Die WKG hatte eine neue Klage in Oklahoma eingereicht. Es war ein betäubender Schlag – obwohl wir nicht gänzlich erschüttert waren, dass die WKG sich auf ein Manipulieren des Systems verlegen würde.

In ihrer neuen Klage sagte die WKG, dass sie das Verfahren in Kalifornien einstellte, weil sie herausgefunden hatte, dass die Philadelphia Kirche beabsichtigte, den Fall anzufechten auf der Grundlage, dass er dort nicht hätte eingereicht werden dürfen – eine offensichtliche Erfindung. In Wirklichkeit behielt sich Mark Helm bei der Anhörung am 18. Februar nur das Recht vor, eine personenbezogene Zuständigkeit anzufechten. Denken Sie daran, er war erst am Tag zuvor mit dem Fall beauftragt worden und er hatte noch nicht alle Sachverhalte zusammengetragen.

Die WKG wandelte unseren Rechtsvorbehalt in einen Versuch unsererseits um, die Zuständigkeit anzufechten.

DIE WERBEKAMPAGNE

Die Verlegung der Verhandlungsorte gab der WKG die Möglichkeit, ihre Beweisführung zu verstärken, da Richter Letts klargemacht hatte, dass ihre Klage wenig Chancen hätte. Bei der Einreichung der Klage in Kalifornien erwähnten sie nichts darüber, dass die WKG Herrn Armstrongs Lehren ablehnte. Ihr Hauptargument war, dass sie das Urheberrecht besaßen und das allein sollte uns davon abhalten, das Buch zu drucken und zu verteilen.

In der Oklahoma Klage waren sie dagegen viel offener über ihre Abkehr von Herrn Armstrongs Lehren. Sie gaben zu, dass die Kirche aufgrund einer Änderung in der Lehre „das Buch absichtlich nicht nachgedruckt hat“, sich jedoch verpflichtet fühlte, sein Urheberrecht zu „schützen“. Sie sagten, während es der PKG frei steht, die Lehren des Buches zu glauben, konnten wir nicht so weit gehen, es zu veröffentlichen. Um das zu tun, würden wir unsere „eigenen, originellen Ideen vorlegen müssen.“ Außerdem hieß es in der Oklahoma Klage: „Wegen dieser Änderung im Glauben erleidet die Weltweite Kirche aufgrund der widerrechtlichen Vervielfältigung und Verteilung von Geheimnis der Zeitalter einen irreparablen Schaden durch die Philadelphia Kirche, weil sie damit das Ziel verfolgt, Glaubenssätze aufrechtzuerhalten, die die Weltweite Kirche nicht mehr anerkennt.“

Ah ja! Nun kommt die ganze Wahrheit ans Licht. Sie sagten Richter Letts, sie hätten irreparablen

Schaden erlitten, weil wir von der Verteilung des Werks „profitiert“ hatten (mit anderen Worten, der „Profit“ aus den Spenden gehörte eigentlich ihnen), und weil sie „gezwungen wurden, Anwaltskosten zu übernehmen.“ Ihr Leiden rührte jetzt von der Tatsache her, dass wir Glaubenssätze und Lehren aufrechterhielten, mit denen sie nicht mehr übereinstimmten! Das kam allen Aussagen, die sie jemals bei Gericht machten, dass sie Herrn Armstrongs Lehren unterdrücken wollten, am nächsten.

Wir haben das zum Anlass genommen, um uns schnell an die Arbeit zu machen, Zeitungsanzeigen zu produzieren, während unsere Anwälte mit einem Anwalt von Oklahoma zu arbeiten begannen, um auf die letzte Klage der WKG zu antworten. In einer Besprechung am 5. März mit Dennis Leap und mir, sagte mein Vater, er möchte, dass wir diesen zweiten Angriff der WKG als eine „riesige Chance“ betrachten. Wir müssen den Vorteil zurückerobern, indem wir in die Offensive gehen, sagte er. Er erklärte, er hätte das Gefühl, die größte Schwachstelle der WKG wäre, vor der breiten Öffentlichkeit bloßgestellt zu werden. Es war vor diesem Publikum, dass die WKG sich mit der „beispiellosen“ Transformation brüstete, die ihre Kirche seit Herrn Armstrongs Tod erlebt hatte. Unsere Aufgabe, sagte mein Vater, ist, aufzuzeigen, dass dies eigentlich einer der größten Vertrauensbrüche in der Geschichte der Religion war. Er fühlte, dass Zeitungsanzeigen am leichtesten und schnellsten die wahre Geschichte bekanntmachen würden. Er gab uns den Rat, eine provozierende Schlagzeile auszudenken, wie z. B. „Warum sind sie verzweifelt bemüht, Sie vom Lesen von Geheimnis der Zeitalter abzuhalten?“

Mein Vater arbeitete einen groben Entwurf für das Muster aus, während ich am Anzeigenentwurf zu arbeiten begann. Herr Leap und ich halfen etwas bei der Recherche für die Anzeige mit. Nachdem wir sie verbessert hatten, befragten wir unsere Rechtsanwälte über die Formulierung. Es musste einfach richtig sein.

Dann, am Dienstag, dem 18. März, erschien unsere erste Zeitungsanzeige auf Seite 14 im vorderen Teil der Los Angeles Time unter der Überschrift: „Die Weltweite Kirche Gottes sagt, Sie dürfen dieses Buch nicht lesen.“ Neben der Überschrift war eine Abbildung von Geheimnis der Zeitalter. In den darauffolgenden Tagen erschien die Anzeige auch in verschiedenen kleineren Zeitungen in Süd-Kalifornien, sowie in der Washington Post und in der Denver Post.

Mit weniger als 1000 Wörtern brachten wir eine Zusammenfassung darüber, wie die Tkaches Herrn Armstrongs Lehren ablehnten und mehr als die Hälfte der Mitgliedschaft aus der WKG verdrängt und viele von ihnen exkommuniziert wurden. Wir erörterten auch die wichtigsten Einzelheiten des Gerichtsverfahrens. „Obwohl Herrn Armstrongs Nachfolger seine Kirche beschlagnahmt und seine Ideale verraten haben“, sagte die Anzeige, „darf ihnen nicht erlaubt werden, seine Stimme zum Schweigen zu bringen.“ Sie fuhr fort, „Wenn die Weltweite Kirche Gottes keine weitere Verwendung für Geheimnis der Zeitalter hat, sollte es nicht erlaubt sein, das Buch von jenen, die es schätzten, fernzuhalten.“

Wir wollten ihre religiöse Zensur in der Öffentlichkeit und innerhalb ihrer eigenen Gemeinden bloßstellen und gleichzeitig Werbung für Herrn Armstrongs wunderbares Buch machen. Wie mein Vater Herrn Leap und mir im Februar gesagt hatte: „Eine

Anzeigenkampagne wird uns helfen, unser Ziel zu erreichen.“ Und wie es geholfen hat. Mehrere tausend Menschen reagierten auf unsere Kampagne, indem sie Geheimnis der Zeitalter anforderten. In den darauffolgenden Wochen gestalteten wir zwei Folge-Anzeigen. Alle drei Anzeigen zusammen erschienen in mehr als einem Dutzend Zeitungen.

Aber viel wichtiger als das, zumindest was den Rechtsstreit angeht, ist, wie die WKG auf die Kampagne reagierte. Unsere Anzeigen gingen ihnen richtig unter die Haut und drängten sie in die Defensive, wie mein Vater es vorhergesagt hatte. Herr Helge kontaktierte die Zeitungen, die wir im Los Angeles-Becken beauftragt hatten und forderte die Zurücknahme und drohte sogar mit einem Gerichtsverfahren.

IHRE CHRISTLICHE PFLICHT

Etwa um die Zeit als unsere erste Anzeige in der Los Angeles Times erschien, legte Joe Tkach Jr. an seinem neuen Buch, *Transformed by Truth*, letzte Hand an, um später in jenem Sommer veröffentlicht zu werden. Unsere Anzeige vom 18. März veranlasste ihn, auf Seite 203 seines Buches diese Anmerkung hinzuzufügen: Im Februar 1997 erhoben wir Klage gegen die Philadelphia Kirche Gottes, eine unserer Splittergruppen, deren Hauptquartier in Edmond, Oklahoma, ist – um die Neuauflage von *Geheimnis der Zeitalter* zu blockieren. Die Weltweite Kirche Gottes hält immer noch das Urheberrecht zu diesem Buch und wir bestehen darauf, dass sonst niemand das Recht hat, es zu veröffentlichen. Wir glauben, es unsere CHRISTLICHE PFLICHT, DIESES BUCH NICHT MEHR ZU DRUCKEN, nicht, weil wir ,die

Kraft und Klarheit von Herrn Armstrongs Vision nicht anerkennen‘, oder weil ‚unserer Kirche (PKG) das Vertrauen in die Wirkung ihrer eigenen, verworrenen und kompromittierenden Betrachtungsweise fehlt‘, wie eine Anzeige der Philadelphia Kirche behauptet, sondern weil wir glauben, dass Herrn Armstrongs doktrinäre Fehler besser aus dem Verkehr gezogen werden.“

Diese Anmerkung der WKG war vielleicht der größte Fehler während des sechsjährigen Gerichtsverfahrens. In der Oklahoma Klage, vergessen Sie nicht, sagten sie, dass wir ihnen einen irreparablen Schaden wegen der Aufrechterhaltung der Glaubenssätze, die sie nicht mehr befolgten, zugefügt haben. Jetzt hatten wir eine viel stärkere Aussage, und zwar direkt von ihrem eigenen Generalpastor, wobei er sagte, dass sie die „CHRISTLICHE PFLICHT“ hätten, die Werke von Herrn Armstrong zu unterdrücken! Unsere Anzeige in der Los Angeles Times war für Tkach Jr. einfach zu irritierend, um sie zu ignorieren.

Die Aussage bezüglich der „christlichen Pflicht“ brachte die WKG von Anfang an in eine fast unhaltbare Position. Wie würden sie einen Richter oder die Geschworenen überzeugen, dass sie ihr Urheberrecht nicht wirklich dazu gebrauchten, um Herrn Armstrongs Schriften zu unterdrücken, wenn in der Tat ihr eigener Führer sagte, es wäre seine „christliche Pflicht“, die Werke aus dem Verkehr zu ziehen.“

Und so wurde durch eine einzelne Zeitungsanzeige alles an die Oberfläche gebracht. Das ist der Grund, der Tkach Jr. veranlasste, spontan (und öffentlich) sein wahres Motiv für die Einbringung der Klage von Anfang an zu offenbaren. Es war nicht deshalb, um das zu schützen, was sie als wertvolles Gut betrachteten,

wie wir später hörten. Auch nicht deshalb, weil sie in Zukunft große Pläne für Geheimnis der Zeitalter hatten – vielleicht um das Werk in irgendeiner kommentierten Form wieder zu vertreiben? Und es war nicht deshalb, weil sie entschlossen waren, alle von Herrn Armstrongs Werken durch E-Publishing für historische Zwecke verfügbar zu machen und um den geistigen Bedürfnissen unserer PKG Mitgliedschaft entgegenzukommen.

Das waren alles LÜGEN, die ihren Fall in den darauffolgenden Jahren hin und wieder beleben würden. Aber was ihren Fall vom Anfang an erledigte, war, als Tkach Jr. in einer kurzen, verärgerten Reaktion auf eine Zeitungsanzeige vor seinem Computer saß und tatsächlich die Wahrheit eintippte. Als ALLEINHERRSCHER in der WKG gab er zu, dass er die „christliche Pflicht“ hätte, Herrn Armstrongs schriftliche Werke zu vernichten.

ACHTZEHN

ERSTE RUNDE:
PKG

„Während die Kirche diese Bücher zurzeit nicht nachdruckt, versicherte der Vorstand, dass die Kirche ein anhaltendes Interesse an seinen Büchern hat und weder die Absicht hatte noch haben wird, auf die Urheberrechte zu verzichten.“

— **VORSTANDSPROTOKOLL DER
WELTWEITEN KIRCHE GOTTES**

2. April, 1997

IN OKLAHOMA HABEN WIR SOFORT VERSUCHT, DIE NEUE Richterin, Vicky Miles-LaGrange, auf das Gebaren der WKG in Kalifornien aufmerksam zu machen – dass Richter Letts deren Antrag für eine einstweilige Verfügung verweigerte und andeutete, dass die WKG nach Lage der Dinge verlieren würde. Wir erklärten, wie die WKG uns einlullte, unsere Verteidigung gegen

die Klage in Kalifornien vorzubereiten, während sie die ganze Zeit plante, den Prozess nach Oklahoma zu verlegen. Wir baten die Richterin Miles La Grange, den Fall sofort zurück nach Kalifornien abzugeben, „um den offensichtlichen Versuch eines Forum Shoppings der WKG zu vereiteln.“ Am 11. März lehnte sie unseren ex parte (einseitigen) Antrag mit der Erklärung ab, dass sie beide Seiten hören wolle, bevor sie eine Entscheidung trafe. Also drängten wir vorwärts, packten den Fall jetzt von zwei Seiten an – nach den *Hauptpunkten* und mit dem Antrag, den Fall zurück nach Kalifornien zu verlegen.

DER ANDERE ASPEKT

Während der Streit über den Verhandlungsort weiter gefochten wurde, fuhren wir fort, an den Hauptpunkten unseres Falls zu arbeiten – insbesondere an unserer Verteidigung. Wie in unserer am 24. März eingereichten Einspruchsschrift dargelegt ist, glaubten wir, dass unser Vorgehen, das Buch *Geheimnis der Zeitalter* zu verbreiten, sowohl durch die free exercise clause (freie Ausübung der Religion) des ersten Zusatzartikels, als auch durch den Religious Freedom Restoration Act (Gesetz zum Schutz der Religionsfreiheit) geschützt wäre – ein Gesetz, das der Kongress verabschiedet hatte, um zu verhindern, dass andere Gesetze jemandes religiöse Freiheiten unterdrückten. Und sollte der Richter den Entscheidungsrahmen allein auf das Urheberrecht begrenzen, selbst innerhalb dieses Rahmens fühlten wir, dass unser Nachdruck des Buches unter der „fair use“ Doktrin (faire Verwendung) des Urheberrechts zulässig war. Wir argumentierten auch,

dass die WKG durch ihr Handeln ihr Urheberrecht auf *Geheimnis der Zeitalter* aufgegeben hätte.

Bedeutungsvoller als dies ist jedoch die *offensive* Haltung, die wir in unserer Gegenforderung einnahmen. Im Klageantrag ersuchten wir das Gericht nicht nur, die Klage der WKG abzuweisen, sondern uns die Rechte zuzuerkennen, *weitere 18 Werke* von Herrn Armstrong drucken und verteilen zu dürfen. So wie bei der Werbekampagne wollten wir uns wieder auf eine offensive Basis einstellen. Dies stand während des ganzen Prozesses im Mittelpunkt der Strategie meines Vaters – sollte der Kläger Stärke zeigen, würden wir dem Angriff frontal begegnen – und einen Schritt weitergehen. So klein wie wir waren (im Vergleich zu ihnen) und wenngleich ein „Angeklagter“, wollte er, dass wir die Tatsache vollständig erfassen, dass wir im Angriff waren und dass wir letzten Endes irgendwie siegreich hervorgehen würden. So starteten wir also sieben Wochen nachdem wir uns zuerst nasse Füße in diesem Fall geholt hatten – in jeglicher Art des Rechtsstreits, was das betrifft – einen Gegenangriff. Sie entschieden sich, uns zu bedrängen in dem Bestreben, *Geheimnis der Zeitalter* beerdigt zu lassen. Wir entschieden, uns gegen diesen Prozess zu verteidigen – *und zur gleichen Zeit noch mehr Literatur zu fordern*. Dies sind die Werke, die wir in unserer Gegenklage anstrebten:

*Der Ambassador College Bibel fernlehrgang
(58 Lektionen)*

Das unglaubliche Potential des Menschen

Die USA und Großbritannien in Prophezeiung

*Die wunderbare Welt von Morgen – ein Blick in
die Zukunft*

- Die fehlende Dimension im Sexualwissen*
Die Autobiografie von Herbert W. Armstrong (Band 1 und 2)
Die Wahrheit über Heilung
Was die Wissenschaft über den menschlichen Geist nicht weiß
Heidnische Feiertage oder Gottes Festtage?
Existiert Gott tatsächlich?
Welcher Tag ist der christliche Ruhetag?
Die sieben Gesetze des Erfolgs
Wer oder was ist das prophetische Tier?
Was heißt Wiedergeburt?
Warum heiraten? Ist die Ehe überholt?
Die Bibel auf die Probe gestellt
Was ist Glaube?

Es war uns zu diesem Zeitpunkt nicht bewusst, aber die Entscheidung meines Vaters, diese 18 Werke zu fordern, beeinflusste den endgültigen Ausgang dieses Prozesses *mehr als irgendein anderes Einzelereignis*.

ENDE DES OKLAHOMA PROZESSES

Während der Monate April und Mai verlangsamten sich die Aktivitäten im Prozess erheblich, zum Teil wegen Richter La-Granges vollgepackten Zeitplans bei Gericht. Doch am 21. April brachte die WKG einen Antrag ein und bat das Gericht, unsere Gegenforderung abzuweisen. Sie sagten, es gäbe keinen „Fall bzw. keine Kontroverse“ bezüglich der zusätzlichen 18 Werke, um die wir uns jetzt bemühten. Ihre Klage, behaupteten sie, hätte nur mit *Geheimnis der Zeitalter* zu tun. Und das war natürlich wahr. Wir wollten bloß einen Schritt weiter ehen.

Unglaublich, sechs Wochen später zog die WKG ihren Einspruch gegen unseren Antrag für die Verlegung des Prozessortes zurück *und bat das Gericht sogar, fortzufahren und den Fall zurück nach Kalifornien zu verlegen*. Es war eine weitere, verblüffende Wende der Ereignisse – und diesmal nicht leicht zu erklären.

Zwei Wochen später, noch bevor wir von Richter La-Grange bezüglich des Antrags für die Verlegung des Prozesses oder die Abweisung der Gegenforderung hörten, reichte die WKG ihre Erwiderung auf unsere Gegenforderung ein. Laut der Kurzdarstellung bestritt die WKG, dass sie einen „Druckstopp“ für *Geheimnis der Zeitalter* verfügt hatte, sondern vielmehr beschlossen hätte, *Geheimnis der Zeitalter* „vorläufig nicht wieder zu veröffentlichen oder weiterhin zu verteilen. Es war nur *vorübergehend* zur Seite gelegt worden, sagten sie dem Gericht. Als Beweis für ihren neuentdeckten Wunsch, Herrn Armstrongs Schriften zu verwenden, konnten sie ein Protokoll einer Vorstandssitzung vorlegen, wo das Thema diskutiert worden war. „Die Kirche arbeitet mit dem Text der Bücher ständig weiter für eine mögliche Verwendung in der Zukunft.“

Sie können sehen, warum die Aussage von der „christlichen Pflicht“, die später in jenem Sommer in Buchhandlungen landete, so ausschlaggebend war für unseren Fall. SIE HÖRTEN NICHT NUR AUF, *Geheimnis der Zeitalter* ZU DRUCKEN, sie wollten auch *andere daran hindern*, es zu drucken – so sagte Tkach Jr. *ausdrücklich* in seinem eigenen Buch! Aber um ihren Zweck vor Gericht zu erfüllen, trugen sie die Sache so vor, dass es sich anhörte, als ob sie zukünftige Pläne für *Geheimnis der Zeitalter* hätten.

Am 30. Juni 1997 entsprach die Richterin LaGrange unserem Antrag, den Prozess nach Kalifornien zurückzuverlegen. Folglich waren wir wieder da, wo wir begonnen haben.

STATUSKONFERENZ MIT RICHTER LETTS

Nun, wo der Fall zurück in Kalifornien war, brachten wir schnell einen Antrag ein, um sicherzugehen, dass er in den Gerichtssaal von Richter Letts zurückkehrte, damit die WKG nicht mit ihrem Unfug des Richter-Shoppings davonkam. Am 18. August wurde Richter Letts tatsächlich berufen, über unseren Fall den Vorsitz zu führen. Zwei Wochen später arrangierten die Anwälte beider Seiten eine Telefonkonferenz mit Richter Letts, um einige strittige Fragen zu klären. Verärgert über die juristische Rangelerei, forderte der Richter beide Klienten mit ihren Anwälten auf, in seinem Richterzimmer zu einer Statuskonferenz zu erscheinen.

Der 25. September 1997 war das erste von vielen Malen, wo wir unseren Gegnern persönlich gegenüberstehen sollten. Ich erinnere mich deutlich an meinen ersten Austausch mit Ralph Helge. „Ich genieße Ihre Artikel in der *Trumpet*, Stephen“, sagte er, nachdem er mich zum ersten Mal getroffen hatte. Zu dem Zeitpunkt waren wir dabei, daheim in Edmond die Produktion unserer Novemberausgabe abzuschließen – in der ich die WKG beschuldigte, im Lauf der Jahre auf hinterlistige Weise über Herrn Armstrongs Lehren gelogen zu haben. „Warum hat die Weltweite Kirche Gottes *Geheimnis der Zeitalter* eingestellt?“ fragte ich in einem Artikel mit dem Titel „Lügnerische Worte“. „Die Antwort auf diese Frage

ist von Fall zu Fall unterschiedlich, je nachdem, wer Sie sind, wann Sie fragen und wen Sie zufällig fragen“.

Im Richterzimmer, nachdem wir uns über die Einstellung des wichtigsten Buches von Herrn Armstrong beschwerten, rief Herr Helge *mit ernster Miene*: „Wir hatten niemals die Absicht gehabt oder die Entscheidung getroffen, es nicht zu veröffentlichen!“ Wir waren verblüfft, zumal das Buch von Herrn Tkach Jr. mit der Aussage der „christlichen Pflicht“ gerade erst veröffentlicht worden war.

Dann ließ Herr Helge einen weiteren Korken knallen und schlug vor, dass wir in der Tat ein *Angebot unterbreiten sollten*, um von der WKG die Lizenz für das Buch zu bekommen. Auch hier, angesichts der Aussage von Tkach Jr. über die „christliche Pflicht“, wäre ein solches Angebot völlig nutzlos gewesen. In der Tat, einen Monat vor Helges bizarrem Vorschlag im Richterzimmer, schickte der WKG-Pastor Greg Albrecht folgende Nachricht an eine Person, die ersuchte, einige von den Artikeln und Broschüren der Kirche nachdrucken zu dürfen: „Wir können ihrer Bitte, unsere alten Artikel und Broschüren zu veröffentlichen, nicht entsprechen. Wir besitzen das Urheberrecht und erlauben Anderen aus einer *Vielzahl von Gründen* nicht, unsere ehemaligen Lehren und Doktrinen zu veröffentlichen“.

Später im Gerichtsverfahren, im Jahre 1999, bestätigte die WKG sogar in ihren eigenen Gerichtsakten, dass ein solches Angebot abgelehnt worden wäre: „Die PKG ersuchte nicht um Erlaubnis; Herr Flurry erklärte, dass Andere eine solche Genehmigung beantragt hatten, die WKG sich jedoch geweigert hatte, das Nachdrucken des Buches zu erlauben. Herr *Flurry begriff, dass die WKG diese Anträge ablehnte, um ihr Urheberrecht für*

Geheimnis der Zeitalter zu schützen und bekundete damit, dass die PKG sehr wohl wusste, dass die WKG nicht die Absicht hatte, ihr Urheberrecht aufzugeben“.

Hier wies die WKG tatsächlich auf die offensichtliche Nutzlosigkeit eines solchen Angebots hin als *Beweis*, dass sie ihr Urheberrecht NICHT aufgegeben hatte. Gleichzeitig versuchten sie sogar Tkaches Aussage über die „christliche Pflicht“ zu ihren Gunsten zu drehen und sagten, es begründete eigentlich „eine Absicht, das Urheberrecht durchzusetzen“. *Denken Sie einmal darüber nach*. Dass Tkach Jr. sagte, es wäre die „christliche Pflicht der Kirche, [*Geheimnis der Zeitalter*] vom Druck fernzuhalten“, beweise nur, sagten sie dem Gericht, dass die WKG noch immer das Urheberrecht besitzt und in der Tat davon Gebrauch macht.

Natürlich „machten sie Gebrauch“ vom Urheberrecht, aber nur um die Verbreitung von Herrn Armstrongs Ideen zu verhindern.

ZWEI HAUPTPUNKTE

Als die WKG ihre ursprüngliche Klage Anfang 1997 einreichte, musste sie zwei grundlegende Argumente vortragen, und zwar im Wesentlichen: 1.) dass die WKG das Urheberrecht für *Geheimnis der Zeitalter* besaß und 2.) dass die PKG kein gesetzliches Recht hat, das Werk zu drucken und zu verbreiten.

Der erste Punkt war nicht so unkompliziert, wie man denken könnte. Da der ursprüngliche Autor von *Geheimnis der Zeitalter* tot war, musste die WKG erklären, wie das Urheberrecht in ihren Besitz übertragen wurde. Schon am Anfang versuchten sie, anstatt auf Herrn Armstrongs letzten Willen zu bauen, ihr Eigentumsrecht

zu beweisen, indem sie sagten, dass alles, was Herr Armstrong als „Angestellter“ der Kirche schrieb, der Kirche gehörte. Sie entschieden sich für diese Strategie, weil es dann Herrn Armstrongs letzte Wünsche für das Buch inkonsequent erscheinen lassen würde.

Offensichtlich hätte Herr Armstrong gewollt, dass das Urheberrecht sein Material schützt und bewahrt – nicht zerstört. Aber da er nur als „Angestellter“ in einer riesigen Organisation gearbeitet hatte und „beschäftigt“ war, ein Buch zu produzieren, spielte es, soweit es „die Kirche“ betraf, keine Rolle was er wollte.

Zum zweiten Punkt musste die WKG beweisen, dass das Urheberrecht uns irgendwie daran hinderte, *Geheimnis der Zeitalter* zu verteilen. Das war auch nicht so einfach, wie sie vorgaben, weil wir nie behaupteten, die eigentlichen Besitzer des Urheberrechts zu sein. Und da wir das Eigentumsrecht nicht für uns selbst beanspruchten, musste die WKG beweisen, dass das, was wir taten, das Urheberrechtsgesetz verletzte – im Besonderen, dass es nicht eine „faire Verwendung“ des Werkes war.

FAIRES NUTZUNGSRECHT

Unabhängig davon, wer das Urheberrecht für *Geheimnis der Zeitalter* besaß, oder ob die WKG es aufgegeben hatte oder nicht, wenn das Gericht befand, dass unsere Aktion durch die „faire Verwendung“ (Fair Use) geschützt ist, war es eine beschlossene Sache – wir konnten das Buch drucken. Die Doktrin von der fairen Verwendung war also von höchstem Interesse für beide Parteien in dieser ersten Runde des Rechtsstreits.

Abschnitt 107 des Urheberrechtsgesetzes sagt, „die rechtmäßige Nutzung eines urheberrechtlich

geschützten Werkes, durch u. a. Vervielfältigung von Schriftstücken oder Tonaufnahmen oder andere in diesem Abschnitt genannte Mittel, zu Beurteilungs-, Kommentar-, Berichterstattungs-, *Bildungs-* (darunter auch Vervielfältigungen für schulische Nutzung), Studien- oder Recherchezwecken, ist *keine* Verletzung des Copyrightgesetzes.“ Um feststellen zu können, ob die Nutzung eines Werkes einen Fall der rechtmäßigen Nutzung darstellt, müssen folgende vier Kriterien berücksichtigt werden:

„1) Der Zweck und die Art der Nutzung, u. a. ob diese Nutzung kommerzieller Art ist oder uneigennützige Bildungszwecke verfolgt;

2) Die Art des Werkes, das durch Copyright geschützt ist;

3) Die Größe und der Umfang des genutzten Teils im Zusammenhang mit dem ganzen urheberrechtlich geschützten Werk;

4) *Die Auswirkungen der Nutzung auf dem potentiellen Markt oder der Wert des urheberrechtlich geschützten Werkes.*“

Wir fühlten, dass alle vier dieser ausschlaggebenden Kriterien sich zu unseren Gunsten neigten. Was den ersten Punkt betrifft, so hatte die PKG ohne Frage *Geheimnis der Zeitalter* für gemeinnützige, religiöse und bildende Zwecke verteilt. Auf Anforderung boten wir das Buch absolut kostenlos an. Hinsichtlich Punkt 2, die Art des Werkes: da *Geheimnis der Zeitalter* eine Bestandsaufnahme von Herrn Armstrongs Lehren ist, im Gegensatz zu einem Roman, erweitert dies im Allgemeinen den Rahmen der „rechtmäßigen Nutzung“. Das dritte Kriterium erwägt, ob die kopierte Menge in angemessenem Verhältnis zum beabsichtigten Zweck

ist. Und weil wir den gesamten Text für Unterrichts- und Bildungszwecke verwenden, hielten wir es für angemessen, alles zu kopieren. Zum Schluss, bezüglich Punkt 4, der Auswirkung, die unser Drucken auf den potentiellen Markt und den Wert des Buches hatte: es gab keine. Die WKG hat den Wert nicht anerkannt – noch versuchten sie es zu vermarkten. Sie wollten es tatsächlich vernichten und für immer aus dem Verkehr ziehen. Das war, gemessen an den riesigen Mengen von schriftlichen Erklärungen und mündlichen Kommunikationen, die innerhalb und außerhalb der Kirche zirkulierten, ihre Geschichte.

Für den Rechtsstreit erfanden sie jedoch eine andere Geschichte.

DIE „KOMMENTIERTE“ VERSION

Joseph Tkach Jr. schrieb das Buch *Transformed by Truth* während der ersten sechs Monate des Jahres 1997 – im gleichen Zeitraum, in dem der Rechtsstreit über Herrn Armstrongs Schriften begann. Nachdem er einen endgültigen Entwurf seines Buches fertiggestellt hatte, legte er es dem Kirchenvorstand vor und sie alle unterzogen es einer obligatorischen Lesung. Laut Tkach genehmigte der Vorstand nach einigen kleinen Änderungen am Text die Veröffentlichung des Buches. Als er während seiner Aussage gefragt wurde, ob der Vorstand dem Text des Buches zugestimmt hatte, erwiderte Tkach, „sie alle fanden, es sei klar und deutlich“.

Wir fragten ihn dann, ob es nicht seine „christliche Pflicht“ wäre, *Geheimnis der Zeitalter* aus dem Druck zu ziehen. Worauf er antwortete: „Nicht unbedingt“. Danach folgte ein lächerlich langwieriger Schlagabtausch,

während wir versuchten, Herrn Tkach zu dem Eingeständnis zu bewegen, dass er auch meinte, was er in seinem eigenen Buch sagte! Während dieses Schlagabtausches hatte Tkach gesagt, dass es für seine Kirche wichtig wäre, keine „Lügen“ zu verbreiten. Er sagte aber auch, die WKG hätte eine Verpflichtung, die „Vermögenswerte“ der Kirche, einschließlich der fraglichen Urheberrechte, zu schützen.

Außerdem informierte er uns, dass die WKG *eigentlich Pläne hätte, Geheimnis der Zeitalter* wieder zu verwenden! Anscheinend hatte es viele Diskussionen darüber gegeben, einen neuen, kommentierten Text zu produzieren, der alle „Fehler“ im ursprünglichen *Geheimnis der Zeitalter* korrigieren würde. Herr Tkach konnte sich nicht erinnern, wann diese Diskussionen begonnen hatten, ob das vor oder nach dem Rechtsstreit gewesen war. Greg Albrecht gab in seiner Zeugenaussage an, dass es „wahrscheinlich nachher“ war. Tkach gab auch zu, die kommentierte Version würde keinen „hohen Stellenwert“ haben, da die Kirche sich inmitten massiver Kürzungen und eines Personalabbaus befand.

DER ÄLTESTENRAT

Drei Monate nachdem Tkach und Albrecht uns über das kommentierte „Projekt“ aufgeklärt hatten, formalisierte die WKG die für den Rechtsstreit angefertigte Erklärung des Sitzungsprotokolls des Ältestenrates (ACE). Vor dem Beginn des Prozesses, vergessen Sie nicht, gab es keine einzige Spur eines Beweises, die irgendeine Absicht andeutete, *Geheimnis der Zeitalter* jemals wieder zu verwenden. Alle Beweise – eine riesiger Stapel davon – deutete auf die Tatsache, dass Herrn Tkachs Aussage über

die „christliche Pflicht“, genau die Position der Kirche reflektierte. Daher, ohne jeglichen vor das Jahr 1997 zurückgehenden Beweis zur Unterstützung ihrer „großen Pläne“ für das Literaturargument, mussten sie sich das ausdenken, so wie sich der Rechtsstreit entfaltete.

Hier ist die Aussage dieses lächerlichen Protokolls von ihrer Ältestenratssitzung vom 4. Dez. 1998: „Es war und ist eine allgemein übliche Praxis der WKG oder des Colleges, Werke von der Veröffentlichung zurückzuziehen oder sie umzuschreiben, entweder, um die darin enthaltenen Begriffe anders auszudrücken, um Tatsachen genauer darzustellen oder aufgrund einer Änderung in der Lehre. Die WKG und das College entsorgten dann die überschüssigen Exemplare solcher Werke, aber die Archiv-, Forschungs- und persönlichen Exemplare wurden beibehalten. Dieses Verfahren war in Übereinstimmung mit der langjährigen Gepflogenheit, Praxis und Vorgehensweise der WKG und des Colleges.“

Beachten Sie, wie sie die gelegentlichen Änderungen, die Herr Armstrong in den Lehren der Kirche machte, mit der vollständigen Zerstörung unseres gesamten Glaubenssystems, die durch den Tkachismus geschieht, gleichsetzen. Es ist, als ob man sagen würde, dass eines Hausbesitzers routinemäßige Instandhaltung rund um das Haus gleichbedeutend ist mit dem Abbruch des Hauses durch einen späteren Erben, der dann das eigentliche Fundament, auf dem es stand, zerstört und wegschafft. „Wir verändern das Fundament unserer Kirche“, sagte Herr Tkach im Jahr 1997. Es würde also nicht richtig sein, zu sagen, *wie es in jenem Sitzungsprotokoll steht*, dass die Kirche lediglich „ihre Lehren *modifiziert*“ hat, nachdem Herr Armstrong gestorben war. Wenn Joe Tkach Jr. sein

Buch mit dem Worten beginnt, die WKG hat Herrn Armstrongs „unbiblische Lehren aufgegeben“ und „die Christliche Orthodoxie angenommen“, dann sind das sozusagen nicht Worte eines *Modifikators*. Herr Tkach sagte, die Veränderungen der WKG wären so „radikal“ und „beispiellos“, dass es Evangelikalen zunächst schwer fiel zu glauben, dass es überhaupt wahr wäre. In „*Christianity Today*“ sagte Ruth Tucker, sie war „überrascht“ von der Transformation der WKG – eine Reise, die eine „ketzerische Sekte in eine evangelische Glaubensgemeinschaft verwandelte“. Laut Protokoll des Ältestenrates „erklärte Herr Armstrong oftmals, wie sich sein doktrinäres Verständnis in vielerlei Hinsicht über die Jahre änderte, so wie er neue biblische Wahrheiten zu verstehen begann. Genau genommen tadelte er andere Kirchen im Laufe der Jahre für ihre festgelegten Glaubensbekenntnisse, die sie daran hinderten, neue Wahrheiten zu akzeptieren und sich zu ändern“.

Als ob Herr Armstrong ihre „Änderungen“ völlig unterstützt hätte. Das ist die gleiche verachtenswerte Argumentation, die wir Ende der 1980er Jahre hörten, als die Kirche die Lehren von Herrn Armstrong aufzulösen begann. *Nun, wir machen nur das Gleiche, was Herr Armstrong heute machen würde, wenn er noch am Leben wäre.* Damals war es zumindest plausibler, wenn auch trügerisch. Aber diese wenig überzeugende Entschuldigung *im Jahr 1998* wieder aufzuwärmen, nachdem soviel über die beispiellose Veränderung geschrieben worden war? In seinem Buch, im Namen der WKG sprechend, sagte Tkach: „Heute lehnen wir das ab, was als ‚Armstrongismus‘ wohl bekannt ist, das heißt, das Festhalten an den Lehren von Herbert W. Armstrong, anstatt an biblischen Gegenbeweisen“. Das hinterlässt

nicht gerade den Eindruck, dass sie nur dem Beispiel von Herrn Armstrong folgen und da und dort ein paar Lehren ändern.

Das Protokoll zählt dann einige Lehren auf, die Herr Armstrong änderte (als ob das irgendwie ihre Ablehnung des „Armstrongismus“ rechtfertigte). Und weil er manchmal Kirchenliteratur aus dem Verkehr gezogen oder umgeschrieben hatte, um ein neues Verständnis der Lehre genauer zu reflektieren, geht natürlich hervor, dass der Tkachismus genau das Gleiche machte. „In der Tat, es ist die Absicht der WKG gewesen, ein Nachbessern, ein Überarbeiten oder eine Neuauflage von *Geheimnis der Zeitalter* und anderer Werke, für die sie das Urheberrecht besitzt, in Betracht zu ziehen und dieselben in einer kommentierten oder revidierten Form entweder kostenlos zu verteilen, oder falls sie verkauft werden, dann zu einem angemessenen Preis als Einkommen schaffende Artikel.

Geheimnis der Zeitalter aus dem Verkehr zu ziehen war nur vorübergehend, verstehen sie, „bis entsprechende Überarbeitungen umgesetzt werden konnten“.

DIE ENTSCHEIDUNG DES RICHTERS LETTS

Die Vernehmung für die einstweilige gerichtliche Verfügung, war für den Nachmittag des 8. Feb. 1999 festgelegt. An diesem Morgen, bevor wir vor Gericht erschienen, sagte mein Vater Dennis Leap und mir: Obwohl ich nicht genau weiß, was heute passieren wird, habe ich das starke Gefühl, dass sich etwas Positives ergeben wird“.

Es war mein zweites Erscheinen vor Gericht, direkt gegenüber den Vertretern der WKG – und es war genau so unvergesslich wie die erste Begegnung. Die fünf von uns kamen zuerst an – unsere zwei Anwälte trugen Aktenordner. Der Rest von uns hatte Notizblöcke und Stifte. Wenige Augenblicke später, nachdem wir unsere Plätze eingenommen hatten, kamen die Vertreter der WKG mit ihren Hollywood Rechtsanwälten mit großen Schritten durch die Türen – schleppten riesige Aktenkoffer rein, trugen große Bücher und Aktenordner. (Und komischer als das war, dass sie die Aktenkoffer während der Vernehmung nicht einmal anrührten.) Sie sahen aus, als wären sie bereit für einen totalen Krieg. Aber in Richter Letts Gerichtssaal waren sie kaum in der Lage, eine Runde abzufeuern. Nach nicht mehr als fünf Minuten in der Vernehmung wussten beide Seiten, wo der Richter stand.

„Zunächst einmal glaube ich nicht, dass diese Arbeit gegen Bezahlung war“, sagte der Richter. „ich glaube, es ist ziemlich klar, dass Herr Armstrong kein Angestellter war und dass dies auch keine Auftragsarbeit war“.

Ferner sagte er, dass er dachte, die Frage, wer im Besitz des Urheberrechts sei, „ist ein wenig komplexer“ als beide Seiten in ihren Unterlagen erklärt hatten. Er fragte, wenn das Urheberrecht auf jemanden übertragen wird, der dann die Lehren des Buches ablehnt, würde das den Charakter des Urheberrechts ändern? Könnte dann der Nachfolger das Urheberrecht tatsächlich dazu benutzen, um das Buch abzuschaffen, anstatt die Ideen des Autors zu schützen? Aus der Sicht des Richters, war die Antwort NEIN. In solch einer Situation fragte sich der Richter, ob das Urheberrecht überhaupt noch bestehen könnte! Aber selbst wenn es so wäre, sagte er, würde das

Urheberrecht der WKG nicht erlauben, ein schriftliches Werk zu unterdrücken.

Seiner Ansicht nach war unsere Verwendung von *Geheimnis der Zeitalter* eine „faire Verwendung“ unter dem Urheberrechtsgesetz, weil das Buch anderweitig einfach nicht verfügbar war. Hinsichtlich der „kommentierten Version“ sagte der Richter: „Ich kann mir nicht vorstellen, wenn es irgendwie ein Urheberrecht auf die Bibel selbst gäbe, dass jemand das Urheberrecht kaufen und dann einfach sagen könnte, *ich werde nur die Verwendung meiner kommentierten Version erlauben*“. In der Tat, wie er später klar machte, sollten sie das kommentierte Projekt weiter verfolgen, könnte argumentiert werden, das unsere Verteilung des ursprünglichen Werkes den Markt für ihre kommentierte Version tatsächlich *erhöhen* würde.

Bezüglich der Aussicht, dass die WKG die Werke für uns lizenzierte, äußerte der Richter auch seine Meinung: „Wenn Sie in der Lage sind, wo Sie einfach sagen, sie können nicht verwendet werden, glaube ich nicht, dass es noch irgendeine Frage darüber gibt“. Mit anderen Worten, es wäre sinnlos, eine Lizenzierung von Verwaltern erlangen zu wollen, die das Werk zerstören wollen. Der Richter kaufte ihnen nie ihren prozessgesteuerten Plan ab, die Werke „wieder zu verwenden“.

Daher lehnte Richter Letts getreu seiner Vorhersage zu Beginn des Falles, den Antrag der WKG für eine einstweilige Verfügung am 8. Febr. 1999 ab – nur zwei Tage vor dem zweijährigem Jubiläum des Prozessbeginns. In seiner schriftlichen Anordnung am 20. April sagte er, Herr Armstrong hatte innerhalb der WKG unilaterale Macht, dass die Kirche Herrn Armstrongs Werk nicht

kontrollierte und dass Herr Tkach Sr. aus diesem Grunde *Geheimnis der Zeitalter* nicht als ein religiöses Werk anerkannte, vorhandene Kopien des Buches vernichtete und die Bitte um eine Nachdruckgenehmigung verweigerte. Richter Letts fand auch, „dass die WKG keine Pläne hatte, *Geheimnis der Zeitalter* zu drucken oder zu verwenden, wie ursprünglich angekündigt“, und das, „obwohl die WKG angedeutet hat, dass sie vielleicht in Zukunft ein ‚kommentiertes‘ *Geheimnis der Zeitalter* veröffentlichen werde, hat die WKG niemand beauftragt bzw. keine Vereinbarungen mit jemandem getroffen, das ‚kommentierte‘ *Geheimnis der Zeitalter* schreiben zu lassen“.

In seiner legalen Schlussfolgerung entschied der Richter, dass *Geheimnis der Zeitalter* keine „Auftragsarbeit“ war und dass „die Verteilung unter der Doktrin der „fairen Verwendung“ des Urheberrechts geschützt wäre.

Während wir alles hörten, was Richter Letts während der Anhörung im Februar zu unseren Gunsten sagte, waren wir eigentlich darauf bedacht, dass er sie beenden möge, damit wir aus dem Gerichtssaal hinausstürmen konnten, um zu feiern. Selbst dann, nach dem Verfahren, gelang es uns, unseren Jubel auf dem Gang zu unterdrücken, um die Vertreter der WKG nicht zu beleidigen. Aber sobald sich die Türen des Aufzuges schlossen und wir alleine waren – „Juhuu!!!“ Als unsere Anwälte sich abklatschten, wurden wir das Gefühl nicht los, dass wir Zeuge von etwas wahrhaft Historischem für unser Werk waren.

Während des Gottesdienstes an diesem Wochenende, am 13. Februar, überschüttete mein Vater den Richter mit Lob, weil er den Sinn und Zweck des Urheberrechts

begriffen hatte. Sicherlich würde Herr Armstrong NIEMALS geträumt haben, dieses Gesetz zu gebrauchen, um die Verbreitung vom *Geheimnis der Zeitalter* zu verhindern. Immerhin soll das Urheberrecht die Schriften des Autors schützen und nicht zerstören. Am Ende seiner Predigt sagte mein Vater: „Geschwister, wir müssen also wieder prophezeien und das wichtigste Buch, das es nach der Bibel in der Welt gibt, unter das größtmögliche Publikum bringen. Das inspirierte Gott Herrn Armstrong zu schreiben. Das erwartet er auch von uns, dass wir es tun; und was für eine herrliche Berufung es ist, dieses Werk zu verrichten und der Welt zu zeigen, wie man echten Frieden, wirkliche Freude und wahres Glück haben kann“.

Im folgenden Monat sagte mein Vater den Lesern der *Trumpet*, dass „wir gerade den wichtigsten Kampf vor Gericht in der heutigen Zeit gewonnen hätten.“ Er schrieb, „Herr Armstrong glaubte, *Geheimnis der Zeitalter* sei nach der Bibel das wichtigste Buch auf dieser Erde. ... Die Zeit wird beweisen, dass Herr Armstrong Recht hatte. ... Bald wird die ganze Welt verstehen, wie wichtig dieses großartige Buch ist. Dann wird die Bibel nicht länger ein Geheimnis für die Menschen sein“.

Es war eine bedeutsame Zeit für unsere Kirche. Wir waren noch nicht über den Berg – der Hauptanwalt der WKG, Allan Browne, hatte während der Anhörung vor Richter Letts deutlich gemacht, dass die WKG bestrebt sei, so schnell wie möglich Einspruch gegen das Urteil des Berufungsgerichts zu erheben. Aber trotzdem, nach einem zweijährigen, hart gefochtenen Kampf, machten wir eine Pause, lang genug, um unseren Erstrundensieg zu genießen.

NEUNZEHN

ZWEITE RUNDE: WKG

„Angenommen, das Buch enthielte eine Anleitung für den Bau einer Atomwaffe und wäre öffentlich verfügbar – dann sagt der Autor, „... ich möchte das nicht weltweit im Umlauf haben. Ich werde für alle Exemplare eine Rückrufaktion durchführen und sie vernichten.““

— **RICHTER SCHWARZER**

*Ninth Circuit (Berufungsgericht),
mündliche Argumente, 6. Dez. 1999*

„**K**ÖNNT IHR EIN GEHEIMNIS BEWAHREN?“ FRAGTE mein Vater mit einem Lächeln. „Ich habe mich entschieden, die Bücher *Das unglaubliche Potential des Menschen* und *Die Fehlende Dimension im Sexualwissen* zu drucken“, verkündete er 150 Teenagern während eines Jugendlagers im Jahre 1999.

Das war ein weiterer, kühner Schritt vorwärts. Die Gegenforderung war noch nicht gerichtlich entschieden worden. Hinzu kommt, dass gegen die Entscheidung bezüglich *Geheimnis der Zeitalter* Berufung eingelegt wurde. Doch mein Vater nahm das Urteil des Amtsgerichts als ein weiteres Zeichen, dass Gott hinter uns stand. Darüber hinaus nahm es alle Zweifel, zumindest unserer Meinung nach, über die Rechtmäßigkeit unseres Vorgehens im Rahmen des Urheberrechtsgesetzes. Demnach druckten wir im Herbst des Jahres 1999 zwei weitere Bücher. Im Jahr 2000 druckten wir vier zusätzliche Werke: *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung*, *Die Wunderbare Welt von morgen – Ein Blick in die Zukunft*, *Heidnische Feiertage oder Gottes Festtage?* und *Welcher Tag ist der christliche Ruhetag?*

Unsere Entscheidung, mehr von Herrn Armstrongs Schriften zu drucken, hätte für die WKG zu keinem schlechteren Zeitpunkt kommen können. Hier bereiteten sie sich vor, gegen *Geheimnis der Zeitalter* Berufung einzulegen, und jetzt waren sie mit einem anderen Ungeheuer konfrontiert.

EINSPRUCH DER WKG

Der kurze Revisionsantrag der WKG stützte sich auf viele gleichartige Argumente, die sie schon auf Distriktebene verwendet hatten. Wenn überhaupt, dann setzten sie eine stärkere Betonung auf das, was Richter Letts als betrügerisch enthüllt hatte. Zum Beispiel, Ralf Helge hatte ausgesagt, dass der WKG-Vorstand „eine gewisse Kontrolle“ über Herrn Armstrong hatte, eine Auffassung, die Richter Letts niemals akzeptiert hatte. Doch die Ausdrucksweise in ihrem kurzen Revisionsantrag ging

noch einen Schritt weiter: „die WKG hatte das Recht, Herrn Armstrongs Werk zu kontrollieren.“ Sie gaben zu, dass Herr Armstrong eine beachtliche Autorität über die Kirche ausübte, aber sie verglichen das mit der Autorität von Generaldirektoren, die ihre Unternehmen mit großer Handlungsfreiheit verwalten, *solange sie das Vertrauen des Aufsichtsrates genossen*. Hier wiederum war der Eindruck, den sie vor Gericht hinterließen, dass der Aufsichtsrat Herrn Armstrong von einem Moment auf den andern hätte entlassen können, was ihren eigenen Statuten widersprach.

Zu diesem Zeitpunkt des Gerichtsverfahrens wurde auch die Schein-Kommentierung noch überzeugender dargelegt. „Diejenigen, die auf die PKG-Anzeigen für *Geheimnis der Zeitalter* reagieren, sind höchstwahrscheinlich dieselben Leute, die sich für die *geplante* kommentierte Version der WKG oder für zukünftige Neuauflagen der ursprünglichen Version interessieren würden“, erklärten sie dem Neunten Bezirksgericht in ihrer Berufung. Ganz abgesehen von der „christlichen Pflicht“, das Buch nicht mehr zu drucken, gaben sie jetzt zu verstehen, dass sie möglicherweise sogar die ursprüngliche Version neu veröffentlichen könnten!

In ihrer Berufung beschuldigten sie uns auch, dass wir das Buch druckten, um unser Einkommen zu steigern. *Die PKG könnte es zunächst kostenlos anbieten, erklärten sie dem Gericht, aber das Buch dient nur als Werbung, um unser eigentliches Produkt „zu verkaufen“, um Zehntenzahlende Mitglieder zu gewinnen*. Sie behaupteten, dass wir die Öffentlichkeit durch unsere Änderung des Urheberrechtsvermerks im *Geheimnis der Zeitalter* bewusst irreführten. Dies, so sagten sie, würde den

Eindruck vermitteln, dass Herr Armstrong mit der PKG verbunden wäre (als ob sie ihn mit der WKG verbunden haben wollten).

Am 1. September übergaben wir unsere Stellungnahme zu deren Kurzdarstellung. Zur Frage über Herrn Armstrongs Autorität in der Kirche sagten wir, „seine Kontrolle über die irdische Organisation der WKG war uneingeschränkt“. Wir zitierten sogar aus den eigenen Statuten der WKG, die zeigten, dass Herr Armstrong die Leitung der „kirchlichen und weltlichen Angelegenheiten der Kirche“ innehatte. Er war der einzige, der ein Mitglied des Kirchenrates sein *musste*. Er hatte niemals einen Arbeitsvertrag mit der Kirche. Wir erklärten, dass er „einfach keinen haben wollte“.

Bezüglich der Idee mit der Kommentierung bemerkten wir natürlich, dass dies für den Prozess ausgedacht worden war. „Das erste Mal, wo die WKG die Idee einer kommentierten Ausgabe von *Geheimnis der Zeitalter* überhaupt in Betracht zog bzw. erörterte, war, nachdem die PKG eine Fair-Use Verteidigung (faire Nutzung) forderte, was stark darauf hindeutet, dass die Idee ausschließlich dem Zweck diene, eine Fair-Use Verteidigung im Keim zu ersticken.“ Wir verwiesen auf die Aussage von Tkach Jr., dass das Projekt „nicht in nächster Zeit“ begonnen werden würde. Und wir zerpflückten auch Greg Albrechts Zeugenaussage, da ihm die Verantwortung über das „Projekt“ gegeben wurde: Albrechts Bemühungen, von der WKG gepriesene, potenzielle Autoren‘ zu kontaktieren, bestand eigentlich aus kaum mehr als einigen Anrufen (von denen keiner erwidert wurde) an einen Autor bei einer Zeitschrift, die kritisch gegenüber Herrn Armstrongs Lehren ist und einem

Gespräch über eine Kommentierung mit jemand anderem während einer Kaffeepause.“ Nicht unbedingt konkrete Pläne.

Bezüglich all des Geldes, das wir angeblich von *Geheimnis der Zeitalter* eingenommen hatten, erklärten wir dem Gericht, dass die Argumentation der WKG auf „Anekdoten und Spekulationen“ beruhte – sicher nicht auf echten Beweisen. Sie ignorierten die Tatsache, dass wir für das Drucken und den Vertrieb des Buches bis zu diesem Zeitpunkt 200 000 Dollar ausgegeben hatten – dass wir es kostenlos versandten und die Empfänger nicht um Spenden ersuchten. Wir wiesen auch darauf hin, dass einer der ursprünglichen Gründe, den die WKG für die Einstellung des Werkes angab, die Kosten waren, dass es *zu teuer* war.

MÜNDLICHE BEWEISFÜHRUNG

Das Berufungsgericht (Ninth Circuit) forderte beide Seiten auf, am Montag, den 6. Dezember 1999, für eine mündliche Verhandlung vor Gericht zu erscheinen. Der Zweck der mündlichen Beweisführung ist nicht unbedingt der, um das in den Kurzfassungen enthaltene Material zu behandeln, sondern vielmehr, um einer Jury (in diesem Fall drei Richter) eine letzte Chance zu geben, beide Seiten nochmals zu befragen, bevor sie ihre Entscheidung trifft. Es ist das Interesse der Richter an dem Fall, was den Verlauf der Diskussion bestimmt. Sowohl dem Ankläger als auch dem Angeklagten werden 20 Minuten gegeben, um die Fragen zu beantworten. Deshalb müssen die Anwälte vorbereitet hineingehen, um *alles* zu beantworten – und zwar in der verständlichsten und kürzesten Form.

Mein Vater, Dennis Leap und ich kamen am Sonntagabend, am 5. Dezember, am Flughafen Burbank an. Wir wohnten im Holiday Inn in Pasadena. Zufällig war es dasselbe Hotel, wo mein Vater und John Amos zehn Jahre vorher, in der Nacht, wo sie entlassen worden waren, gewohnt hatten. (Wir verließen das Hotel am 7. Dezember, derselbe Tag, an dem sie vor einem Jahrzehnt eingeecheckt hatten).

Am nächsten Morgen, nach einem gemeinsamen Frühstück um 7 Uhr, gingen wir zum Ninth Circuit Court of Appeals (Berufungsgericht). Man konnte vom Ambassador College zu Fuß hingehen, denn es war nur zwei Blöcke vom WKG-Hauptquartier entfernt. Wir waren sozusagen direkt auf ihrem heimischen Revier. In der Tat, die Ambassador Stiftung hatte damals im Februar 1986, nur drei Wochen nach Herrn Armstrongs Tod, sogar an der offiziellen Eröffnung des Berufungsgerichts teilgenommen.

Aber das Gefühl drängte sich auf, als ob *wir* diejenigen mit Heimvorteil wären. Wie ironisch, dass die Nachfolger von Herrn Armstrong ihre Vorstandsetagen an jenem Morgen verließen, um über die Straße zum Berufungsgericht zu gehen, um bei Gericht für das Recht zu kämpfen, Herrn Armstrongs Werke vom Druck fernzuhalten! Und was für ein Privileg es für uns war –, eine wirkliche Ehre – gegen sie zu kämpfen und zwar auf derselben Seite, *wo Herr Armstrong gewesen wäre*.

„MIT BLICK AUF EINE NEUFASSUNG“

Genau um 9 Uhr eröffneten die Richter das Verfahren. Richter Wallace Tashima war Leiter der dreiköpfigen Jury. Zu seiner Rechten wurde er von Richter Melvin

Brunetti begleitet und zu seiner Linken von Richter William Schwarzer. An jenem besonderen Tag standen vier Fälle auf dem Terminkalender. Unserer war der letzte und daher mussten wir drei andere, langweilige Argumente durchhalten. Nach den ersten drei Fällen, um 10:30 Uhr, verlangte Richter Tashima eine zehnminütige Unterbrechung. Kurz vor 11:00 Uhr betraten wir wieder den Gerichtssaal.

Unsere Zeit war gekommen. Allan Browne eröffnete das Verfahren für die Weltweite Kirche. Richter Schwarzer wollte, dass er den Fall der „fairen Verwendung“ anging. Er wollte, dass Allan erklärte, warum er dachte, dass die Nutzung des Buches durch die PKG, die Fair Use-Doktrin verletzte. Allan sagte, weil wir keine Druckgenehmigung für das das Buch beantragten, haben wir nicht fair und nicht in gutem Glauben gehandelt.

Aber es heißt, „Sie haben das Buch aufgegeben und seine Doktrinen abgelehnt“, warf Schwarzer ein. Allan sagte, dass das nicht ganz richtig wäre; das ist der Zeitpunkt, wo Richter Brunetti sich zum ersten Mal äußerte: „Ich dachte, die WKG lehnte die Doktrin des Buches ab und eliminierte dann den Lagerbestand des Buches bis auf einige Exemplare für archivarische Zwecke.“

„Sie lehnen das Buch nicht zur Gänze ab“, antwortete Allan!

„Ich dachte, dass sie ihren Lagerbestand entsorgt hätten“, warf Brunetti zurück.

„Das stimmt“, antwortete Browne. „Aber das wurde in Hinblick auf eine Neufassung und Kommentierung des Buches getan, um es wieder auf den Markt zu bringen.“

Wir konnten es nicht glauben. Hier war ein Buch, das, wie Joe Jr. vor genau 10 Jahren gesagt hatte, stark

„fehlerbehaftet“ war. Herr Tkach hatte entschieden, das Buch *nicht* mehr nachzudrucken, erklärte Bernie Schnippert WKG-Angestellten im Dezember 1988. „*Es ist von entscheidender Bedeutung, dass die Kirche Gottes niemals in eine Lage kommen sollte, etwas zu veröffentlichen, das irreführend ist oder ungenaues Material enthält*“, erklärte Tkach Sr. den Geschwistern im Februar 1989. Die Kirche zerstörte die restlichen Exemplare, um eine „Gewissensverletzung zu verhindern, die durch die Veröffentlichung von etwas, das von der Kirche als geistlicher Fehler angesehen wird, verursacht werden könnte“, schrieb der Ältestenrat. Und „kein anderer hat ein Recht, dies zu veröffentlichen“, sagte Tkach Jr. im Jahre 1997.

Doch an einem Dezembertag des Jahres 1999, innerhalb eines behaglichen, mit kaum ein paar Dutzend Leuten gefüllten Gerichtsaals, hörten wir, wie Allan Browne dem Gericht erklärte, dass *Geheimnis der Zeitalter* in „Hinblick“ auf eine Neufassung und Kommentierung eingestellt und vernichtet wurde, sodass es wieder auf den Markt zurückgebracht werden konnte.

Während wir da saßen, begann eine sehr ärgerliche Tatsache des Rechtsstreits ins Bewusstsein zu dringen: Lügner können vor den Richtern so ziemlich alles sagen, *was auch immer sie wollen*. Natürlich muss es nicht die Wahrheit sein. Es muss nur durch *aktenkundige* „Beweise“ begründet sein. In diesem Fall war Brownes Beweis eine Zeugenaussage von Greg Albrecht, dass sie, *nachdem der Rechtsstreit begonnen hatte*, einige Leute kontaktiert hatten bezüglich der Möglichkeit, eine kommentierte Version zu produzieren. Das war es. Das ist alles was sie brauchten, um zu beweisen, dass dieses

„mündliche Argument“ – und in der Tat, die gesamte Revision – davon abhängen würde.

Gottes Rechtsspruch beruht natürlich auf Früchten. Und die Früchte (oder deren Fehlen) von mehr als 10 Jahren offenbarten das kommentierte Projekt als eine unverflorene Lüge. Aber bei der Rechtsordnung des Menschen kann ein Urteil ironischerweise leicht durch „Beweise“ verdreht werden. Wenn man von Menschen beurteilt wird, kann man sich mit schlechten Früchten behelfen und die Menschen trotzdem überzeugen, eine Lüge zu akzeptieren.

Richter Tashima fragte Allan, wie sie mit dem kommentierten Projekt vorankamen. Die Unterlagen zeigen, dass die Kirche mehrere potentielle Autoren kontaktiert hatte; sie hatten über die Möglichkeit der Verwirklichung des Projekts gesprochen. „Sie gingen sogar so weit, eine Kostenschätzung einzuholen“, antwortete er. Es war alles geradezu lächerlich, dass wir laut aufgelacht hätten, wenn es nicht so schrecklich ärgerlich gewesen wäre.

Das andere wesentliche Argument, das Allan Browne an jenem Morgen vorbrachte, hatte mit dem enormen monetären Nutzen zu tun, den wir aus der Verteilung von *Geheimnis der Zeitalter* erzielten. Und auch hier zeigt eine flüchtige Überprüfung der Tatsachen in diesem Fall, dass einer der anfänglichen Gründe, die die WKG für das Aussondern des Buches anführte, die enormen Druck- und Versandkosten waren. Für die PKG dagegen war das ganze Projekt ein umsatzstarkes Produkt, behauptete Allan. Er gründete seine Behauptung auf die Tatsache, dass wir von Leuten Briefe erhielten, die aufgrund unserer Publikation des Buches so übergücklich waren, dass sie sogar eine Spende

beifügten. Stellen Sie sich das mal vor – Kirchgänger, die Geld an ihre Kirche geben.

Richter Brunetti befragte Allan über den Zusammenhang zwischen dem Versand des Buches und jemandem, der Geld spendete und sagte, dass dies nicht als ein direkter Austausch anzusehen wäre, weil das Buch kostenlos angeboten wurde. Aber Allan sagte, dass wir mit dem Buch eine Karte mitschickten, die sagte: „Wenn Sie eine Spende leisten möchten, ist sie willkommen“ – was nicht stimmte.

Allan machte einige Minuten früher Schluss, um am Ende Zeit für einen Gegenbeweis zu haben.

DIE GETTYSBURG-REDE

Als sich Mark Helm zu Wort meldete, hämmerte mein Herz in meiner Brust. Ich dachte, *das war es!* Alles hing an seiner Präsentation.

Er begann, indem er den vierten Fair Use-Faktor des Urheberrechts ansprach: Die Auswirkung, die unsere Nutzung auf dem potenziellen Markt auf das urheberrechtlich geschützte Werk bzw. auf dessen Wert haben könnte. Richter Schwarzer überschüttete ihn zu Beginn mit einer Reihe von Argumenten. Nachdem Mark das Vorhaben der WKG erwähnte, das Buch zukünftig nicht mehr zu drucken, fragte der Richter: „Sind sie denn nicht daran interessiert, dass das Buch nicht veröffentlicht wird?“ Weiters sagte er: „Es gibt Dinge in diesem Buch, die dem Ansehen der Weltweiten Kirche abträglich sind. Das scheint eindeutig festzustehen.“

Mark antwortete folgendermaßen: „Die Tatsache, dass sie diese Meinung vertraten, ist kein Geheimnis. Tatsächlich sind sie sehr stolz über das Ausmaß, in

welchem sie davon abgewichen sind. Demnach glaube ich nicht, dass man sagen kann ... *Oh, das ist etwas Peinliches, von dem niemand etwas weiß.*“

Später wies Schwarzer auf einen früheren Fall hin, wo das Gericht entschieden hatte, dass die Anwendung des Urheberrechts gesetzeskonform sei, wenn jemand sein Werk auf diese Weise horten möchte.

Aber das, erklärte Mark, wurde entschieden „in der Annahme, dass Leute diese Entscheidungen treffen würden, um dadurch den Wert des Werkes zu maximieren.“ Natürlich hat die WKG in unserem Fall seit mehr als einem Jahrzehnt daran gearbeitet, den Wert von *Geheimnis der Zeitalter* zu verringern, genau genommen, *allen* Interessenten den Zugang zu dem Buch gänzlich vorzuenthalten.

Schwarzer warf dann die Frage auf hinsichtlich der Kirchenmitglieder und wie die WKG und die PKG auf demselben Markt um Mitglieder kämpften.

„Die Mitglieder, die sich für die Philadelphia Kirche interessieren, sind von den Mitgliedern der Weltweiten Kirche völlig abgesondert, antwortete Mark.“

Sie wenden dieselben Grundsätze an – sie verwenden *Geheimnis der Zeitalter*, sagte Schwarzer.

„Die Sache ist die, Herr Vorsitzender, die Weltweite Kirche verwendet *Geheimnis der Zeitalter* nicht“ sagte Mark.

Schwarzer schnappte zurück: „Nicht jetzt, aber sie taten es in der Vergangenheit, um viele Mitglieder zu bekommen.“

Mark antwortete: „Das stimmt, und sie haben mehr als die Hälfte ihrer Mitglieder verloren, nachdem sie diese Kehrtwendung in der Lehre machten, was beispiellos ist in der Geschichte der Religion, wie aus den Unterlagen

hervorgeht. Wir sprechen hier nicht darüber, dass sie an dieser oder an jener Doktrin herumbastelten. Kein Religionshistoriker konnte bislang auf irgendeine Kirche in der Religionsgeschichte hinweisen, die eine Kehrtwende dieser Art gehabt hat. Alles, was diese Kirche kennzeichnete und fundamental machte, ist jetzt aufgegeben worden. Und sie verwandelte sich jetzt von etwas, das weit entfernt war vom etablierten Christentum, in eine ganz gewöhnliche, alte, normale christliche Kirche. Das hat es vorher noch nie gegeben, Herr Vorsitzender. Und somit sind die Mitglieder nicht dieselben.“

So wie mein Vater später bemerkte: „Es war, als ob ich der Gettysburg-Rede von Präsident Lincoln zuhören würde. Ich wollte Notizen machen, konnte es aber nicht aus Angst, dass ich ein Wort überhören würde.“

Richter Brunetti schaltete sich ein, um darauf hinzuweisen, dass es ein völlig unterschiedlicher Fall wäre, wenn die WKG *Geheimnis der Zeitalter* noch verwendete. Aber da sie dies nicht taten, ist die Frage, die Brunetti stellte, „kann der Urheberrechtsinhaber dieses Werk von der Veröffentlichung zurückhalten und die faire Verwendung verhindern?“

EINE ANLEITUNG FÜR TERRORISMUS

Mark erklärte, dass die Urheberrechtsgesetze deshalb bestehen, damit die Autoren „den wirtschaftlichen Nutzen aus den Früchten ihrer Werke aufrechterhalten können.“ Weiters sagte er, „das hier ist nicht ein Fall, wo sie versuchen, einen Nutzen für ihre Arbeiten einzubringen – es ist ein Fall, wo sie aufgrund ihrer religiösen Pflicht versuchen, anderen die Verwendung eines Werkes, das für sie wichtig ist, zu verwehren.“

Danach stürzte sich Schwarzer wieder in die Auseinandersetzung, wobei er sich mehr wie ein Komplize von Joe Jr. anhörte: „Angenommen, das Buch enthielte die Anleitung für den Bau einer Atomwaffe und wäre öffentlich verfügbar – dann sagt der Autor, mein G..., *ich möchte das nicht weltweit im Umlauf haben. Ich werde für alle Exemplare eine Rückrufaktion durchführen und sie vernichten ...* Hat er jetzt das Recht, die faire Verwendung des Buches zu verhindern, weil er denkt, dass es seine christliche Pflicht sei, es von der Veröffentlichung zurückzuhalten?“

Diese Analogie verärgerte meinen Vater. Dass Schwarzer *Geheimnis der Zeitalter* mit einem Plan für eine Atomwaffe verglich, war ein aufschlussreicher Schlag gegen die Lehren von Herrn Armstrong. Und das ist derselbe Mann, der kurz zuvor gesagt hatte, dass sowohl die WKG als auch die PKG auf demselben Markt um Mitglieder warben.

Wir kämpften um einen religiösen Text – geschrieben von einem Botschafter für den Weltfrieden, der um die Welt reiste, um sich mit Dutzenden von Präsidenten, Premierministern und Mitgliedern von Königshäusern zu treffen – der vom Tkachismus abgelehnt wurde. Es ist ein Text, der trotz der beispiellosen Transformation, der sich die WKG unterzogen hat, Mittelpunkt unserer religiösen Praxis bleibt. Das mit einem Handbuch zu vergleichen, wie Terroristen Atomwaffen erzeugen können, war sehr beleidigend.

GÖTTLICHE INSPIRATION

Richter Brunetti schien mit Marks Erklärung, dass die WKG Herrn Armstrongs Lehren ablehnt und dass dies zur

Unterstützung unseres Arguments tendiert, zufrieden zu sein. Dann fragte er Mark um seine Meinung bezüglich des wirtschaftlichen Nutzens, den wir angeblich durch die Verteilung erzielten. Das war der Moment, wo Mark tatsächlich las, was auf dem Zettel gedruckt ist, der mit allen Exemplaren von *Geheimnis der Zeitalter* versandt wurde – von dem Allan sagte, dass darauf um Spenden gebeten wurde. Es heißt dort: „Unser gesamtes Material wird als unentgeltlicher Dienst im Interesse der Allgemeinheit herausgegeben und wir halten an dem Grundsatz fest, niemals die Öffentlichkeit um finanzielle Unterstützung zu ersuchen.“ Mark fügte hinzu, „wie Sie das nun als Ersuchen um finanzielle Unterstützung interpretieren können, das weiß ich nicht.“

Daraufhin sagte Schwarzer, dass er die Tatsache akzeptierte, dass unser Hauptgrund für die Aussendung von *Geheimnis der Zeitalter* die Verbreitung unserer religiösen Botschaft war. Aber er fügte hinzu, dass wir einen gewissen wirtschaftlichen Nutzen aus dem Werk zogen, weil wir einfach nicht die Zeit und die Mittel hätten, um unser eigenes zu schreiben. Hier brachte Mark das Thema der „göttlichen Inspiration“ zur Sprache. Die PKG, sagte er, glaubt, „dass Herr Armstrong von Gott inspiriert war, als er das Buch schrieb. Es gibt keine Neuschreibung des Buches, die erfolgen kann. Sie glaubt, dass dies das Wort Gottes ist, wie es Herrn Armstrong gegeben wurde. Es geht also nicht um die Frage, oh, wir werden uns jetzt einige Ansichten zurechtmachen, von denen wir glauben, dass sie ähnlich sind. Das sind die Ansichten. Und man kann sie entweder genau oder ungenau beschreiben, aber das sind ihre Überzeugungen, die sie haben und sie können nicht neu geschrieben werden.

Wir hätten es selber nicht besser sagen können.

BROWNES GEGENBEWEIS

Allan entschied, in seinem Gegenbeweis die Frage über die Wirkkraft des Buches, die es auf ihrem potenziellen Markt hatte, zu beantworten. Die Märkte für die beiden Kirchen sind dieselben, sagte Allan: „Sie haben viele unserer ehemaligen Mitglieder, die dort predigen. Wir glauben, dass wir mit unserer kommentierten Version des Buches hoffentlich in der Lage sein werden, einige dieser Mitglieder zurückzugewinnen. Wir glauben auch, dass sie dieses Buch dazu verwendet haben ... Beziehungen mit diesen anderen Leuten aufzubauen – Beziehungen, die unsere Fähigkeit beeinträchtigen könnten, diese Mitglieder zurückzugewinnen. Genau darum geht es hier: Die Beziehung aufzubauen und sobald man die Beziehung entwickelt hat, bringt man einen Strom des Einkommens zum Fließen, weil die Leute dann Mitglieder werden.“

Wenn wir nur die kommentierte Version in die Hände jener bringen können, die die WKG verlassen haben – dann werden sie zurückkommen.

Bitte?

Richter Brunetti durchschaute es sofort: „Sie scheinen zu behaupten, das die Doktrin sehr flexibel und vertretbar ist und dass Sie diese nur ein wenig verändern müssen und sie gewinnen sie zurück – ist das richtig?“

Natürlich hat er *das* nicht gemeint. „Aber wir haben Beweise“, sagte Allan, „stichhaltige Beweise, die besagen, das ist ein Markt und dies sind Menschen, die wir wieder in die Herde zurückzubringen hoffen.“

Vor diesem Hintergrund stellte Richter Tashima vielleicht seine beste Frage des Tages: „Und was ist, wenn Sie diese Menschen tatsächlich zurückgewinnen?“

Was würden Sie dann tun? Würden Sie ihnen ein Exemplar des Buches verkaufen?“ Oh ja! Die Millionen-Dollar-Frage. Nehmen wir mal an, Sie würden sie zurückgewinnen, was dann? Beachten Sie, wie Allan Browne auf die „stichhaltigen Beweise“ reagierte: „Wir hoffen, dass sie dann wieder Mitglieder werden – und in der Vergangenheit haben wir dieses Buch verkauft. Als es erstmals erschienen ist, verkauften wir es in Buchläden. Herr Armstrong hat es getan, für 14,95 Dollar pro Exemplar. *Das ist sicher eine Möglichkeit.*“

Eine Möglichkeit? Er beendete seine mündliche Beweisführung, indem er andeutete, dass die WKG *ihre ehemaligen Mitglieder zurück haben wollte* und dass, falls sie zurückkämen, sie möglicherweise die ursprüngliche Version von *Geheimnis der Zeitalter* kaufen könnten. Als ob diese beispiellose, doktrinäre Transformation bloß ein einfaches Missverständnis gewesen wäre.

Um 11:45 Uhr an jenem Morgen legte das Gericht eine Verhandlungspause ein. Obwohl wir mehrere Monate lang nichts über ihre Entscheidung herausfinden konnten, kamen die drei höchstwahrscheinlich an jenem Nachmittag zu einer Abstimmung über diesen Fall, bevor sie alles den Büroangestellten übergaben, um die Bescheide zu schreiben. Das alles schien so schnell zu geschehen – als ob sie ihre Stimmen hastig zu einem Fall abgaben, der für uns alles bedeutete.

FERNSEHAUFZEICHNUNG

Unser Fernsehproduzent, Andrew Locher, stand während der Reise parat, so dass wir unsere Produktivität verdoppeln konnten. Wir entschieden uns an jenem Nachmittag, auf der anderen Seite der Schnellstraße

gegenüber dem Ambassador Auditorium, ein *Key of David* Programm aufzunehmen. Mein Vater sprach über den Brief von Paulus an die Kolosser. Kapitel 1 dieses Buches spricht sogar über ein Geheimnis, das „verborgen“ war seit ewigen Zeiten. Mein Vater dachte, in Verbindung mit *Geheimnis der Zeitalter* und dem Ambassador Auditorium im Hintergrund, würde er eine wirkungsvolle Botschaft bringen können, da er vorhatte, einige Einzelheiten über das Gerichtsverfahren zu erörtern.

Wir stellten unsere Geräte auf der Böschung neben der Straße auf, zwischen der Schnellstraßenauffahrt und einer Stadtstraße. Laut Herrn Leap (der Rest von uns stand mit dem Rücken zur Straße) fuhr Greg Albrecht mit seinem Auto vor während wir filmten, hielt an und öffnete sein Fenster. Er saß eine Weile dort um uns zu beobachten, schüttelte dann den Kopf und fuhr weiter. Wir lachten darüber, während wir nach der Aufnahme die Geräte einpackten. Dann, als wir alles in unseren Kombi einluden, hielt ein Pasadena Polizist an und fragte uns, „ist das Filmausrüstung in den Taschen?“ Ich sagte, „ja, wir haben soeben die Aufzeichnung eines Programms auf der Böschung der anderen Seite der Straße beendet.“ Er sagte, wir sollten warten bis er geparkt hätte; er müsste uns einige Fragen stellen.

Als er aus dem Auto stieg, sagte er, jemand von der WKG hätte angerufen und sich über uns beschwert, „dass wir über deren Zäune geklettert wären und auf ihrem Grundstück gefilmt hätten.“ Wir erklärten ihm, dass dort, wo wir waren, überhaupt kein Zaun war und zeigten ihm die Stelle, wo wir gefilmt hatten. Wir *filmten* ihr Eigentum, aber wir hatten es sicher niemals betreten. Nachdem der Beamte uns angehört hatte, bemerkte er: „Manchmal drehen Leute die Geschichte um, wenn sie

eine Beschwerde vorbringen, damit die Polizei schneller reagiert.“

Und manchmal verdrehen sie die Geschichten sogar, um einen vorteilhafteren Entscheid bei Gericht zu bekommen.

EINE LAUSCHMÖGLICHKEIT

Mein Vater wollte im Hotelzimmer bleiben, um sich während jener Nacht auszuruhen und so gingen Andrew, Dennis und ich zum Abendessen in ein Restaurant auf dem Colorado Boulevard in der Innenstadt von Pasadena. Wir verließen das Restaurant ungefähr um 19 Uhr und spazierten einige Blöcke zu unserem Kombi, den wir auf der Straße abgestellt hatten. Ungefähr die Hälfte des Weges, während wir am Zebrastreifen auf das grüne Licht warteten, bemerkten wir plötzlich, dass wir direkt neben Richter Schwarzer standen. Da stand er – der Mann hinter der Robe. Er sah viel kleiner und schlanker aus in seiner Freizeitkleidung. Als wir ihn sahen dachten wir, dass er seine Entscheidung bereits abgegeben hätte! Für weitere 10 Monate sollten wir nichts über unseren Fall hören. Aber an jenem Abend an der Straßenecke standen wir neben jemand, *der es wusste*.

Wir gingen hinter ihm her ungefähr die Länge eines Häuserblocks, bevor er mit seiner Gesellschaft in ein Restaurant ging. Wir gaben uns dem Gedanken hin, in seiner Nähe einen Tisch zu bekommen, um zu lauschen. Vielleicht würden wir hören, wie er sich in unserem Fall entschieden hatte. Am Ende jedoch behielten wir klare Köpfe und gingen weiter.

Bei Gericht verliert man vor distinguiert aussehenden Richtern in langen, schwarzen Roben manchmal die

Tatsache aus den Augen, dass dies bloß sterbliche Menschen sind. Sie mögen gut ausgebildet sein an den Universitäten der Welt. Aber sie wissen nicht mehr als Gott. Und an jenem Tag im Gerichtssaal war es schwierig für mich, nicht beunruhigt zu sein – wo Schwarzer über Atomwaffen sprach und Tashima unserem Standpunkt gegenüber skeptisch zu sein schien. Aber den Richter Schwarzer an jenem Abend auf der Straße zu sehen, tröstete mich. Es erinnerte mich, dass unser Schicksal nicht von distinguiert aussehenden Männern in schwarzen Roben abhängig war. Es ruhte in den Händen des *lebendigen* Gottes. Bis heute hatten wir auf ihn ALLEIN vertraut – und wir werden es auch weiterhin tun.

Am 18. September 2000 gab das Neunte Berufungsgericht seine Stellungnahme bekannt. Die Abstimmung war 2 zu 1 zugunsten der WKG ausgefallen. Die Entscheidung von Richter Letts wurde damit aufgehoben. Der ehrenwerte William W. Schwarzer schrieb die Stellungnahme für die Mehrheit. Schwarzer bemerkte, dass die WKG *Geheimnis der Zeitalter* aus verschiedenen Gründen einstellte, einschließlich deswegen, weil es „überholte Ansichten übermittelte, die von Natur aus rassistisch waren. „Der Ältestenrat hatte zu verstehen gegeben, dass die Kirche die Verteilung von *Geheimnis der Zeitalter* wegen ‚kultureller Normen der sozialen Sensibilität‘ und um Rassenkonflikte zu vermeiden, eingestellt hatte. Der Rat bemerkte „Gefühllosigkeit auf diesem Gebiet ist unvereinbar mit dem doktrinären Programm der WKG, um den Heilprozess und die Versöhnung unter den Rassen zu fördern.

Das war auf *Seite 1*. In ihrer Kurzdarstellung hatte die WKG gesagt, dass *Geheimnis der Zeitalter* soziale Fehler beinhalten würde. „Zum Beispiel, zunehmende

Sensitivität gegenüber der multikulturellen Harmonie *bedeutete*, dass bestimmte, von Herrn Armstrong verfasste Passagen, die in den sehr unterschiedlichen Vereinigten Staaten der 1910er und 1920er Jahre entstanden sind, nicht die Bestrebungen der WKG für das Ende der 1980er Jahre widerspiegeln.“ So haben es die Anwälte der WKG erklärt. Natürlich stimmten wir mit dieser Beurteilung überhaupt nicht überein. Aber *Schwarzer* trieb die Kritik der WKG voran, indem er geradeheraus sagte, *Geheimnis der Zeitalter* sei rassistisch! Es ist nicht nur veraltet oder unsensibel – es ist RASSISTISCH – es bewirkt einen RASSENKONFLIKT! Nicht einmal *Ralph Helge* würde diese Position beziehen. Tkach Jr. würde es tun. Aber immerhin, das kam von einem Bundesrichter, der in einen Fall bezüglich des *Urheberrechtsgesetzes* entschied, und ob das Drucken eines zurückgezogenen Buches eine faire Nutzung ist oder nicht.

Während der mündlichen Argumente im Jahr zuvor identifizierte *Schwarzer* die „Schlüsselfrage“ des Falles eindeutig, nämlich die Anwendung von Sektion 107 des *Urheberrechtsgesetzes*. Warum dann so viel Theater über das explosive Thema Rasse in seiner Stellungnahme vom 18. September? Später, in seiner Entscheidung, hat er die Frage bezüglich des *Urheberrechtsgesetzes* angesprochen. Aber wenn er auf Seite 1 seine Stellungnahme präsentiert mit der „Tatsache“, dass *Geheimnis der Zeitalter* rassistisch wäre, fragt man sich, ob nicht seine persönliche Meinung über das Buch oder Herrn Armstrong sein Urteil in einer rein rechtlichen Frage verzerrt haben.

Vielleicht war wirklich etwas Böses angedeutet mit seiner Analogie hinsichtlich der „Anleitung für den Bau einer Kernwaffe“ vor einem Jahr.

MARKETINGINSTRUMENT

Was die von Schwarzer vorgebrachten gesetzlichen Argumente betrifft, war er der Ansicht, dass die Streitfrage hinsichtlich der „Auftragsarbeit“ irrelevant war, da Herr Armstrong *Geheimnis der Zeitalter* und den Rest seines Besitztums der WKG in seinem Testament vermacht hat. Ob nun er Kontrolle über die Kirche ausübte oder vice versa, war für Schwarzer nicht von Bedeutung. Herrn Armstrongs persönlicher Wunsch, *Geheimnis der Zeitalter* weit zu verbreiten, war auch nicht von Belang. Was zählte, war, dass die WKG das Urheberrecht besaß.

Zur Bestimmung der „fairen Nutzung“ ging der Richter später ausführlich auf die vier Faktoren ein. Wir glauben, dass der erste Faktor schwer zu unseren Gunsten wog, da die Verwendung des Buches nicht gewinnorientiert, sondern für Bildungszwecke war. Aber nach Schwarzers Ansicht profitierten wir von dem Buch, weil wir aufgrund der Neuauflage einen „Basistext“ hatten, der neue Mitglieder anziehen würde, die dann Zehnten-Zahler werden würden.

Der zweite Faktor untersucht die Art des Werkes – ob es ein Tatsachenbericht oder eine künstlerische Arbeit ist. Und da die Fair-Use-Doktrin „einen größeren Bedarf für Sacharbeiten anerkennt“, fühlten wir, dass sich auch das zu unseren Gunsten neigen könnte. Das Problem ist, argumentierte Schwarzer, während die PKG-Mitglieder *Geheimnis der Zeitalter* als sachlich ansehen mögen, könnten es jene außerhalb der Kirche als ein *fiktives* Werk betrachteten. Unglaublich.

Der dritte Faktor, die *Anzahl der gedruckten Exemplare*, sprach ebenfalls gegen unsere Verwendung, sagte Schwarzer, weil wir das gesamte Buch kopiert hatten.

„Die PKG verwendet *Geheimnis der Zeitalter* als ein Kernelement der religiösen Betätigung ihrer Mitglieder; eine vernünftige Person würde von der PKG erwarten, dass sie die WKG bezahlt für das Recht, um das mit ihren eigenen Mitteln geschaffene *Geheimnis der Zeitalter* zu kopieren und zu verteilen.“ Während er nicht sieht, wie die faire Verwendung ein Massenkopieren von *Geheimnis der Zeitalter* ermöglichen würde, ist es interessant, dass er die Tatsache akzeptierte, dass das Buch ein Kernelement unserer religiösen Überzeugungen *ist*. Wenn das der Fall ist, wie kann man in derselben Stellungnahme behaupten, dass die PKG *Geheimnis der Zeitalter* als ein „Marketinginstrument“ gebraucht? Ist das *Buch Mormon* ein Marketinginstrument? Was ist mit dem *Katechismus der Katholischen Kirche*? Verwenden die Mormonen und Katholiken diese Schriften um Geld zu machen? Oder stellen sie Glaubensinhalte dar – religiöse *Lehren*, die Leser entweder ehrlich glauben und befolgen können oder als fehlerhafte Schriften außer Acht lassen. Wenn jemand der Mormonen-Kirche etwas spendet, weil die Person glaubt, dass das *Buch Mormon* die Wahrheit Gottes ist, praktiziert diese Person dann ihre religiöse Freiheit oder macht sie bloß eine Geschäftstransaktion, die aufgrund der geschickten Vermarktung durch eine angeblich „gemeinnützige“ christliche Kirche erfolgt? Unter Anwendung von Schwarzers Logik, wie kann eine Kirche dann *überhaupt als gemeinnützig betrachtet werden*.

Es ist nicht als ob das Thema des Zehntenzahlens etwas Einzigartiges für die Philadelphia Kirche Gottes wäre. Fast jede gegenwärtige Kirche sammelt den Zehnten und/oder freiwillige Opfergaben von ihren Anhängern ein, die dies als festen Bestandteil ihres religiösen Glaubens betrachten. Der Patriarch

Abraham bezahlte den Zehnten an Melchisedek – und das, ohne jemals *Geheimnis der Zeitalter* gelesen zu haben. Zu seiner Zeit forderte Jesus die Pharisäer auf, den Zehnten zu bezahlen. War er ein Geschäftsmann, der nur sein Produkt vermarkten wollte? Das hebräische Wort für „Zehnten“ erscheint 41 Mal im Alten Testament – das griechische Äquivalent 10 Mal im Neuen Testament.

Wenn *Geheimnis der Zeitalter* für die Lehre und den Glauben der Philadelphia Kirche Gottes wirklich ein Kernelement ist, wie Schwarzer in seiner Stellungnahme bestätigt hatte, dann ist die Behauptung, es sei *auch* ein Marketinginstrument, soviel wie religiöser Fanatismus.

KONKURRIERENDE MÄRKTE

Zum vierten Faktor bezüglich der fairen Nutzung sagte Schwarzer, es gäbe „unstrittige Beweise“, die zeigten, dass Personen, die *Geheimnis der Zeitalter* von der PKG erhielten, gegenwärtige Anhänger der WKG sind oder potentielle Anhänger werden *könnten*.“ Auch hier trieb er den Unsinn von Allan Brown noch ein Stück weiter. Allan sagte, dass die WKG ehemalige Mitglieder in die Herde zurücklocken und ihnen möglicherweise sogar *Geheimnis der Zeitalter* wieder anbieten wollte. Schwarzer fügte hinzu, dass unsere Verteilung des „rassistischen“ Buches die Leute sogar davon abhalten könnte, sich der WKG anzuschließen!

Weil die Kirche beabsichtigt, zu irgendeinem Zeitpunkt eine kommentierte Version von *Geheimnis der Zeitalter* zu veröffentlichen, hat sie Anspruch auf die Wahrung ihres Urheberrechts.“ Entweder glaubte Schwarzer diese Idee mit der kommentierten Version oder er akzeptierte die

Täuschung ganz bewusst auf Grund dessen, was seiner Meinung nach dem Gemeinwohl diene – uns an einer Verteilung eines „rassistischen“ Buches unter der „Fair-Use-Doktrin“ zu hindern.

Damit bewilligte das Gericht die von der WKG angestrebte dauerhafte Verfügung gegen unsere Verteilung von *Geheimnis der Zeitalter* und verurteilte die PKG, die Kosten für die Berufungsklage der WKG zu ersetzen. Außerdem sollte der Fall für einen Schadensersatzprozess zur Distriktebene zurückgesandt werden, um festzustellen, wie viel wir der WKG für unsere „unberechtigte“ Neuveröffentlichung des Buches schuldeten.“

ABWEICHENDE MEINUNG

Oberflächlich betrachtet war das einzige Gute, das von der Entscheidung des Neunten Berufungsgerichts kam, die abweichende Meinung von Richter Brunetti. Wie Richter Letts im Bundesbezirksgericht, so rückte er den Rechtsstreit in die richtige Perspektive. Gleich zu Beginn seiner Stellungnahme sagte er: „Der Urheberrechtsstreit in diesem Fall *ergibt sich aus einer Änderung in der religiösen Lehre* der Weltweiten Kirche Gottes.“ Später schrieb er: „Als die WKG ihre Glaubenslehre änderte und sich von den meisten von Herrn Armstrongs Lehren abkehrte, waren die Gründer und Gläubigen der PKG gezwungen, die WKG zu verlassen, da sie ihre religiöse Überzeugung, wie in *Geheimnis der Zeitalter* dargelegt ist, nicht mehr praktizieren konnten.“

In der Tat, wenn die beispiellose Transformation der WKG nicht stattgefunden hätte, hätte es nie eine PKG gegeben!

Was die vier Faktoren der „fairen Nutzung“ betrifft, sah Brunetti diese ganz anders als Schwarzer. Nach Brunettis Ansicht wog der erste Faktor stark zu unseren Gunsten. Wir sind eine gemeinnützige Organisation, sagte er. Und selbst wenn Sie die speziell aufgrund der Verteilung von *Geheimnis der Zeitalter* eingegangenen Spenden berücksichtigen, deckten diese Gelder nicht einmal annähernd die Gesamtkosten für das Drucken und die Verteilung des Buches, erklärte Brunetti. Er verwies auch auf die eigenen Angaben der WKG, dass *Geheimnis der Zeitalter* eine kostspielige Produktion und einer der Gründe gewesen sei, warum es überhaupt eingestellt wurde.

Die Faktoren zwei und drei waren weitgehend irrelevant in diesem Fall, schrieb Brunetti. Aber der vierte Faktor, ist, wie auch vom Obersten Gerichtshof festgestellt worden war, der „wichtigste, gesetzliche Faktor“. In diesem Punkt stellte Brunetti den Streit einmal mehr in seinen richtigen Kontext. „Die Entscheidung der ‚WKG‘, die Publikation von *Geheimnis der Zeitalter* einzustellen, Lagerbestände zu vernichten und ihre Distanzierung von seiner religiösen Botschaft im Zusammenhang mit ihrer doktrinären Veränderung als eine Kirche, zeigt, dass *Geheimnis der Zeitalter* für diese Zwecke keinen Wert mehr hat für die WKG, unabhängig von dem Vorgehen der PKG.“

„Wenn man nach den Früchten urteilt, sieht man, dass dieser ganze Fall ziemlich einfach einzuschätzen sein sollte.“ Brunetti fuhr fort: „Weil die WKG zugab, dass sie nicht vorhat, *Geheimnis der Zeitalter* zu veröffentlichen oder zu verteilen, wie ursprünglich geschrieben wurde, kann es auch keine Beeinflussung des Marktes geben.“

Bezüglich der Kommentierung schrieb Brunetti so wie Richter Letts: „Die Verwendung des Buches durch die PKG schafft eher einen größeren potentialen Markt für eine kommentierte Version, als eine Beeinträchtigung. Außerdem, das Versäumnis der WKG, im Laufe eines Jahrzehnts einen akzeptablen Fortschritt mit der Kommentierung aufzuweisen, sowie auch die Überzeugung der WKG, dass sie eine christliche Pflicht hätte, Herrn Armstrongs doktrinäre Fehler aus dem Verkehr zu halten, scheint die Vertrauenswürdigkeit und die Absicht der WKG, solch eine Kommentierung zu veröffentlichen, zu untergraben.“

Brunettis Schlussfolgerung war eine großartige Zusammenfassung der Position der WKG: „In diesem Gerichtsverfahren scheint die WKG weniger an der Wahrung ihrer Rechte bezüglich der Nutzung von Geheimnis der Zeitalter interessiert zu sein, als an der Unterdrückung von Armstrongs Ideen, die der Kirchendoktrin jetzt zuwiderlaufen.“

Für uns war Brunettis Widerspruch ein leuchtender, heller Punkt im Verlauf des Prozesses am Neunten Bezirksgericht. Sowohl seine Bemerkungen als auch jene von Richter Letts ermutigten uns in unserer Vorgehensweise in diesem Fall. Mein Vater beschrieb Brunettis Meinung als eine „starke, abweichende Meinung“, die „große Klarheit“ ausdrückte. Er sagte: „Vielleicht war dies von Gott inspiriert und etwas Dramatisches liegt noch vor uns.“

So wie wir es sahen, konnten zwei der vier Richter das Tarnmanöver der WKG durchschauen und interpretierten die „Fair-Use-Doktrin“ genauso wie wir. Es ist einfach nur, dass die anderen zwei eine zwei Drittel Mehrheit am Neunten Berufungsgericht ausmachten.

Aber in vielerlei Hinsicht motivierten die Ansichten von Schwarzer und Tashima meinen Vater mehr, als die von den anderen zwei Richtern. „Es ist zu ungeheuerlich, um Worte zu finden“, erläuterte mein Vater unserer Mitgliedschaft fünf Tage nach dem Entscheid des Neunten Berufungsgerichts. „Dies sollte Gottes Auserwählte empören! Ich denke, es muss geradezu skandalös sein für Sie, den Entscheid des Bezirksgerichts mit solch einer Begründung zu revidieren.“ Er nahm vor allem Bezug auf die Scheinkommentierung. In der Tat, Schwarzers Worte erweckten in meinem Vater einen Kampfgeist nicht unähnlich dem, den der betrügerische Verrat des Tkachismus in den späten 1980er Jahren in ihm ausgelöst hatte. „Ich kann euch sagen“, fuhr mein Vater fort, „wenn wir nicht bereit sind, gegen solch eine schamlose und eklatante Verletzung unserer Rechte zu kämpfen, dann muss meiner Meinung nach in geistiger Hinsicht etwas verkehrt sein mit uns. Das machte mich verrückt! Und ich will mehr kämpfen als je zuvor ... Ich werde sie herausfordern ... Ich möchte den großen Gott repräsentieren. Ich möchte Gott verteidigen. Und es spielt keine Rolle, wer da gegen Gott kämpft, das ist der Grund, weshalb wir hier sind. Das ist was wir sind – Verteidiger des Glaubens.“

HELGE INFORMIERT DIE MITGLIEDSCHAFT DER WKG

Vor dem Entscheid des Berufungsgerichts wurde der Großteil der WKG-Mitgliedschaft bezüglich des Rechtsstreits im Unklaren gelassen. Tatsächlich hatten viele ihrer eigenen Mitglieder keinerlei Ahnung, dass ihre Kirche überhaupt vor Gericht war. Nach ihrem

Sieg jedoch war Ralph Helge ziemlich schnell, um sich vor der Mitgliedschaft zu brüsten. „Die PKG hat bestimmte eingeschränkte Rechte, um das Gericht zu ersuchen, die Meinung zu ändern und für einige andere verfahrenstechnische Fragen und wir nehmen an, dass sie einen Antrag für solch ein Rechtsmittel stellen werden. Doch für alle praktischen Zwecke scheint der Entscheid des Neunten Berufungsgerichts in allen wesentlichen Belangen endgültig zu sein.

Zwei Monate später machte Helge einen Rückzieher, um zunächst das Grundprinzip der Kirche hinter der Durchführung des Rechtsstreits zu erklären. „Ich möchte sowohl für die Mitglieder der WKG als auch für alle anderen, die daran interessiert sind, *klarstellen*, warum die WKG diese Klage überhaupt eingereicht hat. Da ich die WKG seit ungefähr 42 Jahren vertrete, kann ich sagen, dass es nur in extremen Fällen war, dass die WKG jemals die gezielte Maßnahme ergriffen hat, eine Klage einzureichen.“

Er reagierte auf die heftige Kritik, die sie von ihren eigenen Mitgliedern erhielten. Anscheinend konnten einige nicht verstehen, warum sie uns wegen *Geheimnis der Zeitalter* vor Gericht brachten – ein Buch das eine Lehre unterstützte, von dem sie sich distanzieren und es sogar lächerlich machten und es zerstörten. Helge erklärte, dass die Kirche eine Verpflichtung hätte, ihre „Werte“ zu schützen. Immerhin, wenn die PKG sich selbst bediente und sich Herrn Armstrongs Literatur einfach aneignete, was hindert uns daran, die Kontrolle über anderes Eigentum zu ergreifen.

Dann erzählte er den Mitgliedern über das Kommentierungsprojekt, was für die meisten ein

tiefer Schock gewesen sein musste. „Kurz bevor die PKG die urheberrechtlich geschützten Werte der WKG auf unangebrachte Weise für sich requiriert hatte, erwog der Aufsichtsrat der WKG, welchen Nutzen sie aus diesen Werten ziehen sollten. In Wirklichkeit offenbaren die unbestrittenen Tatsachen des Falls, dass schon nach kurzer Zeit, *nachdem* wir „die Werte requiriert hatten“, die WKG plötzlich an ihrem Werten interessiert war. Aber ich schweife ab. Laut Helge „erörterte der Aufsichtsrat sogar, ob es angebracht sei für die Kirche, bestimmte literarische Werke selbst nachzudrucken und zu veröffentlichen, *Geheimnis der Zeitalter* in kommentierter Form neu herauszugeben und der Öffentlichkeit zu erklären, wo die Kirche nicht übereinstimmt mit den Schlussfolgerungen in diesem Buch.

Und wohin führten diese Diskussionen letztendlich? Leider kamen sie (diese Diskussionen) zu einem abrupten Ende, als die PKG – um es in der Sprache des Bundesgerichts nach dessen eigener Meinung auszudrücken – einen Akt der Piraterie unternahm. Die WKG konnte danach *nicht fortfahren* mit ihrer eigenen, planmäßigen Vorgangsweise bezüglich der literarischen Werke, *denn das hätte den falschen Eindruck erweckt, dass die WKG aufgrund der Einschüchterung durch den offenen Akt der Aggression der PKG dazu gezwungen worden wäre.*

Es gab jedoch ein weiteres Kapitel, das zu ihrer fiktiven Geschichte beitrug. Sie wollten *Geheimnis der Zeitalter gerade wieder* verwenden, bis wir hinzukamen und ihren Plan vereitelten und sie dadurch zwangen, dieses Projekt beiseitezulegen, um einem aggressiven Tyrann entgegenzutreten.

UNSERE BESTE STUNDE

Ein paar Tage nach dem Entscheid beschwor uns mein Vater, so zu kämpfen, als ob unser Leben davon abhängen würde – und das mit einer positiven, optimistischen Einstellung. „Gott ist mit uns“, sagte er.

Am 10. Oktober 2000 stellten wir einen Antrag an alle 27 Richter des Neunten Berufungsgerichts für eine erneute Anhörung *en banc*. Doch am 9. November wies das Neunte Berufungsgericht unseren Antrag zurück. Nach außen hin schien es, dass die Chancen sehr zu unserem Nachteil standen – vor allem weil die Chance, jemals am Obersten Gerichtshof gehört zu werden, bloß 1,6 Prozent ist. (Von den schätzungsweise 5000 Berufungsanträgen am Obersten Gericht pro Jahr, werden nur ungefähr 80 akzeptiert.) Aber wir waren begeistert von der bloßen Aussicht, unseren Fall dem höchsten Gericht des Landes unterbreiten zu können. *Was für eine Ehre*, dachten wir.

Darüber hinaus gab es die Gegenforderung. So sehr es sich die WKG auch gewünscht hätte, sie zum Entscheid von *Geheimnis der Zeitalter* hinzuzufügen, war es ein völlig getrennter Fall. Und je länger der Rechtsstreit sich hinzog, desto leichter würde es für uns sein, die Kommentierungslüge aufzudecken, indem wir sie bezüglich der „Pläne“ für das Projekt hart bedrängten.

Wir sahen auch einen hellerleuchteten Silberstreif in dem Schadensersatzprozess, weil er vor einer Jury verhandelt werden würde. Die ganze Zeit hindurch glaubte mein Vater, dass, wenn wir unsere Geschichte *vor einer Jury* vorbringen könnten, und die WKG für das, was sie auf hinterlistige Weise mit dem Vermächtnis von Herrn Armstrong gemacht hatte, enthüllten, würden wir einen eindeutigen Vorteil gewinnen. Es ist eine Sache für

einen hochrangigen WKG-Beamten, die Wahrheit zu verdrehen und seine Geschichte in einer eidesstattlichen Aussage, die die meisten Menschen niemals erfahren, zu ändern. Aber vor einer Jury von 12 Personen und einem vollbesetzten Gerichtssaal als Lügner entblößt zu werden, ist ganz was anderes. Und seien sie versichert, auch wenn es nur ein Schadensersatzprozess ist, wir waren entschlossen, diese Männer vor die Jury zu bringen, um sich für das, was sie getan hatten, zu verantworten.

Abgesehen davon, was im Gericht geschehen könnte, wer wusste schon, was außerhalb des Gerichts geschehen würde. Wie mein Vater den PKG-Mitgliedern erklärte, etwas „Dramatisches“ würde sich in diesem Fall ereignen. „Diese Nachricht könnte der größte Segen sein, den diese Kirche je erhalten hatte“, sagte er. „Eine wunderbare Entscheidung von Gott kann dieses kleine Werk zu einem vollen Erfolg umwandeln ... wie sie nie haben würde.“ Im Rückblick auf die 1970er Jahre, als der Staat Kalifornien das Vermögen der WKG unter seine Kontrolle brachte und Herrn Armstrong fälschlicherweise diverser ungeheuerlicher Tätigkeiten beschuldigte, sagte mein Vater, „ich habe immer gedacht, dass das, was geschah, als der Staat von Kalifornien die Kirche unter Herrn Armstrong angriff, dies die beste Stunde der Kirche war. ... Es vereinigte die Auserwählten Gottes wie nichts zuvor.“

„Es ist noch nicht vorbei“, betonte mein Vater. „Am Ende werden wir diese Sache gewinnen. *Wir wissen das mit absoluter Sicherheit.*“

ZWANZIG

GEGENFORDERUNG ZUR RETTUNG

„... die Weltweite Kirche behauptet, sie hätte Anspruch auf alle Zehnten und anderen Beiträge, die den Splittergruppen der Kirche von den Menschen gegeben werden, die von den Exemplaren des Buches, die die Gruppe druckte, inspiriert werden.“

— WALL STREET JOURNAL

21. Februar 2001

AM DARAUFFOLGENDEN TAG, NACHDEM DAS NEUNTE Bundesberufungsgericht seine Stellungnahme abgegeben hatte, stellten wir die Verteilung von *Geheimnis der Zeitalter* und der anderen fünf Werke von Herrn Armstrong, die wir gedruckt hatten, ein. Dann nahm sich mein Vater einige Tage Zeit, um unsere rechtlichen Möglichkeiten abzuwägen und Gott um Hilfe zu bitten. Wie wir uns schon während des

Gerichtsverfahrens daran gewöhnt hatten, kam er am 28. September aus seiner Zurückgezogenheit heraus, bereit für einen Offensivschlag. Er erinnerte Dennis Leap und mich an das, was wir gesehen hatten. Gott hatte Richter Letts *inspiriert*, die Kernpunkte unseres Falles zu verstehen, sagte mein Vater. Gott hatte Mark Helms Plädoyer am Neunten Berufungsgericht *inspiriert*. Gott hatte Richter Brunettis abweichende Meinung im Neunten Kreis *inspiriert*. „Denkt an das, *was wir erlebt haben* in diesem Fall, und seid dadurch ermutigt“, sagte er. Er erinnerte uns, dass Herr Armstrong praktisch sein ganzes Leben lang am Rande der Katastrophe operierte. „Alles“, sagte er, „beruht auf *Glauben*.“

In Anbetracht dessen entschied er, die Verteilung von Herrn Armstrongs Werken wieder aufzunehmen, bis zur Erteilung der offiziellen Unterlassungsanordnung durch das Gericht (die Entscheidung des Berufungsgerichts diente nicht für eine solche Verfügung). Es war ihm sehr wohl bewusst, dass die WKG diese Handlung wahrscheinlich als „Beweis“ unserer „vorsätzlichen Absicht“, das Gesetz zu brechen, anführen würde. Aber da der Beschluss, der von uns die Einstellung der Verteilung verlangte, noch nicht erlassen war, fühlte mein Vater, dass es kleingläubig wäre, Gottes Wahrheit nicht zu verbreiten. Natürlich beabsichtigten wir, dem Beschluss sofort zu entsprechen, sobald die einstweilige Verfügung angeordnet war. Aber bis dahin war es ein Wettlauf gegen die Zeit, danach zu trachten, so viel Literatur wie möglich zu verteilen, bevor wir angewiesen würden, dies einzustellen.

Unsere *Trumpet* vom November 2000 hatte diese Schlagzeile über die ganze Titelseite verteilt: „Ein moderner Bücherbann.“ In dieser Ausgabe sprachen

wir von *unserer* christlichen Pflicht und warum wir so viel riskierten, um *Geheimnis der Zeitalter* verfügbar zu machen. Wir schrieben: „Die Weltweite Kirche Gottes hat kein Interesse, *Geheimnis der Zeitalter* jemals wieder in irgendeiner Form zu drucken. Selbst dann, wenn sie so ein Projekt in Angriff nehmen würde, vielleicht nur um uns zu ärgern, wäre es die verletzendste Verurteilung von Herrn Armstrong und seiner Lehren, die Sie je gelesen haben – stark vergleichbar mit dem Buch *Transformed by Truth*.

„Deshalb fühlen wir, dass es unsere *Pflicht* ist, dieses Buch der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen – und zwar kostenlos.“

In der Januar-Ausgabe des Jahres 2001 brachten wir eine doppelseitige Anzeige mit der 1980er Ausgabe des Buches *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung*. Wir baten die Leser, „... wenn Sie kein Exemplar von der größeren Version haben, beantragen Sie bitte Ihr Exemplar, *solange Sie es noch können*.“ Wir wussten, dass die Verfügung jeden Tag eingereicht werden konnte, deshalb versuchten wir, so viele Bücher wie nur möglich zu versenden. Diese Anzeige brachte mehr als 3 000 Anforderungen für das Buch.

Im darauffolgenden Monat taten wir das Gleiche mit dem Buch *Die fehlende Dimension im Sexualwissen* und ermahnten die Leser: „Es könnte Ihre letzte Chance sein, dieses Buch jemals zu bekommen!“ Leider landete diese Ausgabe zu spät in den Postkästen. Am Abend des 29. Januar 2001 wurde die gerichtliche Verfügung schlussendlich angeordnet. Genau genommen war uns nur die Verteilung von *Geheimnis der Zeitalter* untersagt worden. Aber wir entschieden, die Verteilung aller Werke von Herrn Armstrong einzustellen.

Folglich war es uns nicht möglich, tausende von Anfragen für das Buch *Die fehlende Dimension im Sexualwissen* zu befriedigen. So ersuchten wir alle, die nach dem Buch fragten, Kontakt mit der WKG aufzunehmen. Wir gaben ihnen sogar die Adresse und Telefonnummer der WKG. Da die WKG jetzt große Pläne mit Herrn Armstrongs Literatur vorhatte, ermutigten wir die Leute, die WKG anzurufen und nachzufragen, wie die Pläne für die Verteilung von Herrn Armstrongs Werken vorangingen.

DAS WALL STREET JOURNAL

Bis zu diesem Zeitpunkt in dem Fall mussten wir Werbeflächen kaufen, um unsere Geschichte einem Massenpublikum zu erzählen. Deshalb waren wir *begeistert*, als uns im November 2000 der *Wall Street Journal* Reporter Jess Bravin kontaktierte. Das *Journal* hat eine Auflage von etwa 2 Millionen und wird in Geschäfts-, Finanz- und Juristenkreisen weltweit gelesen. Eine ganzseitige Anzeige in einer Publikation seines Formats kostet ungefähr 175 000 Dollar. Wir wussten also, dass, wenn wir eine echte Geschichte aus diesem Geschäft herauschlagen könnten, es unserer Sache sehr nützlich sein würde – *und dies kostenlos*.

Bravin fühlte sich zu unserem Fall wegen seiner Einzigartigkeit hingezogen. „Es war absolut faszinierend“, sagte er, „zwei Kirchen, die sich wegen inspirierter Schriften gegenseitig verklagen.“ Bezüglich der rechtlichen Fragen in dem Fall war er fasziniert von der „ganz ungewöhnlichen Kollision zwischen Urheberrecht, Rede- und Religionsfreiheit“ – die alle, sagte er, von der Verfassung geschützt sind.

Unsere Rechtsanwälte versorgten ihn mit den relevanten rechtlichen Erläuterungen und Auffassungen, und wir gaben ihm einen Stoß von Herrn Armstrongs Literatur, ebenso wie das Buch *Transformed by Truth*. Danach hörten wir einige Wochen nichts von ihm. Eine Zeitlang war er von der heißumstrittenen Präsidentenwahl des Jahres 2000 abgelenkt. Trotzdem waren wir erpicht von ihm zu hören–und hofften, dass seine Redakteure die Geschichte nicht ablehnen würden.

Schon bald nachdem die Wahl-Krise endete, kontaktierte er Dennis, um ihm zu sagen, dass er mit unserer Geschichte weitermachte. Er vereinbarte, sich mit uns in unserem Hauptquartier in Oklahoma zu treffen. Er kam am Freitag, dem 26. Jan. 2001 in Edmond an, und wir begleiteten ihn auf einer Tour durch unsere Büros und Einrichtungen. An jenem Nachmittag setzte er sich hin, um meinen Vater mehr als zwei Stunden lang zu befragen. Während des Interviews erklärte mein Vater, wie er als junger Mann in die Weltweite Kirche Gottes gekommen war. Er erzählte nochmals die Ereignisse rund um seine Entlassung im Jahre 1989. In seinem Gespräch über die Entstehung der Philadelphia Kirche Gottes nach der Spaltung erzählte er Jess, „alles was wir jemals tun wollten, ist, das fortzuführen, was Herr Armstrong getan hat.“ Mein Vater gab zu, dass wir nicht das sind, was man eine etablierte Religionsgemeinschaft nennen würde. Aber wie Herr Armstrong bekennen wir, Anhänger der Botschaft Jesu Christi zu sein, wie sie in der Bibel offenbart ist, sagte er.

Am nächsten Tag luden wir ihn ein, an unserem Gottesdienst teilzunehmen, wo ich zufälligerweise die Predigt gab. Da er in der Vorwoche einen Gottesdienst bei der WKG besucht hatte, bemerkte Herr Bravin

hinterher, wie verschieden die zwei Gottesdienste waren. Beim WKG-Gottesdienst gab es mehr Gesang und Bewertungen, während unserer lehrreicher war. Ich sagte ihm, dass das Format unseres Gottesdienstes genauso ist, wie es früher in der WKG gewesen war.

An dem Abend luden wir ihn zum Abendessen ein und dann zu einem von unserer Philadelphia Stiftung geförderten Konzert. Natürlich hatten wir keine Ahnung wie wir in seinem Stück dargestellt werden würden, aber es war trotzdem spannend ihn bei uns zu haben – und zu wissen, dass unser Gerichtsverfahren das alles ausgelöst hatte.

TITELSEITE!

Spät am Dienstagabend, dem 20. Februar, rief Jess Herr Leap an, um uns zu sagen, dass die Geschichte am folgenden Tag erscheinen würde. Am nächsten Morgen fuhr ich um 5:30 Uhr zur Arbeit und hielt kurz bei einem Mini-Markt an, um die Zeitung zu holen. Der Angestellte musste gedacht haben, dass ich etwas merkwürdig sei, als er mir zuschaute, wie ich in den Laden rannte, ein *Wall Street Journal* ergriff und ausrief: „Ich kann es nicht glauben!“ Dort, auf der TITELSEITE in der linken Spalte über dem Falz prangte unübersehbar am Anfang des Artikels eine Zeichnung von Herrn Armstrong. Ohne den Artikel überhaupt zu lesen *genügte das* für mich, mein Herz vor Begeisterung höher schlagen zu lassen! Ich kaufte drei Exemplare und ging zur Arbeit, wo ich mich endlich hinsetzte um den Beitrag zu lesen.

Bravin erzählte die Geschichte einer Kirche, die sich von den Grundsätzen ihres Gründers nach seinem Tode distanzierte, und zwar sogar bis zu dem Punkt,

dass sie seine geschriebenen Werke zerstörte und alle anderen daran hinderte, diese Werke zu drucken. „Dadurch“, schrieb er, „fuhr eine Splittergruppe in Oklahoma fort, Herrn Armstrong bei seinem Wort zu nehmen. Da sie Neubekehrte mit all den Erkenntnissen von Herrn Armstrong versorgen wollte, begann die Gruppe, *Geheimnis der Zeitalter* zu drucken und es zu verschenken.

Das Ergebnis, erklärte er, war „eine ungewöhnliche Anfechtungsklage.“ Er fuhr fort: „Die Weltweite Kirche hat keine Umsätze aus dem Buch des Gründers verloren, weil sie nie etwas dafür verlangte solange es herausgegeben wurde und hat sicher nicht den Wunsch, es jetzt zu verkaufen; außerdem hat ihr Gegner das Buch niemals verkauft. Aber die *Weltweite Kirche behauptet, sie habe Anspruch auf alle Zehnten und anderen Beiträge, die den Splittergruppen der Kirche von den Menschen gegeben werden, die von den Exemplaren des Buches, das die Gruppe druckte, inspiriert werden.*“

Schon nach dem sechsten Absatz in seinem Beitrag erzählte er den Lesern von der Entschlossenheit der WKG, der PKG die Zehnten und Opfer wegzunehmen, was absolut richtig war. Wir verlangten nichts für das Buch, also welches Geld außer den Zehnten und Opfern unserer Mitglieder soll es geben, dass man es in einer „Schadenersatzklage“ fordern könnte?

Von hier an befasste er sich eingehend mit einer kurzen Geschichte von Herrn Armstrongs Predigerschaft, mit dem Tkachismus und dem Auftauchen der PKG auf der Bildfläche. Nicht alles in dieser Geschichte wurde, Herrn Armstrong betreffend, positiv zum Ausdruck gebracht, aber es wurde ganz klar die Tatsache hervorgehoben, dass

wir in Herrn Armstrongs Fußstapfen folgten. Und er machte auch eine Bemerkung über Tkachs Aussage von der „christlichen Pflicht“ – etwas, dessen wir nicht überdrüssig werden, es gedruckt zu sehen.

Obwohl einiges von der Geschichte hätte besser geschildert werden können, hatte mein Vater das Gefühl, dass wir, was den rechtlichen Rahmen betrifft, sehr gut abgeschnitten haben. Demgemäß bemerkte mein Vater: „Ich glaube, es hätte nicht ausgewogener sein können.“

Unsere Rechtsanwälte waren erfreut über den Artikel.

Herr Tkach Jr. war nicht gerade glücklich mit Bravins Arbeit. Laut Tkach hatte Bravin ihn und Greg Albrecht „neun Stunden lang“ interviewt und ihn trotzdem nur zweimal zitiert. „Nur eines der Zitate war tatsächlich richtig“, sagte er in einem Interview. Tkach war auch der Auffassung, dass Bravins Aussage über die WKG, dass sie hinter unseren Zehnten und Opfern her wäre, *irreführend* sei. „Tatsache ist“, sagte Tkach, „dass das Berufungsgericht des neunten Kreises zu unseren Gunsten entschieden hat, und letztendlich wird Gerald Flurrys Gruppe Schadenersatz zahlen müssen für das begangene Unrecht.“ Er fuhr fort: „Normalerweise sollten wir Anspruch auf den Profit aus dem Verkauf des Buches haben. Aber da das Buch verschenkt und nicht oft verkauft wurde (abgesehen von einer kurzen Zeit in Buchläden), könnte das Gericht als Schadenssumme den Geldbetrag akzeptieren, den Flurry erhielt und der auf das Buch zurückführbar ist, mit anderen Worten, die Spenden von Leuten die das Buch bekamen und Geld schickten. Offensichtlich wird dies eine Berechnung eines Dollarbetrages sein und es werden nicht die jeweiligen Schecks der Spender irgendwie an uns überschrieben.“

Hinsichtlich Bravins Bemerkungen über die WKG, die unsere Zehnten und Opfer haben wollte, sagte der Psychologe Tkach, Bravin hat bildlich gesprochen, nicht wörtlich. Später schlug er vor, wir sollten einen Teil unseres Besitzes verkaufen, um die Schäden zu bezahlen. Natürlich gibt es kaum einen Unterschied zwischen dem Erlös aus einem Grundstücksverkauf und den Zehnten und Opfern von Mitgliedern, weil wir ohne die Spenden der Mitgliedschaft das Grundstück überhaupt nie bekommen hätten.

„HARVARD LAW REVIEW“

Wenn uns das *Wall Street Journal* geholfen hat, einiges Interesse in der Außenwelt zu erwecken, so gab uns der *Harvard Law Review* zusätzliche Hoffnung, dass die Dinge sich bei Gericht wenden könnten. Die Aprilausgabe 2001 dieses wohlbekannten Rechtsjournals kritisierte das neunte Berufungsgericht für die *sehr enge Anwendung* des Urheberrechtsgesetzes. „Indem sie der religiösen Natur des Textes nicht genügend Bedeutung beigemessen hat“, sagte der Artikel, „interpretierte das Gericht das Fair-Use-Prinzip auf eine Weise, dass es den Zielen einer Lehre, die dazu konzipiert war, die freie Gedankenäußerung zu fördern und nicht zu behindern, widersprach.“ Natürlich, genau das haben unsere Rechtsanwälte schon die ganze Zeit vorgebracht. In technischer Hinsicht hielt die WKG das Urheberrecht für *Geheimnis der Zeitalter*. Aber sie verwendeten es rechtswidrig – um die freie Meinungsäußerung von Herrn Armstrong zu unterdrücken. „Der schwerste Fehler in der Auswertung des Gerichts“, setzte der Review fort, „war sein Versäumnis, der zentralen

Bedeutung von *Geheimnis der Zeitalter* für die PKG genügend Geltung zu verleihen, was zur falschen Anwendung des Fair-Use-Faktors führte. *Geheimnis der Zeitalter* ist vorgeschriebene Lektüre für jene, die in der Kirche getauft werden wollen, und der Grundsatz der Kirche verlangt das Lesen des Buches vor der Teilnahme an Gottesdiensten, weil es ‚den Schlüssel zum Verständnis der Bibel‘ liefert. Der Einwand anerkannte diese zentrale Bedeutung. Die Mehrheit jedoch behandelte das Kopieren und Verteilen von *Geheimnis der Zeitalter* durch die PKG als einen einfachen Fall von Rechtsverletzung. Sie konnte nicht erkennen, dass ein Verwendungsverbot des Buches für die PKG sowohl die einzigartige Meinungsäußerung in dem Buch als auch die Möglichkeit der PKG-Mitglieder, nach ihrem Glauben zu leben, unterdrücken würde.

Wenn die Mehrheit sich irrte indem sie diese zentrale Bedeutung nicht erkannte, machte sie die Sache nur noch schlimmer, indem sie den Plänen der WKG Glaubwürdigkeit schenkte, eine kommentierte Version von *Geheimnis der Zeitalter* zu produzieren.

„Die Annahme des Gerichts, dass die WKG *Geheimnis der Zeitalter* nicht von der Öffentlichkeit (oder von der PKG) fernhalten wollte, beruhte auf einem nicht stichhaltigen Glauben an die Richtigkeit der Kommentierungspläne der WKG; es bevorzugte dann diese spekulativen Pläne dem unmittelbaren religiösen Bedarf dieses Buches für die PKG.“

Genauso wie Brunetti vermerkte auch der *Review*, dass die WKG überhaupt keine Pläne hatte, *Geheimnis der Zeitalter* zu reproduzieren – sicher nicht in der Form wie Herr Armstrong es gedruckt hatte.

„Die WKG zog *Geheimnis der Zeitalter* aus dem Verkehr, weil ihre Führer glaubten, es wäre ihre ‚christliche

Pflicht', ein Verbreiten der doktrinären Fehler des Buches zu vermeiden. Die Gründe der Kirche, warum sie ein Vervielfältigen von *Geheimnis der Zeitalter* durch die PKG nicht wollte, waren eindeutig keine Marktangelegenheiten.“

Ganz genau. Sie hatten kein Interesse daran, den „Markt“ für *Geheimnis der Zeitalter* zu nutzen. Aber jetzt, wo sie das Neunte Berufungsgericht zu einer Rücknahme des Beschlusses überredet hatten, waren sie brennend an den Spenden der PKG-Mitglieder, die vom Lesen des Buches inspiriert wurden, interessiert. Während der Fall voranschritt, dachten wir, dass die Richter und Jurymitglieder die Unehrllichkeit hinter den vom Gerichtsverfahren inspirierten Tätigkeiten der WKG begreifen würden. Sie waren nicht daran interessiert, das Urheberrechtsgesetz für den Schutz der freien Meinungsäußerung zu nutzen. Ihr Ehrgeiz galt der Unterdrückung von Herrn Armstrongs religiösen Ansichten und dass sie dabei ein wenig von unserem Geld ergatterten.

Der *Harvard Law Review* schlussfolgerte: „Das Versagen des Gerichts, den Fall als das zu sehen, was er war – der Versuch einer Kirche, durch die Anwendung des Urheberrechtsgesetzes eine Irrlehre zu unterdrücken – verleitete es dazu, den Zweck der Fair-Use-Doktrin zu übersehen und die Monopolisierung einer religiösen Idee zu ermöglichen.“

VON DER GEGENFORDERUNG ABHÄNGIG

In unserer Berufung an den Obersten Gerichtshof beharrten wir weiterhin darauf, dass – ungeachtet ihrer Rechtsstreit-Masche – die WKG keine Absicht hatte,

Geheimnis der Zeitalter jemals herauszugeben: „Während es jedem frei stehen sollte, die Richtigkeit der Ideen des Schöpfers zu erörtern, sollte niemand die Macht haben, diese Ideen einfach deshalb zu unterdrücken, weil er oder sie mit ihnen nicht einverstanden ist.“

Am 2. April billigte der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten die Rücknahme des Beschlusses des Neunten Bundesgerichts und entschied, unsere Berufung nicht anzuhören. Das Gericht gab keinen Grund für die Nichtanhörung der Berufung an. Aber so schwer es auch sein mag, eine Anhörung seines Falles in Washington zu erreichen, es ist noch viel schwieriger, wenn ein weiteres Gerichtsverfahren auf einer niedrigeren Ebene anhängig ist. In unserem Fall stand der Schadensersatzprozess erst vor seinem Beginn.

Außerdem musste die Gegenforderung, die wir gegen die WKG für die anderen 18 Werke erhoben hatten, noch geklärt werden. Wir blieben daher zuversichtlich, dass der Oberste Gerichtshof den Fall wiederaufnehmen würde, sobald alles andere letztlich entschieden war.

Der Schadensersatzprozess sollte Anfang Februar 2001 beginnen. Und zu diesem Zeitpunkt in dem Prozess erreichte Richter Letts den „Senioren-Status“ (semi-Ruhestand), der ihm erlaubte, sich von seinem Engagement in unserem Fall zurückzuziehen. Deshalb wurde alles aufgeschoben, um einem neuen Richter die Zeit zu geben, sich einzuarbeiten.

In der Gerichtsverhandlung am 7. Mai mit der für unseren Fall jetzt zuständigen Richterin Christina Snyder wurde unser Antrag, unsere Gegenforderung mit dem Religious Freedom Restoration Act des Kongresses [RFRA] (Wiederherstellung der Religionsfreiheit) zu ergänzen, bewilligt. Der Kongress hatte das Gesetz

als Maßnahme zum Schutz religiöser Praktiken vor anderen Gesetzen verabschiedet. In diesem Fall behinderte das Urheberrechtsgesetz, wie es vom Neunten Berufungsgericht interpretiert wurde, unsere freie Religionsausübung. Sehr früh in der Gerichtsverhandlung war die Verfassungsmäßigkeit des RFRA in anderen Fällen in Frage gestellt worden. Und weil Richter Letts es in unserem Fall als nicht erforderlich angesehen hatte, hat er dessen Anwendung für *Geheimnis der Zeitalter* verweigert. Aber seither hat der Oberste Gerichtshof dieses Gesetz in bestimmten Bundesfällen aufrechterhalten. Weil bedauerlicherweise der RFRA in unserem Fall herausgenommen worden war, wurde er auf der Ebene des Neunten Bundesbezirksgerichts nicht als Verteidigung angewendet. Deshalb wollten wir ihn in unseren Fall wieder einsetzen. Und während uns die neue Richterin den Einwand für die RFRA-Verteidigung im Schadensersatzprozess für *Geheimnis der Zeitalter* nicht gestattete, erlaubte sie uns, ihn als einen Teil unserer Verteidigung in der Gegenforderung heranzuziehen.

Mittlerweile machte die WKG Druck, um ein zusammenfassendes Urteil in der Gegenforderung zu erwirken. Sie argumentierte einfach, dass alles, was das Neunte Berufungsgericht bezüglich des Falles um *Geheimnis der Zeitalter* beschlossen hatte, bei den anderen 18 Werken, die wir in unserer Gegenklage einforderten, ganz allgemein angewandt werden sollte. Zu Beginn des Rechtsstreits konnte man leicht annehmen, dass unsere *bei weitem* größte Chance eine Fair-Use-Bewilligung zum Drucken von *Geheimnis der Zeitalter* sein würde, insbesondere angesichts des hohen Lobes, das Herr Armstrong und Herr Tkach Sr. für das Buch hatten und ihres einvernehmlichen Wunsches für seine große

Verbreitung in den Jahren 1985 und 1986. Aber jetzt, im Laufe von vier Prozess-Jahren, hatte sich die gesetzliche Landschaft verändert.

Sie werden sich erinnern, dass wir zum ersten Mal von einem „kommentierten“ *Geheimnis der Zeitalter* am 8. Sept. 1998 hörten, während der eidesstattlichen Aussage von Tkach Jr. Er räumte ein, dass es nicht von hoher Priorität wäre, aber dass Greg Albrecht es prüfen würde. Albrecht bezeugte, dass er einige Telefonanrufe gemacht hätte. Das genügte den zwei Richtern des Neunten Berufungsgerichts und war ausschlaggebend für den vierten Fair-Use-Faktor zu Gunsten der WKG oder „schlimmstenfalls, neutral.“ Sie erinnern sich, der vierte Faktor („potentieller Markt“) wird vom Obersten Gerichtshof als „der Wichtigste“ der vier angesehen. Und da das Neunte Berufungsgericht dies als das schwächste Argument der WKG betrachtete, ließ die vorgetäuschte Kommentierung das Zünglein der Waage zu ihren Gunsten ausschlagen – *wenn auch nur knapp*.

All das bereitete der WKG ein Problem in Bezug zu unserer Gegenforderung, weil es keine Beweise von irgendwelchen Kommentierungsplänen für die anderen 18 Werke gab. In der Tat, in genau derselben eidesstattlichen Aussage, in der Albrecht sich durch all die Kontakte tastete, die er angeblich betreffend der kommentierten Ausgabe von *Geheimnis der Zeitalter* gemacht hatte, fragten wir ihn, ob die WKG vorhatte, irgendwelche der anderen Werke, die wir in unserer Gegenforderung aufgelistet hatten, zu veröffentlichen. Außer einer eventuellen Überarbeitung des Bibelfernlehrganges, antwortete Herr Albrecht, „weiß ich zum jetzigen Zeitpunkt nichts von solchen Plänen.“ Also, wenn das Neunte

Berufungsgericht uns zwang, die vorgetäuschte Kommentierung als eine Möglichkeit anzunehmen, *schön*. Wir glaubten es nicht aber wir mussten damit leben. Aber was die *anderen Werke* angeht, gab der Mann, dem die Verantwortung für die Kommentierung von *Geheimnis der Zeitalter* anvertraut war, zu, dass es „KEINE SOLCHEN PLÄNE GAB.“ Wir argumentierten, dass diese Tatsachen den vierten Fair-Use-Faktor zu unseren Gunsten wenden würden. Hatten sie jetzt Kommentierungspläne für *Das unglaubliche Potential des Menschen?* Was ist mit den Büchern *Die fehlende Dimension im Sexualwissen?* *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung?*

E-PUBLISHING

Abgesehen davon, dass wir dem Gericht darlegten, dass die WKG keine Produktionspläne für irgendeines der 18 Werke hatte, betonten wir auch die Tatsache, dass es für die PKG sinnlos wäre, von der WKG die Druckerlaubnis für die Werke zu bekommen. Wir verwiesen weiterhin auf die Aussage von der „christlichen Pflicht“, sowie auf Albrechts E-Mail vom Jahr 1997, das besagte, die WKG „erlaubt anderen nicht, unsere früheren Lehren und Doktrinen zu veröffentlichen.“ Um unserem Sinnlosigkeits-Argument entgegenzuwirken, wies die WKG am Ende des Sommers 2001 in Gerichtsakten darauf hin, dass sie *fortlaufend* jedes Angebot, die Werke von Herrn Armstrong zu lizenzieren, objektiv beurteilt hätte. Sie schlugen weiterhin vor, dass wir – *selbst dann noch* – ihnen ein Angebot machen sollten. Darüber hinaus wiesen sie Sitzungsprotokolle vor, die besagten, dass die Aussage von Tkach Jr. bezüglich

der „christlichen Pflicht“, seine eigenen, persönlichen Ansichten widerspiegelte und nicht die offizielle Position der Kirche.

Am 19. Okt. 2001 schrieb Matthew Morgan, der Sekretär des Verwaltungsrats der WKG, meinem Vater einen Brief. Darin erklärte Morgan, dass, sobald die PKG 1997 begonnen hatte, *Geheimnis der Zeitalter* zu verteilen, die WKG alle Erwägungen bezüglich „der besten Nutzung ihre urheberrechtlichen Vermögenswerte“ (das Buch war ein „Vermögenswert“) eingestellt hatte. Aber da der Rechtsstreit jetzt „zugunsten“ der WKG entschieden worden war (mit dem Beschluss des Neunten Berufungsgerichts), hatte der WKG-Verwaltungsrat jetzt beschlossen, was sie zu tun beabsichtigten. *Trommelwirbel bitte*. Ob Sie es glauben oder nicht, die WKG hatte jetzt „Pläne“ bezüglich Herrn Armstrongs anderer Werke! Es hat sich zufällig so ergeben, dass es genau die gleichen Literaturstücke waren, die wir in unserer Gegenforderung verlangten. *Geheimnis der Zeitalter* würde nicht verfügbar sein – nur jene, die bei Gericht noch *nicht* verhandelt wurden! Sie entschieden, alle 18 Werke über die noch nie zuvor verwendete Welt des „E-Publishing“ verfügbar zu machen.

Also, um *Geheimnis der Zeitalter* zu gewinnen, erzählten sie den Gerichten von ihren grandiosen Plänen, das Buch zu „kommentieren“. Dann, in ihrer Erklärung, warum diese Pläne nie verwirklicht wurden, sagten sie, sie *mussten* sie „auf Eis“ legen, bis der Rechtsstreit entschieden war. Nachdem der Beschluss im Neunten Berufungsgericht gefällt war, wandten sie ihre Aufmerksamkeit der Gegenforderung zu und erzählten den Gerichten von ihren konkreten Plänen, *nicht* für *Geheimnis der Zeitalter* sondern *für die 18 Werke*.

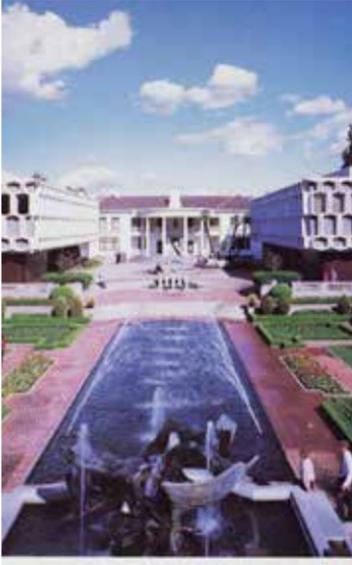


Herbert W. Armstrong
1892–1986

*Gründer und Generalpastor der Welweiten Kirche Gottes,
Autor von Geheimnis der Zeitalter*



Herbert W. Armstrong arbeitet in seinem ersten Büro auf dem Campus des Ambassador College in einem Raum, der später Teil der College-Bibliothek wurde. Die Arbeit begann im Kleinen, wuchs aber zu einer weltweiten Bewegung heran. Die Zeitschrift Plain Truth (Klar&Wahr) hatte eine Spitzenaufgabe von 8,4 Millionen – fast so viel wie Time und Newsweek zusammen.



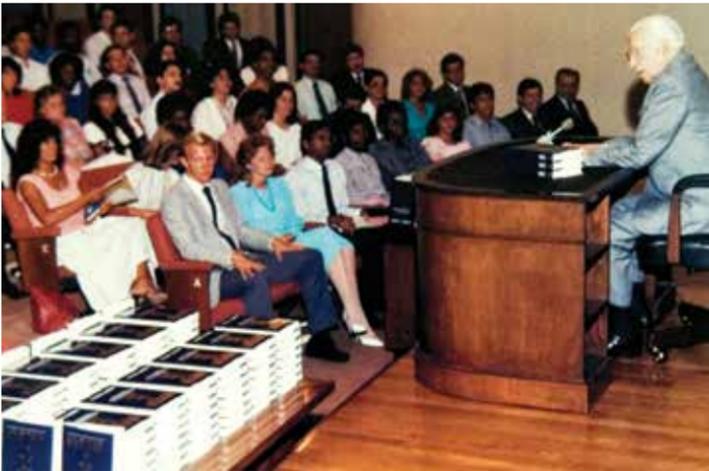
Das Ambassador College war für seine Eleganz und Schönheit bekannt. Links: das Loma D. Armstrong Academic Center und die italienischen Gärten. Oben: die Memorial Hall auf dem Bricketwood Campus.



Das 1974 fertiggestellte Ambassador Auditorium war das Kronjuwel des Campus des Ambassador College und des Hauptsitzes der Welweiten Kirche Gottes. Es wurde als „Carnegie Hall des Westens“ gefeiert und war Schauplatz von Auftritten hunderter großer Künstler, darunter Joan Sutherland, Vladimir Horowitz, Luciano Pavarotti und Arthur Rubinstein. Nach dem Tod von Herrn Armstrong wurde die Konzertreihe eingestellt und das Auditorium verkauft.



Bei einem seiner letzten öffentlichen Auftritte stellt Herr Armstrong das Buch „Geheimnisse der Zeitalter“ Studenten des Ambassador College vor. Das Buch, eine Zusammenfassung seines Lebenswerks, wurde von seinen Nachfolgern als Ketzerei bezeichnet und nur zweieinhalb Jahre nach seinem Tod ad acta gelegt.



Herbert W. Armstrong war ein Pionier im Bereich religiöser Sendungen und wurde über 50 Jahre lang von Millionen Menschen im Radio und Fernsehen gehört. Zu seiner besten Zeit war seine Sendung „The World Tomorrow“ die meistgesehene religiöse Sendung in den Vereinigten Staaten. Sie wurde 1994 eingestellt.



Herr Armstrong reiste in der Gulfstream II der Kirche und besuchte Staatsoberhäupter, Würdenträger und kirchliche Einrichtungen auf der ganzen Welt. Nach seinem Tod wurden der WKG Kondolenzschreiben von Staatsoberhäuptern aus aller Welt zugesandt, darunter auch eines von US-Präsident Ronald Reagan, der sagte: „Sie können stolz auf sein Vermächtnis sein.“



Hoch geehrt und als „inoffizieller Botschafter für den Weltfrieden“ gepriesen, traf Herr Armstrong in mehr als 70 Ländern mit Staatsoberhäuptern und Publikum zusammen – darunter auch mit dem König und der Königin von Thailand, wie oben abgebildet.



Herr Armstrong trifft sich mit dem ägyptischen Präsidenten Hosni Mubarak. Mubaraks Vorgänger Anwar Sadat war ebenfalls ein enger Freund von Herrn Armstrong.



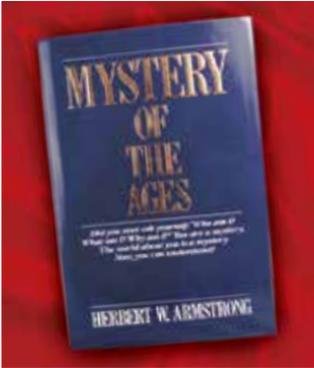
Herr Armstrong besucht First Lady Nancy Reagan und Chinas Little Ambassadors of Shanghai. Die Reise der chinesischen Künstler in die USA, gesponsert von der Ambassador International Cultural Foundation, umfasste Besuche des Ambassador College und des Weißen Hauses.



Das erste Gebäude der PKG-Zentrale in Edmond, Oklahoma



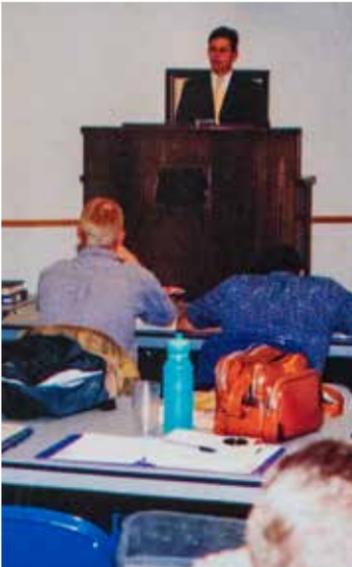
Links: PKG-Generalpastor Gerald Flurry kuvertiert den ersten Druck von Maleachis Botschaft im Haus eines Kirchenmitglieds. Rechts: PKG-Mitglieder beantworten Anrufe im Rahmen der Fernsehsendung „Der Schlüssel Davids“ im ersten Callcenter.



Am 4. Januar 1997 verkündete Gerald Flurry, dass die PKG mit dem Neudruck von Herrn Armstrongs letztem Werk, Geheimnis der Zeitalter, beginnen würde. Die WKG verklagte die PKG wegen Urheberrechtsverletzung und erklärte, es sei ihre „christliche Pflicht“, das Buch aus dem Verkehr zu ziehen.



PKG-Vertreter treffen sich mit Anwälten, um die Strategie vor Gericht zu besprechen. Von links: Kelly Klaus, Dennis Leap, Mark Helm, Gerald Flurry, Stephen Flurry und Craig Winters. Die PKG verklagte die WKG auf die Rechte an 18 weiteren Werken. Die WKG erklärte sich schließlich bereit, ihre „christliche Pflicht“, das Buch Geheimnis der Zeitalter nicht zu drucken, aufzugeben, und verkaufte die Urheberrechte an diesem und den 18 anderen Werken an die PKG.



Gegen den Uhrzeigersinn von oben: Gerald Flurry spricht im John Amos Field House, das sich im Bau befindet, und im Inneren der im Bau befindlichen Sporthalle. Der Autor Stephen Flurry unterrichtet eine Klasse im zweiten Jahr des Colleges. Mit einer goldenen Schaufel vollzieht Gerald Flurry den offiziellen Spatenstich für das neue Bauprojekt.



Das preisgekrönte Armstrong Auditorium beherbergt die Performing Arts Series der Armstrong International Cultural Foundation und ist das Herzstück des Kirchengeländes in Edmond, Oklahoma.



Das John Amos Field House ist Schauplatz vieler College-Aktivitäten, darunter Studentenmahlzeiten, Sportveranstaltungen und verschiedene offizielle Veranstaltungen.



Von oben: Haupteingang zum Campus in Edmond, Oklahoma. Studienanfänger besuchen eine Vorlesung, die vom Dekan der Studenten in Edmond, Wayne Turgeon, gehalten wird. Ein Student lernt draußen, während die Sonne sich dem Horizont nähert. Gegenüber oben: Die Abschlussklasse von 2018. Gegenüber unten: Studenten in der Campusbibliothek.







Eine Auswahl der von der PKG produzierten und verteilten Zeitschriften und Literatur, einschließlich der Werke von Herrn Armstrong, um die die PKG erfolgreich mit der WKG um die Druckrechte gekämpft hat.



In der wöchentlichen Fernsehsendung „Der Schlüssel Davids“ spricht Gerald Flurry vor einem potenziellen weltweiten Publikum von über 400 Millionen Menschen auf über 180 Sendern über Weltereignisse im Lichte biblischer Prophezeiungen.



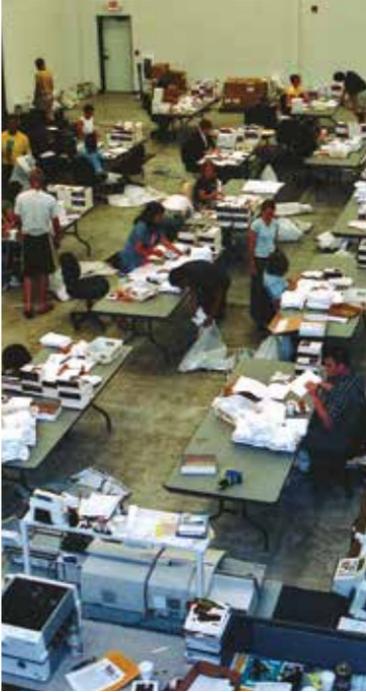
Stephen Flurry präsentiert den Trumpet Daily aus dem britischen Regionalbüro der PKG



Sendeleiter Dwight Falk sendet über den Radiosender der Kirche, KPCG



Die Hall of Administration in Edmond, Oklahoma, beherbergt die Büros des Hauptsitzes der Kirche



Im Lager des Postbearbeitungszentrums lagern über 1 Million Stück Literatur. Die Literatur wird weltweit kostenlos an alle verteilt, die sie anfordern.



In den ersten Tagen des kirchlichen Postverarbeitungsentrums halfen Studenten und Freiwillige dabei, einige der über 4 Millionen Sendungen zu verpacken, die die Kirche jedes Jahr verschickt.



Oben: Der G450-Jet der Philadelphia Kirche Gottes. Unten: Gerald Flurry arbeitet an Bord des Jets auf dem Weg zu einer Kampagne mit persönliche Auftritten.



Der Kauf des Jets hat Herrn Flurry die Möglichkeit eröffnet, persönliche Auftritte zu veranstalten und Mitglieder auf der ganzen Welt zu besuchen. Von oben: Gerald Flurry begrüßt Mitglieder in Florida. Er spricht 2018 vor Posaunen-Abonnenten in Kanada. Stephen Flurry spricht 2019 vor Posaunen-Abonnenten in Memphis.





Die Young Ambassadors, die der gleichnamigen WKG-Gruppe nachempfunden waren, traten in Schulen, bei Paraden und anderen Veranstaltungen auf.



Bevor das Auditorium gebaut wurde, veranstaltete die Armstrong International Cultural Foundation Konzerte im John Amos Field House. Das Bild oben zeigt das Bläserquintett der Berliner Philharmoniker bei einem Auftritt im John Amos Field House im Jahr 2007.



Die Stiftung veranstaltet nun Konzerte im Armstrong Auditorium. Im Rahmen dieser Reihe traten bereits renommierte Künstler aus aller Welt auf, darunter Ray Chen, die Polnische Baltische Philharmonie und das Glenn Miller Orchestra, aber auch Eigenproduktionen wie das Abraham-Oratorium (Bild links).



Das Moskauer Festivalballett tritt häufig im Auditorium auf.



Kelli O'Hara tritt am 15. September 2014 mit dem Dirigenten Ted Sperling auf.



Innenraum des Armstrong Auditoriums



Seit 2006 haben die Kirche und die Hochschule zahlreiche archäologische Projekte in Jerusalem finanziert und Freiwillige dafür bereitgestellt sowie Ausstellungen in Edmond veranstaltet, um bedeutende Artefakte zu präsentieren. Oben: Eine Gruppe besichtigt die Ausstellung „Die Siegel der Entführer Jeremias entdeckt“ im Armstrong Auditorium. Gegenseite oben: Gerald Flurry posiert für ein Foto mit Dr. Eilat Mazar in Jerusalem. Gegenseite unten: Ausstellung „Die Siegel des Jesaja und des Königs Hiskia“ im Foyer des Armstrong Auditorium.





Oben: Besucher besichtigen die Ausstellung „Siegel von Jeremias Entführern entdeckt“ im Armstrong Auditorium. Unten: Ein Student bei der Ausgrabung in der Davidsstadt im Jahr 2007.



*Oben: Freiwillige Studenten des Herbert W. Armstrong College helfen bei der Nasssiegung in der Stadt David.
Unten: Eine freiwillige Studentin hilft bei der Ausgrabungsstätte Ofel im Jahr 2018.*



Herr Armstrong legt besonderen Wert auf die Ausbildung von Jugendlichen. Die Kirche sponsert Jugendlager in der ganzen Welt sowie eine K-12-Schule in Edmond, Oklahoma. Im Uhrzeigersinn von oben: Camper versammeln sich zum Essen, spielen Flag-Football, jubeln nach einem Volleyballspiel und fahren Knee-Board.





Oben: Fünft- und Sechstklässler der Imperial Academy lauschen während der Märchenstunde. Unten: Das Armstrong Jugendorchester spielt im Armstrong Auditorium.

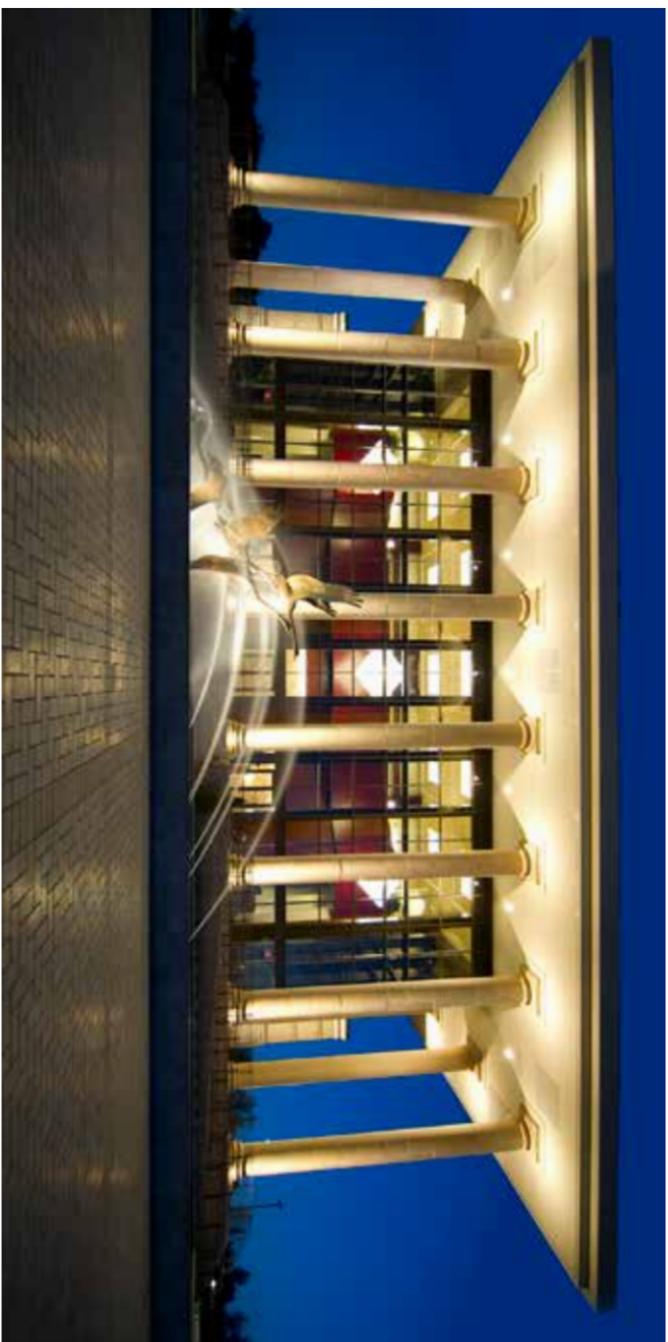


Edystone Hall

So wie Herr Armstrong einen zweiten Ambassador-Campus in Bricketwood, England, eröffnete, erwarb die PKG 2016 Edstone Hall, ein historisches Gebäude in Warwickshire, das als zweiter College-Campus und Büro für die europäischen Aktivitäten der Kirche dienen soll.

Rechts: Die Poststelle von Edstone. Unten: Studenten besuchen eine Bibelvorlesung.





Armstrong Auditorium

Lesen Sie hier, was Morgan in seinem Brief an meinen Vater vorschlug. Die PKG *sollte alle Kosten der WKG für die Publikation bezahlen*; wir sollten *unsere Gegenforderung zurückziehen*; die WKG würde trotzdem noch Schadenersatz verlangen können wegen des Verstoßes bezüglich *Geheimnis der Zeitalter*; sie würden Lizenzgebühren kassieren für jedes heruntergeladene Dokument; und sie behielten das Recht vor, die Publikation der Bücher jederzeit zu stoppen (vielleicht nachdem wir unsere Gegenforderung zurückgezogen hatten!).

Und sie wunderten sich, warum wir ihnen kein Angebot machen wollten.

Am 31. Okt. 2001 informierte uns die WKG, dass ihr ganzer Informationsaustausch bezüglich des „Angebots“ dem Gericht überreicht werde als Reaktion auf unser Argument, dass die Beantragung einer Lizenz sinnlos sei. Natürlich ist das der ganze Grund, weshalb sie den E-Publishing Plan zunächst in Umlauf setzten. Es war ein weiterer Trick im Rechtsstreit, um unsere Sinnlosigkeits-Verteidigung zu untergraben. In seinem Schreiben bestand Allan darauf, dass die PKG eine „direkte, sofortige und eindeutige Antwort auf das Ersuchen der WKG“ gibt.

Die Weichen waren gestellt für unseren Zusammenprall im November, wo wir feststellen würden, ob Richterin Snyder der WKG auf jeden Fall ein zusammenfassendes Urteil bezüglich der Gegenforderung einräumen würde, oder ob sie es verweigern und den Fall vor Gericht verhandeln lassen würde. Matthew Morgans Brief war der allerletzte Versuch der WKG, die Richterin zu überzeugen, zu ihren Gunsten zu urteilen.

Aber sie tat es nicht.

In ihrem Beschluss vom 14. November verwies die Richterin auf unseren Punkt, dass es keine Beweise für Pläne gab, die 18 Werke in irgendeiner Form zu veröffentlichen. Sie bezog sich dann auf Morgans Brief und einen darauffolgenden Aufsichtsratsbeschluss, die betreffenden Werke zu „veröffentlichen“. Aber weil es noch einige umstrittene Fakten in diesem Zusammenhang gab, urteilte sie: „... das Gericht kann von Rechts wegen nicht erkennen, dass in der Fair-Use-Klage der PKG ein zusammenfassendes Urteil angemessen wäre.“

Der Fall sollte vor Gericht verhandelt werden! Das bedeutete, dass, während die WKG mit dem Schadensersatzprozess wegen unserer Urheberrechts-Verletzung bezüglich *Geheimnis der Zeitalter* voranpreschte, wir Druck machten mit unserer Gegenforderung für das Recht, die anderen 18 Werke von Herrn Armstrong zu verteilen.

Deshalb, als alle Hoffnung verloren schien – nach der Rücknahme des Beschlusses im Neunten Berufungsgericht, nach dem Beschluss des Obersten Gerichts, unseren Fall abzulehnen – kam zur Rettung die Gegenklage angaloppiert. Sie werden sich daran erinnern, als mein Vater entschied, die Gegenforderung nach nur sieben Wochen in diesem Prozess einzureichen, geschah dies deshalb, weil wir offensiv bleiben wollten. Und ohne diese ausschlaggebende Entscheidung wären unsere Chancen auf Sieg nach der Ablehnung des Obersten Gerichtshofes im April 2001 so gut wie tot gewesen.

Doch unter den gegebenen Umständen hatten wir jetzt Leben.

EINUNDZWANZIG

DAS BERÜCHTIGTE VORWORT

„Wir werden keinen Handel mit dem Teufel eingehen.“

— **GERALD FLURRY**

Predigt, 6. April 2002

ZU BEGINN DES FRÜHLINGS 2002 HATTEN WIR entschieden, dass es Zeit war, die WKG zu zwingen, Farbe zu bekennen. Nachdem wir am Hauptquartier unsere eigene Untersuchung angestellt hatten, um von der Verlagsindustrie herauszufinden, was ein angemessenes Angebot wäre, stellten wir die WKG auf die Probe, ob sie bereit wäre, ein Angebot der PKG „in gutem Glauben“ in Betracht zu ziehen.

Mein Vater verfasste am 14. März einen Brief an Matthew Morgan. Darin beantragten wir die Erlaubnis

für das Drucken und Verteilen von *Geheimnis der Zeitalter* und der 18 Werke, um die wir uns in unserer Gegenklage bemühten. Er erwähnte Morgan gegenüber, dass Tkach Jr. 1997 geschworen hatte, diese Werke aufgrund seiner „christlichen Pflicht“ nicht mehr drucken zu lassen. Und trotzdem, fuhr mein Vater fort, hatte die WKG seltsamerweise kürzlich Erklärungen vor Gericht abgegeben, die ihre Bereitschaft für die Lizenzierung der Werke zeigte. Er erinnerte Morgan an Herrn Armstrongs lebenslangen Grundsatz, die Literatur kostenlos an den Empfänger abzugeben. Dennoch, „von den jüngsten Erklärungen bei Gericht ausgehend, unterbreiten wir in gutem Glauben ein Angebot für die Lizenzierung dieser Werke.“

Wir boten der WKG eine Lizenzgebühr von 10 Cents für jede verteilte Broschüre, 25 Cents für jedes Buch und 50 Cents für jeden versandten Fernlehrgang. Mein Vater schloss den Brief mit den Worten: „Die WKG unterbreitete uns kürzlich ein ‚Angebot‘, worin die PKG garantiert, die Kosten für das so genannte ‚E-Publishing‘ der meisten dieser Werke zu übernehmen. Abgesehen davon, dass dies keine Lizenz für die PKG war, gab es zahlreiche Probleme mit diesem Angebot, z. B., dass die WKG anscheinend die Werke sofort nach Beendigung des Gerichtsverfahrens zwischen unseren beiden Kirchen vom Umlauf zurückziehen konnte. Der vorher angekündigte ‚Plan‘ der WKG, eine ‚kommentierte‘ Version von *Geheimnis der Zeitalter* herauszugeben–die allem Anschein nach nur deshalb erstellt wurde, um im Gerichtsverfahren einen Vorteil zu erzielen, und (nach unserem Wissen) nie weitergeführt wurde–erfüllt uns mit Besorgnis in dieser Beziehung. Diese Besorgnis wird unter anderem durch die Tatsache bekräftigt, dass sich weder Herr Tkach

noch sonst Jemand außerhalb des Gerichtsverfahrens von der erklärten „christlichen Pflicht“, Herrn Armstrongs Werke nicht mehr zu drucken, losgesagt hat; und dass die WKG (nach unserem Wissen) kein anderes Werk, von dem sie behauptet, das Urheberrecht zu besitzen, mittels ‚E-Publishing‘ anbietet. Ich freue mich auf Ihre Antwort zu dem Angebot der PKG, diese Werke zu lizenzieren.“

Bei all dem Getue, das die WKG vor Gericht veranstaltete—so tun als wären sie mehr als glücklich, eine Lizenz zu erteilen—hatten sie in Wirklichkeit noch nicht einmal ein Angebot für die Lizenzierung der Werke gemacht. UND JETZT HATTEN WIR ES GETAN.

Hier ist, wie Matthew Morgan am 8. April antwortete: „Als anfänglicher Punkt, Herr Flurry, und bei allem Respekt, glaube ich, muss unbedingt erwähnt werden, dass Ihr Brief nach 12 Jahren des Schweigens verspätet und voller eigennütziger Bemerkungen ist. Sein offensichtlicher Zweck ist, irgendeine Art von rechtlichem Vorteil zu erlangen. Dennoch wollen wir Ihnen aus Höflichkeit eine Antwort geben bezüglich Ihrer Anfrage um eine Lizenz. Damit kein Missverständnis entsteht, und obwohl wir nicht jede Ihrer eigennützigen Bemerkungen ansprechen, soll sie als verweigert betrachtet werden.“

Das Entscheidende ist jedoch folgendes: Sie waren diejenigen, die das Thema der Lizenzierung vor Gericht brachten, obwohl sie niemals ein Angebot gemacht hatten. Sie waren diejenigen, die versuchten im Rechtsstreit die Oberhand zu erlangen. Und ganz gleich, wie „verspätet“ unser Angebot gewesen sein mag, es war trotzdem ein angemessenes Angebot. Und sie lehnten es rundweg ab.

Morgan erklärte weiter, wie „wertvoll“ Herrn Armstrongs Werke für die WKG wären, weshalb sie jetzt

mit dem E-Publishing vorangehen würden. „Deshalb“, schrieb Morgan, „besteht keine Notwendigkeit, komplizierte Verhandlungen über Lizenzbedingungen aufzunehmen. Ihre Kirche wird jetzt so viele legitime Exemplare der 19 Werke kaufen können wie sie wünscht und für nötig befindet, um allen ihren angeblich geistlichen Bedürfnissen gerecht zu werden.“ (Die WKG hatte seitdem *Geheimnis der Zeitalter* der Liste von Werken hinzugefügt, die sie vorhatte, mittels E-Publishing herauszugeben, nachdem wir ihr erstes Angebot, alles zu publizieren, außer dem einen Buch, das der Neunte Gerichtskreis ihnen zu unterdrücken erlaubte, in Angriff nahmen.)

Nach all ihrem Gejammer, machen Sie uns ein Angebot! Machen Sie uns ein Angebot!, sagten sie jetzt rundweg – keine Notwendigkeit für „komplizierte Verhandlungen“.

DER HANDEL, DER FAST ZUSTANDE KAM

Nicht lange nachdem mein Vater den Brief mit dem Angebot für die Lizenzierung der Werke abschickte, gab er eine Predigt in Edmond, in der er sagte, es sei unmöglich, mit einem Terroristen Frieden zu schließen, wobei er das Beispiel von Yasser Arafat brachte. Er sagte: „Wenn man Yasser Arafat gibt was er will, wird er trotzdem versuchen, Jerusalem zu zerstören und die Juden in das Meer zu treiben. Das ist sein Ziel.“ Indem er dies mit dem Rechtsstreit in Verbindung brachte, sagte er weiter: „Nun, wir werden keinen Handel mit dem Teufel eingehen – wir werden uns durch Gerichte und viele Probleme wie diese durchkämpfen müssen,

aber wir werden keinen Handel mit dem Teufel eingehen ...“

Mit keinen Handel eingehen meinte er, dass er nicht ein Zugeständnis nach dem andern machen würde, in der Hoffnung, dass wir irgendwie wieder das Wohlwollen der WKG erlangen würden. Er wollte nicht, dass die PKG in eine kompromittierende Lage versetzt werden würde, wo die WKG dann eine Kehrtwendung machen und uns mit der Pistole unter Druck setzen konnte.

Doch abgesehen davon bedeutete es nicht, dass sein Gewissen ihn davon abhielt, der WKG jemals Geld zu bezahlen. Schließlich hatte er nur drei Wochen vor der oben zitierten Predigt die Lizenzierung von Herrn Armstrongs Werken angeboten. Und einen Monat zuvor sagte Dennis Leap unseren Posaune-Lesern: „Sofern dieser Fall nicht außergerichtlich beigelegt wird, muss ein Schadensersatzprozess stattfinden.“ Deshalb hatten wir eine Schlichtung nicht ausgeschlossen. Sie musste nur bombensichere Bedingungen beinhalten, die die WKG später daran hindern würden, uns nach dem Prozess den Teppich unter den Füßen wegzuziehen.

Bald nachdem unser Rechtsstreit begann, überlegten wir ernsthaft, den ehemaligen College Campus der WKG in Big Sandy, Texas, zu kaufen. Im Mai 1998, etwas länger als ein Jahr nachdem unser Rechtsstreit begonnen hatte, boten wir ihnen anonym 5 Millionen Dollar für das Anwesen, was abgelehnt wurde. Eineinhalb Jahre später, wo das Grundstück immer noch auf dem Markt war, erhöhten wir unser Angebot auf 6,5 Millionen Dollar. Einige Tage später rief der Immobilienmakler unseren Rechtsanwalt zurück und sagte, dass die WKG das Angebot immer noch viel zu niedrig fand und sie die Tatsache störte, dass wir unsere Identität verheimlichten.

Aber sie hörten zu.

Im Februar 2000 entschied die WKG, eine Auktionsfirma zu engagieren, um das Anwesen und alle Gegenstände innerhalb der Gebäude zu verkaufen. Da wir empfanden, dass sie krampfhaft versuchen könnten, den Campus loszuwerden, arbeiteten wir die nächsten paar Wochen sehr beharrlich an dem Versuch, eine Finanzierung zu organisieren, die uns erlauben würde, ein Angebot von 7 Millionen Dollar zu unterbreiten. Wir hatten nicht geplant die Auktion zu besuchen, aber wir dachten, dass wir ihnen ein entsprechend großes Angebot machen könnten, damit sie im Verlauf von fünf Tagen nicht alles versteigern müssten und dass wir uns einschleichen und in letzter Minute ein Geschäft machen könnten.

Wie es sich herausstellte, geschah genau das – mit Ausnahme der Gruppe Hobby Lobby, die am Vorabend der Auktion überraschend ein Angebot von 8,5 Millionen Dollar einbrachte. Wir verfehlten es um 1,5 Millionen Dollar.

Natürlich ist seit unserer ersten Enttäuschung, nachdem Big Sandy durchgefallen war, viel geschehen. Im Nachhinein sehen wir jetzt, dass Gott uns den Campus nicht überlassen wollte.

Aber das ist nicht der Punkt. Der Punkt ist, wir waren bereit, der Weltweiten Kirche Gottes 7 Millionen Dollar für den Big Sandy Campus zu bezahlen. Es ist nicht so, als wären wir abgeneigt, ihnen Geld zu geben im Tausch für eine Immobilie. Es musste nur ein klar umrissener Handel ohne Haken und Ösen sein.

Das gleiche galt für Herrn Armstrongs Literatur. Ihnen für Herrn Armstrongs Werke zu zahlen, verletzte nicht unser Gewissen. Aber die Umstände für einen solchen Handel mussten einfach stimmen.

DER „HAKEN“

Matthew Morgan beendete sein Ablehnungsschreiben vom 8. April indem er sagte: „Die WKG ist sehr zufrieden, dass ihre [sic] Veröffentlichungs-Entscheidung der Kirche nicht nur als bestes Mittel dient, von ihren literarischen, urheberrechtlich geschützten Vermögenswerten zu profitieren, sondern auch den zusätzlichen Nutzen hat, die ANGEBLICH geistlichen Bedürfnisse Ihrer Kirche zu erfüllen.“ Sie waren jetzt sehr zufrieden, die angeblich geistlichen Bedürfnisse unserer Kirche erfüllen zu können! Einige Wochen später fanden wir heraus, warum sie gewillt waren, die Literatur online verfügbar zu machen (außer einen Vorteil im Gerichtsverfahren zu erlangen): Jedes mittels E-Publishing veröffentlichte Werk würde ein trügerisches Vorwort beinhalten, das von Michael Feazell, dem Jugendfreund von Joe Jr. geschrieben worden war. Das war genau die Art von „Handel“, mit dem wir nichts zu tun haben wollten.

Feazell begann das Vorwort mit den Worten: Herr Armstrong war ein „begabter Kommunikator“, der nach Jahren des persönlichem Studiums religiöse Doktrinen zu lehren begann, die „im Widerspruch zum traditionellen Christentum“ standen. Doch aufgrund seines „enthusiastischen Predigens“ gewann er Millionen von Anhängern, folgerte Feazell – als ob das, was er lehrte, von geringer oder keiner Bedeutung gewesen wäre. Er war bloß enthusiastisch.

Nach Herrn Armstrongs Tod unterzog die Kirche seine Lehren „einer vorsichtigen Prüfung“ und ersetzte sie mit solchen, die „theologisch fundiert“ waren. Auch hier geht es nicht um Überprüfung, Reform, Änderung oder sogar um *Ersatz*. *Vielmehr um eine beispiellose*

Ablehnung von grundlegenden Glaubensinhalten, die in der Religionsgeschichte noch nie gesehen wurde!

Herr Armstrong entwickelte seine einzigartigen Glaubensnormen aufgrund eines „persönlichen Vorurteils gegen die traditionelle Orthodoxie“, schrieb Feazell. Dieses Vorurteil war in der „Kirchenkultur“ verwurzelt und gab Herrn Armstrong eine „einzigartige Werbemasche, die das Interesse vieler Menschen erfasste.“ Laut Webster ist ein „Vorurteil“ eine sehr persönliche und unvernünftige Verzerrung einer Erkenntnis.“ Feazell sagte, dass Herrn Armstrongs unvernünftige Verzerrung einer *Erkenntnis* der „Haken“ war, der die Menschen wie Fische fing. Er *angelte* einfach die Menschen und fing sie durch seine eigene Gerissenheit und Urteilsverzerrung. Natürlich hat Feazell das Recht auf seine eigene Meinung, aber wie eingebildet und arrogant ist es, die Meinungen von 80 000 anderen, die entweder aus der WKG hinausgedrängt wurden oder sie aus Empörung verließen, völlig zu missachten.

Die meisten von ihnen glauben nicht, dass sie von einem Werbehaken überlistet wurden. Sie wurden vielmehr vom Tkachismus überlistet und getäuscht.

Feazell fuhr fort: „Während seines Studiums hatte Armstrong jedoch keine schulische Ausbildung und ihm fehlte jedes disziplinierte Studium von Kirchengeschichte, biblischer Auslegung und Originalsprachen der [Heiligen] Schrift.“ Natürlich hatte Joseph Tkach Sr. das auch nicht, wie wir in Kapitel 4 bemerkten.

Feazell sagte weiter, dass Herr Armstrong Anhänger von anderen Kirchen als „Kinder des Teufels“ betrachtete. So viel zu persönlicher Voreingenommenheit! Dies ist das Vorwort, das in all der von uns begehrten Literatur

am Anfang eingefügt werden sollte, und der Sinn der ganzen Sache war, uns wie einen hasserfüllten Kult aussehen zu lassen. Ja, die Bibel sagt, dass Satan „der Gott dieser Welt“ ist und dass die ganze Welt verführt ist. Etwas anderes zu sagen bedeutet ein Ablehnen der Bibel als das inspirierte Wort Gottes. Aber die Bibel spricht auch von *all* den verführten Menschen und Kirchen, dass ihnen letztendlich eine Chance für ihr Heil gegeben wird. Wir glauben das auch. Jesus Christus starb für diese Welt – nicht nur für eine Kirche.

Wir betrachten alle Menschen der Welt als potentielle Söhne Gottes, ob sie derzeit Katholiken, Protestanten, Muslime, Buddhisten oder Atheisten sind. Wo sonst gibt es eine christliche Glaubensgemeinschaft mit Lehren, die Hoffnung für alle Menschen überall auf der Welt anbieten – sogar denen die sterben, ohne Jesus jemals gekannt zu haben?

Feazell fuhr fort in seinem Vorwort: „Armstrong hatte auch viele ungewöhnliche Ideen bezüglich Prophezeiung, und für manche könnten dies die interessantesten von allen Lehren gewesen sein. Er lehrte, dass die Vereinigten Staaten und Großbritannien die heutigen Nachkommen der verlorenen zehn Stämme Israels sind, und dass die meisten biblischen Prophezeiungen sich deshalb auf die angelsächsischen Völker beziehen.“

Als ob Gott nur um die angelsächsischen Völker besorgt wäre. In seinem Buch sagt Tkach Jr., dass Kirchenmitglieder das Buch *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung* als Ausrede gebrauchten, um den Rassismus nicht bereuen zu müssen. Von einer Studienarbeit über dieses Thema zitierend, schrieb Tkach in seinem Buch: „Nicht-Angelsachsen in der Kirche fanden manchmal, dass Mitchristen auf sie

herabblickten, einfach nur weil sie keine ‚Israeliten‘ waren. Deutsch, afroamerikanisch, hispanisch, asiatisch, ukrainisch, italienisch, polnisch (oder Mitglied irgendeiner anderen ethnischen Gruppe) zu sein, war für diese Menschen gleichbedeutend wie minderwertig zu sein. Vielleicht als eine Art von psychologischer Selbstverteidigung spekulierten einige, die aus dem Osten oder Süden Europas stammten, dass sie aufgrund der Wanderungen Israels, Israeliten und nicht Heiden wären. Es schien irgendwie minderwertig, zu 100 Prozent heidnisch zu sein. Natürlich gehören solche Ansichten nicht unter das Volk Gottes.“

Wie traurig. In all den Jahren hatten wir Rassismus in der Kirche – und alles wegen Herrn Armstrongs Literatur.

Doch eine von Herrn Armstrongs letzten Handlungen als Generalpastor der WKG war, dass er einen Mann russischer Abstammung, dessen beide Elternteile in der Tschechoslowakei geboren waren, als seinen Nachfolger bestimmte.

UND ES GEHT WEITER

Fezell schrieb: „Armstrong hatte lehrmäßig und verwaltungstechnisch vollständige Autorität. Treulosigkeit unter den Predigern wurde mit Entlassung und Ausschluss aus der Kirchengemeinschaft geahndet.“ Er beschrieb Herrn Armstrong als einen brutalen Diktator. Und dennoch, wenn man sich ansieht, wie die Transformation der WKG herbeigeführt wurde, hätte es nicht ohne die autoritäre Herrschaft der Tkaches geschehen können, indem sie uns ihre neue Religion aufzwingen – oder uns aus der Weltweiten Kirche Gottes verdrängten. Tkach Jr. (und sein Vater vor ihm)

hat beinahe 75 Prozent der Kirchenmitgliedschaft verdrängt, darunter sogar seine eigene Schwester und seinen Schwager.

Ralph Helge drohte im Jahre 1989 meiner Schwester mit dem Gefängnis, weil sie eine unvollständige Liste mit den Namen von WKG Predigern aus einem Mülleimer rettete. Keine autoritative Bedrohung hier! An jenem Abend, wo Joe Jr. Gerald Flurry fristlos entließ, bat mein Vater, er möge wenigstens die besagten Einzelheiten mit einer Gruppe von etwa 15 Predigern, die auch nicht mit der Richtung der Kirche zufrieden waren, besprechen. Er zog die Bitte nicht einmal in Erwägung.

Und mein Vater war nicht der einzige Prediger der schlecht behandelt wurde. Wie David Hulme in seinem Kündigungsschreiben an Tkach Sr. schrieb: „Mehr als 170 Prediger sind entfremdet, einige wurden unter fragwürdigen Umständen gekündigt.“

Feazell fuhr fort mit dem Vorwort: „Basierend auf Herrn Armstrongs Auslegung von Bibelstellen wurden WKG-Mitglieder gelehrt, dass die Anwendung von verschreibungspflichtigen Medikamenten und die meisten Operationsverfahren einen Mangel an Glauben in Gottes Kraft als Heiler darstellte.“ Ein weiteres klassisches Beispiel von Doppelzüngigkeit. Beachten Sie, was Tkach Jr. einem Mitglied schrieb, das die WKG im Jahr 1990 verließ: „Um ehrlich zu sein, wenn Sie den letzten Teil seiner [Herrn Armstrongs] Broschüre über Heilung sorgfältig lesen, wird es deutlich, dass er zugibt, dass die Ärzte viel Gutes tun können.“ Herr Armstrong schrieb: „[E]s stimmt, dass heute die meisten Ärzte Medikamente verschreiben die nicht giftig sind, sondern eher dafür bestimmt sind, die Natur bei ihrer eigenen Heilung zu unterstützen.“

Heute natürlich stellt ihre Geschichte Herrn Armstrongs Lehre als gefährlich und fanatisch dar.

Das Vorwort endete mit dieser Aussage: „Das unten angeführte Material ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne dieses gesamte Vorwort und ohne schriftliche Genehmigung von der Weltweiten Kirche Gottes in keiner Form nachproduziert werden.“

Deshalb könnten wir, wie Matthew Morgan in seinem Ablehnungsschreiben sagte, aufgrund des „zusätzlichen Nutzens“ des E-Publishing-Angebots der WKG, um den „angeblich“ *geistlichen* Bedarf der PKG erfüllen zu helfen, jetzt zukünftige Mitglieder, die nichts über Herrn Armstrong wissen, anweisen, *Geheimnis der Zeitalter* herunterzuladen (zum Preis von 25 Dollar), mit einem Vorwort von 1500 Worten, das den Autor als einen selbstsüchtigen, rassistisch voreingenommenen, religiös unausgewogenen, ungebildeten Schreiberling brandmarkt, der ketzerische Lehren und abenteuerliche Prophezeiungen lehrte, während er eine diktatorische Kontrolle über die Weltweite Kirche Gottes ausübte.

ZWEIUNDZWANZIG

OFFENSIVE KRIEGSFÜHRUNG

„So wie wir es sehen, gibt uns dieses Vorwort viel größere Möglichkeiten bei den bevorstehenden eidesstattlichen Aussagen und im Gerichtsverfahren. Ich glaube, dies ist der einzige Weg wie wir gewinnen können.“

— **GERALD FLURRY**

Brief an das Rechtsteam, 11. Juni 2002

WIE DIE FUSSNOTE VON TKACH JR. IN SEINEM Buch *Transformed by Truth*, in Bezug auf die „christliche Pflicht“, so war auch das Vorwort von Feazell ein Fehlschlag. Jedenfalls zeigte es, wie falsch das E-Publishing Vorhaben wirklich war. Sie hatten niemals beabsichtigt, die Literatur von Herrn Armstrong zu produzieren, es sei denn, dass sie durch die Anmerkungen von Feazell eingeleitet würde. Und auf keinen Fall hätten wir zukünftige Mitglieder angewiesen,

diesen Schund herunterzuladen. Obwohl wir es die ganze Zeit hindurch gewusst hatten, so offenbarte das Vorwort dennoch völlig, wie interessiert sie in Wirklichkeit waren, uns zu „helfen“, unsere geistigen Bedürfnisse zu erfüllen. Der ganze E-Publishing Schwindel, wie es sich nun herausstellt, war für sie nur ein anderer Weg, das Vermächtnis von Herrn Armstrong zu vernichten.

Aber der Einfluss des Vorwortes auf unsere juristischen Argumente war geringfügig, in Vergleich zu dem, wie es uns betraf. Ich möchte nicht sagen, dass es uns überraschte – nicht nachdem wir den zerstörerischen Angriff des Tkachismus auf die Kirche während der vorangegangenen 16 Jahre erlebt hatten. Aber es diente uns als aufschreckende Erinnerung daran, wogegen wir kämpften: Menschen, die *alles* HASSEN, wofür Herbert Armstrong gestanden hat. Wir konnten mit ihnen nicht argumentieren. Wir konnten mit ihnen nicht klarkommen – alles was wir tun konnten, war, zu kämpfen.

Von diesem Punkt an würde sich alles im Rechtsstreit gegen Feazells Vorwort wenden – zumindest, soweit es uns betraf. Mein Vater schrieb unseren Rechtsanwälten am 11. Juni 2002: „Das Vorwort für den E-Publishing Schwindel ist die Gelegenheit, auf die wir gewartet haben. Seit Richter Letts involviert war, habe ich das Gefühl, dass es uns nicht möglich war, das voll und ganz rüberzubringen, was in unserer Kirche wirklich geschehen war.

„Dieses Vorwort hat uns eine enorme Chance eröffnet, dies erneut zu tun. Ich habe das Gefühl, dass wir jetzt in die Offensive gehen können wie nie zuvor und zwar mit einem noch größeren Ziel im Kopf (RFRA, ein Buch

zu schreiben, etc.). Ich glaube stark daran, dass unsere Antwort auf das Vorwort sie die Hitze spüren lassen wird ...

Vielleicht haben wir die Entscheidung des Berufungsgerichts deshalb verloren, weil die WKG einige Bemerkungen machte, die uns als Kult kennzeichneten. ... Das Vorwort gibt uns die Möglichkeit, den Kult-Anschlag zu erwidern. Aber es gibt uns eine noch größere Möglichkeit. Wir können sie jetzt als das bloßstellen, was sie wirklich sind – ein Kult und viel schlimmer. Gleichzeitig glaube ich, können wir dem Richter und der Jury helfen, die wahren Beweggründe der PKG zu verstehen.

Es wird gesagt, dass die Schlacht zur Hälfte gewonnen ist, wenn man in die Offensive geht. So wie wir es sehen, gibt uns das Vorwort viel größere Möglichkeiten bei den kommenden eidesstattlichen Aussagen und bei der Gerichtsverhandlung. Ich glaube, das ist die einzige Möglichkeit, wie wir gewinnen können.“

Während der nächsten zwei Monate hörten unsere Rechtsanwälte wahrscheinlich das Wort „Vorwort“ so oft, dass sie vielleicht dachten, wir wären eine kaputte Schallplatte. Natürlich mussten sie noch Beweismaterial sammeln, um all unsere legalen Argumente zu unterstützen, insofern es das Urheberrecht anbelangt. Aber da die WKG jetzt Armstrong-Beschimpfung in den Gerichtsstreit einfügen wollte, beharrten wir darauf, die hinter-den-Kulissen-Geschichte zu erzählen, ob es nun während einer eidesstattlichen Aussage, vor einem Richter oder einer Jury oder in den Gerichtsunterlagen stattfand. In der Tat, wie Sie aus dem obigen Brief entnehmen können, war es das Vorwort, das die ganze Idee für dieses Buch anregte. Der Fall war jetzt viel größer geworden, als nur ein Kampf um das Recht, Herrn

Armstrongs Literatur zu verbreiten. Jetzt mussten wir die Literatur bekommen – und SIE dabei ENTBLÖSSEN.

WENDEPUNKT

Obwohl wir technisch gesehen den Schadenersatzprozess als die „Verlierer“ antraten (in Bezug auf Geheimnis der Zeitalter), glaubte mein Vater, dass etwas Dramatisches innerhalb oder außerhalb des Gerichts geschehen würde, was das Blatt schließlich zu unseren Gunsten wenden würde. „Wenn Gott mit uns ist“, sagte er, „werden wir das gewinnen. Wenn er mit uns gewesen ist, dann ist er auch weiterhin mit uns – das heißt, wenn wir den Glauben bewahren.“

Richterin Snyder hoffte auf eine Gerichtsverhandlung Mitte Oktober 2002, was bedeutete, dass die Ausforschungsbeweise und eidesstattlichen Aussagen vor Ende des Sommers abgeschlossen sein mussten. Als wir uns auf einen geschäftigen Sommer vorbereiteten, beauftragte mein Vater sein ganzes Personal in Edmond, den Gerichtsprozess zu ihrer obersten Priorität zu machen. Mehr als ein Dutzend Leute machten sich daran, Informationen zu sammeln und für die eidesstattlichen Aussagen der WKG wichtige Zeugen vorzubereiten – Joseph Tkach, Michael Feazell, Ron Kelly, Ralph Helge und Bernard Schnippert, wie auch einige andere. Mein Vater befreite Dennis Leap und mich von einigen unserer Pflichten im Jugendlager in diesem Sommer, damit wir der Nachforschung für die eidesstattlichen Aussagen mehr Zeit widmen konnten. Die PKG-Prediger Gary Rethford und Tim Thompson waren auch maßgeblich daran beteiligt, für unsere Rechtsanwälte Informationen auszugraben.

Dies war ein wirklicher Wendepunkt. Im Jahr 1998 wurde der Hauptteil der Vorbereitungen für die eidesstattlichen Aussagen unseren Rechtsanwältinnen überlassen, obwohl Dennis und seine Frau darauf achteten, dass sie mit Kirchendokumenten und Literatur versorgt wurden. Auch boten wir viele Rückinformationen während der Konferenzen an, die wir vor den eidesstattlichen Aussagen hatten. Aber größtenteils waren die Rechtsanwältinnen für den Hauptteil der meisten Nachforschungen und die Erstellung der Fragen verantwortlich.

Im Jahr 2002 haben die Rechtsanwältinnen immer noch all dies getan, *es ist nur, dass wir es auch taten* – nur dass wir mit dem Blickwinkel auf das *Vorwort* herangingen. Wenn Tkaches Kollegen über Herrn Armstrongs unbarmherzige Einstellung zur Regierungsform sprechen wollten, dann würden Tkach Jr. und Fezell über das Vermächtnis des Tkachismus befragt werden – wie er die Menschen zwang, mitzumachen oder aber SIE AUS DER KIRCHE DRÄNGTE. Wenn sie zur Sprache bringen wollten, wie Herr Armstrong angeblich Menschen für sein Glaubenssystem „gewann“, dann würden sie über all die Lügen aussagen müssen, die der Tkachismus erzählte, um nichtsahnende Mitglieder einzulullen, damit sie deren Zehnten nicht verlieren würden. Wenn sie Herrn Armstrongs fehlendes „Studium“ und seine „schulische Ausbildung“ vorbringen wollten, dann würden wir sie nach den akademischen und theologischen Referenzen von Tkach Sr. fragen. Wenn sie darüber sprechen wollten, wie bedrückend es in der Kirche unter Herrn Armstrong war, dann konnten sie sicher sein, dass sie vom schweren Vermächtnis des Tkachismus hören würden. Und wenn sie Herrn Armstrongs „extravaganten“ Lebensstil

erwähnen wollten, dann würden wir fragen: Nun gut, und was hat der Tkachismus mit seinen Milliarden gemacht?

Als wir uns nun für die Aussagen im Jahr 2002 fertig machten, bereiteten unsere Anwälte *ihre* Fragen und Dokumente vor und wir *bereiteten unsere vor*. Dann, in einer Statuskonferenz vor den eidesstattlichen Aussagen arbeiteten wir daran, die beiden aufeinander abzustimmen.

JOSEPH TKACH JR.

In der eidesstattlichen Aussage von Tkach Jr., am Freitag, dem 23. August 2002, verschwendete Mark Helms ein wenig Zeit, um Sprengstoff zu zünden. Nach fünfzehn Minuten während dieser Aussage wies Allan Browne Tkach an, auf Marks „belästigende und erdrückende“ Fragestellung nicht zu antworten. Nach dreißig Minuten drohte er zu gehen, wenn Mark seine Stimme nicht abschwächen würde!

Mark begann, indem er das Sitzungsprotokoll des Ältesten-Beirats vom 4. Dez. 1998 durchsah – wo die WKG ihre Position bezüglich der eingestellten Literatur offiziell erklärte, und wie sie plante, das Material wieder zu verwenden. Für den Fall, dass Geheimnis der Zeitalter *verworfen wird*, erklärte das WKG-Protokoll: „Somit wurde ein kirchlicher Beschluss gefasst, *Geheimnis der Zeitalter* und andere solche Werke aus dem Verkehr zu ziehen und nicht mehr zu verteilen, *bis entsprechende Revisionen durchgeführt werden können*, die mit der Bibel vereinbar sind.“

Jetzt, wo die WKG beabsichtigte, diese Werke im Internet zu veröffentlichen, wollte Mark wissen, ob das Vorwort als eine „entsprechende Revision“

betrachtet werden konnte. Nachdem Tkach „nein“ sagte, fragte Mark, ob der kirchliche Beschluss sich geändert hätte. Tkach gab zu verstehen, dass sie ihren Beschluss nicht geändert hätten, aber dass sie sich sicher genug fühlten, die Literatur im Internet zu veröffentlichen, solange es ein Vorwort enthielt, um einen Hintergrund zu vermitteln. Da die WKG während des ganzen Rechtsstreits Aussagen gemacht hatte, dass sie eine Lizenzierung der Werke in Betracht zogen, versuchte Mark Tkach festzunageln, um zu sehen, ob die Bedingungen für die angebliche Lizenzierung bedeuteten, dass die Literatur mit abfälligen Bemerkungen über Herrn Armstrong bevorzuetet werden musste. Er deckte auch auf, bis zu welchem Grad die WKG die Literatur kontrollieren wollte, falls jemals eine Lizenzvereinbarung zustande kommen sollte.

Später brachte er Herrn Tkach dazu, über Herrn Flurry zu sprechen. Tkach sagte, er glaubte, mein Vater sei psychisch unausgewogen, dass er Irrlehren lehrte, Lügen billigte und an unethischem Verhalten beteiligt war. Dann fragte Mark, ob Tkachs persönliche Meinung über Herrn Flurry alle Entscheidungen in Bezug auf die PKG als möglichen Lizenznehmer beeinflussen könnte. Das war genial. Tkach antwortete: „Ich denke, der Schlüssel hier liegt darin, dass in der Erstellung einer Lizenzvereinbarung wir in der Lage wären, das durch die diktierten Bedingungen in der Lizenzvereinbarung zu überwachen bzw. zu kontrollieren.“ Das ist genau der Punkt. Angenommen, Tkach würde die Literatur jemals an einen geistesgestörten, irrgläubigen Lügner lizenzieren, dann sicher nur, wenn die WKG die „Kontrolle“ behalten würde und unsere Tätigkeiten „überwachen“ könnte. Was würde ihn in diesem

Szenarium daran hindern, die Lizenzvereinbarung auf Eis zu legen, sobald der Gerichtsstreit beendet war?

Später in seiner eidesstattlichen Aussage beschwerte sich Tkach Jr., dass wir seine „auktoriale Absicht“ falsch dargestellt hätten, indem wir sagten, er hätte eine „christliche Pflicht“, Geheimnis der Zeitalter nicht mehr zu drucken. Als er gefragt wurde, was er mit „nicht mehr drucken“ meinte, sagte Tkach, dass er damit „ein Gefühl ausdrückte aber keine Handlungsweise“. Natürlich, mit einer solchen Argumentation kann man praktisch von jeder klaren Position zurücktreten. Aber die Tatsachen beweisen, dass ihr ganzer Grund für eine Klageerhebung in erster Linie dafür galt, uns an der Verteilung von *Geheimnis der Zeitalter* zu hindern – entsprechend ihrer christlichen Pflicht zu HANDELN. In seinem Buch machte Tkach Jr. auch diese Aussage über eines der anderen Werke von Herrn Armstrong: „... Machen Sie sich keine Mühe, ein Exemplar des Buches Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung zu beantragen. Sie werden es nicht von uns bekommen.“ War das nur ein Gefühl oder sind die Früchte der Beweis, dass sie gemäß ihrer Überzeugung handelten? Tkach schrieb: „Heute lehnen wir das ab, was als ‚Armstrongismus‘ bekannt ist, das heißt, die Aufrechterhaltung von Herrn Armstrongs Lehren ...“ Gefühl oder Tat?

MIT GESPALTENER ZUNGE

Viermal während seiner Aussage beschuldigte Tkach Jr. Herrn Armstrong, „mit gespaltener Zunge“ gesprochen zu haben – insbesondere in Bezug auf seine Rolle als Apostel. Zeitweise, erklärte Tkach, schien Herr Armstrong zu denken, er sei ganz da oben, gleichrangig

mit den Aposteln des ersten Jahrhunderts. Doch bei anderen Gelegenheiten machte er offensichtlich Aussagen, die sein Apostelamt auf irgendetwas Niedrigeres als im ersten Jahrhundert zurückstufen. Aber wie wir schon in diesem Buch gesehen haben, ist es Joseph Tkach Jr. – nicht Herr Armstrong – der mit gespaltener Zunge sprach.

In seinem Buch von 1997 schrieb Tkach Jr.: „Über zwei oder drei Jahrzehnte lang beanspruchte er, gleichrangig mit den Aposteln des ersten Jahrhunderts zu sein“ – ein sehr definitiver Kommentar über Herrn Armstrongs Ansichten. Zwei oder drei Jahrzehnte! Aber am 16. März 1992, in einem Brief, den die WKG während der Ausforschung übergab, schrieb Tkach Jr.: „Es ist allerdings gut, daran zu erinnern, dass Herr Armstrongs Rolle nicht gleichbedeutend mit den ursprünglichen 12 Aposteln war.“ Später schrieb er: „Herr Armstrong behauptete *nie*, dass seine Werke der Bibel gleichwertig wären.“

Wir erinnerten Tkach Jr. an das, was sein Vater zwei Tage nach Herrn Armstrongs Tod sagte – dass er „zuversichtlich sei, dass die gleichen Grundsätze, Lehren und alles andere, was [Herr Armstrong] lehrte, erhalten und befolgt werden würde“. Wir fragten, ob dieser Kommentar im Widerspruch zu dem stand, was sein Vater über die „Totenbett-Reue“ sagte – dass Herr Armstrong Tkach Sr. beauftragte, genau die Änderungen in den Lehren zu machen, die zwischen 1986 und 1991 gemacht wurden (es ist eine so umfangreiche Liste, Sie erinnern sich gewiss, dass er ein Tonbandgerät verlangte, damit er sich an alle erinnern konnte). Tkach Jr. erwiderte unter Eid mit einem „Nein“ – es gibt keinen Widerspruch.

Wir fragten ihn über diese Behauptung aus seinem Buch: „Man sagt, Macht macht korrupt, und absolute Macht macht absolut korrupt. Herr Armstrong hat vielleicht nie absolute Macht in unserer Kirche ausgeübt, aber andererseits gab es nicht Viele, die ihn bei einem Thema herausgefordert hätten.“ Tkach verteidigte die Aussage auf diese Weise: „Die Leser dieses Buches waren nicht nur Kirchenmitglieder ... Es waren gegen Sekten wirkende Ämter, die Herrn Armstrong auf diese Weise sahen. Und ich erkläre für die historische Aufzeichnung, dass das falsch war von ihnen, ihn auf diese Weise zu betrachten.“ Somit war der Kommentar eigentlich dafür gedacht, die Art, wie Herr Armstrong die Kirche führte, zu verteidigen!

Früher, in der eidesstattlichen Aussage beschrieb Tkach die Art und Weise, mit der Herr Armstrong manchmal mit Untergebenen umging. „Wenn er Leute manchmal zurechtwies, fragte er: Glauben Sie, dass ich ein Apostel bin? Glauben Sie, dass ich genauso wie Petrus und Paulus ein Apostel bin? Und normalerweise zitterte die Person und gab eine bejahende Antwort.“ Dann beschrieb er einen Vorfall, wo Herr Armstrong Tkach Sr. wegen eines Bibelstudiums anrief, das in Pasadena gegeben wurde. Laut Tkach Jr. war Herr Armstrong „sehr zornig und schrie meinen Vater ungefähr 40 Minuten lang an.“ Doch gleichzeitig war das, was er in *Transformed by Truth* über Herrn Armstrongs Regierungsstil schrieb, angeblich eine Verteidigung des Kirchengründers.

Wir erinnerten Tkach an die Änderungen in der Regierungsform, die er in seinem Buch im Jahre 1997 versprach, und brachten ihn dazu, einzugestehen, dass sich in den fünf Jahren, seitdem das Buch herauskam, nichts geändert hätte. Er behielt immer noch die absolute Macht, für die er Herrn Armstrong sehr schnell verurteilt.

Als er wegen seiner Beschreibung der PKG in seinem Buch befragt wurde – dass wir eine „militante Kirche Gottes“ sind – erklärte er, dass wir ihre Mitglieder „konfrontieren“ und ihnen sagen würden, dass, wenn sie Maleachis Botschaft nicht annahmen, „sie in der Hölle schmoren würden ...“ Er sagte, „dass auf diese Weise „zahlreiche Leute in Restaurants und Lebensmittelläden damit konfrontiert wurden.“

Als wir ihn früher fragten, ob die PKG seiner Meinung nach ein Kult sei oder nicht, erwiderte er, „ohne jeden Zweifel“. Er fuhr fort und erklärte, dass es zwei Sorten von Kulturen gebe – theologische und soziologische. „Theologische Kulte seien die, welche die Geschichte und die Heilige Schrift falsch darstellen, aber nicht unbedingt pathologischer Natur sind. Und dann haben Sie die soziologischen Kulte, Gruppen, die gefährlich sind, David Koresh, Jim Jones, Heaven’s Gate.“ Jedenfalls schafften wir es nur auf seine Liste der theologischen Kulte. Aber „wir sind besorgt“, sagte er weiter, „dass [die PKG] die Linie in den soziologischen Bereich überschreiten könnte.“

Zur Klarstellung fragte Mark: „Sie haben also Bedenken, dass die Philadelphia Kirche Gottes ein Kult in dem Sinne sein könnte, dass er gefährlich, soziopathisch ist?“

„Allerdings“, antwortete Tkach.

Trotzdem wollten sie uns die ganze Zeit hindurch die Lizenz für Herrn Armstrongs Literatur erteilen, um unserem Werk zu „nützen“.

Wer da wohl mit gespaltener Zunge spricht.

Wir achteten auch darauf, dass Herr Armstrongs akademischer Hintergrund mit dem von Tkach Sr. verglichen wurde, was es für den jüngeren Tkach sehr ungemütlich machte.

MICHAEL FEAZELL

Da er in erster Linie für das Verfassen des Vorworts verantwortlich war, waren wir sehr darauf bedacht, Mike Feazell auszuschalten. In unseren Büros in Edmond durchkämmten unsere Angestellten Feazells Buch und andere seiner Schriften, wie auch Dokumente, die über ihn geschrieben waren.

Wir versammelten uns in den Los Angeles Büros von Munger, Tolles und Olson für seine eidesstattliche Aussage am Mittwoch, dem 24. Juli 2002. Gleich am Anfang zitierte Mark Helm aus Feazells Buch, wo er von der Transformation der Kirche sprach.

„Stück für Stück schrumpften diese grundlegenden Werte und fielen vom WKG-Baum. Während das geschah wurden die Führer und Mitglieder zunehmend verunsichert, ängstlich und frustriert. ‚Wie unterscheiden wir uns noch?‘ ‚Wohin führt das alles?‘ ‚Was wird als nächstes geändert werden?‘ fragten sie.

„Die Kirche, in die diese Menschen eingetreten waren, hatte *langsam aufgehört zu existieren*.“

Jedes Mal, wenn wir Aussagen von Beamten der WKG fanden, die die WKG heute als völlig unterschiedlich beschrieben von dem, was sie einst war, protokollierten wir das. Wenn die alte Kirche nicht mehr existierte, warum sollte die neue Kirche andere von der weiteren Verbreitung der überlieferten Lehren abhalten dürfen.

Als Mark ihn über seine Äußerung befragte, dass das Leben in der Weltweiten Kirche Gottes unter Herrn Armstrong mit dem eines Vergewaltigungsopfers verglichen werden könnte, was wir im ersten Kapitel erörterten, versuchte Feazell es als einen „bildlichen Ausdruck“ abzutun. Mark drängte weiter. „Aber wenn man den bildlichen Ausdruck ... ‚vergewaltigt‘ verwendet,

dann ist das ein Gefühl der ganz besonderen Art, richtig? Es ist kein lässiges, unangenehmes Gefühl, es ist – es ist ein sehr schlimmes Gefühl, das Sie hier zu beschreiben versuchen, nicht wahr?“

Feazells Rechtsanwalt versuchte mehrmals für seinen Klienten dazwischenzutreten und Mark zu unterbrechen. Aber Mark ignorierte ihn und bestand darauf, dass Feazell die Frage beantwortete. „Ist Vergewaltigung ein schreckliches Verbrechen?“ fragte Mark. Feazells Rechtsanwalt bat Mark sich zu beruhigen, aber der weigerte sich. „Nein ... er versucht sich von dem zu entfernen, was hier deutlich dargelegt ist und so zu tun, als ob ... ‚geistig und emotionell vergewaltigt‘ ... [wie] ein Tippfehler in einem Memo [ist].“

Als Feazell nicht antworten wollte, ging Mark das Thema von einem anderen Blickwinkel an: „Wenn Sie sagten, dass Sie geistig und emotionell vergewaltigt worden sind, waren die von Ihnen erlebten Gefühle ähnlich, wie wenn ein schreckliches Verbrechen gegen Sie begangen worden wäre?“ Feazell sagte nein und wiederholte, dass er den Ausdruck nur in einem bildlichen Sinn gebrauchte.

„Also, wenn Sie den Ausdruck Vergewaltigung bildlich gebrauchten, ist es dann kein schreckliches Geschehen?“ hakte Mark nach. Es war so heftig, wie wir Mark niemals während einer Aussage erlebt hatten. Es brachte Feazell sichtlich in Verlegenheit.

Später sagte Feazell, dass er glaubte, die PKG sei ein Kult, „zumindest im Sinne ihrer Unterwerfung gegenüber der Autorität eines Einzelnen und seiner persönlichen Auslegung der religiösen Ansichten der Organisation ...“ Er schrieb in seinem Buch darüber, wie Herr Armstrongs Autorität die Kirche praktisch zu einem

„verwaltungstechnischen Stillstand“ gebracht hatte. Er sagte: „Ohne Herrn Armstrongs Zustimmung konnten keine Entscheidungen von Bedeutung getroffen werden.“ Deshalb wiesen wir Faezell während der eidesstattlichen Aussage auf andere Aussagen in seinem Buch hin, die von der Autorität sprechen, die Tkach Sr. von Herrn Armstrong geerbt hatte: dass Herr Tkach „ohne die uneingeschränkte hierarchische Autorität, die ihm von Herrn Armstrong übertragen wurde“, die Kirche nicht hätte transformieren können; dass die Änderungen nie geschehen wären, wenn Herr Tkach nicht die „Vollmacht“ gehabt hätte. Wir befragten ihn dann über Tkach Jr. angebliche Pläne, die autoritäre Regierungsmethode in der Kirche abzubauen – und dass das eines seiner ersten Ziele war, nachdem er 1995 Generalpastor wurde. Doch ab dem Jahre 2002, als wir Feazell fragten, ob der jüngere Tkach die gleichen Befugnisse hätte, wie Herr Armstrong sie hatte, erwiderte er, „das mag wohl wahr sein“.

Auf Seite 107 in seinem Buch, schrieb Faezell: „In der Weltweiten Kirche Gottes fanden wir uns jedoch in der ausweglosen Situation, die grundlegenden Werte ändern zu müssen. Die Änderungen, die wir gezwungen waren zu machen, vernichteten das Identitätsgefühl unserer Kirche und ihrer Mitglieder.“ Da die Tkaches die „Vollmacht“ hatten, die „grundlegenden Werte“ der Kirche zu ändern, wollten wir Feazell daran erinnern, dass sie den Predigern und Mitgliedern der Weltweiten Kirche Gottes die Transformation aufgezwungen hatten. Als Antwort auf diese Anklage bezeugte Feazell: „Die Kirche zwang ... sich ... den Predigern nach den Änderungen nicht stärker auf, als sie es vor den Änderungen getan hat.“ Auf das Mark geistvoll erwiderte: „Aber nachdem die Änderungen erfolgt waren, waren das

Prediger, die einer Kirche angehörten, die andere Lehren hatte und denen jetzt gesagt wurde: *Entweder lehren Sie die neuen Lehren oder Sie können gehen.* Das ist ein Unterschied zu den Predigern unter Herrn Armstrong, nicht wahr, die der Kirche beitraten und wussten, was die Lehren waren und an was sie glaubten?“

Feazell konnte nicht sehen, dass das irgendwie anders war.

RON KELLY

Da Ron Kelly in dem Buch *Transformed by Truth* erwähnt wird, dass er gesagt haben soll, er hätte Herrn Armstrong angeblich sagen hören, „Ich bin Elia“, wollten wir gerne hören, was er unter Eid zu sagen hatte. Und erstaunlicherweise konnte Herr Kelly sich nicht erinnern, wo und wann er Herrn Armstrong das sagen hörte. Dann zeigten wir Herrn Kelly den Brief, den Tkach Jr. im April 1990 an Herrn Leap schrieb, worin Tkach behauptete, dass die Elia-Prophezeiungen durch das Werk der Kirche erfüllt worden waren und dass Herr Armstrong NIEMALS behauptete, deren exklusive Erfüllung zu sein. Wir fragten Herrn Kelly, ob er seine Bemerkung, „Ich bin Elia“, vor oder nach Tkachs Brief an Herrn Leap gemacht habe. Er sagte, die „Bemerkung wäre viel später gemacht worden als dieser Brief, was im April 1990 war“. Aber Herr Armstrong starb im Jahr 1986. Und in dem Buch *Transformed by Truth* gibt Tkach Jr. zu verstehen, dass Kelly zu ihm kam, nachdem er Herrn Armstrong sagen hörte, „Ich bin Elia“. Es würde keinen Sinn ergeben, wenn Kelly „viel später“ als im April 1990 zu Tkach Jr. gehen würde wegen einer Bemerkung, die er Herrn Armstrong machen hörte. Aber das ist

die unlogische Chronologie, die Kelly während seiner Aussage beibehalten musste, sonst wäre er gezwungen gewesen zuzugeben, dass Tkach Jr. mit gespaltener Zunge sprach.

Ron Kelly besuchte 1956 das Ambassador College und kam nach dem Abschluss im Jahr 1960 in das Predigeramt. Er wurde der erste Dekan am Ambassador College in Big Sandy im Jahr 1964. Nachdem Big Sandy im Jahr 1977 die Pforten schloss, zog Herr Kelly nach Pasadena um und lebte sich bald danach in der Predigerschaft ein, wo er als Pastor in Colorado diente. Er kehrte kurz nach Big Sandy zurück, nachdem der Campus 1981 eröffnet wurde. Im Jahr 1982 zog er zurück zum Hauptquartier in Pasadena, um eine Stelle in der Redaktion zu bekleiden. Zwei Jahre nach Herrn Armstrongs Tod, ernannte Herr Tkach ihn zum Leiter der Redaktionsabteilung. Im Jahr 1991 zog Herr Kelly in die Kirchenverwaltung um, wo er die pastorale Entwicklung leitete. Im Jahr 1998 wurde er Kontrolleur in der Finanz- und Planungsabteilung der Kirche. Das war das Amt, das er innehielt, als wir ihn am 1. Aug. 2002 aussagen ließen.

In unseren Vorbereitungen für Herrn Kellys eidesstattliche Aussage stachen mehrere seiner Artikel und Schreiben aufgrund seiner langen Geschichte in der Kirche hervor. Ein Dokument war besonders interessant. Es war eine Predigt-Abschrift, die die Kirche 1987 produzierte – ein Jahr nach Herrn Armstrongs Tod. Er bildete die Predigt mit dem Titel „Lebensprinzipien“ rund um Lektionen, die er von Herrn Armstrong gelernt hatte. Er sagte: „Vor neunundzwanzig Jahren fing ich an, zu Füßen von Herrn Armstrong zu sitzen und zu hören, was er zu sagen hatte.“ Später sagte er:

„Ich möchte besonders solche Punkte und Prinzipien hervorheben, von denen ich glaube, dass Herr Armstrong die einzigartige Fähigkeit hatte, uns darin zu lehren.“ In seiner eidesstattlichen Aussage bestätigte Kelly, dass er von Herrn Armstrong gelernt hatte, aber dass er das Wort einzigartig heute nicht gebrauchen würde. „Ich betrachte die Dinge von einer reiferen Perspektive“, sagte Kelly. „Ich sehe ein, dass Herr Armstrong wunderbare Dinge zu lehren hatte. Sie waren nicht immer einzigartig für ihn.“

Daraufhin lenkte Herr Kelly unsere Aufmerksamkeit auf einige von Herrn Armstrongs Lehren, die er jetzt belastend fand. Natürlich dachte er nicht so, bevor er den Tkachismus annahm – und wir erinnerten ihn daran. „Herr Armstrong lehrte mich, wie ich meine Frau zu lieben hatte“, sagte er in dieser Predigt vom Jahr 1987. „Ich erzählte es ihm, und ich hoffe, dass er sich über die Erkenntnis freute, dass das, was er lehrte, auch funktionierte.“

Hier können Sie lesen, wie er einst das Leben für seine Kinder in der WKG beschrieb: „Meine Kinder sind ihr ganzes Leben lang mit der Kenntnis von Gottes Festtagen erzogen worden. Jetzt, wo einige erwachsen sind, sind viele ihrer schönsten Erinnerungen das Halten der Festtage. Wir haben für Reisen nach England und Australien gespart. Indem wir die Festtage mit Gottes Volk verbracht haben, sind wir als Familie beinahe durch die ganzen Vereinigten Staaten und Kanada gereist. ... Jedes Jahr sind wir in unserem geistigen Verständnis gewachsen und haben von den Reiseerfahrungen profitiert.“

Niemand wird mir jemals sagen können, dass das Halten von Gottes Festtagen ein Joch der Knechtschaft und eine Last sind.“

Diese Erinnerungen sind scheinbar aus dem Blickfeld geraten, zusammen mit der praktischen, auf der Bibel basierenden Lebensweise, die Herr Armstrong lehrte und in großen Stapeln von geschriebenen Werken aufgezeichnet hatte.

Im März 2005 kontaktierte mich jemand auf anonyme Weise wegen einer gebundenen Sammlung von beinahe all der periodischen Literatur der WKG, darunter die Plain Truth, *die Good News*, Tomorrow's World und Jugend-Magazine von den Jahren 1934 bis 2004. Die Sammlung enthielt den vollständigen Satz des 58-Lektionen Bibel-Fernlehrganges, der in den 1960er Jahren produziert wurde. Diese Person wollte 10 000 Dollar für all die Magazine und weitere 500 Dollar für ledergebundene Bände von allen von Herrn Armstrongs Büchern haben, einschließlich Geheimnis der Zeitalter.

Mein Vater dachte, dass diese Sammlung eine große Bereicherung für unsere College-Bibliothek wäre. Also unterbreiteten wir ein niedrigeres Angebot und einigten uns auf 5000 Dollar für alles. Noch wussten wir nicht, für wen wir den Scheck ausstellen sollten; erst ungefähr eine Woche bevor wir vereinbarten, die Werke abzuholen, erfuhren wir es.

Wie es sich herausstellte, war der anonyme Verkäufer der gleiche Mann, der aufgrund von Herrn Armstrongs Lehren seine Frau wirklich lieben lernte.

DAS VIELLEICHT BEDEUTSAMSTE MATERIAL, DAS WIR während der Vorbereitung für Ralph Helges eidesstattlicher Aussage aufdecken konnten, war die Rolle, die er bei der Verteidigung der WKG gegen den Staat Kalifornien im Jahr 1979 spielte. Als Leiter der Rechtsabteilung der Kirche kämpfte er an vorderster Front gegen die andersdenkenden Prediger, die Herrn

Armstrong die Kontrolle der Kirche entreißen wollten. Als er am 13. Januar 1979 vor Kirchenmitgliedern im Ambassador Auditorium sprach, fragte Helge: „Was geschieht nun wirklich hinter den Kulissen in diesem Rechtsstreit? ...Ich werde Ihnen sagen was es ist. Es sind einige Dissidenten, die die Macht ergreifen und die Lehren der Kirche Gottes ändern wollen. Es gefällt ihnen nicht, wie sie geführt wird. Und sie mögen die Lehren nicht.“ Diese Bemerkung könnte genauso gut unseren Rechtsstreit mit der Weltweiten Kirche Gottes 18 Jahre später beschreiben, nur diesmal waren diejenigen, die die Macht übernehmen und die Lehren ändern wollten, innerhalb der Kirche. Und das Traurige ist, Ralph Helge hat sich den Dissidenten angeschlossen, die die Macht übernehmen und die Lehren ändern wollten, die Herr Armstrong eingesetzt hatte.

Helge fuhr fort mit seiner Mitteilung im Jahr 1979 und machte eine weitere Bemerkung, die heute wahrscheinlich Zehntausende über den Tkachismus machen würden: „Wir haben bestimmte Regeln und wir haben Doktrinen. Wenn Sie diese mögen, schön. Und wenn Sie sie nicht mögen, oder ich sie nicht mag (ich zeige auf mich selbst), dann gehe ich in die Kirche, die Doktrinen lehrt, die mir gefallen. Aber ich komme nicht hierher und versuche die Art und Weise zu ändern, wie Herr Armstrong die Doktrinen festsetzte“ – doch genau das ist es, was die Tkaches getan haben. Ihnen gefielen die Lehren nicht, deshalb änderten sie diese und DRÄNGTEN jeden aus der Kirche, der nicht mitmachen wollte.

Als wir Helge in seiner eidesstattlichen Aussage im Jahr 2002 an diese Aussagen erinnerten, meinte er, damals im Jahr 1979 sei es anders gewesen, weil die Dissidenten „von außen“ angriffen. Aber selbst in diesem

Fall waren die Dissidenten *ursprünglich* IN DER KIRCHE, bevor Herr Armstrong sie wegen ihres Versuchs, die Kirchenlehren zu liberalisieren, ausschloss. Auf jeden Fall ist ein Übernahmeveruch von außen in keiner Weise schlimmer, als einer von innen, wenn er durch einem judasähnlichen Verrat angeführt wird.

Später im Jahr 1979, wieder während einer Predigt beim Gottesdienst in Pasadena, sagte Helge: „Wir sprechen von Verachtung. Wir sprechen von völliger Missachtung. Hier arbeitet ein Mann [Herr Armstrong] sein ganzes Leben lang in der Macht und Kraft Gottes, um Kirchen aufzurichten, und hier ist irgendein Würstchen von einem Dissidenten, der Herrn Armstrong und die Kirche kontrollieren will.“ Was für eine sich selbst erfüllende Prophezeiung. Neunzehn Jahre später sagte Helge unter Eid aus, dass Herr Armstrong von der Kirche angestellt war, dass der Vorstand die *Kontrolle* über Herrn Armstrongs Arbeit hatte und wenn nötig, die Autorität besaß, ihn zu FEUERN.

HELGES SPÄTER KARRIERESCHRITT

Während der Aussage unter Eid sagte Helge, ihm sei von WKG gesagt worden, dass er bald in den Ruhestand treten und von Bernie Schnippert ersetzt werden würde. Es klang, wie wenn dieser Rechtsstreit seine letzte Arbeitsaufgabe sein würde. Mark Helm fragte ihn über das E-Publishing Projekt und wie es begann. Helge sagte, irgendwann im Jahr 2001 sei ihm die Idee gekommen als er während des Mittagessens eine Illustrierte las. „Ich begann sie zu lesen und es hat einfach geklickt, hey, das ist etwas, worüber ich nachdenken muss.“

Wenn man jedoch die Zeitschiene betrachtet, scheint die Entscheidung für ein E-Publishing viel ausgereifter gewesen zu sein, als Helge andeutete. Am 13. Februar 2001 informierte Mark Helm die Rechtsanwälte der WKG, dass wir beabsichtigten, unsere Gegenforderung zu ändern, um behaupten zu können, dass es für uns sinnlos wäre, sich um die Erlaubnis der WKG für das Nachdrucken von Herrn Armstrongs Werken zu bemühen. Wir wollten das unserem Mandat hinzufügen, weil der Neunte Bundesgerichtshof trotz seiner Entscheidung gegen uns, die Tür etwas offen ließ, damit wir uns möglicherweise auf das Gesetz zur Wiederherstellung der Religionsfreiheit (RFRA) stützen konnten. Und damit der RFRA zu unserer Gegenforderung hinzugefügt werden konnte, mussten wir zeigen, wie sinnlos es gewesen wäre, eine Lizenz für die Werke zu erlangen.

Am 16. Februar 2001 kontaktierte Ralph Helge Zondervan Publishing zwecks deren Bewertung für „die Lizenzgebühr oder den Verkaufspreis für urheberrechtlich geschützte Literatur, die der Kirche gehörte“. Das bedeutet, dass *sie* nur *drei* Tage, nachdem wir sie über den Änderungsantrag wegen der Sinnlosigkeit unterrichteten, *begannen, Verleger wegen der Vorgehensweisen und Gebühren für die Lizenzierung ihrer Literatur zu kontaktieren*. Es war ein weiterer, für den Rechtsstreit gemachter Trick.

Es war etwas später während des Sommers, wo sie in Gerichtsdokumenten sagten, dass sie schon die ganze Zeit überlegt hätten, uns Lizenzen für diese Werke zu erteilen. Es war etwa um diese Zeit, dass bei Ralph Helge die E-Publishing-Idee „klickte“. Bei der eidesstattlichen Aussage fragte Mark, ob auch andere in der WKG in

diesem E-Publishing Projekt involviert wären. „Meines Wissens nicht“, antwortete Helge. Später, nachdem wir fragten, wer für die Koordination der Verkaufsförderung von Herrn Armstrongs Büchern über das Internet verantwortlich war, antwortete Helge: „Ich bin der Mann.“

Hier war also ein älterer Mann kurz vor dem Ruhestand, der als Erwachsener fast die ganze Zeit in der *Rechtsabteilung* der WKG gearbeitet hatte und verantwortlich war für die neue E-Publishing Abteilung der Kirche, die ausschließlich dafür eingerichtet worden war, um unseren Sinnlosigkeits-Antrag zu untergraben und um zu „beweisen“, dass sie niemals beabsichtigt hätten, Herrn Armstrongs Werke zu unterdrücken.

Es ist peinlich, ich weiß. Aber gleichzeitig ist es eine faszinierende Geschichte, weil sie zeigt, wie viel wir im Kampf um die Wahrheit erlangt hatten – selbst nachdem wir am Neunten Bundesgerichtshof verloren hatten. So sehr sie die Idee auch hassten, *sie wussten*, dass sie einen Richter davon überzeugen MUSSTEN, dass sie Herrn Armstrongs Material immer noch verwendeten, um sich in diesem Fall bei Gericht durchzusetzen. Also logen sie in Bezug auf ein kommentiertes Projekt und gewannen im Neunten Bundesgerichtshof. Und um unsere Gegenforderung zu vereiteln, richtete ihr hauseigener *Rechtsanwalt* eine neue Abteilung in der Verlagsabteilung der Kirche ein, und das sogar am Vorabend seines Ruhestandes.

Dies sind angeblich religiöse Männer – und trotzdem gewillt, nahezu *alles* zu tun oder zu sagen, solange es ihnen half, bei Gericht zu gewinnen.

Gleichzeitig achten Sie auf das, wozu wir sie gezwungen haben, indem wir sie einfach konfrontierten. Zu Beginn dieses Falles, Sie entsinnen sich, behauptete

Tkach Jr. überheblich, sie hätten diese Klage nur deshalb erhoben, um „die Neuveröffentlichung von *Geheimnis der Zeitalter* zu vereiteln.“ Als Christen sei es ihre *Pflicht*, das Drucken dieses Buches zu verhindern, weil sie glaubten, „Herrn Armstrongs doktrinäre Fehler sollten besser nicht verbreitet werden.“ Zwei Jahre später, obwohl es eine Lüge war, sprachen sie davon, Herrn Armstrongs Material wieder zu verwenden. Zwei Jahre danach erkundigten sie sich über eine Lizenzierung und verfolgten das weiter, indem sie Herrn Armstrongs Literatur auf Anforderung mittels E-Publishing zur Verfügung stellten. Freilich, die Literatur musste mit Feazells gehässigem Vorwort eingeleitet werden, was wir nicht akzeptieren wollten. Aber trotzdem, *sie wurden gezwungen Dinge zu tun, von denen sie am Anfang nie geträumt hätten*, einfach nur weil wir gewillt waren, für Herrn Armstrongs Vermächtnis zu kämpfen.

Meines Vaters vertrauensvolle Entschlossenheit begann sie zu zermürben.

BERNARD SCHNIPPERT

Als Direktor der Abteilung für Finanzen und Planung machte Bernie Schnippert einige interessante Bemerkungen über die Verbindung zwischen dem Einkommen der Kirche und ihrer Literaturverbreitung. Bei Herrn Armstrong, sagte Schnippert, war die Verbreitung von kostenloser Literatur dafür gedacht, Menschen für ein fein abgestimmtes System der Geldbeschaffung zu gewinnen. „Wenn Sie Jemanden zu Ihrer Geisteshaltung hin bewegen, dann beginnen Sie an einer Stelle, wo Sie denken, dass es diese Leute interessieren wird, und Sie können sie hinbringen,

wohin Sie wollen....Die Themenfolge ist eine Art der Psychologie.“ Später sagte er, „Wenn Herrn Armstrongs Bücher verteilt werden, tendieren sie dazu, Spenden zu schaffen.... wir stellten *Geheimnis der Zeitalter* ungeachtet der Tatsache ein, dass wir wussten, dass es krass gesagt, eine gute Einnahmequelle war.“

Eine wesentliche Abweichung von der Parteilinie im Jahr 1989 – wo sie das Buch wegen seiner Kosten einstellten.

Schnippert ging auch näher auf das neue Konzept unter dem Tkachismus ein – wo für die Kirchenliteratur Gebühren verrechnet wurden, anstatt sie kostenlos zu verbreiten. Er sagte, „...wenn man Literatur kostenlos hergibt und den Leuten wird gesagt, sie müssten den Zehnten bezahlen, dann hat man ihnen am Ende in gewisser Weise und auf eine weniger ehrliche Art mehr Geld abgenommen, als wenn man einfach von vornherein einen Preis dafür verlangt.“ Wie Schnippert genau wusste, hat selbstverständlich niemand die Leute jemals gezwungen, der WKG freiwillig Spenden zu geben. Aber das ist natürlich die Art und Weise, wie sie Herrn Armstrongs Anhänger gerne darstellen – als hirnlose, einer Gehirnwäsche unterzogene Tölpel, um ausgerechnet *einer Kirche* Geld zu geben!

Die Methode des Tkachismus ist nach Schnipperts Ansicht natürlich viel *ehrlicher* – obwohl es einen jähen Rückgang in der Kirchenmitgliedschaft und bei den Spenden auslöste. Sie verlangten Vorausgebühren für *neue* Literatur und zogen fehlerhaftes Material zurück, dass „es nicht unaufrichtig dafür verwendet würde“, um daran Geld zu verdienen, wenn sie „nicht daran glaubten.“ Doch jetzt, wo sie sich inmitten eines Rechtsstreits um das „fehlerhafte“ Material befanden,

hatten sie kein Problem damit, auf unaufrichtige Weise Geld von Herrn Armstrongs Literatur zu verdienen, *solange das E-Publishing Vorhaben ihnen half den Prozess zu gewinnen*. Schnippert sagte, sie könnten es jetzt rechtfertigen, von Herrn Armstrongs Werken zu profitieren, solange die Schriften eine „Gegenerklärung“ enthielten, die jedem verständlich erklärt, dass wir nicht damit eivestanden sind.“ Er enthüllte somit nicht nur die reine Heuchelei hinter ihrem angeblich mutigen Schritt, die Einnahmequellen 1989 zurückzuziehen, sondern gestand auch ein, dass sie Herrn Armstrongs Schriften NICHT ohne ein hinzugefügtes abwertendes Vorwort verfügbar machen würden. Das war ein weiteres riesiges Zugeständnis für uns.

Später, in einem Gespräch über das Vorwort, sagte Schnippert, sie hätten es so vorsichtig wie möglich ausgedrückt, um „Herrn Armstrong und allen die es lesen, gebührenden Respekt zu zeigen.“ Deshalb ging Mark durch einige Aussagen aus dem Vorwort, um Schnippert Gelegenheit für eine Erklärung zu geben, was er mit „Respekt zeigen“ meinte. Wir fragten ihn, ob er dachte, dass die Verwendung von Ausdrücken, wie „persönliche Voreingenommenheit“ und „Werbefälle“, Herrn Armstrong gegenüber lobenswert wären. „Glauben Sie, dass Herrn Armstrongs Ansichten das Ergebnis von persönlicher Voreingenommenheit waren?“ fragte Mark.

Der WKG Rechtsanwalt, Miles Feldman, erhob Einspruch gegen die Frage und fragte, auf welche Weise Schnipperts persönliche Ansichten sachdienlich wären für den Fall. *Aber sie waren ja diejenigen, die versuchten, dieses Vorwort in den Rechtsstreit hineinzubringen*, behaupteten wir.

Es folgte dann ein längerer Wortwechsel wobei Miles drohte, den Gerichtsmagistrat zu rufen, um diese Auseinandersetzung zu schlichten, und Mark sich beschwerte, dass Miles Zeit verschwendete. „Dies ist eine ernste Angelegenheit“, sagte Miles mit erhobener Stimme. „Und wenn Sie mich einer bösen Absicht bezichtigen wollen, dann schlage ich jetzt vor, wir holen den Richter gleich ans Telefon und gehen der Sache auf den Grund.“

Nachdem Miles sich beruhigt hatte, wandte Mark sich an Schnippert: „Angenommen, die WKG Literatur hätte ein Vorwort, welches sagt, dass die Lehren dieser Kirche unter Joseph Tkach Jr. biblisch unvertretbar wären, dass er ein ungelehrter Diktator mit Schnapsideen sei und seine Ansichten nur als historische Kuriosität von Interesse wären...Glauben Sie, dass das ein erfolgreiches Marketinginstrument für Ihre Literatur sein würde?“

Miles ging an die Decke.

Aber dies war alles *ihr* Tun. Sie waren diejenigen, die das Vorwort ersannen und dann darauf bestanden, dass es jedem Druckwerk beigefügt würde, das sie angeblich zu unserem „Nutzen“ anboten. *Sie* waren diejenigen, die das Vorwort zum SCHWERPUNKT in diesem Fall machten. Deshalb stellten wir sie bezüglich des Vorwortes zur Rede und deckten die Tatsache auf, dass sie genau der Dinge schuldig waren, die sie Herrn Armstrong zur Last legten. Und als sie aufgefordert wurden, sich für ihre selbstgerechte Heuchelei zu verantworten, gingen sie in Deckung wie Feiglinge und versteckten sich hinter den Einwänden ihres Rechtsanwaltes: *Unsachgemäß! Streitsüchtig! Bedeutungslos! Verletzung der Privatsphäre!*

Aber wir wollten sie nicht aus der Verantwortung nehmen.

Man könnte denken, dass im Sommer 2002 beide Seiten weiter auseinandergetrieben wurden in diesem Kampf – verhärtet durch den zermürbenden Aussagen-Krieg, der sich im Laufe von zwei Monaten abspielte. Und was wir von außen sahen, waren Beamte der WKG, die täglich zorniger und aufsässiger wurden.

Aber in ihrem Inneren waren sie zutiefst zerstritten. *Sie hatten die Urheberrechte für Herrn Armstrongs Literatur*, und sie loderten vor Zorn bei dem Gedanken an unsere kleine Kirche – ihre Nemesis – dass sie die Rechte erhalten könnte, diese Werke zu verteilen, besonders nachdem wir versucht hatten, sie zu „stehlen.“

Andererseits wollten sie nicht entblößt werden.

Das Vorwort der WKG entpuppte sich als eine hervorragende Gelegenheit für uns. Unsere entschiedene Reaktion darauf, wie mein Vater am Anfang des Sommers sagte, war die einzige Möglichkeit, wie wir gewinnen konnten.

Und er hatte recht.

DREIUNDZWANZIG

© PHILADELPHIA KIRCHE GOTTES

„Das einzige ‚Recht‘ der PKG ist, vor den Schranken der Justiz zu stehen, damit für das von ihr begangene Unrecht die Schadensersatzansprüche gegen sie festgestellt und die Anwaltskosten bestimmt werden.“

— **RALPH HELGE**

Brief an Bob Ardis

AM HÖHEPUNKT DER EIDESSTATTLICHEN AUSSAGEN IM August 2002 sandte Ralph Helge ein Schreiben an Bob Ardis in dem Bestreben, „exakte Informationen“ über den Rechtsstreit zu geben. Ardis, ein Prediger, der 1997 von der PKG ausgeschlossen worden war, kopierte Helges Brief und sandte ihn an seine gesamte Adressenliste, die hauptsächlich aus PKG-Mitgliedern bestand.

In dem Brief beschuldigte Herr Helge Gerald Flurry unter anderem der Produktpiraterie, nämlich des

unrechtmäßigen Nachdrucks von *Geheimnis der Zeitalter*, sowie der Falschinformation und Irreführung der PKG-Mitglieder, der Missachtung und Nichtbefolgung der Landesgesetze und des Gebrauchs von nahezu allen Tricks, um den Rechtsweg zu stören. Er erklärte, wie wir anfangs am Bezirksgericht gewonnen hatten. Richter Letts sagte, dass wir das Recht hätten, *Geheimnis der Zeitalter* zu verteilen, weil laut Helge's eigenen Worten, „die WKG *es zu der Zeit nicht publizierte*, und weil es für die Religion der PKG angeblich von zentraler Bedeutung war...“

Ganz genau! Wenn es etwas gibt, das die WKG während des Rechtsstreits lernte, dann ist es, dass sie *ihre Urheberrechte nicht anwenden konnte, um Herrn Armstrongs schriftliche Werke zu unterdrücken*. Nach all ihrem Geschrei zu Beginn des Falles – wir haben „gestohlen“, wir „haben das Gesetz gebrochen“ – stellt es sich nun heraus, dass sie diejenigen waren, die das Urheberrecht falsch anwandten. Das hat Helge Herrn Ardis gegenüber indirekt zugegeben. Wir gewannen die erste Runde, sagte er, nur weil sie *Geheimnis der Zeitalter* „zur damaligen Zeit“ nicht publiziert haben. In der Tat, sie hatten „die christliche Pflicht“ es nicht zu tun. Aber sobald sie begriffen, dass sie ein Urheberrecht nicht anwenden konnten, um Werke zu unterdrücken, heckten sie einen Plan aus, um sie zu veröffentlichen.

Helge sagte zu Ardis, dass das dreiköpfige Richterergremium am Neunten Berufungsgericht das Urteil von Richter Letts aufgehoben hat. Er erwähnte nicht warum, weil sie „Pläne“ für eine Veröffentlichung entwarfen und zwar in der Form einer kommentierten Version.

Helge machte diese erstaunliche Bemerkung: „... Herr Flurry hat PKG Mitgliedern gegenüber

Erklärungen abgegeben, dass in dem Fall noch immer die Möglichkeit bestünde, dass das Gericht der PKG das Recht zum Raubkopieren von *Geheimnis der Zeitalter* zuerkennen könnte. Dies ist einfach wieder einmal eine Fehlinformation. Der Fall bezüglich *Geheimnis der Zeitalter* ist letztendlich entschieden und abgeschlossen worden, und Herr Flurry hat aus schierer Verzweiflung alle ihm zur Verfügung stehenden Rechtsbehelfe ausgeschöpft. Jeder Versuch der PKG, irgendein gerichtlich angeordnetes Recht, *Geheimnis der Zeitalter* drucken zu dürfen, ist dahin, endgültig vorbei und abgeschlossen. Rechtlich gesehen gibt es KEINE ANDERE STELLE, AN DIE ER SICH IN DIESER SACHE WENDEN KÖNNTE. Ich weiß nicht, wie ich es sonst sagen könnte. Das einzige Recht der PKG ist, vor den Schranken der Justiz zu stehen, damit für das von ihr begangene Unrecht die Schadensersatzansprüche gegen sie festgestellt und die Anwaltskosten bestimmt werden.“

Als rasche Antwort verfasste unser Hauptanwalt am 18. September einen Brief an Helge, in dem er sagte: „Jeder fachkundige Rechtsanwalt weiß, dass diese Aussagen unbestreitbar falsch sind, und insbesondere Sie wissen, dass sie falsch sind. Es ist völlig unbestritten, dass der Beschluss des Neunten Berufungsgerichts vom September 2000 kein rechtskräftiges Urteil darstellte.“

Auch während meiner eigenen eidesstattlichen Aussage im Jahr 2002, wollte der WKG Anwalt, dass ich zur Kenntnis nehmen möge, dass wir den Rechtsstreit verloren haben und deshalb einer Gesetzesübertretung überführt worden waren. „Sind Sie der Auffassung, dass das Neunte Berufungsgericht bezüglich *Geheimnis*

der Zeitalter entschieden hat, dass wir, die Weltweite Kirche Gottes, Anspruch auf Schadenersatz haben? Ich sagte ihm, dass ich mir dessen bewusst war, aber dass es ein Urteil war, gegen das Einspruch erhoben werden konnte.“ Sind Sie sich auch bewusst, dass Ihr Anwalt einen Antrag stellte...bezüglich dieser Angelegenheit am Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten und dass er abgewiesen wurde...? fragte er.

Flurry: „Richtig. Und es ist mir auch bewusst, dass wir das Recht haben, es wieder zu tun.“

Browne: „Nachdem der Schadenersatzprozess durchgeführt wurde, ist es das was Sie meinen?“

Flurry: „Ja.“

Browne: „Okay.“

Flurry: „Stimmt das nicht?“

Browne: „Heute beantworte ich hier keine Fragen, Sie tun das.“

Mark Helm: „Er weiß, dass es stimmt. Deshalb gibt er keine Antwort.“

Es sah aus, als ob sie erwarteten, dass wir nach einem Rückschlag unsere Waffen niederlegen und aufgeben würden. Der Schadenersatzprozess hatte noch nicht einmal begonnen. Und wir beabsichtigten auf jeden Fall, anschließend Berufung einzulegen. Dazu kam, dass die Gegenforderung auf Bezirksebene noch nicht entschieden worden war, geschweige denn, am Berufungsgericht oder am Obersten Gerichtshof.

Dennoch, im Sommer 2002 folgerte Ralph Helge, dass wir „alle Rechtsmittel ausgeschöpft hätten“ – dass es für uns keinen anderen Ausweg gab. Ich glaube, die zugrundeliegende Botschaft hinter Helge's Versuch

der Falschinformation war diese: *Warum geben diese Leute nicht einfach auf?* Er wollte, dass die ganze Angelegenheit vorbei wäre und die Tatsache, dass wir vor hatten, gegen sie anzukämpfen –, jede zur Verfügung stehende rechtliche Möglichkeit zu nutzen – machte ihn rasend. Für Helge war die Nutzung *all* unserer Möglichkeiten eine Art technisches Manövrieren, um den Gerichtsprozess zu behindern. Natürlich hatte er ein sehr unterschiedliches Empfinden bezüglich der Nutzung aller rechtlichen Möglichkeiten, wenn er *davon* profitierte, selbst wenn es fragwürdig und unehrlich war – wie z. B. damals, als sie ihre Klage in Kalifornien drei Wochen nachdem sie diese anfangs 1997 erhoben hatten, zurückzogen, weil Richter Letts ihrem Antrag auf eine einstweilige Verfügung nicht stattgab, in der Hoffnung, dass eine in Oklahoma erhobene Klage bessere Ergebnisse erzielen würde. Oder, nachdem sie erkannten, dass sie auf Bezirksebene verlieren würden und die Idee von der geplanten Veröffentlichung einer kommentierten Version von *Geheimnis der Zeitalter* in Umlauf setzten – ein technisches Manöver, um den Gerichtsprozess zu behindern. Und später, als das E-Publishing Programm eingeführt wurde – allerdings nicht von der Verlagsabteilung der WKG oder deren Plain Truth Ministries oder von IRGENDEINER anderen Abteilung, die mit Literatur zu tun hat, sondern *von Ralph Helge's Rechtsabteilung*, und das zum zugegebenen Zweck des Untergrabens unseres Arguments, dass Herrn Armstrongs Werke nicht verfügbar waren.

Dies alles geschah unter der Federführung eines Mannes, der *uns* dann beschuldigte, das Gerichtsverfahren zu behindern.

KÜRZUNG DER FERNSEHPROGRAMME

Gerade mal einige Tage bevor Helge's Brief in den Postkästen vieler PKG- Mitglieder landete, berief mein Vater am 12. September eine Besprechung mit dem Ältestenrat an unserem Hauptquartier in Edmond ein. Während dieser Besprechung mit führenden Predigern der Kirche verkündete er, dass er wegen des Rechtsstreits alle unsere TV-Sender kündigen würde bis auf den Kabelkanal WGN. Er sagte, dass wir uns jetzt in der Hitze des Gefechts befinden würden und dass unsere Zeit, unsere Energien und Finanzen in diese Richtung fließen müssten. Er versicherte uns, dass, wenn wir den Glauben des Propheten Habakuk hätten, Gott uns letzten Endes Herrn Armstrong Material geben würde.

Während die Entscheidung, die Fernsehkosten zu kürzen, sicherlich dazu beitrug, den Cashflow des Werkes zu verbessern, so wurde sie nicht allein aus diesem Grund getroffen. So wie die Zahl unserer Fernsehzuschauer über die Jahre ständig gewachsen ist, so wurden wir von einer steigenden Anzahl von Zusehern kontaktiert, die nur wenig oder nichts über Herrn Armstrong wussten – ganz zu schweigen von seinen Lehren. Wir waren der Ansicht, dass neue Interessenten ohne Herrn Armstrongs Literatur geistig nicht genährt werden konnten, solange wir im Rechtsstreit keinen Durchbruch erreichten. Es ist schwer, ohne die fundamentalen Lehren von Herrn Armstrong die ganze Tiefe unserer eigenen Literatur zu begreifen. Die Idee war, *zuerst lasst uns das Gerichtsverfahren gewinnen und dann konzentrieren wir uns auf die Verbreitung unserer Botschaft an das größtmögliche Publikum.* Mein Vater forderte uns auch auf, unsere Mitglieder darüber

zu unterrichten, warum wir in diesem Rechtsstreit involviert waren. Er sagte: „Vielleicht möchte Gott die ganze Kirche lehren, wie wichtig diese Werke sind.“ Um diesen Kampf zu gewinnen, musste jedes Mitglied seinen Teil dazu beitragen.

Eineinhalb Wochen später kamen PKG-Mitglieder aus aller Welt an verschiedenen Orten zusammen, um unser jährliches Herbstfest zu feiern – das Laubhüttenfest. Während des Festes gab mein Vater 2 Predigten, die live über Satellit an den Großteil der weltweiten PKG Mitgliedschaft übertragen wurden. In seiner ersten Predigt am 22. September sagte er, er glaube nicht, dass er aufgrund dessen, was in unserem Werk geschah, jemals eine wichtigere Predigt geben würde. Er fuhr fort, die Bedeutung des Rechtsstreits zu erläutern und sagte, wenn wir aber Glauben hätten, würde Gott das Werk wiederbeleben und uns diese Literatur auf irgendeine Art wiedergeben – irgendwie. Um diese Werke zu bekommen, müssten wir allerdings gewillt sein, bis zum Ende zu kämpfen – gewillt sein, alles zu tun, was Gott von uns verlangte.

Er beendete die Predigt indem er aus Herrn Helge's Brief an Bob Ardis zitierte. Bezüglich Helge's Bemerkung, dass wir mit Herrn Armstrongs Werken „Produktpiraterie“ betrieben hätten, sagte mein Vater, dass es die Leiter der WKG waren, die eigentlich eine GANZE KIRCHE durch Piraterie an sich gerissen hatten.

In seiner zweiten Live-Predigt am 27. September erklärte mein Vater, ein Grund, warum dieser Prozess sich in die Länge ziehen könnte, ist der, dass Gott die WKG durch uns ENTLARVEN möchte. Er erklärte der Mitgliedschaft, dass wir fortfahren wollten mit dem festen Entschluss, sie bei jedem Schritt ihres Weges zu entlarven.

Zum Ende der Predigt gab er die TV-Kürzungen bekannt, die er bei der Besprechung am 11. September gemacht hatte. Er erklärte der Mitgliedschaft, dass unsere Botschaft an die Welt nicht wirklich erfolgreich sein konnte, solange wir nicht das Recht erwarben, Herrn Armstrongs Werke zu veröffentlichen. „Wir mussten in diesem Rechtsstreit aufs Ganze gehen“, sagte er.

KEHRTWENDE

Zwei Wochen nachdem unser Herbstfest zu Ende gegangen war, am 14. Oktober (der Prozess war auf Anfang Dezember zurückverlegt worden), gab es eine weitere dramatische Entwicklung der Ereignisse: Die WKG bot uns an, *Geheimnis der Zeitalter* um 4 Millionen Dollar zu verkaufen. Das hat uns in einen Schockzustand versetzt. Wir dachten, der Preis wäre viel zu hoch für ein einziges Buch, dennoch, dass die WKG es jetzt sofort verkaufen wollte – ohne restriktive Lizenz – war unglaublich.

Warum – nach all der Rhetorik bezüglich der Kommentierung und des E-Publishing, nach Morgan's Gespött über unser Lizenzangebot, nach Helge's vernichtendem Leitartikel bezüglich der hoffnungslosen Lage der PKG („der Fall ist nun endgültig entschieden und abgeschlossen worden“; „rechtlich gesehen gibt es keine andere Stelle, an die sie [die PKG] sich wenden könnte“; das einzige ‚Recht‘ der PKG ist, vor den Schranken der Justiz zu stehen, damit für das von ihr begangene Unrecht die Schadensersatzansprüche gegen sie festgestellt und die Anwaltskosten bestimmt werden“) – wollte die WKG jetzt eine Einigung mit uns *anstreben*?

Dieser Durchbruch war GEWALTIG.

Unseres Erachtens hatten wir sie letztendlich zermürbt. Unser erster Gedanke war, *alle* Werke zu bekommen – *Geheimnis der Zeitalter* und die 18 Werke, die wir in der Gegenforderung verlangten. Unser zweiter Gedanke war bezüglich Finanzen. Damals hatten wir ungefähr 1 Million Dollar Eigenkapital in Reserve.

Also boten wir der WKG am Montag, dem 21. Oktober, 825 000 Dollar für *alle* Urheberrechte und das Vorverkaufsrecht auf jede andere Armstrong Literatur, die sie vielleicht später verkaufen werden. Sie waren beleidigt wegen des Angebots und sagten, wenn wir in jener Nacht lautes Gelächter von Pasadena hörten, dann würden wir wissen warum. Aber jetzt waren wir überzeugt, dass sie wegen dieser Sache nicht vor Gericht gehen wollten. Sie fürchteten die negative Publizität, die dies verursachen würde. Es war klar, dass sie sich davor drücken wollten und hofften, im Gegenzug so viel wie möglich von uns zu bekommen.

Sie meldeten sich zurück mit einem 3,5 Millionen Dollar Angebot, wofür sie uns unbefristete Lizenzen für *alle* 19 Werke gewähren wollten. Einerseits waren wir begeistert, weil sie den Preis von 4 Millionen Dollar für *Geheimnis der Zeitalter* auf 3,5 Millionen Dollar für *alles* was wir wollten, reduzierten. Aber anstatt sie sofort zu verkaufen, würden sie lizenziert werden. Wir waren verständlicherweise misstrauisch gegenüber jedem Regelungsangebot, das der WKG die Möglichkeit gab, unsere Pläne zu stören. Sie versicherten uns jedoch, dass wir die Kontrolle über die Literatur haben würden und dass die Lizenzen permanent sein würden. Nach weiteren Recherchen in dieser Angelegenheit stellten wir fest, dass eine unbefristete Lizenz bei weitem

besser war, als alles andere, was wir bei Gericht hätten erreichen können – selbst wenn wir bis zum Ende gekämpft und am Obersten Bundesgericht gewonnen hätten. Vor diesem Hintergrund hätte das Gericht einfach entschieden, dass das, was wir von 1997 bis 2000 getan hatten – die Vervielfältigung und Verbreitung von Herrn Armstrongs Literatur – KEIN Verstoß gegen das Urheberrecht war. Aber es hätte uns keine unbefristete Lizenz erteilt.

Das Einzige, was wir mit einer Lizenz nicht tun konnten, ist, die Werke an jemand anderen zu verkaufen, was wir aber ohnehin nicht tun würden. Dennoch, wir würden die Werke nicht *besitzen*. Und dafür, dass wir so hart kämpften, schien alles andere als „© Philadelphia Kirche Gottes“ auf der vorderen Umschlaginnenseite dieser Bücher einfach nicht richtig. Es war auch der Gedanke an irgendeine bleibende Verbindung mit der WKG nach einem sechsjährigen Verfahren, der uns nicht gefiel.

Wir erhöhten unser ursprüngliches Angebot auf 950 000 Dollar mit den gleichen Forderungen – alle 19 Urheberrechte und das Vorverkaufsrecht auf alles andere.

HELGE SCHLÄGT WIEDER UM SICH

In der Zwischenzeit hörte Helge nicht damit auf, Gift zu verspritzen. Das *Journal*, ein Blatt, das über die WKG und ihre vielen Splittergruppen berichtete, interviewte Helge am 29. Oktober. Der Artikel, der in der Ausgabe vom 31. Oktober veröffentlicht wurde, war geladen mit Helgeismen: „Im Verlauf der Jahre haben sich die Argumente der WKG in verschiedenen

Gerichtsbeschlüssen...überwiegend durchgesetzt“ und die WKG „versucht die Kosten für die Anwälte und den Schadenersatz für das illegale Drucken von *Geheimnis der Zeitalter* einzufordern.“

Helge informierte das *Journal*, dass die WKG genau die Werke, um die wir in diesem Prozess kämpften, jetzt in elektronischer Form veröffentlichte. Sogar das *Journal* äußerte sich skeptisch über die Ehrlichkeit eines solchen Vorgehens und fragte sich, ob es bloß eine Strategie war, um die Position der PKG zu untergraben. „Herr Helge beharrt darauf, es sei das wahre Motiv der Kirche, Herrn Armstrongs Werke der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und die Aufhebung des rechtlichen Anspruchs der PKG, dass diese Werke nicht verfügbar seien, ist von zweitrangiger Bedeutung.

Das Eingeständnis, dass die Aufhebung unseres rechtlichen Anspruchs immerhin von „zweitrangiger Bedeutung“ war, war erstaunlich. Im Gerichtsverfahren haben sie das nie angesprochen. Sie ließen es wie einen ernsthaften Versuch erscheinen, den Bedürfnissen unserer Mitglieder gerecht zu werden. Aber Bezugnehmend auf Helge's Bewertung des Gerichtsverfahrens, warum sollte die WKG die Werke überhaupt verfügbar machen, wenn wir uns in einer solch unhaltbaren Lage befinden? Haben die Gerichte nicht zugunsten der WKG entschieden? War uns in diesem Rechtsstreit nicht nur noch eine Option geblieben – vor den Schranken der Justiz zu stehen, um wegen unserer „rechtswidrigen“ und „illegalen“ Verbreitung von *Geheimnis der Zeitalter* die Schadenersatzansprüche gegen uns feststellen zu lassen?

Helge beendete sein Interview mit einem weiteren persönlichen Angriff gegen meinen Vater. „Herr

Helge sagte voraus, dass, wann auch immer die letzte Gerichtsverhandlung enden wird und die PKG Herrn Armstrongs Bücher immer noch nicht drucken darf, „... ich möchte wetten, er sagt, dies ist ein Hunger nach dem Wort des HERRN, dass Satan das getan hat...“

Er sagte das nach zwei Wochen, *nachdem* die WKG uns angeboten hatte, *Geheimnis der Zeitalter* an uns zu verkaufen.

In der Zwischenzeit hatte mein Vater zu einem kirchenweiten Fasttag innerhalb der PKG aufgerufen. Die Mitglieder wurden aufgefordert, Gott um eine außergewöhnliche Rettung in diesem Kampf anzuflehen. Er legte den Fasttag für das vierte November-Wochenende fest.

SUMMARISCHES URTEIL ERNEUT ABGELEHNT

The WKG senkte den Preis für das Vergleichsangebot auf 3,1 Millionen Dollar, beharrte aber darauf, dass der Betrag viel zu niedrig sei für jedes Gespräch über den Verkauf der Urheberrechte. Ihr Angebot galt nur für unbefristete Lizenzen und wir mussten in der Literatur eine Erklärung drucken, die besagt: „Nutzung mit ausdrücklicher Genehmigung der Weltweiten Kirche Gottes.“ Keine Chance, dass wir dem jemals zugestimmt hätten.

Wir erhöhten unser Angebot auf 1,5 Millionen Dollar – noch einmal, für alle Urheberrechte und das Vorverkaufsrecht auf alles andere, was sie vielleicht verkaufen möchten.

In der Zwischenzeit mussten die Vorbereitungen für die Gerichtsverhandlung im Dezember vorankommen. In diesem *Journal*-Artikel wies Helge darauf hin, dass,

wenn die Anhörung zum summarischen Urteil am 6. November zugunsten der WKG ausfallen sollte, der nächste Schritt dann zweifellos ein „Gerichtsverfahren sein würde, um die Anwaltskosten zu bestimmen und die Schadensersatzansprüche festzustellen, die die PKG der WKG zu zahlen hätte.

Doch bei der Anhörung verweigerte Richter Snyder erneut ihren Antrag auf ein summarisches Urteil wegen der Verletzung des Religious Freedom Restoration Act's (Gesetz zur Wiederherstellung der Religionsfreiheit).

Obwohl sie die Werke die wir wollten, jetzt in elektronischer Form veröffentlichten, sagte der Richter, dass sie für *Geheimnis der Zeitalter* „zu viel berechneten“. Unser Anwalt wies darauf hin, dass, „obwohl das Neunte Berufungsgericht gesagt hat, dass die Anfrage um eine Lizenz und die voraussichtliche Bezahlung dafür keine erhebliche Belastung sein konnte, das Gericht nicht gesagt hat, dass die Weltweite Kirche den Preis nach Belieben festlegen könnte.“

„Und tatsächlich“, fügte der Richter hinzu, „legt es indirekt nahe, dass es auf *einer vernünftigen Grundlage verfügbar sein müsse*.“

Es war ein weiterer harter Schlag gegen die bereits wackelige Rechtslage der WKG. Richter Snyder hat die nächste Anhörung für den 25. November angesetzt, wo die Argumente beider Seiten geprüft werden, um Beweismittel im Gerichtsverfahren auszuklammern.

Während sie ihren Einspruch gegen unsere Gegenforderung formulierte, musste die WKG auch beweisen, wie stark sie durch unsere Verteilung von *Geheimnis der Zeitalter* (GDZ) „geschädigt“ worden war – ein Buch, das wir kostenlos verteilten; eines, das die WKG auch zu Herrn Armstrongs Lebzeiten verteilt hatte

und deren „christliche Pflicht“ es jetzt war, es nicht mehr zu veröffentlichen. Der größte Teil der Beweismittel in diesem Zusammenhang fiel auf die Schultern eines „gerichtlichen Wirtschaftswissenschaftlers“ namens John Crissey, der in mehreren Fällen als Experte für Allan Brownes Anwaltskanzlei gearbeitet hatte. Laut Crisseys vorläufigem Expertengutachten vom 18. Sept. 2002 ging der WKG eine Gesamtsumme von 3,84 Millionen Dollar – 4,3 Millionen Dollar mit Zinsen – durch unsere Verteilung von fast 100 000 Exemplaren von *GDZ* an Gewinn verloren. Zudem bezifferte er die *zukünftigen* „Verluste“ der WKG mit 3,3 Millionen Dollar. Alles zusammen würde die WKG einen Schadenersatz von 7,63 Millionen Dollar bei Gericht anstreben – und das nur für *GDZ*. (Sie würden auch Millionen von Dollars für Anwaltskosten fordern.)

Crissey stützte seine Ergebnisse auf die Tatsache, dass Empfänger von *GDZ* mehr Geld gaben als jene, die das Buch nicht bekamen – ganz zu schweigen von der Tatsache, dass die Empfänger des Buches mehr dazu tendieren könnten, der Botschaft und dem Werk der PKG zuzustimmen. Was Crissey nicht beachtete war, dass vor dem Jahr 1997 erstellte Unterlagen zeigten, dass Empfänger von *GDZ* bereits in höherem Maße gegeben hatten, lange bevor die PKG mit der Verteilung des Buches überhaupt begonnen hatte! Er ignorierte diese Unterlagen (die wir ihm übergeben hatten), weil sie völlig im Gegensatz zu seiner „Expertenanalyse“ standen. Viele unserer eigenen Mitglieder und deren Kinder waren die Ersten, die Exemplare von *GDZ* anforderten, sobald wir mit dessen Verteilung begonnen hatten. Diese Leute waren bereits „vorher geneigt“ mehr zu geben – es waren bereits Zehnten-zahlende Mitglieder der Kirche!

Im Antrag der PKG auf Abweisung des Berichts von Crissey argumentierte Mark Helms, dass das Gericht Crisseys Aussage nicht zulassen sollte, bezeichnete sie unter anderem als erdichtet, äußerst mangelhaft und als fehlerhafte Pseudowissenschaft.

Die Richterin Snyder stimmte zu. Einige Tage nach dem Verhör am 25. November schrieb sie in ihrer vorläufigen Verfügung: „... die von Herrn Crissey angewandte Methodik hat sich nicht als hinreichend glaubwürdig erwiesen, um den Bericht dem für die gerichtliche Tatsachenfeststellung Zuständigen vorlegen zu lassen, und deshalb ist seine quantitative Einschätzung des Spendenbetrags, der auf die Verteilung von GDZ zurückführbar ist, nicht zulässig.“

Folglich war die WKG am Abend vor dem Schadensersatzprozess mit der Aussicht konfrontiert, keine stichhaltigen Beweise zu haben, die belegen, wie viel sie durch unsere Verteilung von *GDZ* „geschädigt“ worden war. Natürlich hatten sie mit diesem Argument große Schwierigkeiten lange bevor Crissey hinzukam.

Als wir 1997 mit der Verteilung des Werkes begannen, übernahmen wir alle Druck- und Versandkosten und verteilten es dann kostenlos. Es würde unter allen Umständen schwer sein zu beweisen, wie das irgendeine Art von gewinnbringendem Geschäft für die PKG hätte sein können. Aber dann die Behauptung der WKG, dass unsere kostenlose Verteilung sie in der Tat um ihre „Gewinne“ bringen würde, ist der Gipfel der Heuchelei. Zunächst, ganz abgesehen von der unfassbaren Logik dieser Idee, warum würden sie jetzt nach „Profiten“ streben von einem Buch, das sie schon jahrelang lächerlich gemacht und geschworen hatten, es vom Umlauf fernzuhalten?

DER KULT „EXPERTE“

Neben John Crissey stützte die WKG sich auf andere voreingenommene „Experten“ wie Ruth Tucker, die selbsternannte Autorität in Sachen „kultischer Bewegungen.“ Natürlich, als wir die persönlichen Glaubensvorstellungen des Tkachismus vorbrachten, so wie während der eidesstattlichen Aussage von Schnippert, da platzte dem Anwaltsteam der WKG der Kragen. Als sie aber unsere persönlichen Überzeugungen erwähnten und versuchten, uns wie eine gefährliche Sekte aussehen zu lassen, war es für sie nach Lage der Dinge durchaus angebracht.

Tuckers Bericht war ein langweiliges Wiederaufwärmen dessen, was der Tkachismus die ganze Zeit hindurch gesagt hatte. *Herr Armstrong war ein Diktator mit absonderlichen Lehren; Geheimnis der Zeitalter war ein großes gewinnbringendes Geschäft; die Tkaches transformierten mutig die Kirche; Gerald Flurry denkt, er stehe über dem Gesetz; usw.*

Tucker sagte bezüglich unserer Behauptung, dass Herr Armstrong von jedem potenziellen Mitglied verlangt hatte, vor der Taufe *Geheimnis der Zeitalter* zu lesen, „dies sei absolut belanglos“, obwohl diese Bedingung im Bericht des Generalpastors im Jahr 1986 klar formuliert war. Sich stattdessen auf Seite 26 des Buches *Transformed by Truth* stützend, sagte Tucker, Herrn Armstrongs Voraussetzungen für die Taufe waren allenfalls „locker“. Sie sagte ebenfalls, „es gäbe keine Hinweise, dass die PKG jemals eine Vorbedingung hatte, für die Taufe“ *GDZ* zu lesen, obwohl wir die Richtlinie zwischen 1989 und 1996 mehrmals wörtlich und in gedruckter Form erklärt haben.

Zum Thema Regierung sagte Tucker, Herr Armstrong „war ein autoritärer Führer. Seine Persönlichkeit

und sein Führungsstil beherrschte die WKG fünf Jahrzehnte hindurch...“ In einem Artikel, den sie 1996 für *Christianity Today* schrieb, charakterisierte sie die WKG als eine „klassische Fallstudie einer autoritären Sekte.“ Herr Armstrong, schrieb sie, „hielt die Zügel seines breitgefächerten Imperiums fest in der Hand. Seine Autorität galt bei den meisten Kirchenmitgliedern als unbestritten...“

Deshalb fragten wir sie bei ihrer eidesstattlichen Aussage, ob sie glaubte, dass Herr Tkach Sr. 1986 das gleiche Maß an Kontrolle von Herrn Armstrong geerbt hätte. Zuversichtlich sagte sie NEIN, wenngleich sowohl Feazell als auch Schippert das Gegenteil bei ihren früheren Aussagen erklärt hatten. Wir erzählten Tucker davon, wie Tkach Sr. sich im Jahr 1986 als Apostel bezeichnete und von den leeren Versprechungen des jungen Tkach, die Form der Regierung zu ändern – und sie fing an einen Rückzieher zu machen: „Ich bin kein Experte im Bereich Kirchenregierung.“ Aber erwähnen Sie *Herbert Armstrong* oder *Gerald Flurry* und sie wird sofort zu einem Experten.

Tucker schrieb: „Ehemalige Mitglieder der PKG haben erzählt, wie die Worte von Herrn Flurry oft als die Worte Gottes präsentiert würden.“ Wir fragten nach der Identität dieser „ehemaligen Mitglieder“, aber sie konnte sich nicht mehr erinnern, von welcher *Webseite* sie das hatte. Sie versicherte uns, dass „es eine Anzahl von Seiten gäbe, die Beiträge von ehemaligen Mitgliedern der Philadelphia Kirche Gottes beinhalten.“ Sie hat jedoch keinen persönlichen Kontakt mit aktuellen oder ehemaligen Mitgliedern, noch mit irgendwelchen Funktionären der PKG aufgenommen, während sie ihre „Sachverständigenaussage“ über unsere Kirche vorbereitete.

Bezüglich unserer Anhängerschaft sagte sie, dass die Leute, die von Herrn Armstrongs Lehren angezogen wurden, Bücherleser seien. „Sie mögen nicht besonders gebildete Denker sein, aber es waren sicherlich Leute, die Bücher lasen...“ So charakterisiert sie Tausende von Mitgliedern, die im Verlauf von Herrn Armstrongs Amtszeit der WKG beigetreten waren, und Millionen mehr, die seine Literatur gelesen und sein Werk unterstützt hatten – *sie alle sind einfältig*.

Ruth Tucker, weit davon entfernt, dass sie für ihre Sachverständigenaussage beauftragt wurde, wurde deshalb vorgeladen, weil sie vorprogrammiert war, den Tkachismus mit Ruhm zu überhäufen, ganz gleich, was passiert. Ihre intime Beziehung zu den Tkaches geht weit zurück. Im Jahr 1988 – zwei Jahre nachdem Herr Armstrong gestorben war – nahm Michael Snyder, Public Relations Direktor der WKG, mit ihr Kontakt auf, weil in der WKG doktrinäre Reformen vorgenommen wurden. Er wollte, dass sie die aktuellsten Informationen für ein Buch hatte, das sie über Sekten schrieb. Im Jahr 1991 lud Tucker Snyders Chef, David Hulme, ein, um an der Trinity Evangelical Divinity School über den Fortschritt der WKG bei der Annahme der Dreifaltigkeitslehre zu sprechen. Im Jahr 1996 revanchierte sich die WKG und lud Tucker ein, bei ihren ministeriellen Tagungen zu sprechen. „Dr. Tucker war über unsere Reformen begeistert und ermutigte uns in jeder Hinsicht“, schrieb Tkach Jr. im Jahr 1997. „Wir betrachten sie als ein Geschenk von Gott.“

IHREN FALL AUSSCHLACHTEN

Nach Ruth Tuckers Sachverständigengutachten und Mike Feazells Vorwort und den Fragen, die wir während

unserer eidesstattlichen Aussagen zu beantworten hatten zu schließen, hatte die WKG eindeutig die Absicht, uns bei Gericht als einen Kult abzustempeln. Sie wollte beweisen, dass wir angeblich eine rassistisch voreingenommene, frauenverachtende Randgruppe wären, die von einem selbsternannten Diktator geführt wurde.

Doch in ihrer vorläufigen Verfügung nach der Anhörung vom 25. November sagte Richterin Snyder, sie würde nicht erlauben, dass der Prozess in einen „Angriff auf Flurry“ ausarten würde, weil es die „Jury von den Streitpunkten des Prozesses ablenken“ und „die PKG ungerecht benachteiligen würde.“ Später entschied das Gericht, dass der „WKG nicht gestattet werden sollte, bestimmte religiöse Grundsätze bezüglich Rassenfragen zu beschreiben – weder ihre eigenen, noch die der PKG – weil solche Beweise sich unfair nachteilig auswirken und den Sachverhalt im Prozess durcheinanderbringen würden.“ Bei der Erklärung über die Einstellung der Produktion von *GDZ*, sagte die Richterin, würde sie der WKG erlauben zu sagen, dass sie dessen Botschaft „nicht mehr als sozial akzeptabel“ betrachtete. Nicht einmal das Wort „Rasse“ durften sie, soweit die Richterin zuständig war, verwenden.

Ein weiterer gewaltiger Durchbruch für uns. Mit dieser Entscheidung hinsichtlich Crissey hatten wir den Eindruck, dass die vorläufige Verfügung die Klage der WKG auf Schadenersatz ziemlich untergraben würde. Nicht nur, dass sie die Schäden nicht beweisen konnten, jetzt konnten sie auch nicht mit Schmutz um sich werfen. Hinzu kam, dass sie sich noch unserer Gegenforderung stellen mussten, ganz zu schweigen davon, dass sie sich einer harten PKG-Verteidigung

unterwerfen mussten, die sich in den Kopf gesetzt hatte, ihre Lügen und Täuschungen zu entblößen.

DEN DEAL BESIEGELN

Der Schadensersatzprozess war jetzt auf den 4. März zurückverlegt worden, was beiden Seiten mehr Zeit gab, darüber zu diskutieren, welche Beweise bei der Gerichtsverhandlung zugelassen würden. In einer Verhandlung am 18. Dezember sagte die Richterin als eine weitere Ergänzung zu ihrer vorläufigen Verfügung, sie tendiere nicht dazu, ihre vorläufige Entscheidung zu ändern.

Zwei Tage nach dieser Anhörung schien die WKG umso mehr an einer Beilegung interessiert zu sein, indem sie ihr Lizenzierungsangebot auf eine Untergrenze von 3 Millionen Dollar reduzierten. Ihre Verzweiflung spürend, war mein Vater geneigt, geduldig abzuwarten. Am 24. Dezember stellten wir ein 2,5 Millionen Dollar Angebotspaket zusammen für alle Urheberrechte der 19 Werke, um die es im Gerichtsverfahren ging.

Wir erhielten von der WKG keine Antwort – ungeachtet ihres Drängens, die Angelegenheit schnell zu erledigen, bis ihre Führungskräfte von ihren Weihnachts- und Neujahrsfeiern zurückgekommen waren.

Am Dienstag, dem 7. Januar, reduzierte die WKG ihren Preis auf 2,8 Millionen Dollar für die unbefristeten Lizenzen, aber mit diesen zusätzlichen Konzessionen: Der vor dem finalen Abschluss von beiden Seiten vereinbarte Urheberrechtsvermerk würde etwa folgendermaßen lauten: „© Publishing Inc.“, aber wir würden keinerlei Haftungsausschlüsse unter dem Urheberrecht drucken müssen.

Aber die Urheberrechte auf einem so „tiefen“ Preisniveau vollständig zu kaufen, wäre unmöglich, sagten sie uns. Ihr Angebot machte uns neugierig: Kein Haftungsausschluss und ein Urheberrechtsvermerk, der zumindest harmlos war. Im Großen und Ganzen hatten wir das bereits zu Beginn unserer Verteilung im Jahr 1997. Wir druckten die Werke ohne Haftungsausschluss und mit der Bemerkung: „© Herbert W. Armstrong“.

Bei der Abwägung ihres Angebots traten wir einen Schritt zurück und betrachteten unsere finale Zielsetzung zu Beginn unserer Verteilung von Herrn Armstrongs Werken. Es sollte verhindert werden, dass die WKG diese Schriften für immer zerstörte, indem wir sie allen, die sie wertschätzten, kostenlos zur Verfügung stellten. In Anbetracht dessen begannen wir ein Szenario zu sehen, wo wir sogar mit einer Lizenz leben konnten.

Nachdem wir unsere Optionen für einige Tage erwogen hatten, gelangten wir zu einer endgültigen Entscheidung am Montag, dem 13. Januar 2003: 2,65 Millionen Dollar dafür, dass die WKG „der PKG eine weltweite, nicht-exklusive, unbefristete, unwiderrufliche, vollständig bezahlte, unentgeltliche Lizenz erteilte“ und zwar für alle 19 Werke. Im Rahmen des Abkommens würde der Urheberrechtsvermerk „© Herbert W. Armstrong“ lauten.

Am nächsten Tag, zu unserem größten Erstaunen und Schock, forderte die WKG uns auf, ein Alternativangebot vorzulegen und die Urheberrechte vollständig zu kaufen. Auf diese Weise hatten wir bis Ende des 14. Januar zwei endgültige Angebote auf dem Tisch – eines für die Lizenzen und eines für den Besitz uneingeschränkter Urheberrechte. Wir boten 2,65 Millionen Dollar für unbefristete Lizenzen und 3 Millionen Dollar für den Kauf von allem.

Am Donnerstagmorgen, dem 16. Januar – *17 Jahre auf den Tag genau nach Herbert W. Armstrongs Tod* – stimmte die WKG zu, uns alle Urheberrechte für 3 Millionen Dollar zu verkaufen. Außer den Beiträgen unseres Versicherungsträgers, betrug die Gesamtkosten der PKG gerade mal 2 Millionen Dollar. Mit ungefähr 1 Million Dollar zur Verfügung, planten wir die andere 1 Million Dollar zu finanzieren.

Später an jenem Tag riefen Mark Helm und die Rechtsanwälte der WKG die Richterin Snyder per Konferenzgespräch an, um ihr mitzuteilen, dass beide Seiten die Vergleichsbedingungen akzeptiert hätten. So endete im Grunde ein sechsjähriger Rechtsstreit am Nachmittag des 16. Januar 2003.

„ERFOLGREICHER“ ABSCHLUSS DER WKG

Nach der Schlichtung schrieb Ralph Helge an die Mitglieder der WKG: „Es freut uns, Ihnen mitteilen zu können, dass die Weltweite Kirche Gottes... einen erfolgreichen Abschluss in ihrem Prozess gegen die Philadelphia Kirche Gottes erreicht hat.“ Und so stellte er den Verhandlungsprozess dar: „Während des letzten Jahres oder so unterbreitete die PKG verschiedene Angebote, um einige oder alle betreffenden literarischen Werke zu lizenzieren oder zu kaufen und dadurch den Rechtsstreit beizulegen. Da die Kirche die angebotenen Summen nicht als ausreichend erachtete, wurden die Angebote abgelehnt. Aber dann machte die PKG ein konkretes Angebot von 3 Millionen Dollar, um die von Herrn Armstrong verfassten 19 literarischen Werke zu kaufen und dadurch den Rechtsstreit beizulegen.“

Diese Version der Geschichte, ließ, wie üblich beim Tkachismus, alle wesentlichen Fakten außer Betracht. Aber das berührte uns nicht. *Wir wussten*, dass Helge tief in seinem innersten Herzen *wusste*, wer aus diesem Fall siegreich hervorging.

Denken Sie doch mal nach.

Das öffentlich erklärte Ziel der WKG war von Anbeginn des Kampfes, Herrn Armstrongs Lehren vom Umlauf fernzuhalten. Joe Jr. musste diese Worte zurücknehmen.

Sie erzählten dem Gericht schon früh, dass sie wegen unserer „rechtswidrigen“ Aktion irreparablen Schaden erlitten hätten, weil wir durch die Verteilung von *Geheimnis der Zeitalter* „Überzeugungen aufrecht hielten, denen die Weltweite Kirche nicht mehr folgt.“ Sie *verabscheuten* den Gedanken, dass die Lehren von Herrn Armstrong wieder auftauchen würden.

Die WKG besaß die Urheberrechte, sagte Greg Albrecht im Jahr 1997 und sie „GESTATTEN ANDEREN NICHT, unsere früheren Lehren und Doktrinen aus *verschiedenen* Gründen zu veröffentlichen.“ Flurry hatte *verstanden*, erzählten sie dem Gericht im Jahr 1999, dass die WKG Anfragen, *Geheimnis der Zeitalter* neu zu drucken, „zurückgewiesen“ hatte. Das war allgemein bekannt. Sie weigerten sich, Herrn Armstrongs Werke verfügbar zu machen – und sie wollten es ANDEREN auch nicht erlauben.

Nachdem Richter Letts urteilte, dass wir *Geheimnis der Zeitalter* rechtmäßig verteilen durften, bezeichnete Helge das Urteil als eine „irrtümliche Auffassung des Gesetzes“ und sagte, unsere Neuauflage sei „eine Verletzung von sowohl des Gebotes Gottes als auch des Urheberrechts der Vereinigten Staaten.“

Sie brachten den Plan von der kommentierten Version in dem Bestreben vor, die Entscheidung von Richter Letts zu revidieren. Nachdem das am Neunten Berufungsgericht mit Erfolg durchging, sagte Helge, dass wir nur „bestimmte begrenzte Rechte“ hätten. Aber praktisch gesehen, fuhr er fort, „scheint“ die Entscheidung des Neunten Berufungsgerichts „in allen wesentlichen Aspekten endgültig zu sein.“ Das war, wie sich herausstellte, Wunschdenken.

Dann, im April 2001, erzählte Tkach Jr. *Christianity Today*, dass, wenn das Höchstgericht sich weigerte, unsere Berufung anzuhören, „die WKG Rechtsanwälte verschiedene ausländische Webseiten, die den gesamten Text von *Geheimnis der Zeitalter* versenden, durchleuchten würden. Einschüchternde Worte!

Nachdem das Höchstgericht entschieden hatte, dass es unsere Berufung nicht anhören würde, behauptete Ralph Helges Assistent, Earle Reese, fälschlicherweise: „Das ist für die PKG das Ende der Möglichkeiten, bei einem höheren Gericht Einspruch einzulegen.“

Danach arbeitete die WKG daran, die Literatur per „Druck nach Bedarf“ zur Verfügung zu stellen. Nicht, weil sie es wollten – sie *mussten* es. Aber sie waren überzeugt, dass sie immer noch die Oberhand hatten, weil der ganzen heruntergeladenen Literatur ein hässliches Vorwort beigefügt war. Doch es entpuppte sich als ein anderes wichtiges Bollwerk, das sie aufgaben.

Dann, als sie nach der Wahrscheinlichkeit einer Lizenzierung von Herrn Armstrongs Werken an einen potenziellen Soziopathen wie meinen Vater gefragt wurden, sagte Joseph Tkach Jr. aus: Die WKG müsste in einer Position sein, wo sie die Literatur „überwachen bzw. kontrollieren“ konnte, falls es jemals zu einer

Schlichtung in Form einer Lizenzierung käme. Weitere Worte, die sie zurücknehmen mussten.

Und wie ist es mit Helges Schreiben an Bob Ardis, worin er meinen Vater als einen hartnäckigen Rebellen darstellte, der das Gerichtsverfahren zu verhindern suchte? Wir hätten keine Alternativen mehr gehabt, sagte er. Wir seien weitergetaumelt und handelten aus reiner Verzweiflung, ohne einen Platz, wo wir hingehen konnten, außer vor die Schranken der Justiz, um schuldig befunden und verurteilt zu werden, die Weltweite Kirche Gottes voll zu bezahlen. Natürlich hat sich auch von dem nie etwas ereignet.

Was tatsächlich geschah ist Folgendes: Sie verkauften uns eine Lagerhalle voller Literatur für eine Summe, die nach unserer Einschätzung kaum ihre legalen Kosten deckte, wenn überhaupt. Sie holten von uns weder einen „Gewinn“ heraus noch erhielten sie einen „Schadensersatz“. Alle ihre „überwältigenden“ Siege bei Gericht waren daran geknüpft, dass sie Herrn Armstrongs Werke zur Verfügung stellten. Und am Ende waren sie, was das Geld anbelangt, genau da wo sie vor dem Fall begonnen hatten, aber nicht mehr im Besitz der Urheberrechte aller 19 Werke.

ETHISCHE FRAGEN

Nachdem der Rechtsstreit entschieden war, schrieb Marshall Allen in einem Beitrag in *Christianity Today*: „Zu einem bestimmten Zeitpunkt sagte die WKG, sie würde die Gegenklage anfechten, weil sie diese häretischen Werke nicht neu veröffentlicht haben wollte.“ Aber die Kirche hat inzwischen ihren Kurs geändert, schrieb er. Allen zitierte Reginald Killingley,

einen ehemaligen WKG-Prediger mit den Worten: „Sie sind in der Tat gewillt das zu unterstützen, was sie verdammen – sie erlauben die Aufrechterhaltung und Förderung der Häresie um des Geldes willen.“

Der Artikel sandte Schockwellen durch die WKG und veranlasste sogar eine Stellungnahme in *Worldwide News*. Das *Letzte*, was die WKG von dieser ganzen Sache wollte, war, dass sich ihre Freunde von der evangelischen Gemeinschaft gegen sie richteten. *Christianity Today* war schon lange ein überzeugter Befürworter des Tkachismus.

In seiner Berichterstattung über den Gerichtsstreit fasste das Magazin im Jahr 2001 den Fall auf folgende Weise zusammen: „Das Neunte Bundesberufungsgericht entschied aufgrund eines 2 zu 1 Votums, dass Armstrong sein Urheberrecht von *Geheimnis der Zeitalter* rechtmäßig der WKG vermacht hatte, was seine Verteilung einschränken könnte. Die Gerichtsmehrheit sagte, dass trotz der Aktion der WKG, das Buch zu unterdrücken, die PKG die Fair-Use-Klausel nicht in der Weise für sich beanspruchen konnte, dass sie das ganze Buch neu druckte. Weil sie jetzt glauben, dass *Geheimnis der Zeitalter* mit ‚Fehlern durchsetzt‘ ist, sagen WKG Beamte, fühlten sie es als ihre christliche Pflicht, das Buch zurückzuhalten.“ Da sie viele derselben Doktrinen glauben, die der Tkachismus annahm, hatte *Christianity Today* kein Problem über das zu berichten, was sie als den Versuch der WKG betrachteten, „das Buch zurückzuhalten.“ Auch sie wollten das Buch nicht im Umlauf haben!

Jetzt können Sie verstehen, warum sie von der Kehrtwende der WKG bestürzt waren, als die WKG uns uneingeschränktes Eigentum aller Urheberrechte gewährte.

Die Kapitulation der WKG störte auch einen anderen Tkachismus-Befürworter, Philip Arnn. In einem von Arnn verfassten Bericht für den *Watchman Expositor* sagte er im Jahr 1993: „Die aktuellen doktrinären Änderungen, die durch die Bemühungen von Joseph Tkach und seinem Team herbeigeführt werden, müssen angesichts ihrer geistlichen Vorteile für die Mitgliedschaft der Kirche als etwas Außergewöhnliches gelobt werden.“ Aber ihre Entscheidung, die Urheberrechte 10 Jahre später zu verkaufen, hat laut Arnn ethische Fragen bezüglich der WKG aufgeworfen. „Dies sind häretische Lehren, die zerstörerisch sind für das ewige Leben eines jeden, der unter ihren Einfluss kommt“, sagte Arnn. „Von der Freigabe der Urheberrechte profitiert zu haben, ist eine Sache von der ich denke, dass sie für das Gewissen sehr beunruhigend sei.“

Selbst die Heimatstadtzeitung der WKG, die *Pasadena Star-News*, stellte das ethische Ansehen der WKG in Frage. „Die Schlichtung...erlaubt Armstrongs Anhängern in der Philadelphia Kirche Gottes, die Bücher zu vervielfältigen. ... Der gegenwärtige Generalpastor Joseph Tkach Jr. schrieb jedoch einmal, dass es ihre ‚christliche Pflicht‘ wäre, das Buch nicht mehr drucken zu lassen, ‚weil wir glauben, dass es besser sei, Herrn Armstrongs doktrinäre Fehler vom Umlauf fernzuhalten““. Der Rechtsstreit war endlich abgeschlossen. Es sind sechs Jahre vergangen, seit Tkach Jr. sein Buch schrieb. Und hier wurde er immer noch gescholten wegen seiner Aussage über die ‚christliche Pflicht‘ – und das von einer Zeitung in seinem eigenen Hinterhof!

Laut *Star-News* sagte Bernie Schnippert, dass es für sie finanziell „unklug“ gewesen wäre, das

Schlichtungsangebot nicht anzunehmen. „Wir kamen zu einem Abschluss, wo wir eine beachtliche Summe Geld bekamen und die andere Partei eine Anzahl von Werken erhielt, die laut der Mehrheit der christlichen Welt veraltet und inakkurat waren“, sagte Schnippert.

Nur neun Monate zuvor hörten wir, wie Schnippert selbstgefällig tönnte, dass der Tkachismus angeblich zum Moralapostel mutiert war, indem seine Anhänger *keine* Einnahmen von Lehren, an die sie nicht glaubten, absahnten – was sie dann am Ende trotzdem taten.

DER GEWINNER BEKOMMT DIE BEUTE

Vergleichen Sie den Ausverkauf der WKG mit dem, was die Philadelphia Kirche Gottes in diesem Kampf erhalten hat. Von Anfang an war unser EINZIGES ZIEL, wie in unserer ganzen Literatur deutlich erwähnt wurde, *Geheimnis der Zeitalter* einem breiten Publikum verfügbar zu machen. *Am Ende – etwas, das wir uns vorher nicht in unseren wildesten Träumen vorstellen konnten* – BESASSEN wir *Geheimnis der Zeitalter*, sowie SECHS ANDERE BÜCHER von Herrn Armstrong, 11 Broschüren und einen Bibelfernlehrgang mit 58 LEKTIONEN.

Zusätzlich zur Literatur erhielten wir Zugang zu Tausenden von internen Dokumenten durch die Beweiserhebung – Briefe, Berichte, Bulletins, innerbetriebliche Aktennotizen, Sitzungsprotokolle, E-Mails, Interviews, Bücher, Magazine, Zeitungen, Predigten, Ankündigungen, Abschriften, Finanzberichte, Kontrakte, Erhebungen, Arbeitsblätter und Statistiken. Wir erhielten mehrere tausend Seiten von beeideten Aussagen in Form von schriftlichen Erklärungen, Erklärungen und eidesstattliche Aussagen. Es gab

Gerichtsdokumente von einem Zeitraum von 6 Jahren, die wir und die WKG eingereicht hatten – Mandate, Gegenbeweise, Anträge, Gegenanträge, Petitionen, Forderungen und Gegenforderungen. Rechnen Sie all die Dokumente hinzu, die von der Judikative eingereicht wurden – Gerichtsabschriften, Verfügungen, einstweilige Verfügungen, summarische Urteile, Unterlassungsurteile, Meinungen und abweichende Meinungen.

Ohne diese Dokumente wäre es nicht möglich gewesen dieses Buch zu schreiben. Und ohne dieses Buch hätten wir die irreführende Agenda des Tkachismus nicht in dem Maß aufdecken können, wie wir es jetzt getan haben.

Zusätzlich zu dem Buch, *Raising the Ruins*, hatten wir die Gelegenheit, ihre Lügen während des Gerichtsverfahrens offenzulegen – vor Richtern, Friedensrichtern, Rechtsanwälten, Gerichtsschreibern, Jurastudenten, Reportern – sogar vor der Öffentlichkeit. Schließlich hat dieser Fall nationale Aufmerksamkeit auf sich gezogen, einschließlich eines Sonderberichts auf der Titelseite des *Wall Street Journals*.

Dann gab es die eidesstattlichen Aussagen – vor allem jene während des Sommers 2002. Was für eine Chance für eine kleine „Erduussschale“, die angeblich nirgendwo hingeht. Nachdem die Tkaches die Kirche, die wir liebten, vollkommen zerstört hatten, fanden wir uns in der beneidenswerten Position, sie unter Eid zu zwingen, FÜR ALLES, WAS SIE GETAN HATTEN, GERADE ZU STEHEN.

Für ihren prädisponierten Hass auf Herrn Armstrong und ihren beleidigenden Rufmord.

Für all die Lügen, die sie der Mitgliedschaft erzählten.

Für die Prediger, die sie tyrannisiert oder hinausgeworfen haben.

Den egoistischen Willen, den sie einer ahnungslosen Gemeinde **AUFGEZWUNGEN** haben.

Für den guten Ruf, den sie zerstört haben.

Die Ehen und Familien, die sie auseinandergerissen haben.

Für das Werk, den Besitz, die Publikationen und Programme, die sie entweder verkauft oder eingestellt haben.

Für ihre untaugliche Misswirtschaft mit all dem Geld und den Ressourcen, die sie erbten.

Und für ihre selbstgerechte **ARROGANZ**. Eine *christliche* Pflicht, Herrn Armstrongs Lehren „vom Umlauf“ fernzuhalten? Ich möchte wirklich sagen, was glauben sie, wer sie sind?

Sie hassten es, für all das geradestehen zu müssen. Und die Tatsache, dass wir in demselben Raum waren, unseren Rechtsanwälten Vorschläge machten und Anregungen gaben, machte es noch viel peinlicher und verletzender für sie. In der Tat, während der ersten Aussage in diesem Fall, im Sommer 1998, protestierte ihr Rechtsanwalt dagegen, dass drei PKG Vertreter zugegen waren – mein Vater, Dennis Leap und ich.

Sie wollten alle *historischen* Machenschaften vernichten – das leidenschaftliche, geistliche und emotionelle Engagement, das wir in diesen Fall eingebracht hatten, in diese *Lebensweise* unter Herrn Armstrong. Sie wussten, dass wir aufrichtig empört waren – sogar verärgert – über das, was der Tkachismus angerichtet hatte. Sie wussten, dass wir für unsere geistliche Lebensgrundlage intensiv kämpfen würden – deshalb wollten sie uns nicht in der Nähe haben. Sie wollten diese Schlacht nur zwischen den Rechtsanwälten ausfechten – und zwar um das, was sie als eine reine Rechtsangelegenheit betrachteten und was

das Urheberrecht und das „gestohlene“ Eigentum zum Gegenstand hatte. Doch wir beharrten darauf, dabei zu sein, und zwar für immer. Und wir waren es auch. Alle drei von uns nahmen teil an jeder wichtigen Aussage – manchmal brachten wir sogar einen vierten Vertreter unserer Kirche mit. Und außer der ersten Anhörung mit Richter Letts, nahmen wir an jeder Verhandlung teil, obwohl es regelmäßige Flüge zwischen Oklahoma und Kalifornien bedeutete.

Wenn sie schon unsere Anwesenheit nicht verhindern konnten, so arbeiteten sie daran, uns daran zu hindern, irgendetwas über den Rechtsstreit zu sagen. Schon frühzeitig bezeichneten sie so ziemlich *alles* als vertraulich. Sie wollten ihre Geschichte nicht veröffentlicht haben, was an sich schon eine Geschichte ist. Wir hingegen wollten völlige Transparenz, weshalb wir später die Aufhebung der Geheimhaltung beantragten. Ich sage nicht, dass wir nicht nervös waren, als sie uns verhörten. *Doch wir hatten nichts zu verbergen.* Unsere Position war von Anfang an eindeutig. *Ja, wir druckten Herrn Armstrongs Werke – und wir sind der festen Überzeugung vor Gott und den Autoritäten unseres Landes, dass es rechtmäßig war.* Außerdem sahen wir unser Verhör, als ob wir im Namen von Herrn Armstrongs Vermächtnis aussagen würden. Was für eine Ehre.

Es gab viele andere Momente, auf die wir stolz waren während unseres sechs Jahre dauernden Kampfes: Der wunderbare Start in dem Fall, als Richter Letts der WKG die Leviten lies und sie ins Trudeln brachte, indem er im Grunde genommen sagte: „Ich glaube, Sie werden verlieren.“ Dass wir dann vor dem neunten Bundesberufungsgericht, einige Blöcke vom Pasadena Hauptquartier entfernt, das *Herr Armstrong gebaut*

hatte, erscheinen mussten obwohl wir verloren hatten – war eine privilegierte Gelegenheit, die ich niemals vergessen werde. Ich bin stolz auf die Tatsache, dass wir am Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten eine Petition eingereicht haben, obwohl der Fall nicht angehört wurde.

Neben all den stolzen Momenten gab es viele tiefgründige Lektionen, die wir lernten: der unerschütterliche Glaube meines Vaters; die Bereitschaft, aufzustehen und für eine gute Sache zu kämpfen und die reichlichen Früchte, die daraus hervorgingen; wie wir in die Offensive gehen mussten, um das Böse zu überwinden – wie etwa das Drucken von *Geheimnis der Zeitalter*, *ungeachtet dessen, was sie tun könnten*; oder das Einreichen der Gegenklage; oder der Beginn der Werbekampagne; oder unsere Reaktion auf das Vorwort.

Alles das waren mächtige Lektionen, die ich nie vergessen werde. Was für eine Belehrung. Ich denke an die vielen Predigten und Artikel, die unser Kampf bereits inspiriert hat – und jetzt dieses Buch.

Ohne das Gerichtsverfahren wäre *nichts von all dem* geschehen.

Ehrlich gesagt, ich finde es schwer, etwas Negatives in dem Rechtsstreit zu finden. Natürlich möchte niemand verklagt werden, doch selbst inmitten des Rechtsstreits ist unser Werk gewachsen. Während dieser sechs Jahre war es uns vier Jahre lang möglich, *Geheimnis der Zeitalter gratis an 100 000 Empfänger zu verteilen. Zwei Jahre hindurch während des Prozesses verteilten wir kostenlos fünf andere Werke von Herrn Armstrong.*

Selbst in finanzieller Hinsicht war es ein Segen. Jesus verglich das Königreich Gottes mit einer sehr kostbaren Perle. Als er die „Perle“ gefunden hatte, heißt

es in Matthäus 13, ging der Kaufmann hin und verkaufte alles, was er hatte, um sie zu kaufen. In Matthäus 19 erklärte Jesus einem reichen Mann, der die geistlichen Reichtümer des Königreichs Gottes erben wollte, dass er bereit sein müsste, sich von ALLEN *physischen* Werten zu trennen.

Im Verlauf von sechs Jahren gaben wir ungefähr 5 Millionen Dollar für diesen Prozess aus, das ist einschließlich der 2 Millionen Dollar, die wir für den Vergleich aufbringen mussten – weniger als ein Zehntel unseres Gesamteinkommens während der gleichen Zeitperiode.

Und wenn man bedenkt, was wir als Gegenleistung erhalten haben – ist es bei weitem das Beste, für das wir jemals Geld ausgegeben haben.

VIERUNDZWANZIG

PROPHEZEITER SIEG

„Ich prophezeie Ihnen, dass Gott uns auf die eine oder andere Art und Weise einen Weg öffnen wird, um dieses Buch wieder verschicken zu können.“

— **GERALD FLURRY**

Trumpet, März-April 2003

RUTH TUCKER SAGT, DASS WIR UNSEREN GLAUBEN nicht auf die Bibel stützen würden, aber es war tatsächlich die Bibel, die uns als Wegweiser während des gesamten Prozesses diente. Es ist unser gottgegebener, *biblisch fundierter* Auftrag, der meinen Vater überhaupt erst veranlasste, *Geheimnis der Zeitalter zu drucken*. Dann, nachdem die WKG uns attackierte, vertraute mein Vater der Schrift, um die Rahmenbedingungen für unsere rechtliche Strategie festzulegen: **OFFENSIVE KRIEGSFÜHRUNG**. Und nach

jedem Rückschlag wandte er sich an das *Wort Gottes* um Ermutigung.

„Ich bin nicht entmutigt – ich bin nicht deprimiert“, erzählte mein Vater den Mitgliedern der PKG einige Tage nachdem das Neunte Bundesberufungsgericht sich am 18. Sept. 2000 gegen uns entschieden hatte. „Ich möchte mehr denn je kämpfen. Ich bat die Rechtsanwälte so zu kämpfen, als ob unser Leben davon abhängen würde, aber sie sollten mit einer wirklich positiven Einstellung kämpfen – mit der Erkenntnis, dass Gott mit uns ist.“

Bald nach der Entscheidung auf Berufungsebene beantragten unsere Rechtsanwälte eine erneute Anhörung. Wir legten allen 27 Richtern des Neunten Bundesberufungsgerichts einen kurzen Bericht vor, in der Hoffnung, dass einer von ihnen unseren Fall aufgreifen und vor ein 11-Richter-Gremium bringen würde. Aber niemand reagierte darauf.

„Es ist noch nicht zu Ende“, beharrte mein Vater. „Letztendlich werden wir diese Sache gewinnen. Wir wissen das hundertprozentig.“

Während wir auf eine Antwort warteten, ob das Höchstgericht unseren Fall akzeptieren würde, machte mein Vater in der *Trumpet* vom März-April 2001 diese erstaunliche Aussage: „Wir befinden uns in einem Rechtsstreit um Herbert W. Armstrongs Buch, *Geheimnis der Zeitalter*. Die große Frage ist, *wem gehört das Urheberrecht?* ... Jetzt ist eine einstweilige Verfügung erlassen worden. Wir mussten den Druck und Versand von *Geheimnis der Zeitalter* (und allen anderen von Herrn Armstrong Schriften) einstellen.“

„Wir haben beim Obersten Gerichtshof der USA Berufung eingelegt. Unsere Chance, zum Höchstgericht zu kommen, liegt bei unter einem Prozent, aber ich glaube,

dass es uns gelingen wird. Ich prophezeie Ihnen, dass Gott uns *auf die eine oder andere Art und Weise* einen Weg öffnen wird, um dieses Buch wieder verschicken zu können.“

Einige Wochen nachdem das in gedruckter Form erschienen war, lehnte das Höchstgericht am 2. April eine Anhörung unserer Petition ab, ohne eine Erklärung, warum. Nach außen hin sind wir vom Regen in die Traufe gekommen.

Doch alles, was mein Vater immer wieder sagte, bestärkte die PKG-Mitglieder, dass sich die Dinge letztendlich zum Besseren wenden würden. Weil er dem sicheren Wort der *biblischen Prophezeiung* vertraute, wusste er, was das Ergebnis des Rechtsstreits sein würde, *bevor er zu Ende ging*.

In der Broschüre, *The Royal Book of Revelation*, die etwa zur gleichen Zeit veröffentlicht wurde, wo das Gericht entschied, unseren Fall nicht zu hören, schrieb er: „Sollten wir *Geheimnis der Zeitalter* unter die Leute bringen? Ich sage Ihnen, wir **MÜSSEN ES UNTER DIE LEUTE BRINGEN!** Wenn die Bibel über ein nochmaliges Prophezeien spricht, dann meint das hauptsächlich *dieselbe Prophezeiung* – noch einmal. Gott spricht von einer Botschaft, die schon vorher prophezeit wurde. **WIR MÜSSEN NOCH EINMAL PROPHEZEIEN, WEIL WIR NOCH NICHT DAS GRÖSSTMÖGLICHE PUBLIKUM MIT *GEHEIMNIS DER ZEITALTER* ERREICHT HABEN. DIE ARBEIT IST NOCH NICHT ABGESCHLOSSEN.**

„Gott wird niemandem erlauben, diese Botschaft zu unterdrücken bis das Werk vollbracht ist. Die einstweilige Verfügung ist nur eine vorübergehende Verzögerung!“

Er gründete seine starken Aussagen auf bestimmte Prophezeiungen in Offenbarung 10, wo Gott sagte, dass „das Geheimnis Gottes“ vor der Rückkehr Christi

„vollendet“ sein müsste (siehe Offenbarung 10, 7 u. 11). Deshalb, fügte er hinzu, wurde die PKG beauftragt, *Geheimnis der Zeitalter* der Welt zu überbringen. „Aber abgesehen von dieser einstweiligen Verfügung, *Geheimnis der Zeitalter* wird wieder publiziert werden. Wenn man das versteht, rückt das die Dinge wirklich in einen sehr verkürzten Zeitrahmen“, schrieb er.

Er wusste nicht alle Antworten hinsichtlich dessen, wie Gott es tun würde – lediglich, dass Gott es tun würde!

DIE PROPHEZEIUNG WIRD NOCH KONKRETER

In der Ausgabe des *Journals* vom 31. Mai 2001 schrieb Bill Stough: „Der Direktor der Rechtsabteilung der Weltweiten Kirche Gottes sagt, wenn die Philadelphia Kirche Gottes urheberrechtlich geschützte Publikationen der WKG veröffentlichen und verteilen möchte, dann sollte sie direkt mit der Weltweiten Kirche Gottes verhandeln.“

Soweit uns bekannt ist, war dies die erste Andeutung der WKG, dass sie ihre Doktrin bezüglich der „christlichen Verpflichtung“ eventuell aufheben könnte. Und wenn man zwischen den Zeilen las, gab Helge indirekt zu: *Es gibt keine Pläne, Herrn Armstrongs Werke zu kommentieren oder sie in ihrer ursprünglichen Form verfügbar zu machen, also legen Sie los, machen Sie uns ein Angebot.* Die Realität hatte begonnen. Sie wussten, dass sie Herrn Armstrongs Werke in irgendeiner Form der Öffentlichkeit verfügbar machen mussten.

Später im selben Jahr, im September 2001, produzierten wir ein weiteres Buch mit dem Titel

Wer ist „der Prophet“? Mein Vater schrieb: „Ich glaube wir werden diesen Prozess nicht verlieren. Ja, unsere Gewinnchancen sind klein. Aber das macht die Chancen für Gott nur noch größer. Er ist wie das Höchstgericht, indem er nur bestimmte Fälle annimmt. Aber er nimmt sie erst dann, wenn man bereits im glühenden Ofen gelandet ist! *Geheimnis der Zeitalter* war für uns eine offene Tür. Gott hat es vorübergehend auf Eis gelegt. ABER JESAJA 22, 22 SAGT, WENN ELJAKIM EINE TÜR ÖFFNET, DANN KANN SIE NIEMAND SCHLIESSEN. WIR MÜSSEN AN DAS GLAUBEN.“

Während Offenbarung 10 (wie in der Broschüre *The Royal Book of Revelation* erläutert ist) offenbarte, dass die Botschaft von *Geheimnis der Zeitalter* in der Tat wieder verbreitet werden würde, gaben die Prophezeiungen, die in dem Taschenbuch *Der Prophet* erörtert werden, noch mehr zu erkennen. Jesaja 22 sagt, dass in dieser Endzeit jemand als eine Art Eljakim erscheinen würde. Beachten Sie, was Vers 24 (Perlbibel) in Hinblick auf diesen Mann sagt: „Und man wird an ihn hängen die gesamte Herrlichkeit seines Vaterhauses: die Sprösslinge und die Seitenschosse, alle *kleinen Gefäße*, von den *Beckengefäßen* bis zu allen *Kruggefäßen*.“

Im Altertum waren diese Gefäße die Werkzeuge, die zur Verrichtung der Tempeldienste gebraucht wurden. Mein Vater erklärte das heute: „Diese müssen auf all unsere Bücher und Broschüren verweisen. All die Herrlichkeit hängt an Eljakim – alle Offenbarungen von Herrn Armstrong ...“

Dies war der erste Hinweis, den wir hatten, dass Gott mehr für uns wollte, als nur das Recht, Herrn Armstrongs Werke zu kopieren und zu verbreiten. *Er wollte, dass wir sie besaßen!*

E-PUBLISHING - MEHR OFFENBARUNG

Es war etwa zu jener Zeit als Helge sich das E-Publishing Projekt ausdachte. Ursprünglich wollten sie, dass wir die Kosten des Projekts übernehmen sollten. Im November 2001 erzählten sie uns jedoch, dass sie das E-Publishing-Unternehmen auf eigene Kosten vorantreiben würden, um unser Argument zu untergraben, dass es sinnlos wäre, eine Lizenz zu beantragen.

Im gleichen Monat produzierten wir noch ein anderes Buch: *Die Vision von der Gottfamilie*. Darin schrieb mein Vater: „*Geheimnis der Zeitalter* GEHÖRT NICHT der Weltweiten Kirche Gottes. Es ist das Wissen Gottes!“

Auf den Seiten 102-103 dieses Buches erörterte mein Vater, indem er diese Kirche mit Esau verglich, wie die Weltweite Kirche Gottes ihr geistliches Geburtsrecht verkauft hat. Er schrieb: „Wenn man sein Geburtsrecht für den ganzen heutigen Reichtum in der Welt verkauft, so ist dieser trotzdem nur ein Teller Suppe!“ Und das ist es, was die WKG schon seit einigen Jahre getan hat – sie verkauft kostbare Geschenke, die Herrn Armstrong überreicht wurden, erlesene Möbelstücke, Campingplätze und Anlagen für Jugendliche, Festorte und College Campusse. Sie versuchten sogar, ihre Hauptquartieranlagen in Pasadena zu verkaufen, einschließlich des Kronenjuwels der Kirche – Ambassador Auditorium.

Aber würden sie auch Herrn Armstrongs Schriften verkaufen? Bis zu diesem Zeitpunkt hatten sie nur Lizenzen vorgeschlagen – und sehr restriktive noch dazu.

HABAKUK OFFENBARTE DEN AUSGANG

Im Verlauf des Jahres 2002, obwohl der Schadensersatzprozess noch nicht begonnen hatte und die Gegenforderung noch ungeklärt war, deutete die biblische Prophezeiung an, dass der Prozess schnell zu Ende gehen würde. Mein Vater schrieb einen ausführlichen Artikel in unserer September-Oktober-Ausgabe der *Royal Vision*. Der Titel spricht für sich selbst: „Habakuk enthüllt den Ausgang unseres Gerichtsverfahrens.“ Bezugnehmend auf Habakuk 3, 2 schrieb er: „DIE PKG BRAUCHTE NIE EINE WIEDERBELEBUNG MIT AUSNAHME VOM GERICHTSVERFAHREN. Dies ist eine Prophezeiung darüber, dass Gott uns wiederbelebt. Deshalb müssen wir uns für ein spektakuläres Ende vorbereiten! Ja – WIR WERDEN HERRN ARMSTRONGS SCHRIFTEN BEKOMMEN. ... Ich glaube, dass Gott uns Herrn Armstrongs Schriften geben *muss*. Ich sage das im Glauben und ich bin fest davon überzeugt, dass er es tun wird, wenn wir den nötigen Glauben haben.“

Einmal mehr stützte er solch starke Aussagen auf das was in der Heiligen Schrift offenbart war. Beachten Sie Habakuk 1, 1-2: „Dies ist die Last, die der Prophet Habakuk geschaut hat. Herr, wie lange soll ich schreien und du willst nicht hören? Wie lange soll ich zu dir rufen: Frevel!, und du willst nicht helfen?“ Zu Habakuks Zeiten gab es eine Krise im Tempel – eine Art von Krise, wie sie die PKG in dieser Endzeit erlitten hat.

In Vers 3 (Menge Übers.) lesen wir: „Warum lässt du mich Unheil schauen und muss ich Elend erblicken? Bedrückung und Gewalttat werden vor meinen Augen verübt, *Streit* entsteht, und *Zwietracht* erhebt sich!“ Die ursprünglichen hebräischen Worte für *Streit* und

Zwietracht deuten darauf hin, dass dies von einem RECHTSSTREIT spricht.

Und beachten Sie, Gottes treues Volk zu Habakuk's Zeiten hat im Gericht nicht gut abgeschnitten. „Darum ist das Gesetz ohnmächtig, und die rechte Sache kann nie gewinnen; denn der Gottlose übervorteilt den Gerechten; darum ergehen verkehrte Urteile“ (Vers 4). Und nochmals, beachten Sie die Rechtssprache – *Gesetz, Urteil, verkehrtes Urteil*. Das hebräische Wort für Urteil bedeutet laut *Strong's Exhaustive Concordance*, „ein gerichtlich verkündetes Urteil (vorteilhaft oder unvorteilhaft), hauptsächlich ein Urteil oder ein formelles Gerichtsurteil ...“ Die *Anchor Bibel* sagt: „... die juristische Sprache in Vers 4 ist unverkennbar ... sie könnte Korruption in den Gerichtshöfen beschreiben.“

Habakuk's Hinweis auf ein verkehrtes Urteil bzw. Gerichtsurteil ist angesichts unseres Rechtsstreits besonders interessant. Es gibt keine Erwähnung eines gerechten Urteils, um das falsche zu korrigieren. Es geht plötzlich zu diesem äußerst inspirierenden Vers über: „Seht euch um unter den Nationen und schaut zu und stutzt, ja, staunt! Denn ich wirke ein Werk in euren Tagen – ihr glaubtet es nicht, wenn es erzählt würde“ (Vers 5, Elberfelder Übers.). Mein Vater schrieb: „Gott sagt, dass er ein Werk aufrichten würde, von dem die Menschen hören, es aber nicht glauben werden – und das ist im Zusammenhang mit dem Rechtsstreit. Ich glaube, dass es prinzipiell bereits erfüllt worden ist. Aber sagt Gott nicht auch, dass es eine besondere Erfüllung geben wird die mit dem Rechtsstreit zusammenhängt, ein besonderes Wunder, das die Auserwählten Gottes mit Staunen erfüllen wird? Ein Wunder, das die *Ungerechtigkeiten* und die

Zerstörung beseitigen wird? Haben wir das Vertrauen das zu glauben?

„Ich glaube, wir werden SEHR BALD etwas Dramatisches auf der Bildfläche sehen! Ich kann diese Verse auf keine andere Weise lesen. Es ist steht in Zusammenhang mit einer *Wiederbelebung* und einem *Gerichtsprozess*, und Gott sagt, dass sich ein zweifaches Wunder ereignen wird.“

Später in diesem Artikel schrieb mein Vater: „Wenn Gott Habakuk offenbart, dann folgt daraus, dass er dieses Werk *bald* wiederbeleben wird, wenn wir im Glauben handeln. ... Wir müssen weitermachen. Wenn ja, dann können wir nicht verlieren. Gott wird sein Werk wiederbeleben.“

EINE ALLGEMEINE UND SPEZIELLE ERFÜLLUNG

Dieses spezielle Verständnis von Habakuk in dieser Ausgabe der *Royal Vision* bestimmte das Thema für die Predigten meines Vaters beim Laubhüttenfest im September 2002. Am 22. September verglich er zwei Verse in Daniel. In Daniel 8, 11 lesen wir, dass Satan in dieser Endzeit das „Tägliche“ *wegnehmen* wird – das heißt, Gottes Wahrheit (siehe Vers 12). Mein Vater erklärte, dass dies ein direkter Hinweis auf HERRN ARMSTRONGS LITERATUR sei, und wie sie aufgrund des Gerichtsverfahrens in dieser Endzeit zu Boden geworfen wurde.

Dann, wenn wir diese Textstelle mit Daniel 12, 11 vergleichen, können wir lesen, dass Gott (nicht Satan) kurz vor dem Beginn der Trübsal das „Tägliche“ *wegnimmt*. An anderen Stellen in der Heiligen Schrift

wird das als ein *Hunger nach dem Wort* (siehe Amos 8, 11) bezeichnet.

Die Sache ist die: Indem das Tägliche jetzt weggenommen wird (von Satan) und dann noch einmal unmittelbar vor der Großen Trübsal (von Gott), ist der BEWEIS gegeben, sagte mein Vater im September 2002, dass wir das Tägliche nochmals irgendwie (in diesem Fall, von Herrn Armstrongs Literatur dargestellt) der Welt überbringen würden bevor Christus wiederkehrt.

Eine Woche später, am 28. September, erläuterte mein Vater Offenbarung 10, 11: „Und mir wurde gesagt: Du musst abermals weissagen von Völkern und Nationen und Sprachen und vielen Königen.“ In der Broschüre *The Royal Book of Revelation* hatte er die allgemeine Bedeutung des Verses erklärt: dass wir noch einmal prophezeien müssten, so wie Herr Armstrong es tat bevor er starb. Doch mit dem Hinweis, sich diesen Vers einmal in all seinen speziellen Einzelheiten anzusehen, sagte er der PKG Mitgliedschaft. „Dieses abermalige Weissagen setzt voraus, dass es gestoppt wurde. Dann sagt Gott, ‚weissage noch einmal‘. Aber wir müssen uns da durchkämpfen und *sehen, wie uns Gott errettet.*“

UND DANN - „EIN ZWEIFACHES WUNDER“

Nicht einmal drei Wochen später, am 14. Oktober, machte die Weltweite Kirche Gottes ein Angebot, das sie während der sechs Prozess-Jahre nicht gemacht hatte und 1997 vielmehr geschworen hatte, es *nie* zu machen. Sie fragten, ob wir daran interessiert wären, *Geheimnis der Zeitalter* zu kaufen. Später reduzierten sie nicht nur die Preisforderung, sie gaben auch noch die anderen 18

Werke dazu, um die wir uns in unserer Gegenforderung bemühten!

Alles, wofür wir gekämpft haben, gehörte jetzt uns. Niemand außer Gott hätte diesen unglaublichen Ausgang für die Philadelphia Kirche Gottes vorhersagen können. Angesichts dieser zahlreichen konkreten Prophezeiungen ist es aber genau das, was er getan hatte.

ANTWORT AN DIE KRITIKER

In dem vorher zitierten *Journal*-Artikel fragte der Autor Herrn Helge, ob er der Prophezeiung gewahr wäre, die Herr Flurry in der März-April *Trumpet* gemacht hatte – dass „Gott es uns auf die eine oder andere Art und Weise ermöglichen wird, dieses Buch wieder verschicken zu können.“ Helge antwortete folgendermaßen: „[Herr Flurry] würde nicht wollen, dass diese Prophezeiung nicht in Erfüllung geht, deshalb wird er voraussichtlich genau das im Vorhinein verkünden, was er tatsächlich zu tun plant. Daher sind seine Worte nichts weiter als eine selbsterfüllende Prophezeiung.“

Denken Sie einen Moment darüber nach. Das Neunte Bundesberufungsgericht hatte acht Monate zuvor gegen uns entschieden. Es wurde eine einstweilige Verfügung gegen uns angeordnet. Und wir hatten gerade erfahren, dass das Höchstgericht unseren Antrag nicht anhören wollte. Die WKG hatte DEN RECHTSSTREIT bezüglich *Geheimnis der Zeitalter* auf Berufungsebene gewonnen und würde bei der Gerichtsverhandlung Schadenersatz von uns bekommen! Trotzdem erzählte Helge dem *Journal*, dass meines Vaters Bemerkung, „Gott wird uns einen Weg zeigen, um das Buch wieder zu verschicken“, eine selbsterfüllende Prophezeiung sei?

Es ist, als ob Helge schon damals gewusst hätte, dass wir diese Werke irgendwie bekommen würden. Und als es so kam, wollte er alle wissen lassen, dass es nicht deshalb sei, weil Gott es gesagt hatte, sondern aufgrund einer selbsterfüllenden Prophezeiung von Gerald Flurry!

Doch wie in aller Welt konnte Gerald Flurry „geplant“ haben, dass dieser Fall so ausgehen würde? War es nicht Helge, der sagte, unser einziges „Recht“ wäre „vor den Schranken der Justiz zu stehen, um die Schadensersatzansprüche gegen“ uns festzustellen? Wie hätte mein Vater gewusst haben können, dass die WKG ihren Kurs völlig umkehren und alles bereitwillig aufgeben würde?

Nach der Schlichtung stellte Helge die Tatsachen völlig falsch dar, wobei er nahelegte, dass wir diejenigen waren, die Angebote zu einer Schlichtung in die Wege geleitet hätten – Angebote, welche mehrmals „abgewiesen“ wurden. In Wirklichkeit hatte der WKG-Vorstand lange bevor es überhaupt irgendwelche Verhandlungen gegeben hatte, *entschieden, dass sie aus diesem Rechtsstreit raus wollten*. Sie wussten, dass sie gefangen waren. Sie hatten Angst, bloßgestellt zu werden. Und sie wussten, dass, je länger sie prozessierten, wir umso mehr Material haben würden, um sie zu entblößen. Deshalb unterbreiteten sie am 14. Oktober das Angebot, *Geheimnis der Zeitalter zu verkaufen, unter der Bedingung, dass wir unsere Gegenforderung fallen ließen*.

Wir LEHNTEN sowohl dieses erste Angebot als auch viele andere Folgeangebote ab, genauso wie die WKG mehrere unserer *Gegen-Angebote* ablehnte. Hinzu kommt, dass selbst nachdem beide Seiten den wesentlichen Vergleichsbedingungen zugestimmt hatten, am 16. Jan. 2003 die Vertragsverhandlungen

beinahe gescheitert wären, als die WKG darauf bestand, dass wir alle Dokumente, die wir in diesem Fall von der WKG angesammelt hatten, entweder zurückgeben oder vernichten sollten.

Wir sagten ihnen, dass das für uns ein VERTRAGSBRUCH sei. Abgesehen davon, dass wir die 19 Werke erhielten, glaubten wir, dass Gott uns auch ein Buch über diesen Rechtsstreit schreiben lassen wollte, was die Ausforschungsbeweise zu einem unverzichtbaren Teil jeder Vergleichsvereinbarung machte.

Und genau das geschah auch am Ende.

Am 27. Februar 2003 sagte mein Vater zu Dennis Leap und mir, dass er seine „zweite Chance“ bekäme und bereit sei, erneut vor Gericht zu gehen, wenn die WKG auf dieser Klausel in dem Vertrag bestand. Wir waren wirklich bereit, HERRN ARMSTRONGS WERKE AUFZUGEBEN und vor Gericht zu gehen, *wenn die WKG darauf bestand, alle ihre Dokumente zurückzugewinnen*. Ein Unterbrechen der Verhandlungen in der 11. Stunde, und unser Beharren darauf, den Richter für die Wiederaufnahme des Rechtsstreits aufzufordern – wie mein Vater es tat – sind nicht die Schritte von jemandem, der unter Druck gesetzt wird, eine Vereinbarung zu treffen. Dies sind nicht die Handlungen von jemandem, der verzweifelt versucht, eine selbsterfüllende Prophezeiung herbeizuführen.

Vier Tage nachdem wir das Ganze abgebrochen hatten, schrieb Helge um uns mitzuteilen, dass die WKG es sich anders überlegt hätte und „im Geist christlicher Kooperation“ zugesagt hätte, den Paragraphen, der die Vernichtung von Gerichtsdokumenten verlangte, aus dem Vertrag zu löschen.

Angesichts dessen, was Helge in den Monaten vor dem 14. Oktober sagte, macht es Sinn, dass er die

Vergleichsgespräche so drehen würde, wie er es getan hat. Die ganze Zeit hindurch machte er kein Geheimnis bezüglich der Tatsache, dass er glaubte, die WKG hätte alles unter Kontrolle – dass die PKG in einer absolut unhaltbaren Lage wäre, mit der Aussicht, Herrn Armstrongs Literatur nicht zu bekommen und mehrere Millionen Dollars bezahlen zu müssen.

In ihrer „idealen“ Lage würde die WKG nur dann mit uns sprechen, wenn wir ihnen mit einem Angebot entgegenkamen, das sie nicht ausschlagen konnten. Aber so ist die Sache *nicht* gelaufen. Es war *die WKG*, die trotz ihrer Verdrehung der Tatsachen gezwungen war, ein Abkommen zu treffen, damit sie aus diesem Prozess aussteigen konnte.

Mein Vater hatte andererseits von Anfang an prophezeit, dass es uns auf die eine oder andere Art und Weise möglich sein würde, Herrn Armstrongs Literatur zu verbreiten.

Und genau das geschah auch am Ende.

FÜNFUNDZWANZIG

DIE TRÜMMER AUFRICHTEN

„An jenem Tag richte ich die verfallene Hütte Davids auf, ihre Risse vermauere ich, und ihre Trümmer richte ich auf, und ich baue sie wie in den Tagen der Vorzeit.“

— AMOS 9,11

NACH DER ARBEIT, AM 29. JUNI 2000, HOLTE ICH meine Frau und neugeborene Tochter von zu Hause ab und wir fuhren ungefähr 11 Kilometer nördlich von Edmond, bevor wir von der Straße in ein offenes Feld einbogen. Die Sonne war am Untergehen – wir haben wunderschöne Sonnenuntergänge in Oklahoma – und da es Juni war, war es noch nicht so heiß. Wir stiegen aus unserem Auto und spazierten über das Feld. Ich hielt unser kleines Mädchen und alles war ruhig und friedlich.

Nicht lange nachdem wir angekommen waren, kamen einige andere Autos voller Leute an, die das gleiche taten – sie fuhren langsam durch das Gras bevor sie parkten und ausstiegen. Es erinnerte mich an *Feld der Träume* – ein Film von einem Bauern, der ein schönes Baseballfeld baute, und Leute kamen aus einem Umkreis von mehreren Kilometern, nur um es anzuschauen

Es waren nicht so viele Leute, die hier erschienen – wir zählten ungefähr 25. Und es gab kein Baseballfeld. Eigentlich gab es gar nichts! Ich meine, dieser Ort hatte eine gewisse natürliche Schönheit – besonders wegen eines kleinen, von einer Quelle gespeisten Teiches, der mit Baumgruppen umgeben war – aber größtenteils war es nur ein offenes Feld mit wildem Gras, das ungefähr kniehoch gewachsen war.

Es gab keine Straßen.

Keinen wirklichen Eingang zu dem Grundstück.

Keine Gebäude.

Nichts.

Und dennoch, wir waren da – 25 von uns – herumwandernd und Champagner nippend. Wir unterhielten uns. Wir lachten. Wir stellten uns die Zukunft bildhaft vor

Kurz nachdem wir dieses Feld besucht hatten, schrieb mein Vater in der *Trumpet*: „Ich plane ein kleines College für das Jahr 2001, vielleicht 2002. Im Juni kaufte die Philadelphia Kirche Gottes 15,3 Hektar Land mit einem schönen 1,2 Hektar großen See. „Das war wirklich eine Ankündigung! In unserer Kirchenzeitung war erwähnt worden, dass diese 15,3 Hektar eventuell auch ein Ort für ein zukünftiges Fernsehstudio, ein Bürogebäude, ein Auditorium

und ein Jugendcamp sein würden. Und – darüber hinaus, ein neues College! Das ist ziemlich viel, um es auf 15,3 Hektar unterzubringen, besonders dann, wenn ein kleiner See und sein Ufer 2,8 bis 3,2 Hektar davon einnehmen. Mein Vater fuhr fort: „In unserem College werden wir unseren jungen Leuten lehren, ihren Geist für alle Wahrheit zu öffnen und ‚alle Dinge zu prüfen‘. ... Unser Ziel wird sein, Studenten mit einer erstklassigen geisteswissenschaftlichen Ausbildung zu versehen. Wir planen starke Klassen in Geschichte, im Journalismus, in Musik, Ernährung, Computerkenntnis, Fernsehproduktion, Sprechkunde und Führungswesen.“

Er schrieb das gerade mal *zwei Wochen* nachdem er ein Feld gekauft hatte. Später in dem Artikel schrieb er: „Wir werden eine Klasse über Nachrichten-Analysen haben, wo den Studenten die wahre Bedeutung hinter den Weltnachrichten gelehrt wird. Sie werden sehen, wie Weltnachrichten Bibelprophezeiungen erfüllen. Ihre Bibeln werden aufleben, wie sie es sich nie vorgestellt haben!“

Wir haben auch die Befähigung, Buchführung zu lehren, Landwirtschaft, Englisch, Spanisch, sowie einige andere Grundkurse.“

Wir hatten noch für kein einziges Gebäude den Grundstein gelegt. Es gab keine Verwalter. Es gab keine Abteilungen, keine Lehrer und keine Schüler. Und noch erstaunlicher war, dass nur einige Wochen nachdem mein Vater diesen Artikel geschrieben hatte, die Kirche ein weiteres 48 Hektar großes Feld kaufte!

Ohne Frage, unser College und das neue Hauptquartier mussten zuerst als Vision ihren Anfang nehmen.

DER TAG GERINGER ANFÄNGE

Im Alten Testament beauftragte Gott seinen Diener Serubbabel, einen Trupp gefangener Juden von Babylon nach Jerusalem zu führen, um einen Tempel zu errichten. In Sacharja 4, 6 sagt Gott zu Serubbabel: „Nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist ...“ Mit anderen Worten, damit Serubbabel seine Aufgabe erfolgreich ausführen konnte – selbst angesichts zahlreicher Hindernisse und starkem Feindwiderstand – brauchte er *Gottes Macht*. Sofern nicht Gott das Haus durch seine menschlichen Helfer errichtete, wäre all ihre Arbeit vergeblich gewesen.

Somit begann Gott sein Werk in Jerusalem, das während der babylonischen Gefangenschaft eine verwahrloste Einöde geworden war, durch diesen kleinen Rest von Juden wieder aufzubauen. „Denn wer verachtet den Tag kleiner Dinge?“ fragte Gott in Sacharja 4, 10. Serubbabels Feinde kritisierten sein Werk, weil es so klein angefangen hatte.

Herr Armstrongs Kritiker kritisierten auch die Weise, wie die Weltweite Kirche Gottes begann. Sein gottgegebener Auftrag, der Welt das Evangelium zu verkünden, begann im Jahr 1933 auf einer kleinen 100 Watt Radiostation in Eugene, Oregon. Im darauffolgenden Jahr begann er, das *Plain Truth* Magazin herauszugeben; die erste Ausgabe, die von Hand vervielfältigt wurde, ging an 234 Bezieher. *Am Anfang* erschien alles so klein und unbedeutend. Doch es war alles nach Plan.

„Wenn der großartige Gott, Schöpfer und Herrscher des unermesslichen Universums etwas selbst macht“, schrieb Herr Armstrong, „dann zeigt er

seine höchste Macht, indem er es auf erstaunliche, ehrfurchtgebietende Weise tut. Aber wenn es in der Tat Gott ist, der etwas durch den Menschen tut, muss es ganz klein beginnen. Wie das Senfkorn, das kleinste unter den Samenkörnern, welches wächst und zum größten aller Kräuter wird, so müssen Gottes Werke durch den Menschen ganz klein beginnen, aber sie wachsen und wachsen und wachsen, bis sie die größten werden!“

Obwohl sein Werk von praktisch *nichts* begonnen hat, wandelte Herr Armstrong im Glauben. Er hatte keine wissenschaftliche Ausbildung, keine Unternehmensfinanzierung, und trotzdem, dank des göttlichen Segens errichtete er im Laufe von Jahrzehnten ein überaus erfolgreiches, weltumfassendes Werk. Wenn Gott durch Menschen etwas aufbaut, fängt er klein an, weil er möchte, dass wir niemals vergessen, dass *er es ist, der für das Wachstum sorgt*

„Hätte das Ambassador College groß angefangen“, fuhr Herr Armstrong fort, „mit mehreren hundert oder einigen tausend Studenten, einem schönen Campus mit großen Collegegebäuden – einem Verwaltungsgebäude, Unterrichtsgebäuden, Laboratorien, Musik-Konservatorium, einem großen, stilvollen Auditorium, einem Gymnasium, einer feinen 400-Meter-Laufbahn und einem Fußballfeld, einem großen Bibliotheksgebäude mit 500 000 Bänden, Schlaf- und Speisesälen – alles komplett, dann hätte ich sicher nicht den Glauben, es als Gottes College zu akzeptieren.“

Das Ambassador College hatte sich aber nicht so entwickelt. Es begann als eine bescheidene Institution, geradezu komisch klein.

EIN MANN MIT WEITBLICK

Am 27. Nov. 1946 machte Herr Armstrong ein Gebäude ausfindig, welches für die Schule geeignet schien, obwohl es etwas heruntergekommen war. Innerhalb einiger Wochen nach dem Kauf produzierte Herr Armstrong eine Sonderausgabe des *Plain Truth* Magazins, Januar/Februar 1947, worin er die aufregende Neuigkeit verkündete: „Dieses Jahr, am 22. September, wird unsere eigene Schule, das Ambassador College, ihre Türen für Studenten öffnen!“

Wenn so etwas im Jahr 2000 unwahrscheinlich erschien, nachdem wir dieses 15 Hektar große Grundstück gekauft hatten, wie viel mehr so im Jahr 1947, wenn man die begrenzte Hilfe und Erfahrung bedenkt, die Herr Armstrong zur Verfügung standen? Er richtete keine Ruinen auf, die bereits früher gebaut wurden – er fing von vorne an! Herr Armstrong fuhr fort: „Ambassador wird eine Institution allgemeiner Geisteswissenschaften sein – keine Bibelschule, kein Prediger-College oder theologisches Seminar. Es wird für Studenten aus allen Gesellschaftsschichten sein und eine allgemeine und praktische Grundausbildung mit außergewöhnlichen Vorteilen für spezielle technische Kurse bieten, sowie einen umfassenden, soliden und vollständigen Bibelkurs. ... Es gibt kein anderes College wie das Ambassador.“

Kein anderes College wie das Ambassador? Zu jenem Zeitpunkt GAB ES KEIN AMBASSADOR COLLEGE. Alles was die Kirche besaß, war ein heruntergekommenes Gebäude in Pasadena. Und abgesehen von Herrn Armstrong gab es keine Fakultät. Es hatten sich noch nicht einmal Studenten beworben

Aber warum war Herr Armstrong so zuversichtlich, dass seine Vision vom Ambassador College Wirklichkeit werden würde?

WEIL ER AN DIE MACHT GOTTES GLAUBTE!

Lesen Sie hier, wie Herr Armstrong dieses College beschrieb, welches, während er schrieb, noch nicht existierte: „Es ist in gewissem Sinne ein revolutionäres, neuartiges College – *anders* als jene in der heutigen Welt – eine zukunftsorientierte, fortschrittliche Institution, aufgebaut auf den solidesten Prinzipien, mit den höchsten Zielsetzungen unter Einsatz der besten, bewährten Verwaltungsmethoden und der Aufrechterhaltung höchster akademischer Standards.“ Wie KLAR das Konzept in Herrn Armstrongs Gedanken war. Er fuhr fort: „Die Vision von diesem neuen und unterschiedlichen College und seine dringende Notwendigkeit, kamen im letzten Frühling wie eine Offenbarung direkt von Gott. Zuerst erschien diese Idee unmöglich, für uns – geradezu fantastisch.

Aber der Ewige, unser Gott, ist ein wunderwirkender Gott, der verspricht, alle Bedürfnisse zu erfüllen. Und im wahrsten Sinne des Wortes, Gott hat ein Wunder vollbracht! Wenn man die Fakten und Umstände kennt, kann das nicht angezweifelt werden. Ereignisse sind schnell geschehen! Erstaunliche Entwicklungen passierten unerwartet. Die Vision ist eine bestimmte Realität geworden. Die Eröffnung des Ambassador Colleges im nächsten September ist sichergestellt.“

Was für ein Beispiel von gläubigem Gottvertrauen – und *Vorausblick*.

Im demselben Artikel beschrieb Herr Armstrong den riesigen Unterschied zwischen einer Ambassador-Bildung im Vergleich zu dem, was jedes andere College zu bieten hatte. Anstatt den Studenten zu lehren, wie man seinen Lebensunterhalt verdient, würde das Ambassador den Schwerpunkt darauf legen, *wie man lebt* – wie man göttlichen Charakter entwickelt.

Moderne Bildung, schrieb er, verschwendet kostbare Jahre an „unwichtigen Einzelheiten und untauglichen und unwahren Theorien, anstatt jungen Männern und Frauen das Grundwissen des Lebens zu lehren – was Leben ist, warum wir hier sind, wohin wir gehen und *wie* man ein erfolgreiches, sinnvolles, fröhliches und freudiges Leben führt!“

Ambassador sollte die Lösung für all die Übel der modernen Bildung sein. Sein Lehrplan würde anders als der aller anderen Colleges sein. Er sah vor, allgemeine Bildungskurse in Wissenschaft, Mathematik, Musik, und Gesundheitswesen anzubieten. Aber die geistliche Ausbildung über die richtige Lebensweise würde das alles unterstützen.

Herr Armstrong hatte auch eine kristallklare Vorstellung vom gesellschaftlichen Leben am Ambassador. Er sagte, es würde „nicht nur auf ‚Spaß‘ oder weltliches Vergnügen allein gerichtet sein, sondern auf Persönlichkeits- und Charakterentwicklung, die Aneignung dieses Teils der Kultur, die den Segen von Höflichkeit, Aufmerksamkeit, Freundlichkeit, Sanftmut, Selbstbeherrschung und Selbstlosigkeit beinhalten.“

Dieser große Visionär war in seinen Fünfzigern als er dies schrieb, und er selbst war noch nie in einem College. Noch bemerkenswerter ist, wie dieser Artikel vom Jahr 1947 das Ambassador College während der 1980er

Jahre perfekt beschreibt – *mehr als 30 Jahre später*. Das Ambassador College, das zur Zeit von Herrn Armstrongs Tod im Jahr 1986 bestand, war in der Tat das Produkt einer Vision, die auf kleinste Weise begann – im Kopf eines Mannes.

DER ÜBERREST UND DIE RUINEN

Amos 9, 11 sagt: „Zur selben Tag will ich die zerfallene Hütte Davids wieder aufrichten und ihre Risse vermauern und, was abgebrochen ist, wieder aufrichten und will sie bauen, wie sie vorzeiten gewesen ist.“ Schon in den Anfangstagen der PKG sagte mein Vater, diese Schriftstelle sei eine Prophezeiung, dass das Werk, das Herbert W. Armstrong errichtete, zu Ruinen verwandelt würde – und dass wir es dann wieder neu aufrichten würden. Gott wollte die Dinge so nachmachen, wie sie „vorzeiten“ gewesen sind

Vers 12 fährt fort: „... damit sie in Besitz nehmen, was übrig ist von Edom, und alle Heiden, über die mein Name genannt ist, spricht der HERR, der solches tut.“ Wie mein Vater gelehrt hat, *Edom* und die *Heiden* beziehen sich auf jene, die Gottes Wahrheit in dieser Endzeit verlassen haben. Gott sagt, diejenigen, die die zerfallene Hütte aufrichten, werden den Überrest in Besitz nehmen, bzw. den überlebenden Teil von Edom. Dieser Überrest, schrieb mein Vater im Jahr 2001, „muss *Geheimnis der Zeitalter* und Herrn Armstrongs andere Bücher und Broschüren beinhalten.“

Das ist jetzt geschehen. Gott gab uns diese Bücher und Broschüren.

In Amos 9 sagt Gott, dass der Besitz dieser vielen Bücher und Broschüren direkt mit dem Werk des

Aufrichtens der zerfallenen Hütte, die vor dem Tod von Herrn Armstrong errichtet wurde, zusammenfällt!
 Natürlich begann es so wie alles, was Gott durch den Menschen baut, unvorstellbar klein. Es gab keine sichtbaren Anzeichen einer Planung oder Bautätigkeit, als wir Ende 1996 begannen, Herrn Armstrongs Literatur zu drucken.

Aber Gott säte einen *Samen* in den Sinn eines Mannes.

Unser erstes Exemplar von *Geheimnis der Zeitalter* erhielten wir von der Druckerei am 20. Dez. 1996. Mein Vater verkündete unseren Mitgliedern diese neue Phase am 4. Jan. 1997. Während des gleichen Zeitraums begann die Weltweite Kirche Gottes ihre letzte Phase der Zerstörung von Herrn Armstrongs Vermächtnis.

Als Herr Tkach im Jahr 1988 entschied, die Akkreditierung für das Ambassador College anzustreben, löste das eine Kettenreaktion aus, die massive Auswirkungen auf das College und das Werk der Kirche hatte. Sie taten den ersten Spatenstich für ein neues Verwaltungsgebäude in Big Sandy an dem Tag, an dem sie meinen Vater hinauswarfen – am 7. Dez. 1989. Im darauffolgenden Jahr schloss der Tkachismus den Campus in Pasadena und legte alle Collegeressourcen in Big Sandy zusammen. Sie beabsichtigten *alle* Hauptquartierfunktionen nach Big Sandy zu verlegen. *Allein* im Jahr 1990 errichteten sie neun neue Gebäude auf dem Campus in Texas – einschließlich des Verwaltungsgebäudes, des Ambassador-Saales und der Studentenheime

Am 25. Juni 1994 erhielt der Tkachismus schlussendlich die Akkreditierung für das Ambassador College. Als er die Nachricht bekam, entschied Tkach Sr., den Namen des Colleges auf Ambassador Universität

zu ändern und sagte, es wäre eine „angemessenere Beschreibung des Angebots und der Vielfalt der Kurse“, die die Institution zu bieten hatte. Bis 1996 war der ausgedehnte Campus eine praktisch eigenständige Stadt geworden. Auf einer Fläche von ca. 67 800 m² gab es mehr als 50 Gebäude – Verwaltungsgebäude, Mehrzweckhallen, eine Turnhalle, Klassenzimmer, Vorlesungssäle, Schlafsäle, ein riesiges Konferenzzentrum und 25 Einfamilienhäuser. Der Campus-Center war von ca. 809 Hektar Acker- und Waldland umgeben. Es gab zwei schöne Seen, einen Campingplatz, eigenes Wasser und Kläranlagen vor Ort, sowie eine Landepiste mit einem Hangar für Firmenflugzeuge.

Doch am 29. Dez. 1996, nur 2½ Jahre nach der Akkreditierung – und *neun Tage* nachdem wir das erste neugedruckte Exemplar von *Geheimnis der Zeitalter* bekommen hatten – schockierte das Ambassador Aufsichtskomitee sowohl die umliegende Bevölkerung als auch ihre eigene Kirchenmitgliedschaft mit der Ankündigung, dass das College nach dem Abschluss des Frühlingsemesters im Mai 1997, schlagartig und endgültig schließen würde. Genau 50 Jahre nachdem Herr Armstrong die Schule gegründet hatte, um den weltweiten Auftrag der Kirche zu unterstützen, war das Ambassador College völlig zerstört worden.

Doch selbst inmitten dieser Verwüstung *pflanzte Gott einen Samen.*

DIE VISION WEITET SICH AUS

Die Schließung von Big Sandy im Jahr 1997 löste eine andere Kettenreaktion aus – eine, die eine gewaltige Auswirkung auf *unser* Werk hatte

Zwei Monate nach dem endgültigen Collegeabschluss im Mai, besichtigte unser Chef des Nachrichtenbüros, Ron Fraser, die Anlagen in Big Sandy während einer Erkundungsmission für meinen Vater. „Ich war informiert worden“, schrieb Herr Fraser kurz nach seinem Besuch, „dass die WKG den ganzen Campus vollständig verkaufen wollte.“ Er erklärte, wenn der Campus nach 12 Monaten nicht verkauft sei, würde die WKG in Betracht ziehen, das Grundstück aufzugliedern und einzelne Parzellen zu verkaufen. Das weckte das Interesse meines Vaters.

Im September 1997 bot Grubb and Ellis, eine Immobilienagentur in Dallas, das Anwesen um 32 Millionen Dollar zum Verkauf an, was ein akzeptabler Preis war, wenn man überlegt, wie viel Geld die WKG investiert hatte. Doch zur gleichen Zeit war das Anwesen einzigartig konstruiert, um den Bedürfnissen der Kirche zu Herrn Armstrongs Zeiten zu dienen, und es lag an einem abgelegenen Ort in der Mitte von Ost-Texas. Wir konnten uns nicht vorstellen, dass es zu viele interessierte Käufer geben würde – nicht zu dem Preis.

Scheinbar dachte auch die WKG, dass es die nicht geben würde. Nachdem das Anwesen angeboten war, bekam einer unserer Mitglieder in Dallas zusätzliche Informationen von einem Makler, der Kontakte bei Grubb and Ellis hatte. Er sagte, dass, obwohl es mit 32 Millionen Dollar angeboten war, innerhalb des Immobilienmarktes der realistische Verkaufspreis von 6,5 Millionen Dollar im Umlauf war. Dieser Preis weckte *wirklich* das Interesse meines Vaters.

Anfang 1998 war der Campus immer noch auf dem Markt. Mittlerweile hatte sich die Vision meines Vaters für unser Werk erweitert. Um das größtmögliche Publikum

mit Herrn Armstrongs Büchern und Broschüren zu erreichen, glaubte er, bräuchten wir die gleiche Art von Einrichtungen, die Herr Armstrong für seine Arbeit gebrauchte – wir mussten diese desolaten Ruinen wieder zu neuem Leben erwecken. Damals schien es die beste Weise, das zu erreichen, indem man einem toten Campus, der speziell für unsere Bedürfnisse gebaut wurde, neues Leben einzuhauchte

Mein Vater wollte mehr Informationen, bevor er solch einen gewagten Schritt für ein kleines Werk tat, das bereits wegen *Geheimnis der Zeitalter* in einem Rechtsstreit verwickelt war. Deshalb durchsuchte ich alle schriftlichen Aufzeichnungen der Kirche, die ich über Big Sandy finden konnte. Da ich 1989 ein Semester dort absolvierte, waren mir seine Umgebung und Einrichtungen einigermaßen bekannt. Ich fand einige Artikel, von denen ich dachte, dass mein Vater daran interessiert sein würde und schrieb ihm dann am 18. April 1998. Ich sagte: „Sollte Gott uns Big Sandy und all die Gebäude auf dem Campus zur Verfügung stellen, dann glaube ich nicht dass er es tun würde, wenn er keine riesigen Pläne für dieses Werk und Pläne für die Wiederbelebung des jetzt stillgelegten Ambassador Colleges hätte. Wenn Du diese von mir hinzugefügten Artikel in diesem Paket liest, wirst Du zwei Dinge bemerken, die sich schnell ereigneten, nachdem das AC in den 1960er Jahren [in Big Sandy] begann: 1) Das Werk begann phänomenal und schnell zu wachsen. 2) Nach gerade mal zwei oder drei Jahren begannen sie viele Früchte zu ernten, was kompetentes Personal und qualifizierte Führung anbelangt.“

Ich erklärte weiter, dass wir Studentenarbeiter bräuchten, um mehr Literatur zu produzieren, mehr

Post zu bearbeiten, mehr Anrufe zu beantworten und mit mehr potenziellen Mitgliedern zu korrespondieren. Ich entwarf ein vorgesehenes Studienpensum für Studienanfänger im ersten Semester mit geschätzten 24 Studenten. Ich errechnete die Anzahl der Stunden, die diese Studenten in Teilzeit arbeiten könnten und erklärte, wie diese Arbeitskräfte die täglichen Arbeitsabläufe des Werks beeinflussen würden. „Kurzum“, folgerte ich, „die Möglichkeiten, die Big Sandy für uns, für dieses Werk und für Gottes Kinder öffnen würde, sind wirklich grenzenlos.“

Es war im darauffolgenden Monat, wo wir unser anonymes Angebot von 5 Millionen Dollar für das Big Sandy Anwesen unterbreiteten.

Was wir damals nicht völlig begriffen haben, ist, dass, wenn Gott ein Werk durch Menschen beginnt – auch wenn es ein Werk der Wiederbelebung dessen ist, was zerstört war – dann muss es ganz klein beginnen! Gott wollte nicht, dass wir einen großen Auftritt mit einer fertigen Infrastruktur wie Big Sandy machen.

Er wollte jedoch, dass wir groß DENKEN! Deshalb gebrauchte er den Untergang von Big Sandy, um meinem Vater zu helfen, seine Gedanken auf Baugelände und Anlagen zu fokussieren – Verwaltungsgebäude, Mehrzweckzentren, eine Turnhalle, Klassenzimmer, Vorlesungssäle, Schlafsäle, ein Kongresszentrum, Fakultätshäuser und eine Landepiste. Aber Gott wollte nicht, dass wir all diese Einrichtungen mit einer einzigen Transaktion erhielten

Wir mussten ganz von vorn beginnen.

ZU DEM ZEITPUNKT, ALS WIR DIESES 15,38 HEKTAR GROSSE Grundstück im Jahr 2000 gekauft hatten, war die Vision meines Vaters kristallklar geworden. Wir

mussten *alles* aufrichten, was die Tkaches ruiniert hatten. Und sobald der Vertrag unterschrieben war begannen wir allen Ernstes Treffen mit Landschaftsplanern, Bauunternehmern und Landschaftsarchitekten zu arrangieren.

Tim Thompson, der den Landkauf für die Kirche ausgehandelt hatte, sagte: „In einigen Jahren wird man diesen Ort nicht wiedererkennen. In fünf Jahren wird hier ein Paradies sein.“ Wir dachten in großen Dimensionen.

Zehn Wochen nach dem Kauf, am 8. September, machte mein Vater in einer kleinen Feier, an der die Hauptquartier-Mitarbeiter und deren Familien teilnahmen, offiziell den ersten Spatenstich auf dem neuen Grundstück. Mein Vater sagte, das Land gehöre Gott und der hätte ein starkes Interesse an dem Bauprogramm. Er erinnerte uns an die vielen Prophezeiungen in der Heiligen Schrift, die den weltweiten Wiederaufbau beschreiben, der nach der Rückkehr Christi auf diese Erde stattfinden wird. Unsere kleine Feier war die erste von vielen feierlichen ersten Spatenstichen, die in der Welt von Morgen und danach erfolgen werden, sagte er.

Eine Woche nach unserem ersten Spatenstich auf dem 15,38 Hektar großen Grundstück unterschrieben wir die Urkunde für den Kauf der *zusätzlichen 48,56 Hektar* neben unserem ursprünglichen Grundstück. Es war hauptsächlich Weideland, welches der vorherige Eigentümer in ein gehobenes Viertel für Flugzeugeigentümer entwickeln wollte. Er hatte bereits eine kleine unbefestigte Landepiste auf dem Grundstück ausgearbeitet. Aber seine Entwicklungspläne änderten sich und er entschied stattdessen, das Grundstück zu verkaufen. In einer Äußerung über die Tatsache, dass

das 48,56 Hektar große Grundstück eine Landebahn hatte, sagte mein Vater in einer späteren Predigt: „Wir wissen was Herr Armstrong in der Vergangenheit getan hat ... Und ich denke, dass es Ihnen vielleicht eine Vorstellung darüber gibt, was Gott für die Zukunft plant. ... Vielleicht möchte Gott, dass ich herumfliege und auch einige andere Prediger, um schneller zu den Leuten zu kommen und das Werk noch schneller zu tun als wir es bisher getan haben.“

Ab Freitag, dem 15. Sept. 2000, hatten wir 64 Hektar verfügbar zur Weiterentwicklung. „Denken Sie daran, was in einigen Jahren geschehen könnte“, sagte mein Vater zu unseren Mitgliedern. „Ich glaube, Gott breitet gewissermaßen die [64] Hektar vor uns aus als wollte er sagen, so, hier ist die Vision. Es wird etwas wirklich Wunderbares in allernächster Zukunft geschehen. ... Erstaunliche Entwicklungen werden direkt vor unseren Augen geschehen.“

Drei Tage nachdem wir das zusätzliche Grundstück erworben hatten, am Montag, dem 18. Sept. 2000, gab das Neunte Bundesberufungsgericht seine Stellungnahme zu unserem Fall ab und entschied zugunsten der Weltweiten Kirche Gottes. Die Verteilung von *Geheimnis der Zeitalter* musste aufhören, und trotzdem waren wir hier im Begriff, mit einem riesigen Gebäude und einem Entwicklungsplan zu beginnen, damit wir das größtmögliche Publikum *mit Herrn Armstrongs Literatur* erreichen könnten.

Mein Vater wusste, dass Gott die Tür für uns geöffnet hatte, um zu bauen. Deshalb ließ er nicht zu, dass das Neunte Bundesberufungsgericht uns entmutigte. In *derselben* Woche, in der wir die schlechte Nachricht vom Neunten Bundesberufungsgericht bekamen,

machten wir den ersten Spatenstich für ein 2080 m² großes Mehrzweck-Zentrum, komplett mit einer Sporthalle, einer erhöhten Bühne an einer Seite für Gottesdienste und musikalische Darbietungen, einer Tonkabine im Obergeschoß mit Blick auf die Turnhalle, mit Umkleideräumen für Männer und Frauen, einer Großküche, einem Speisesaal und mehreren Büros, die über die Anlage verstreut waren. Für eine Kirche, so klein wie unsere, die Hundertausende von Dollars in einen Gerichtsprozess schüttete, den wir gerade verloren hatten, sowie in Land, das wir gerade gekauft hatten, war dies ein riesengroßes Vorhaben.

Während wir durch die Wintermonate mit dem Bau weitermachten, warteten wir auf die richterliche Verfügung, die uns daran hindern würde, Herrn Armstrongs Literatur zu versenden. Zur gleichen Zeit wartete mein Vater solange wie möglich mit der Entscheidung, ob mit dem College im Herbst 2001 begonnen werden oder er bis 2002 warten sollte. Im Januar 2001 schrieb ich meinem Vater: „Wenn man Herrn Armstrongs Erfahrungen liest, dann denkt man sofort an einen Anfang mit kleineren Dingen – an den Senfkorn-Anfang, genauso wie die *Posaune* und *The Key of David* Fernsehensendung begonnen hatten. Glaubst Du, dass eine Eröffnung des Colleges in diesen Herbst, mit kleineren Klassen und weniger Kursen im Angebot besser wäre, als bis 2002 zu warten? Es scheint so, als ob das Land bis zum Herbst 2002 besser entwickelt wäre, mehr Gebäude zur Verfügung stünden und wir mehr Studenten aufnehmen könnten – aber all das würde irgendwie gegen den ‚Senfkorn-Anfang‘ sprechen.“

Mein Vater neigte zum kleineren Anfang im Jahr 2001. Aber auch mit einem kleinen Anfang musste

es richtig gemacht werden. Er fragte sich, ob unser Hauptquartierpersonal genügend Zeit haben würde, um qualitativ hochwertige Kurse in Theologie und den Geisteswissenschaften zu entwickeln, und ob der dafür benötigte Zeitaufwand für solch eine kleine Anfängerkategorie verantwortet werden könnte.

Bis Ende Januar 2001 war die einstweilige gerichtliche Verfügung eingereicht worden und wir stellten den Versand von Herrn Armstrongs Literatur ein. Zwei Wochen später gab mein Vater der Schule mit dem Namen Imperial College das grüne Licht für den Schulbeginn im Herbst desselben Jahres. Am 17. Februar gaben wir dies den Mitgliedern bekannt. Nachdem er diese Entscheidung getroffen hatte, ermahnte mein Vater diejenigen von uns, die in der Schule unterrichten würden, indem er sagte: „Wenn das College richtig gemacht wird, kann es die ganze Kirche anregen und motivieren, sich immer mehr hinter das Werk zu stellen.“ Er erinnerte uns daran, dass wir nicht hier waren, nur um ein College zu beginnen, sondern dass das College deshalb gegründet würde, um den weltweiten Auftrag des Werks zu unterstützen und schnelleres Wachstum zu ermöglichen.

Am 24. Februar erzählte dann mein Vater der Mitgliedschaft, dass „für das College kein Geld im Budget vorgesehen sei“, dass wir uns aber in einem Zeitraum befänden, wo „hinfort keine Zeit mehr sein wird“ und wir vorwärts gehen müssten.

Am 2. April gab es weitere schlechte Nachrichten von der Front des Rechtsstreits – das Gericht hat unseren Antrag abgewiesen. Während wir uns für den Schadensersatzprozess bei Gericht vorbereiteten, beeilten wir uns, auf dem Grundstück das sogenannte Field House vor Beginn des Unterrichts im August

fertigzustellen. In jenem Sommer brachten wir zwei Mobilheime auf das Collegegelände, die einstweilen als Studentenheime dienen sollten. Wir akzeptierten 10 Vollzeitstudenten, dazu zwei verheiratete Studenten, die in der Nähe des Collegegeländes wohnen würden.

Bei der Orientierung am Donnerstag, dem 30. August, begann mein Vater unser erstes Schuljahr, indem er erklärte, warum Gott das Imperial College gründete. Obwohl es mit einem Senfkorn-Anfang begann, sagte er, würde das College sich allmählich zum größten entwickeln, bis es schließlich weltweit etabliert sein würde nach der Rückkehr Christi. Am Dienstag, dem 4. September, begann eine Vielzahl von Kursen. Das Field House war noch nicht vollständig fertig, weshalb die Studenten zum Unterricht während der ersten drei Wochen jeden Tag zu unseren Waterwood Büros pendeln mussten. Nach dem Unterricht und der Arbeit im Hauptquartier kehrten sie zurück in ihre Mobilheime auf dem 48,56 Hektar großen Grundstück.

Was für eine aufregende Zeit das für uns war. Es erinnerte alles an die Art und Weise, wie das Ambassador begonnen hatte. „Würden Sie wirklich sagen, dass das ein College war, welches am achten Oktober 1947 schließlich seine Türen für Studenten öffnete?“ fragte Herr Armstrong in seiner Autobiographie. „Es gab nur vier Studenten! Es gab keine Schlafsäle – keine Heime auf dem ursprünglichen kleinen ‚Collegegelände‘ von ca. 0,7 Hektar, wo die Studenten wohnen konnten. Wir hatten einige Bücher und Enzyklopädien auf Regalen in dem einen Raum, der als Musikzimmer, Versammlungssaal, Bibliothek, Studierzimmer und Aufenthaltsraum diente – aber keine richtige College-Bibliothek. Es gab keine Turnhalle, keine Laufbahn oder Sportanlage.“

Nur wenige Leute hätten das Imperial im Jahr 2001 als ein legitimes College betrachtet. Aber seither hat es ein starkes Wachstum genossen – und zwar viel schneller, als es das Ambassador in seinen Anfangsjahren erlebt hatte. Im Jahr 2002 bauten wir zwei Doppelhäuser zur Nutzung als Studentenheime, wobei bei einem ein Klassenzimmer dazwischen gebaut war. Zwei Bauwerke, groß genug um 24 Studenten unterzubringen, ermöglichten es uns, 14 weitere Studenten im Jahr 2002 zu akzeptieren. Da alle Studenten in jenem Jahr in die Doppelhäuser einzogen, bauten wir die beiden Mobilheime in Fakultätswohnungen um, darunter eines für meine Familie. In jenem Sommer fügten wir auch eine Freiluftsportstätte hinzu – außerdem ein eingezäuntes Softball-Innenfeld, ein Fußballfeld und ein kleines zweigeschossiges Gebäude für die Aufbewahrung von Sportgeräten und mit einem Klassenzimmer im zweiten Stock.

Im Jahr 2003 stellten wir den Bau von zwei weiteren Fakultätswohnungen fertig. Wir schlossen auch die Arbeit an einem neuen Schwimmbecken und Badehaus ab, die hinter dem Field House lagen. Während unseres Jugendlagers in jenem Sommer erhielten wir Nachricht von der US-Einwanderungsbehörde, dass das College zertifiziert worden war und nun internationale Bewerber aufnehmen konnte. Innerhalb einiger Wochen, nachdem sie in letzter Minute akzeptiert worden waren, hatten wir fünf neue internationale Studenten auf dem Campus. In jenem September war nach der Tradition von Herrn Armstrongs weltbekannten Konzertserien die Philadelphia Stiftung im Field House Gastgeber des international bekannten Ensembles Canadian Brass. Später in jenem Jahr, im November, kaufte die Kirche

weitere 4,05 Hektar Land angrenzend am westlichen Rand des Collegegeländes. Die Fläche schloss ein Haus ein – welches sofort von einer anderen Predigerfamilie am Hauptquartier gekauft wurde – sowie eine stählerne Scheune und einen eingezäunten Korral.

Im darauffolgenden Jahr, im Jahre 2004, stellten wir zwei weitere Fakultätswohnungen fertig, was bedeutete, dass jetzt fünf Hauptquartier-Familien auf dem Campus wohnten – insgesamt 22 Leute einschließlich der Kinder. Wir stellten auch die Arbeit an einem neuen 465 m² großen Schlafsaal für Männer fertig, mit genügend Wohnraum für 22 Studenten. Die zusätzlichen Räumlichkeiten erlaubten uns, unsere bis jetzt größte Freshman-Klasse aufzunehmen – 23 Studenten, die aus fünf Ländern kamen. Es verdoppelte die Größe unserer Studentenschaft auf 46 – wovon 14 von Ländern außerhalb der Vereinigten Staaten kamen. Wir begannen gerade unser viertes Jahr und hatten 46 Studenten die acht Länder repräsentierten.

Im Juli jenes Jahres kauften wir zwei Objekte, die von der Weltweiten Kirche Gottes in Pasadena versteigert wurden. Mit einem unserer Vertreter bei der Auktion vor Ort und einigen von uns, die via Freisprechfunktion in Edmond zuhörten, kauften wir einen 2,75 m langen Steinway Konzertflügel und zwei 2,15 m hohe Kronleuchter, alle aus dem Ambassador Auditorium. Der Flügel war einer der drei Steinways, die die WKG für ihre Konzertserie benutzte.

Die Kronleuchter waren aus Kristall und wurden von dem verstorbenen Schah zum 2 500-jährigen Jubiläum des persischen Imperiums im Jahr 1971 verwendet, später dann von der WKG erworben und in der Vorhalle des Auditoriums aufgestellt.

Im Jahr 2005 gab die Chorvereinigung des Colleges seine allererste öffentliche Aufführung gemeinsam mit dem Philharmonischen Orchester der Stadt Oklahoma und professionellen Solisten. Am 10. April füllten der 49-köpfige Chor, ein 28-köpfiges Barockorchester und vier Solisten die Bühne des Field Houses, um Händels *Messias* vorzuführen.

Im Herbst begannen wir unser fünftes Jahr auf dem College – unser erstes mit einem vollen vierjährigen Kursangebot. Wir akzeptierten 18 Studenten, was die Studentenschaft auf 54 erhöhte. Und da jeder Student in Teilzeit für die Kirche arbeitete, begann die Studenten-Arbeiterschaft ihre Muskeln spielen zu lassen. Wie unser Leiter der Finanzabteilung, Andrew Locher, erklärte: „Ein Teil der Bildung eines jeden Studenten kommt durch das Arbeits- und Studienprogramm, wodurch sie in verantwortungsvolle Positionen in nahezu allen Abteilungen der Kirchentätigkeiten eingesetzt werden. Die Kirche ihrerseits profitiert von Qualitätsarbeit zu sehr günstigen Kosten. Alles in allem sind die Studenten zusammengefasst vergleichbar mit 25 Vollzeitbeschäftigten – zu einem Bruchteil der Kosten! Die Studenten werden belohnt, indem sie ihre Studienzeit im College durch Arbeit verdienen und ohne finanzielle Verpflichtung gegenüber der Kirche ihr College absolvieren können. Dies ist wirklich eine Win-win-Situation, die sich Herr Armstrong für das Ambassador College ausgedacht hatte.

Dies ist ein weiteres Programm, das wir aus den Ruinen gehoben haben.

Später im Jahr 2005 änderten wir den Namen unserer Schule auf „Herbert W. Armstrong College“. Schon früher hatte das Imperial College *von London*

den Wunsch geäußert, dass wir die Änderung machen sollten, um jede Namensverwechslung zu vermeiden. Daraufhin schlugen wir verschiedene Möglichkeiten vor, „Imperial“ zu nutzen, aber auf eine Weise, dass der Name deutlich zu unterscheiden wäre, wie z. B. „Imperial College von Edmond“. Nachdem unser Rechtsstreit mit der WKG beendet war, überlegten wir jedoch, in eine ganz andere Richtung zu gehen. Herbert W. Armstrong College war ein Name, den wir fast benutzten, als wir das College im Jahr 2001 eröffneten, aber da wir inzwischen in einem Rechtsstreit über Herrn Armstrongs Literatur verwickelt waren, dachten wir, es wäre nicht weise, seinen Namen auch noch für unser College zu benutzen. Aber bis Ende 2005, nachdem wir all die Literatur gewonnen hatten, und mit unserer ersten Ernte von College-Absolventen nur Monate vor ihrem Abschluss, schien die Namensänderung auf Herbert W. Armstrong College wie ein perfekter Abschluss der Geschichte unseres Rechtsstreits – und eine passende Anerkennung für Herrn Armstrongs Vermächtnis.

WACHSTUM DES WERKS

In seiner Autobiographie sagte Herr Armstrong wiederholt, das Wachstum des Werks „geht direkt einher“ mit der Entwicklung des Colleges. Er sagte: „Ohne College wäre es unmöglich gewesen, das Evangelium Christi mit großer Macht rund um die ganze Welt kundzutun. Es war die Entwicklung des Colleges in Pasadena, die das Wachstum des ganzen Evangelium-Werks ermöglichte!“ Das Gleiche gilt auf für unser Werk während wir die Ruinen aufrichten.

Nachdem wir all die Literatur im März 2003 bekamen, sahen wir den sofortigen Bedarf für eine

Mehrzweckhalle, wo wir große Mengen von Literatur lagern und die Post bearbeiten konnten. Wir wollten auch unser Fernsehstudio modernisieren und erweitern in der Erwartung, Herrn Armstrongs Literatur im Fernsehprogramm *The Key of David* anzubieten. Innerhalb weniger Monate waren die Pläne für ein 1616 m² großes Postbearbeitungszentrum (PBZ) ausgearbeitet. Heute sichert das Gebäude die nordöstliche Ecke des Kirchengrundstücks und kann von nahezu jedem Punkt des Geländes gesehen werden. Zwei Drittel des Gebäudes beinhalten einen abgegrenzten Raum zur Lagerung unserer Literatur auf Doppelpaletten-Regalen. Angrenzend an das Lagergebäude, unter demselben Dach, sind die Zentren für die Postbearbeitung und die Anrufentgegennahme für das TV-Programm. Hier gibt es auch sechs Büros für PBZ-Angestellte. Über den Büros befindet sich ein 223 m² großes, schallisoliertes und abgeschlossenes Zwischengeschoss für unser hochmodernes Fernsehstudio und die Editiergeräte.

Im Frühling des Jahres 2004, ein Jahr nach dem Sieg, begannen wir mit dem schrittweisen Umzug unserer Hauptquartier-Mitarbeiter vom Waterwood-Komplex zum 68 ha großen Grundstück, beginnend mit jenen, die für die Tätigkeit im PBZ bestimmt waren. Wir enthüllten auch Pläne für ein zweistöckiges, 2120 m² großes Verwaltungsgebäude, das als unser neues Hauptquartier dienen sollte.

Später in jenem Jahr, nachdem wir den Konzertflügel und die Kronleuchter von der WKG Auktion erworben hatten, nahm mein Vater den Kauf als Gottes Hinweis, dass wir anfangen sollten, über den Bau eines Auditoriums in der Ambassador-Tradition nachzudenken. Es würde kleiner und kostengünstiger

sein als das Ambassador Auditorium, aber dennoch ein schönes Herzstück auf dem Landschaftsbild des Campus. „Ich glaube ... weil Gott uns diese schönen Ausstattungsstücke direkt aus dem Haus Gottes [Ambassador Auditorium] gibt, möchte er, dass wir ein Auditorium bauen sollen“, sagte er nur drei Monate bevor wir den Bau des 3,7 Millionen Dollar teuren Verwaltungsgebäudes planmäßig beginnen wollten. Mein Vater sagte, dass wir wegen der Dringlichkeit der Zeit überlegen sollten, unsere Anlagen nicht nacheinander, sondern vielleicht gleichzeitig zu bauen.

Im Oktober 2004, in derselben Woche in der wir den ersten Spatenstich für das Verwaltungsgebäude machten, veröffentlichte die *Pasadena Star News* den Plan der WKG, ihre Hauptquartier-Geschäftstätigkeiten am Ambassador College Campus einzustellen und in die „kleinere, weniger kostspielige Struktur eines industriellen Gebäudes“ in Glendora, Kalifornien, zu übersiedeln. Selbst als der Tkachismus sich für seinen letzten ruinösen Akt vorbereitete, indem er das ehemals großartige Pasadena Hauptquartier verkaufte, zeigte Gott seine mächtige Hand dadurch, dass er nun in Edmund die Trümmer aufrichtete – *und das genau in derselben Woche.*

Im Sommer 2005, während der Bau des Verwaltungsgebäudes in vollem Gange war, machten wir den ersten Spatenstich für ein 2 Millionen Dollar Collegegebäude, welches im Erdgeschoss Unterkunft für weitere 34 Studenten bieten würde und im Obergeschoss als akademisches Zentrum dienen würde. Auf diese Weise hatten wir zwei große Bauten, die auf dem Campus im Jahr 2005 gleichzeitig hochgezogen wurden, genau wie mein Vater andeutete, dass es geschehen könnte.

Mittlerweile erlebte das Werk der Kirche ein explosionsartiges Wachstum. In dem Jahr, in dem der Gerichtsstreit endete, wurde das Programm *The Key of David* (Der Schlüssel Davids) von nur einem Sender ausgestrahlt: WGN. Im März 2005, zwei Jahre später, waren wir auf 92 Fernsehsendern rund um die Welt. Und mit der Publikation aller Werke von Herrn Armstrong, abgesehen von seiner Autobiografie, produzierten wir am laufenden Band durchschnittlich 45 000 Postsendungen im Monat (unsere Magazine nicht mit eingerechnet). Der größte Schritt nach vorn im Jahr 2005, was die Literatur betrifft, kam vielleicht im Januar, als wir begannen, Herrn Armstrongs Bibel-Fernlehrgang zu aktualisieren und zu bearbeiten. Bis Ende 2005 hatten wir zweimal so viel Post verschickt als im Jahr 2004 und hatten um 50 Prozent mehr Telefonanrufe vom Fernsehprogramm bekommen als im Jahr zuvor.

Im Januar 2006, genau 20 Jahre nach Herrn Armstrongs Tod, übersiedelte alles, was noch von den PKG-Tätigkeiten im alten Waterwood-Komplex übriggeblieben war, in das neue Verwaltungsgebäude. Das Herbert W. Armstrong College und das Hauptquartier der Kirche waren jetzt vollständig miteinander verbunden.

Das neue Verwaltungsgebäude – sich weit über die hauptsächlich mit Wohngebäuden übersäte Landschaft erhebend – verdoppelte sogleich die Bürofläche der Kirchenverwaltung und sorgte für eine enorme Verbesserung der Qualität. Ron Fraser sagte: „Herr Armstrong wusste, dass durch ein Anheben des Tons und der Qualität der Umgebung zum höchstmöglichen Standard die Menschen inspiriert würden, auch sich selbst aufzurichten, um diesem Standard zu entsprechen.“

Im Erdgeschoss hat das Gebäude mit 40 Büros mehrere Freiflächen für zahlreiche Schränke, sowie eine stilvolle und geräumige Bibliothek, welche die zentrale Treppe umgibt. Während er über die atemberaubende Schönheit des Gebäudes sprach, erzählte mein Vater den Mitgliedern: „Sollte die wunderbarste Botschaft, die die Menschen jemals hören können nicht ... aus einem Gebäude wie diesem kommen – etwas, das Gott würdig ist?“ Wie jedes andere Bauwerk auf dem Campus, ist das *Gebäude selbst* eine Botschaft – ein Zeugnis unserer Arbeit des Wiederaufrichtens von Herrn Armstrongs Trümmern. Gott hat die Trümmer aufgerichtet, damit wir dieser sterbenden Welt eine mächtige Warnung geben können.

UNSERE ERSTEN ABSOLVENTEN

Natürlich werden wir immer unsere Kritiker haben. Herr Armstrong hatte sicherlich seinen Anteil. Im Jahr 1951, nachdem Herr Armstrong vier Jahre lang gearbeitet hatte um das College erfolgreich zu starten, gab es selbst in der Weltweiten Kirche Gottes einige, die die Vision, die Herr Armstrong für das College und das Werk hatte, nicht sehen konnten. Herr Armstrong schrieb: „Als Gott das Ambassador College erstmals startete, fehlte vielen Geschwistern und Mitarbeitern der Glaube. Sie konnten nicht sehen, dass Gott seine Hand im Spiel hatte. Einige meinten, die Verantwortung des Predigers sei lediglich die Verkündigung des Evangeliums an die Welt – ohne zu erkennen, dass ein Mann allein es überhaupt nicht tun kann!

Sie hatten vergessen, dass Jesus, Petrus und Paulus sich mit eigens von Gott berufenen Männern umgaben,

die sie ausbildeten, um ihnen bei ihrem großen Auftrag behilflich zu sein.

„Einige sagten: ‚Warum, es ist nicht genug Zeit vorhanden! Es wird vier Jahre dauern, bis die ersten Studenten ihren Abschluss machen, und selbst dann werden sie doch nur Jugendliche sein, ohne Reife oder tatsächliche Erfahrung‘ ...

Aber es gab und gibt immer noch genügend Zeit – obwohl es keinen Tag zu verlieren gibt. Das Ende dieses Zeitalters kann nicht kommen bevor nicht dieses Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker gepredigt und veröffentlicht ist (Matthäus 24, 3 u. 14).“

Dies war seine lebenslange Zielsetzung gewesen: Gottes Botschaft an das größtmögliche Publikum zu predigen, während er sich mit speziell berufenen Personen umgab, die er ausbilden konnte, damit das Werk sich weiter ausdehnen konnte. Herr Armstrong erläuterte weiter, wie die ersten Ambassador-Absolventen schon jetzt, nach nur vier Jahren, einen starken Einfluss auf das Werk hatten.

Das Gleiche gilt für unser Werk. Wir hatten 13 Studenten, die im Mai 2006 am Herbert W. Armstrong College ihren Abschluss machten. Und von dieser Gruppe wurden neun von der Kirche eingestellt. Drei bekamen Stellen in der Redaktion, zwei in der Postbearbeitung und je einer im Büro und in der Informationstechnik und im Call-Center und der Collegeverwaltung. Mit nur 66 Vollzeitbeschäftigten, die am Hauptquartier arbeiten, ist die Tatsache, dass neun von ihnen AC-Absolventen sind, bemerkenswert, wenn man bedenkt, dass wir bis zu diesem Zeitpunkt nur eine Abschlussklasse hatten.

Und wenn auch das College ein umfangreicheres Werk ermöglicht, so werden wir darin fortfahren, das College zu verbessern und zu erweitern. Mit der Fertigstellung des neuen Studentenheims und Akademiezentrum im Juli 2006, verdoppelten wir unseren Klassenraum und haben auch genügend Unterkünfte für etwa 90 Studenten. Infolgedessen haben wir Raum für weiteres Wachstum – und wir werden es sicherlich brauchen.

Die Zuseher-Reaktion auf das TV-Programm *The Key of David* nahm im Jahr 2006 gegenüber dem Jahr 2005 um 45 Prozent zu. Und wo mehr Menschen mit unserer Literatur in Berührung kommen, hat das zur Folge, dass mehr nach einer Kontaktaufnahme mit unseren Predigern gefragt haben. Im Jahr 2006 stiegen die Anfragen um Predigerbesuche um 80 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Im Jahr 2006 unternahmen wir einen Neustart unserer öffentlichen Vortragsreihen (unsere ersten Vortragsreihen fanden in den späten 1990er Jahren statt). *Öffentliche Vorträge, Radio- und Fernsehsendungen und gedrucktes Material* waren Teil von Herrn Armstrongs „Drei-Punkte-Plan – die Strategie, die er anwandte, um die Evangeliums-Botschaft an das größtmögliche Publikum zu predigen. Dies war noch ein weiteres der Trümmer, das wir aufrichten konnten. Als er diese Initiative unseren Mitgliedern am 6. Mai 2006 beschrieb, nannte mein Vater es eine „neue Phase“ für unser Werk. Er erklärte, wie der Auftrag Christi in Matthäus 10,23 genaugenommen für die Philadelphia Kirche Gottes bestimmt war und dass es uns nicht möglich sei, alle „Städte Israels“ vor der Rückkehr Jesu Christi abzudecken. In der ersten Phase der Kampagne, von Juli bis September, besuchte mein Vater Philadelphia,

Chicago, Los Angeles, Houston, Dallas, New York und Portland.

Während des gleichen Zeitraums legten unsere Architekten letzte Hand an für das 15 Millionen Dollar Auditorium mit 800 Sitzplätzen, das wir errichten und unserem großartigen Gott widmen wollen. Wir hoffen, 2007 den ersten Spatenstich für Gottes Haus machen zu können.

DER WEG VOR UNS

Während ich aus meinem Bürofenster im zweiten Stock des Verwaltungsgebäudes über den Campus blicke, sitze ich hier in absoluter Ehrfurcht vor dem was GOTT GETAN HAT. Der Gedanke, dass all das vor 16 Jahren mit einem Prediger aus der Weltweiten Kirche Gottes seinen Anfang nahm, der entlassen und aus der Kirche ausgeschlossen wurde, keine Abfindung oder Rente angeboten bekam, und dann innerhalb des Tkachismus-Kreises verlacht wurde, weil er einfach das glaubte und lehrte, was er immer gelehrt wurde.

Das ist, was Gott eingangs zur Verfügung hatte, um diese Trümmer wieder aufzurichten – *das*, UND GLAUBE.

Sogar heute, wenn man betrachtet, was Gott *bereits* durch eine relativ kleine Kirche mit einem bescheidenen jährlichen Einkommen von ungefähr 14 Millionen Dollar aufgerichtet hat, ergeben die Zahlen einfach keinen Zusammenhang. Dennoch wächst und floriert das Werk weiterhin so wie sich immer mehr Türen für uns öffnen, um unseren Auftrag zu erfüllen.

Herr Armstrong eröffnete eines seiner Bücher mit den Worten: „Es gibt keinen Roman, der so ungewöhnlich und fesselnd wäre wie dieser Bericht ...“ So denke auch ich

über unsere Geschichte. Sie ist so ungewöhnlich, dass sie beinahe unglaublich erscheint. Und trotzdem, was für eine faszinierende und unglaubliche Fahrt es gewesen ist. Aber wir haben noch einen langen Weg vor uns.

Herbert W. Armstrong starb mit dem Gedanken, das größtmögliche Publikum mit einer Botschaft zu erreichen – ein Auftrag, dem gegenüber die Tkaches entschieden dagegen waren. Sie stellten das Werk ein und ruinierten alles, was Gott Herrn Armstrong für das Werk gegeben hatte.

Danach richtete Gott das Werk wieder auf. Er begann mit einer kleinen, vom Glauben erfüllten Predigerschaft, die entschlossen war, genau die gleiche Botschaft wie die von Herrn Armstrong zu überliefern. Einige Leute reagierten auf diese Botschaft und widmeten ihr Leben der Unterstützung dieses Werks. Später verstärkte Gott diese Botschaft mit vielen der gleichen Mittel, die Herr Armstrong so effektiv verwendet hat – Radio und Fernsehprogramme, Magazine, Bücher und Broschüren. Und sobald das junge Werk der Philadelphia Kirche Gottes sich eingependelt hatte, errichtete Gott ein College, um zusätzliches Personal für den Dienst im Werk auszubilden – um dem Werk eine weltweite Wirkung zu ermöglichen. Gleichzeitig erweiterte Gott die Größe unserer Anlagen und Einrichtungen für die Durchführung des Werks dramatisch.

Jetzt hat Gott uns das Eigentumsrecht für all die Literatur gewährt.

Es ist, als ob alles bis zu diesem Zeitpunkt geschehen wäre, um uns für das Bevorstehende vorzubereiten – um das Erreichen des „größtmöglichen Publikums“ zu ermöglichen. In vielfacher Weise, um den Schluss von *Geheimnis der Zeitalter* mit anderen Worten

auszudrücken, fühlt es sich an, als würde die Geschichte erst beginnen.

NACHWORT

„Kaufe Wahrheit und verkaufe sie nicht ...“

— **SPRÜCHE 23, 23**

WARUM HABEN WIR DAS GETAN? WARUM SICH IN sechs zermürbenden Jahren geistlicher Grabenkämpfe verzetteln? Warum 5 Millionen Dollar an Anwalts- und Gerichtskosten für Bücher und Broschüren ausgeben, die wir kostenlos verschenken werden?

Die beste Antwort auf diese Frage ist, es selbst zu lesen.

Wir stellen alles, wofür wir gekämpft haben und wofür wir jetzt die Urheberrechte besitzen – 8 Bücher, 11 Broschüren und einen monatlichen Bibelfernlehrgang – jedem zur Verfügung, der danach fragt.

Geheimnis der Zeitalter ist die Krönung von Herrn Armstrongs lebenslangem Werk. Darin versuchte er, alle wichtigen Wahrheiten der Bibel in einem Band zusammenzufassen und zu verdeutlichen und dem Leser „den roten Faden der Bibel“ zu liefern. Er schrieb es so, dass es auch für Leser, die mit seinen Lehren noch

nicht vertraut sind, leicht zugänglich ist, weshalb er es an Buchhandlungen und Bibliotheken verkaufte. Fragen Sie uns nach einem Gratisexemplar, um zu erfahren, was der Kern des Kampfes der WKG gegen die PKG war. Was glaubte Josef Tkach, seine „christliche Pflicht“ war, es nicht in Ihre Hände gelangen zu lassen? Warum waren wir so vehement anderer Meinung? Lesen Sie es selbst.

Das unglaubliche Potential des Menschen, das sich auf die transzendente Bestimmung der Menschheit konzentriert, ist eines der inspirierendsten Werke von Herrn Armstrong. Es erklärt den Überblick über Gottes Gesamtplan für die Menschen und beantwortet unsere tiefsten Fragen, warum wir hier sind.

Die fehlende Dimension im Sexualwissen ist eine Fundgrube für praktisches, biblisch fundiertes Wissen über Ehe, Familie, Partnersuche und Sex. Ein Begleitbuch, das wir ebenfalls besitzen, ist *Warum heiraten! Ist die Ehe überholt?*

Herr Armstrong betrachtete die in *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung* enthaltene Botschaft als den „stärksten Beweis“ für die Existenz Gottes und die Inspiration der Heiligen Schrift. Dieses in den 1930er Jahren geschriebene Buch hat wahrscheinlich mehr zum Aufbau der Welweiten Kirche Gottes unter Herrn Armstrong beigetragen als alles andere, was er je veröffentlicht hat. Zu seinen Lebzeiten hatten mehr als 6 Millionen Menschen ein Exemplar erhalten. Die darin behandelte grundlegende Geschichte und Prophetie wird heute dringender gebraucht als je zuvor.

Die wunderbare Welt von morgen stützt sich auf zahlreiche Bibelstellen, um anschaulich zu beschreiben, wie die menschliche Zivilisation während

der 1000-jährigen Herrschaft Jesu Christi aussehen wird, die jetzt vor uns liegt. Dies ist die Vision, die Herrn Armstrongs Blick auf die Zukunft gerichtet hielt. Deshalb war er ein so positiver, freudiger, zukunftsorientierter Denker!

Wir könnten weitermachen. Weitere Broschüren von Herrn Armstrong, die wir Ihnen gerne kostenlos zusenden, sind: *Existiert Gott tatsächlich? Die Bibel auf die Probe gestellt, Wer oder was ist das prophezeite Tier?, Die sieben Gesetze zum Erfolg, Was die Wissenschaft über den menschlichen Geist nicht weiß, Was ist Glaube?, Was heißt „Wiedergeburt“?, Welcher Tag ist der christliche Ruhetag? und Heidnische Feiertage oder Gottes Festtage?*

Darüber hinaus wurde der 58 Lektionen umfassende *Bibelfernlehrgang*, für den wir die Veröffentlichungsrechte erworben haben, zur Grundlage für einen aktualisierten Kurs: *Der Herbert W. Armstrong College Bibelfernlehrgang*. Monatliche Lektionen helfen Ihnen, sich in der Bibel zurechtzufinden, grundlegende Lehren zu beweisen und wichtige Lektionen für das christliche Leben zu lernen.

Zum Schluss möchte ich Sie ermutigen, ein kostenloses Exemplar eines anderen Buches anzufordern, das eine zentrale Rolle in der Geschichte spielt, die Sie gerade gelesen haben. Es ist das Manuskript, wegen dem mein Vater aus der WKG entlassen und exkommuniziert wurde. Es ist das Buch, das die Philadelphia Kirche Gottes ins Leben gerufen hat. Es ist der gequälte Schrei der Verratenen – und der Ruf zur Erinnerung der Gläubigen. Es ist der Posaunenalarm, den wir an jeden Prediger und jedes Mitglied der WKG gerichtet haben, den wir finden konnten: *Maleachis Botschaft an die heutige Kirche Gottes*. Diejenigen, die

sich nach der Lektüre von *Die Trümmer aufrichten* die Zeit nehmen, *Maleachis Botschaft* zu lesen, werden entdecken, dass alles, was ich beschrieben habe – die Verwerfung von Herrn Armstrongs Lehren, die Lügen, die sie verdrängten, der Verrat der Männer, die die Umwandlung vorantrieben, die Abspaltung eines Überrestes, der an den einst überlieferten Wahrheiten festhielt – in der Schrift vorhergesagt wurde, genauso wie der Kampf vor Gericht selbst. Kapitel 24 dieses Buches gab Ihnen einen Einblick in die biblische Grundlage für den Glauben, der uns in unserem Rechtsstreit vorwärts trieb; *Maleachis Botschaft* wird Ihnen ein Verständnis dafür vermitteln, wie Gott voraussah, was mit Seiner Kirche in unserer Zeit geschehen würde, und wie er es in der Bibel prophezeite. Nachdem Sie die Einzelheiten dessen gelesen haben, was in der WKG tatsächlich geschah, werden Sie erstaunt sein, wie anschaulich und gründlich die biblischen Prophezeiungen dieser Ereignisse sind. *Maleachis Botschaft* enthält die biblische Anklage gegen den Verrat der WKG an Herrn Armstrong – die Wahrheit, die Josef Tkach Jr. so verärgert hat, dass er meinen Vater fristlos entließ und ihn später beschuldigte, in Richtung „soziopathische Sekte“ zu tendieren. Lesen Sie es selbst.

Einige wenige haben uns dafür kritisiert, dass wir *Geld* für die Literatur von Herrn Armstrong *bezahlen*. Sie fragen sich, warum wir auch nur *einen Dollar* an eine Organisation geben würden, die wir so vehement ablehnen. Aber den „Mammon“ für die Wahrheit Gottes aufzugeben, hat unseren Glauben kein bisschen verletzt. Im Gegenteil, Gottes Wort sagt: „Kaufe Wahrheit und verkaufe sie nicht“ (Sprüche 23, 23). Es ist die Welweite Kirche Gottes, die sich schämen sollte, dass

sie die Wahrheit „verkauft“ hat. Wie Esau haben sie ihr geistliches Erbe für einen Teller Suppe aufgegeben.

Man kann der geistlichen Wahrheit einfach keinen Geldwert beimessen. Aus diesem Grund hat Herr Armstrong seine Literatur immer kostenlos verschenkt. Er bot seine Hauptwerke auch im Buchhandel zum Verkauf an, aber nur, um mit diesem Material ein größeres Publikum zu erreichen. Wie auch immer er es anstellte, Herrn Armstrongs Mission bestand immer darin, das Wort Gottes *weiterzugeben* – und zwar an *so viele Menschen* wie möglich. Wie Präsident Reagan 1986 bemerkte, wollte Herr Armstrong diese Lebensweise mit seiner Gemeinde und der ganzen Nation – und der Welt, wie wir hinzufügen würden – *teilen*. Er wollte wirklich, dass alle anderen das bekamen, was ihm gegeben worden war. Als sein Dienst wuchs, investierte er jede verfügbare Ressource, die der Kirche zur Verfügung stand, direkt wieder in das Werk, damit die Botschaft frei an das größtmögliche Publikum verteilt werden konnte.

Das ist es, was er war. Das ist es, was er getan hat. Und nun, da Sie die Wahrheit über sein Vermächtnis kennen, hoffen wir, dass Sie einen genaueren Blick auf das werfen, wofür wir sechs Jahre lang vor Gericht gekämpft haben – für die Botschaft, die Herbert W. Armstrong verkündet hat.

Deshalb haben wir es getan – deshalb haben wir gekämpft. Und deshalb werden wir auch nach sechs Jahren Rechtsstreit und Ausgaben in Millionenhöhe die Literatur von Herrn Armstrong immer kostenlos zur Verfügung stellen.

Sie brauchen nur darum zu bitten.

Und dann lesen Sie es selbst.

ANMERKUNGEN

VORWORT

1. Josef Tkach, *Transformed by Truth* (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 203.
2. Erklärung von Ralph Helge, 3, *Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes*, Nr. CV-97-5306-CAS (C.D. Cal., abgewiesen am 14. April 2003).

KAPITEL 1: ABSOLUTE MACHT

1. Bericht des Generalpastors, 24. Mai 1985, 1.
2. John Dart, *Los Angeles Times*, 28. September 1985, Teil 2, 4. 80 000 von ihnen waren getaufte Mitglieder.
3. die Zahl 210 000 umfasst 80 000 Mitarbeiter und 130 000 Spender. Mitarbeiter waren diejenigen, die der Kirche innerhalb eines Sechsmonatszeitraums mindestens zweimal gespendet haben (Bericht des Generalpastors, 7. Juni 1985, Seite 9). Im Bericht des Generalpastors vom 18. April 1986 heißt es, dass es 91 937 Mitarbeiter gab, in den ersten drei Monaten des Jahres 1986 aber 11 903 hinzugekommen waren (Seite 11). Da Herr Armstrong am 16. Januar desselben Jahres starb, habe ich die in den ersten drei Monaten hinzugekommenen nicht mitgezählt. Zum Zeitpunkt seines Todes gab es also etwa 80 000 Mitarbeiter.

Zu diesen Zahlen kommen noch 130 000 Spender hinzu (ebd.). Spender werden im Bericht des Generalpastors vom 15. März 1985 definiert als „diejenigen, die ein- oder zweimal im Jahr eine Spende schicken“ (Seite 3). In der Ausgabe vom 18. April wurde berichtet, dass es 148 328 Spender gab, aber dass in den ersten drei Monaten des Jahres 1986 15 889 hinzugekommen waren. Da Herr Armstrong am 16. Januar desselben Jahres starb, habe ich die in den ersten drei Monaten hinzugekommenen Spender nicht mitgezählt. Zum Zeitpunkt seines Todes gab es also etwa 130 000 Spender.

4. Bericht des Generalpastors, 24. Mai 1985, 1.
5. Laut den Worldwide News vom 28. August 1989 beliefen sich die Einnahmen der Kirche für 1987 auf 192 081 000 Dollar (Seite 7). Anhand dieser Zahl haben wir dann die veröffentlichten prozentualen Steigerungen umgekehrt berechnet. Laut den Worldwide News stiegen die Einnahmen im Jahr 1987 um 5,5 Prozent gegenüber 1986 (11. Juli 1988, Seite 3), was bedeutet, dass die Einnahmen im Jahr 1986 etwa 182 Millionen Dollar betragen hätten. Laut den Worldwide News (11. Mai 1987, Seite 3) lag diese Zahl um 11,2 Prozent über der von 1985, was bedeutet, dass die Einnahmen für 1985 etwa 163,7 Millionen Dollar betragen hätten.
6. Richard N. Ostling, „Power, Glory-and Politics; Right-wing preachers dominate the dial“, Time, 17. Februar 1986, 62; „Speaker Says Slide to Liberalism Is Costing Methodists Members“, Washington Post, 12. Juli 1986, D10. Der Time-Artikel bezifferte Falwells Jahreseinkommen auf 100 Millionen Dollar, während die Post Grahams Einnahmen auf 55,3 Millionen Dollar bezifferte.
7. Richard N. Ostling, „Macht, Ruhm – und Politik; Rechte Prediger dominieren das Zifferblatt“, Time, 17. Februar 1986, 62. Das Jahreseinkommen dieser Prediger Mitte der 1980er Jahre setzt sich wie folgt zusammen: Swaggart, 140 Millionen Dollar; Roberts, 120 Millionen Dollar; Bakker, 100 Millionen Dollar; Falwell, 100

- Millionen Dollar. Der Artikel nannte keine genaue Zahl für Robert Schuller, stellte aber fest, dass sein jährliches Fernsehbudget 37 Millionen Dollar betrug und dass er „zusätzlich 5,7 Millionen Dollar für andere Aktivitäten als das Fernsehen“ ausgab.
8. „World Tomorrow: Nr. 1“, Worldwide News, 19. August 1985, 1.
 9. „1985: Jahr der Medienexpansion“, Worldwide News, 27. Januar 1986, 7.
 10. Richard Rice, „MPC verzeichnet größte Ernte“, Worldwide News, 27. Januar 1986, 7.
 11. Paul Richter, „Das Ende der paternalistischen Ära“, Los Angeles Times, 31. Januar 1986, Teil 4, 1.
 12. „1 von 633 erhält die Zeitschrift Plain Truth“, Worldwide News, 13. Mai 1985, 5.
 13. Richard Rice, „MPC verzeichnet größte Ernte“, Worldwide News, 27. Januar 1986, 7.
 14. Paul Richter, „End of the Paternalistic Era“, Los Angeles Times, 31. Januar 1986, Teil 4, 1; Alison Rogers und Karen Kraner, Adweek, 18. November 1985. Die Auflage von Time betrug 5,9 Millionen und die von Newsweek 3 Millionen – insgesamt also 8,9 Millionen. Plain Truth und Good News erreichten im Vergleich dazu insgesamt 9,23 Millionen.
 15. „Update“, Worldwide News, 16. Dezember 1985, 8.
 16. Richard Rice, „AC Bible course passes three decades of printing“ [Der AC-Bibelkurs wird seit drei Jahrzehnten gedruckt], Worldwide News, 7. Januar 1985, 1.
 17. Ibid.
 18. Herbert W. Armstrong, Mitarbeiterbrief, Januar 1986, 2.
 19. Richard Rice, Bericht des Generalpastors, 7. Juni 1985, 8.
 20. Richard Rice, Bericht des Generalpastors, 24. Juni 1987, 12.
 21. Richard Rice, Bericht des Generalpastors, 2. August 1985, 5.
 22. Richard Rice, „MPC verzeichnet größte Ernte“, Worldwide News, 27. Januar 1986, 7.

23. *ibid.*
24. Herbert W. Armstrong, Mitarbeiterbrief, 25. November 1985, 1.
25. „Update“, Worldwide News, 30. Dezember 1985, 8. „Das ist die größte Anzahl von Büchern, die in so kurzer Zeit verteilt wurde.“
26. Josef Tkach, *Transformed by Truth* (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 105.
27. *Das Journal*, Church of God Timeline: 1996-2004. Verfügbar unter www.thejournal.org/archives/cgtimln4.html.
28. Gary Scott, „Auditorium erhalten“, Pasadena Star-News, 14. Mai 2004.
29. Josef Tkach, *Transformed by Truth* (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 184.
30. *ebd.*, 185.
31. J. Michael Fezell, *Die Befreiung der Welweiten Kirche Gottes* (Grand Rapids, MI: Zondervan Publishing House, 2001), 43-44.
32. *ebd.*, 27.
33. *ebd.*, 23.
34. *ebd.*, 45.
35. *ibid.*
36. Deposition von J. Michael Fezell, 236-37, *Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes*, Nr. CV-97-5306-CAS (C.D. Cal., abgewiesen am 14. April 2003).
37. J. Michael Fezell, *Die Befreiung der Welweiten Kirche Gottes* (Grand Rapids, MI: Zondervan Publishing House, 2001), 45.
38. Josef Tkach, *Transformed by Truth* (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 98.
39. *ebd.*, 186.
40. *Welweite Kirche Gottes*, *Beabsichtigtes Vorwort zu den E-Publishing-Werken*, 2002, 2.
41. Deposition von J. Michael Fezell, 230, *Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes*, Nr. CV-97-5306-CAS (C.D. Cal., abgewiesen am 14. April 2003).

42. Id. bei 225.
43. J. Michael Fezell, Die Befreiung der Welweiten Kirche Gottes (Grand Rapids, MI: Zondervan Publishing House, 2001), 146.
44. Ebd., 114, 45.
45. ebd., 146.
46. ebd., 112.
47. ibid, 120.
48. ibid, 120-21.
49. Deposition von Josef Tkach, 451, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-CAS (C.D. Cal., abgewiesen am 14. April 2003).
50. Ronald Kelly, „Planning under way for new financial model“, Worldwide News, Juni 2004, 24.

KAPITEL 2: VERMÄCHTNISSE

1. Josef Tkach, Transformed by Truth (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 143.
2. ebd., 71.
3. J. Michael Fezell, Die Befreiung der Welweiten Kirche Gottes (Grand Rapids, MI: Zondervan Publishing House, 2001), 146.
4. Josef Tkach, „Vergib uns unsere Schuld“, Plain Truth, März/April 1996, 1.
5. ebd., 26.
6. „Book chart’s church’s reformation“, Worldwide News, 24. Juni 1997, 3.
7. Josef W. Tkach Jr., „A Church Reborn“, Christian Research Journal, Winter 1996.
8. Josef Tkach, Transformed by Truth (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), Titelblatt.
9. „Book chart’s church’s reformation“, Worldwide News, 24. Juni 1997, 3.
10. Ibid.

11. Greg Albrecht, „Updates from Plain Truth Ministries“, Worldwide News, 27. Januar 1998, 13.
12. Aus der Feder von ...es Gespräch mit einem Vertreter von Multnomah, 29. Dezember 2005.
13. J. Michael Feazell, Die Befreiung der Welweiten Kirche Gottes (Grand Rapids, MI: Zondervan Publishing House, 2001), Vorderseite.
14. Ibid.
15. „Zondervan veröffentlicht ein Buch von Michael Feazell“, Worldwide News, Juli 2001, 3.
16. Aussage von J. Michael Feazell, 39-40, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-CAS (C.D. Cal., abgewiesen am 14. April 2003).
17. Persönliches Interview mit einem Vertreter von Zondervan, 29. Dezember 2005.
18. Josef W. Tkach, „Er hat sich an Sie erinnert“, Plain Truth, November/Dezember 1986, 1.
19. Herbert W. Armstrong, Mitarbeiterbrief, 25. Februar 1985, 2.
20. Herbert W. Armstrong, Geheimnis der Zeitalter (New York: Dodd, Mead & Co., 1985), xii.
21. Josef Tkach, Transformed by Truth (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 12.
22. ebd., 103-04.
23. Josef W. Tkach Jr., Brief an Dennis Leap, 20. April 1990, 1.
24. Josef W. Tkach, „Aus der Feder von ...“, Worldwide News, 21. Mai 1990, 6.
25. Josef Tkach Jr., „A Church Reborn“, Christian Research Journal, Winter 1996.
26. „Journal bespricht Buch von HWA“, Worldwide News, 18. November 1985, 1.
27. „Update“, Worldwide News, 2. Dezember 1985, 8.
28. Bericht des Generalpastors, 6. Dezember 1985, 7.
29. „Update“, Worldwide News, 30. Dezember 1985, 8.
30. Richard Rice, Bericht des Generalpastors, 20. Dezember 1985, 7.

31. Erklärung von Roger Lippross, 2, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-JSL (C.D. Cal. 20. April 1999).
32. Pasadena Star-News, 17. Januar 1986.
33. Josef Tkach, „Vergib uns unsere Schuld“, Plain Truth, März/April 1996, 1.
34. Josef Tkach Jr., „A Church Reborn“, Christian Research Journal, Winter 1996.
35. „Friends Remember Mr. Armstrong“ (Freunde erinnern sich an Herrn Armstrong), Good News, Mai 1986, 15.
36. ebd., 16.
37. „Dignitaries, leaders share loss of pastor general“, Worldwide News, February 10, 1986, 12.
38. „Friends Remember Mr. Armstrong“, Good News, Mai 1986, 18.
39. Josef Tkach, „Vergib uns unsere Schuld“, Plain Truth, März/April 1996, 1.
40. „Freunde erinnern sich an Herr Armstrong“, Good News, Mai 1986, 15, 17.
41. „Dignitaries, leaders share loss of pastor general“, Worldwide News, 10. Februar 1986, 1.
42. „Milestones in Church's work“, Worldwide News, 24. Februar 1986, 5.
43. „Friends Remember Mr. Armstrong“, Good News, Mai 1986, 15.
44. Herbert W. Armstrong, Geheimnis der Zeitalter (New York: Dodd, Mead & Co., 1985), 23-24.
45. ibid, viii.
46. Stephen Flurry, „Die andere Seite der Geschichte“, Philadelphia Posaune, April 1997, 1.
47. Deposition von Josef Tkach, 78, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-JSL (C.D. Cal. 20. April 1999).
48. Denise Hamilton und Daniel Cariaga, „Ambassador Concert Hall to close in May“, Los Angeles Times, 28. Januar 1995, A1.

49. Diane Haithman, "Hall braucht einen Retter", Los Angeles Times, 20. Dezember 2002, Teil 5, 2.
50. "Church sells lower part of Ambassador Campus", Worldwide News, Juni 2004.
51. Herbert W. Armstrong, "Recent history of the Philadelphia Era of the Worldwide Church Gottes", Worldwide News, 24. Juni 1985, Sonderausgabe, 3.
52. Stanley Rader, *Against the Gates of Hell* (New York: Everest House, 1980), 86.
53. ebd., 138-39.
54. ibid, 86.
55. Larry Omasta, "HWA 'a natural communicator,' says director of Media Services", Worldwide News, 10. Februar 1986, 4.
56. Norman A. Smith, "Evangelist erinnert sich an frühe Sendungen", Worldwide News, 10. Februar 1986, 4.
57. Dexter H. Faulkner, "Chefredakteur lebt durch Schulung der Mitarbeiter weiter", Worldwide News, 10. Februar 1986, 5.
58. Ellis La Ravia, "Foundation helped HWA deliver Gospel", Worldwide News, 10. Februar 1986, 5.
59. Roderick C. Meredith, "HWAs Markenzeichen: Engagement und Tatkraft", Worldwide News, 10. Februar 1986, 8.
60. Leroy Neff, "HWAs Lieblingsthema: das Werk Gottes", Worldwide News, 10. Februar 1986, 9.
61. Frank Brown, "Herr Armstrongs Klarheit der Vision half, das Wachstum der Kirche zu inspirieren", Worldwide News, 10. Februar 1986, 10.
62. Josef W. Tkach, "Gottes Wille war 'die Freude seines Lebens', sagt Generalpastor über HWA", Worldwide News, 10. Februar 1986, 3.
63. Josef W. Tkach, Vortrag vor Mitarbeitern, Pasadena CA, 16. Januar 1986.
64. Josef W. Tkach, Schlussgebet bei der Beerdigung von Herbert W. Armstrong, Pasadena CA, 19. Januar 1986.

65. die Weltweite Kirche Gottes, "Von Christus verwandelt: Eine kurze Geschichte der Weltweiten Kirche Gottes". Verfügbar unter www.wcg.org/lit/aboutus/history.html.

KAPITEL 3: DER SELBSTERNANNT APOSTEL

1. Herbert W. Armstrong, "Christ Now Moves to Put God's Government Back on the Track", Good News, September 1979, 28.
2. Herbert W. Armstrong, "Recent history of the Philadelphia era of the Welweite Kirche Gottes", Worldwide News, 24. Juni 1985, Sonderausgabe, 4.
3. Ibid.
4. Aussage von Ralph Helge, 149-50, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-JSL (C.D. Cal. April 20, 1999).
5. Persönliches Interview mit Aaron Dean, 22. November 2005.
6. Herbert W. Armstrong, Brief an Roderick C. Meredith, 14. März 1980.
7. Persönliches Interview mit Aaron Dean, 22. November 2005.
8. Ibid. Herr Dean sagte, dass, da Herr Meredith offensichtlich ausgeschlossen worden war, die anderen Kandidaten so ziemlich die anderen Männer im Rat waren – Minister wie Leroy Neff, Herman Hoeh – sogar er selbst.
9. Ibid.
10. Ibid.
11. Aussage von Ralph Helge, 140, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-JSL (C.D. Cal. 20. April 1999).
12. Id. bei 136.
13. Herbert W. Armstrong, Mitarbeiterbrief, 10. Januar 1986, 1.
14. Persönliches Interview mit Aaron Dean, 22. November 2005.
15. „Welweite Kirche Gottes Founder Names Successor“, Associated Press, 15. Januar 1986.

16. Herbert W. Armstrong, Mitarbeiterbrief, 9. Dezember 1985, 1.
17. Ibid.
18. Aussage von Ralph Helge, 141, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-JSL (C.D. Cal. 20. April 1999).
19. Josef W. Tkach, Mitarbeiterbrief, Teil 2, 16. Januar 1986, 1.
20. Aaron Dean, Predigt, 24. März 1996.
21. Larry R. Salyer, Bericht des Generalpastors, 2. Dezember 1986, 4.
22. ibid.
23. „Update“, Worldwide News, 26. Januar 1987, 8.
24. „Spirit is catalyst of unity, says apostle in Pasadena“, Worldwide News, 9. Februar 1987, 1; Jeff E. Zhorne, „Christ’s apostle ‚deeply inspired‘ by trip to Jordan, Egypt, Israel“, Worldwide News, 9. März 1987, 1.
25. Herbert W. Armstrong, „Die 19-Jahres-Zyklen-Was am 7. Januar geschah-Was mein Auftrag ist!“ Tomorrow’s World, Februar 1972, 1.
26. Herbert W. Armstrong, „Six More Ministers Now Ordained“, Good News, Februar-März 1955, 7.
27. Apostelgeschichte 8, 18-19.
28. Persönliches Interview mit Aaron Dean, 22. November 2005.
29. Ibid.

KAPITEL 4: BERECHTIGUNGSNACHWEISE

1. Persönliches Interview mit Aaron Dean, 22. November 2005.
2. Jeff Zhorne und Michael Snyder, „The passing of the baton“, Worldwide News, 27. Januar 1986, 3.
3. Persönliches Gespräch mit Gerald Flurry, 9. Januar 2006.
4. „Passing the Baton“, Good News, Mai 1986, 13.
5. Jeff Zhorne und Michael Snyder, „The passing of the baton“, Worldwide News, 27. Januar 1986, 3.
6. Josef Tkach, Transformed by Truth (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 81.

7. Persönliches Gespräch mit Gerald Flurry, 9. Januar 2006.
8. Persönliches Interview mit Roderick C. Meredith, 9. Januar 2006.
9. Ibid.
10. Ibid.
11. Persönliche Korrespondenz Abteilung L168, 1989.
12. Jeff Zhorne, „Meilensteine im Leben von Josef W. Tkach“, Worldwide News, 5. Dezember 1995, 5.
13. Josef Tkach, Transformed by Truth (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 79.
14. Josef W. Tkach, „A Boy From the Inner City“, Plain Truth, Juni 1986, 1.
15. Jeff Zhorne, „Meilensteine im Leben von Josef W. Tkach“, Worldwide News, 5. Dezember 1995, 5.
16. Josef W. Tkach, „Aus der Feder von ...“, Worldwide News, 26. Januar 1987, 1.
17. Jeff Zhorne und Michael Snyder, „The passing of the baton“, Worldwide News, 27. Januar 1986, 3.
18. basierend auf einer Überprüfung der Schularchive durch degreechk.com.
19. Welweite Kirche Gottes, Beabsichtigtes Vorwort zu den E-Publishing-Werken, 2002, 1.
20. J. Michael Feazell, Die Befreiung der Welweiten Kirche Gottes (Grand Rapids, MI: Zondervan, 2001), 24.
21. ebd., 25.
22. Josef Tkach, Transformed by Truth (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 12.
23. Persönliches Interview mit Aaron Dean, 22. November 2005.
24. Josef Tkach, Transformed by Truth (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 83.
25. Aus der Feder von ...es Interview mit Roderick C. Meredith, 9. Januar 2006.
26. Deposition von Josef Tkach bei 380, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-CAS (C.D. Cal. abgewiesen am 14. April 2003).

27. Id.

28. Id.

29. Herbert W. Armstrong, Autobiografie of Herbert W. Armstrong, Vol. 1 (Pasadena, CA: Worldwide Church Gottes, 1986), 305.

30. Ibid.

31. Herbert W. Armstrong, Geheimnis der Zeitalter (New York: Dodd, Mead & Co., 1985), 280.

32. Deposition von Josef Tkach bei 380, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-CAS (C.D. Cal., abgewiesen am 14. April 2003).

33. Id. bei 381-382.

34. Josef Tkach, Transformed by Truth (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 35.

35. ebd., 89. Die Abteilung für Persönliche Korrespondenz der WKG äußerte sich in einem Brief vom 8. Dezember 1994, der von einem WKG-Beamten geschrieben wurde, wie folgt: „Vom ethischen Standpunkt aus ist es unseren Kritikern bekannt, und wir müssen der Tatsache ins Auge sehen, dass Herr Armstrong diese Lehre (dass die Stämme Israels auf die Britischen Inseln gingen) nicht erfunden hat.“ Tatsächlich hat Herr Armstrong nie behauptet, dass alles, was er in Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung geschrieben hat, von ihm stammt. Herr Armstrong schrieb: „Nur sehr wenige haben je bemerkt, dass die Verheißungen an Abraham zweifach waren“ (Seite 29). Später schrieb er: „In der Tat sind es nur wenige Geistliche, Theologen oder bekennende Bibelgelehrte, die das [die Tatsache, dass sich viele Prophezeiungen über Israel nicht auf die Juden beziehen] heute wissen. Viele weigern sich, es zu wissen!“ (Seite 43). Wiederholt betonte er, dass nur wenige es verstanden haben.

36. Herbert W. Armstrong, Bibelstudium, Pasadena, CA, 19. Juli 1980.

37. ibid.

38. J. H. Allen, *Judah's Sceptre and Josef's Birthright* (Merrimac, MA: Destiny Publishers, 1917), 13.
39. Herbert W. Armstrong, *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung* (Weltweite Kirche Gottes, 1980), ix.
40. In Kapitel 9 des dritten Abschnitts erörtert Allen zum Beispiel die Unmöglichkeit, dass Amerika und Großbritannien jemals militärisch erobert werden könnten. Dann, im letzten Kapitel des Buches, „Der kommende Mose“, offenbart er seine völlige Unkenntnis über die biblisch prophezeite Gefangenschaft Israels durch die modernen Assyrer.
41. Josef Tkach, *Transformed by Truth* (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 66.
42. Ibid.
43. ebd., 66-67.
44. Aussage von J. Michael Fezell, 20-21, *Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes*, Nr. CV-97-5306 CAS (C.D. Cal., abgewiesen am 14. April 2003).
45. Persönliches Interview mit Roderick C. Meredith, 9. Januar 2006.
46. J. Michael Fezell, *Die Befreiung der Welweiten Kirche Gottes* (Grand Rapids, MI: Zondervan, 2001), 138.
47. Josef Tkach, *Transformed by Truth* (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 83.
48. die Weltweite Kirche Gottes, „Von Christus verwandelt: Eine kurze Geschichte der Weltweiten Kirche Gottes“. Verfügbar unter www.wcg.org/lit/aboutus/history.html.

KAPITEL 5: TKACHS NACHFOLGER

1. Persönliches Interview mit Aaron Dean, 22. November 2005.
2. Persönliches Gespräch mit Bob Herrington, 18. November 2005.
3. Josef W. Tkach, Bericht des Generalpastors, 29. September 1987, 1.
4. Edward Glancy, „Ambassador considers addition of more majors“, *Portfolio*, Dezember 28, 1973, 1.

5. Herbert W. Armstrong, Mitarbeiterbrief, 25. September 1978, 4.
6. Herbert W. Armstrong, Mitarbeiterbrief, 28. Juni 1978, 6.
7. Ibid, 7.
8. Ibid, 8.
9. Herbert W. Armstrong, „Jüngste Geschichte der Philadelphia-Ära der Weltweiten Kirche Gottes“, Worldwide News, 24. Juni 1985, Sonderausgabe, 3-4.

KAPITEL 6: FINGERABDRÜCKE

1. Josef Tkach, Transformed by Truth (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 84.
2. ebd., 21.
3. Herbert W. Armstrong, Geheimnis der Zeitalter (New York: Dodd, Mead & Co., 1985), 251.
4. Josef W. Tkach, „Gott hat diese 18 Wahrheiten wiederhergestellt: Wie dankbar sind Sie für sie?“ Worldwide News, August 25, 1986, 5.
5. Basil Wolverton, The Bible Story, Vol. 1 (Radio Church of God, 1961), viii-ix.
6. ebd., 52.
7. ebd., 53.
8. Herbert W. Armstrong, Die Wahrheit über Weihnachten (Ambassador College Press, 1970), 10-11.
Auf Seite 7 von Die Wahrheit über Weihnachten fragt Herr Armstrong: „Aber wenn wir Weihnachten von den römischen Katholiken bekommen haben und sie es vom Heidentum, woher haben es dann die Heiden? Wo, wann und was war sein wirklicher Ursprung?“ Wie Herr Armstrong weiter erklärte, hatte die Kirche jahrzehntelang gelehrt, dass diese heidnischen Bräuche ihren Ursprung im alten Babylon hatten, angefangen mit Nimrod und seiner Frau Semiramis kurz nach der Sintflut. Das stimmt nicht, wie WKG-Gelehrte ein Jahr nach dem Tod von Herrn Armstrong herausgefunden haben. „Es begann im alten

Ägypten in den Tagen von König Osiris und Königin Isis, etwa 3000 v. Chr. Ja, es hat Wurzeln, die lange vor der Sintflut liegen!“ (Pastor General's Report, 10. Februar 1987, Seite 7).

Die Behauptung, sie stamme von König Osiris und Königin Isis vor der Sintflut, bedeutet, diese beiden völlig von Nimrod und Semiramis zu trennen. Herr Armstrong hat immer gelehrt, dass Nimrod und König Osiris ein und derselbe waren. Das Gleiche gilt für Semiramis und Isis.

So erklärte die WKG ihren Predigern die Änderung: „Es sollte sorgfältig beachtet werden, dass diese Bearbeitungen den Fehler von Alexander Hislop in *The Two Babylons* berücksichtigen, in dem er Nimrod, in der zweiten Generation nach der Sintflut, mit Osiris verwechselte ... der um 3000 v. Chr., vor der Sintflut, lebte“ (ebd.). Interessant an dieser Erklärung ist, dass weder Hislop noch sein Buch in *Die Wahrheit über Weihnachten* auch nur erwähnt werden. Dennoch haben Herr Armstrong und die Absolventen des Ambassador College diese und viele andere Quellen herangezogen, als sie die frühesten Anfänge der menschlichen Zivilisation nach der Sintflut untersuchten. Alle Schriften, die auf Hislops Behauptung basieren, Osiris und Isis seien das ägyptische Äquivalent zu Nimrod und Semiramis, müssten nun geändert werden.

„Diplomarbeiten oder Dissertationen, die auf Verweisen auf Hislops *The Two Babylons* basieren, müssen auch diese falsche Annahme korrigieren. Beachten Sie auch, dass Isis nicht Semiramis ist, eine Behauptung von Hislop, die jeder Historiker zu Recht als falsch zurückweisen würde“ (ebd., Seite 8). Dem Tkatschismus zufolge lag Hislop weit daneben!

Joe Tkach Jr. bezeichnete *The Two Babylons* später als eine „antikatholische Polemik“. Er schrieb: „Die meisten Wissenschaftler würden keine Zeit und Mühe darauf verwenden, die Schlussfolgerungen eines polemischen Werks mit einem engen Lesepublikum zu demontieren. Da das Werk von

Alexander Hislop jedoch von bestimmten religiösen Gruppen [wie der Weltweiten Kirche Gottes, zum Beispiel] ziemlich weit verbreitet wurde, sollten wir seinen grundlegenden Fehler zur Kenntnis nehmen. Es hat absolut keinen chronologischen Rahmen, um die Schlussfolgerungen des Autors zu untermauern⁷ (Pastor General's Report, Jan. 31, 1989, Seite 5). Armer, ignoranter Alexander Hislop.

In Geheimnis der Zeitalter trägt Kapitel 4 den Titel „Geheimnis der Zivilisation“. In diesem Kapitel bezieht sich Herr Armstrong zweimal auf Alexander Hislop und seine Arbeit. Die Diskreditierung von Alexander Hislop erwies sich als eine weitere Möglichkeit für den Tkatschismus, Geheimnis der Zeitalter indirekt anzugreifen.

Übrigens hält Hislops Gelehrsamkeit der Kritik von Tkach recht gut stand. Sein Buch *The Two Babylons* (erstmal 1853 veröffentlicht) verweist auf mehr als 260 Quellen, darunter Gibbons *Decline and Fall*, Adam's *Roman Antiquities*, Begg's *Handbook of Popery*, Kennedy's *Ancient and Hindoo Mythology*, Potter's *Greek Antiquities* und Stanley's *History of Philosophy*. Hislop hat alle seine Beweise akribisch zitiert.

10. Keith Stump, *The History of Europe and the Church* (Weltweite Kirche Gottes, 1984), 42.
11. Herbert W. Armstrong, *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung* (Weltweite Kirche Gottes, 1980), 93.
12. ebd., 147.
13. ebd., 143-44.
14. Bericht des Generalpastors, 15. November 1985, 6.
15. 1. Mose 10, 6 sagt, dass Kusch ein Sohn von Ham war. Laut *Easton's Bible Dictionary*, sowie zahlreichen anderen Bibelhilfen, bedeutet das hebräische Wort Kusch schwarz. Kusch wird im Englischen oft mit Äthiopien übersetzt. Siehe die Moffatt-Übersetzung für 1. Mose 10, 6.
16. Herbert W. Armstrong, Mitarbeiterbrief, 9. Dezember 1985, 1-2.

17. Richard Ames, Bericht des Generalpastors, 27. Dezember 1985, 5.
18. Aaron K. Dean, „Bildung: Was erwartet Gott?“ Worldwide News, 30. Dezember 1985, 1.
19. Ken Tate, „Pastor general addresses 4,600 during trip to Big Sandy campus;“, Worldwide News, March 24, 1986, 1.
20. „Texas campus to remain open, says chancellor in college forum,“ Worldwide News, April 21, 1986, 1.
21. Josef W. Tkach, Bericht des Generalpastors, 21. März 1986, 1.
22. Josef W. Tkach, Bericht des Generalpastors, 18. April 1986, 2.
23. „Texas campus to remain open, says chancellor in college forum,“ Worldwide News, April 21, 1986, 1.
24. Herbert W. Armstrong, „Die 19-Jahres-Zeitzyklen – Was am 7. Januar geschah – Was mein Auftrag ist!“ Tomorrow's World, Februar 1972, 32.
25. Herbert W. Armstrong, Mitarbeiterbrief, 17. September 1982, 1.
26. Herbert W. Armstrong, Predigt, Pasadena, CA, 17. Dezember 1983.
27. Herbert W. Armstrong, Die Wahrheit über Heilungen (Weltweite Kirche Gottes, 1979), 53.
28. Josef W. Tkach, Predigt, Pasadena, CA, 18. Januar 1986.
29. Johannes 6, 44.
30. Herbert W. Armstrong, „Congress of leading ministers hears defined and reemphasized spiritual organization of church“, Worldwide News, 6. März 1981, 5.
31. Josef W. Tkach, Predigt, Pasadena, CA, 18. Januar 1986.
32. Josef W. Tkach, Bericht des Generalpastors, 24. Januar 1986, 2.
33. Herbert W. Armstrong, Mitarbeiterbrief, 12. September 1985, 1.
34. Herbert W. Armstrong, Geheimnis der Zeitalter (New York: Dodd, Mead & Co., 1985), 289.
35. ebd., 290.
36. ebd., 290-91.
37. ebd., 291.
38. Larry R. Salyer, Bericht des Generalpastors, 16. Dezember 1986, 8.

39. ebd., 9.

40. Herbert W. Armstrong, Das unglaubliche Potential des Menschen (Herbert W. Armstrong, 1978), 5.

41. Herbert W. Armstrong, Was meinen Sie – „Die unverzeihliche Sünde“? (Pasadena, CA: Ambassador College Press, 1972), 8-9.

42. Larry R. Salyer, Bericht des Generalpastors, 30. Dezember 1986, 11.

43. Um die Bedeutung dieser Änderung zu verstehen, brauchen wir etwas Kontext. Herr Armstrong lehrte, dass der Mensch ganz und gar physisch ist – aus dem Staub der Erde geschaffen (1. Mose 2, 7). Gott hingegen ist ganz und gar Geist (Johannes 4, 24). Und doch heißt es in 1. Mose 1, 26, dass der Mensch nach Gottes Bild und Gleichnis geschaffen wurde. Es war von Anfang an Gottes Absicht, die Menschheit zu einem gottgleichen Wesen zu machen. Unser unglaubliches menschliches Potenzial besteht darin, durch eine buchstäbliche Geistgeburt in die Familie Gottes hineingeboren zu werden, wie in Johannes 3, 3-6 beschrieben.

Aber wie soll das geschehen? Wie würde Gott eine rein physische Schöpfung in einen Geist verwandeln? Wie würde er die Kluft zwischen sich selbst und dem Menschen überbrücken? Indem er den physischen Menschen mit einem geistlichen Attribut ausstattet, dem „Geist im Menschen“ (Hiob 32:, 8). Dieser menschliche Geist verleiht dem Menschen nicht nur die Kraft des Intellekts und hebt uns damit auf eine Ebene, die den Tieren weit überlegen ist, sondern ermöglicht auch den Übergang des sterblichen Menschen in ein geistliches Wesen in Gottes Reich. An und für sich verleiht der menschliche Geist dem Menschen einen gottähnlichen Verstand, denn er befähigt uns, im Rahmen der physischen, materiellen Dinge zu denken und zu argumentieren. Aber er ist unvollständig ohne einen anderen Geist – den Geist Gottes. Gott schenkt Seinen Geist denjenigen, die ihre Sünden bereuen, das Opfer Jesu Christi annehmen und sich taufen lassen. In diesem Moment verbindet sich Gottes

Geist mit unserem Geist und macht uns zu gezeugten Kindern Gottes (Römer 8, 16). Die eigentliche Geburt findet statt, wenn wir bei der Wiederkunft Jesu Christi zu geistlichem Leben erweckt werden.

Das führt uns zu einem weiteren wichtigen Zweck des menschlichen Geistes. „Der Geist, der in jedem Menschen steckt, wirkt wie eine Form. Er bewahrt das Gedächtnis des Menschen, seinen Charakter, seine Form und Gestalt“, schrieb Herr Armstrong auf Seite 85 von *Das unglaubliche Potential des Menschen*. Diese „Bildhauerform“ ist das, was Gott, der Meistertöpfer (Jesaja 64, 7), verwendet, wenn Er uns bei der Auferstehung unsere geistlichen Körper gibt.

Auf Seite 71 des Buches schreibt Herr Armstrong in Bezug auf den menschlichen Geist: „Es ist die nicht-physische Komponente im menschlichen Gehirn, die im Gehirn von Tieren nicht existiert. Er ist der Bestandteil, der den Übergang vom Menschlichen zum Göttlichen bei der Auferstehung ermöglicht, ohne die Materie in Geist zu verwandeln.“ Diese beiden Sätze wurden in der Version von 1986 zu einem Satz zusammengefasst: „Es ist diese nicht-physische Komponente im menschlichen Gehirn, die den Übergang vom Menschlichen zum Göttlichen, von der Materie zum Geist, zum Zeitpunkt der Auferstehung ermöglicht.“

Beachten Sie zunächst, dass sie die Tatsache weggelassen haben, dass diese nicht-physische Komponente bei Tieren nicht existiert. (Eine ähnliche Änderung haben sie in *Never Before Understood-Why Humanity Cannot Solve Its Evils* vorgenommen, wo Herr Armstrong sagte: „Der Mensch hat einen Verstand, während das Tier nur ein Gehirn mit Instinkt hat.“ Sie haben das Wort „nur“ herausgeschnitten, um das Thema „für zukünftiges Wachstum im Verständnis offen zu lassen“, schrieb Larry Salyer im Bericht des Generalpastors (27. Januar 1987) – vermutlich für den Fall, dass ihre Gelehrten später eine geistliche Dimension des tierischen Gehirns entdecken). Zweitens wurde „ohne die

Materie in Geist zu verwandeln“ in „von der Materie in den Geist“ geändert, was der Passage eine völlig andere Bedeutung verleiht. Jetzt benutzt der Bildhauer nicht mehr die Form, um unsere geistlichen Körper zu erschaffen, sondern den Lehm – und verwandelt ihn in Geist.

44. Larry R. Salyer, Bericht des Generalpastors, 16. Dezember 1986, 10.
45. Herbert W. Armstrong, Geheimnis der Zeitalter (New York: Dodd, Mead & Co., 1985), 50.
46. Larry R. Salyer, Bericht des Generalpastors, 30. Dezember 1986, 12.
47. K. J. Stavrinides, „Bezieht sich Elohim auf eine Familie von göttlichen Wesen?“ Worldwide News, August 3, 1993, 4.
48. David Hulme, Rücktrittsschreiben an Josef Tkach, 17. April 1995, 6.
49. Josef Tkach, Transformed by Truth (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 69-70.
50. Ibid.

KAPITEL 7: VOLLER FEHLER

1. Deposition von Josef Tkach bei 155, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-JSL (C.D. Cal. 20. April 1999).
2. Id.
3. Herbert W. Armstrong, Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung (Weltweite Kirche Gottes, 1980), 64.
4. ibid, 65.
5. ebd., 43.
6. Larry R. Salyer, Bericht des Generalpastors, 10. Februar 1987, 9.
7. Herr Armstrong hat nie gesagt, dass Juden keine Israeliten sind – aber die meisten Israeliten sind keine Juden. Wenn in der Bibel von diesen Völkern als Nationen die Rede ist – und diese Tatsache ist für das Verständnis der prophetischen Ereignisse von entscheidender Bedeutung –, bezieht sich „Israel“ auf die Vereinigten Staaten und Großbritannien (und in geringerem

Maße auf die Nationen Nordwesteuropas), während sich „Juda“ auf die Menschen bezieht, die in dem Land leben, das heute fälschlicherweise „Israel“ genannt wird. Und genau darum geht es in Herr Armstrongs Buch! Aber es konnte das Messer des Herausgebers 1986 nicht überleben, weil es zu einer „Quelle der Kritik“ geworden war. Während der Amtszeit von Herrn Armstrong forderten fast 6 Millionen Menschen Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung an. Es war das populärste Werk, das Herr Armstrong je produziert hat. Doch nur wenige Monate nach dem Tod von Herrn Armstrong haben die Herausgeber von Tkach den zentralen Punkt des Buches gestrichen.

8. Larry R. Salyer, Bericht des Generalpastors, 10. Februar 1987, 9. In Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung erklärt Herr Armstrong, dass Gott aufgrund der Rebellion des alten Israels die Verheißungen des Erstgeburtsrechts, die Abraham bedingungslos zugesprochen wurden, für einen Zeitraum von 2520 Jahren zurückgehalten hat. Im Falle Israels bedeutet die 2520-jährige Zurückhaltung, wenn man die Daten von Herrn Armstrong zugrunde legt, dass Gott den Nachkommen Israels die Segnungen des Erstgeburtsrechts von 1800 bis 1803 gewähren würde – letzteres Datum ist der Zeitpunkt, an dem die Vereinigten Staaten das Louisiana-Territorium kauften. Wenn man das Datum der Gefangenschaft Israels auf 721 v. Chr. festlegt, wird das Ende der prophezeiten Vorenthaltung auf 1800 begrenzt. Ein kleiner Unterschied, ja, aber einer, der die prophetische Bedeutung des Louisiana-Kaufs herunterspielt.

Das unklare Datum für die Gefangenschaft Judas ist aus prophetischer Sicht viel bedeutsamer. Nach den Daten, die Herr Armstrong recherchiert hat, hätte die 2520-jährige Bestrafung Judas im Jahr 1917 geendet – dem Jahr, in dem die Briten die Kontrolle über Palästina übernahmen. In Die

USA und Großbritannien in der Prophezeiung geht Herr Armstrong zwar nicht auf diese spezielle Prophezeiung ein, aber er spielt auf eine andere Prophezeiung an, die sich auf die Türkei bezieht und darauf, dass Gott ihr prophezeite, sie müsse das Land Palästina aufgeben, was sie 1917 auch tat. Die Herausgeber von Tkach haben diesen gesamten Abschnitt des Buches („Prophezeiung für die Türkei“) in der Version von 1986 weggelassen.

Herr Armstrong hat den 2520-jährigen Fluch auf Juda in *The Bible-Superstition or Authority? ... and Can You Prove It?* – einem Büchlein, das er kurz nach der Fertigstellung von *Geheimnis der Zeitalter* im Jahr 1985 schrieb. Herr Armstrong wollte sogar, dass diese Broschüre an alle geschickt wird, die *Geheimnis der Zeitalter* bestellt haben. Er sagte, es könnte in zukünftigen Ausgaben sogar das erste Kapitel des Buches sein.

10. Bericht des Generalpastors, 18. August 1987, 10.

11. Josef Tkach, *Transformed by Truth* (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 130.

12. „Anglo-Israelismus“ und „Britischer Israelismus“ sind übrigens Begriffe, die Herr Armstrong nie verwendet hat. Einige Gruppen, die Rassenvorurteile fördern, verwenden diese Begriffe. Und natürlich werfen Tkach Jr. und fanatische „Sektenbeobachter“ mit diesen Begriffen um sich, um Menschen, die sie für rassistisch halten, „zurechtzuweisen“. Herr Armstrong war kein Rassist – und er hat auch keine rassistischen Vorurteile gefördert. Er lehrte die biblische Interpretation der modernen Identität der Nationen sowie die Gründe, warum diese Nationen – alle, ob Israeliten oder Heiden – auf eine Katastrophe zusteuern, wenn wir nicht bereuen.

13. Josef Tkach, *Transformed by Truth* (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 131.

14. Herbert W. Armstrong, Mitarbeiterbrief, 14. August 1978, 11.

15. Josef W. Tkach, „As Passa approaches ... new understanding of the meaning of Christ's broken body and the Church's teaching on healing“, Worldwide News, 23. März 1987, 1.
16. Herbert W. Armstrong, Die Wahrheit über Heilungen (Weltweite Kirche Gottes, 1979), 66, 58.
17. ebd., 65.
18. ebd., 58.
19. Psalm 103, 3; Jesaja 53, 5; Matthäus 8, 17; 1. Petrus 2, 24.
20. Lukas 22, 14-20; 1. Korinther 11, 23-30.
21. Römer 7, 14.
22. Römer 6, 23.
23. Josef W. Tkach, „As Passa approaches ... new understanding of the meaning of Christ's broken body and the Church's teaching on healing“, Worldwide News, 23. März 1987, 1.
24. Welweite Kirche Gottes, „Healing“, Systematic Theology Project, 1978, 7.
25. Josef Tkach, Transformed by Truth (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 144.
26. Josef W. Tkach, Bericht des Generalpastors, 18. März 1987, 14.
27. Persönliche Korrespondenz Abteilung Lo28, Juli 1987, 2.
28. Josef W. Tkach, Bericht des Generalpastors, 9. Februar 1988, 2.
29. ebd., 3.
30. Ibid.
31. ebd., 2.
32. Herbert W. Armstrong, Geheimnis der Zeitalter (New York: Dodd, Mead & Co., 1985), 291.
33. ebd., 348.
34. ebd., 9.
35. ebd., 51-56.
36. ibid, 149-56.
37. ebd., 183.
38. Richard Rice, Bericht des Generalpastors, 15. September 1987, 17.
39. Dexter H. Faulkner, Bericht des Generalpastors, 15. Dezember 1987, 7.

KAPITEL 8: ABLEGEN

1. Deposition von Josef Tkach, 101-02, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-JSL (C.D. Cal. April 20, 1999).
2. „Update“, Worldwide News, Dezember 21, 1987, 8.
3. „Update“, Worldwide News, 14. März 1988, 8.
4. Dexter Faulkner, Interoffice-Memo an Josef Tkach, 18. April 1988.
5. Literatur Koordinationsbericht 5, 13. Mai 1988, 1.
6. Literatur Koordinationsbericht 6, 20. Mai 1988, 1.
7. Literatur-Koordinationsbericht 8, 2. Juni 1988, 1-2.
8. Erklärung von Roger Lippross, 3, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-JSL (C.D. Cal. 20. April 1999).
Aussage von Josef Tkach, 101, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-JSL (C.D. April 20, 1999).
10. Id. bei 112.
11. Literatur Koordinationsbericht 8, 2. Juni 1988, 2.
12. Mail Processing Center Procedures 553, 30. Juni 1988, 2.
13. Literatur Koordinationsbericht 14, 14. Juli 1988, 1.
14. Deposition von Josef Tkach, 113, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-JSL (C.D. 20. April 1999).
15. Id. bei 114.
16. Josef W. Tkach, Bericht des Generalpastors, 19. Juli 1988, 1.
17. Herbert W. Armstrong, Autobiografie von Herbert W. Armstrong, Bd. 1 (Pasadena, CA: Weltweite Kirche Gottes, 1986), 295.
Auf Seite 170 von Geheimnis der Zeitalter schreibt Herr Armstrong: „Alles, was Gott seit der Erschaffung der ersten Menschen getan hat, war ein weiterer Schritt in Gottes übergeordnetem Ziel!“ Der Ausdruck „erste Menschen“ kommt übrigens neunmal in Geheimnis der Zeitalter vor, entweder in Bezug auf Adam oder auf Adam und Eva.

- Auf Seite 75 erklärt Herr Armstrong, dass 1. Mose 1 (mit Ausnahme des ersten Verses) tatsächlich eine Neuschöpfung der Erdoberfläche beschreibt, nicht die ursprüngliche Schöpfung. „Was ab Vers 2 in dem angeblichen Schöpfungskapitel der Bibel beschrieben wird, geschah der Bibel zufolge vor etwa 6000 Jahren. Aber das könnte Millionen oder Billionen von Jahren nach der in Vers 1 beschriebenen Erschaffung der Erde gewesen sein!“ Auf Seite 99 bietet er weitere Erklärungen zu 1. Mose 1, 1-2 an.
- Diese Lehren beruhen alle auf dem Fundament einer anderen kritischen Doktrin, die in Herrn Armstrongs Buch erläutert wird: „Gott hat einen Zeitraum von 7000 Jahren vorgesehen, um sein ursprüngliches höchstes Ziel, sich durch den Menschen zu reproduzieren, zu erreichen. Es war ein ausgeklügelter Masterplan, um den Zweck hier unten zu verwirklichen“ (Seite 143). Als Gelehrte die Ansicht vertraten, dass „moderne Formen des menschlichen Lebens lange vor 4000 v. Chr. existiert haben könnten“, wie die Abteilung für Persönliche Korrespondenz später erklärte, wurde der 7000-Jahres-Plan Gottes, wie er von Herrn Armstrong gelehrt wurde, fast völlig zunichte gemacht.
19. Josef W. Tkach, Bericht des Generalpastors, 2. August 1988, 1.
 20. Ibid.
 21. Herbert W. Armstrong, Geheimnis der Zeitalter (New York: Dodd, Mead & Co., 1985), 265-70.
 22. Herbert W. Armstrong, Mitarbeiterbrief, 9. Dezember 1985, 1.
 23. Herbert W. Armstrong, Geheimnis der Zeitalter (New York: Dodd, Mead & Co., 1985), 1.
 24. ebd., 25.
 25. ebd., 140. Auf dieser Seite schreibt Herr Armstrong: „Jesus Christus hat durch die Kirche drei Colleges gebaut – zwei in den Vereinigten Staaten und eines in England. Die drei Colleges haben sich in ihrer materiellen Schönheit gegenseitig übertroffen, als eine charakterstarke physische Umgebung für die Entwicklung von Gottes gerechtem Charakter in

den Studenten. Die Schönheit des gottgefälligen Charakters dieser Studenten hat die physische Schönheit der Campusse übertroffen. ... Diese Universitäten sind ein Beispiel dafür, was die Menschheit hätte tun sollen, und ein bescheidener Vorgeschmack auf die Schönheit, die auf der ganzen Erde erblühen wird, nachdem Christus und Seine Heiligen in Seinem Reich die Erde in der wunderbaren Welt von morgen regieren werden.“

26. Josef W. Tkach, Bericht des Generalpastors, 22. November 1988, 1.

27. *ibid.*

KAPITEL 9: UNWICHTIGE PUNKTE

1. Literatur Koordinationsbericht 21, 2. Dezember 1988, 1.

2. Literatur Koordinationsbericht 5, 13. Mai 1988, 1.

3. Literatur Koordinationsbericht 21, 2. Dezember 1988, 1.

4. *Ibid.*

5. *Ibid.*

6. Mail Processing Center Procedures 566, 22. Dezember 1988, 1.

7. *Ibid.*, 4.

8. Larry R. Salyer, Pastor General's Report, 31. Januar 1989, 4; Josef W. Tkach, „Aus der Feder von ...“, Worldwide News, 20. Februar 1989, 1.

9. Bericht des Generalpastors, 19. Dezember 1989, 6.

10. Josef W. Tkach, Bericht des Generalpastors, 3. Januar 1989, 1.

11. *Ibid.*

12. Matthäus 17, 11.

13. Matthäus 17, 13.

14. Josef W. Tkach, Bericht des Generalpastors, 17. Januar 1989, 1.

15. *Ibid.*

16. Herbert W. Armstrong, Geheimnis der Zeitalter (New York: Dodd, Mead & Co., 1985), 131.

17. Larry R. Salyer, Bericht des Generalpastors, 31. Januar 1989, 3-4.

18. ebd., 4.
19. Deposition von Josef Tkach, 127, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-JSL (C.D. Cal. 20. April 1999).
20. Dexter Faulkner, Interoffice-Notiz an Josef Tkach, 18. April 1988.
21. Aussage von Josef Tkach, 127, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-JSL (C.D. Cal. 20. April 1999).
22. Id. bei 128.
23. Josef W. Tkach, Bericht des Generalpastors, 19. April 1985, 1.
24. Herbert W. Armstrong, Mitarbeiterbrief, 12. September 1985, 1.
25. „Literature editors meet to form literature core“, Worldwide News, 13. Juni 1988, 1.
26. „Update“, Worldwide News, Dezember 21, 1987, 8.
27. ibid.
28. Literatur-Koordinationsbericht 21, 2. Dezember 1988, 1-2.
29. Ibid, 2.
30. „Literature editors meet to form literature core“, Worldwide News, 13. Juni 1988, 1.
31. Erklärung von Roger Lippross, 2, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-JSL (C.D. Cal. 20. April 1999).
32. Richard Rice, Bericht des Generalpastors, 24. Juni 1987, 12.
33. Richard Rice, Bericht des Generalpastors, 8. Juli 1986, 11.
34. Larry R. Salyer, Bericht des Generalpastors, 31. Januar 1989, 4.
35. Herbert W. Armstrong, Geheimnis der Zeitalter (New York: Dodd, Mead & Co., 1985), 94.
36. Larry R. Salyer, Bericht des Generalpastors, 31. Januar 1989, 4.
37. ibid.
38. Josef W. Tkach, Bericht des Generalpastors, 14. Februar 1989, 1.
39. Ibid.
40. Ibid.
41. ibid, 2.

42. Ibid.
43. ibid, 1.
44. Bericht des Generalpastors, 19. September 1989, 3.
45. Paul Kroll, E-Mail an Aluko Michaels, 30. Juni 2003.

KAPITEL 10: DIE TAGESORDNUNG

1. Josef Tkach, *Transformed by Truth* (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 23.
2. ebd., 67.
3. Josef W. Tkach, Predigt, Pasadena, CA, 30. April 1994.
4. Josef W. Tkach, Abschlussfeier am Ambassador College, 20. Mai 1994.
5. Josef W. Tkach, „Die wahre Kirche: Was und wo ist sie?“ *Worldwide News*, 17. Mai 1994, 7.
6. Josef W. Tkach, Predigt, Pasadena, CA, 12. November 1994.
7. Josef W. Tkach, Predigt, Washington, D.C., Dezember, 1994.
8. David Hulme, Rücktrittsschreiben an Josef Tkach, 17. April 1995, 1.
9. Ibid, 6.
10. Josef W. Tkach Jr., Brief an Dennis Leap, 20. April 1990, 1.
11. ebd., 3.
12. Ibid, 2.
13. Josef W. Tkach, Bericht des Generalpastors, 7. Juni 1985, 2.
14. Josef W. Tkach, „Gott hat diese 18 Wahrheiten wiederhergestellt: Wie dankbar sind Sie für sie?“ *Worldwide News*, August 25, 1986, 5.
15. Josef W. Tkach, Bericht des Generalpastors, 9. Februar 1988, 3.
16. Josef W. Tkach Jr., Brief an Dennis Leap, 20. April 1990, 3-4.
17. Herbert W. Armstrong, Mitarbeiterbrief, 19. März 1981, 5-6.
18. David G. Hunsberger, „Was die Kirche über Maleachi und seine Botschaft lehrt“, *Worldwide News*, 24. Juni 1991, 4.
19. Ibid.

20. Ibid.
21. Josef Tkach, *Transformed by Truth* (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 181.
22. ebd., 182.
23. ibid.
24. ebd., 182-83.
25. Josef Tkach Jr., Brief an Donald Wheatley, ehemaliges Mitglied der Weltweiten Kirche Gottes, 10. Oktober 1994, 1.
26. Josef Tkach Jr., Interview mit Pat Robertson für *The 700 Club*, 6. März 1998.
27. Herbert W. Armstrong, *Geheimnis der Zeitalter*, (New York: Dodd, Mead & Co., 1985), 51.
28. Herbert W. Armstrong, *Die fehlende Dimension im Sexualwissen* (Weltweite Kirche Gottes, 1981), 29.
29. Philip Stevens, „Wer war Jesu Vater?“ *Die Gute Nachricht*, November/Dezember, 1990, 10.
30. Michael A. Snyder, Brief an Craig Branch, 5. März 1991, 2.
31. Michael A. Snyder, Telefoninterview mit Watchman Fellowship, 12. April 1991.
32. K. J. Stavrinos, Rezensionen, die Sie verwenden können, Januar/Februar 1991.
33. David Hulme, Präsentation an der Trinity Evangelical Divinity School, 1991.
34. Josef W. Tkach, „Wie reagieren Sie auf Veränderungen?“ *Worldwide News*, Juli 22, 1991, 4.
35. ibid.
36. ibid.
37. Josef Tkach Jr., Brief an Glen Myers, 12. November 1991, 5-6.
38. Josef W. Tkach, „Aus der Feder von ...“, *Worldwide News*, 23. Dezember 1991, 1.
39. *Gott ist ...* (Weltweite Kirche Gottes, 1992), 15, 41.
40. Josef W. Tkach, „Aus der Feder von ...“, *Worldwide News*, 25. August 1992.

DIE TRÜMMER AUFRICHTEN

41. Josef W. Tkach, „Aus der Feder von ...“, Worldwide News, 3. August 1993, 3, 6.
42. Josef W. Tkach, „Aus der Feder von ...“, Worldwide News, 17. August 1993, 7.
43. Josef Tkach Jr., Brief an ein ehemaliges Mitglied der Weltweiten Kirche Gottes, 16. März 1992, 5. Der Name der Person wurde in dem Brief unkenntlich gemacht.
44. Ebd.
45. Josef Tkach, Transformed by Truth (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 137.
46. ebd., 138.
47. Josef Tkach Jr., Brief an ein ehemaliges Mitglied der Weltweiten Kirche Gottes, 16. März 1992, 5. Der Name der Person wurde in dem Brief geschwärzt.
48. Josef Tkach, Transformed by Truth (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 96.
49. ebd., 16.
50. Ibid, 19.
51. ebd., 24.
52. Josef Tkach Jr., Brief an ein ehemaliges Mitglied der Weltweiten Kirche Gottes, 16. März 1992, 8. Der Name der Person wurde in dem Brief geschwärzt.
53. Josef Tkach, Transformed by Truth (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 119.
54. ibid, 126.
55. ebd., 21.
56. ebd., 52-53.
57. ebd., 54.

KAPITEL 11: REUE AM STERBEBETT

1. Josef W. Tkach, „Aus der Feder von ...“, Worldwide News, 21. Mai 1990, 6.

2. Ibid.
3. Josef W. Tkach, Mitarbeiterbrief, Teil 2, 16. Januar 1986, 2.
4. Josef W. Tkach, „Er erinnerte sich an Sie“, Plain Truth, November/Dezember 1986, 1.
5. Ibid, 1, 4.
6. Josef W. Tkach, „Aus der Feder von ...“, Worldwide News, 21. Mai 1990, 6.
7. Josef Tkach Jr., Brief an Glen Myers, 12. November 1991, 2.
8. Josef W. Tkach, Video, das in allen Kirchenräumen abgespielt werden soll, November 1992.
9. Ibid.
10. Ibid.
11. Die Weltweite Kirche Gottes, Behind the Work, Herbstfestival Film, 1985.
12. Herbert W. Armstrong, Mitarbeiterbrief, 12. September 1985, 1.
13. Herbert W. Armstrong, Mitarbeiterbrief, 25. November 1985, 1.
14. Josef W. Tkach Jr., Brief an Dennis Leap, 20. April 1990, 1.
15. Die Weltweite Kirche Gottes, Behind the Work, Herbstfestival Film, 1985.
16. Herbert W. Armstrong, Brief an die Empfänger von Geheimnis der Zeitalter, 1985.
17. Josef Tkach Jr., Brief an ein ehemaliges Mitglied der Weltweiten Kirche Gottes, 26. September 1990, 1. Der Name der Person wurde in dem Brief geschwärzt.
18. David G. Hunsberger, „Was die Kirche über Maleachi und seine Botschaft lehrt“, Worldwide News, 24. Juni 1991, 6.
19. Josef Tkach Jr., Brief an ein ehemaliges Mitglied der Weltweiten Kirche Gottes, 16. März 1992, 4. Der Name der Person wurde in dem Brief geschwärzt.
20. Josef Tkach Jr., Brief an ein ehemaliges Mitglied der Weltweiten Kirche Gottes, 14. September 1994, 5. Der Name der Person wurde in dem Brief geschwärzt.
21. ebd., 5.

22. Josef Tkach, *Transformed by Truth* (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 126.
23. ebd., 184.
24. Ibid.
25. ebd., 107.
26. Josef Tkach Jr., Brief an ein ehemaliges Mitglied der Weltweiten Kirche Gottes, 16. März 1992, 3. Der Name der Person wurde in dem Brief geschwärzt.
27. David G. Hunsberger, „Was die Kirche über Maleachi und seine Botschaft lehrt“, *Worldwide News*, 24. Juni 1991, 6.
28. Die Weltweite Kirche Gottes, *Behind the Work*, Herbstfestival Film, 1985.
29. Josef Tkach Jr., Brief an ein ehemaliges Mitglied der Weltweiten Kirche Gottes, 16. März 1992, 3. Der Name der Person wurde in dem Brief geschwärzt.
30. „Herbert W. Armstrong Tribute“, Fernsehsendung *The World Tomorrow*, 26. Januar 1986.
31. Josef Tkach, *Transformed by Truth* (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 184-85.
32. Herbert W. Armstrong, Mitarbeiterbrief, 12. September 1985, 1.
33. Herbert W. Armstrong, *Geheimnis der Zeitalter* (New York: Dodd, Mead & Co., 1985), xii.
34. Josef Tkach, „Vergib uns unsere Schuld“, *Plain Truth*, März/April 1996, 1, 26.
35. Anzeige *Transformed by Truth*, *Plain Truth*, Juli/August 1997, Umschlaginnenseite.
36. Josef W. Tkach, „Lokale Kirchen profitieren von evangelischen Vereinigungen“, *Worldwide News*, 18. Februar 1997, 1.

KAPITEL 12: HAUSHALTERSCHAFT

1. Josef Tkach, *Transformed by Truth* (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 165.

2. ebd., 182.
3. ebd., 184.
4. ebd., 186.
5. Ibid.
6. ebd., 188.
7. Ibid.
8. ebd., 72.
9. Josef W. Tkach, Bericht des Generalpastors, 16. Dezember 1986, 3.
10. Ibid.
11. Ibid, 1.
12. Herbert W. Armstrong, Mitarbeiterbrief, 16. Mai 1985, 2.
13. Josef W. Tkach, Bericht des Generalpastors, 16. Dezember 1986, 3-4.
14. Josef W. Tkach, Bericht des Generalpastors, 30. Dezember 1986, 3.
15. Josef W. Tkach, Bericht des Generalpastors, 16. Dezember 1986, 3.
16. Bericht des Generalpastors, 17. November 1987, 13.
17. Worldwide News, 11. Mai 1987, 3. Der Bericht des Schatzamtes stellt fest, dass die Rechnungsprüfung 1986 einen Anstieg von 11,2 Prozent gegenüber 1985 auswies, obwohl die tatsächlichen Einkommenszahlen nicht angegeben wurden. Aber ausgehend von den Einnahmen des Jahres 1985 in Höhe von 163,7 Millionen Dollar, die wir in Kapitel 1 ermittelt haben, bedeutet eine Steigerung um 11,2 Prozent, dass die Einnahmen 1986 knapp über 182 Millionen Dollar lagen.
18. Larry R. Salyer, Bericht des Generalpastors, 26. Mai 1987, 5.
19. Plain Truth, Mai 1987, Inhaltsverzeichnis.
20. Plain Truth, Juni 1987, Inhaltsverzeichnis.
21. Josef W. Tkach, Bericht des Generalpastors, 24. Juni 1987, 1.
22. Josef W. Tkach, Bericht des Generalpastors, 1. Dezember 1987, 1.
23. Gerald Waterhouse, Predigt, Tallahassee, FL, 25. Januar 1992.
24. Josef W. Tkach, Bericht des Generalpastors, 26. Januar 1988, 1.
25. Worldwide Audited Financial Report, Worldwide News, 28. August 1989, 7.

26. Jeff E. Zhorne, „Look for ways to improve, says Herr Tkach at conference“, Worldwide News, 11. Juli 1988, 1.
27. Worldwide Audited Financial Report, Worldwide News, 28. August 1989, 7.
28. Leroy Neff, „Bericht aus dem Büro des Schatzmeisters“, Worldwide News, 9. Januar 1989, 3.
29. Bericht des Generalpastors, 28. Februar 1989, 8.
30. Josef W. Tkach, Bericht des Generalpastors, 3. Januar 1989, 1.
31. Josef W. Tkach, „Aus der Feder von ...“, Worldwide News, 23. Januar 1989, 8.
32. Josef W. Tkach, „Aus der Feder von ...“, Worldwide News, 4. Januar 1988, 1.
33. Josef W. Tkach, Bericht des Generalpastors, 25. Oktober 1988, 4.
34. Jeff E. Zhorne, „Herr Tkach reist in die pazifischen Regionen, Asien“, Worldwide News, 18. Januar 1988, 1.
35. ebd., 3.
36. Aaron Dean, Worldwide News, 18. März 1985, 1, 3.
37. Jeff E. Zhorne, „Herr Tkach besucht Gala-Veranstaltung, trifft Washingtoner Brüder“, Worldwide News, 26. Dezember 1988, 1.
38. Josef W. Tkach, „Aus der Feder von ...“, Worldwide News, 17. April 1989, 1, 4.
39. Josef W. Tkach, „Aus der Feder von ...“, Worldwide News, 8. Mai 1989, 1, 7.
40. Josef W. Tkach, Mitarbeiterbrief, 25. Mai 1989.
41. Josef W. Tkach, „Aus der Feder von ...“, Worldwide News, 11. September 1989, 1.
42. ebd., 3.
43. Worldwide Audited Financial Report, Worldwide News, 2. September 1991, 6.
44. Josef W. Tkach, „Aus der Feder von ...“, Worldwide News, 22. Januar 1990, 1.
45. Bill Palmer, „Telecast takes top spot, airs on better stations“, Worldwide News, 19. März 1990, 6.

46. David Hulme, „1985: Jahr der Medienexpansion“, Worldwide News, 27. Januar 1986, 7.
47. Josef W. Tkach, Mitarbeiterbrief, 26. Juli 1990.
48. Josef W. Tkach, „Aus der Feder von ...“, Worldwide News, 19. Juni 1989, 1.
49. Josef W. Tkach, Mitarbeiterbrief, 25. September 1990.
50. Herbert W. Armstrong, Autobiografie von Herbert W. Armstrong, Vol. 2 (Pasadena, CA: Worldwide Church Gottes, 1987), 268.
51. Josef W. Tkach, „Aus der Feder von ...“, Worldwide News, 14. Januar 1991, 11.
52. Die Gute Nachricht, Januar/Februar 1990, Inhaltsverzeichnis.
53. Josef W. Tkach, „Aus der Feder von ...“, Worldwide News, 14. Januar 1991, 11.
54. Josef W. Tkach, Bericht des Generalpastors, 18. August 1987, 2.
55. Josef W. Tkach, „Aus der Feder von ...“, Worldwide News, 19. September 1988, 1.
56. Worldwide Audited Financial Report, Worldwide News, 2. September 1991, 6.
57. Worldwide Audited Financial Report, Worldwide News, 28. Juli 1992, 7.
58. Worldwide Audited Financial Report, Worldwide News, 2. September 1991, 6.
59. Ibid.
60. Josef W. Tkach, Bericht des Generalpastors, 27. März 1990, 2.
61. Worldwide Audited Financial Report, Worldwide News, 28. August 1989, 7.
62. geprüfter Finanzbericht von Worldwide, Worldwide News, 2. September 1991, 6.
63. Philipper 3, 8.
64. Josef Tkach, Transformed by Truth (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 72.
65. Die Einnahmen für 1981 wurden im Bericht des Generalpastors vom 5. Februar 1982, Seite 3, veröffentlicht. Die Zahlen für 1982

und 1983 erscheinen im Worldwide Audited Financial Report, veröffentlicht in Worldwide News, 4. Juni 1984, Seite 6. Der nächste veröffentlichte Finanzbericht, den wir gefunden haben, stammt aus dem Jahr 1987, als die WKG ein Gesamteinkommen von 192 Millionen Dollar hatte (Worldwide News, 28. August 1989, Seite 7). Siehe Anmerkung 5 zu Kapitel 1, um zu sehen, wie wir das Einkommen der WKG für 1985 und 1986 berechnet haben. Da die Einnahmen für 1985 (163,7 Millionen Dollar) um 10,8 Prozent über denen von 1984 lagen (Worldwide News, 16. Juni 1986, Seite 3), beliefen sich die Gesamteinnahmen im Jahr 1984 auf etwa 147,8 Millionen Dollar.

66. siehe Anmerkung 5 zu Kapitel 1, um zu sehen, wie wir das Gesamteinkommen für 1986 berechnet haben. Für alle vier Jahre nach 1986 veröffentlichte die WKG ihre geprüften Finanzinformationen in Worldwide News. Für 1987, siehe 28. August 1989, Seite 7. Für 1988, siehe 16. Juli 1990, Seite 3. Für 1989, siehe 2. September 1991, Seite 6. Und für 1990, siehe 28. Juli 1992, Seite 7.

67. Josef Tkach, *Transformed by Truth* (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 71.

68. Für die Einkommenszahlen von 1991 siehe Worldwide News, 6. Juli 1993, Seite 7. Für 1992 und 1993, siehe Worldwide News, 28. Juni 1994, Seite 7. Für 1994 schrieb Tkach Jr. in *Transformed by Truth*, dass es 164,6 Millionen Dollar waren (Seite 72). Er gab auch an, dass die Einnahmen für 1995, nach „The Sermon“, auf 103,4 Millionen Dollar gesunken sind. Diese letzte Zahl widerspricht jedoch dem, was in Worldwide News kurz vor der Veröffentlichung von Tkachs Buch berichtet wurde. In der Ausgabe vom 18. Februar 1997 wurde berichtet, dass die Einnahmen im Jahr 1995 um etwa 20 Millionen Dollar geringer waren als 1994. Damit hätte das Einkommen 1995 bei etwa 145 Millionen Dollar gelegen. Ich habe mich entschieden, die Zahl aus Tkachs Buch zu verwenden.

69. Worldwide Audited Financial Report, Worldwide News, 28. August 1989, 7.
70. Josef Tkach, „Mitgliederspenden finanzieren diskretionären Hilfsdienst“, Worldwide News, März 2003, 6.
71. Ibid.
72. Ronald Kelly, „Spenden im April weiterhin positiv“, Worldwide News, Juni 2004, 24.
73. Herbert W. Armstrong, Mitarbeiterbrief, 15. Mai 1979, 1.
74. Herbert W. Armstrong, Autobiografie von Herbert W. Armstrong, Vol. 2 (Pasadena, CA: Worldwide Church Gottes, 1987), 591.
75. Philipper 1:23.
76. Herbert W. Armstrong, „Recent history of the Philadelphia era of the Welweite Kirche Gottes“, Worldwide News, 24. Juni 1985, Sonderausgabe, 4.
77. Herbert W. Armstrong, Mitarbeiterbrief, 29. März 1971, 3.
78. Herbert W. Armstrong, Autobiografie von Herbert W. Armstrong, Vol. 1 (Pasadena, CA: Welweite Kirche Gottes, 1986), 43.
79. Herbert W. Armstrong, „Wohin uns der Zusammenbruch des Familienlebens führt!“ Good News, Februar 1979, 1.
80. Herbert W. Armstrong, Mitarbeiterbrief, 25. November 1985, 1.
81. Josef Tkach, „Er erinnerte sich an Sie“, Plain Truth, November/Dezember 1986, 1.
82. Herbert W. Armstrong, „Congress of leading ministers hears defined and reemphasized spiritual organization of Church“, Worldwide News, 6. März 1981, 12.
Herbert W. Armstrong, Mitarbeiterbrief, September 29, 1968, 5.
84. „Die Autobiographie von Herbert W. Armstrong“, Plain Truth, November 1957, 17.
85. letzter Wille und Testament von Herbert W. Armstrong, 12. Januar 1986.
86. Ibid.
87. Ibid.
88. Matthäus 10, 37.

DIE TRÜMMER AUFRICHTEN

89. Markus 3, 33-34.
90. Johannes 9, 4.
91. Matthäus 22, 37.
92. Apostelgeschichte 20, 35.
93. Herbert W. Armstrong, „Recent history of the Philadelphia era of the Welweite Kirche Gottes“, Worldwide News, 24. Juni 1985, Sonderausgabe, 4.
94. Ibid.

KAPITEL 13: GRUNDSTEINLEGUNG

1. Michael A. Snyder, „Pastor General leitet Gottesdienste für 5.130 Personen am Sabbat, dem heiligen Tag“, Worldwide News, 30. Juni 1986, 1.
2. Offenbarung 3, 15.
3. Offenbarung 3, 17.
4. Herman L. Hoeh, A True History of the True Church (Radio Church of God, 1959), 31.
5. Herbert W. Armstrong, „Was Gott nie getan hat und nie zulassen wird“, Good News, August 1979, 27.
6. Josef W. Tkach, Bericht des Generalpastors, 14. Februar 1989, 1.
7. Josef W. Tkach, Bericht des Generalpastors, 19. Dezember 1989, 2.
8. ebd., 2-3.
9. Ibid, 3.

KAPITEL 14: ERSTER SCHLUCK AUS EINEM BITTEREN KELCH

1. Deposition von Josef Tkach, 145, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-JSL (C.D. Cal. 20. April 1999).
2. Josef Tkach Jr., Ausschluss aus der Gemeinschaft für Gerald Flurry, 8. Dezember 1989.

3. Aussage von Josef Tkach, 146, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-JSL (C.D. Cal. 20. April 1999).
4. Id. bei 151-52.
5. Id. bei 156-57.
6. Arnold Clauson, Interoffice-Notiz an Josef Tkach Jr., 14. Dezember 1989, 1.
7. Ibid, 2.
8. Ralph K. Helge, Brief an Gerald Flurry, 7. Dezember 1989, 1-2.
9. Josef Tkach Jr., Brief an Gerald Flurry, 11. Dezember 1989, 1.
10. Gerald Flurry, Brief an Ralph Helge, Dezember 21, 1989, 1.
11. Josef Tkach Jr., Brief an Gerald Flurry, 23. Januar 1990.
12. Gerald Flurry, Brief an die Geschwister in Oklahoma City und Enid, 11. Januar 1990, 1-2.

KAPITEL 15: ERDNUSSSCHALE

1. Bericht des Generalpastors, 19. Dezember 1989, 6.
2. Bericht des Generalpastors, 30. Januar 1990, 4.
3. Josef W. Tkach, Bericht des Generalpastors, 14. November 1990, 1-2.
4. Ibid, 2
5. Josef W. Tkach, Bericht des Generalpastors, 11. Dezember 1990, 1.
6. Ibid.
7. Dean Blackwell, Predigt, Columbus, OH, 4. Mai 1991.
8. Ibid.
9. Ibid.
10. Ibid.
11. Herbert W. Armstrong, Mitarbeiterbrief, 19. März 1981, 1.
12. Dean Blackwell, Predigt, Columbus, OH, 4. Mai 1991.
13. Josef W. Tkach, „Aus der Feder von ...“, Worldwide News, 24. Juni 1991, 5.
14. David G. Hunsberger, „Was die Kirche über Maleachi und seine Botschaft lehrt“, Worldwide News, 24. Juni 1991, 4.

15. Ibid.
16. Gerald Waterhouse, Predigt, Tallahassee, FL, 25. Januar 1992.
17. Matthäus 16, 18.
18. Hebräer 13, 5
19. Josef W. Tkach, Schlussgebet bei der Beerdigung von Herbert W. Armstrong, Pasadena, CA, 19. Januar 1986.
20. J. Michael Fezell, Die Befreiung der Welweiten Kirche Gottes (Grand Rapids, MI: Zondervan, 2001), 109.

KAPITEL 16: „DAS GRÖSSTMÖGLICHES PUBLIKUM“

1. Herbert W. Armstrong, Mitarbeiterbrief, 25. Februar 1985, 1-2.
2. Ibid, 2.
3. Herbert W. Armstrong, Geheimnis der Zeitalter (New York: Dodd, Mead & Co., 1985), 5.
4. Josef W. Tkach, Bericht des Generalpastors, 19. April 1985, 1.
5. Richard Rice, Bericht des Generalpastors, 19. April 1985, 6.
6. Josef W. Tkach, Bericht des Generalpastors, 7. Juni 1985, 2.
7. Herbert W. Armstrong, Präsentation des Geheimnisses der Zeitalter vor der Sophomore-Klasse, Ambassador College, 9. September 1985.
8. Herbert W. Armstrong, Geheimnis der Zeitalter (New York: Dodd, Mead & Co., 1985), xi.
9. Bericht des Generalpastors, 22. Juli 1986, 3.
10. Gerald Flurry, Maleachis Botschaft (Philadelphia Kirche Gottes, 1990), 24.
11. Dennis Leap, Vortrag auf der Ministerkonferenz, Edmond, OK, 31. Mai 1994.
12. Gerald Flurry, Philadelphia Ministers' Report, 9. Februar 1996, 1.
13. Michael A. Snyder, „Geheimnis der Zeitalter abgeschlossen; Druck beginnt in US-Einrichtungen“, Worldwide News, 5. August 1985, 1.
14. Ibid.

15. Anzeige Geheimnis der Zeitalter, The Wall Street Journal, 18. März 1997, 3.
16. Die Weltweite Kirche Gottes, Behind the Work, Herbstfestival Film, 1985.
17. Herbert W. Armstrong, Mitarbeiterbrief, 12. September 1985, 1.
18. Josef W. Tkach, Mitarbeiterbrief, Teil 2, 16. Januar 1986, 2.
19. Josef W. Tkach, „Er hat sich an Sie erinnert“, Plain Truth, November/Dezember 1986, 1.
20. *ibid.*, 1, 4.
21. Herbert W. Armstrong, Präsentation des Geheimnisses der Zeitalter vor der Sophomore-Klasse, Ambassador College, 9. September 1985.
22. Anzeige Geheimnis der Zeitalter, The Philadelphia Posaune, Januar 1997, hintere Umschlagseite.
23. Gerald Flurry, Predigt, Edmond, OK, 4. Januar 1997.
24. *Ibid.*
25. Gerald Flurry, „The Largest Audience Possible“, Philadelphia Trumpet, Februar 1997, Titelseite, 1-2.
26. *ebd.*, 2.

KAPITEL 17: GEZEICHNETE KAMPFLINIEN

1. Ralph K. Helge, Brief an Gerald Flurry, 21. Januar 1997.
2. Complaint for Damages and Injunctive Relief Against Copyright Infringement and Related Claims, and for Unjust Enrichment at 4, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, No. CV-97-875-JSL (C.D. Cal. April 20, 1999).
3. Benjamin Scheibe, Brief an Philadelphia Kirche Gottes, 11. Februar 1997, 1.
4. Terry Moyer, Brief an Benjamin D. Scheibe, 12. Februar 1997.
5. Application for TRO Transcript of Proceedings at 4, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, No. CV-97-875-JSL (C.D. Cal. aufgenommen am 18. Februar 1997).

6. Id. bei 5.
7. Id. bei 22.
8. Id. bei 12.
9. Id. bei 22.
10. Klage auf Schadensersatz und Unterlassungsanspruch gegen Urheberrechtsverletzungen und damit verbundene Ansprüche sowie auf ungerechtfertigte Bereicherung, 2, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-875-JSL (C.D. Cal. Februar 10, 1997)
11. Aussage von Ralph Helge, 23-24, 30, 45, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-JSL (C.D. Cal. 20. April 1999).
12. Herbert W. Armstrong, „Congress of leading ministers hears defined and reemphasized spiritual organization of Church“, Worldwide News, 6. März 1981, 8.
13. Ibid.
14. Aussage von Ralph Helge bei 104, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-JSL (C.D. Cal. 20. April 1999).
15. Id. bei 109.
16. Id. bei 120.
17. Id. bei 125.
18. Josef Tkach, Transformed by Truth (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 184-85.
19. Motion for Preliminary Injunction for Copyright Infringement and Brief in Support at 3, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, No. CIV-97-0299 M (W.D. Okla. filed March 24, 1997).
20. Id. bei 6.
21. Id.
22. Anzeige Geheimnis der Zeitalter, Los Angeles Times, 18. März 1997, 14.
23. ibid.

24. Josef Tkach, *Transformed by Truth* (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 203.

KAPITEL 18: RUNDE EINS: PKG

1. Ex Parte Application of Defendant Philadelphia Church Gottes to Transfer Venue at 1, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, No. CIV-97-0299-M (W.D. Okla. eingereicht am 24. März 1997).
2. Welweite Kirche Gottes Inc.'s Brief in Opposition to Defendant's Application to Transfer Venue at 1, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, No. CIV-97-0299-M (W.D. Okla. eingereicht am 24. März 1997).
3. Antwort und Widerklage der beklagten Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CIV-97-0299-M (W.D. Okla. eingereicht am 24. März 1997), Nr. 9, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes.
4. Antrag des Klägers auf Klageabweisung und unterstützender Schriftsatz, Nr. CIV-97-0299-M (W.D. Okla. eingereicht am 24. März 1997), Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, 4.
5. Welweite Kirche Gottes, Protokoll des Verwaltungsrats, 2. April 1997, 5.
6. Stephen Flurry, „Lying Words“, Philadelphia Trumpet, November 1997, 20.
7. Greg Albrecht, E-Mail an Ronnie Tallie, 7. Juli 1997.
8. Notice of Motion and Motion of Plaintiff Worldwide Church Gottes for Partial Summary Judgment at 7, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, No. CV-97-5306-JSL (C.D. April 20, 1999).
9. Id. bei 21.
10. 17 U.S.C. § 107.
11. Aussage von Josef Tkach, 22, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-JSL (C.D. Cal. 20. April 1999).
12. Id. bei 28.

13. Id. bei 30-31.
14. Deposition von Gregory Albrecht bei 114, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-JSL (C.D. Cal. 20. April 1999).
15. Aussage von Josef Tkach, 48, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-JSL (C.D. Cal. April 20, 1999).
16. Weltweite Kirche Gottes, Protokoll des Beirats der Ältesten der Kirche Gottes, einer Vereinigung ohne eigene Rechtspersönlichkeit, 4. Dezember 1998, 5.
17. Josef Tkach, *Transformed by Truth* (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 22.
18. ebd., 15-16, 22.
19. Ruth Tucker, „From the Fringe to the Fold“, *Christianity Today*, 15. Juli 1996, 27.
20. Weltweite Kirche Gottes, Protokoll des Beirats der Ältesten der Kirche Gottes, einer Vereinigung ohne eigene Rechtspersönlichkeit, 4. Dezember 1998, 5.
21. Josef Tkach, *Transformed by Truth* (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 98.
22. Weltweite Kirche Gottes, Protokoll des Beirats der Ältesten der Kirche Gottes, einer Vereinigung ohne eigene Rechtspersönlichkeit, 4. Dezember 1998, 7-8.
23. Motion for Preliminary Injunction at 4-5, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, No. CV-97-5306-JSL (C.D. Cal. April 20, 1999).
24. Id. bei 8.
25. Id.
26. Order and Judgment Denying Plaintiff's Motion for Partial Summary Judgment and Motion for Preliminary Injunction and Granting Defendant's Motion for Summary Adjudication at 2, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, No. CV-97-5306-JSL (C.D. Cal. April 20, 1999).

27. Gerald Flurry, Predigt, Edmond, OK, 13. Februar 1999.
28. Gerald Flurry, „Victory in Court!“ Philadelphia Trumpet, März/
April 1999, 1.

KAPITEL 19: RUNDE ZWEI: WKG

1. Aussage von Ralph Helge, 30, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-JSL (C.D. Cal. April 20, 1999).
2. Appellant's Opening Brief at 6, 22, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, 227 F.3d 1110 (9th Cir. 2000) (Nos. 99-55850, 99-55934, 99-56005).
3. Id. bei 43.
4. Id.
5. Antwortschreiben des Berufungsbeklagten, 7, 39-40, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, 227 F.3d 1110 (9. Cir. 2000) (Nr. 99-55850, 99-55934, 99-56005).
6. Id. bei 26.
7. Id. bei 33.
8. Teilweise Niederschrift der mündlichen Verhandlung vom 6. Dezember 1999, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, 227 F.3d 1110 (9th Cir. 2000) (Nr. 99-55850).
9. Literatur Koordinationsbericht 21, 2. Dezember 1988, 1.
10. Josef W. Tkach, Bericht des Generalpastors, 14. Februar 1989, 1.
11. Weltweite Kirche Gottes, Protokoll des Beirats der Ältesten der Kirche Gottes, einer Vereinigung ohne eigene Rechtspersönlichkeit, 4. Dezember 1998, 7.
12. Josef Tkach, Transformed by Truth (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 203.
13. Matthäus 7, 20.
14. Teilweise Niederschrift der mündlichen Verhandlung vom 6. Dezember 1999, Welweite Kirche Gottes vs. Philadelphia Kirche Gottes, 227 F.3d 1110 (9th Cir. 2000) (Nr. 99-55850).

15. Id.
16. Id.
17. Id.
18. Id.
19. Id.
20. Kolosser 1, 26.
21. Welweite Kirche Gottes v. Philadelphia Kirche Gottes, 227 F.3d 1110, 1113 (9th Cir. 2000) Cert. denied, 532 U.S. 958 (2001).
22. Appellant's Opening Brief at 7, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, 227 F.3d 1110 (9th Cir. 2000) (Nos. 99-55850, 99-55934, 99-56005).
23. Welweite Kirche Gottes v. Philadelphia Kirche Gottes, 227 F.3d 1110, 1118 (9th Cir. 2000) Cert. denied, 532 U.S. 958 (2001).
24. Id.
25. Id. bei 1118-19
26. Matthäus 23, 23.
27. Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, 227 F.3d 1110, 1119 (9th Cir. 2000) Cert. denied, 532 U.S. 958 (2001).
28. Id. bei 1122.
29. Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, 227 F.3d 1110, 1122 (9th Cir. 2000) (Brunetti, C. J., abweichend) Cert. denied, 532 U.S. 958 (2001).
30. Id. bei 1124.
31. Id. bei 1124-1125.
32. Gerald Flurry, Predigt, Edmond, OK, 23. September 2000.
33. *ibid.*
34. Ralph K. Helge, „Gericht entscheidet zugunsten der WKG in einem Fall von Urheberrechtsverletzung“, Worldwide News, Oktober 2000.
35. Ralph K. Helge, „Court denies Pcg plea in copyright case“, Worldwide News, December 2000.
36. *ibid.*
37. *ibid.*

- 38 Um erneut angehört zu werden, musste mindestens ein Richter vortreten und eine Abstimmung unter allen 27 fordern. Wenn dies der Fall ist, müssen 14 der 27 Richter (eine einfache Mehrheit) dafür stimmen, den Fall erneut zu verhandeln. Angenommen, es käme so weit, dann würde ein Gremium von 11 Richtern nach dem Zufallsprinzip aus den 27 ausgewählt, um den Fall erneut zu verhandeln. Von dort aus würde eine Mehrheitsentscheidung die Entscheidung aufheben.
39. Gerald Flurry, Predigt, Edmond, OK, 23. September 2000.
40. Ibid.

KAPITEL 20: DIE GEGENKLAGE ALS RETTUNG

1. „Unsere christliche Pflicht“, Philadelphia Trumpet, November 2000, Titelseite, 5.
2. Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung Werbung, Philadelphia Trumpet, Januar 2001, 14-15.
3. Die fehlende Dimension im Sexualwissen, Philadelphia Trumpet, Februar 2001, 14-15.
4. Bill Stough, „Geheimnis der Zeitalter: WKG und PKG einigen sich nach sechs Jahren erbitterten Kampfes um HWA-Buch“, Journal, 31. März 2003, 1.
5. Bill Stough, „WSJ-Reporter sagt, die Anzugsgeschichte sei einzigartig“, Journal, 28. Februar 2001.
6. Jess Bravin, „Bad Tithings: Sect Disavows Tenets, and Woe to Him Who Printeth Them Anyway“, The Wall Street Journal, February 21, 2001, A1.
7. Bill Stough, „Das Wall Street Journal bringt die Geschichte über das Geheimnis der Zeitalter in der WKG auf die Titelseite“, The Journal, 28. Februar 2001.
8. „Pastor General kommentiert den Artikel im Wall Street Journal“, Worldwide News, April 2001.

9. Bill Stough, „Das Wall Street Journal bringt die Geschichte über das Geheimnis der Zeitalter in der WKG auf die Titelseite“, The Journal, 28. Februar 2001.
10. Harvard Law Review, April 2001, 1807.
11. ebd., 1810-11.
12. Ibid, 1810.
13. Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, 532 U.S. 958 (2001), S. 26.
14. Deposition von Gregory Albrecht, 169, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-JSL (C.D. Cal. 20. April 1999).
15. Greg Albrecht, E-Mail an Ronnie Tallie, 7. Juli 1997.
16. Weltweite Kirche Gottes, Protokoll des Verwaltungsrats, 19. Juni 2001.
17. Matthew H. Morgan, Brief an Gerald Flurry, 19. Oktober 2001, 1.
18. ebd., 1-2.
19. Allan Browne, Brief an Mark Helm, 31. Oktober 2001.
20. Order at 19, Welweite Kirche Gottes vs. Philadelphia Kirche Gottes, No. CV-97-5306-CAS (C.D. Cal. entered Nov. 15, 2001).

KAPITEL 21: DAS BERÜCHTIGTE VORWORT

1. Gerald Flurry, Brief an Matthew H. Morgan, 14. März 2002, 2.
2. Ibid.
3. Matthew H. Morgan, Brief an Gerald Flurry, 8. April 2002, 1.
4. Ibid, 2.
5. Gerald Flurry, Predigt, Edmond, OK, 6. April 2002.
6. Dennis Leap, „Der Kampf geht weiter“, Philadelphia Trumpet, Februar 2002, 27.
7. Matthew H. Morgan, Brief an Gerald Flurry, 8. April 2002, 2.
8. Die Weltweite Kirche Gottes, Vorwort zu den E-Publishing-Werken, 2002, 1.
9. Ibid.

10. Ibid.
11. 2. Korinther 4, 4.
12. Offenbarung 12, 9.
13. 1. Timotheus 2, 4; 2. Petrus 3, 9.
14. Johannes 3, 16.
15. Welweite Kirche Gottes, Beabsichtigtes Vorwort zu den E-Publishing-Werken, 2002, 3.
16. Josef Tkach, Transformed by Truth (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 130-31.
17. Welweite Kirche Gottes, Vorwort zu den E-Publishing-Werken, 2002, 3.
18. David Hulme, Rücktrittsschreiben an Josef Tkach, 17. April 1995, 5.
19. Welweite Kirche Gottes, Beabsichtigtes Vorwort zu den E-Publishing-Werken, 2002, 2.
20. Josef Tkach Jr., Brief an ein ehemaliges Mitglied der Weltweiten Kirche Gottes, 29. Juni 1990. Der Name der Person wurde in dem Brief geschwärzt.
21. Herbert W. Armstrong, Die Wahrheit über Heilungen (Weltweite Kirche Gottes, 1979), 65.
22. Welweite Kirche Gottes, Beabsichtigtes Vorwort zu den E-Publishing-Werken, 2002, 3.

KAPITEL 22: OFFENSIVE KRIEGSFÜHRUNG

1. Gerald Flurry, Brief an die Anwälte der PKG, 11. Juni 2002.
2. Die Weltweite Kirche Gottes, Protokoll des Ältestenrates der Kirche Gottes, einer Vereinigung ohne eigene Rechtspersönlichkeit, 4. Dezember 1998, 6-7.
Aussage von Josef Tkach bei 320, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-CAS (C.D. Cal., abgewiesen am 14. April 2003).
4. Id. bei 337.

5. Id. bei 338.
6. Josef Tkach, *Transformed by Truth* (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 121.
7. ebd., 98.
8. ebd., 183.
9. Josef Tkach Jr., Brief an ein ehemaliges Mitglied der Weltweiten Kirche Gottes, 16. März 1992, 1. Der Name der Person wurde in dem Brief geschwärzt.
10. Josef Tkach, Predigt, Pasadena, CA, 18. Januar 1986.
11. Aussage von Josef Tkach, 418, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-CAS (C.D. Cal. abgewiesen am 14. April 2003).
12. Josef Tkach, *Transformed by Truth* (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 184.
13. Deposition von Josef Tkach, 453-54, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-CAS (C.D. Cal., abgewiesen am 14. April 2003).
14. Id. bei 408.
15. Id. bei 409.
16. Id. bei 475-76.
17. Id. bei 476.
18. Id. bei 321.
19. Id. bei 322.
20. Id.
21. Id. bei 323.
22. J. Michael Feazell, *Die Befreiung der Welweiten Kirche Gottes* (Grand Rapids, MI: Zondervan Publishing House, 2001), 108-09.
23. Aussage von J. Michael Feazell, 72, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-CAS (C.D. Cal., abgewiesen am 14. April 2003).
24. Id. bei 75.
25. Id. bei 76-77.
26. Id. bei 77.

27. Id. bei 96.
28. J. Michael Feazell, Die Befreiung der Welweiten Kirche Gottes (Grand Rapids, MI: Zondervan Publishing House, 2001), 43.
29. ebd., 42.
30. Ibid, 45.
31. Deposition von J. Michael Feazell, 236-37, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-CAS (C.D. Cal., abgewiesen am 14. April 2003).
32. J. Michael Feazell, Die Befreiung der Welweiten Kirche Gottes (Grand Rapids, MI: Zondervan Publishing House, 2001), 107.
33. Deposition von J. Michael Feazell, 230, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-CAS (C.D. Cal., abgewiesen am 14. April 2003).
34. Id.
35. Deposition von Ron Kelly, 130, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-CAS (C.D. Cal., abgewiesen am 14. April 2003).
36. Josef Tkach, Transformed by Truth (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 182-83.
37. Ron Kelly, „Principles of Living“, Predigtskripte S85-33, 1987, 1.
38. ebd., 2.
39. Deposition von Ron Kelly bei 191, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-CAS (C.D. Cal. abgewiesen am 14. April 2003).
40. Ron Kelly, „Prinzipien des Lebens“ Predigtskripte S85-33, 1987, 38.
41. Ronald D. Kelly, „Gottes Feste halten, gestern und heute“, Good News, September 1985, 14.
42. Ralph K. Helge, „Kirche steht vor massiver Krise“, Worldwide News, 15. Januar 1979, 2.
43. ibid.
44. Aussage von Ralph Helge, 271, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-CAS (C.D. Cal., abgewiesen am 14. April 2003).

45. "Transcript of Herr Helge's comments from Aug. 25," Worldwide News, September 10, 1979, 8.
46. Deposition von Ralph Helge, 94, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-CAS (C.D. Cal., abgewiesen am 14. April 2003).
47. Ralph K. Helge, Brief an Zondervan Publishing, 16. Februar 2001.
48. Deposition von Ralph Helge, 87, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-CAS (C.D. Cal., abgewiesen am 14. April 2003).
49. Id. bei 171.
50. Aussage von Bernard William Schnippert, Nr. 53, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-CAS (C.D. Cal., abgewiesen am 14. April 2003).
51. Id. bei 75.
52. Id. bei 57.
53. Id. bei 79.
54. Id. bei 122.
55. Id. bei 129-30.
56. Id. bei 134.
57. Id. bei 139.
58. Id. bei 139-40.

KAPITEL 23: © PHILADELPHIA KIRCHE GOTTES

1. Ralph K. Helge, Brief an Bob Ardis, 13. August 2002, 1.
2. Ibid.
3. Mark Helm, Brief an Ralph K. Helge, 18. September 2002.
4. Aussage von Stephen Flurry, 136, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-CAS (C.D. Cal., abgewiesen am 14. April 2003).
5. Id. bei 137.

6. Gerald Flurry, Predigt zum Laubhüttenfest, Edmond, OK, 22. September 2002.
7. Gerald Flurry, Predigt zum Laubhüttenfest, Ogden, UT, 27. September 2002.
8. Bill Stough, „WKG, um ihr Recht zu bekräftigen, wird Mystery-Buch nachdrucken“, Journal, 31. Oktober 2002, 1.
9. ebd., 17.
10. Ibid.
11. Ibid.
12. Transcript of Oral Arguments at 11, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, No. CV-97-5306-CAS (C.D. Cal. dismissed April 14, 2003).
13. Id. bei 12.
14. Crissey Economic Damages Preliminary Report at 2, Welweite Kirche Gottes v. Philadelphia Kirche Gottes, No. CV-97-5306-CAS (C.D. Cal. dismissed April 14, 2003).
15. Tentative Minute Order at 19, Welweite Kirche Gottes v. Philadelphia Kirche Gottes, No. CV-97-5306 CAS (C.D. Cal. eingereicht am 27. November 2002).
16. Aussage von Bernard William Schnippert, 79, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-CAS (C.D. Cal., abgewiesen am 14. April 2003).
17. Tucker Expert Report at 22, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, No. CV-97-5306-CAS (C.D. Cal. dismissed April 14, 2003).
18. Id. bei 22-23.
19. Id. bei 9.
20. Ruth Tucker, „From the Fringe to the Fold“, Christianity Today, Juli 15, 1996.
21. ibid.
22. Aussage von Ruth Tucker, 38, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-CAS (C.D. Cal., abgewiesen am 14. April 2003).

23. Id. bei 42.
24. Tucker Expert Report at 22, Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, No. CV-97-5306-JSL (C.D. Cal. dismissed April 14, 2003).
25. Aussage von Ruth Tucker, 169-70. Welweite Kirche Gottes gegen Philadelphia Kirche Gottes, Nr. CV-97-5306-CAS (C.D. Cal., abgewiesen am 14. April 2003).
26. Id. bei 81.
27. Id. bei 80-81.
28. Id. bei 125.
29. Josef Tkach, *Transformed by Truth* (Sisters, OR: Multnomah Publishers, 1997), 50.
30. Tentative Minute Order at 24, 26, Welweite Kirche Gottes v. Philadelphia Kirche Gottes, No. CV-97-5306-CAS (C.D. Cal. entered November 27, 2002).
31. Id.
32. Ralph K. Helge, „WCG litigation settled“, *Worldwide News*, April 2003, 16.
33. Greg Albrecht, E-Mail an Ronnie Tallie, 7. Juli 1997.
34. Ralph K. Helge, „WKG will gegen Urteil zum Urheberrecht Berufung einlegen“, *Worldwide News*, März 1999, 18.
35. Ralph K. Helge, „Gericht entscheidet zugunsten der WKG in einem Fall von Urheberrechtsverletzung“, *Worldwide News*, Oktober 2000.
36. Mark A. Kellner, „Unfair Use Alleged“, *Christianity Today*, April 23, 2001, 15.
37. Bill Stough, „U.S. Supreme Court denies Philadelphia Church of God’s petition for hearing“, *The Journal*, 30. April 2001.
38. Marshall Allen, „Church Sells Armstrong’s Works“, *Christianity Today*, Juni 2003, 23.
39. Mark A. Kellner, „Unfair Use Alleged“, *Christianity Today*, 23. April 2001, 15.

40. Phillip Arnn, „Jesus und das Gesetz“, Watchman Expositor, Vol. 10, No. 7, 1993, 17.
41. Marshall Allen, ““Church Sells Armstrong’s Works“, Christianity Today, Juni 2003, 23.
42. Marshall Allen, „Closing the book; Settlement reached over texts“, Pasadena Star-News, 26. März 2003.
43. *ibid.*

KAPITEL 24: DER PROPHEZEITE SIEG

1. Gerald Flurry, Predigt, Edmond, OK, 23. September 2000.
2. Gerald Flurry, „Unser Appell an den Obersten Gerichtshof“, Philadelphia Trumpet, März/April 2001, 1.
3. Gerald Flurry, Unveiled at Last: The Royal Book of Revelation (Philadelphia Kirche Gottes, 2001), 35.
4. Bill Stough, „Gericht gewährt PKG mehr Zeit im WKG-Rechtsstreit“, The Journal, 31. Mai 2001.
5. Gerald Flurry, Wer ist „Der Prophet“? (Philadelphia Kirche Gottes, 2001), 86.
6. *ebd.*, 88.
7. *ebd.*, 89.
8. Gerald Flurry, Die Vision von der Gottfamilie (Philadelphia Kirche Gottes, 2001), 98.
9. *ebd.*, 134.
10. Gerald Flurry, „Habakkuk offenbart den Ausgang unseres Gerichtsverfahrens“, Royal Vision, September/Oktober 2002, 3.
11. *ebd.*, 5.
12. *Ibid.*, 13.
13. Gerald Flurry, Predigt zum Laubhüttenfest, Ogden, UT, 28. September 2002.
14. Bill Stough, „Court allows PCG more time in WCG legal strangle“, The Journal, 31. Mai 2001.
15. Ralph K. Helge, Brief an Philadelphia Kirche Gottes, 3. März 2003.

KAPITEL 25: DAS ANHEBEN DER RUINEN

1. Gerald Flurry, „Education Filled With Hope“, The Philadelphia Posaune, August 2000, 1.
2. Ibid, 2.
3. Ibid.
4. Esra 5, 2.
5. Psalm 127, 1.
6. Herbert W. Armstrong, Autobiografie von Herbert W. Armstrong, Band 2 (Pasadena, CA: Weltweite Kirche Gottes, 1987), 231-32.
7. ebd., 232.
8. Herbert W. Armstrong, „Und jetzt ... unser eigenes neues College!“ Plain Truth, Januar/Februar 1947, 8.
9. Ibid, 9.
10. Ibid.
11. Ibid.
12. Ibid, 10.
13. Ibid, 13.
14. Gerald Flurry, Wer ist „Der Prophet“? (Philadelphia Kirche Gottes, 2001), 91.
15. Josef W. Tkach, „SACS akkreditiert Ambassador!“ Worldwide News, Juni 28, 1994, 1.
16. Ron Fraser, Brief an Gerald Flurry, 25. Juli 1997.
17. Stephen Flurry, Brief an Gerald Flurry, 18. April 1998.
18. Ibid.
19. Joel Hilliker, „PKG landet 38-Hektar-Geschäft“, Philadelphia News, Juli/August 2000, 4.
20. Gerald Flurry, Predigt, Edmond, OK, 23. September 2000.
21. ibid.
22. Stephen Flurry, Brief an Gerald Flurry, Januar 2001.
23. Gerald Flurry, Predigt, Edmond, OK, 17. Februar 2001.
24. Gerald Flurry, Predigt, Edmond, OK, 24. Februar 2000.
25. Herbert W. Armstrong, Autobiografie von Herbert W. Armstrong, Vol. 2 (Pasadena, CA: Weltweite Kirche Gottes, 1987), 231.

26. Andrew Locher, "Bericht des Schatzmeisters: Ausgaben und Spenden steigen", The Philadelphia News, September 2005, 1.
27. Herbert W. Armstrong, Autobiografie von Herbert W. Armstrong, Vol. 2 (Pasadena, CA: Welweite Kirche Gottes, 1987) 282.
28. Gerald Flurry, Predigt, Edmond, OK, 17. Juli 2004.
29. Gary Scott, „Die Welweite Kirche Gottes verlässt Pasadena“, Pasadena Star-News, 25. Oktober 2004.
30. Michael Dattolo, „Der Hauptsitz zieht um“, Philadelphia News, April 2006, 1.
31. Gerald Flurry, Predigt, Edmond, OK, 21. Januar 2006.
32. Herbert W. Armstrong, „Hier ist eine Gute Nachricht!“ Good News, April 1951, 1.
33. Herbert W. Armstrong, Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung (Weltweite Kirche Gottes, 1980), 4.

„Denn dieser Tag kommt nicht, es sei denn,
dass zuerst der Abfall gekommen und der
Mensch der Gesetzlosigkeit offenbart worden
ist, der Sohn des Verderbens“.

2. THESSALONICHER 2, 1-3 (Elberfelder Bibel)



Ein großer Abfall vom Glauben signalisiert, dass Jesus Christus kurz vor Seiner Rückkehr steht. Dieser Abfall vom Glauben hat bereits stattgefunden. Die Wiederkunft steht unmittelbar bevor. Um mehr über dieses weltbewegende Ereignis in der Kirche Gottes zu erfahren, fordern Sie Gerald Flurrys kostenloses Buch ***Maleachis Botschaft an die heutige Kirche Gottes*** an.



Sie können die Bibel verstehen!

OB SIE ES GLAUBEN ODER NICHT, DIE BIBEL WURDE für unsere heutige Generation geschrieben! Kein Buch ist so aktuell wie die Bibel. Sie erklärt die Ursachen der gegenwärtigen Weltlage, sie zeigt auf, was in den nächsten Jahren auf uns zukommen wird, und sie enthält Lösungen für alle Probleme, denen wir im Leben gegenüberstehen - von persönlichen und familiären Beziehungen bis hin zu Wirtschaft und Außenpolitik.

Doch ironischerweise ist dieses unglaubliche Buch das am wenigsten verstandene aller Bücher. Die meisten Menschen, die versuchen, es zu lesen, stellen fest, dass sie es einfach nicht verstehen können. Viele nehmen an, dass es irrelevant und veraltet für unser modernes Zeitalter ist.

Aber Sie können die Bibel verstehen!

Das Herbert W. Armstrong College hat Tausenden geholfen, sowohl die Bedeutung aktueller Ereignisse als auch den wahren Sinn des Lebens durch den Herbert W. Armstrong College Bibelfernlehrgang zu lernen. Über 100 000 Studenten aus der ganzen Welt haben sich für

Melden Sie sich für den *Bibelfernlehrgang* des *Herbert W. Armstrong College* an.

 bcc.hwacollege.org

 bfl@hwacollege.org

 +32 2 808 88 30

 **PKG | P.O. Box 16945 | Henley-in-Arden,
B95 8BH3 | United Kingdom**



KEINE KOSTEN. KEIN FOLLOW-UP. KEINE VERPFLICHTUNG.

diesen einzigartigen, 36 Lektionen umfassenden Kurs zum Verständnis der Bibel eingeschrieben, der Sie durch ein systematisches Studium Ihrer eigenen Bibel führt. Die Bibel ist das einzige Lehrbuch.

Melden Sie sich online an und Sie erhalten automatisch die ersten vier Lektionen zusammen mit einem Test. Nach jedem bestandenen Test werden vier weitere Lektionen freigeschaltet. Wenn Sie die Lektionen lieber per Post erhalten möchten, rufen Sie uns an, um sie kostenlos zu erhalten.

Warum warten? Rufen Sie einfach an, besuchen Sie uns online oder schreiben Sie an die Adresse, die Ihnen am nächsten liegt, und bitten Sie darum, in den Herbert W. Armstrong College Bibelfernlehrgang eingeschrieben zu werden.

Schließen Sie sich den über 100 000 Menschen an, die sich bereits in diesen kostenlosen Bibelkurs eingeschrieben haben, und beginnen Sie, Ihre eigene Bibel zum ersten Mal wirklich zu verstehen!

„ICH BIN GANZ EHRlich:
ICH GLAUBE, ES KÖNNTE
**DAS
WICHTIGSTE
BUCH**
SEIT DER BIBEL SEIN!“

„DAS
BESTE WERK
MEINER 93 LEBENSJAHRE.“

„DAS
**WERTVOLLSTE
GESCHENKE,**
DAS ICH IHNEN MACHEN
KÖNNTE.“



Lesen Sie Herbert W. Armstrongs letztes und wichtigstes Buch.
Fordern Sie Ihr kostenloses Exemplar von „**Geheimnis der Zeitalter**“ an.

Viele weitere Werke von Herbert W. Armstrong sind im Besitz der Philadelphia Kirche Gottes, werden von ihr veröffentlicht und kostenlos verteilt. Dazu gehören: Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung, Das unglaubliche Potential des Menschen, Die fehlende Dimension im Sexualwissen und Die wunderbare Welt von morgen – ein Blick in die Zukunft. Wir senden Ihnen gerne kostenlose Exemplare zu.





50 JAHRE GENAUER PROGNOSEN

Herbert W. Armstrong nutzte biblische Prophezeiungen, um kühne Vorhersagen über Weltereignisse zu treffen. Seine Erfolgsbilanz wird Sie verblüffen. Sie können die Richtigkeit seiner prophetischen Aussagen überprüfen, indem Sie „*Er hatte recht*“ lesen. Fordern Sie noch heute Ihr kostenloses Exemplar an und überzeugen Sie sich selbst von der Gewissheit biblischer Prophezeiungen.

WACHSE in Gnade und Erkenntnis.



Das Leben eines Christen ist ein Leben des Lernens: Lernen, wie man Gott dient und ihn liebt; lernen, wie man seinem Ehepartner, seinen Kindern, seiner Familie, seinen Freunden und seinen Arbeitskollegen dient und sie liebt; lernen, wie man in physischer, ernährungstechnischer, finanzieller, mentaler, emotionaler, moralischer und geistlicher Hinsicht richtig lebt. Sie haben noch viel zu lernen! **Royal Vision (Die königliche Vision)**, eine Zeitschrift für christliches Leben, kann Ihnen dabei helfen. Fordern Sie noch heute Ihr kostenloses Abonnement an, um mehr biblische Bildung zu erhalten.



KONTAKTINFORMATION

So erreichen Sie die Philadelphia Kirche Gottes, um Literatur zu bestellen oder um einen Besuch von einem der Prediger Gottes zu erbitten:

WELTWEITE POSTANSCHRIFTEN

VEREINIGTE STAATEN: Philadelphia Church of God,
P.O. Box 3700, Edmond, OK 73083

KANADA: Philadelphia Church of God,
P.O. Box 400, Campbellville, ON L0P 1B0

KARIBIK: Philadelphia Church of God,
P.O. Box 2237, Chaguanas, Trinidad, W.I.

GROSSBRITANNIEN, EUROPA UND NAHER OSTEN:
Philadelphia Church of God, P.O. Box 16945,
Henley-in-Arden, B95 8BH, United Kingdom

AFRIKA: Philadelphia Church of God, Postnet Box 219,
Private Bag X10010, Edenvale, 1610, South Africa

AUSTRALIEN, DIE PAZIFIKINSELN, INDIEN UND SRI LANKA:
Philadelphia Church of God,
P.O. Box 293, Archerfield, QLD 4108, Australia

NEUSEELAND: Philadelphia Church of God,
P.O. Box 6088, Glenview, Hamilton 3246

PHILIPPINEN: Philadelphia Church of God,
P.O. Box 52143, Angeles City Post Office, 2009 Pampanga

LATEINAMERIKA: Philadelphia Church of God,
P.O. Box 3700, Edmond, OK 73083, United States

VERBINDEN SIE SICH MIT UNS

WEBSITE: diePosaune.de

BRIEFE: info@diePosaune.de

TELEFONISCH: +32 2 808 88 30

FACEBOOK: facebook.com/diePosaune.de

TWITTER: [@diePosaune_](https://twitter.com/diePosaune_)

Last updated on December 30, 2024

GERMAN—Raising the Ruins